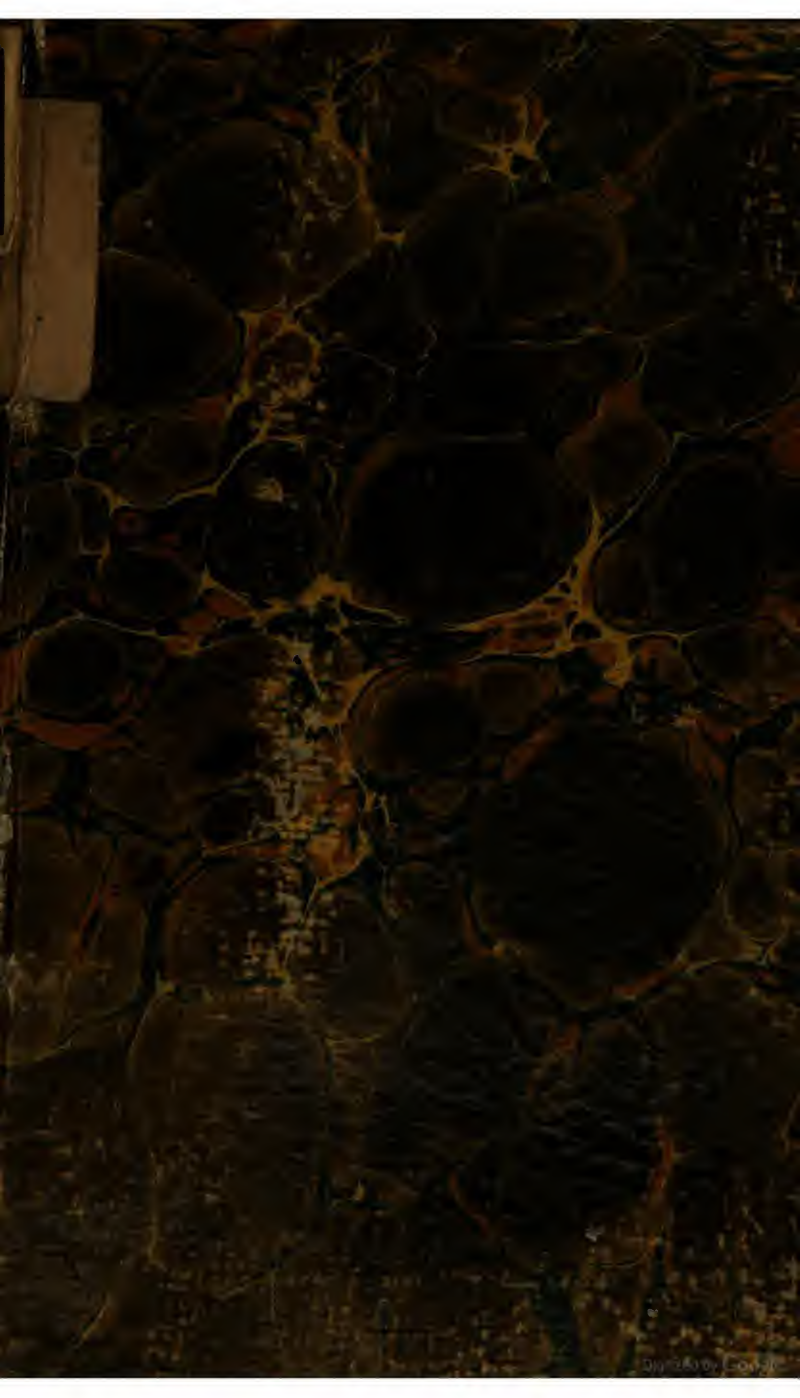


Bav.
2580 ~~ae~~ — Forgblatt
Eph. pol. 6g et
8°

Digitized by Google

1835. No. 1.

Tags-Blatt

der Stadt Bamberg.

Donnerstag, den 1. Januar.

Historischer Tagskalender.

Am 1. Januar unterzeichnete Bischof Adam Friedrich den Verkauf aller Bamberger Besitzungen an die Kaiserin Maria Theresia für eine Million Wiener Gulden.

Was das Tagsblatt zum neuen Jahre wünscht.

Die Wünsche all', die ich bescheiden hege,
Und jeder Vorschlag, der durch mich gefchehn,
Wenn er uns leitet auf der Wohlfahrt Wege,
Mög' ohne Zögern in Erfullung geh'n!

Der Tadel selbst, durch meinen Mund gesprochen,
Die Rüge, die durch mich bekannt gemacht,
Ob wahr sie sey, ob wenig nur verbrochen —
Ihr werde ernstlich dennoch nachgedacht!

Und so erfreu', was dir das Blättchen bringet,
Dich, lieber Leser! jetzt und immerdar;
Das Jahr, das heut dem Zeitenschoos entspringet,
Ist dann für mich auch ein beglücktes Jahr.

Hiesiges.

Mehrere Freunde des Theaters ersuchen den Herrn Direktor Lutz, bei der nächstmaligen Wiederholung der Oper „Zampa" die Rolle der Ritta — wie es bei auswärtigen Bühnen geschieht — nicht durch ein jugendliches Frauenzimmer spielen zu lassen, und zwar, weil diese Ritta, wie sie selbst erzählt, schon 20 Jahre seit der Trennung von Daniel sich im Wittwen-Stand befindet, weil sie bei der Camilla die Stelle einer Duenna und sohin einer Respekts-Person vertritt,

Digitized by Google

und weil endlich durch das Liebesverhältniß mit einem reiferen Gegenstand die komische Seite des Glöckners Dandalo sehr gewinnen wird. Ein fernerer Wunsch des Publikums könnte von Seite der Direktion dadurch in Erfüllung gehen, wenn die Partie des alten Daniel wieder an ihren früheren Vertreter, Herrn Rönius, überginge, da sie der Individualität desselben mehr anpaßt, als jener des Herrn Gräf, welch Letzterer übrigens als ein tüchtiges Mitglied der Oper allgemein anerkannt wird.

Das Bestreuen mit Sand, besonders in Straßen, wo es Berg ab geht und daher gefährlich ist, wird an manchen Orten vermißt; besonders aber sollte es Kindern untersagt seyn, an solchen Orten Schlitten zu fahren und zu schleifen. —

Verschiedenes.

München, 30. Dez. Der k. geh. Rath Direktor von Walther ꝛc. ꝛc. wurde zum Leibarzt J. Maj. der Königin ernannt. — Der k. Leibarzt Obermedizinalrath Dr. Breslau erhielt das Ritterkreuz des Civil-Verdienst-Ordens der bayer. Krone; — der Festungs-Commandant Oberst von Sundahl zu Rothenberg das Ehrenkreuz des Ludwigsordens, und der Landwehr-Oberst uud Kreis-Inspektor Kreutzer zu Würzburg die goldene Civilmedaille.

Unser schönes Geschlecht in München macht man auf einen Unfug aufmerksam, der während der Feiertage allenthalben verübt wurde. Es wurden den Frauenzimmern in den Kirchen auf die muthwilligste Art die Mäntel verdorben, indem in dieselben die größten Löcher geschnitten wurden. Es ist ein trauriges Zeichen der Verdorbenheit der Sitten, daß nicht einmal der Tempel des Herrn mehr zu heilig ist, um solche böswillige Streiche darinen auszuüben, und es wäre sehr zu wünschen, daß ein so nichtswürdiger Frevler entdeckt und exemplarisch gestraft werden würde.

In der Fabrik von König und Bauer zu Oberzell bei Würzburg sind in den letzten 15 Jahren gegen 56 Schnelldruckpressen gefertigt worden.

Scribe, dieser fruchtbarste aller französischen Dichter, hat sich bereits so viel erschrieben, daß die Summe, welche der gesetzliche Antheil abwirft, den er von seinen Stücken jährlich bezieht, gegenwärtig 100,000 Francs beträgt. Scribe besitzt

Digitized by Google

aber ausser dieser Rente auch ein ansehnliches Kapital und mehrere Realitäten. —

In London stürzte kürzlich ein Haus ein, in welchem sich 18 Personen befanden. Vier davon wurden schwer verletzt und besinnungslos ins Spital gebracht, wo man an ihrem Aufkommen zweifelt; die übrigen kamen mit leichten Quetschungen davon. Zuletzt fand man noch unter dem Schutte ein kleines Kind in einer Wiege, welches völlig unverletzt geblieben war, weil eine eingestürzte Mauer von zwei Seiten ein Schutzdach um die Wiege gebildet hatte. —

Die Petersburger medizinische Zeitung erstattet über die gelungene Rettung eines vom Blitze getroffenen Soldaten Bericht ab. Nachdem man ihm sogleich 2 Pfund Blut am rechten Arm gelassen hatte, wurde er bis an den Hals in die Erde eingegraben und kam nach Verlauf von 5 Minuten völlig zu sich, obgleich vorher schon der ganze Körper kalt gewesen war. —

In Riga hat vor Kurzem ein Iltis ein Kind von 6 Monaten in der Wiege getödtet. Das Thier war durch ein Loch in dem Fußboden in die Stube gekommen, hatte das Kind an der rechten Wange angebissen und das Blut ganz ausgesogen. Der merkwürdige Fall ist amtlich beglaubigt.

Ein affectirtes Mädchen hörte, daß man in der edleren Sprache einen Flügel auch Fittig nennne. — Auf die Frage: ob sie auch musikalisch sey? antwortete sie lispelnd: Ja, ich spiele etwas den Fittig. —

Anzeigen.

Der gehorsamst Unterzeichnete hat aus Anlaß der Uebertragung der hiesigen Posthalterei an ihn von so vielen Seiten so höchst schätzbare Beweise der Theilnahme und des Wohlwollens empfangen, daß er sich verpflichtet fühlt, seinen verehrten Freunden und Gönnern hiefür den lebhaftesten, gerührtesten Dank öffentlich auszusprechen.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiebei, Denselben so wie allen seinen hochachtbaren Mitbürgern die aufrichtigsten besten Glückwünsche zum neuen Jahre darzubringen, und sich mit seiner Familie und seinem Hause der Fortdauer Ihres wertheften Wohlwollens angelegentlichst zu empfehlen.

Bamberg den 31. Dezember 1834.

Johann Paul Röhring,
zum Deutschen Hause,
kgl. Poststallmeister.

Digitized by Google

Bürger-Verein.

Heute Donnerstag den 1. d. Kranzschießen Nachmittag 3 Uhr.

Anzeige.

Ganz ausgezeichnete Bronce- und alabaster Stockuhren neuster Facon, große Musik-Werke mit 4 Arien aus den neueren Opern sowie alle Gattungen von Taschenuhren zu billigen Preisen empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Heinrich Schmitt,
Uhrmacher.

Anzeige.

Heute Abend im schwarzen Adler Ball. Eintritt 24 kr. Anfang 7 Uhr.

Pferde-Versteigerung.

Am Mittwoch den 7. d. M. werden von Vormittag 9 Uhr an, in dem Hause des verlebten kgl. Poststallmeisters Johann Brehm D. I. Nr. 134 in der Langengaße

27 Pferde

— in Zügen — paarweise oder einzeln, mit Geschirr, gegen gleich baare Zahlung versteigert und Kauflustige hiermit höflichst eingeladen. —

Versteigerung.

Die im kgl. Schlosse dahier begonnene Gemälde- und Kunstsachen-Versteigerung wird am nächstkünftigen Freytag den 2. Januar mit dem Bemerken fortgesetzt, daß auch noch einige Schreinereien, worunter ein neues Canapee von Kirschbaumholz mit 6 Sesseln, und ein kleiner Lüster zum Striche kommen.

Verlorne Sache.

Eine zweigehäusige silberne Sackuhr wurde gestern Abend verloren. Der Finder erhält ein Douceur in der Exped. d. Blattes.

Verlornes.

Gestern ist in dem Konversationslokal der Harmonie eine Tabakspfeife mit porzellänenem Kopfe, worauf das Bildniß S. K. H. des H. Herzogs Max in Obersten-Uniform, verloren gegangen. Der redliche Finder erhält ein gutes Douceur in d. Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 31. Dez. auf den 1. Januar.

Deutsches Haus.

H. Gärtner, Kfm. v. Nürnberg. H. Göbel, Aktuar von Schwabach. H. Koch, Rentier von Koppenhagen. H. Hacke, Handlungsreisender von Hernberg.

Bamberger Hof.

H. Vill, Amtmann von Gereuth. H. Pausewein, Amtm. v. Pfaffendorf. H. Schmitt, Assessor v. Lichtenfels. H. Rösch, Physikus v. Höchstadt.

Zu den 3 Kronen.

H. Schülermann, Revierförster v. Treppendorf mit Frau. H. Graf Kreith, Lieutnant v. Neustadt. H. Frankenhauser, Junker v. Neustadt.

Engel D. II.

Frau Amtmännin Rösling von Buttenheim mit Familie. Hr. Turweis, Tuchmacher v. Weismain.

Theater am 1. Januar.

Zum Erstenmale.

Die gefesselte Phantasie,

oder

Zauberreich.

Romantisches Zauberspiel mit Gesang in 2 Akten von Ferd. Raimund. Musik v. Wenzel Müller.

Charade.

Was die Mode täglich schaffet,
Unter diesem Namen preist,
Was am Kleid wird scheel begaffet,
Dir die erste Sylbe weist.
In zwölf Söhnen bringt die zweite
Neu und Schmerz und Freud und Glück,
Und nie alternd kehren beide
Vater, Söhne stets zurück.
Prosit! ruft der Freund das Ganze
Jedem Freunde herzlich zu,
In der Eintracht schönem Kranze
Nach des ersten Morgens Ruh!

Auflösung des Pallindroms in Nr. 59.

„Gitter. Rettig."

Es ist von Seite der Expedition des Tagsblatts Vorsorge getroffen, daß die (namentlich im I. Distrikte) hin und wieder vorgefallenen Unregelmäßigkeiten beim Austragen und Ueberliefern in Zukunft möglichst werden beseitigt werden.

Gedruckt in der Reindl'schen Officin.

Digitized by Google

1835. Nro. 2.

Tags- blatt

der Stadt Bamberg.

Freitag, den 2. Januar.

Historischer Tageskalender.

Am 2. Januar 1154 schenkte Bischof Eberhard II. dem Kloster Michelsberg zu Bamberg einen Theil des Waldes bei Nordhalben nebst Zehnten von Neureuten.

Hiesiges.

Das neue Jahr hat begonnen, und die Neujahr-Steuern sind allenthalben richtig erhoben worden. Derlei Steuern, die unter verschiedenen Titeln erhoben werden, gehören in Wahrheit zu den lästigsten Dingen der Welt. Schlotfeger, Nacht- und Thurmwächter, Anzünder, Theatergratulanten und eine Menge anderer Bedienstigter dieser Gattung kommen und gehen an diesem Tage, und einer gibt dem Andern die Klinke in die Hand. Man möchte fragen, ob dieser Gebrauch nicht billig abgeschafft, und die betreffenden Personen — wenn doch dieses Neujahrgeld zu ihren Accedenzien gehört — nicht anderweitig entschädigt werden sollten? Man kennt mehrere Städte, wo dergleichen Gratulationen nicht geduldet werden. Zudem schleicht sich dabei viel Unfug und Mißbrauch ein, indem auch Manche auf die genannte Weise terminiren, die dazu weder berechtigt noch befugt sind.

Wenn es auch dem Menschen ganz natürlich ist, seiner Freude freien Raum zu lassen, wenn er ein neues Jahr glücklich erlebt hat, so ist doch das unmäßige Brüllen auf den Straßen in der Neujahrsnacht billig ein Gegenstand gerechten Tadels. Ohne es in die Reihe der nächtlichen Ruhestörungen zu setzen, wohin es eigentlich gehört, erinnert man blos an

Digitized by Google

Kranke, die durch das nächtliche Schreien auf das Unangenehmste afficirt werden. Wenn es einmal untersagt ist, in der Nacht lärmende Auftritte herbeizuführen, so sollte dies Gebot auf alle vorkommenden Fälle angewandt werden.

Seit dem Anfange des laufenden Schuljahres werden die Zöglinge des Gymnasiums und der Vorbereitungsschulen nicht mehr nach dem Werthgehalt ihrer Kompositionen gesetzt. Haben dieses die Professoren und Lehrer motu proprio oder auf höhere Anordnung eingeführt? Welcher Entzweck soll dadurch erreicht werden? Warum sollen die Eltern und Vormünder nicht mehr erfahren, ob ihre Kinder und Mündel Vor- oder Rückschritte machen? Warum sollen die Studirenden nicht mehr durch diese Auszeichnung zum Fleiße ermuntert werden? —

Revúe der Einläufe.

1) Es wird berichtet, daß ein Bauer in einer hiesigen Kirche habe Schinken opfern wollen, aber auf höhern Antrieb vom Kirchner expedirt worden sey. —

2) Die Anekdote vom Dorfschullehrer, der Geographie lehrte, wobei ein Knabe statt Ostsee „Roßzeh" verstand und endlich einen „Pferdehuf daraus machte, ist zu bekannt.

3) Das heurathslustige Mädchen, die nach Nr. 57 sich die Karten schlagen ließ, ereifert sich gewaltig gegen den Einsender des erwähnten Artikels. Sie versichert, daß sie, wenn Er ihr vom Kartenorakel bestimmt worden wäre, ihn keineswegs heurathen würde. (Uebrigens scheint sich das gute Mädchen gegen einen Unschuldigen zu erbittern; denn so, wie sie ihn schildert, sieht der Einsender nicht aus.)

4) Ein Aufseher, vielmehr Portier in einem Wohlthätigkeitshause wird wegen seiner Bequemlichkeit ꝛc. getadelt. —

5) Der Einsender des Aufsatzes, dessen wesentlicher Inhalt „Wirthshaus, Studenten und Pedell" sind, wolle seine Beschwerde bei der kompetenten Behörde anbringen. —

6) Die Anekdote mit dem christlichen Handlungsdiener und dem Handelsjuden unterbleibt aus besondern Gründen.

7) Eine Frage, resp. Klage bringt nochmals den im Tagsblatt schon vielfach besprochenen Unfug in Beziehung auf die fremden, herrenlosen Weibspersonen zur Sprache, und tadelt, daß es sogar Leute gebe, die vorgeben, sie hätten diese

oder jene Person in ihren Diensten, während sie solchen Priesterinen der Liederlichkeit blos Aufenthalt gewähren. Es wird *dies* durch einen besonderen Fall nachgewiesen. Die (ziemlich genau) bezeichnete Person werde (heißt es) von einem Herrn gänzlich unterhalten. Der letztere schmeichle sich, allein der Hahn im Korbe zu seyn, der Favoriten seyen aber mehr, denn zwanzig. Es wird ihm gewünscht, daß ihm im neuen Jahre die Augen aufgehen mögen. —

8) Es wird gefragt, ob und wann beim Tagsblatt-Bureau ein Briefkasten hergerichtet werde. Antwort; mit Nächstem, und dies wird dann im Tagsblatt eigens angezeigt werden. —

9) Am zweiten Weihnachtsfeiertage in der Geisterstunde soll es bei einem hiesigen S.....meister gespuckt haben. Toben, Lärmen, Kinder- und Weibergeschrei, Waffengeklirre — Alles *soll bunt durcheinander* gegangen seyn. (Namenstag.)

10) Ein Herr verschenkte in einem Wirthshause eine neue Kappe, die aber nicht ihm, sondern einem der Anwesenden gehörte — es wird gefragt, warum er nicht die seinige weggeschenkte?

11) Im b. L. Wirthshause soll die unsinnige Gewohnheit des sogenannten Pfefferns auf eine skandalöse Weise ausgeübt worden seyn.

12) Es wird gefragt, unter welcher Aufsicht die Zollnachtwächter am Krahne stehen. Man will bemerkt haben, daß dieselben nach Willkühr ihre Posten beziehen und verlassen, so daß die ihrer Obhut anvertrauten Güter leicht nächtlicher Weile beschädigt werden könnten.

13) Ein weitläufiges Kapitel über „Menschenliebe" erzählt einen Vorfall, der in einem Bierhause vorgekommen ist. Ruhig sich unterhaltende Personen wurden von einem eintretenden Polterer nicht nur gröblich beleidigt, sondern einer von ihnen thätlich mißhandelt. (Warum hat man die Polizei nicht zu Hülfe gerufen?)

14) Ein reicher Handelsjude reichte zweien Nachtwächtern zum Neujahrgeschenke 6 Pfennige. Diese aber stellten sie demselben unter Bezeugung ihrer Dankbarkeit wieder zurück.

Verschiedenes.

Augsburg, 31. Dez. In der Nacht vom Montag auf den Dienstag trat unser sonst so friedlicher Lech plötzlich

aus seinem Beete, und überschwemmte sowohl in der Stadt als ausserhalb der Niederungen; die Bewohner an den Lechkanälen hatten große Noth, denn das Wasser lief in die Häuser und Keller, und auf der Straße mußte man bis über die Knöchel im Wasser waten. Ach, wie seufzte man allenthalben um den verstorbenen Bach-Nazi, der den Lech so streng in seinen Gränzen zu halten vermöchte!

Zu Birmingham wurde kürzlich ein Zwerg, der sich um Geld sehen ließ, Namens Don Santjago de los Santos, mit einer Zwergin, Namens Anna Hipkins, getraut. Der Bräutigam war 38 Jahre alt und 35 Zoll hoch, die Braut 28 Jahre alt und 40 Zoll hoch.

Am 1. Jänner ging Raimund's Zauberreich über unsere Bühne; ein romantisches Zauberspiel, welches in heiteren Scherzen uns ernste Wahrheit vor Augen führt, und in dieser Verkleidung ein Spiel des Witzes und der Laune ist — und auch nichts anders seyn sollte. Den Zischern am Schlusse der Vorstellung hat wohl selbst die Fantasie gefehlt, um den Dichter zu verstehen. Mad. Heim als Fantasie und Hr. Lutz als Nachtigall — vortrefflich.

Mit so viel Vergnügen als der Einsender diese Zeilen nieder schrieb, so ungerne las er die letzte Anzeige über die Preciosa und obschon in jener Vorstellung die Mitspielenden vielen Fleiß am Tage legten, so war es eben eine Preciosa, wie wir sie hier schon oft viel und viel besser sahen. Wir wollen den Applaus des Publikums an jenem Abende, und jene Anzeige, blos einer zu großen Galanterie zuschreiben. r.

Anzeigen.

Concordia.

Montag den 5. d. Mts, General-Versammlung. Anfang 7 Uhr.

Wegen Wichtigkeit des zu berathenden Gegenstandes, werden die verehrlichen Gesellschafts-Mitglieder um zahlreiche Theilnahme ersucht.

Bamberg, den 2. Januar 1835.

Der Vorstand.

Anzeige.

Frische englische Austern sind heute Morgens angekommen und zu haben bey

W. Schaupp
am Domberge.

Gefundenes.

Vorgestern wurde ein Sacktuch und ein Paar Handschuhe gefunden.

Gefundenes.

In der Neujahrsnacht wurde eine Sackuhr gefunden; man kann den gegenwärtigen Besitzer in der Exp. d. Bl. erfahren, und dieselbe nach hinlänglicher Beschreibung und gegen die Einsatzgebühren in Empfang nehmen.

Verlornes.

Ein Zimmerschlüssel wurde verloren Man bittet um dessen Zurückgabe.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. auf den 2. Januar.

Bamberger Hof.

Freih. v. Weudaud v. Augsburg.

Deutsches Haus.

H. Sitzer, Kfm. v. Kitzingen.

Weiß Kreuz.

H. Schönhof, Kfm. v. Burglunstadt.

H. Sowa Functionär v. Steben.

Gedruckt in der Reindl'schen Officin.

Digitized by Google

1835. № 3.

Tags-blatt der Stadt Bamberg.

Samstag, den 3. Januar.

Historischer Tagskalender.

Am 3. Jänner 1117 erschütterte ein Erdbeben die Stadt Bamberg, und vorzüglich die Kirche des Klosters Michelsberg, die dem Einsturze nahe war, weßwegen sie der hl. Bischof Otto neu erbaute und sehr beschenkte.

Hiesiges.

Herr Ernst Schmidt aus Heiligenstadt bei Göttingen, Mitglied der Akademie für Industrie ꝛc. von England und Frankreich, (welche ihn für seine Erfindung der Apoll-Lyra die goldene und silberne Ehrenmedaille verliehen haben), ist hier angekommen, um sich auf diesem wahrhaft kunstvollen Instrumente zu produziren. Das genannte Instrument enthält trotz des kleinen Raumes dennoch 4 volle Oktaven, hat 6 Löcher und 42 Klappen. Der Ton des Instruments gleicht denen der Oboe, Clarinette, des Fagotts und im Basse vollkommen jenen der Hörner; der Künstler bringt durch Verbindung eines verborgenen Instruments mit genannter Apollo-Lyra ein Echo hervor, welches auf das angenehmste überrascht. Man hält sich verpflichtet, das musikalische Publikum auf diesen Kunstgenuß aufmerksam zu machen. Ein Musikfreund.

Der verehrliche Einsender der Klage, daß auf schriftliche Arbeiten (Kompositionen) an hiesiger Studien-Anstalt nicht mehr, wie sonst, Rücksicht genommen werde, kann die Antworten auf seine Fragen bei der geeigneten Stelle erhalten. Er hat eine falsche Ansicht, wenn er von einem motu proprio, von einer Unterdrückung des Fleißes der Studirenden u. s. w. von Seite der Professoren und Lehrer subjektiv überzeugt seyn soll.

Digitized by Google

Trotz der vielfachen Erinnerungen im Tagsblatt die nächtliche Beleuchtung der Strassen betreffend, und trotz der manchfaltigen Abhülfe, die an verschiedenen Plätzen der Stadt eingetreten ist, nimmt man dennoch hie und dort noch Unordnungen wahr, die eine genauere Beaufsichtigung wünschen lassen. So brannten alle Laternen in der Nähe der protestantischen Kirche am Neujahrsvorabende ganz hell — allein schon in der nächst darauffolgenden Nacht schien die Bedienung derselben den 5 thörichten Jungfrauen des Evangeliums überlassen worden zu seyn, denn eine der dortigen Laternen war um 9 Uhr schon ihrem Erlöschen ganz nahe. Da man seit einiger Zeit von verschiedenem Unfuge hört, der in der Dunkelheit vorgekommen ist, und noch vorkommt, so sollte besonders in puncto der Beleuchtung die erforderliche Aufmerksamkeit Statt finden.

Antwort eines Vorkäufers auf die im Tagsblatte befindlichen Rügen im Betreffe der Trödler ꝛc.

Der Herr, dem es beliebt hat, im Tagsblatte allerlei Anspielungen gegen die Vorkäufer und das Ausstellen ihrer Verkaufswaaren zu machen, hat sicherlich nicht gesehen, wie dies in anderen Städten gehalten wird. Denn würde derselbe z. B. in München oder Nürnberg je an den Plätzen gewesen seyn, wo derlei Gegenstände ausgestellt sind, so würde dem Herrn Reformator sein Gedächtniß gesagt haben, daß die Vorkäufer Verkaufsartikel dort weit mehr Platz einnehmen, als dies hier geschieht. Da ein sogenannter Trödlermarkt hier nicht besteht, so kann uns wohl nichts übrig bleiben, als die Plätze vor unseren Häusern, so weit dies geschehen kann, zum Ausstellen zu benützen, weil bekanntlich Vorkäuferwaaren sich nicht, wie die Verkaufsgegenstände der Galanteriehändler unter Glas und Rahmen an einem Fenster ausstellen lassen, wo noch dazu eine alte Kommode oder ein altfränkischer Schrank eine komische Figur bilden müßte. Uebrigens zahlen Vorkäufer eben so gut, wie andere Handels- und Gewerbsleute ihre Gewerbesteuer und man wird ihnen deshalb auch das Recht, ihre Waaren dem Publikum auf eine für sie vortheilhafte Art anzubieten, nicht verkümmern wollen. Was der gedachte Herr über Ausbreitung unseres Handels spricht, halten wir für einen lustigen Scherz, über den er wahrscheinlich selbst am meisten wird ge-

Digitized by Google

lacht haben. Wollte übrigens Herr Reformator aus patriotischem Sinne an einem geeigneten Platze einem Tröblermarkt errichten und nach Bequemlichkeit einrichten, so würden wir nicht ermangeln, ihm unsere schuldige Dankbarkeit zu erweisen.

Keinen billig Denkenden wird es befremden, wenn Maßregeln gegen alle lärmenden Freudenbezeugungen, wohin auch das Musiciren vor den Häusern während Mitte der Nacht gehört, getroffen werden; nur wäre zu wünschen, daß solches mit gehöriger Consequenz geschehe. So wurde z. B. den Schützen- und Cavallerie-Trompetern der Landwehr das Blasen bei den Wohnungen ihrer Herren Offiziere nach der zwölften Stunde nicht erlaubt, während die Postillons bis halb 2 Uhr herumgeritten sind und geblasen haben. —

Verschiedenes.

Aus Jena wird die glückliche Auferstehung des todten Ott aus Triebes, der im Duell erstochen seyn sollte, gemeldet. Erstochen ist er nur von Seiten des Lobensteiner Amts- und Nachrichtsblattes: in Jena aber sey von einem stattgefundenen Duell durchaus nichts bekannt und Alles ruhig und ordentlich.

Auszug aus dem Verzeichniße der zur Industrie-Ausstellung von 1834 aus den acht Kreisen des Königreichs Bayern eingesandten Gegenstände. (München bei Wolf.)

a) von Bamberg Nr. 43. Richard Bader Posamentier. 1) 4 Stück Glockenzüge, 2) 3 Port d'epée, 3) 1 Musterkarte. 47. Karl Grau, Zinngießermeister, Nachfolger von Kreßmann ein Destillir-Apparat. 106. Karl Sauer Webermeister, 3 1/2 Elle baumwollenes Tischzeug. 135. Joseph Walter Seilermeister, ein neuer Mühlbeutel. 289. Math. Dirr Ofenfabrikant, 1) ein Patent-Kachel-Ofen von Thonerde, 2) 5 Tafeln mit Zeichnungen verschiedener Oefen. 356. K. Schullehrer-Seminar, 3 Cahiers von Handzeichnungen Ornamenten u. s. w. der dortigen Schüler darstellend. 486 Math. Murr Webermeister, Plan eines von ihm erfundenen Webstuhles, (dieser war 1834 in der Ausstellung beim Volksfeste und das Modell ist in der technischen Schule.) 691. k. Schul-Inspektion des I. Distrikts St. Martin; mehrere Handarbeiten und Zeichnungen der Schülerinen: a) des englischen Instituts, b) des Pensionats des englischen Instituts dortselbst, c) des Theresien-Instituts und d) der Privat-Institute der Marg. Jacob und Jeanette Preißmann. 701. Jeanette Preismann Industrie-Lehrerin, ein Lichtschirm mit dem Ritter des Wappens der Stadt Bamberg. 860. K. Local-Schul-Inspektion des IV. Distrikts, Zeichnungen und Industrie-Arbeiten aus den betreffenden Schulen. 862. Arbeiten aus dem weiblichen Privat-Erziehungs-Institute der Anna Thaumeder zu Jakob (unbekannt.) 867. Die Inspektion des k. Schullehrer-Seminars, eine Sammlung der technischen Zeichnungen. 861. Arbeiten aus der technischen feyertäglichen Zeichnungsschule.

Anzeigen.

Museum.

Sonntag d. 4. Januar. Musikalische Abend-Unterhaltung unter Mitwirkung des hier angekommenen Künstlers Herrn L. Schmidt auf der Apollo-Lyra. Anfang 7 1/2 Uhr.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind wieder ganz frische, schöne Haasen angekommen, und zu den billigsten Preisen zu haben.

Joseph Landgraf,
Hutmachermeister am Marktplatz.

Anzeige.

Eine Partie ganz frischer, vorzüglich großer Haasen habe ich wieder erhalten, die ich zu den bekannten billigen Preisen abgebe.

G. W. Reichart,
Hutmachermeister.

Versteigerung.

Montag den 5. Januar Morgens 9 Uhr werden im Fischerhofe nachbenannte Gegenstände versteigert: Büttnergeschirre, unter andern ganz gute Fugblöcher, Rothreife, Faßwinden, dann eiserne Reife, Kellerselle, Schlauch- und kleinere Hahnen, Liqueurzeug, ferner ein Bierwagen, und Pferdegeschirr, blecherne Röhren, eiserne Ofenthürchen und noch brauchbares altes Eisengeräthe, Bilder und alte Meubles, ferner 15jähriger Zwetschgenbranntwein und Fruchtbranntwein. Hiezu ladet Strichsliebhaber höflichst ein.

J. B. Jäck,
Gastwirth zum Fischerhof.

Verlorne Sache.

Es hat ein Kind ein sogenanntes Polen-Käppchen verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine Erkenntlichkeit in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Verlornes.

Ein eiserner Radschuh mit einer kleinen Kette ging vom Greifenklau zum Kaiserwirth verloren. Der Finder erhält bei Zurückgabe im Schwarzbauern-Wirthshause ein Douceur.

Fremden-Anzeige.

Vom 2. auf den 3. Januar.

Deutsches Haus.

H. Baron v. Bibra, v. Würzburg.
H. Brüller, Partikulier v. Würzburg.

Bamberger Hof.

H. Krieger, Kfm. v. Nürnberg.
H. Baron v. Schaumberg. v. Kleinziegenfeld.

Engel D. II.

H. Albersdörfer, Kfm. v. Nürnb.
H. Dütsch, Kfm. v. Burgkundstadt.
H. Heim, Hdlsm. v. Brixenstadt.

Eingesandte Auflösungen des Vexirräthsels in Nr. 62.

1.

Ein Fischlein lebt im Bach, das nennt sich die Schmerle.
Vom Schritte trennt den Ritt nichts, als ein Sch:
Das Sch hinweg — so schwebt empor die Merle.
Der Merle nimm das M, so steht die Erle da.

Ph. F....

2.

Da mathematische Schärfe Ihrem Räthsel eigen,
So will die Lösung ich in Aequationen zeigen. —
„Der Gang ist gleich dem Schritt:
Das bringt die Jägersprache mit,
Schritt minus Sch ist gleich dem Ritt—
Mithin trennt Sch vom Gang den Ritt."

Durch Schmerle ist ein Fisch gegeben;
Doch Schmerle minus Sch ist Merle.
Ein Vogel, weit bekannt in Forstbereich.
„Mast minus Ast läßt M zum Rest,
Und Merle minus M setzt eine Erle fest."

Wer also auf des Rathens schwanker Fluth,
Sich von der Klippe Sch nicht ließ verirren;
Der kann nur: Schmerle Merle, Erle,
In sich'rer Lösung Port heimführen.

*) Turdus merula; gewöhnlich Amsel genannt.

Gedruckt in der Reindl'schen Officin.

Digitized by Google

1835. № 4.

Tags- blatt

der Stadt Bamberg.

Sonntag, den 4. Januar.

Historischer Tagskalender.

Melchior Otto Voit v. Salzburg, eifrigst bemüht durch Abschluß des Westphälischen Friedens den Verheerungen des dreißigjährigen Krieges ein Ende zu machen, stirbt am 4. Jänner zu Forchheim, und wurde in den Dom zu Bamberg begraben.

Hiesiges.

Wir haben von sehr achtbaren Händen eine Berichtigung der in den zwei vorgehenden Nummern des Tagsblatts enthaltenen Fragen und Bemerkungen über die Schulaufgaben des hiesigen Gymnasiums erhalten. Es geht daraus hervor, daß die Lokationen der Zöglinge des Gymnasiums nach dem Werthgehalte ihrer Scriptionen nie Platz zu finden aufgehört haben und seit dem Beginne dieses Studienjahres eben so gut, wie in den früheren Zeiten, regelmäßig eingetreten sind. Der H. Einsender in Nr. 2 muß daher irrig berichtet seyn oder sonst von dem wirklichen Verhalten der Sache unzureichende Kenntniß besessen haben. Uebrigens könnte ja nicht durch eine höhere gesetzliche Bestimmung eine vom früheren Verfahren abweichende Klassifikationsweise, die noch nicht zur allgemeinen Kunde gekommen wäre, eingeführt worden seyn, wodurch die geäußerten Fragen einen sehr natürlichen Entstehungsgrund haben würden; und nur diesem Umstande hatte der Artikel in Nr. 2 seine Inseration zu verdanken. Da wir indessen nun eines Besseren belehrt worden, so eilen wir um so mehr, den begangenen Irrthum zu verbessern, als es nie in der Absicht der Redaktion gelegen seyn konnte, wissentlich Unwahres über eine Anstalt zu berichten, die sich der verdienten Achtung jedes Freundes der wissenschaftlichen Bildung erfreut.

Digitized by Google

Nicht mehr ein zur Andacht den Frommen einladendes Glöcklein, nicht das kindliche Geschrei der Kleinen, die dort als in einer Bewahranstalt aufgenommen werden könnten, nicht das Summen der Spinnräder und anderer Arbeitsmaschinen von Individuen, die der Gesellschaft gebessert zurückgegeben werden sollen, nicht mehr der nächtliche Chor betender Mönche wird in Zukunft aus dem Kapuzinerkloster erschallen. Durchdringender Spekulationsgeist wird ihm eine andere Bestimmung ertheilen. Knarrende Räder mächtiger Güterwagen werden daselbst unsere Ohren entzücken, die Wimpeln und Flaggen ferner Nationen werden in die Lüfte flattern, und die Produkte des Orients und Occidents in Massen aufgespeichert uns Bamberger mit den Kostbarkeiten des Auslands bekannt machen. Denn dem Vernehmen nach will der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten im Einklang dieses Gebäude ankaufen und diese friedlichen Hallen zum Lagergebäude des Freihafens emporheben. Aber man fragt: was ist denn eigentlich ein Freihafen?

Die Biene hat sich gestern in ein Räthsel verpuppt, will aber doch schon auf das Tagsblatt stechen. In diesem wird nämlich vorgeschlagen, zur Schonung junger Fichten-Anlagen die Christbäumchen abzuschaffen, weil man den lieben Kleinen auch mit etwas Anderem eine eben so große Freude machen könnte. Nun meint die Biene, das sey ganz recht, nur müßte man der Konsequenz halber auch die Wachskerzen abschaffen — denn wozu Wachs? Talg brennt auch! — Wenn das Talglicht eben so gut ist, wie die Wachskerze, haben wir gegen die Konsequenz der Biene nichts einzuwenden.

Verschiedenes.

Die hannover'sche Feuerversicherungs-Gesellschaft hat sich mit der Aachener und Münchener Gesellschaft vereinigt.

Die Dienstmagd einer Dame in Dresden wurde von dem Stubenmädchen aus Rache wegen angemaßter strenger Aufsicht in Abwesenheit der Herrschaft mit vielen Messerstichen ermordet. Die Thäterin hat bereits gestanden. —

Im Königreich Bayern liegen noch über 2 Millionen Tagwerk Gründe brach und unangebaut. Ein Münchner

Digitized by Google

Blatt schlägt vor, sie mit Runkelrüben zu bepflanzen, wozu der größte Theil sehr geeignet sey. Würde man, heißt es ferner, nur 50,000 (?) Tagwerk dazu verwenden, so würde man nicht nur den ganzen Zuckerbedarf des Vaterlandes, sondern eine eben so große Quantität zur Ausfuhr fabriziren können, also statt 4 Millionen hinauszusenden, eine solche Summe von Aussen hereinbringen.

Nun hat sich auch die Ursache des schrecklichen Brandes von W. Neustadt entdeckt. Ein Kutscher der Heu aus der Scheune holte, stopfte seine Pfeife, der Schwamm fiel aus derselben und er suchte den glühenden Schwamm vergeblich unter dem Heu. Kaum war er zu Hause, so trieb ihn die Angst wieder zur Scheune, aber leider zu spät. Die Flammen kamen ihm schon entgegen. Er verheimlichte es bis zur vorigen Woche. Sein Gewissen ließ ihm aber keine Ruhe mehr. Er wurde krank und starb. Vor seinem Tode entdeckte er Alles seinem Beichtvater mit der Bitte, solches bekannt zu machen, damit nicht etwa ein Unschuldiger in Verdacht gerathen möchte. (Eine schauderhafte Warnungstafel für solche, die mit dem Feuer unvorsichtig umgehen.)

Welche nachtheilige Folgen oft das Schießen bei Hochzeiten, Kindtaufen ꝛc. auf dem Lande hat, zeigt neuerdings ein Vorfall zu Schwanhöf im bayer. Landgerichte Vohenstrauß. Der Kindesvater bestellte einen Burschen, der den Gevatter beim Kirchgang anschießen sollte. Der thats nach Kräften, der Gevatter wurde nicht blos angeschossen, sondern sogar erschossen. Denn es war eine Schrote von dem zur Jagd geladenen Gewehr im Pfropf hängen geblieben und beim Losschießen dem Gevatter ins Gehirn gedrungen.

Obschon es in der Regel eben so schwer ist, einen Einsender von Aufsätzen in öffentlichen Blättern von seinen Ansichten abzubringen, als einen Mohren weiß zu waschen, so wollen wir uns doch gegen Herrn Referenten des Theater-Artikels in Nro. 2 d Bl. eine Erwiederung erlauben. Was dort über die Darstellung „der gefesselten Fantasie" gesagt ist,—welche bei der erstmaligen Aufführung im Jahre 1832 in Berlin nicht minder Glück machte als in Wien, und als Raimunds beste dramatische Arbeit erklärt wurde — darüber sind wir ganz der Meinung des Hrn. Ref. und des bessern Publikums. Auf die Gegenäußerung, die Aufführung der Präciosa betreffend, sehen wir uns veranlaßt zu entgegnen, daß wir, zwar nicht als kompetenter Kunstrichter aber doch mit einigem Sinn für die Kunst uns es nie erlauben, auf Kosten derselben den Künstlern weder eine große noch kleine Galanterie zu spenden,

und daß derlei Galanterien gegen Schauspieler in unserm Publikum nie heimisch waren. Den Hervorgerufenen wurde diese Ehre wirklich verdient zu Theil; die Rechtfertigung hiefür findet sich sogar im Zugeständnisse des Hrn. Ref. „daß in jener Vorstellung die Mitspielenden vielen Fleiß an den Tag legten.“ — Dieser viele Fleiß war es also, der die gerechte Würdigung fand; ihn mit Stillschweigen zu übergehen, dazu berechtigt der Umstand nicht: „daß man in Bamberg die Präciosa oft viel und viel besser sah.“ (??)

Vier Mal hatten wir schon Gelegenheit, auf hiesiger Bühne der Aufführung des in Rede stehenden Stückes beizuwohnen, und wenn wir da im Einzelnen mehr oder weniger Gutes sahen; so war doch das Ganze dieses Mal durch die Leistungen der Mitspielenden, durch die gute Ausführung der Chöre, schönen Gruppirungen, und durch die Zusammenstellung der Dekorationen von der Beschaffenheit, daß ihm eine laute Anerkennung mit Recht zukommt. W. v. H.

Anzeigen.

Bürger-Verein.

Mittwoch den 7. d. M. General-Versammlung Abends 7 Uhr.

Die zu berathenden Gegenstände liegen im Gesellschafts-Lokale auf.

Der Vorstand.

Anzeige.

Bei Konditor Messerschmitt ist heute Vanille-Gefrornes zu haben.

Anzeige.

D. I. Nr. 19 sind einige sehr schöne Masken-Anzüge zu verkaufen oder zu verleihen.

Anzeige.

Der Wildpretshändler Fuchs von Kemmern zeigt hiermit an, daß er Morgen mit einer Parthie frisch geschossener Haasen zu Markte kommt.

Anzeige.

Dienstag am 3 Königfeste ist Maskenball, wozu das verehrliche Publikum höflichst eingeladen wird; der Eintritt 36 kr. und 12 kr. zur Armenkasse, Anfang um 8 Uhr.

B. G. Kauer.

Gefundenes.

Ein Hausschlüssel wurde gefunden, und kann gegen die Einsatzgebühren abgeholt werden.

Die in Nro. 1 angekündigte verlorne Tabakspfeife in dem Conversationslokale der Harmonie ist wieder gefunden u. dem Eigenthümer zugesendet worden.

Gesuch.

Es wünscht jemand, der die Obergymnasialklasse absolvirt hat, bei einem Herrn Advokaten oder sonst wo als Scribent oder Instruktor unterzukommen.

Fremden-Anzeige.

Vom 3. auf den 4. Januar.

Bamberger Hof.

H. v. Mabrour, Major im 6. Chevauxlegers Rgt. v. Neustadt a/A. H. Stöhr, Rittmeister v. Neustadt H. Graf Greuth, Lieutnant v. Neustadt.

Deutsches Haus.

H. Brodführer, Studiosus v. Hildburghausen. H. Dr. Hoffmann von Hildburghausen. H. Wünscher, Kunstgärtner v. Prag.

Kleebaum.

H. Obenberger, Pharmazeuth von Wunsiedel. H. Kohler, H. Amtmann, H. Meier, Hdlsl. v. Marktscheinfeld.

Zum goldnen Adler.

H. Böhm, Kfm. v. Hersbruck. H. Frank, Kfm. v. Bödelsee. H. Fuchs, Apotheker v. Erlangen.

Theater am 4. Januar.

Die Teufelsmühle am Wienerberge.

Volksmährchen m. Gesang in 4 Aufzg. nach einer Sage der Vorzeit v. Hensler. Musik v. Wenzel Müller.

Auflösung der Charade in Nr. 1. „Neujahr.“

Gedruckt in der Reindl'schen Officin.

1835. Nro. 5.

Tags- blatt

der Stadt Bamberg.

Montag, den 5. Januar.

Historischer Tagskalender.

Am 5. Jänner 1242 wurde Heinrich I. von Schmidefeld, ein Franziskaner, einstimmig zum Bischofe von Bamberg wegen seiner großen Talente und Kenntnisse gewählt, welcher sogleich eine Kirchenversammlung anordnete.

Berichtigungen.

Den 21. Dezemb. v. J. wurde in dem Tagskalender angegeben, daß der Fürstbischof Friderich von Hohenlohe 1351 gestorben seye; allein Urkunden und seine Grabschrift im Dom bewähren sein Todesjahr 1352.

Am 1. Januar d. J. heißt es, Bischof Adam Friedrich habe den Verkauf aller Bamberger Besitzungen an die Kaiserin Maria Theresia unterzeichnet. Die Unterzeichnung geschah aber den 23. Dezember 1759. Unter den Besitzungen sind blos die in Kärnthen zu verstehen.

Hiesiges.

Der verehrlichen Theater-Direktion wird der Ankauf des „Adlers Horst" bestens empfohlen. Diese neue Oper hat nach dem neuen Urtheile gediegener Zeitschriften überall, wo sie gegeben wurde, durch die angenehme und dabei gehaltvolle Musik, so wie durch den zur Handlung benützten Stoff grosses Glück gemacht. A. G.

Ein fremder Herr ging neulich zwischen 8 und 9 Uhr durch die Königsstraße. Als er vom deutschen Hause vorüber wandelte, standen mehrere junge Bursche beisammen, und einer dieser Gebildeten (!) forderte einen seiner Kameraden mit den Worten auf, dem ruhig und still wandernden Fremdlinge „ein paar Ohrfeigen" zu geben. Was muß sich dieser fremde Herr wohl denken! Und was kann er wohl, entfernt von Bambergs Gefilden auf Anfragen mittheilen?! — Solch einem Unfuge gebührte die passende Strafe. —

Digitized by Google

Es wäre sehr zu wünschen, ja höchst nothwendig, daß die steinernen Treppen bei dem Haupt-Eingange der obern Pfarrkirche ausgebessert würden; denn Jedem zum Tempel des Herrn Wallenden, drohen sie Gefahr, zu stürzen, wie sich dies vor wenig Tagen wirklich ereignete. —

Zusatz zu dem Artikel in Nr. 62 des Tagsblattes, wo die grausame Behandlung eines Pferdes gerügt wird. Die Leute und Bewohner, die diesem grausamen Menschen zusahen, waren nicht allein Augen- und Ohrenzeugen, sondern auch Nasenzeugen. Denn es waren zwei Dungfuhren, an deren eine das mißhandelte Pferd gespannt war, und wovon die andere eine halbe Stunde zur verbotenen Zeit stehen blieb. Unterdessen ist diese scheußliche Handlung eine Begebenheit, die man schier alle Wochen von Bauern an ihrem Rindviehe am Katzenberge sehen kann. — Wenn man das an sich schon elende, schlechtgefütterte Rindvieh ansieht, und noch dazu bemerkt, wie es eine solche Behandlung leiden muß; so kann man sich des lebhaftesten Unwillens nicht enthalten. —

Vorgestern vernahm man Abends am Fuße des Katzenbergs ein Jammern und Fluchen. Und was war es? — Jemand stolperte über einen Stein, deren mehrere allda zur Ungebühr zerstreut liegen, und beschädigte sich. Wenn man die Menge betrachtet, so sollte man glauben, die Bauern führten solche Steine mit sich, um ihre Wagen damit zu hemmen, was sie eben so gut mit ihren Hemmketten bezwecken könnten. Stolperer und Andere bitten sehr um Abhilfe, ehe noch einer ein Bein bricht. —

Der Besitzer der Leimfabrik in der Weiden wolle Sorge tragen, daß sein dortiger reißender Kettenhund, falls er abgelöst wird, und Jemand denselben mit zur Stadt oder von dieser in die Weide nehmen will, mit einem Maulgurt versehen werden möge, um ähnlichen Excessen, wie am Samstage den 3. dieses, wo mit großer Mühe der Begleiter dieses Weidenwolfes kaum denselben zu bändigen vermochte, fernerhin vorzubeugen und nicht zur polizeilichen Klage zu müßigen.

Wohlthätigkeit der Freiherrl. von Erthalischen Familie für die Bewohner der Stadt Bamberg.

Noch vor dem hochseligen Fürstbischofe **Franz Ludwig**,

und mit ihm haben verschiedene Glieder seines altadeligen Geschlechtes durch milde Spenden der dürftigen Menschheit wohlgethan und sich Denkmale gestiftet. Zuerst zwar Christian Ludwig von Erthal, Oheim des Fürstbischofs Fr. L., Domherr zu Mainz und Bamberg, an beiden Orten Geheimerrath. So viel bewußt, war er zu Bamberg nur unter dem Namen „der schwarz Erthel" bekannt, und wohnte im jetzigen Hausnummer 1191. Er starb im J. 1760. Im 9ten Artikel seines Testamentes hatte er das domkapitel'sche Almosenamt zum Universalerben eingesetzt, so daß nach Abzug eines Drittheils an dasselbe vermöge Regulativi capitularis die andern zwei Drittheile des Vermögens auf Capital gelegt werden sollten, welche das genannte Almosenamt zu verwalten habe, die Zinsen aber sollten alljährlich die beiden Herrn Domprediger, als welchen die wahren Armen in Bamberg am besten bekannt werden und sind, an solche wahre Hausarmen getreu austheilen. Besonders sollten die nothleidenden Kranken, obwohl sie keine Hausarmen sind, das Almosen aber zu ihrer Wiedergenesung hoch vonnöthen haben, auch dieses Almosens zu genießen, vorzüglich fähig seyn. Das Kapital belief sich auf mehr als hunderttausend Gulden. So viel bekannt, kam diese Stifung zum Fonde des allgemeinen Krankenhauses. So hatte wenigstens Franz Ludwig in einem Schreiben vom 18. Jänner 1787 an das geistliche Vikariat sich ausgedrückt: „Am allerwenigsten aber zweifle ich, daß die Stiftung meines seligen Oheims, weiland Präsidenten bei der Obereinnahme zu Bamberg, als welche die Verpflegung der Kranken vorzüglich zum Zwecke hat, für einen Theil des Fondes (des allgemeinen Krankenhauses) sich werde betrachten, und als solchen benützen lassen." Zum allgemeinen Krankenhause zu Bamberg gab 1793 der churmainzische Oberstallmeister von Erthal 550 fl., seine churfürstliche Gnaden zu Mainz (Bruder unsers Fr. L.) 1000 fl.; 1797 floß dahin aus der Hinterlassenschaft des Fräuleins Sophia von Erthal 7757 fl. 20 3/4 kr., später noch Einiges aus dem Verkaufe ihrer Mobilien; aus der Hinterlassenschaft des Churfürsten als Schankung der Erthal'schen Familie im Jahr 1803 ferner 12,984 fl. 20 7/8 kr.; ein Nachtrag aus letzter Hinterlassenschaft 1806 zu 200 fl. 14

Digitized by Google

3/4 kr. Auch für die Zukunft sey der Name von Erthal im gesegneten Andenken! Z.

Gestern Vormittag fand man eine alte Frau todt im Bette. Die Läden ihrer Wohnung (im Pöppelgäßchen) waren schon drei Tage geschlossen.

Verschiedenes.

Die Stadt Straubing hat zur gegenwärtigen Industrie-Ausstellung in München keinen einzigen Gegenstand geliefert.

Am 26. Dez. kam ein gewisser Schauspieler Lange aus Glatz in Schlesien zum Banquier J. J. v. Hirsch in Würzburg, und verlangte ihn allein zu sprechen. Als dieser seinem Wunsche entsprach, gab sich Lange als Sekretär des Fürsten von Sondershausen aus; sagte, er sey in Geldverlegenheit, u. Herr v. Hirsch möge ihm 100 Dukaten verabreichen, sonst sei er (Hr. v. Hirsch) des Todes. Herr von Hirsch aber packte entschlossen den Schurken, entwand ihm das Messer, das er während dem hervorgebracht hatte, und ließ ihn durch seine hinzugekommene Dienerschaft festnehmen und der Polizei überliefern. —

Anzeigen.

Gestorben:

Herr Hubertus v. Fischer, kgl. Appell.-Ger.-Rath, am 3. Januar im 59. Lebensjahre.

Verlornes.

Es wurde gestern Nachmittag vom obern Sand bis nach den Michaelsberg ein goldener Ring mit einem Vergißmeinnicht verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine Erkenntlichkeit in der Exped. d. Bl. zurückzugeben.

Ausgetauschter Hut.

Bey'm Neujahrsball wurde in der Garderobe des Museums ein fast neuer Filzhut mit weißem Futter, vom H. Hutmacher Landgraf dahier, gegen einen weit kleineren und älteren Seidenhut von demselben Meister vertauscht. Man ersucht den jetzigen Inhaber die veranlaßte Verirrung durch Wieder-Austausch seines Hutes im Museums-Locale zu beseitigen.

Fremden-Anzeige.

Vom 4. auf den 5. Januar.

Deutsches Haus.

H. Leydel, H. v. Thurn, Studenten v. Erlangen. Hr. Wolf, Partikulier, H. Baron v. Rothhaft, v. Bayreuth. H. Klin, Kfm. v. Kitzingen. H. Fricke, Handelsreisender v. Magdeburg. H. Zwenkau, Kfm. v. Nürnberg.

Bamberger Hof.

H. Wolf, Reck, Kaufl. v. Schweinfurt. H. Sander, Kauf. v. Kitzingen.

Zu den 3 Kronen.

H. Kissing, Handlungsreisender von Frankf. Mad. Geisler, Schauspielerin v. Nürnberg. H. Helferich, Rechtspraktikant v. Rentweinsdorf.

Zum goldnen Adler.

H. Werthheimer, Hdlsm. v. Mitwitz. H. Brüll, Privatier v. Lichtenf.

Gedruckt in der Reindl'schen Officin.

1835. № 6.

Tags- blatt

der Stadt Bamberg.

Dienstag, den 6. Januar.

Historischer Tagskalender.

Am 6. Jänner 1756 wurde angekündigt, daß künftig in jedem Wochenblatte das Merkwürdigste der Zeitungen mitgetheilt werden soll.

Hiesiges.

Heute Dienstag den 6. wird sich Herr Ernst Schmidt der berühmte Erfinder der Apollo-Lyra, auf diesem kunstvollen Instrumente bei Hrn. Gastwirth Wild in Bug hören lassen.

Das Tagsblatt Nr. 5 liefert einen Aufsatz, worin der Wunsch geäußert wird, daß der Besitzer der Leimfabrik in der Weiden Sorge tragen wolle, daß sein dortiger reißender Kettenhund, falls er abgelöst werde und Jemand denselben mit zur Stadt, oder von dieser in die Weide nehmen wolle, mit einem Maulgurt versehen werden möge.

Man sieht sich veranlaßt, dem verehrlichen Einsender besagten Aufsatzes für diese Aufmerksamkeit hiemit höflich zu danken, und fügt die Versicherung bei, daß dessen Wunsch sofort entsprochen werden soll.

Hat man doch wieder ein neues Wunder erlebt! Durch eine Rüge des Tagsblattes wurden stumme Consonnanten plötzlich in wohlklingende Vokale verwandelt. Nun sage man ferner, daß das Tagsblatt ohne Nutzen sey.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß auf dem Kaulberger Platz vor dem *hause nie die Straße an den gehörigen Tägen gereinigt wird, und nur mit dem größten Eckel kann man an demselben vorüber gehen. Ist der Bewohner des ge-

Digitized by Google

dachten Hauses der Verbindlichkeit, vor seinem Hause reinigen zu lassen, enthoben, oder ist es Nachläßigkeit von seinen Untergebenen? In beiden Fällen wünscht man dringend Abhülfe.

Einer für Mehrere.

Was ist ein Freihafen?

Diese Frage hört man zu oft, weil so Viele hievon sich keinen rechten Begriff machen können. Mit wenigen Worten sey hiemit gesagt, daß ein Freihafen derjenige Ort sey, in dem man zu Wasser und zu Land Güter aus Ländern einführt, die in unseren Zollverband nicht vereinigt sind. Diese Güter werden nun in einem eigenen hiezu bestimmten Gebäude untergebracht. Der große spekulirende Kaufmann sucht zuerst in kleinen Partieen zu verkaufen, ehe er die Mauth für seine große Waarenmasse bezahlt, die er hat kommen lassen. Hat nun ein solcher in kleinen Partieen verkauft, so kann er in seinem abgesonderten Platz des Freihafengebäudes nach Belieben arbeiten; jedoch so bald er das zu versendende Gut aus dem Gebäude herausthun will, muß die Mauth dafür bezahlt werden.

Alles dies kann auch jetzt in einem schon bestehenden Lagerhaus geschehen, nur fehlt es vielleicht an großen Spekulanten! Freilich kann mit der Zeit werden, was noch nicht ist!

Die vor Abtragung des Domplatzes unter der Regierung des höchstseligen Fürsten Adam Friedrich v. Seinsheim alldort gestandene Säule soll nach Aussage alter Leute, welche diese noch gesehen haben wollen, die Statue des Peter Prosch, sonst Tyroler Peterl genannt, Hofnarren des genannten Hrn. Fürsten gewesen seyn, der eines Tages bei einer Tafel, wo es sehr munter herging, die Aeusserung gemacht haben soll: „Herrlein, Herrlein, du bist so lustig, aber in deinem Kärnthen brennt's," und wirklich traf nach kurzer Zeit die Nachricht von einem großen Brandunglücke in Villach ein. Wo diese Säule hinkam, ist unbekannt, wahrscheinlich wurde sie zertrümmert.

Verschiedenes.

Der bisherige Direktor der k. Oberzoll-Administration, Herr Geh. Rath v. Wirschinger, (ehemals k. Polizeidirektor in

Digitized by Google

Augsburg) hat von Sr. Maj. dem König das Portefeuille des Staatsministeriums der Finanzen empfangen, und der bisherige Staatsminister der Finanzen, Freiherr v. Lerchenfeld, wurde zum bayerischen Gesandten in Wien ernannt.

München, 4. Jan. S. D. der Herr Fürst von Wallerstein wurden von einem heftigen rheumatischen Fieber befallen, befinden Sich jedoch wieder auf dem Wege zur Besserung.

Die Zahl der neugebornen unehelichen Kinder in München hat auch für den gegenwärtigen Etatsjahres-Antheil die der ehelichen bei weitem übertroffen.

Die Polizei dahier hat eine umfassende, hinlänglich begründete Verfügung erlassen, welche die gänzliche Ausrottung des Bettels beabsichtigt; es werden sowohl die Bettler als die Almosengeber in Zukunft strenge bestraft werden, und zwar sollen die ersteren als Frevler gegen die öffentliche Sicherheit und letztere als Begünstiger dieses Frevels angesehen werden.

In Schlesien greift der Mysticismus, wie eine Seuche um sich. Ein Prediger in der Nähe von Breslau ging so weit, daß er von Regierungswegen seiner Stelle entsetzt werden mußte. Blut und Kreuz ist das Losungswort dieser Fanatiker — denn in Fanatismus geht bereits ihre Frömmelei über — dabei halten sie Treue und Glauben unter ihres Gleichen; aber gegen Andere, die nicht ihres Sinnes sind, zeigen sie keineswegs den christlichen Sinn, den sie fortwährend im Munde führen. —

Die Kartoffeln werden noch immer mehr bekannt und nützlich. Im vorigen Jahre ließ ein Ackerwirth in der zweiten Hälfte des Juli zu seinem täglichen Gebrauche reife völlig ausbildete Kartoffeln ausgraben, deren Kräutig noch vollkommen grün war. Es reuete ihn dieses und er ließ es daher in die leergewordnen Reihen wieder einen halben Fuß tief einsetzen und wohl begießen. Die 50 Sträuche, mit welchen er dies versuchte, hatten das erstemal 3¼ Schäffel vollkommen reife Kartoffeln gegeben. Zu Ende Oktobers ließ er sie wieder ausnehmen und fand mit freudigem Erstaunen eine neue Erndte, über drei Viertheile so stark als die erste und Knollen von 16 Loth darunter.

Digitized by Google

Ein junger Mann, welcher mit einem Mädchen in einem Liebesverhältnisse stand, das beide sehr geheim hielten, befand sich mit einigen seiner Freunde in einem Weinhause und erzählte im Rausche, daß er versprochen habe, seine Geliebte am N—thore heute noch zu besuchen. Einer der Anwesenden, welcher das Mädchen kennen lernen wollte, schlich sich, als es zu dunkeln anfing, fort, und traf auch wirklich ein Mädchen, das dort lustwandelte. Er ging auf dasselbe zu. Dieses trat ihm sogleich mit offenen Armen und mit den Worten entgegen:

O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen!

worauf jener sogleich erwiederte:

Er kann nicht kommen, er ist besoffen.

Anzeigen.

Ankündigung.

Bei Unterzeichneten ist so eben angekommen:

Chrysostomus 1. Hft. Eine katholische Monatschrift, zunächst für Gottseligkeit und thätiges Christenthum. Herausgegeben von Fr Seraph. Häglsperger. Monatlich erscheint hievon ein Heft und der Preis pr. Jahrgang ist 5 fl. 24 kr.

Bamberg den 5. Jan 1835.

J. C. Dresch.

Gesuch.

Jemand sucht eine 4prozentige bayrische Staaats-Obligation au porteur zu 1000 fl. zu kaufen, das Nähere in der Exp. d. Bl.

Gesuch.

Ein Schrank von weichen-Holz, noch besser mit Fächern, 6 bis 8 Schuh breit, wird in Nr. 557 zu kaufen gesucht.

Fremden-Anzeige.

Vom 5. auf den 6. Januar.

Bamberger Hof.

Hr. v. Hirsch mit Geschäftsführer, Banquier von Würzburg. Hr. v. Osmund, Partikul. v. Bayreuth.

Zum goldnen Kreuz.

Hr. Lebermann, Hdlsm. v. Bayreuth. Hr. Brodführer, Conditor v. Erlangen.

Theater am 6. Januar.

Der böse Geist

Lumpacivagabundus,

oder:

Das liederliche Kleeblatt.

Eine Zauberposse mit Gesang in drei Aufzügen, von Nestroy. Musik von Adolph Müller.

Räthsel.

Kein Sterblicher lebt auf der Welt,
Der mich nicht unentbehrlich hält;
Mir ist der König unterthan,
Wie der geringste Bauersmann;
Ich bin wohlthätig, und erquick'
Den Bettler, wie den Mann im Glück;
Ich schweb um Menschen spät u. früh,
Doch seh'n und hören sie mich nie.

Getraut am 5. Jan.

Hr. Weissenberger, herzogl. Expeditor und Archivar, mit Fräulein Magdalena Wimmelbacher.

Gestorben am 4. Jan.

Herr Georg Bischof, pens. k. Forstmeister, 74 Jahre alt.

Gedruckt in der Reindl'schen Officin.

Digitized by Google

1835. № 7.

Tags- blatt

der Stadt Bamberg.

Mittwoch, den 7. Januar.

Historischer Tagskalender.

Die Verwüstungen des dreißigjährigen Krieges verursachten Mangel an Lebensmittel, so daß die Bamb. Regierung am 7. Jänner 1634 verbot, Brod an Fremde zu verkaufen.

Hiesiges.

Heute Mittwoch den 7. wird sich der rühmlichst bekannte Herr L. E. Schmidt Abends um 8—9 Uhr im Gasthause zu den 3 Kronen auf der Apollo-Lyra produziren.

Es geht unter einem ziemlich zahlreichen Theil der hiesigen Einwohnerschaft die Geschichte eines Geisterspucks herum, welche sich an den letzten Weihnachtsfeiertagen während zweien Nächten in unserer Stadt zugetragen haben soll. Möchte es doch ein aufgeklärter Mann, deren wir hier so viele verehren, übernehmen, und den Muth fassen, im Tagsblatte, das in so viele Hände kommt, zu erklären, daß es eine wahre Schande sey, im neunzehnten Jahrhundert an Geistererscheinungen zu glauben und schwache Menschen in Furcht und Schrecken zu versetzen.

Bamberg erfreut sich unter Mitwirkung edler Menschenfreunde einer angehenden Taubstummen-Unterrichts-Anstalt. Einsender dieses wünscht von der Gefälligkeit des hiesigen Herrn Theater-Direktors, daß er einmal das wohlgelungene Kotzebue'sche Stück, „der Taubstumme, oder Abbé de l'Epée" in die Reihe seiner Vorstellungen wählen möchte, was auch von allen Gebildeten, die dieses Stück kennen, gerne einmal wieder gesehen wird, und auch seinen Zweck nicht verfehlen würde,

Digitized by Google

die Zahl der Beschützer des hiesigen Taubstummen-Instituts zu vermehren.

So viel man weiß, ist hier kein Milchmarkt. Die Milchweiber stehen und sitzen zerstreut an den Häusern. Dagegen läßt sich eigentlich nicht viel einwenden. Es ist zur Bequemlichkeit der Milchbedürftigen. Warum aber wird keine genaue Aufsicht auf die Milch genommen, ob solche gut und nicht gewässert ist? Durch einen länglichten, wohlgeschliffenen Stahl läßt sich dieses genau untersuchen, und mit Gewißheit bestimmen, ob die Milch gewässert sey. Wie und auf wessen Art es anderwärts zu geschehen pflegt, wird vielen Lesern nicht unbekannt seyn.

Aeußerung auf die Antwort eines Gemüse-Gärtners in Nr. 61 des Tagsblattes.

Dieser Gärtner ist zu bedauern, der sich so viele Mühe gegeben hat, einen brauchbaren Gemüsstand ausfindig zu machen, und doch keinen gefunden hat. Diesem nach scheint es, daß derselbe auf seine Kunst nicht in die Fremde gewandert ist. Wann demselben daran gelegen ist, wie er sein Gemüs sauber und nett auskramen soll, so gibt man ihm den Rath nach Augsburg und andere Städte zu gehen; da wird er lernen, auf welche nette und zweckmäßige Art die Gemüsforten verfeilschaftet werden. Man gibt demohngeachtet zu, daß das Tadeln zwar leicht; aber das Bessermachen denn doch hier auch keine Kunst ist. Den Beweis liefern die genannten Städte.

Müller, in seiner Schrift: „München unter König Max Joseph" berichtet: Ezzo von Bamberg habe auf seiner Pilgerreise nach Jerusalem ein Gedicht auf die Wunder Jesu verfertiget. Wann lebte Ezzo? Was war er? Wo findet sich dieses Gedicht? —

In dem historischen Tagskalender vom 5. d. wird angegeben, daß der 1242 gewählte Bischof Heinrich ein Franziskaner gewesen sey. Hofmann erwähnet dessen in seinen Bambergischen Jahrbüchern nicht; Ussermann widerspricht es

Digitized by Google

in seiner Geschichte des Bisthumes Bamberg mit Grunde. Das Domkapitel nennet in seinem Schreiben an den Pabst diesen Bischof seinen Mitchorherrn und Mitbruder, und der Pabst führet in seiner Bulle vom J. 1245 über dessen Bestätigung an, daß er bei seiner Wahl Probst zu Aachen gewesen sey. In Beiden ist von einem Franziskaner die Rede nicht. Diese Mönche kamen auch erst 1223 aus Italien nach Deutschland.

Verschiedenes.

München, 5. Jan. Gestern Vormittags machte das Personal des k. Ministeriums der Finanzen dem zum Finanz-Minister (nicht Verweser) ernannten Herrn geheimen Rath von Wirschinger seine Aufwartung.

Se. Exc. der k. b. Minister und Gesandte am Bundestag, Herr v. Mieg, hat das Großkreuz des Civil-Verdienst-Ordens der bayer. Krone erhalten.

Am Samstag Abends halb 8 Uhr kam in der Theatiner-Schwabingergasse im Laden des Spitzenhändlers Heider Feuer aus, was zwar bald mit einer Handspritze gelöscht wurde, gleichwohl einen bedeutenden Schaden an Spitzen ꝛc. verursachte. Glücklicher Weise assecurirt.

Nachrichten aus Bayreuth zufolge ward der kluge Elephant der Mad. Tourniaire in der Nacht vom 1. auf den 2. so gewaltig tobend, daß man denselben, um seine Kraftäußerung zu verringern, in Schlingen legte. Doch Stricke und Ketten zersprengte das gewaltige Thier; man verpallisadirte dasselbe stark, und am 3. d. vermochte man einen Fuß desselben durch eine starke Kette mit einer Sprungfeder zu fesseln. Fortwährend hatte man auch versucht, das Thier des Augenlichtes zu berauben, doch die Stiche gingen fehl und die Wuth desselben wurde immer mehr gesteigert. Wahrscheinlich wird das Thier, um jede Gefahr zu verhüten, getödtet werden.

Zu Baireuth stürzte am 27. Dezember Früh 4 Uhr ein Nachtwandler vom Dache, und gab nach sechsstündigem Leiden seinen Geist auf.

Ueberschrift eines bei Gericht übergebenen Inventars.

Inventar über das Unvermögliche vermögen, welches des N. N. wirdig (wirklich) sein vermögen ist.

Unter anderm Hausrathe wurde auch aufgeführt: „Vierhenge.“ Die Paßiv-Massa war überschrieben:

Passifichen.

unter diesen für Bekräpniß — — und für Landaz. — — und Dotenschau.

Anzeigen.

Harmonie.

Künftigen Donnerstag am 8. d. Ms. Spiel-Gesellschaft in der oberen Lokalität.

Künftigen Samstag am 10. d. M. läßt sich Hr. E. Schmidt auf der Apollo-Lyra in der untern Lokalität hören. Der Anfang ist Abends 7 Uhr.

Der Vorstand.

Anzeige.

Morgen Donnerstag den 8. d. M. Wurst-Parthie im obern Wirthshause zu Gaustadt.

Verkauf.

Im Steinweger Trenkgäßchen Nr. 597 ist eine Krippe von mittlerer Größe billig zu verkaufen, und kann, da sie aufgebaut ist, eingesehen werden.

Verlorne Sache.

Vorgestern Abends zwischen 4 — 5 Uhr wurden vom Hause des Herrn Bochlowitz bis in die Lugbank circa 40 Ellen blau und weiße seidene Bänder verloren. Der Finder erhält ein Douceur.

Fremden-Anzeige.

Vom 6. auf den 7. Januar.

Deutsches Haus.

H. Graf Ets, v. Würzburg. H. Spörl, Kfm. v. Schweinfurt.

Bamberger Hof.

Erlaucht H. Graf Pickler, mit Familie u. Dienerschaft v. Fahrnbach. H. Hanmercker, Rentbeamter v. Würzburg. H. Saley, Rechnungskommissair v. Würzburg. H. Klüber, Oberkontrolleur mit Familie v. Kreutzwertheim. H. Schmitt Rentamtsscribent v. Bayreuth. H. Eckhardt, Kfm. v. Frankfurt. H. Keizeck, Hofthierarzt v. Koburg.

Zu den 3 Kronen.

H. Segen, Auditor v. Nürnberg.

Zum schwarzen Adler.

H. Baron v. Redwitz, v. Redwitz. H. Heim, Kan. theol. v. Schweinf. H. Simonfeld, Kaufm. von Fürth. H. Lohmann. Kaufm. v. Baiersdorf.

Weiß Kreuz.

H. Geßer, Handelsdiener v. Mitwitz. H. Wertheimer, Hopfenhändler von Mitwitz. H. Kahn, Schnebel, Hpfhdl. v. Redwitz. H. Herrmann, Kfm. v. Bernek. H. Schaupp, von Brükenau H. Lauderbach, Schneiderm. v. Bayreuth.

Zum goldnen Adler.

H. Putzel, Kfm. v. Altenkundstadt. H. Gütermann, Kfm. v. Mitwitz. H. Teufel, Privatier v. Bayreuth. H. Virderber, Kfm. v. Liebstadt. H. Hindel. Glaserm. v. Bayreuth. H. Hellmann, Kronacher, Hdlsl. v. Altenkdst.

Accenträthsel.

Ein Zeitwort hat ein sanftes Zeichen in der Mitte,
Und gibt, wenn man die letzten Sylben scharf betont
Uns einen Tod, der fern von Abgrundsschritte,
Vor Gift, Fluß, Bley und Strang und Schwert verschont.
Er kommt vom Richter nicht, und nicht vom Haß,
Und sonderbar! man wird sogar vom Blut nicht naß.
Doch kommt dieß Zeichen vor dem andern Sylbenpaar zu stehen,
Dann ists noch sonderbarer anzusehen:
Dann geht der Ton zurück, vom Tod ist keine Spur,
Dann ists ein Höcker der Natur,
Nicht hoch, und lang gezogen,
Und sanft verflachend sich, gebogen.
Den Zwiespalt ihm in Versen aufzuheben
Dieß ist der Wunsch von dem, der dies ins Blatt gegeben.

Gedruckt in der Reindl'schen Officin.

Digitized by Google

1835. Nro. 8.

Tags-blatt

der Stadt Bamberg.

Donnerstag, den 8. Januar.

Historischer Tagskalender.

Am 8. Jänner 1314 genehmigte B. Wulfing zu Bamberg die Erhebung der Pfarrkirche Neunkirchen am Brand in ein Kloster der regulirten Chorherrn durch die Stiftung des dortigen Pfarrers Leupolt von Hirschberg, der zugleich Stiftsherr bei St. Gangolph war.

Hiesiges.

Harmonie.

Vom innigsten Dank für die reichlichen Gaben erfüllt, welche die verehrten Damen und Fräuleins zur Verloosung zum Besten einer zu errichtenden Kinderbewahr-Anstalt spendeten, und unter der dankbarsten Anerkennung der lebhaften Theilnahme an den Absatz der Loose eröffnen wir hiemit allen diesen Wohlthätern, daß der Ertrag dieser Verloosung sich auf Zweyhundert und fünfzig Gulden belief, und vor der Hand bei der städtischen Sparkassa angelegt wurde.

Bamberg am 5. Januar 1835.

Der Vorstand.

Die im Tagsblatte des Jahres 1834 Nr. 53 eingerückte Einladung zur Begründung eines Singvereins oder Liederkranzes in hiesiger Stadt hatte die erfreuliche Folge, daß bereits eine namhafte Anzahl sich zum Beitritte gemeldet haben; der Wunsch, daß derselbe eröffnet werde, wird täglich dringender. Bereits hat der verehrl. Vorstand des Museums ein geräumiges Lokale zur freien Benutzung hiezu uneigennützig angeboten. Ehe aber mit der Eröffnung begonnen werden kann, wird zuvor ein Zu-

Digitized by Google

sammentritt nothwendig seyn, um sich über manchfaltiges im beregten Punkte zu besprechen.

Es geschieht demnach an die verehrten Herrn, die sich bereits zum Beitritte gemeldet haben, oder noch Lust hegen, beizutreten, die Einladung, Samstags den 10. Januar Nachmittags 3 1/2 Uhr zur gemeinschaftlichen Berathung und allenfallsigen Mittheilung zweckmäßiger Plane in dem Museums-Gebäude 1 Stiege hoch sich einzufinden.

Antworts-Brieflein des Tagsblattes an die Biene Nr. 2.

Wie bedaure ich Dich, armes Bienlein! daß Du in so schlechten Zeiten, mitten im Winter zur Welt gekommen bist. Nirgends ist viel zu holen, und Du, Aermste! leckst nun gar am Salze herum. Salz! ach das ist doch gar kein geeignetes Bienenfutter — indeß, es merkt ein Jeder, woran es ihm fehlt, und wenn Du nach Salz umherschwirrst, so hat Dich Dein Instinkt — denn Verstand wirst Du doch wohl keinen haben wollen — nicht betrogen. — Aber sogar um abgestandene Fische und todtes Federvieh herumzuschnurren, Bienlein! dazu gehört großer Appetit; denn gewöhnlich thun dies nur gewisse Mücken. — Und was willst Du mit deiner theatralischen Extase, Du „monotone Schwätzerin?" Nicht wahr, Du „träumtest" auf der Bühne zu seyn? — Du beklagst Dich, daß das Tagsblatt Dir nicht recht munden will? — Vertröste Dich nur auf den Frühling! wenn die Disteln blühen, wird es Dir und Andern nicht an Nahrung fehlen. — Aber wo dachtest Du hin, holde Kleine! als Du sprachst: Ich werde nur beim Schimmer des Talglichtes gelesen? Glaube mir Theuerste! daß für mich mehr Wachskerzen brennen, als für Dich. Lebe wohl, mein Bienchen (?)!

Fast hätte sich gestern dahier das nämliche Unglück wie in Wasserburg ereignet; ein Bursche trug eine Jagdflinte mit Percussions-Schloß, und noch dazu nicht einmal nach polizeilicher Vorschrift verbunden. Das Gewehr entlud sich zunächst der alten Chaisenfabrik, und hätte beinahe einen Menschen getroffen. Solche Unvorsichtigkeiten sollten gehörig bestraft werden.

Am 4. Januar Abends zeichneten sich einige wieder durch eine Schlägerei auf dem Tanzboden beim Pelikan aus. — Wa-

Digitized by Google

rum wird von Seite der Wirthe, welche Tanzmusik halten, nicht eine Sauvegarde gegen Honorirung beigegeben, damit die rohen Excesse, welche sich nicht allein auf die innern Lokalitäten beschränken, sondern auch auf der Strasse fortgesetzt werden, in ihrem Entstehen erstickt und den friedliebenden Bewohnern der Straße so wie den Vorübergehenden keine Unbilden zugefügt werden, was sehr leicht der Fall seyn dürfte.

Da die Abgabe von Sauvegarden in andern Städten und namentlich in München statt findet, so dürfte dieses gewiß hier auch geschehen.

Am heiligen 3 Königstage wurden viele fromme Christen in ihrer Andacht dadurch gestört, daß ein großer weißer Pudel, während das Hochamt gehalten wurde, in der Kirche herumlief und bellte. Man bittet den Herrn N. N. seinen Untergebenen zu befehlen, besser auf diesen Hund zu achten

Verschiedenes.

München, den 4. Januar. Es geht hier das Gerücht, daß der Herr Ministerialrath Gietl Mauthdirektor werden soll. — Gewisser ist, daß der Polizeidirektor Hr. v. Menz als Appellations-Gerichts-Direktor nach Landshut kommen wird. — Der Polizeikommissär Hr. v. Sichlern soll Landrichter, und der Gendarmerie-Hauptmann Baron Frais, Major in der Linie werden.

München, 6. Jan. S. Maj. haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Staatsminister Frh. v. Lerchenfeld-Aham in besonderer Anerkennung sowohl der von demselben geleisteten guten Dienste, als auch, um ihm durch diese neue Sendung zugleich einen Beweis des Allerhöchsten Königl Vertrauens zu geben, zum ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. k. österreichischen Hofe zu ernennen.

Einer der Räuber, welche bekanntlich vor kurzer Zeit einen Mordversuch an einem Benefiziaten bei Rosenheim machten, ist aus der Vorstadt Au und wurde bereits gefänglich eingebracht, den übrigen ist man auf der Spur. —

In der Gegend von Wasserburg ging jüngst der Handlungsbuchhalter Röckenschuß hinter seinem Jagdgenossen, der seine Doppelflinte mit Percussionsschloß auf dem Rücken hän-

Digitized by Google

gen hatte, in ein Wirthshaus. An einer Ecke streifte dieser etwas an, das Gewehr entlud sich, und streckte jenen todt zu Boden.

Das Kreis-Intelligenzblatt Nr. 3. enthält eine Verordnung gegen die Arkana des Rosoglio-Brenners Lorenz Zierl in Regensburg, so wie dessen Melissengeist betreffend.

Auf dem Stephansthurme in W. standen einst Mehrere beisammen und bewunderten, wie es nur möglich sey, die große Glocken an ihren Ort zu bringen, zumal die Schall-Löcher und sonstige Oeffnungen bei weitem nicht so groß wären, um einen solchen Koloß hindurch zu schaffen. Dieser Gegenstand wurde lange berathen und alle denkbaren Möglichkeiten erwähnt, allein auch alle als unzulänglich verworfen, bis dann einer aus der Gesellschaft das Räthsel mit einem Male löste. „Was b'sinn' a sich's da lange," begann er, „erst haben's die Glokken rauf g'bracht, und hernach haben's den Thurm d'rum rumg'baut."

Anzeigen.

Gesuch.

Es wünscht jemand die Jahrgänge 1827, 1828 und 1829 des Kreis-Intelligenz-Blattes zu kaufen. Das Nähere in der Exped. d. Blattes.

Gefundene Sachen.

Ein Pelzhandschuh und ein weißes Sacktuch wurden gefunden.

Verlornes.

Gestern Nachts wurde vom Theater bis in die Langgaß ein Schleier verloren. Der Finder möge ihn gegen eine Erkenntlichkeit in der Exp. d. Bl. abgeben.

Verlorne Sache.

Der Abdruck der Adresse des engl. Ministers Peel an seine Kommittenten ist verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, ihn gegen Erkenntlichkeit in der Exp. dieses Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 7. auf den 8. Januar.

Bamberger Hof.

H. Krätzer, Kaufmann aus Mainz. H. Dr. Gast, Unterarzt beim 6ten Chevaul. Reg. v. Neustadt.

Deutsches Haus.

H. Baron v. Guttenberg v. Würz. H. Gungel, Post-Exp. v. Eltmann. H. Gonnermann, Kfm. v. Schweinf.

Zu den 3 Kronen.

H. Rheinhardt, Kfm. v. Nürnberg. H. Clemenz, Handlungsreisender von Koburg. H. Gütermann, Kfm. von Redwitz.

Engelwirth D. H.

H. Will, Kfm. v. Schweinfurt. H. Kurtzendorfer, Schneidermeister von Weismain. H. Schlenk, Hopfenhdl. v. Altenbach.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 9.

Tags- blatt

der Stadt Bamberg.

Freitag den 9. Januar.

Historischer Tagskalender.

Am 9ten Jänner 1679 verlieh K. Leopold I. als König von Böhmen das Obermundschenken-Amt v. Bamberg dem Fr. Joh. Wilhelm v. Aufseß.

Hiesiges.

Im heutigen Lokal-Intelligenzblatte erläßt der hiesige Stadtmagistrat sehr zweckmäßige polizeiliche Vorschriften, um den durch die Winterwitterung für persönliche Sicherheit entstehenden Gefahren vorzubeugen. Wenn sie nur auch recht befolgt werden. —

Der Termin für die Abnahme der Aktien zur Ankaufung von Gegenständen aus der allgemeinen Industrie-Ausstellung zu München ist bis auf den 20. d. verlängert worden.

Ein Wunsch, den gewiß jeder Bewohner der schönen Stadt Bamberg hegen muß, ist, daß der prachtvolle Tempel der St. Martinskirche sein natürliches Kleid erhielte. Wie schön und herrlich müßte er sich nicht ausnehmen, wenn die alte gelbe Farbe verschwinden und die Naturfarbe an deren Stelle treten würde! Denn welchen Anblick jetzt die Aussenseite darbietet, mag wohl einer Erörterung nicht bedürfen.

Der Weg vom Sand durch die Habergasse, so wie der durch die Allee zum Michaelsberg (sonst ein angenehmer Spaziergang), ist so verunreiniget, daß Jeder, der diesen Weg geht, mit Abscheu und Ekel erfüllt zurückkehren muß. Es erlaubt

Digitized by Google

sich Einsender die Frage zu stellen, wer für die Reinlichkeit zu sorgen hat? —

Verschiedenes.

München, 7. Jan. Auch vom Montag auf den Dienstag hatte S. D. der Hr. Minister des Innern Fürst v. Wallerstein eine gute Nacht. Der Rothlauf vermindert sich.

S. D. der Prinz Maximilian v. Leuchtenberg speiste am Sonnabend zum erstenmal bei Hofe, und stattete bei dem hohen Adel seine Visiten ab.

Der geheime Rath, Hr. Dr. von Walther hat vorgestern einen Kaiserschnitt so glücklich gemacht, daß Mutter und Kind vor der Hand gerettet sind; eine Nachricht, welche den Ruf dieses ausgezeichneten Operateurs nur noch höher hebt. Die medizinische Welt kann sich freuen, an ihrem Himmel einen solchen Stern erster Größe glänzen zu sehen.

In München waren neulich bei einem Leichenzuge Schimmelpferde vor dem Trauerwagen gespannt.

Ferdinand Freiherr von Lerchenfeld-Aham, Lieutenant im ersten k. Küraſſier-Regiment, und Ludwig Freiherr von Lerchenfeld-Aham, Rechtspraktikant, wurden zu k. Kammerjunkern ernannt.

Augsburg, 6. Jan. Vergangenen Sonntag ereignete sich im Orte Diedorf, 2 Stunden von hier, k. Landgerichts Göggingen, eine schauderhafte Begebenheit. Eine dortige Bauersfrau (Abt) ermordete während des vormittägigen Gottesdienstes ihren 11jährigen Sohn, indem sie demselben mit einem Rasiermesser den Hals abschnitt. Sogleich nach der That begab sie sich an das k. Landgericht Göggingen, und zeigte daselbst den ganzen Hergang der Sache an. Sie soll erklärt haben, daß sie schon lange mit dem Vorsatze zu einer Mordthat umgegangen sey; auch lieber ein Nachbarskind ermordet haben würde, wenn sich die Gelegenheit dazu gegeben hätte. Ihren eigenen Sohn habe sie dann deshalb ermordet, weil auf dessen ältern Bruder so viel Geld zu seiner Bildung verwendet worden wäre, und er doch nicht nach ihrem Wunsche geworden sey, was beim jüngern später auch der Fall seyn

Digitized by Google

könnte. Die Unglückliche ist geisteszerrüttet und man will schon seit einiger Zeit Spuren davon an ihr bemerkt haben.

In Reutlingen brannten in der Neujahrsnacht 3 Häuser in der Metzgergasse bis auf dem Grund ab. Die Bewohner konnten ausser ihrem Vieh nichts retten.

Letzten Sonntag Morgens kam ein Soldat des 3. Lin.-Inf.-Reg. in das Wirthshaus zum Ochsen in Göggingen, ließ sich Bier geben und rauchte gemüthlich sein Morgenpfeifchen. Ein anwesender Soldat des 11. Lin.-Inf.-Reg. gesellte sich zu ihm, und nachdem sie sich eine Zeitlang unterhalten hatten, ging der erstere hinaus und ließ seine silberbeschlagene Tabackspfeife auf dem Tische liegen. Als er wieder zurückkam war der Soldat sammt der Pfeife fort, worauf der Bestohlene ihm sogleich nacheilte, und ihn auch am Ufer der Sinkel einholte; der Dieb aber war rasch entschlossen, und stürzte sich, um seinem Verfolger zu entgehen, in den Fluß, schwamm an's gegenseitige Ufer und entkam so glücklich mit seiner Beute, da der Andere keine Lust hatte, ihm durch das Eiswasser zu folgen, und die Brücke zu weit entfernt war.

Eine Gesellschaft von Menschenfreunden in Philadelphia setzte einen Preis von 10 Karolinen für denjenigen Arzt aus, der genaue und sichere Merkmale angibt, nach denen man auf der Stelle erkennen kann, ob ein ins Krankenhaus wandernder Dienstbote am Faulfieber oder am Faulheitsfieber leide. Bisher konnte man erst nach 8 bis 14tägigen Beobachtungen zur richtigen Erkenntniß kommen. Inzwischen lebten die Patienten der letzten Gattung auf Kosten der Krankenhäuser und zum großen Nachtheile dieser Anstalten, obgleich sie ohne Verschub in ein Haus der Unheilbaren, wohin alle Faullenzer gehören, hätten geschickt werden sollen.

Ein Mädchen gab einigen Herren, von denen sie aufgefordert wurde, Guitarre zu spielen, zur Antwort: —

Digitized by Google

Meine Guitarre befindet sich jetzt gerade nicht in einem guten Zustande, denn erstens ist sie ganz mit Spinnenweben überzogen, zweitens sind keine Saiten darauf.? — ! —

Zu Colmar in Schweden befindet sich eine vollkommene Zwergfamilie. Der Vater ein Korbflechter, ist 3 Fuß 2 Zoll, die Mutter 3 Fuß 3 Zoll, die Kinder, 5 an der Zahl, zwischen 1|2 bis 2 1|2 Fuß hoch. Die Proportion der Körper ist in allen Theilen der Natur gemäß, und die Familie erfreut sich einer sehr günstigen Gesundheit.

Eine reiche englische unabhängige Erbin, eben so schön als sonderbar, hat kürzlich in Marseille einen jungen Neger geheirathet. — Das ist eine giltige Ehe — schwarz auf weiß. —

Anzeigen.

Anzeige.

Ich Endesunterzeichneter mache hiemit bekannt, daß ich auf den künftigen Samstag eine große Menge Hirsch- Reh- und schwarz-Wildpret zu Markt bringe, ich bitte daher um eine zahlreiche Abnahme. Michael Fuchs, Wilpretshändler.

Anzeige.

Künftigen Sonntag ist Tanzmusik im Gehringer'schen Saale auf dem Kaulberge.

Verlorne Sache.

Ein roth, schwarz und weiß leinenes Sacktuch wurde vom Zinkenwörth bis an den Marktplatz verloren. Um gefällige Zurückgabe bittet man in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. auf den 9. Januar.

Deutsches Haus.

H. Röder, Kfm v. Schweinfurt.

Bamberger Hof.

H. Baron v. Seckendorf v. Wohnfurt. H. Just, Kfm. v. Annaberg. H. Oppenheimer, Fabrik-Inhaber v. Küps. Mad. Rudolph, Dittmayer, v. Würzburg.

Zu den 3 Kronen.

H. Strecker Kfm. v. Rüderhausen.

Engelwirth D. H.

H. Albersdorfer, Vogel, Kaufl. v. Nürnberg.

Theater am 9. Januar.

Der Müller und sein Kind.

Drama in 5 Aufzügen, von Raupach.

Räthsel.

Die erste Sylb' ein Gott beherrscht des Landes Auen,
Die zweit' und dritte ist ein Name oft belacht;
Das schwache Ganze wird in der Gewalt der Frauen
Der Donnerkeil des Zeus und spottet aller Macht.

Auflösung des Räthsels in Nr. 6. „Der Schlaf."

Verbesserung: In der gestrigen Nummer, S. 31 Zeile 2 von oben lies: „begehrt" statt beigegeben.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. № 10.

Tags- blatt

der Stadt Bamberg.

Samstag den 10. Januar.

Historischer Tagskalender.

Unter Bischof Johann Philipp von Gebsattel wurde am 10. Jänner 1605 den Beamten befohlen, nur den jährlichen Betreff an Bestallungsgeldern auszuzahlen, und an Getraid abfassen zu lassen.

Hiesiges.

Dem Vereine zur Unterstützung der Taubstummen an der Schule in Bamberg sind seit der letzten Bekanntmachung wieder beigetreten, als ordentliche Mitglieder:

Herr Dr. Kirchner, praktischer Arzt,
Herr Domkapitular König,
Herr Appellationsgerichts-Advokat Dr. Künell,
Herr Kaufmann Joseph Franz Mohr,
Herr Rascher, k. b. quieszirter Landrichter.

Der Taubstummen-Verein zu Bamberg hat in der letzten General-Versammlung zu seinen Vorständen und Vereins-Vertretern gewählt:

Ehren-Vorstand.

Seine Excellenz der hochwürdigste Herr Erzbischof, **Joseph Maria**, Freiherr von Fraunberg.

Mitglieder des Vorstandes.

Herr Dompropst-Freiherr von Lerchenfeld, I. Vorstand.
Herr Appellationsger.-Vicepräsident von Spieß, II. Vorstand.
Herr Kaufmann Anton Wilhelm Stengel, Kassier.
Herr Amtmann Heinrich Reiß, Controlleur.
Herr Inspektor Emmerling, Sekretär.

Digitized by Google

Vereins-Vertreter.

Herr Domkapitular Gengler.
Herr Appellationsgerichts-Advokat Dr. von Hornthal.
Herr Professor und Dr. Sippel.
Herr Dr. Kirchner, praktischer Arzt.
Herr Domkapitular Heber.

In dieser Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, die ersten halbjährigen Beiträge von den hochverehrlichen Mitgliedern im Jänner einzusammeln. Herr Lehrer Löwisch hat die Gefälligkeit, für diesesmal die Einsammlung zu beschäftigen, und die gesammelten Beiträge dem Herrn Vereins-Kassier, Kaufmann Stengel, zu überhändigen.

Der arme Taubstumme Caspar Mayer aus Waischenfeld, nimmt seit vier Wochen Antheil an der hier bestehenden Schule für Taubstumme. Dieser gutmüthige, aufmerksame und fleißige Knabe konnte bei seiner Ankunft nicht ein verständliches Wort sprechen. Gegenwärtig kann man nicht ohne freudige Rührung und Theilnahme die Fortschritte seiner Sprache und Schrift wahrnehmen. Allein der arme Knabe hat kaum so viele Kleidungsstücke, um seinen Leib damit bedecken zu können. Sich vor Kälte zu schützen, vermag er nicht. Wer den wackern Jungen durch Kleidungsstücke oder Wäsche zu unterstützen geneigt ist, wird in Gottes Namen gebeten, solche Beiträge, gegen Empfangs-Bescheinigung, an den Vereins-Kassier, Herrn Kaufmann Anton Wilhelm Stengel gütigst zu übersenden.

Bamberg am 8. Januar 1835.

Der Vorstand.

Nachdem Herr Kunst in Nürnberg sein Gastspiel gestern mit der Rolle des Roderich im „Leben ein Traum" beendigt hat, so steht uns höchst wahrscheinlich das Vergnügen bevor, ihn Sonntag den 11. d. M. auf hiesiger Bühne zu sehen. Möchte Herr Kunst sein früheres Vorhaben: den Cyklus nach drei Vorstellungen zu beendigen aufgeben, und selben wenigstens auf sechs Rollen ausdehnen. .....g.

Digitized by Google

Daß man sich gegen die bettelnden Handwerksbursche wohl verwahren müsse, davon zeugt wieder folgender Vorfall. Vorgestern am 8. d. M. hatte eine Häckersfrau auf dem Kaulberge nur für wenige Augenblicke ihr Haus verlassen; aber während ihrer Abwesenheit kam ein Handwerksbursche in die nicht verschlossene Stube, und da er niemand in derselben erblickte, nahm er die an der Wand hängende Uhr ihres Mannes mit sich fort. Dank sei indessen gesagt dem Herrn Polizei-Offizianten, der durch seine Aufmerksamkeit den Thäter selbst entdeckte, und an die Behörde abliefern ließ, so daß, da der Dieb auch gleich eingestand, die Uhr wieder in die Hände ihres rechtmäßigen Eigenthümers zurückgekommen ist.

Verschiedenes.

München, 8. Jan. Das Befinden S. D. des Hrn. Ministers des Innern Fürst von Wallerstein betreffend, ist dem gestrigen Bulletin zufolge der Rothlauf fortwährend noch im Abnehmen.

Vorgestern Nachm. 2 Uhr ist in dem Keller des Hrn. Ministerialraths Glökner, in der Schönfeldstraße, ein männlicher Cadaver, ungefähr 68 bis 70 Jahre alt, und schlecht gekleidet, gefunden worden.

Der jüdische Handelsmann M. Lowitzsch, „dessen Spitzen nicht einmal den Nebel verträgen können," treibt seine Charlatanerie nun in München.

Am 5. d. Früh um 8 Uhr sind im Karl Gradir-Sudhause zu Reichenhall, allen Hindernissen ungeachtet, welche die Winterszeit den Baugeschäften entgegenstellte, die ersten Pfannen zur Salzproduktion wieder untergefeuert worden, und man kann hoffen, es werde bald auch das zweite Pfannen-Paar in Betrieb kommen.

In London starb kürzlich ein Straßenfiedler dem Anscheine nach in größter Dürftigkeit und vermachte seine Geige in einem versiegelten Kasten seinem Nachbar. Er wußte diese Nachbarsfamilie so zu täuschen, daß diese, obgleich auch in nicht glücklichen Umständen, diesem armen Fiedler immer zu essen gab. Von der Frau öfters ausgezankt, setzte der Mann seine milde Gaben fort und sagte: Liebe Frau, wenn ein Armer

wieder einen Armen nach seinen Kräften unterstützt, kann das Verdienst nur um so höher seyn. Als der Kasten, worin sich die Geige befand, geöffnet wurde, war auch ein Packet Banknoten beigepackt und zwar im Werthe von 200 Pfund Sterling. Dieser Vorfall machte auf die Frau einen solchen Eindruck, daß sie von der Stunde an ihren bisherigen Geiz ablegte.

Anzeigen.

Gesuch.

Es wünscht Jemand die Jahrgänge 1827, 1828 und 1829 des Kreis-Intelligenzblattes zu kaufen. Das Nähere in der Exped. d. Blattes.

Anzeige.

Sonntag den 11. d. Ms. ist Tanz-Musik im schwarzen Adler. Anfang 4 Uhr.

Anzeige.

Indem Unterzeichneter die Wieder-Eröffnung der Wirthschaft im Fischerhofe auf künftigen Sonntag festsetzt, bittet er ein verehrliches Publikum um geneigten Zuspruch.

J. B. Jäck.

Verkauf.

In der Au O. L. Nr. 506 2 Stiegen hoch ist eine Windbüchse zu verkaufen.

Gefundenes.

Ein Uhrschlüssel von einigem Werthe wurde gefunden, und kann gegen Vergütung der Inserations-Gebühren in Nr. 1974 abgeholt werden.

Gefundenes.

Ein goldener Ohrenring wurde gefunden, und kann gegen die Einsatzgebühren abgeholt werden.

Fremden-Anzeige.

Vom 9. auf den 10. Januar.

Bamberger Hof.

H. Schmiedborn, Kfm. v. Saarbrük. H. Graf v. Marlborough aus England mit Dienerschaft.

Deutsches Haus.

H. Wolf, Partikulier v. Bayreuth. H. Ziegler, Kfm. v. Heilbronn.

Zum schwarzen Adler.

H. Fichtner, Fabrikant v. Sauerhof. H. Gerber, Schmitt, Handelsl. v. Fürth.

Zum goldnen Adler.

H. Blendel, Kfm. v. Fürth. H. Wiedler, Assessor v. Weismain.

Weiß Kreuz.

H. Ziegler, Sautter, Stiefler, Saamenhdl. v. Gönningen.

Engelwirth O. II.

H. Schortmann, Kfm. v. Nürnb. H. Prouchtel, Weisgerber v. Forchheim. Frau Auditorin Weber v. Nürnberg.

Räthsel.

Man braucht in allen Schenken mich,
Allein in keiner Kirche,
Von meiner Art bedienen sich
Die fernesten Bezirke;
Dem Bauer wie dem Kavalier
Verschaff' ich Leid und Freude,
Nicht selten bin ich das Brevier;
Ich dien' zur Augenweide
Der jungen, wie auch alten Welt.
Bald werd' ich zum Propheten;
Bald zum Altare aufgestellt,
Oft baut man aus mir Städte.
Ich hab der Brüder mehrere
Vom hoh'n und niedern Stande,
Doch Einer wie der Andere
Erscheint gleich am Gewande.
Bleibt Einer von uns allen aus,
Dann kommen wir bettende
Ins nächste Invalidenhaus,
Dort hat mein Ruhm ein Ende.

Auflösung des Accenträthsel in Nr. 7.

„Er-drücken — Erd-rücken."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 11.

Tags- blatt

der Stadt Bamberg.

Sonntag den 11. Januar.

Historischer Tagskalender.

Am Sonntage nach 3 Königen 1552 richtete zu Kronach ein gewaltiges Gewitter großen Schaden daselbst an. Das hochangelaufene Wasser hat viele Häuser, Städel und Brücken weggerissen, die meisten Mühlen verdorben und eine Menge Holzwerk hinweggeführt.

Hiesiges.

Dem Vereine zur Unterstützung der armen Taubstummen zu Bamberg sind neuerlich beigetreten:

a) als ordentliches Mitglied

der k. b. Herr Regierungs-Präsident und General-Commissär Titl. v. Rudhart,

b) als ausserordentliches Mitglied:

Herr Buchdrucker Reindl, durch die unentgeldliche Aufnahme der Vereins-Angelegenheiten in das Tagsblatt.

Dank den edlen Gebern, der k. Frau Assessorin Conrad, und dem Ungenannten A. H. P. S. für die wohlthätigen Beiträge zur Kleidung des armen taubstummen Knaben Kaspar Mayer. Gottes Segen lohne sie!

Der Vorstand.

Als der Einsender dieses neulich vor dem Hause des Hrn. Gastwirthes N. N. Abends vorüber ging, sah er wie die Gäste desselben sich das Privat-Vergnügen machten, durch das Fenster zu steigen, um nach Hause zu gelangen. Man gibt ihnen aber den gutgemeinten Rath, dieß nachtheilige Voltigiren, bei dem man nur Verrenkungen, zerbrochene Tabakspfeifen u. da-

Digitized by Google

von trägt, künftig zu unterlassen, und lieber nach altem löblichen Brauche durch die Thüre nach Hause zu gehen.

Entgegnung.

Die Biene (Nr. 3) beginnt ihre tutti frutti (?) mit einer Kloake in der Nähe des Irrenhauses und eifert am Ende gegen sogenannte Schmutzartikel, wodurch, wie es scheint, auf das Tagsblatt angespielt werden soll. Da indessen die Redeweise der Biene sehr mystisch ist, so mag der Leser den Sinn sich selber enträthseln, weshalb man den ganzen Artikel hier anführt.

Antworten auf Schmutzartikel (heißt es) werden in diesem Blatte künftighin nicht mehr gegeben, (nach diesem zu schließen, müßte also die schöngeistige Biene schon einmal zu Schmutzartikeln sich herabgelassen haben, wogegen man nichts einzuwenden hat,) sondern erfahren, (wer erfährt? — die Antworten?) wenn sich's verlohnt, durch die Notizen selbst, (durch welche?) ihre verdiente Abfertigung; denn nach Schiller „kämpfen mit der Dummheit Götter selbst vergebens."—

Ohne darauf hinzudeuten, daß die Biene bei jeder Gelegenheit sich hinter einer Brustwehr verbrauchter Sentenzen und Theaterphrasen verschanzt, fragt man: wer hat denn die göttliche Biene zum Kampf herausgefordert? Hat nicht sie selbst durch ihre Sticheleien auf das Tagsblatt den Anfang gemacht? — Uebrigens begibt man sich aus gewissen Rücksichten recht gerne eines Kampfes, bei dem, wie sich's gezeigt hat, die Biene den Kürzeren zieht. Sie sei in Zukunft bescheidener, dann wird man das arme Thierchen nicht mit der Fliegenklappe verfolgen.

Verschiedenes.

München am 9. Januar. Am Mittwoch traf der k. französische Gesandte am k. k. österreichischen Hofe, Hr Graf von St. Aulaire dahier ein, besuchte den kaiserl. russischen u. den k. französischen Gesandten, und setzte nach einer Stunde die Reise nach Paris fort.

Das Gerücht, als würden S. k. H. der Kronprinz in

Digitized by Google

diesen Tagen hier von Wien zurückerwartet, ist ungegründet. Höchstdieselben, welche in Wien die größte Auszeichnung genießen, werden noch längere Zeit dortselbst verweilen.

Dem Vernehmen nach wird der k. b. Major Hr Graf von Sapporta in der Hälfte dieses Monats, von hier nach Griechenland abreisen.

In der neusten Zeit sind dahier zwei Braustätten mit Haupt- und Nebengebäuden, jede zu 12,000 fl. verkauft worden. Um einen Spottpreis ist, so lange München steht, schwerlich je ein Brauhaus mit dem Braurechte veräußert worden: denn da das Braurecht gewöhnlich allein 6 bis 7000 fl. kostet, so bleiben für die Gebäude kaum 6000 fl. Soviel aber ist der Platz schon werth, ja vielleicht mehr. Folglich ein trauriger Beweis vom bedeutenden Schwinden des Häuserwerths. —

Der Schenkpreis des Winterbiers wurde auf 5 kr. für die Maaß festgesetzt.

Reichenhall, 5 Jänner. Gestern war hier das Begräbniß des Magistratsraths und bürgerl. Seifensieders Nikolaus Guldin. — Er war ein wohlhabender, allgemein geachteter Mann; er ist als Opfer des Brand-Unglücks zu betrachten, seit welchem er sich nicht mehr recht erholen konnte, — da er in wenigen Stunden durch das Feuer sein Wohngebäude und große Vorräthe verlor. —

In der Nacht vom 7. auf den 8. Jan. ist die Schneid- und Knochenmühle zu Aisch, Landgerichts Höchstadt, verbrannt. Das Feuer würde größern Schaden gethan haben, wenn nicht schnelle, thätige Hülfe und günstiger Wind eingetreten wären.

Aus Eßlingen schreibt man: „Wir wurden am Neujahrstage zweimal durch Feuerlärm in unserer Stadt aufgeschreckt. Morgens Früh vor Tag brannte es in einem Bäckerhause jedoch ganz unbedeutend; Abends in der Hartmann'schen Fabrik; zum Glück auch nicht bedeutend.

Ein Gutsbesitzer in der Gegend von Laibach legte einem Schwan außer den Schwaneneiern auch sechs Hühnereier un-

Digitized by Google

ter. Die ausgebrüteten Hühnchen lebten mit den Schwanen in brüderlicher Eintracht. Sobald diese mit der Mutter in's Wasser gingen, liefen die Hühner an's Ufer, und wollten auch in's Wasser. Endlich wagte eines, der Mutter auf den Rücken zu hüpfen und sich auf dem Wasser mit fortschiffen zu lassen. Kühn gemacht, wagten es mehrere — endlich alle sechs Hühnchen, sich auf den schiffartigen Rücken der Schwan-Mutter zu schingen und mit ihren Stiefgeschwisterten eine Lustfahrt zu machen. So oft die Mutter die Jungen auf dem Rücken fühlte, tauchte sie, vom Instinkte geleitet, niemal unter, sondern fuhr mit ausgespannten Flügeln — wie ein Segelschiff, ruhig fort, und trug die Hühnchen wieder unverletzt an das Ufer.

Anzeigen.

Gesuch.

Es wünscht Jemand die Jahrgänge 1827, 1828 und 1829 des Kreis-Intelligenzblattes zu kaufen. Das Nähere in der Exped. d. Blattes.

Versteigerung.

Im Hause des verlebten k. Poststallmeisters Johann Brehm D. I. Nr. 134 werden am Mittwoch den 14. d. M. Früh um 9 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert:

Mehrere Chaisen, als Glaswägen, Caleschen mit und ohne Vordächer, Schlitten, Postkärrnchen, neue Pferdsgeschirre, Leiterwägen, Ketten, Hemmschuhe, Poströcke, Hüte, Mäntel und mehreres Lederzeug.

Kaufslustige sind hiemit höflichst eingeladen.

A. Rosenstraus,

Optikus in Bamberg,

empfiehlt sich während seines Aufenthalts dahier mit seinen nach optischen Kunstregeln geschliffenen aller Art feinen Augengläsern und Conservationsbrillen. Auch reparirt er dergleichen schadhaft gewordene Instrumente und versichert die billigsten Preise und reele Bedienung.

Verlorne Sache.

Gestern wurden 3 fl. 24 kr. in kr., Pfenning und 3 kr. Stücke von der Königsstraße bis in die Frauengasse in ein Paketchen von einen armen Hausknecht verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Montag den 12. d. können noch 2 Personen mit nach Kronach fahren. Näheres in Nr. 105.

Fremden-Anzeige.

Vom 10. auf den 11. Januar.

Deutsches Haus.

Frhr. v. Seefried, k. Kammerjunker u. Lieutnant v. Nürnberg.

Bamberger Hof.

Frhr. v. Guttenberg, Major im 13. Infant. Rgt. v. Bayreuth. H. Baron v. Regemann, Partikulier v. Bayreuth. H. Friedrich, Kfm. von Reichenbach.

Theater am 11. Januar.

Zampa,

oder

Die Marmor-Braut.

Groß romantische Oper in drei Aufzügen. Frei nach dem Französischen, von Friedericke Elmenreich.

Die Musik von Herold.

Auflösung des Räthsels in Nr. 9. „Pantoffel."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 12.

Tags- blatt

der Stadt Bamberg.

Montag den 12. Januar.

Historischer Tagskalender.

Am 12. Jänner 1577 kaufte Bischof Veit II. das Rittergut Gößweinstein von Wilhelm und Sigmund von Königsfeld, um 8500 fl. und 50 Goldgulden zum Leikauf.

Hiesiges.

Dem Vereine zur Unterstützung armer taubstummer Zöglinge an der Schulanstalt zu Bamberg sind neuerlich beigetreten, als ordentliche Mitglieder:

Herr Dr. Hergenröther, Stadtpfarrer an der oberen Stadt-Pfarrei dahier,
Herr Löwisch, Lehrer an der Taubstummen-Schule,
Herr Stöber, Franz, Weinhändler.

Dank den edlen Gebern an Kleidungsstücken für den armen Caspar Mayer, als:
Sr. Excellenz dem hochwürdigsten Herrn Erzbischofe,
dem Herrn Güterbestätter, Kaufmann Wucherer, und der Frau Postverwalterin von Stengel.

Der arme Knabe hat Freudenthränen über die milden Beiträge seiner Wohlthäter geweint: mögen sie Perlen in ihrer Segenskrone werden!

Der Vorstand.

Bemerkungen über die Kinderbewahr-Anstalt.

(Eingesandt.)

Mit Freude erkennt man, durch die projectirte Gründung einer Kinderbewahr-Anstalt, den edlen Sinn und das rege

Digitized by Google

Streben der Bewohner Bambergs, für alles Gute und Wohlthätige.

Allein einen weit umfassendern und segenreichern Zweck für die Menschheit würde dieses vereinte Zusammenwirken haben, wenn man an die Stelle der oben erwähnten Anstalt eine Erziehungs-Anstalt für arme Mädchen treten ließe, (wie solche in Meiningen besteht) in der dieselben vom 6. Lebensjahre an aufgenommen, und bis zum Alter der Dienstesfähigkeit unter der Leitung trefflicher Frauen zu Kinderwärterinnen, Köchinnen ꝛc. gebildet werden könnten.

Es wäre zu wünschen, daß dieser höchst wichtige Gegenstand von den Freunden der Kinderbewahr-Anstalt in Erwägung gebracht; und in Beziehung seines allgemeinen Wohles recht beherziget werden möge.

Gestern Abends nach 10 Uhr wurde ein ruhig nach Hause Wandernder in der Nähe der alten Chaisenfabrik von 2 Individuen angefallen. Glücklich entwand sich der Angefallene, nahm dem Einen den Stock ab, und feilte sie wacker durch. Der Lärm, schreckte die ganze Nachbarschaft. — Solche Ruhestörungen fallen jetzt häufig vor.

Geschichtliches.

In dem Tagskalender vom 8. d. wird gesagt, daß Leupolt, Pfarrer zu Neukirchen und Stifter des dasigen Klosters ein geborner von Hirschberg und zugleich Stiftsherr bei St. Gangolph gewesen sey. Beides wird in dem Stiftbriefe des Klosters, und auch in andern Urkunden nicht gesagt, ist aber wohl unrichtig. In den Urkunden des bemeldten Stiftes vom 13. und 14. Jahrhunderte kömmt ein Chorherr Leupold von Hirschberg nicht vor. Selten waren Adelige in den Nebenstiften zu Bamberg; sie drängten sich natürlich zu dem Domstifte. Im Jahre 1314, wo jenes Kloster von dem Bischofe bestätiget wurde, hatten aber Domherrn die Pfarreien gewöhnlich inne, welche sie aber nicht versahen, sondern durch einen Stellvertreter versehen ließen. Nur ist urkundlich bis zu jener Zeit auch kein Domherr, Leupold von Hirschberg, bekannt. Es gab damals drei andere Domherren Leupold; zwei davon

Digitized by Google

waren Herren von Grindlach und der Letzte von Eglofstein; Der Erste wurde Fürstbischof, und war bereits 1303 gestorben, der Andere, sein Neffe, war Probst, aber nicht Chorherr von St. Gangolph, und wird 1300 schon als verschieden angegeben.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

München, 10. Jan. Von gestern an wird über das Befinden S. D. des Herrn Ministers des Innern Fürst von Wallerstein kein Bulletin mehr ausgegegeben.

Am Donnerstag war der erste Ball bei S. E. dem k. sardinischen Gesandten, womit während des Carnevals jeden Donnerstag fortgefahren wird.

Der quieszirte Med. Rath Dr. Wiedemann wurde auf sein Ansuchen der Funktion eines Mitglieds des Kreismedizinal-Ausschusses in München enthoben, und an dessen Stelle in den bezeichneten Ausschuß der prakt. Arzt und Privatdocent an hiesiger Hochschule Dr. Roth berufen.

Ein Tuchmacher von Freiburg an der Unstrut begab sich vor ein paar Tagen mit 30 Thalern Geld und 2 Stücken Tuch auf den Weg nach Zeitz, um das Letztere zu verkaufen. Auf der Wiese zwischen Naumburg und Kleinjena, wohin er gegen halb 7 Uhr des Morgens gelangt war, wurde er von einem Manne mit einer Flinte, welche aber versagte, angegriffen. Flugs springt der Räuber auf ihn zu, und schlägt ihn todt. Bald darauf wurde der Mörder entdeckt; es war des Erschlagenen Nachbar, der nach 5stündigem Verhör die That eingestand.

In Paris wollte kürzlich ein Briefträger einer 66jährigen Wittwe, Chardon, die mit ihrem 35jährigen Sohne im ersten Stocke eines Hauses der Rue St. Martin wohnte, einen Brief übergeben; er klopfte zwar wiederholt an die Thüre ihres Wohnzimmers, aber niemand öffnete. Er schauete durch das Schlüsselloch, und sah zu seinem Schrecken einen todten Körper in der Stube liegen. Sogleich wurde der Polizeikommissär gerufen und die Thüre aufgesprengt; man erblickte die fast nackte Leiche des Sohnes, der mit 25 Wunden getödtet

Digitized by Google

war, neben ihm lag ein umgestürzter Stuhl, zwei Messer und eine Hacke. Im andern Zimmer fand man die unglückliche Wittwe, beinahe unter Betttüchern begraben, in ihrem Blute liegen! ihr Körper zeigte 17 klaffende Wunden. Schränke und Kommode waren erbrochen, und der Boden mit Kleidungsstücken, Hausgeräthe u. dgl. bedeckt. Beim Nachsuchen entdeckte man einen großen Dolch, der, wie das Blut daran zeigte, das Hauptinstrument des Mordes war. Die mit den Leichen vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Mörder mehrere gewesen seyn müssen. Eine bedeutende Anzahl von Personen, mit denen der junge Chardon, der erst kürzlich aus dem Gefängnisse entlassen wurde, genau bekannt gewesen war, sind verhaftet worden; drei davon sollen schwer kompromittirt seyn.

In einer Gesellschaft sprach man neulich von der Herausgabe mehrerer Musikalien durch einen geschätzten hiesigen Musiker. Einer von dieser Gesellschaft, der sich doch unter die Gebildeten zählte, widerstritt es heftig, und sagte: genanntes Individuum könne gar keine Musikalien herausgeben, indem er den Generalbaß nicht von der Regierung habe!!

Anzeigen.

An die verehrl. Mitglieder des
Niederkranzes.

Heute als den 12. Jänner Abends um 8 Uhr Versammlung in dem vom verehrl. Vorstande des Museums bewilligten Locale zur Berathung und Feststellung der Statuten.

Anzeige.

Auf mehreres Anfragen mache ich hiemit bekannt, daß Mittwoch den 14. Jan. ein neuer Lehrkurs beginnt, Diejenigen, welche geneigt sein sollten, an dem neu zu beginnenden Lehrkurse Theil zu nehmen, werden hiemit ergezenst eingeladen, ihn bis Dienstag den 13. d. M. gefälligst davon in Kenntniß zu bringen.

Carl Praunstein,
Tanzlehrer aus Wien.

Gefundene Sachen.

Etwas Geld in einem Beutel wurde gefunden und kann in der Exped. d. Bl. abgeholt werden.

Fremd.n-Anzeige.
Vom 11. auf den 12. Januar.

Bamberger Hof.
H. Kramer, Kfm. v. Schweinfurt. H. Gestner, Assessor v. Schweinfurt.

Deutsches Haus.
H. Hegwein, Müller, Schiffleute v. Kitzingen. H. Mackert, Kfm von Probstzelle. H. Schreiber, Fabrikant v. Falkenstein. H. Bergthold, Kfm. v. Augsburg. H. Heid, Kfm. von Nürnberg. H. Grenzel, Kfm. v. Cob.

Zu den 3 Kronen.
H. Drechfeld, Kaufm, v. Niederwern, H. Schraid, Kaufm. v. Koburg.

Zum goldnen Adler.
Die Hrn. Silberman u. Straus, Kaufl. v. Altenkundstadt. Hr. Harnschuch, Kfm. v. Kitzingen, H. Hornung, Kfm. v. Auerb. H. Straus, Hpfh. v. Zeckd.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 13.

Tags- blatt-

der Stadt Bamberg.

Dienstag den 13. Januar.

Historischer Tagskalender.

Das Bamberger Bataillon verläßt die Festung Würzburg und trifft am 13. Januar 1801 zu Gößweinstein ein.

Hiesiges.

Das Lokal-Intelligenzblatt (Nr. 4.) enthält den Termin zur Berichtigung der Konscriptionsliste der Altersklasse 1813 für die Konscribirten hiesiger Stadt, dann die Frucht-Normalpreise für die k. Rentämter Bamberg I. und II.

Bedenken zu den in Nr. 12 gemachten Bemerkungen.

So sehr der Einsender dieses dem Wunsche zu einer Erziehungs-Anstalt für arme Mädchen, vom Herzen beistimmt, überzeugt, daß man bei den täglich mehr ausartenden Gesinde endlich aus Verzweiflung zu einem solchen Mittel greifen muß, so scheint es ihm doch in diesem Augenblick nicht passend, daß eine so lang ersehnte Anstalt wie die Kleinkinderschulen, zu deren Gründung immer mehr Hoffnung ist, nun durch eine andere verdrängt werden sollte. Auch ist für arme Mädchen zum Theil schon gesorgt durch das Waisenhaus, welches sich immer größerer Theilnahme erfreut. Die Kinderbewahr-Anstalt würde einem gleichdringenden Bedürfnisse abhelfen, mit weit geringeren Kosten verbunden seyn, da die Kinder weder Nahrung noch Kleidung und Wohnung hier finden, und nicht blos für Mädchen sondern auch für Knaben, und aus dem angegebenen Grund für eine größere Zahl zureichen. Auch ist nicht zu übersehen, daß so unsere Stadt vielen andern Städ-

Digitized by Google

ten, die mancherlei Wohlthätigkeits-Anstalten, aber keine letzterer Art besitzen, ein lehrreiches und aufmunterndes Beispiel geben würde. Bei beschränkten Mitteln sollte man sich für ein kleineres Projekt entscheiden, und damit rasch beginnen; die Zeit drängt. In einem Jahre kann viel Gutes — versäumt werden, weil man nach einem, vielleicht unerreichbaren Besseren trachtet, und je ferner das Ziel liegt, desto leichter erkaltet der Eifer.

Uebrigens gibt der Einsender jener ehrenwerthen Meinung seine volle Anerkennung, und wünschte, daß die Sache noch weiter und von verschiedenen Seiten besprochen würde.

Geschichtliches.

(Schluß.)

In einer Urkunde v. 1309 erscheinet Leupold v. Eglofstein. Diesen wird man nun für den Pfarrer und den Stifter des Klosters zu Neukirchen halten können, besonders weil seine Familie diesseits und jenseits begütert war, sie auch dem Kloster sich mehrfach wohlthätig bezeigte. Zum Schlusse wird noch bemerket, daß man unrichtig Neunkirchen schreibt, was ohne Zweifel von der falschen Sage herrührt, daß in diesem, noch jetzt nicht großem Orte, und zwar überdies in den alten Zeiten neun Kirchen gewesen seyen. Der Ort bestand zuverlässig im J. 1062 noch nicht; sonst wäre er mit dem Bestandtheilen des Königshofes Forchheim gemeldet worden, zu welchem mehre Orte rings um denselben gehöret hatten. Er muß also entweder Neukirchen oder Neuenkirchen heißen, wie er auch in den ältesten Urkunden genennet wird. Dergleichen sind aber vor dem 13. Jahrhunderte nicht vorhanden.

Am 9. d. wird angegeben, der König von Böhmen habe das Obermundschenkamt den Hrn. Joh. Wilhelm von Aufseß verliehen. Es muß Untermundschenkamt heißen; denn der König war Obermundschenk.

Verschiedenes.

München, 11. Jan. S. D. der Hr. Feldmarschall Fürst v. Wrede wird in einigen Tagen von Ellingen dahier erwartet.

Digitized by Google

Wie man vernimmt, wurde der Hr. Legationsrath von Abel dem k. Ministerium des Innern zugetheilt.

Am Freitag Abend wurde in der Residenzgasse der Laden des Uhrmachers Sauer erbrochen, und soll der größte Theil der Uhren entwendet worden seyn.

Vorgestern wurde in einem hiesigen Lotterieladen ein Taschendieb ertappt, der schon seit längerer Zeit sein Augenmerk auf: Tabakspfeifen und Dosen, Stöcke, Regenschirme u. dgl. gerichtet hatte. Er wollte eben eine Meerschaumpfeife aus einem fremden Sack in den seinigen spazieren lassen.

Die Polizei greift zwar energisch ein, dem Bettelunfug hier in München wo möglich zu steuern, und die Bettelleute kommen damit in keine geringe Verlegenheit. Da auch diejenigen mit Strafe bedroht sind, welche ihnen geben, so müssen sie auf alle mögliche Weise studiren, um das Mitleiden der Leute rege zu machen. So bettelte z. B. neulich ein Mann in einem öffentlichen Kaffeehaus und gab an: daß er siebzehn Jahre ein verschnittener Türk gewesen sey. Man gab ihm gerne ein Almosen, da er jetzt nicht mehr verschnitten ist.

Der jüdische Handelsmann Lowitzsch vertheidigt sich in einem Münchner Blatte gegen die Meinung, daß seine Handschuhe beim ersten Anziehen sogleich die Finger verlieren. Er habe in allen Städten, namentlich in Bamberg, sich eines sehr bedeutenden Absatzes erfreut.

Wir glauben, daß ihm diese Freude bei einem zweiten Besuche nicht mehr zu Theil werden dürfte. —

Nach einem Briefe des Bischofs von Jerusalem an den Erzbischof von Tabor, Jerosel in Moskau, hat am 23. Mai 1834 ein furchtbares Erdbeben, das drei Minuten lang ununterbrochen fortdauerte, große Verwüstungen in Jerusalem angerichtet. Das große steinerne Gewölbe der Kirche des heiligen Grabes ward so erschüttert, daß es den Einsturz drohet; die Kirche des Sawaklosters ward in zwei Theile zerspaltet. Zwei Thürme derselben sind fast bis auf den Grund zerstört. Die Kirche des Vorläufers Jesu hat so gelitten, daß man ihren völligen Zusammensturz fürchten und gewärtigen muß. Im hei-

ligen Bethlehem und im Kloster des heiligen Kreuzes zeigen sich eine Menge Risse.

Der von seinem Volke geliebte afrikanische König von Benin setzt sich in den Kopf, bei den Königen Europas auch in großem Ansehen zu stehen, und behandelt sie wie seines Gleichen. Den König von England nennt er seinen Herrn Bruder. Der Titel Landesvater kann ihm nicht abgesprochen werden, denn er hat schon 50 Kinder, die 50 Königinnen geboren haben. Er wünscht sehnlichst eine weiße Frau. Der englische Reisende Huston hat ihm eine solche versprochen. Zum Gegengeschenk verspricht die schwarze Majestät, seinem Königl. Bruder von Großbrittannien ein Duzend afrikanische Prinzessinnen zu senden. Wenn dieser Tauschhandel angenommen wird, so gibt das ein artiges Schauspiel.

Anzeigen.

Anzeige.

Heute, als den 13. Januar und jeden Nachmittag in dieser Woche von 2 bis 4 Uhr, werden aus dem Keller neben der Hofschmiede in der alten Hofhaltung Erdäpfel, der Metzen für 12 kr. abgegeben.

Versteigerung.

Im Hause des verlebten k. Poststallmeisters Johann Brehm D. I. Nr. 134 werden am Mittwoch den 14. d. M. Früh um 9 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert:

Mehrere Chaisen, als Glaswägen, Caleschen mit und ohne Vordächer, Schlitten, Postkärrnchen, neue Pferdsgeschirre, Leiterwägen, Ketten, Hemmschuhe, Poströcke, Hüte, Mäntel und mehreres Lederzeug.

Kaufslustige sind hiemit höflichst eingeladen.

Verlorne Sache.

Gestern Mittag wurde vom Dom bis auf den Jakobsberg ein grüngesticktes Käppchen mit weißem Besetz und rothen Futter verloren. Der redliche Finder erhält bei der Zurückgabe in der Expedition d. Bl. ein Douceur.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. auf den 13. Januar.

Bamberger Hof.

Hr. Schilling, Handelsreisender v. Heinrichs.

Zum goldnen Adler.

Hr. Seiling, Musiker v. Landau, Hr. Isak Baß, Musiker, und Dem. Johannette Baß v. Villigheim.

Theater am 13. Januar.

Zum Vortheile des Schauspielers und Sängers Karl Rönius:

Lenore.

Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen, von Karl v. Holtei. Die Musik ist von Eberwein.

Hierauf:

Die Nasenharmonika.

Großes chinesisches Septet v. Fr. Bayer, Professor am Konservatorium in Prag.

Auflösung des Räthsel in Nr. 10.

„Kartenspiel."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 14.

Tags-blatt

der Stadt Bamberg.

Mittwoch den 14. Januar.

Historischer Tageskalender.

Den 14. Januar 1333 ist Leupold von Bebenburg zum Fürst-Bischofe gewählt worden.

Hiesiges.

Dank! — herzinnigen Dank den ehrenwerthen Männern und Frauen jeden Standes und Ranges, die sich dem jüngst in das Leben getretenem Vereine zur Unterstützung der armen taubstummen Zöglinge an der Schulanstalt zu Bamberg angeschlossen haben und anschließen! Der Himmel segnet das Unternehmen so, daß es mit jedem Tage neuen Zugang gewinnt.

Als ordentliche Mitglieder sind neuerlich beigetreten:
Herr Kaufm. u. Appell.-Wechselger.-Rath Gabriel Keilholz,
Herr Kaufmann und Appell.-Wechselger.-Rath Friedr. Muß,
Herr Kaufmann und Appell.-Wechselger.-Assessor Caspar Leist,
Herr Raulino, Johann Peter, Kaufmann,
Herr Zahn, k. b. Staats-Schuldentilgungs-Kassier;
Frau Sattler, Josepha, Kammerdienerin,
Frau Zapf, Eisenhändlers-Wittwe.

Für die Bekleidung des armen Taubstummen sind wieder mehrere und mitunter schöne Beiträge eingekommen. Die edlen Geberinnen wollen ungenannt seyn; Gott kennt sie, und er wird sie lohnen!

Der Vorstand.

(Aus Reichenhall ist nachstehende Empfangs-Bescheinigung eingetroffen.)

Wir bestätigen den Empfang von 389 fl. 3 kr. für die durch Brand Verunglückten, und danken im Namen derselben

vielmals den menschenfreundlichen Bewohnern Bambergs für diese großmüthigen Gaben, welche man ganz im Sinne der edlen Geber verwenden wird.

Reichenhall den 29. Dez. 1834.

Der Unterstützungs-Ausschuß.

Heiß. Möst. Hölderich. Paur.

Frage.

Wird denn in diesem Jahre nicht, wie im vorigen, am Fastnachts-Mond- oder Dienstage ein Maskenzug veranstaltet? Daß ein solcher Zug den meisten öffentlichen Scenen verschiedener Art, selbst vielen Erscheinungen des Volksfestes vorzuziehen sey, dürfte schwerlich geläugnet werden können. Darum stellt man in dieser Beziehung bescheidene Anfrage.

Berichtigung.

Peter Prosch kann unmöglich von dem Fürsten Adam Friedrich mit einer Denksäule beehrt worden seyn, denn Prosch erwähnt in seiner Selbstbiographie dieser Säule nicht, obgleich er mit der größten Genauigkeit alle ihm wiederfahrnen Ehren darin erzählt. Auch läßt sich nicht denken, daß derselbe Fürst, der ihm das Ehrendenkmal setzen ließ, es wieder abgebrochen habe. Ueberhaupt hatte Prosch in seinem ganzen Leben nie eine prophetische Anwandlung. Die Säule hat ein viel höheres Alter gehabt, und scheinet in derselben Zeit errichtet worden zu seyn, wo das Thor der alten Residenz erbaut wurde.

Gestern wurde zum Besten des Hrn. Rönius Lenore, Schauspiel mit Gesang von C. v. Holtei, und zum Schluße die Nasenharmonika, chinesisches Septet von Bayer, aufgeführt.

Der Benefiziant trat als Wachtmeister Wallheim auf, und erregte durch sein gemüthvolles, ansprechendes Spiel unser Interesse. —

Herr Gräf als Major von Starkow war nicht an seinem Platze. —

Demoiſ. Heidl, die Lenore erſchien uns diesmal wieder, und wahrlich man kann mit Recht ſagen: erſchien, denn ihr Erſcheinen verſetzt das Publikum hinſichtlich ihrer ſtets ſehr noblen als richtigen Coſtümiruug, jederzeit in die beſte Stimmung. Sie ſpielte die Lenore, wie man ſich ſolches von ihrem Talente erwartete, ausgezeichnet gut.

Jener Kritiker, der den Ruf unſerer braven Künſtlerin zu ſchmälern ſucht, wird nun ſchweigen, und einſehen, welches nüancirtes Spiel, richtige Deklamation und Anſtand unſere vortreffliche erſte Liebhaberin hat.

Herr Ruſa als Wilhelm war gut.

Die übrigen Rollen waren ziemlich beſetzt, doch trugen ihre Beſitzer zum Gelingen des Ganzen das Ihrige bei.

In der Naſenharmonika iſt das Lied „dumm, dumm" am Beſten. L.

Verſchiedenes.

München den 12. Januar. S. K. H. der Herzog Auguſt v. Leuchtenberg und Sta. Cruz wurde den neueſten aus Brüſſel dahier eingetroffenen Nachrichten zufolge mit großer Auszeichnung daſelbſt empfangen. Er verweilte 6 Stunden daſelbſt.

Die Zahl der Freiwilligen des k. griechiſchen Truppencorps belief ſich geſtern auf 277.

Der Magiſtrat der Stadt Augsburg hat die Verordnung erlaſſen, daß Freinächte und Tanzmuſiken in der Regel nicht über 2 Uhr nach Mitternacht ausgedehnt werden dürfen. —

Um die mit jedem Jahre mehr in Verfall kommenden Redouten in Augsburg wieder in den frühern Glanz zu erheben, ſchlägt ein Einſender im dortigen Tagsblatte vor: man ſoll den ſtadtkundigen Freudenmädchen den Eintritt verweigern.

In Lyon gab es am 2. Januar im Krankenhauſe „Hôtel Dieu" einen heftigen Auftritt, wobei ſich die frommen Schweſtern als ſehr widerſpenſtig bezeigten. Ein abgeordneter Polizeikommiſſär bekam von dem zarten Geſchlechte blaue Beulen und mit den Nägeln haben ſich die frommen Täubchen fleißig gewehrt.

Digitized by Google

Ein Gesandter stritt mit einem Gelehrten über den Unterschied der beiden Wörter senden und schicken und behauptete, beide Wörter seyen gleichbedeutend. Der Gelehrte verneinte es und als sich der Erstere durch keine Gründe überführen ließ, sondern Beispiele verlangte, so sagte Letzterer ganz lakonisch: Mein Herr! Sie sind ein Gesandter, aber gewiß kein Geschickter.

Anzeigen.

Harmonie.

Künftigen Donnerstag am 15. d. Mts. Tanz-Gesellschaft im großen Saale von sechs bis zehn Uhr Abends.

Bamberg, am 13. Januar 1835.

Der Vorstand.

Anzeige.

Ein Sophocles, der jüngst nach Emaus reis'te, soll sich wieder in Bamberg befinden. — Da derselbe keinen förmlichen Reisepaß, sondern nur einen kurzen Ausweis hat, und mit S. A. bezeichnet ist, so ersucht man hiermit Jedermann, selben bei Gelegenheit aufzugreifen, und seinem Herrn M. D., den er selbst näher beschreiben wird, gegen Erkenntlichkeit zuzustellen.

Verkauf.

Ein ein- und zweispännig gebrauchtes fehlerfreies Wagen-Pferd ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch.

Ein 1 bis 2jähriger weißer Pudelhund, mittlerer Größe, welcher jedoch von schöner Race und gut gezogen seyn muß, wird zu kaufen gesucht. Den Kaufsliebhaber nennt die Expedition d. Bl.

1100 fl. — sind auf erste gerichtliche Hypothek stündlich auszuleihen.

Fremden-Anzeige.

Vom 13. auf den 14. Januar.

Deutsches Haus.

H. Vollmer, Handlungsreisender v. Frankfurt.

Bamberger Hof.

H. Nißl, Handlungsreisender von Augsburg.

Zum schwarzen Adler.

H. Steinmann, Kfm. v. Fürth. H. Hohn, Hdlsm. v. Altenschönbach. N. Meierhofer, Hdlsfrau v. Kufstein. H. Banzer, Mechanikus v. Nürnberg

Zum goldnen Adler.

H. Bacher, k. Oberkontrolleur v. Kreutzwertheim mit Gattin. H. May, Handlungscommis v. Altenkundstadt.

Weiß Kreuz.

H. Rößler, Kfm. v. Kulmbach. H. Giegold, Kfm. v. Schwarzenbach. Frhr. v. Redwitz, v. Redwitz.

Theater am 14. Januar.

Der Doppel-Gänger.

Lustspiel in 4 Aufzügen. Nach Adolph von Schadens Erzählung frei für die Bühne bearbeitet, von Franz von Holbein.

Buchstaben-Räthsel.

In 5 Zeichen hebt das schöne Ganze,
Wettler, König, höher, himmelwärts;
Neue Kraft zu neuem Lebensglanze
Regt es an in jedes Menschen Herz.
Doch in 3. 1. 4. 5 rauschend strebet
Hin zum Meer ein Fluß im Wogendrang.
Dem 1. 3. 2. 4 ein Wort vor gebet,
Ist es schöner Formen Modezwang.
4. 3. 2. 1. such' bei jedem Fleischer;
3. 2. 4. 1 wird als Baum erklärt,
3. 2. 1. 5 baut nie feste Häuser,
Thut nicht gut, wie Eulenspiegel lehrt.
Endlich 5. 4 3. 1. 2 benennt,
Ist statt 3 ein kleines o gesetzt;
Eine liebeskranke Dam' — es kennet
Jeder sie, den Schiller ja ergötzt.

G.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 15.

Tags-blatt

der Stadt Bamberg.

Donnerstag den 15. Januar.

Historischer Tageskalender.

Am 15. Jänner 1805 wurde über die Verwaltung und Vererbung des Vermögens der Abwesenden bestimmt.

Hiesiges.

Auch ein Wort über frühe Erziehung der Mädchen zu einer berufsgemäßen Beschäftigung!

Die Aeußerungen über Kinderbewahr-, dann Vorbildungs-Anstalten der Mädchen zu Kinder-Wärterinnen, Köchinnen ꝛc. erinnern überhaupt an frühe berufsgemäße Beschäftigung der Kinder, besonders der Mädchen. Da ist es denn gut, über neue Ansichten und Wünsche das schon Bestehende, oder früher Bestandene, vielleicht durch Unbild der Zeit Eingegangene nicht zu übersehen. Alles baut sich leichter fort, wenn man die schon vorhandene Grundlage benützt!

In jedem Distrikte der hiesigen Stadt bestehen öffentliche Schulen zur Bildung in weiblichen Arbeiten, in welchen Kinder schon vom fünften Jahre an, noch lieber, wenn auch jüngere kommen, unentgeldlichen Unterricht in weiblichen Arbeiten, dem nützlichen Spinnen, Stricken, Nähen, bis zur feinsten, malenden Stickerei erhalten können, zum Theile wirklich erhalten. Die ordentlichen Elementar-Lehrerinen geben diesen Unterricht nothwendig nur in gewissen Nebenstunden, aber in unsern seit einer großen Reihe von Jahren in stiller Wirksamkeit fort nützenden Schulen des englischen Institutes, sind 2 Lehrerinen blos zu diesem Zwecke aufgestellt. Besonders ertheilt eine Vor- und Nachmittag blos solchen Unterricht, dies in dem freundlichsten, geräumigsten Lokale. Wie viele Mäd-

chen, die zu Hause oder auf der Straße die Zeit vertändeln oder schon Romanen lesen, und zum Liebhaber-Theater sich vorbereiten, können hier den mit großer Sorgfalt und Liebe gegebenen Unterricht, der nicht einen Heller kostet, für Arme zugleich die wohlthätigste Wärme-Anstalt im Winter darbietet, zur Entwöhnung des Müssigganges, zur Erleichterung des Fortkommens in der Welt täglich benützen! Die jährlichen Resultate sind gewöhnlich den bei der Preisevertheilung erscheinenden Schülerverzeichnisse beigefügt. Werden sie wohl auch gelesen? Wer muß nicht staunen, wenn er hört, daß bei der Ausstellung am Ende des letzten Schuljahres kaum ein einziger Mann von Distinktion von der Sache Augenschein nahm?

Z.

Letztes Wort des Tagsblattes an die Biene, Antwort auf Nr. 4.

Wohin? armes Kreatürchen! — Du hast gestern Abschied von mir genommen; wahrscheinlich fliegst du mit deinem politischen Götterboten nach Paris und London. Ach, das ist weit und wird dir schwer ankommen, zumal da du bei deiner Schwachheit ihn noch tragen sollst, ihn, dem zwar seit einiger Zeit die Flügel wegen seiner Anstrengung wehe thun, der aber doch seinen Mitboten, da er ganz leer reist, — freilich nicht bis nach Paris, das ist auf jeden Fall zu weit für ihn — gemüthlich nachhinken könnte. Die große Aufgabe deines Berufes hat dir den Kopf verrückt, darum sprichst du so verwirrt, oder du hast dir selbst deinen Kopf gegen einen Stein gestoßen, liebe Schwärmerin! weil du ernstlich behauptest, gebildeten Leuten sei dein Unsinn klar. Ich sage dir, Bienchen! nicht blos mystisch, sondern undeutsch ist dein Artikel in Nro. 3. Frage nur einen Schulknaben, er wird dir schon recht interpretiren. — Du thust so vornehm, meine Liebe! willst nie unter deine Würde dich herabgeben, und beleuchtest doch, wie du selbst sagst, Artikel eines anderen Blattes, die du im Allgemeinen ganz sans façon Schmutzartikel zu nennen beliebst. Wer hieß dich das thun? liebes Käferchen! Oder warst du da witzig und wolltest vielleicht ein Epigramm machen? — Es ist sehr gut, daß du von dir selbst sagst, du wärest witzig, denn bisher wußte man das nicht, und vermuthete da

Digitized by Google

verdorbenen Wein, wo wahrscheinlich Witz gewesen ist. Uebrigens, kleine Witzboldin! wird dir der in Paris sehr zu Statten kommen; nur mußt du noch etwas mehr in die Posaune stossen, denn in Frankreich soll die Charlatanerie manchmal ihr Glück machen. — Aber so gescheit seyn wollen, Bienchen! und doch so dumm sich verplaudern! pfui, pfui darüber! Du willst nicht zuerst auf mich gestichelt haben, u. sprichst doch ganz deutlich in deiner Anm. Nr. 9, daß du gleich in deinem ersten Blatte mir habest eine Pille zu verschlucken geben wollen, und noch dazu eine Mottopille; schäme dich, Bienchen! das war tappig. Uebrigens laß dir etwas ins Ohr sagen, (denn die Leute müssen nicht Alles wissen) dein Mottofabrikant sprüht Funken, die aber zum Theaterfeuer gehören, mit dem man (um auch mit Schiller zu reden) nicht einmal eine Pfeife Tabak anzünden kann. — Du ironisirst auf meine sogenannte Kleinigkeitskrämereien; aber du bedenkst nicht, Närrchen! daß sich nicht alle Leute einen solchen Schwung geben wollen, wie du. Und nun zum Schlusse noch ein Wörtchen im Vertrauen. Die Leute sagen, du wolleſt blos deswegen mit mir hadern, um einige Celebrität zu erlangen. Die mißgönne ich dir nicht. — Lebe wohl, Bienchen! viel Glück auf die Reise! Dies ist das letzte Wort von mir an dich.

Verschiedenes.

München, 13. Jan. Dem Vernehmen nach werden S. K. H. unser durchlauchtigster Kronprinz künftige Woche von Wien dahier zurückerwartet.

Die spanischen Tänzer werden in einigen Tagen von Augsburg dahier erwartet, einer derselben ist schon hier.

Man erzählt sich in München, daß der Banquier von Hirsch, welcher im vorigen Jahre das schwarzenbergische Herrschaftsgericht Illereichen im Oberdonaukreise des Königreichs käuflich erworben hat, auch die Herrschaft Schwarzenberg im Rezat- und Untermainkreise um 700,000 fl. kaufen werde oder schon gekauft habe.

Wie weit es mitunter in der Demoralisation der niederen Volksklassen gekommen ist, zeigt nachstehender Vorfall aus einem Dorfe in der Umgebung unserer Stadt. Ein Bursche

Digitized by Google

saß in einem Wirthshause und zechte. Seine Mutter kam, ihn an das Sterbebett seiner in den letzten Zügen liegenden Schwester zu rufen. „Geht nur einstweilen hin," sagte dieser Gefühllose, „und sagt ihr, sie solle noch so lange mit dem Sterben warten, bis ich mein Bier ausgetrunken habe."

So herrlich sich manchmal die Erfüllung des Gebots der Nächstenliebe bewährt, so sehr wird sie oft mit Undank belohnt. — Als es vor Kurzem in dem Dorfe St. brannte, eilten die Bewohner des nächsten Dorfes H. mit ihrer Feuerspritze zu Hilfe. Allein die Einwohner benahmen sich sehr theilnahmlos, versorgten die Spritze nicht gehörig mit Wasser, und als der Brand gelöscht war, waren die Wirthe so artig, den fremden Hilfeleistenden die Thüre zu verschließen, weil sie glaubten, einige Trünke Bier umsonst verabreichen zu müssen, was doch sicher auf Gemeinde-Rechnung geschehen seyn würde.

Vor ohngefähr zwei Monaten lief ein schönes neues Dampfschiff, der Irishman genannt, und für den Handel zwischen Drogheda und Liverpool bestimmt, von Greenock aus. Dieses Schiff ist so geräumig, daß es zweitausend Stück lebendiges Vieh fassen kann und ausserdem noch mit Ställen für Pferde, Schweine ꝛc. versehen. Es erfüllte alle Anforderungen, hinsichtlich des Schnellsegelns und der Bequemlichkeit so vollkommen, daß mehrere Schiffe ähnlicher Art bestellt werden.

Anzeigen.

Liederkranz.
Donnerstag, d. 15. Jan. Abends 8 Uhr
Singprobe.

Anzeige.
In der Residenz dahier sind ganz frisch geschossene Gebirgs-Hasen zu haben.

Verlorne Sache.
Gestern Abends wurde von der Königsstraße bis im untern Stephansberg 1 Rthl. und ein Hausschlüssel verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen ein Douceur.

Fremden-Anzeige.
Vom 14. auf den 15. Januar.
Bamberger Hof.
Frhr. v. Guttenberg, Major im 13. Infant. Rgte. zu Bayreuth. H. Oelze, H. Eichel, Kfl. v. Magdeburg.
Deutsches Haus.
H. Bauer, Kfm. v. Nürnberg. H. Breiting, Hofopern-Sänger mit Familie v. Wien.
Zu den 3 Kronen.
H. Künzle, Architekt v. Carlsruhe.
Engelwirth D. H.
H. Schmitt, Fabrikant aus Wien mit Frau. H. Heinlein, Bäckermeister v. Kronach.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. № 16.

Tags- blatt

der Stadt Bamberg.

Freitag den 16. Januar.

Historischer Tagskalender.

Am 16. Jänner 1020 wurde der gelehrte Conventual Heinrich zum zweiten Abte im Michelsberge gewählt, welcher die berühmte Schreib- und Malerschule daselbst gründete.

Hiesiges.

In der Pfarrei St. Martin wurden im verflossenen Jahre 38 Paare getraut. Geboren wurden 115, darunter 7 außereheliche. Gestorben sind 123. Die Seelenzahl der Pfarrei überhaupt, ungerechnet das kasernirte k. Militär, betrug 5017 Katholiken.

An der hiesigen Irren-Anstalt soll nach einer höchsten Ministerial-Entschließung ein medizinischer Assistent, der zugleich die Stelle eines Oekonomen vertritt, und gleich dem bisherigen Hausmeister die Naturalverpflegung erhält, angestellt werden.

Bei dem Gärtner J. T..... in der Königsstaße wurde kürzlich von einigen muthwilligen Burschen, mittels Anlegung einer Rinne, bei der Nacht von dem benachbarten Brunnen so viel Wasser durch das Fenster in das Zimmer geleitet, daß dasselbe mehr einem Fischbehälter als einer menschlichen Wohnung ähnlich sah, indem das Wasser 2 Schuhe hoch darin stand, und Wiege, Betten ꝛc darin herum schwammen.

Vorschlag.

Bekanntlich sind in mehreren Städten die Lurus-Hunde, eben so Pferde, Chaisen ꝛc. besteuert. Wäre dieses nicht auch

Digitized by Google

in Bamberg zum allgemeinen Besten einzuführen? — Da hier an die 2000 Hunde, viele Luruspferde, Chaisen ꝛc. sich befinden, so würde, wenn eine namhafte Auflage auf dergleichen Artikeln gelegt wird, eine bedeutende Summe herauskommen, die alsdann von der Bier- und Fleisch-Auflage abgezogen werden könnte. Mit wie vielem Dank würden diese Erleichterung die Einwohner mittleren und niederen Standes anerkennen?

x.

Ueber Armen-Beschäftigung.

Zur Versorgung der Armen gehört nicht blos das Geben, Reichen, es sey Geld, Brod, Kleidung, Holz, sondern auch das Arbeitsfähigmachen, Verdienst verschaffen, von den Quellen des Verarmens, dem Spielen, dem Setzen in die Lotterie, dem Naschen verschiedener Art, dem vielen Sitzen am Trinktische, vom Nachtschwärmen, ꝛc. zurückreißen, des Armen und der Seinigen Betragen wachsam beaufsichtigen, wenn er arbeitsscheu, müßiger Pflastertreter von Profession ist, durch Zwang zur Arbeit ihn anhalten. Der Ruf des Schöpfers: „im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brod essen" erging an Hohe und Niedere, zumal an jene, welche Mangel an den ersten Lebensbedürfnissen leiden. Jemanden, der Leibes- und Verstandeskräfte genug besitzt, sich selbst zu ernähren, unnöthigerweise unterstützen, wird Ungerechtigkeit gegen wirklich Hilflose, deren Gabe dann geschmälert werden muß, Ungerechtigkeit gegen die Nachkommen, die einen immer größern Zuwachs an nur scheinbaren Armen erhalten, ohnehin Sünde gegen Gott. In allen wohl verwalteten Staaten, Städten, größern und kleinern Orten, läßt man Kinder deßhalb Handwerke, schon in den Kinderschulen Knaben und Mädchen leichte Arbeiten lehren, gründet ganze Anstalten, worin einzelne Industrie-Zweige fabrikartig geübt werden, wo freiwillig der arbeitslustige, aber für den Augenblick verdienstlose Arme Arbeit und Verdienst finden kann, wo aber auch der Arbeitsscheue zur nützlichen Beschäftigung, und durch sie, wenn möglich, zur geordneten, sittlichen Lebensweise überhaupt — durch Zwang angehalten werden muß. Die Grundsätze hierüber sind nun in sehr umfassenden Verordnungen enthalten, aber auch schon vor Jahrzehnten in Bamberg geäußert und in der That befolgt worden. Wer hat nicht ge-

Digitized by Google

hört von den Spinnsälen, welche einstens im Arbeitshause zu Bamberg bestanden? Der Einfluß der Spinn-Anstalt erstreckte sich sehr wohlthätig sogar auf das platte Land. Eine nähere Schilderung kann man bei inländischen Schriftstellern z. B. Schneidawind finden; auch werden ältere Männer aus Erfahrung noch darüber sprechen können. Ueberraschend ist, daß während die neuern Beschäftigungs-Anstalten durch nothwendige Zu- und Vorschüsse den Stiftungen Gefahr drohten, die Spinn-Anstalt Franz Ludwigs, welche vor mehr als 40 Jahren schon zweispulige Räder kannte, vom J. 1787 bis 1794 einen Ueberschuß von 2669 fl. erzielt hatte. Mögen diese Worte irgend Jemanden veranlassen, den Unterschied zwischen dem jetzigen und einstigen Zustand der Armen-Beschäftigungs-Anstalten weiter auseinander zu setzen, besonders mit Rücksicht auf ihre Wirksamkeit zur Besserung des inneren Menschen.

Gespenster-Glauben.

Wir bitten den aufgeklärten Mann, der sich nach der Aufforderung im Tagsblatte Nr. 7 etwa abmühen wollte, den Bambergern ihren Gespenster-Glauben zu nehmen, diese Mühe sich zu ersparen; denn wo Nichts ist, kann man auch Nichts nehmen. In einer Stadt, wo man den Perleser eingefangen, und vor etwa 10 Jahren den Teufel selbst derb abgeprügelt hat, wird man wohl den Gespenster-Glauben vergeblich suchen.

Uebrigens bitten wir die auswärtigen Leser des Tagsblattes, uns nicht für so verfinstert zu halten, als es der Einsender des Artikels in Nro. 7 glauben machen will.

Verschiedenes.

München, 14. Jan. Se. Ex. der Herr Erzbischof zu München-Freising, Frhr. v. Gebsattel, hat dem Lyzeum Freising eine Schenkung von dreißig tausend Gulden gemacht.

S. D. der Hr. Minister d. J. Fürst v. Wallerstein wird sich auf einige Tage nach Leutstetten begeben.

Die spanische Tänzergesellschaft, aus 3 Frauenzimmern und 4 Herren bestehend, ist von Ausgsburg dahier angekommen, und von der Hoftheater-Intendanz für einige Abende gewonnen. Das Costüm dieser Tänzer weicht von dem, was man bisher für ächt hielt, durchaus ab.

Digitized by Google

Eine Heirathslotterie für junge Mädchen soll nun auch hier zu Stande kommen.

Von dem gegenwärtigen Intendanten des k. Hofes in Paris, Grafen von Montalivet, erzählt man, daß er, um zu verhindern, die Ueberreste der königl. Tafeln beim Abtragen in die Taschen zu schieben, bei den neuen Livreen die Taschen gänzlich unterdrückt habe. (Ist gar nicht übel!)

In N. frug kürzlich ein Reisender den Küster in der Kirche: „Warum wird diese Kirche nicht reiner gehalten?" Ohne durch diesen Vorwurf verlegen zu werden, antwortete derselbe ganz kurz: „Weil geschrieben steht, daß wir im Staube anbeten sollen." —

Anzeigen.

Versteigerung.

Im Hause des verlebten kgl. Poststallmeisters Joh. Brehm D. L. Nr. 134. wird Montag den 19. d. M. die Versteigerung mit Silber, Uhren, Weißzeug, Zinn, Kupfer, Porzellain, Betten, Säcke, Kanapee, Sesseln, Schränke und andere Schreinereiwaaren gegen gleich baare Zahlung fortgesetzt.

Gegen Zahlung des halben Preises wünscht man den Nürnberger Korrespondent mit zu lesen, — wenn auch solcher erst Abends 5 Uhr zu erhalten ist. Näheres in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.
Vom 15. auf den 16. Januar.

Deutsches Haus.

Mad. Kleemann, v. Erlangen. Hr. Ebermeier, Kfm. v. Nürnberg. Hr. Doussain, Kfm. v. Nürnberg.

Bamberger Hof.

Hr. Baron v. Seckendorf, v. Burgellern. Hr. Braun, Kfm. v. Koburg. Hr. Fleischmann, Kfm. von Ebneth. Hr. Hepp, Pfarrer v. Priesendorf.

Zu den 3 Kronen.

Hr. Graf v. Jaube, Justiz-Referendär von Stuttgart.

Mondschein D. H.

Hr. Freitag, Webermstr. v. Heubach.

Theater am 16. Januar.

Die Scharfeneder
oder
der Verbannte.

Dramatisches Gemälde in 4 Aufzügen mit einem damit verbundenen Vorspiel genannt:

Die wilde Jagd.

Sonntag den 18. d. M.
zum Erstenmale
Des Adlers Horst.

Romantische Oper in 3 Aufz. v. Holtei Musik v. Kapellmeister Gläser.

Getraute.

Den 12. Jänner. Hr. Joh. Anton Müller, Schreinermeister, mit Jgfr. Anna Maria Schuler von hier.

Logogryph.

Dreifach ist der Worte Sinn. —
Läßt das Ganze du besteh'n,
Reicht's die Pflicht dem Priester hin.
Nimm des Ganzen erstes Zeichen,
Sucht der Forstmann froh und frei
Hier die Beute zu erreichen.
Noch ein Zeichen weg; dann siehe
Wie's in 12 und 8 besteht,
Und noch weiter sonder Mühe. —

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 17.

Tags- blatt

der Stadt Bamberg.

Samstag den 17. Januar.

Historischer Tagskalender.

Am 17. Jänner 1434 wurde Bischof Anton von Rotenhan vom Kaiser Sigmund zu Basel feierlich belehnt.

Hiesiges.

Anstatt des guten Rathes, nach Augsburg zu reisen, hätte uns der Einsender des Artikels in Nr. 7 eben so leicht sagen können, auf welche nette und saubere Weise man daselbst die Gemüse auskramet, und wir würden sicherlich uns dafür dankbar eingestellt haben. Unsere Zeit ist jedoch zu kostbar, als daß wir sie auf eine solche Reise verwenden können. Uebrigens klingt es sonderbar, uns an die genannten Städte zu verweisen, und dennoch nur eine einzige zu nennen.

Notiz für Theologen.

In dem Universal-Lexikon der Tonkunst von Dr. Schilling 2te Lieferung S. 135 wird von Alcuin, einem Zeitgenossen des Kaisers Karl des Großen, gesagt: „Er stellte auf Karls Wunsch eine gereinigte, gesichtete Abschrift der kalvinischen Kirchenbibel her, die der Kaiser weiter verbreitete.“ Man hatte also eine kalvinische Bibel, ehe J. Kalvin lebte.

Rückerinnerung an ruhmwürdige Tonkünstler Bambergs.

Wir haben in Bamberg mehrere Tonkünstler und Tondichter gehabt, die es wohl verdient haben, daß man ihr Andenken in Ehren halte. Wir sind jedoch ein vergeßliches Volk,

Digitized by Google

und nennen nicht einmal ihre Namen mehr, sobald sie durch den Tod unsern Augen entrückt sind, noch weniger sind wir beeifert, ihre zurückgelassenen Werke zu erhalten. Diese Nichtbeachtung der Werke unserer Tonsetzer ist ein wahrer Verlust, und zugleich ein Beweis, daß wir die gediegenen Arbeiten derselben nicht zu schätzen verstehen. Eine Sammlung unserer vaterländischen Ton-Kunstwerke würde ein wahrer Schatz seyn, und unserer Bibliothek viele Ehre machen. Ich zähle darunter:

1) die Kirchen-Compositionen des P. Valentin Rathgeber, eines Benediktiners zu Banz im Anfange des vorigen Jahrhunderts, die sonst eine große Rubrik in den Inventarien unserer Kirchen ausfüllten, und jetzt beinahe ganz ausgemustert sind.

2) Vergeblich fragt man nach dem unvergleichlichen Stabat mater unseres Fracasini zu 4 Singstimmen mit Begleitung einer Flöte, einer Viola, Fagotts, Hornes, Violoncello und Contrabasses.

3) Eben so vergeblich sucht man nach den Werken der beiden Domorganisten Bauernschmitt, Vater und Sohn.

4) Umstatts Vespern hat man unter alte Makulatur geworfen, vielleicht deshalb, weil unsere Sänger und Instrumentisten dem genialen Gang dieses trefflichen Tonsetzers nicht zu folgen wußten.

5) Mit unserm Ullmann wurden alle seine lieblichen Compositionen für die Kirche und das Concert begraben.

6) Johann Amon, geb. zu Bamberg 1763, gest. 1825, ein Schüler der Hofsängerin Fracasini im Gesange, des Concertmeisters Bäuerle in der Violine und dem Klavier und des berühmten Punto im Hornblasen, ist uns fast gar nicht bekannt worden, weil wir auf Künstler, die im Auslande Anstellung finden, gar nicht mehr achten. Er war 28 Jahre lang Musikdirektor zu Heilbronn, dann Kapellmeister am Hofe zu Wallerstein. Seine Compositionen, die zu Paris, Lyon, Offenbach, Bonn, München und Augsburg herausgekommen sind, und unter welchen man auch 4 — 5 Messen antrifft, wurden in Bamberg nicht gesucht, vermuthlich weil kein Prophet in seinem Vaterlande geachtet wird.

Möge dieses kleine Todtenopfer die hiesigen Musikfreunde aufmuntern, unsern Tonkünstlern Gerechtigkeit und Achtung widerfahren zu lassen.

Digitized by Google

(Eingesandt.)

Obschon Diebe in frühern Wintern in Bibl. Jäck's Sommer-Wohnung durch Laden und Fenster brachen, und nichts fanden, so wollten doch vorgestern Nachts wieder 2 Bursche über die Garten-Stiege ihr Glück versuchen; damit sie sich nicht noch einmal bemühen, macht man bekannt, daß sie auch bei Tage nichts finden.

Verbot des Kartenschlagens, nach Utz.

Propheten dieser Zeit, Zigeuner, alte Weiber,
Ihr sollt nicht ferner prophezeih'n.
Der Kaffesatz darf nicht der Neugier Zeitvertreiber,
Die Karte nicht, und nicht der Bleiguß ein Orakel seyn.

Das Lügen ist die Sach' der Zeitungsschreiber;
Wer diesen in das Handwerk fällt,
Merkt's euch, ihr kartenklugen Weiber,
Wird in zehn Thaler Straf verfällt.

Auch ihr, ihr naſenweisen Schönen,
Laßt ihr euch noch einmal die Karte schlagen,
So müsset ihr, den Frevel zu versöhnen,
Zeh'n Jahre lang die große Brille tragen.

Verschiedenes.

München, 15. Jan. Als Armenarzt für das Hacken-Viertel wurde Herr Dr. Carl Pfeufer aufgestellt.

Seit einigen Wochen vermißte man einen Kadeten. Gestern fand man denselben in den Gesträuchen am Wege nach Harlaching mit durchschnittenem Halse. Die Raben haben bereits etwas vom Leichnam verzehrt. — Wahrlich, kein erfreuliches Bild; es ist Mangel an Glaube und Vertrauen auf den Trost der Religion unter den Menschen.

Seit einiger Zeit erneuern sich hier wieder die frechsten Diebstähle und es dürfen die Hauseigenthümer mit dem Schliessen der Hausthüren die größte Vorsicht gebrauchen.

Der bisherige bayerische Gesandte in Wien soll, wie man jetzt hört, nicht nach Paris gehen, sondern seinen früheren Gesandtschaftsposten in London einnehmen.

Digitized by Google

Der Kronprinz von Frankreich soll sich mit der vormaligen Kaiserin von Brasilien vermählen.

Ein Gewehrfabrikant bei Erfurt hat ein neues Gewehr erfunden, welches keinen Ladstock und Zündloch nöthig hat, sondern blos mit sogenannten Zündnadeln abgefeuert wird. Von einer preußischen Commission in Berlin wurde diese Erfindung als vortrefflich erklärt.

Anzeigen.

Museum.

Sonntag den 18. d. Nachmittags Damen-Gesellschaft.

Ankündigung.

Katholische Bibel.

Mit Päbstlicher Approbation.

So eben erschien:

„Die heilige Schrift des Alten und Neuen Testamentes Ir Theil, die fünf Bücher Mosis und das Buch Josue. Neu übersetzt und erläutert von Dr. J. F. Allioli. Zweite Auflage gr. 8.

Die Neue Auflage, 6 Bände, mit 2 Titelkupfer, erscheint in zwölf Lieferungen à 12 ggr. oder 48 kr., auch besteht ein Vorausbezahlungspreis von 8 fl. 6 kr. oder Rthlr. 5, — welcher mit der Ostermesse 1835 aufhört. In 2 Jahren ist die Neue Auflage fertig. Aufträge übernimmt:

Bamberg, am 16. Januar 1835.

J. C. Dresch.

Anzeige.

Sonntag den 18. d. M. Abends 5 Uhr ist Tanzmusik im Schwarzen Adler.

Anzeige.

Künftigen Montag fährt eine Chaise nach München, wo noch zwei Personen mit fahren können; das Nähere in der Klebersgaße Nr. 272.

Anzeige.

Daß ich dermal wieder mit dreidrähtigen Leinenzwirn versehen bin, den ich gleich meinen englischen Baumwollengarnen (Einschuß und Zettel) zu billigem Preise verkaufe, bringe ich ergebenst zur Anzeige.

Moriz Hirsch,
a. d. Theresienplatze dem k. Stadtgerichte gegenüber.

Gesuch.

Es sucht Jemand, der ein künstliches Panorama gefertiget hat, einen Compagnon der 400 fl. legt, und die Reise mit übernimmt — die Sache ist von bedeutenden Nutzen. —

Gesuch.

Eine einspännige Troischke wünscht man auf 3 Tage gegen Vergütung zu leihen.

Von der Gangolpher Pfarrkirche bis zum Deutschen Hause wurde eine Brille, in einem grünen Futteral, verloren. Man bittet um deren Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 16. auf den 17. Januar.

Bamberger Hof.

H. Beck, Kfm. v. Frkf. H. Rettich, Kfm. v. dort.

Zu den 3 Kronen.

H. Sauer, Kond. v. Regensburg,

Zum schwarzen Adler.

H. Dorsch, Pfr. v. Friesenhausen, Mad. Meierhofer, Hdlsfr. v. Kufstein, Fräul. Banzer, v. Nürnberg, H. Tschenett, Hdlsm. aus Tyrol.

Weiß Kreuz.

H. Friedmann, Weinhändler v. Rehweilern. H. Schlott, Fabrikant von Mktselbitz. H. Schweitzer, Kfm. von Stuttgart. H. Wohn, Rothgerberm. v. Kasendorf.

D. 1. Nro 144.

H. Langheinrich, Bäckerm. v. Hof.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 18.

Tags- blatt

der Stadt Bamberg.

Sonntag den 18. Januar.

Historischer Tagskalender.

Am 18. Jänner 1277 wohnte Bischof Berthold Graf von Leiningen zu Wien der Reichsversammlung bei, in welcher Kaiser Rudolph die Belehnungen der Bischöfe ohne Wissen der Domkapitel ganz ungültig erklärte.

Hiesiges.

Dem Vereine zur Unterstützung der Taubstummen sind seit der letzten Bekanntmachung, als ordentliche Mitglieder beigetreten:

Herr Lieutnant von Spruner,
Herr Lehrer Pfregner,
Herr Meister, bürgerl. Sailermeister.

Zur Bekleidung haben weitere Beiträge geliefert die Herren:
Kaufmann Keilholz,
Buchhalter Wesch,
Handlungsreisender Müller,
Müllermeister Haas.

Gottes Dank den edlen Männern!

Der Vorstand.

(Eingesandt.)

Die Zeitschrift Eos, enthielt im J. 1820, die Notiz, daß man in den älter Bürger-Büchern von Regensburg auf viele Maler-Namen stoße. Unter andern wurden deren als neu aufgenommene Bürger eingeschrieben:

Im Jahre 1491 Georg Lang von Bamberg;
— — 1493 Bernhardin von Bamberg.

Digitized by Google

Zur Notiz Nr. 17.

(Eingesandt.)

Daß der alte Alcuinus mit dem Reformator Calvinus in Verbindung gebracht wird, ist ein Beweis der Leichtfertigkeit in der Buchmacherei. Uebrigens ist der Irrthum dadurch entstanden, daß Calvinus gewöhnlich durch Versetzung der Buchstaben sich Alcuinus nannte; und es wäre wohl auch möglich, daß Alcuinus bei seinem Namen eine ähnliche Versetzung liebte, wie dies ja auch in neuester Zeit von einigen schönen Geistern geschieht.

(Eingesandt.)

Es haben sich seit einiger Zeit Stimmen in dem Tagsblatte vernehmen lassen, die den Verfall des lateinischen Chorals betrauern. Wer die innige Verbindung des Chorgesanges mit dem katholischen Ritus kennet, muß in diese Klagen einstimmen, und aus Liebe zu seiner Kirche lebhaft wünschen, daß dieser heilige Gesang wieder gehoben werden möchte.

Zwei Ursachen sind angeführt worden, die diesen Verfall beschleunigen, der Mangel an Unterricht in diesem Gesange, und der Mangel an Choralbüchern. Von diesen ist die letztere bei weiten die wichtigere. Die mangelhaften Unterrichts-Anstalten können leichter verbessert werden; aber selbst diese Verbesserung ist und bleibt unmöglich, so lange kein Choralbuch vorhanden ist. Ganz wahr ist, was ein lustiger Landschullehrer unlängst darüber in einem scherzhaften Tone gesagt hat; obwohl man wünschen möchte, daß er seine ernste Klage auch in einer ernsten Sprache vorgebracht hätte. Er hat indessen doch gezeigt, zu welchen ärgerlich lächerlichen Mißgriffen der Mangel eines solchen Buches verleiten könne, und daß dieser die Andacht weckende Gesang in wenigen Jahren ganz untergehen müsse, wenn dem Büchermangel nicht abgeholfen wird.

Das letzte Choralbuch für Bayern ist, soviel man weiß, vor 200 Jahren in Ingolstadt gedruckt worden. Es hat sich so sehr vergriffen, daß man in Buchhandlungen vergeblich ein Blatt davon sucht. In den Pfarrkirchen Bambergs findet man nur noch zwei Exemplare davon, die über dieses nicht zum ursprünglichen Kirchen-Inventare gehörten, sondern von Kollegiatkirchen geerbt worden sind. In den Pfarrkirchen auf dem Lande ist gar keines vorhanden. Höchstens findet man

Digitized by Google

einige Fragmente, die sich die Schullehrer selbst zusammen geschrieben haben, die aber über den allernöthigsten Bedarf nicht hinausgehen, und selbst diese Fragmente trifft man nur in jenen Kirchen an, wo die HH. Pfarrer den Choral verstehen, ihn schätzen, und über seine Erhaltung, soweit es ohne Choralbuch möglich ist, wachen. Dieses ist aber an wenigen Orten der Fall, weil viele Priester mit ihrer Singkunst nicht über das ite missa est hinausgekommen sind. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

München, 16. Jan. Se. D. der Herr Minister des Innern Fürst von Wallerstein, begab sich gestern nach Leutstetten.

Es wird Jedermann aufmerksam gemacht, ja nicht vor dem nächsten Oktoberfeste zu sterben, denn das würde ihm sein Lebelang reuen. Da wirds einmal hoch hergehen. Unser Magistrat zerreißt sich schon jetzt den Kopf, welche Herrlichkeiten er dem Publikum bereiten will, und das k. Ministerium des Innern hat eine eigene Commission niedergesetzt, die Anordnungen für das kommende Fest zu leiten und in Vollzug zu setzen. — Der 12. Oktober d. J. muß aber auch für jeden Bayer ein festlicher Tag seyn; denn unser innigst geliebtes Herrscherpaar feiert an diesem Tage die silberne Hochzeit!

Am Mittwoch Nachts 10 Uhr, sahen unsere Thürmer eine Feuersbrunst in der Richtung hinterhalb Perlach gegen Hechenkirchen hin ungefähr 5 Stunden von hier.

Am 20. d. wird eine Abtheilung Freiwilliger des k. griechischen Truppen-Corps von hier abgehen.

Das schöne Monument für S. M. weiland den König Maximilian, wird wie es heißt, in Bälde auf dem Marxplatz aufgestellt, wozu die nöthigen Vorkehrungen jetzt mit allem Eifer getroffen werden.

In Bamberg erscheint seit ungefähr 3 Monaten auch ein Tagsblatt. Man fühlet allenthalben das Bedürfniß, ein Organ zu haben, worin sich der Bürger über die Verhältnisse, die ihn zunächst berühren, aussprechen kann. Unsere Staatsregierung, die nur das Beste will, wird einem solchen bescheidenen Organ Gehör geben und also wirkt es zum Guten.

Digitized by Google

Vor einigen Tagen erschoß sich in Neuburg der Accessist: Ignaz Schwarz.

Am 4. Januar wurde bei Hochstadt (Lichtenfels) unter der dortigen Brücke eine Frau nackt und todt im Wasser gefunden. Es war die 50jährige Wittwe Margaretha Scherbel von Selig (Kronach), welche am 26. v. M. in der Hochstadter Mühle bei ihren dortigen Bekannten auf Besuch war, daselbst übernachtete, sich aber in derselben Nacht mit Zurücklassung ihrer sämmtlichen Kleider, sogar ihres am Leibe habenden Hemdes, aus besagter Mühle heimlich entfernt hatte, und seit dieser Zeit vermißt wurde.

Als vor einiger Zeit in einer Gesellschaft von Musikern ein Stück aus der Oper Tankred aufgeführt wurde, fragte nach Beendigung desselben ein junger Mensch, der unter den Zuhörern war, ganz neugierig seinen Nachbar: „Nicht wahr, dieß war eine Oper aus Tankred?" „Ah!" recorrigirte er sich, „ich wollte sagen von Tankred."

Anzeigen.

Anzeige.

Oesterreich. Senf offen pr. baier. Pfund . . . . . 18 kr.
Niederländer . . . . . 32 kr.
Französischen in Töpfen . . . 36 kr.
so wie sehr gute Cervelat-Würste empfehle ich zur geneigten Abnahme ergebenst. Michael Burger.

Anzeige.

Sonntag den 18. d. M. Abends 4 Uhr ist Tanzmusik im Schwarzen Adler.

Anzeige.

Bei Conditor Messerschmitt ist heute Orange-Gefrornes, der Becher zu 12 kr., zu haben.

Gesuch.

„Rost's deutsch-griechisches Lexikon" wird zu kaufen gesucht.

Fremden-Anzeige.
Vom 17. auf den 18. Januar.

Deutsches Haus.
H. Dr. Grünfelder, Advokat von Fürth. H. Seifert, Fabrikant v. Fürth.

Bamberger Hof.
H. Braunmüller, Schauspieler von Wien. Fräul. Fellner, Schauspielerin v. Münchcu. H. Fleischmann, Kfm. v. Ebnath. H. Reitz, Kfm. v. Frankf.

Zu den 3 Kronen.
H. Helfreich, Rechtspraktt. v. Ebern. H. Dein, Gastwirth v. Ebern.

Weiß Kreuz.
H. Brückner, Kfm. v. Mainstockh.

Zum wilden Mann.
H. Herrmann, Student v. Würzb.

Theater am 18. Januar.
zum Erstenmale
Des Adlers Horst.
Romantische Oper in 3 Aufz. v. Holtei Musik v. Kapellmeister Gläser.

Räthsel.

Die erste zeiget großen Geiz
Die zweite ist der Mädchen Reiz,
Beide benützt der arme Tropf
So gut oft wie der gelehrte Kopf.

Aufl. des Buchstabenräthsels in Nr. 14.
Das Ganze: Liebe.
Elbe. Schnürleib. Beil. Eibe. Eile. Eboli.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 19.

Tags- blatt

der Stadt Bamberg.

Montag den 19. Januar.

Historischer Tagskalender.

Am 19. Jänner 1636 wurde Georg II. Heusler aus Möttingen zum Abte von Banz erwählte —

Hiesiges.

Am 16. Januar starb zu Sulzbach die verwittibte Frau Landrichterin Elise von Peßl. Ihr Leichnam wird heute den 19. d. hier vom Hause Nr. 40 im Zinkenwörthe (ihrer bisherigen Wohnung) Abends 3 Uhr im feierlichen Trauerzug in ihre Familiengruft gebracht.

Nach beendigtem Gastrollen-Cyklus des Herrn Kunst, welcher noch im Verlaufe dieses Monats hier eintrifft, werden wir dem Vernehmen nach dem Gesange des rühmlichst bekannten Hofopern-Sängers Herrn Breiting genußreiche Abende verdanken.

---

ad Num. 17 des Tagsblattes.

Was soll das Hin- und Herschreiben über die Art des Gemüse-Verkaufes? — Richtig ist: daß die jetzige Weise den größten Tadel verdient, und daß derjenige Gärtnermeister, der dieses eben so gut fühlt, als das Publikum, bei gutem Willen gewiß auch Verstand genug hat, um nach eigner Idee, und ohne nach Beispielen herumzureisen, den Gemüse-Verkauf mit der nöthigen Reinlichkeit zu beschäftigen. —

Digitized by Google

Der Anwalt der hiesigen Trödler (man enthält sich des Wortes „Vorkäufer" weil Vorkäuferei in manchen Artikeln ein verbotenes Gewerb ist) mag eben nicht stark in der Logik seyn. Weil hier kein Trödelmarkt ist, wie zu München und Nürnberg, so schließt er, haben seine Klienten die Freiheit, ihre Antiquitäten auf den Strassen auszustellen. Falsch geschlossen, Herr Anwalt! Aus dem Vordersatze folgt nur, daß sie, aus Mangel eines besondern Marktplatzes, ihre Waaren, wie jeder andere Kaufmann, in ihren Häusern oder Gewölben ausstellen müssen, welches auch einige unter ihnen, zum lobenswerthen Beispiele für die übrigen, schon lange gethan haben. Aus dem Umstande, daß die Trödler Gewerbsteuer bezahlen, läßt sich diese Freiheit auch nicht folgern. Der Kaufmann bezahlt ebenfalls Gewerbsteuer, maßt sich aber einer solchen Freiheit nicht an. Ein anderes würde es seyn, wenn sie Straßen- Pflaster- überhaupt Standgeld bezahlten. Beiläufig gesagt, möchte die Anforderung eines Standgeldes wohl das beste Mittel seyn, die Trödler von den Strassen zu vertreiben. Endlich einen Trödelmarkt zu errichten und nach Bequemlichkeit einzurichten, geht über die Kräfte eines Privatmannes, wie der Einsender ist.

Revüe der Einläufe.

1) Eine satirische Annonçe auf den 6. Jan. (Ist zu spät dazu.)

2) Ueber den Freihafen. (Wurde schon theilweise mitgetheilt.)

3) Diejenigen jungen Leute, die einen gewissen jungen Menschen in der K. Strasse abpassen und prügeln wollen, werden gewarnt, auf ihrer Hut zu sein — es könnte sonst der Stiel umgekehrt werden. —

4) In einer Gesellschaft dahier sollen bei einem Schießen von 100 Schüssen 95 ins Schwarze getroffen haben. (Das ist ganz in der Ordnung; ein guter Schütze darf das Schwarze nicht fehlen.) —

5) Abschied eines nach M. abreisenden B. Meisters. (Bleibt ja soviel man weiß, hier — wozu den Leuten das Herz schwer machen?) —

6) Jemand soll ein Schwein haben, das kürzlich vor Fettigkeit zu zerplatzen drohte. Aengstlich wird nach dem Schläch-

Digitized by Google

ter geschickt, der kommt, öffnet den Stall — und das Schwein hat 5 Junge. (Schrecklich!) —

Verschiedenes.

München, 17. Jan. S. D. der Hr. Feldmarschall Fürst v. Wrede wird vor dem 24. d. dahier nicht eintreffen.

S. K. H. der Hr. Herzog August v. Leuchtenberg u. S. Cruz wollten vom 14. auf den 15. d. die Reise von London nach Lissabon fortsetzen.

Für die Arrangirung des dießjährigen Oktoberfestes ist eine eigene Kommission niedergesetzt worden, an deren Spitze sich, dem Vernehmen nach, S. E. der Herr Regierungspräsident Graf v. Seinsheim befindet. Als Mitglieder dieser Commission nennt man ferner den Herrn M. Rath Berks, den k. Regierungsrath Freiherrn v. Lichtenstein, den k. Regierungsassessor v. Welhen, den k. Polizeidirektor, die beiden Herrn Bürgermeister der k. Haupt- und Residenzstadt München und den k. Hoftheater Intendanten Hofrath Küstner.

Ein Taschendieb, welcher in München vor einigen Tagen auf der That ertappt wurde, erzählte unter andern folgenden Gaunerstreich, den er verübte: Er sey nämlich einem Metzger begegnet, von dem er bemerkte, daß er eine silberne Dose in seinen Mantel gesteckt hatte; um diese zu bekommen, sey er dem Eigenthümer unter die Füße gefallen, so daß es schien, es habe ihn der Hund umgeworfen. Der Metzger stürzte, und der Gauner fiel subtil auf ihn und nahm ihm sanft seine Dose. Sie schieden unter vielen Entschuldigungen. — Der flinke Dieb ist vor Jahren schon einmal im Wiener Zuchthaus gewesen.

In der Nacht vom 29. auf den 30 Dez. hörte man im Dorfe Witschau im bayerischen Landgerichte Vohenstraus von Abends 7 bis 10 Uhr aus der Ferne ängstliches Rufen und Wimmern. Aber es sey „wildes Geschrei", meinten die Leute, schlugen ein Kreuz und machten die Fenster noch fester zu. Am andern Tage aber fand man auf dem Felde in einem Schneehaufen einen Leichnam; es war ein 72jähriger Bauer aus einem benachbarten Dorfe, der im Nebel vom Weg abgekommen und im Schnee jämmerlich umgekommen war. Keine Ver-

Digitized by Google

kung an seinem Körper war sichtbar. — Hoffentlich liest die Polizei den dummen Mitschauern ein Kapitel über den Aberglauben.

Durch die vorausgegangenen Empfehlungen der Oper „des Adlers Horst", war man für den gestrigen Abend zu den angenehmsten Erwartungen berechtigt, die sich auch zur schönsten Wirklichkeit realisirten, wozu die Darstellenden und die Direktion mit Anwendung aller Kräfte das Ihrige beitrugen. Daß hievon nothwendig die Demois. Leißering ausgenommen werden muß, versteht sich wohl von selbst. Besonders hat der „alte Renner" von Rönius mit der ihm angebornen Gemüthlichkeit gemüthlich gegeben, sehr angesprochen, und wird es bei der nächsten Aufführung noch mehr thun, wenn er durch besseres Memoriren der Rolle die Oberherrschaft über selbe gewinnen wird. Eine ehrenvolle Erwähnung verdient das Orchester, welches nur nach 2 vorausgegangenen Proben dieser zum Theil schwierigen Musik das Möglichste geleistet hatte.

Anzeigen.

Liederkranz.

Montag den 19 Januar

Singprobe.

Anfang präcis 8 Uhr.

Bei J. C. Dresch in Bamberg ist zu haben:

Kleiner Duodez-Atlas in 24 Blatt

über alle Theile der Erde. Vornehmlich zum Gebrauch bei Cannabichs Schulgeographie, aber auch brauchbar bei allen übrigen Lehr-Unterrichtsbüchern der Erdbeschreibung. Gezeichnet von E. Beer. gr. 12. In schönem Umschlag elegant geheftet, Preis 54 kr.

So richtig gezeichnete und so sauber illuminirte schöne Kärtchen sind noch nie für einen so billigen Preis geliefert worden, denn eine Karte kommt nur 1½ Gr. oder 2¼ Kr. Deßhalb kann dieser zwar niedliche, aber doch schon recht brauchbare Atlas leicht in die Hände aller Schüler gebracht werden und wird sicher ihre Liebe und Lust zu dem nützlichen Studium der Geographie neu beleben. Dem deutschen Vaterlande wurden vorzugsweise zu mehrerer Deutlichkeit vier Blätter gewidmet.

Verlorne Sache.

Ein Frauenzimmerohrenring von mittlerer Größe mit 2 blauen Steinchen und mehreren kleinen Perlen besetzt ist verloren gegangen; der redl. Finder wird ersucht, denselben gegen ein Doue. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 18. auf den 19. Januar.

Bamberger Hof.

H. Groß, Amtmann v. Ebern. H. Salen, Rechnungskommissair v. Würzb. H. Göpfner, Aktuar v. Ebern. H. Bäumler, Pfarrverweser v. Apendorf.

Deutsches Haus.

H. Brigleb, Kfm. v. Schwabach.

Charade von 3 Sylben.

Die beiden Ersten künden deine Freude,
Sie künden deine Trauer, deinen Schmerz;
Sie strömen, wie im Jubel, so im Leide,
Auch sendet sie die Andacht himmelwärts.
Die Dritte, des Olymp'schen Siegers Beute,
Erfreute mehr, als Gold und Gut, sein Herz.
Das Ganze läßt in Bamberg's Ruinenhallen
Die beiden Ersten heit'ren Sinns erschallen.

T.

Auflösung des Logogryphs in Nro 16. „Brevier — Revier — Vier."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 20.

Tags- blatt

der Stadt Bamberg.

Dienstag den 20. Januar.

Historischer Tagskalender.

Am 20. Jänner 1269 eignete Bischof Berthold dem Kloster Langheim mehrere vom Schultheisen Friedrich zu Lichtenfels gekaufte Zehenten und Güter zu Wallenstatt, Roth, Wolfsdorf, Theliz, Weißbrunn und Wisen.

Hiesiges.

Mit der bereits im gestrigen Tagsblatte eingerückten Kritik der Oper: „des Adlers Horst" ist Einsender vollkommen einverstanden u. glaubt Nachstehendes noch beifügen zu müssen, daß das Orchester, welches allerdings das möglichste leistete, durch das Gesangpersonale veranlaßt, künftig nicht so zum Forteilen gezwungen werden möchte, wodurch die Passagen undeutlich werden und der Effekt, besonders bei Finalen gänzlich verloren geht. Man wird dagegen einwenden, es wäre dieses die neue französische Manier, allein hierauf ist zu erwidern, daß alle neueren französischen Opern-Componisten jederzeit das Tempo mit Mälzels Metronom bezeichneten, und dieses zur Hand genommen, wird sich ergeben, daß sie mißverstanden werden, das Zeitmaß der Tonstücke aber sehr übereilt wird, wie solches vorzüglich bei Rossinis, Aubers, Boieldieus Opern der Fall ist. Die Sänger und Choristen singen recht leicht die viertel Noten rasch ab, während die ersten Violinisten oder der Contrabaß mit schwierigen Figuren zu kämpfen haben, und durch den oft in Geschrei ausartenden Gesang gezwungen werden, einen runden und deutlichen Vortrag ganz ausser Acht zu lassen, wie dies unlängst bei dem Schlußchor des 1sten Finale von Rossini's „Barbier von Sevilla" der Fall, und auch bei der oben erwähnten Oper sehr

Digitized by Google

bemerkbar war. Möchte doch der Hr. Chorrepetitor oder Opernregisseur diesen wohlgemeint gegebenen Rath nicht unbeachtet lassen.

Auf den Artikel „Gespenster-Glauben" in Nr. 16.

Im Tagsblatt Nr. 7. steht auch nicht ein Wort in dem Sinne, wie Verfasser des Artikels in Nr. 16, ziemlich leidenschaftlich hineinzuflechten sich bemühte, als ob dort allen Bambergern ein Gespenster-Glaube angedichtet werden wollte. Der fragliche Einsender dieser quasi Rechtfertigung ist vielmehr zu bemitleiden, daß er in seiner gereizten Phantasie sogar die auswärtigen Leser des Tagsblatts ersucht, die Bamberger ja nicht für so verfinstert zu halten, als es — nach seiner individuellen Meinung — der Verfasser des Art. 7 glaubend machen wollte. Diese an sich frivole Behauptung dürfte lediglich nur im umgekehrten Falle als genügend betrachtet werden können, wenn es nämlich wahr wäre, daß dort alle Bamberger ohne Ausnahme gemeint gewesen seyen; so aber halten wir uns auch heute noch an unsere ausgesprochenen Worte und sowohl das hiesige, sowie das auswärtige gebildete Publikum seie in dieser Beziehung schon lange eines Bessern überzeugt und bedürfen der Anwaltschaft des mehrerwähnten Herrn Verfassers in Nr. 16 wahrhaftig nicht. Es gehört nur böser Wille oder Unkenntniß des beregten Gegenstandes dazu, dem in Nr. 7. gegebenen Anklange eine so absurde Verdrehung anzuhängen. Gleichwohl genügt es uns nicht vollständig, daß Herr Einsender Nr. 16 bereits den Perlefer hat einfangen und schon vor 10 Jahren den bösen Geist, wenn auch noch so derb, hat abprügeln lassen, weil es demungeachtet noch bis auf den heutigen Tag hier in Bamberg so wie in andern Orten mitunter Leute gibt, die einem Geist — ohne Fleisch und Bein — die Eigenschaft zutrauen, daß er nicht nur muthwillige, sondern auch boshafte Handlungen verüben und die Menschen auf dieser Welt beunruhigen könne, wodurch auch nicht selten Häuser, Wohnungen, Wege und Stege verdächtiget werden. Aus dieser Veranlassung lediglich und zwar ganz unbefangener Weise, versuchte jener Aufsatz in Nr. 7 den Weg zur Oeffentlichkeit. Sapienti sat.

Digitized by Google

Ansichten über die Gründung der in Nr. 12 bemerkten Erziehungs-Anstalt für Dienstmädchen.

Schwer, doch nicht unerreichbar würde die Gründung dieser Anstalt seyn.

Die Armenpflege hiesiger Stadt kleidet nicht nur arme Kinder, sondern sie gibt für dieselben auch wöchentlich etwas an Geld. Ueberließe man nun diese Unterstützung der genannten Erziehungs-Anstalt, so wäre schon einigermaßen die Existenz der aufgenommenen Mädchen gedeckt. Eben so könnten die Zöglinge in wenigen Jahren dahin geleitet werden, durch kleine Verdienste selbst zu ihrer Erhaltung beizutragen. Ferner ist gewiß nicht zu bezweifeln, daß edeldenkende Menschen dieser höchst wohlthätigen Anstalt ihre milde Unterstützung nicht versagen werden, da sich ja die Klage über stets zunehmende Sittenlosigkeit unter der dienenden Klasse immer lauter erhebt. O wahrhaft glücklich jene Familien, denen solche Individuen, deren Herzen Religion und wahres Sittlichkeits-Gefühl einwohnt, als Kinderwärterinnen u. d. gl. zu Theile würden!

Was die Bemerkungen in Nr. 13 und 15 über die schon bestehenden Anstalten für Bildung der Mädchen betrifft, so wird folgendes entgegnet. Die sehr zweckmäßig eingerichteten Arbeitsschulen der Stadt, lehren allerdings die Handarbeiten für Mädchen; allein die Erziehungs-Anstalt für einstige Dienstmädchen hat sittliche Bildung, nebst häuslichen Beschäftigungen zum Hauptzwecke, was die beste Schule nicht zu erreichen vermag, indem ihr die Kinder nicht gänzlich vertraut sind. Das Waisenhaus ist zwar eine Anstalt dieser Art, indeßen beschränkt sich dasselbe (was schon der Name bezeichnet) nur auf älternlose Kinder; dieses darf aber, das allgemeine Wohl zu befördern nicht der Fall seyn. Was die Erziehung armer Knaben betrifft so ist bekannt, daß diese nach ihrer Entlassung aus der Elementarschule gleich an Meister, in die Lehre gegeben werden, und zwar auf Rechnung des Armenstiftes. Während nun Mädchen in diesem Alter Uebeln aller Art ausgesetzt sind, weil sie wegen körperlicher Schwäche und Mangel an Anleitung zu häuslichen Beschäftigungen noch nicht als Dienstmädchen verwendet werden können, so wäre gewiß zu wünschen, daß die genannte Erziehungs-Anstalt ins Leben treten möge. —

Digitized by Google

München, den 18. Januar. Dem Vernehmen nach wird S. D. der Hr. Minister des Innern, Fürst von Wallerstein, schon heute das Portefeuille wieder übernehmen.

Anzeigen.

Museum.

Das Programm zu den Carnevals-Vergnügungen ist in den Gesellschafts-zimmern angeheftet.

Der Vorstand.

Bei F. C. Löflund und Sohn (F. H. Köhler) in Stuttgart ist erschienen und durch J. C. Dresch in Bamberg zu beziehen:

Universal-Lexikon der Tonkunst,

oder

Encyklopädie der gesammten musikal. Wissenschaften.

Unter Mitwirkung der Herren M. Finke, D. Großheim, D. Heinroth, Professor D. Marx, Direktor Naue, G. Nauenburg, Ludw. Rellstab, Ritter v. Seyfried, Prof. Weber u. v. A.

redigirt von

D. G. Schilling.

Erste Lieferung in gr. 8. Abis Alboneſio. Erster Subscriptionspr. 10 gr. o. 45 kr. Zweiter Subscriptionspr. 12 gr. o. 54 kr.

Der zweite Subscriptionspreis tritt mit Erscheinen der zweiten Lieferung unwiederruflich ein.

Zur Empfehlung des Werks erlaube ich mir nur auf einzelne Artikel der ersten Lieferung, wie z. B. Akustik u. s. w. zu verweisen.

Fremden-Anzeige.

Vom 19. auf den 20. Januar.

Bamberger Hof.

Hr. Hausmann, Kfm. v. Glauchau.
H. Johanny, Kfm. v. Hukerswagen.
H. Schuster, Forstm. v. Lichtenfels.

Zum goldenen Löwen.

H. Götz, Kaufm. v. Wallenfels.
H. Brüll, Handelsm. v. Lichtenfels.
H. Straus, Hopfenhdl. v. Merxbach.
H. Gütermann, Kaufm. v. Redwitz.
H. Reichherzer, Saamenhändler v. Swersheim. H. Kaufmann, Pferdhändler v. Mitwitz. H. Döbler, Antiquar v. Nürnberg. H. Billing, Böheim, Kaufl. aus Fürth.

Zum Großkopf.

Hr. Kern, Stahlpolier v. Koburg.

Weiß Kreuz.

Hrn. Kohn, Schnebel, Bettmann, Kaufl. v. Redwitz. Hrn. Gebrüder Turnauer, Kfl. v. Burgkundstadt. H. Lust, Hopfenhändler v. Redwitz.

Theater am 20. Januar.

Zum Vortheile des Sängers und Schauspielers Gustav Gräf.

Des Adlers Horst.

Romantisch komische Oper in 3 Akten v. Holtey. Musik v. Kapellmeister Gläser.

Räthsel.

Ich bin das erste der Elemente,
Und dennoch bring' ich der Erde ihr Ende;
Ich bin in Amerika, in Asien, im Belt,
Und doch nur ein einziges Mal in der Welt;
Ich bin in jeglichem Zöpfchen Eis,
Bin der Endpunkt der Linie, das Centrum im Kreis;
Du erblickest mich nicht in der ganzen Natur,
Doch find'st du im Wasser wohl' meine Spur.
Und willst du mich, Leser zu finden versuchen,
So darfst in der Nacht und am Tag mich nicht suchen.

T.

Auflösung des Räthsels in Nro 18. „Filzhut."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 21.

Tags- blatt

der Stadt Bamberg.

Mittwoch den 21. Januar.

Historischer Tagskalender.

Am 21. Jänner 1745 wurde verfügt, daß Tanz-Musik im Sommer nach 10 — im Winter nach 9 Uhr nicht mehr statt finde.

Hiesiges.

Geschichtliches.

In dem wöchentlichen Anzeiger für die katholische Geistlichkeit v. 3. Dez. v. J. wird S. 826 angegeben: Kaiser Otto II. habe auf Fürbitte der Kaiserin Mutter Adelheid, 975 dem hl. Heinrich, Sohn des vertriebenen Herzogs (Heinrichs des Zänkers von Bayern) die Stadt Bamberg, und Alles, was der enthauptete Graf Adalbert im Regnitzgau einst besaß, geschenkt. In dieser Darstellung finden sich nicht weniger, als vier Unrichtigkeiten. Daß für die Schenkung das Jahr 973 genommen werden müsse, haben die Herren v. Lang und Oesterreicher bewiesen, denn damit stimmen die übrigen Zeitrechnungen und die Umstände überein. Nicht dem Sohne sondern dem Vater wurde Babenberg geschenkt. Der Bischof Dithmar von Merseburg, ein Zeitgenoß und Anverwandter sagt, Ersterer habe im J. 1012 sein 35. Lebensjahr angetreten. Er war also weder 975, noch weniger 973, sondern erst 978 geboren. Als König äußerte er in mehreren Urkunden, daß der Ort Babenberg eine väterliche Erbschaft sey. Im J. 973 war Babenberg auch noch keine Stadt in dem heutigen Sinne. Das lateinische Wort civitas bedeutete in den alten Zeiten öfters nur eine Burg oder eine Gemeinde, worüber die Wörterbücher von dem barbarischen Latein nachzusehen sind. Nach einer archivalischen Nachricht hat König Heinrich erst un-

Digitized by Google

sere Stadt erbaut. Hiemit stimmen auch seine Urkunden vom J. 1007 überein, worin er Babenberg nur einen Ort und keine Stadt heißet. Sie wird also erst nach diesem Jahre zu bauen angefangen worden seyn. Endlich ist es falsch, daß, nebst Babenberg alle Besitzungen des Grafen Adalbert im Regnitzgau (Radenzgau) geschenkt worden seyen. In der Urkunde wird nur noch Wendilin Uraha angegeben. Unter dieser Benennung, welche slavisch seyn soll, ist das heutige Ober- oder Stegaurach zu verstehen.

Da Bauernfelds „Zauberdrache" im Monate November v. J. zum Vergnügen und Belustigung des Publikums über die Bühne ging, so läßt sich mit Bestimmtheit erwarten: daß das von diesem Theaterdichter verfaßte Lustspiel „die Bekenntnisse" welches, wie verlautet, nächstens zur Aufführung kommen soll, die Zuschauer in einem noch höhern Grade erfreuen wird. In einer guten Zeitschrift spricht sich eine Kritik über dieses Stück dahin aus, daß es des Verfassers Fortschritte auf dem Felde des höhern Lustspiels beurkunde, manchen psychologischen Zug enthalte, und die Charaktere schon viel mehr wahres, warmes Leben, Festigkeit und Sicherheit, als in den früheren Erzeugnissen desselben haben.

Unsere Theater-Direktion zeigt sich äußerst bemüht, der Bühne den möglichsten Aufschwung zu geben. Zwei neu engagirte Mitglieder Hr. Braunmüller und Madame Fellner werden noch in dieser Woche auftreten; eine jugendliche Liebhaberin und eine zweite Sängerin nächstens eintreffen.

Möchte Herr Director Lutz bei diesen Unternehmungen vom Publikum möglichst unterstützt werden, und die Schauspieler von diesem zeitgemäße Anerkennung der wahren Verdienste finden.

Anfrage.

„Warum setzt der Redakteur der bayerischen National-Zeitung, Hr. Dr. Wolf, die versprochenen und bereits angefangenen Reisebilder nicht fort? +

Verschiedenes.

* Der Krazberg bei Zehentbechhofen, worauf ein im Bauernkriege zerstörtes Ritterschloß stand und dessen westlicher Rük-

ken seit einigen Dezennien viele Reihen der besten Obstbäume zieren, wird schon lange von der kranken Einbildungskraft einiger Menschen für das Behältniß unterirdischer Schätze gehalten. Man machte öfters Nachgrabungen und fand einmal, dem Gerüchte nach, etwas altes Zinn, das der Unverstand für edles Metall gehalten hat. Man schwang darüber die Geisel der Satyre und die Nachgrabungen hörten auf. Die Thorheiten der Menschen sind schwer zu heilen. Sie sind periodisch und kehren immer wieder. Vor Kurzem soll es deswegen einem bekannten Lumpaci-Vagabundus aus Abtswind, welcher einige Wochen lang für gute Bezahlung daselbst nachgegraben hat, gelungen seyn, unter Andern einige benachbarte Wirthe mit Wünschelruthe und Erdspiegel zu täuschen. Der Vorwand und Vorweis, mit dem Graben eines Kellers im Krazberge beauftragt zu seyn, rettete ihn, der Sage nach, von der landgerichtlichen Untersuchung. Indeß mag er es für rathsamer gehalten haben, den Spaten zu verlassen und sich auf flüchtigen Fuß zu setzen.

München den 19. Januar. Den neuesten aus Ostende dahier eingetroffenen Nachrichten zu Folge, gedachten Se. k. Hoh. der Herr Herzog von Leuchtenberg und Santa Cruz, nach einem dreitägigen Aufenthalte zu London, am 21. d. in Lissabon einzutreffen.

Gestern in der Frühe 1 Uhr, sah man dahier schon wieder eine starke Feuersbrunst, in der Richtnng von Perlach, 5 Stunden von hier.

Hier in München wird doch noch immer recht wacker gelogen, man braucht dazu keine Zeitungsblätter. Vor fünf Tagen z. B. verbreitete sich das Gerücht, es wäre eine Kiste auf der hiesigen Halle angekommen, die, als man sie öffnete, den Leichnam eines Gendarm enthielt. Am andern Tag ließ die vielzüngige Fama schon zwei Gendarmen mit Montur und Armatur gefunden haben, und gestern erzählte man, daß in der Kiste drei berittene Gendarmen mit ihren Pferden, Waffen u. Monturstücken sich befunden haben. In der nächsten Woche wird schon eine ganze Brigade darin liegen.

Am 11. Januar Morgens schlug bei Dettelbach (U. M-Kr.) durch den heftigen Wind ein mit Wein beladener

Kahn während der Fahrt um, und der Schiffer und ein junger Weinhändler aus Dettelbach, Namens Schauer, ertranken.

Der Schmuggel mit Hunden auf der belgischen Gränze wird so stark betrieben, daß von 1820 bis 1830 40,000 dieser Thiere erschossen wurden und das franz. Gouvernement 120,000 Fr. Prämie dafür bezahlt hat.

Reutlingen, 9. Jan. Kaum waren 8 Tage seit dem schrecklichen Brande in der Neujahrsnacht verflossen, als wir schon wieder durch die Sturmglocke aus dem Schlafe aufgeschreckt wurden. Unterdessen brannte es an 4 Orten. Auch in Gomaringen (eine halbe Stunde von hier) brannten zwei Häuser und eine Scheune ab. In der Neujahrsnacht zeichneten sich unsere Polizey und 75 Scharwächter besonders aus; letztere müssen alle geschlaffen haben, und die Polizeidiener waren so betrunken, daß einige davon nicht stehen konnten. Der Polizei-Inspektor fiel in seinem Taumel einigemal in den nahe an der Brandstätte vorbeifließenden Bach, worin er dann von der Löschmannschaft ordentlich herumgewälzt und mit Feuereimern bedeckt und abgewaschen wurde.

So erfreulich die Anerkennung der gelungenen Darstellung der Oper: „des Adlers Horst" in Nro. 19 des Tagsblattes ist, so kann man der Recensenten doch nicht von der Beschuldigung der Partheilichkeit und Härte frei sprechen. Er erhebt das wirkliche Verdienst der Einen, die er nennt, ohne das Höhere von Andern zu erkennen. Unstreitig hatte Hr. Musikdirektor Maurer, der diese schwierige Musik binnen 10 bis 12 Tagen einstudirte, den größten Antheil an ihrem Gelingen. Eben so ungerecht war es, Mad. Heim, die Vorzügliches leistete, mit Stillschweigen zu übergehen. Uebrigens aber sey dem Hrn. Recensenten noch besonders gesagt, daß nur ruhige Zurechtweisung bessert. φιλαληθης.

Anzeigen.

Gesucht.

Es sucht Jemand Unterricht im Deutschen oder im Lateinischen zu ertheilen. Wer, sagt die Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 20. auf den 21. Januar.

Deutsches Haus.

H. Lindt, Hdlgs. Com. v. Frkfrt, H. Brn. v. Rothaft, v. Bayreuth, Bamberger Hof.

H. Linn, Kfm. v. Weida. H. Rahlenbeck, Kfm. v. Schwelin. Hr. Laar, Kfm. v. Augsburg. Hr. Chun nebst Sohn, Kaufmann v. Frankfurt.

Zum wilden Mann.

Hr. Eberhard, Handelsmann von Mühlhausen.

Theater am 21. Januar.

Der Fürst über Alle.

Lustspiel in 5 Aufz. von Raupach.

Auflösung der Charade in Nr. 19.

„Liederkranz."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 22.

Tags- blatt

der Stadt Bamberg.

Donnerstag den 22. Januar.

Historischer Tagskalender.

Am 22. Jan. 1624 verordnet der Fürstbischof, Johann Georg Fuchs von Dornheim, daß die Unterthanen nicht gleich mit Geld gestraft werden sollen.

Hiesiges.

Unser Carneval scheint heuer bedeutenden Aufschwung gewinnen zu wollen.

Harmonie, Museum und Concordia wetteifern in jocosen Unterhaltungen.

Neben einer ächt deutschen Fastnachts-Henne spendet das deutsche Haus die kostbarsten Leckerbissen der See, und Bachus sprudelt uns in Gestalt eines Vogels Phönix den allerbesten Rebensaft.

Von Thaliens Seite sind uns durch ihre Favoriten Kunst und Breiting die schönsten Kunstgenüsse verheißen.

Bald wird General Harlequin an der Spitze seines Narren-Heeres durch seinen Auszug schallenden Volks-Jubel hervorrufen, und so gestaltet sich alles zu einem so fröhlichen Leben, daß vielleicht Manchem nichts zu wünschen übrig bleiben wird, als — . T.

Wäre nicht zur Erleichterung für Lehrer, Aeltern und Kinder zweckmäßig, wenn die gewöhnlichen Schulstunden in den Monaten Januar, Februar, November und December Vormittags von 9 bis 11 und von 1 bis 3 Uhr Nachmittags, dann in den Monaten März, April, September und Oktober Vormittags von 8 bis 10 und von 2 bis 4 Uhr Nachmit-

Digitized by Google

tags, endlich in den Monaten Mai, Juni, Juli und August Vormittags von 7 bis 9 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr gewählt würden?

Die Stiftung des Aufseeßischen Seminars.

Diese Stiftung, welche seit ihrer Entstehung als Erziehungs-Anstalt für die studirende Jugend eine Menge tüchtiger und ausgezeichneter Männer für Staat und Kirche gebildet, wurde vor wenigen Jahren Jahren durch die Gnade unseres Königes aufs neue wieder geöffnet. Im ersten Augenblicke war es nicht möglich, für alle ursprünglichen Stiftungsstellen die erkleckliche Sustentation aufzubringen; es soll aber nun gegründete Hoffnung dazu vorhanden seyn, und ehestens die volle Zahl der Zöglinge wieder aufgenommen werden. Es waren immer 36, obgleich so viele arme Knaben darin unterhalten werden sollen, als nach dem 1. Artikel des Testamentes des Stifters die Kräfte der Stiftung hinreichen. Es ist nicht uninteressant, einige andere Bestimmungen des Stifters näher zu kennen.

Die Aufzunehmenden sollen lauter Bamberger und Würzburger Hochstifts arme Kinder und zwar Knaben aus einem unbefleckten Ehebette seyn, nämlich zwei Drittheil aus dem Hochstift Bamberg, ein Drittheil aus dem Hochstifte Würzburg. Den beiderseitigen Domkapiteln lediglich sollte ursprünglich die Aufnahme solcher armen Knaben zustehen. Ein solcher Knabe soll ein authentisches Atteſt beibringen, daß er arm, und seine Aeltern nicht in einem Stande, weder ein Kind ein Handwerk lernen, viel weniger es studiren zu lassen. Dieses Atteſt soll sub fide juramenti vom Orts-Pfarrer und den weltlichen Vorstehern bestätiget seyn. Kein Knabe soll unter 10 Jahren aufgenommen, auch nicht länger als bis nach vollendeter Philosophie geduldet, wohl aber unter dieser Zeit, wenn er sich übel und ärgerlich aufführt, als ein räudiges Schaf abgesondert und herausgestoßen werden. Die Leitung der häuslichen Zucht, der Studien, soll einem frommen, eifrigen Priester als Regens, dann zwei Präceptoren überlassen werden. Vorderſamst soll auf Gottesfurcht gesehen werden. Täglich sollen die Präceptors und Knaben nebst ihrem Morgengebete öffentlich und laut andere Gebete für den Stif-

Digitized by Google

ter verrichten, abwechselnd die Sprüche Salomons und den Jesus Syrach lesen. Anderes gehet mehr die Verwaltung, die Salarirung des Personals ꝛc. an. **

Revüe der Einläufe.

1) Ein Mädchen, dessen Ehre von einem Verläumder in zweideutiges Licht gestellt worden, soll einen Unschuldigen mit gräulichen Schimpfworten regalirt haben. (Hat nichts zu sagen; so lange die Nägel ausser dem Spiel bleiben, geht's noch an.) —

2) Damenhäuben à la mode ꝛc..... (Was thut das im Tagsblatt?)

3) Von einem Herrn, der durstige Damen einlud, ihnen aber nichts zu trinken vorsetzte. (Das war sehr ungalant.)

4) Ein Nachbar erzählt, wie ein gewisser .... Meister von seiner Frau zum neuen Jahr mit dem Pantoffel embräßirt wurde und darüber ein lautes Freuden (?)-Geschrei ausstieß. (O weh! das war ein böser Anfang. Da wird's das Jahr hindurch noch manche Zärtlichkeiten absetzen.)

5) Ein Jagdstück. Neulich soll ein Jagdliebhaber — eine Geis geschossen haben.— (Da war der Rechte zum Gärtner aufgestellt.) —

Verschiedenes.

München, 20. Jan. Es wird dem Vernehmen nach nächstens ein sehr glänzender Maskenzug von den höchsten und hohen Personen statt finden. Anordnerin dieses Carnevalfestes ist die Herzogin von Leuchtenberg, k. Hoheit, und es soll bereits nicht Sammt genug in der Stadt seyn, um alle Forderungen nach prächtigen Mänteln zu befriedigen.

Ein Unterlieutenant des 9. Infanterie-Regiments in Mons hat ein Mittel erfunden, Kanonen ohne Lunten oder Feuer loszubrennen; mehrere Versuche, die in Gegenwart des Artillerie-Obersten statt fanden, sind vollständig gelungen.

Digitized by Google

Anzeigen.

Niederkranz.

Donnerstag den 22. Januar

Singprobe.

Anfang präcis 8 Uhr.

Bürger-Verein.

Donnerstag den 22. d. Mts. musikalische Abend-Unterhaltung von 7 bis 11 Uhr.

Ankündigung.

Bei F. Busse in Braunschweig sind erschienen und in Bamberg bei J. C. Dresch zu haben:

Opern für das Pianoforte, ohne Text

(vollständige Clavierauszüge.)

Nr. 1. Mozart, Titus à 3/4 Thlr. oder 1 fl. 21 kr. 2. Mozart, die Zauberflöte à 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr. 3. Mozart, Così fan tutte à 1 1/4 Thlr. o. 2 fl. 15 kr. 4. Mozart, Don Juan à 1 1/3 Thlr. oder 2 fl. 24 kr. 5. Figaro's Hochzeit à 1 1/4 Thl. oder 2 fl. 15 kr. 6. Mozart, die Entführ. aus d. Serail à 5/6 Thlr. od. 1 fl. 30 kr. 7. Mozart, Idomeneo à 1 1/6 Thlr. oder 2 fl. 6 kr. 8. Mozart, die Gärtnerin à 1 1/2 Thlr. oder 2 fl. 42 kr. 9. Auber, die Stumme v. Portici 1 1/4 Thlr. od. 2 fl. 15 kr. 10. Rossini, der Barbier v. Sevilla à 7/8 Thlr. oder 1 fl. 36 kr. 11. Boieldieu, die weiße Dame à 1 1/4 Thlr. o. 2 fl. 15 kr. 12. Rossini, Tancred à 1 1/4 Thlr. od. 2 fl. 15 kr. 13. Auber, Fra Diavolo à 1 1/4 Thlr. oder 2 fl. 15 kr. 14. Weigl, die Schweizerfamilie, à 7/8 Thlr. oder 1 fl. 36 kr. 15. Herold, Zampa à 1 1/4 Thlr. oder 2 fl. 15 kr. 16. Winter, das Opferfest à 1 1/4 Thlr. oder 2 fl. 15 kr. 17. Rossini, Diebische Elster à 1 1/2 Thlr. oder 2 fl. 42 kr. 18. Rossini, Othello à 1 1/4 Thlr. oder 2 fl. 15 kr. 19. Bellini, Montecchi u. Capuleti à 1 1/2 Thlr. od. 2 fl. 42 kr. 20. Bellini, Norma à 1 1/2 Thlr. od. 2 fl. 42 kr. 21. Donizetti, Anna Bolena à 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr. 22. Bellini, Straniera à 1 1/2 Thlr. oder 2 fl. 42 kr.

Gesuch.

Ein Studirender wünscht 1 oder 2 Elementarschüler zur lateinischen Schule vorzubereiten. Näheres zu erfragen auf dem Kaulberg Nr. 1415 nächst dem Kleebaum.

Verlorne Sache.

Verflossenen Sonntag wurde im Bürger-Ball ein Bracelet ohne Stein verloren, der redliche Finder wird ersucht, solches gegen Erkenntlichkeit in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. auf den 22. Januar.

Bamberger Hof.

H. Schick, Kfm. v. Mainz. H. Schönenberg, Kfm. v. Aachen. H. Oldermann, Kfm. v. Lerepp. H. Würzburger, Kfm. v. Weimar. H. Schmidt, Oberſteiger v. Wunſiedel.

Deutsches Haus.

H. Graf v. Hirschberg, v. Bayreuth. H. Wolf, Partik. v. dort. Frl. Kirchlein, v. Geldersheim. M. Herrmann, Schausp. v. Würzb. H. Gramlich, Kfm. v. Frkfrt. H. Brn. v. Wangenheim, Kamm. Ass. v. Amorb. mit Gemahlin. Freifr. v. Frees, Hofmarschalls-Wittwe von Amorbach.

Kleebaum.

H. Müller, Weinhändlerv. Dettelbach. H. Stühling, Revierförster von Prichsenstadt.

Weiß Kreuz.

H. Liebmann, Kfm. v. Tettau. H. Renner, Rothgerbermeister v. Pösneck.

Zum wilden Mann.

H. Gosselin, Parapluimacher v. Cän.

Räthsel.

Harmonie entlockst du mir,
Weg den Kopf, so schmeck ich dir.

Auflösung des Räthsels in Nr. 20.

Der Buchstabe: E.

Verbesserung.

Im gestrigen geschichtlichen Aufsatze ist vor Uraha Wendilin gedruckt. Es muß Nendilin heißen.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 23.

Tags-blatt

der Stadt Bamberg.

Freitag den 23. Januar.

Historischer Tagskalender.

Am 23. Januar 1139 bestätiget der Pabst Innozenz II. dem Bischofe Otto alle seine Besitzungen und die von ihm gestifteten Klöster.

Hiesiges.

Anfrage.

Warum verzinset die hiesige Stadtsterbpakts-Deputation ihre Kapitalien mit 5 Procent, da doch Geld genug zu 4 vom Hundert zu haben ist, und das Sparen, beim Sterbpakt so Noth thut. Ein Mitglied.

Der Tröbler-Anwalt an den Tröbler-Reformator.

Ob Sie uns Tröbler oder Vorkäufer nennen, gilt uns gleichviel. Wir nennen uns Vorkäufer, weil diese Benennung hier einmal Mode ist. Sie wissen ja, daß jeder Ort seine Eigenheit hat. Nach Ihrer Stärke in der Logik zu schließen, müssen Sie ein grundgelehrter Mann seyn, nur etwas schwach im Kopf und ein wenig vergessen, denn erst dachten Sie sich einen himmelweiten Unterschied, zwischen Tröblern und andern Handelsleuten; nun thun sie uns gar die Ehre an, uns mit jedem andern Kaufmann in eine Klasse zu setzen, und verlangen nur, daß wir uns nicht mehr Freiheit wie der Kaufmann anmassen sollten. Sie sind wirklich billig, Herr Reformator; endlich meinten Sie ein anderes würde es seyn, wenn wir Standgeld bezählten; getroffen, Herr Logiker! wir bezahlen nebst unserer Gewerbesteuer Standgeld; fragen Sie nur gefälligst in der Stadtkämmerei nach, das hätten Sie eigentlich früher thun sollen, da hätten wir alle das Geschreibsel nicht

Digitized by Google

gebraucht. Daß es über Ihre Kräfte geht, einen Trödelmarkt zu errichten, ist mir sehr einleuchtend. Uebrigens versichere ich Sie, daß Sie sich an uns schwerlich zum Helden kämpfen werden. .....r.

(Fortsetzung aus Nr. 18 S. 71.)

Solche Männer wollen ihre Unwissenheit in diesem Gesange nicht durchblicken lassen, stellen den Choral als eine veraltete, für unser Zeitalter nicht mehr passende Singweise dar, beurtheilen seine Wirkung auf die Gemüther der Andächtigen nur nach dem Eindruck, den ein schlecht vorgetragener Choral auf sie gemacht hat, setzen ihn zum Ochsengebrülle und Katzengeheule herab, und bilden sich ein, etwas Vorzügliches gethan zu haben, wenn sie deutsche Lieder an dessen Stelle einführen. Dieses falsche Urtheil findet die beste Widerlegung in den Messen von Carl v. Weber, Anton Andre, Röder und andern, wo Choralgänge mit der überraschendsten Wirkung angebracht sind. Ist denn das „Hier liegt vor deiner Majestät" mehr werth als das demüthige Kyrie, oder das, „Gott soll gepriesen werden" mehr werth als das erhabene Gloria in excelsis? Unsere Vorfahren haben dieses besser eingesehen, und fast gar keine Meßlieder in die Gesangbücher aufgenommen, weil sie nichts finden konnten, was den himmlischen Hymnen, mit denen die Kirche die heilige Messe ausschmückte, würdig zur Seite gestellt werden konnte. (Forts. f.)

Verschiedenes.

München. den 21. Januar. Se M. der König geruhten gestern im Staatsrath den Vorsitz zu führen.

Heute ist der erste Kammerball bei Hofe.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben Sr. k. Hoh. unserm Kronprinzen das erledigte Chevaurleger-Regiment Vincent verliehen, welches künftig „Kronprinz von Bayern" heissen wird. Se. k. Hoheit werden noch bis Ende Februar in Wien verbleiben.

Den neuesten aus London dahier eingetroffenen Nachrichten zu Folge hatten Se. k. H. der Herzog von Leuchtenberg und Santa Cruz, am 16. d. die Reise nach Lissabon fortgesetzt.

Digitized by Google

Jetzt erscheint kein Armeebefehl — erst auf den Herbst — auf die silberne Hochzeit des Königs soll sich das Militär goldne Hoffnung machen.

Unsere Universität wird im heurigen Studienjahre von 1459 Studenten besucht.

Unser vorgestriger Maskenball, sonst gewöhnlich leer, war dießmal ziemlich besucht, wozu wohl das Auftreten der spanischen Nationaltänzer sehr viel beigetragen haben mag.

Die reichsten Juden haben sich, dem Vernehmen nach vereiniget, alles aufzubieten, bei künftiger Ständeversammlung ihre Emancipation zu erlangen.

---

* In Erlangen wurde die Frau eines Schneiders glücklich von Drillingen entbunden. Die Geburtshülfe leistete unser berühmte Landsmann Hr. Dr. Roßhirt. Die Wöchnerin und die Kinder, 3 Mädchen, befinden sich wohl.

Die im vorgestrigen Tagblatte gegen den Recensenten in Nr. 19 enthaltene Beschuldigung der Parteilichkeit und Härte fordert denselben zur Erklärung auf: daß er nicht eine detaillirte sondern eine Recension im Allgemeinen geschrieben habe. Wenn gesagt wird: „die Darstellenden haben zum Gelingen mit Anwendung aller Kräfte das Ihrige beigetragen, — das Orchester verdiene eine ehrenvolle Erwähnung" — so versteht es sich wohl von selbst, daß damit vorzugsweise die Mad. Heim, deren Kräfte als Sängerin rühmlichst bekannt sind, und der verdienstvolle Herr Musik-Direktor Maurer, welcher würdig an der Spitze, des Orchesters steht, gemeint seyn müsse. — Geschah vorübergehend vom Hrn Rönius als „Renner" persönlich Erwähnung, so hatte dieses hauptsächlich seinen Grund darin: ihn aufmerksam zu machen, daß er durch besseres Memoriren in seiner Rolle noch Vorzüglicheres leisten könne.

Wenn φιλαληθης behaupten kann, daß es nicht im Bereiche der edeln Dreistigkeiten gehöre, bei dem Umfange der Stimme und wie sie nur Mlle. Leißring besitzt, sich als Sängerin engagiren zu lassen, so will ich zugestehen, die gemachte Beschuldigung der Härte verdient zu haben, so wie ich unbedingt anerkenne, daß nur ruhige Zurechtweisung bessert — vorausgesetzt: da wo was zu bessern ist. Ich übrigens will wegen des verbesserlichen oder unverbesserlichen Gesangs dieser Mlle. Leißring keine nähere Untersuchung anstellen, und wäre mit dem bisher Gehörten für immer zufrieden.

Anzeigen.

Harmonie.

Künftigen Samstag am 24. d. M. musikalische Unterhaltung im untern Lokal von 7—10 Uhr. Künftigen Montag am 26. d. Mts. musikalische declamatorische Unterhaltung im großen Saale von 6—8; hierauf kleiner Ball bis 10 Uhr.

Bamberg, am 22. Januar 1835.

Der Vorstand.

Ankündigung.

In Leipzig bei Wienbrak ist so eben erschienen, und bei J. C. Dresch in Bamberg zu haben:

Becker, Dr. G. W., der Rathgeber vor, bei und nach dem Beischlafe, oder faßliche Anweisung, den Beischlaf so auszuüben, daß der Gesundheit kein Nachtheil zugefügt, und die Vermehrung des Geschlechts durch schöne, gesunde und starke Kinder befördert wird. 13te verbesserte Auflage. Geheftet. Preis 12 Gr. oder 54 kr.

Vorstehende Schrift wurde durch den oftmals geäußerten Wunsch veranlaßt, daß Neuverheiratheten ein Büchlein in die Hände gegeben werden möchte, worin sie über den physischen Zweck der Ehe, und die Mittel, ihn sicher zu erreichen, ohne den andern Bestimmungen der Organisation Eintrag zu thun, die nöthige Belehrung fänden. Unparteiische Richter fällten den Ausspruch, daß der Hr. Verfasser seine Aufgabe befriedigend gelöst habe, auch bestätigen dies die wiederholten Auflagen zur Genüge.

Warnung.

Eine Katze, die äußerst feinen Pelz hat, und sehr schön getigert ist, wurde wahrscheinlich gestohlen. — Man warnt vor dem unrechtmäßigen Besitzer.

Anzeige.

Getrocknete Kirschen, Mirabellen, Reine-Clauden von der letzen Erndte, und in sehr vorzüglicher Qualität empfiehlt zu gefälliger Abnahme.

Jos. Hofmann,
nächst der Hauptwache.

Anzeige.

Noch einen Transport ganz frischer sehr schöner Haasen habe ich erhalten, die zu den billigsten Preisen abgegeben werden.

G. W. Reichart,
Hutmachermeister.

Gesuch.

Ein Studierender sucht in der deutschen oder lateinischen Sprache Unterricht zu ertheilen; wer? ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Verlorne Sache.

Ein schwarz gebeiztes Thürmchen von Holz mit Verzierungen wurde v. der Weide bis in das Generalsgäßchen verloren. Der redliche Finder wolle es gegen ein kleines Douceur in D. I. Nr. 24 abgeben.

Verlornes.

Ein roth und grüner Regenschirm von Baumwollen-Zeug und Fischbeinstöcken ist am letzten Mittwoch Abend in der Kirche auf dem Michelsberge zurückgelassen, und von Jemand in Verwahrung genommen worden. Man bittet solchen in der Exp. d. Bl. gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 22. auf den 23. Januar.

Deutsches Haus.

Freih. v. Seefried, k. Kammerjunker und Lieutnant von Nürnb.
Hr. Schweiger, Hr. Martin, Kflte. v. Vorarlberg.

Bamberger Hof.

Hr. Braun, Kfm. v. Wunsiedel.

Goldne Adler.

Hr. Schreber, Hr. Schweitzer, Tuchfabrikanten v. Neustadt a/O. Hr. Reh, Thorschreiber v. München.

Theater am 23. Januar.

Der junge Ehemann.

Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Mazeres, von Joh Graf von Maylath.

Vorher:

Liebe kann Alles,

oder:

Die bezähmte Widerspenstige.

Lustspiel in 4 Abtheilungen, frei nach Shakespeare und Schink, von Holbbein.

Auflösung des Räthsels in Nr. 22: „Leier — Tier."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 24.

Tags- blatt

der Stadt Bamberg.

Samstag den 24. Januar.

Historischer Tagskalender.

Am 24. Jänner 1801 wurden zwei im Stetter Walde bei Arnstein mit Waffen in der Hand ergriffene, und des Meuchelmordes gegen zwei franz. Offiziere beschuldigte Würzburger Unterthanen, der Müller Kömp von der Bergmühle bei Arnstein, und der Jäger Leuthäuser aus Kramschatz im Schießhaus-Garten zu Bamberg vom franz. Militair erschossen. —

Hiesiges.

Dem Theaterabend von Gestern verdanken wir die schöne Ueberzeugung, daß das Publikum zur Acquisition durch das Engagement des Hrn. Braunmüller und der Mad. Fellner sich Glück wünschen darf. Die Leistungen dieses Künstlerpaares, welche von den Dem. Heidl, als Mad. Delby, von Hrn. Rusa als Oberst von Kraft, und Hrn. Bollert als Generaleinnehmer Duperier kräftigst unterstützt wurden, verdienen das Prädikat der Vorzüglichkeit. W. v. H.

Der im Tagsblatte Nr. 49 v. J. anempfohlene bessere Hopfenbau in und um die Stadt Bamberg wurde in denselben Blättern Nr. 54 und 57 zwar in ökonomischer, vortheilhafter, dem Biere nützlicher und der Gesundheit zuträglicher Hinsicht erörtert aber nicht befriedigend widerlegt. Denn, wenn in Spalt, Hersbruck und Altdorf sehr stark gedüngt u. viel Hopfen gebaut wird, so ist dadurch noch nicht der Nutzen erwiesen, den ein Hopfen dem Biere gewähren soll, im Gegentheil die Bamberger Brauer hüten sich gerade vor diesem Hopfen, indem er nur unter dem Namen „Malzfresser" bekannt ist. Das hievon gebraute Bier hält sich auf die Dauer seiner Bestimmung nicht, denn es wird trübe, rauh, geschmack-

Digitized by Google

los und zuletzt so widerlich, daß es nicht mehr zu genießen ist. Hingegen lehrt die Erfahrung, daß ein kleiner zarter Hopfen keine rauhen Körner, aber mehr Mehl, also auch mehr Aroma hat, und dieser nach der alten musterhaften Bamberger Bierbrauerei seine Bestimmung im vollen Maaße aushält. Woher kommt nun dies? Im Jahrgange kann es zuverläßig nicht liegen, weil man in einer und derselben Gegend und auf einem und demselben Felde zweierlei in diesem wie in früheren Jahren baute, welches man am Düngen beobachtete. Denn läge dies etwa in der Fruchtbarkeit des Jahres, warum baut man denn alljährlich in einer und derselben Gegend kleindoltigen, zartfetten neben großdoltigem, rauhen Körnerhopfen? Die angestellten Beobachtungen zeigen, daß durch das viele und unzeitige Düngen das eben Angeführte eintritt. Dem Alter der Stöcke einen zarten Hopfenbau zuschreiben wollen, wäre für die Bierbrauerei ja sehr gut, jedoch dies wird dadurch ebenso widerlegt, daß ein armer Landmann in einer nicht gar angenehmen Gegend, 3 Stunden von hier, seinen 2 Jahre alten Hopfengarten v. J. nicht düngen konnte, und einen Hopfen baute, der dem eigentlichen Böhmer gleich kam.

Bei einem an der Karmelitenwiese im Thale liegenden Hopfengarten, der sehr stark gedüngt war, beobachtete man v. J. sehr große schwarzgrüne Blätter mit sehr wenig Dolten, an denen noch zwischen den Blättchen der Dolten grüne Rankenblätter hervorgetrieben waren, dahingegen der Nachbar am Berge das Gegentheil hatte. Die Ursache wird wohl darin liegen, daß jenes, wenn gleich stark gedüngt, in der großen Hitze der Dung verbrannt, also kraftlos (aber Insekten ziehend) gemacht — später aber doch so ziemlich Hopfen gebaut wurde, dahingegen das Andere durch seine Thalfeuchtigkeit im vorigen Jahre einen übertriebenen Wuchs erhielt. Wieder andere gedüngte Felder hatten Dolten mit und ohne Körner, je nachdem die Kraft-Entwicklung des Dunges mit der der Gartenlage und der vorjährigen Wärme war. . (Forts. f.)

Revüe der Einläufe.

1) Eine Frage, (Unverständlich). Dazu eine Anekdote von einem Israeliten, der einen Nicht-Israeliten mit dem Ausruf: „Du Jude!“ beehrte.

Digitized by Google

2) Ein Heirathsgesuch von einem Bürgerssohn. (Das Kupplerwesen ist so eine Sache; man erntet selten Dank.)

3) Jemand ärgert sich über die Unverschämtheit der Gänse am Mühlwörth, die so frei sind, Vorübergehende in die Waden zu beißen, und will sie von Polizeiwegen entfernt wissen.

4) Eine Magd wird beschuldigt, an dem Brunnen in der Au zwischen 11 — 12 Uhr Nachts so fürchterlich zu pumpen, daß man für den Brunnen besorgt seyn müsse. —

5) Ueber einen Weinschenker, der über Lohnrößler zu schimpfen pflege. (Ist anzüglich.) —

6) Ein Frauenzimmer, die vom Balle kam, und gefragt ward, ob Alles recht hübsch gewesen sey, antwortete: ja! aber die schönste war ich. (o Eitelkeit!)

7) Ein sehr instruktives Gespräch zwischen drei Schullehrern. (heißt nichts.)

8) Einem Herrn wird gerathen, seine Wohnung in die Parterre-Etage zu verlegen, weil dieses seine rendez-vous sehr begünstige. —

9) Von einem ganz eigenen Taubenschlag in der Mitte der Stadt. (Der Artikel ist gar nicht übel geschrieben, aber zu deutlich; muß unterbleiben.) —

Verschiedenes.

München den 22. Januar. Der vorgestrige Staatsrath dauerte bis nächst 4 Uhr.

Die hiesigen Brauer, mit Einschluß der beiden kgl. Hofbräuhäuser, haben in dem Rechnungsjahr 1833|34 89,724 Schäffel Malz zu Bier versotten.

Fürst Pückler Muskau hat seine Reise nach Amerika aufgegeben und geht nach Algier.

Vilshofen, 16. Jan. Hier hat sich das Unglück ereignet, daß eine Mutter, welche zur Arbeit gehen mußte, ihre beiden Kinder, das eine sieben viertel, das andere ein halbes Jahr alt, in der Stube einschloß, nachdem sie, damit es warm bliebe, den Schieber des Ofens geschlossen hatte. Als sie von der Arbeit wieder nach Hause kam, lag das eine Kind todt auf dem Tische, das andere an der Thüre. Beide waren im Dampfe erstickt, und die sorgsamsten Rettungsversuche konnten das Leben der armen Kinder nicht mehr zurückführen.

Digitized by Google

Anzeigen.

Museum.

Sonntag den 25. Januar
Volzschießen nach dem Stern.
Montag den 26. Januar
Kleiner Ball von 8 bis 10 Uhr.

Liederkranz.

Wegen vorgefallenen Hindernißes wird die auf Montag den 26. Jänner bestimmt gewesene Probe heute als den 24. Jänner präcise 8 Uhr statt finden.

Anzeige.

Von dem bekannten Dintenpulver aus der Fabrik des Hr. C. F. Schmidt in Wien — dessen Allein-Verkauf für hiesige Stadt und Umgegend mir übertragen ist — habe ich wieder eine neue Sammlung erhalten, und empfehle solches zur gefälligen Abnahme.

Dieses Pulver liefert eine Tinte, deren Güte, Dauer und beispiellose Wohlfeilheit jede bisher fabrizirte übertrifft, und noch den Vortheil gewährt, daß sie sich im Stehen nicht verdickt, je älter je schwärzer wird, nicht schimmelt, und nicht durchschlägt.

A. J. Wagner,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter nächst dem Bamberger Hof.

Anzeige.

Sonntag den 24. d. ist Tanzmusik im schwarzen Adler. Anfang 4 Uhr.

Verlornes.

Am 21. d. wurde von der Judengasse bis zur Keßlersgasse über die obere Brücke ein goldner Ohrenring mit rundem weißen Stein und weißer Pendeloque verloren. Der Finder wird gebeten denselben gegen angemessene Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Verlorne Sache.

Gestern Abends wurde eine in gelb und brauner Wolle gestickte Stramin-Tasche, worin eine Brille und ein Strickzeug befindlich war, verloren. Der Finder derselben erhält bei deren Zurückgabe an die Exped. d. Blattes ein Douceur.

Fremden-Anzeige.

Vom 23. auf den 24. Januar.

Bamberger Hof.

Hr. Schön, Kfm. v. Barmen. Frhr. v. Pölnitz, kgl. preuß. Kämmerer v. Frankenberg. Hr. Zeis, Kfm. v. Kannst.

Deutsches Haus.

Hr. Manger, Kfm. v. Marktsteft. Hr. Helferich, Partikulier v. Nürnbg mit Gemahlin. Hr. Bäumler, Pfarr. v. Atzendorf, m. Gemahlin. Hr. Lindt, Kfm. v. Frankft.

Zu den 3 Kronen.

Hr. Wetzel, Liquidations-Aktuar v. Dettelbach. Hr. Caplan, Kfm. v. Zeil. Hr. Rheinhardt, Hdlungs Commis v. Nrnbg. H. Klemens, HdlsCom. v. Kob.

Zum Prinz Karl.

H. Böhm, Weinhdl. v. Dettelbach. H. Solger, Rechtspraktt. v. Rentweinsdorf. H. Herrmann, Spfhdl. v. Auff. D. II. Nr. 988.

H v. Gundelfingen, pensionirter Oberlieutenant v. Augsburg.

Theater am 25. Januar.

Das Leben ein Traum.

Dramatisches Gemälde in 5 Aufzügen von West.

Hr. Kunst als Gast.

Charade von 2 Sylben.

Die Erste.

Ohne mich vom Flecke zu bewegen,
Lieg' ich Monden, lieg' ich Jahre lang;
Einstens fing auch ich mich an zu regen,
Orpheus! als dein Saitenspiel erklang.

Die Zweite.

Kennst du jenen ehrenfesten Knappen,
Der die Scheere statt des Speeres führt?
Kennst ihn, Leser? Seines Ordens Wappen
Wird durch mein, der Zweiten, Bild geziert.

Das Ganze.

Soll der Lenz die Erde festlich schmücken,
Sollen Berg u. Thal u. Wiese blüh'n,
Muß die Sonne erst sich mir entrücken,
Weit von mir entfernt am Himmel zieh'n.

H. E.....

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nr. 25.

Tags- blatt

der Stadt Bamberg.

Sonntag den 25. Januar.

Historischer Tagskalender.

Am 25. Januar 1348 brach ein Erdbeben im bamb. Kärnthen aus, und machte große Verheerungen bei Villach.

Hiesiges.

Ueber Versorgung der Unheilbaren zu Bamberg.

Es bestehet seit mehr als 25 Jahren ein eignes Haus zur Verpflegung der Unheilbaren in hiesiger Stadt; erst war es im Lokale des Aufseeßischen Seminars, seit einigen Jahren, und zwar sehr zweckmäßig, am südlichen Abhange des Jakobsberges, im vormals Lorberischen Hause. Die Frage ist: wie lautete die Stiftungsurkunde desselben? Worin bestand sein ursprünglicher Fond? Nirgends sollen hierüber vollständige, klare Nachweise vorhanden seyn, nur so viel sich erhärten, daß das Meiste zur Ernährung der aufgenommenen aus dem Fonde des allgemeinen Versorgungshauses, den vereinten Katharina- und Elisabethen-Spitälern ꝛc. fließe.

Bamberg hatte von jeher Anstalten zur Unterbringung u. Verpflegung von Kranken und Unheilbaren; z. B. ein Lazarethhaus, Franzosenhaus, Antoni-Siechhof, St. Martha-Seelhaus ꝛc. welche bald unter diesem, bald einem andern Namen, z. B. der beiden Kurhäuser, in der Hauptsache einen und denselben Zweck hatten. Es war gut, daß diese verschiedenen Anstalten vereinigt wurden, eine einzige Verwaltung erhielten, um nach Bedürfniß aus einer die andere zu unterstützen, da es doch dieselbe Stadt und dieselben Menschen sind, welche an ihren Wohlthaten Theil haben. Damit sey aber nicht gesagt, daß, wenn Auswärtige zur Aufnahme in eine Anstalt ein Recht haben, sie darin gekränkt werden

Digitized by Google

sollen; wie auch ausdrücklich eine Entschließung der k. Regierung d. d. Bayreuth 22. März 1819 aufrecht hält. Dieselbe Entschließung setzet die erwähnte Vereinigung der Wohlthätigkeits-Anstalten der Stadt voraus, indem sie unter andern enthält: „die allgemeine und besonders die Hauptstiftung, das allgemeine Krankenhaus und nebst diesem das Irrenhaus, das Haus der Unheilbaren, sind in ihrer Fundation so beschaffen, daß sie ohne Zuschüsse aus Stiftungen lokaler und allgemeiner Zwecke nicht bestehen, oder der Allgemeinheit ihrer Zwecke nicht entsprechen können.“ Von einigen der ältern Stiftungen kann man mit Bestimmtheit sagen, welcher der in neuerer Zeit entstandenen sie zugewiesen wurden. Auf das Gutachten einer damals niedergesetzten Spezial-Commission, bestehend aus den geistl. Räthen Schellenberger, Frey, Oesterreicher, dem Hofrathe Zöpfl, dem Hofkammerrathe Stöcklein und dem Hofkriegsrathe Grau, hatten nach einem Dekrete des churfürstlich-fränkischen General-Commissariats vom 30. März 1803 Se. Churfürstliche Durchlaucht von Pfalzbayern unter anderm beschlossen, daß die Einkünfte des innern und äußern Kurhauses, der Ostheimischen Stiftung, des St. Martha-Seelhauses als der mit dem Zwecke des Krankenhauses ganz analogen Stiftungen mit jenen des Spitales zu vereinigen seyen. Dies geschah auch mit der Erthal'schen Almosenstiftung. In den zum Krankenhause nicht zugewiesenen Stiftungen scheint also der Fond des Hauses der Unheilbaren zu suchen. Billig ist zu zweifeln, daß ein eigenthümlicher Stiftungsbrief hierüber vorhanden ist.

Nachdem unter Franz Ludwig die Krankheiten: Wahnsinn, Epilepsie, Krebs, und die übrigen unheilbaren langwierigen Krankheiten vom allgemeinen Krankenhause ausgeschlossen seyn sollten, und er im Plane hatte, im Hause, welches östlich an den Garten des Krankenhauses anstößt, ein Haus der Unheilbaren zu errichten; so scheinen nach seiner Ansicht die eben genannten Krankheiten allein in ein Haus der Unheilbaren sich zu eignen, von denen Wahnsinn später eine gesönderte Zufluchtsstätte in der Irrenanstalt fand.

Freuen wir uns über den Besitz dieser wohl verwalteten und vortrefflich eingerichteten Anstalten! Nur scheint es auf-

Digitized by Google

fallend, wenn einem in der Unheilbaren Anstalt Menschen begegnen, deren Aussehen gar keine Krankheit verräth, oder wenn der Unheilbare, welchem die Mackel einer frühern sträflichen Lebensweise anklebt, gleichzeit mit dem Unheilbaren verpflegt wird, der redlich seinem Berufe als Hausvater u. Bürger entsprach, durch Unglücksfälle nur und durch übermäßige Anstrengung Unheilbarkeit sich zuzog. p.

Verschiedenes.

Nürnberg den 20. Jan. Heute Vormittags 11 Uhr fand in dem oberen Rathhaussaale die feierliche Ueberreichung der von Sr. Majestät dem Könige dem Polizei-Offizianten Johann Adam Röder, zur Anerkennung seines, bei dem Tumulte in der Nacht v. 21. auf den 22. Mai 1832 beachteten entschlossenen und muthigen Benehmens, allergnädigst verliehenen silbernen Verdienst-Medaille, sowie die Aushändigung der denjenigen Polizeisoldaten, welche hiebei gleichfalls sich ausgezeichnet haben, vom Magistrate und dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten bewilligten Gratifikation, von 4 Kronenthalern für jeden, statt.

Der Conditor Friedenreich zu Leipzig zeigt im Tagsblatt: „Pfannkuchen mit Himmelsthau" an.

Ein Dorfschulmeister schrieb einem seiner Freunde nach Leipzig, gab den Brief einen Buchhändler mit, setzte aber auf die Adresse nicht die Wohnung seines Freundes. Als ihn der Buchhändler darauf aufmerksam machte, entgegnete er; „Ich wollte sie nicht mit der Bitte plagen, den Brief zu meinem Vetter zu tragen, und habe deswegen darin geschrieben, er soll ihn bei Ihnen abholen."

(Theater am 23. Januar 1835.) Liebe kann Alles. Es war eine unglückliche Idee Holbeins, dieses Stück seines romantischen Kostümes zu entkleiden und in unsere Tage zu verpflanzen. Was zu den Zeiten Shakespeares eine recht wahre und richtige Sittenschilderung seyn mochte, ist für unsere Art zu seyn und für unsere Sitten fremd, unzart und selbst widerlich. Frauen solcher Art würde man jetzt entweder als ganz inkurabel betrachten, oder mehr homöopatisch behandeln, eine solche Kurart aber würde sicherlich nicht angewandt seyn. Dieß vorausgeschickt können wir das Spiel der Mad. Fellner nicht loben. Sie war keineswegs bemüht die Karrikatur dieses Charakters, wie ihn der Bearbeiter lieferte, etwas zu mildern, sondern ließ uns jene zahlreichen Stampf-Schrey- und Ohrfeigen-Scenen in all ihrem grellen Lichte sehen, ohne darüber der Schleyer der zarten Weiblichkeit auch nur einigermassen zu ziehen. Die Dem. Dötschel und Schmitt haben

diese Rolle mildet gegeben und sie gewann dadurch ausserordentlich. — Herr Rusa bewies uns gestern, daß er nicht allein deklamiren sondern auch sprechen könne, und wir müssen dieß mit allem Lobe erwähnen. —

Das zweyte Stück — der junge Ehemann — war ungleich besser. Hier spielte Mad. Fellner mit soviel Lebendigkeit und Wahrheit, und entwickelte so viel Anstand und Grazie in Darstellung ihrer Rolle, daß wir leicht begreifen konnten, wie einer solchen Künstlerin durchaus jenes wilde Franzchen im ersten Stücke nicht zusage und deßhalb mißlingen mußte. Hr. Braunmüller war ausgezeichnet, sein Konversationston musterhaft, sein Spiel voll Leben und doch nirgends die Gränze des Schicklichen überschreitend; das Ganze war eine brave gerundete Darstellung. — Unser Publikum, das oft mit dem Herausrufen mehreren Luxus treibt, war gestern ziemlich kalt, und wäre ihm doch durch das Klatschen warm geworden. Uebrigens haben wir nur das Eine an diesen neuen Mitgliedern auszusetzen daß — wir sie nicht schon im Oktober besaßen. Da nun Herr Lutz sein Personale so ziemlich vollständig assortirt hat, so erlauben wir uns, ihn um die Darstellung folgender Stücke zu bitten: Die Bekenntnisse — Zu zahm und zu wild — Die beiden Klingsberge — Der Wirrwarr — Stille Wasser sind tief — Das Portrait der Mutter von Schröder — Garrik in Bristol. —

π.

Anzeigen.

Museum.

Montag den 26. Januar
Kleiner Ball von 8 bis 11 Uhr.

Anzeige.

F. C. Kraus junior Möbelhändler dahier, macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er sein schon bekanntes Möbelmagazin mit allen Gattungen neuester und modernster Möbel sowohl als auch vielen Sorten Spiegeln bedeutend verstärkt hat, welches er nebst mehreren Sorten Federbüsche für Bürger-Militär unter Zusicherung billigst reelster Bedienung zur geneigten Abnahme bestens empfiehlt.

Anzeige.

Ganz reiner und ächter 1811r Rödelseer à 1 fl. 36 kr. und 1811r Stein-Wein à 1 fl. 12 kr. in großen eine Maas haltenden original Flaschen aus dem k. Julius Spitale von Würzburg, feinster Arac de Batavia à 1 fl. 6 kr. feine französische Vanille Liqueur à 1 fl. 36 kr. sind zu haben, und empfiehlt sich damit ergebenst.

Georg Jos. Jäcklein,
auf dem Graben.

Verkauf.

Das freyeigene Haus des verlebten kgl. Poststallmeister Joh. Brehm dahier D. I. Nr. 134 in der Langengasse wird Mittwoch den 28. d. M. Vormittags 10 Uhr im benannten Hause öffentlich versteigert. Die Hälfte des Kaufschillings kann als ein zu 4 Pct. verzinsliches Capital darauf stehen bleiben, und täglich kann von dem Hause Einsicht genommen werden. Bei einem annehmbaren Aufgebot erfolgt der Hinschlag sogleich. Kauflustige werden höflichst eingeladen.

Fremden-Anzeige.

Vom 24. auf den 25. Januar.

Deutsches Haus.

Hr. Fischer, Kaufm. v. Hof. Hr. Pistor, Kaufm. v. Nürnberg.

Bamberger Hof.

Hr. Kunst, Schauspieler v. Wien. Hr. Heinrich, Landrichter v. Burgebr. Hr. B. v. Regemann, v. Bayreuth. Frl. Hoffmann, v. Würzburg.

Zu den 3 Kronen.

Hr. Weis, Kfm. v. Würzburg.

Theater am 25. Januar.

Erste Gastdarstellung des Hr. Kunst.

Das Leben ein Traum.

Dramatisches Gemälde in 5 Aufzügen. Nach dem Spanischen des Calderon de la Barca. Für die deutsche Bühne bearbeitet von West.

Auflösung der Charade in Nr. 24.
„Steinbock."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 26.

Tags- blatt

der Stadt Bamberg.

Montag den 26. Januar.

Historischer Tagskalender.

Den 26. Jan. 1383 bezeugen Erkenger von Haßburg Ritter, Schultheis und die Schöpfen der Stadt Babenberg, daß Fritz Mürrlein, der Goldschmied auf die Mühle zum Ketschenstein bei Ketschendorf zu Gunsten des Klosters Theodor verzichte.

Hiesiges.

Dem Vereine zur Unterstützung für arme taubstumme Zöglinge an der hiesigen Lehranstalt sind neuerlich beigetreten:
Herr Kaspar Eustach Schaupp, Kaufmann, als ordentliches Mitglied;
Herr Euchar Kraus, Kleidermacher, als ausserordentliches Mitglied durch Naturalbeiträge.

Dem hochverehrungswürdigen Hrn. Dr. Kirchner verdanken die Taubstummen mehrere Bekleidungsbeiträge.

Der edlen Fr. A. C. die schon zum drittenmale Bekleidungsbeiträge schickt, aber nicht genannt seyn will, vergelte Gott dreifach, was sie in der frommen Güte ihres Herzens den armen Zöglingen gibt!

Eine Dame, die sich nicht nannte, hat unter der passenden Devise:

„Gedeihen Dir: Gesundheit mir!"

der Vereinskasse einen Beitrag von 1 fl. 45 kr. zustellen lassen. Möge der Himmel ihren zartsinnigen Wunsch gewähren!

Der Vorstand.

Vielseitig spricht sich der Wunsch im Publikum aus: den Hrn. Kunst noch einmal als König Wenzel in „Hinko" bewundern zu können; jedoch müßte solches ohne Beeinträch-

Digitized by Google

tigung des schon bestimmten Gastrollen-Cyclus geschehen. Die verehrliche Direktion wird freundlichst ersucht, alles aufzubieten, um diesen Wunsch in Erfüllung zu bringen.

Viele Freunde der Kunst.

Wäre es nicht möglich, daß während der Anwesenheit des Herrn Kunst „König Enzio" von Raupach zur Aufführung käme? Ein Kunstfreund.

Danksagung.

Pankratz Trunk, der 17jährige Sohn einer armen Steinbrechers-Wittwe mit 8 unversorgten Kindern zu Hallstadt, welcher schon vor beiläufig 4 Jahren das Unglück hatte, von einem Pfuscher auf dem Lande, einem sogenannten Einrichter, so übel zugerichtet zu werden, daß ihm der Beinfraß drohte, von welchem ihn aber noch zur rechten Zeit eine Operation des geschickten Stadtwundarztes Ignaz Herbstmann zu Bamberg herstellte, hatte neuerdings am 10. Sept. v. J. ein entsetzliches Unglück; er wurde nämlich durch einen von einem taubstummen Müßiggänger von Hallstadt aus unsinnigem Muthwillen veranlaßten Erdfalle im Steinbruche, in welchem er guten Muthes arbeitete, unvermuthet so darniedergeschmettert, daß ihm der linke Schenkel zweimal, und der rechte Fuß sogar dreimal gebrochen, und so gräßlich zersplittert wurde, daß er — besonders wegen ungeheuren Blutverlustes und Mangel an schneller und rechter Hülfe, die erst nach ungefähr 7 Stunden eintreten konnte, — ohne Rettung verloren schien; aber Herr Büttner, Stadt- und Landgerichts-Wundarzt zu Bamberg, der auf den erhaltenen Ruf schleunigst zu Hülfe geeilt war, stellte diesen armen Jüngling, der zum Marterthume geboren zu seyn scheint, so geschickt, schnell und glücklich her, daß er nun vollkommen geheilt und ganz gerade und aufrecht ohne Krücke und Stock gehen und seiner schweren Steinbrecher-Arbeit wieder vorstehen kann.

Aus Auftrag und im Namen des so vortrefflich geheilten ewig dankbaren Jünglings, seiner armen Mutter und 7 Geschwisterten, die bis zum letzten Lebenshauche für den Erretter ihres Sohnes und Bruders ihre herzlichsten Gebete zum Him-

Digitized by Google

mal senden werden, erstattet man dem Herrn Wundarzt Büttner — hiemit öffentlich — innigsten und schuldigsten Dank ab, und bittet diesen Ehrenmann — diese pflichtgedrungene Danksagung ja nicht übel aufzunehmen, weil man gewiß weiß, daß seine humane Bescheidenheit, und edle Uneigennützigkeit weder Belobung, noch Belohnung gewünscht und verlangt hat.

K.

Revüe der Einläufe.

1) Ueber einen verliebten Vorfall in der Hadergasse. (Gehört in die chronique scandaleuse.)

2) Abermals ein Verehelichungsgesuch eines jungen Mannes, der im II. Distrikt zu erforschen ist.

3) Ueber einen Kupferknopf, von einem Nachbarn. (Der liebe Nachbar wolle ihm das, was er eingesandt hat, selbst sagen.)

4) Eine äußerst lustige Parphrase über die Anekdote „a lafeds" in jüdischer Mundart an den „Herrn Tagsblatt" gerichtet, würde herzlich gerne aufgenommen werden, muß aber aus Gründen unterbleiben.

5) Von Einem, der sich an Bratwürsten überessen haben soll. — Mein Gott, ist denn das so etwas Ausserordentliches? —

6) Ein Pudel soll Schuhe und Pantoffel gefressen haben, worüber großer Lärm im Hause entstanden. (Unerhört!)

Verschiedenes.

München, 24. Jan. Wir können der Nachricht, daß Se. Durchl. der Hr. Minister d. J. Fürst v. Wallerstein, wegen Unpäßlichkeit dem letzten Staatsrathe nicht beigewohnt habe, widersprechen.

Morgen Abend trifft S. D. der Herr Feldmarschall Fürst von Wrede von Ellingen dahier ein.

(Theater am 25. Januar 1835.) Das Leben ein Traum. Unter allen Dramen des so hochgefeierten herrlichen Calderon dürften nach unserm Dafürhalten wohl nur der standhafte Prinz und die Andacht zum Kreuze mit dem vorliegenden um die Palme ringen. Feiern jene beiden mit der vollen Gluth des Südens den höchsten Triumph des Christenglaubens der Alles besiegt, dem Nichts zu widerstehen vermag und der selbst des Todes eherne Pforten sprengt, so lehrt uns dieses wahrhaft religiöse Drama, daß kein blindes Geschick über uns wollte, und daß nicht finstrer Wahn und Aberglaube es zu lenken vermögen; es lehrt uns, wie der Mensch mit all

Digitized by Google

seiner Erdenweisheit vergebens gegen die Fügungen der Allmacht ankämpfen, und wie gerade das was oft unser Verderben scheint, durch die liebende Hand Gottes zu unserm Heile gewendet wird. Es zeigt uns, daß nur unser eigner Wille der Herr unsrer Thaten sey, mit dem wir allein zu rechten haben. Es predigt, eindringlich wie kein andres, die Nichtigkeit alles Irdischen, wie Schönheit, Hoheit, Ruhm und Glück gleich einem Traume schwinden, wie nur allein der innere Gehalt, entkleidet von allem Zeitlichen den wahren Werth des Menschen bestimme, und wie endlich allein die wahre Liebe bleibe beim Erwachen aus dem Traum des Lebens.

Durchdrungen von der erhabenen Bedeutung seines Charakters, erfüllt von dem herrlichen wahrhaft hochpoetischen Geiste des Dichters gab Herr Kunst die Rolle des Prinzen. Seine Gestalt, sein schönes Organ, seine ausgezeichnete Deklamation, vereinigt mit der so trefflichen Auffassungsgabe ließen uns diesen Roderich in seltner Vollendung erblicken. Leider stunden die übrigen Mitglieder neben diesem ausgezeichneten Künstler zu sehr im Schatten, und da sich ihre Leistungen auch nicht über das Mittelmäßige erhoben, wollen wir hier ganz davon schweigen.

**

Versteigerung.

Dienstag den 27. d. M. Vormitt. 10 Uhr werden im Pfarrhofe zu Bischberg ein halbjähriges Kuhkalb und drei Kühe gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden dahin gelassen. Liebhaber hierzu werden höflichst eingeladen.

Von der Testaments-Execution.

Verlorne Sache.

Vom Buchhofe durch den Louisen- und Theresienhaine über die Langegaße bis zum Marktplatze wurde am 24. d. ein goldener Ohrenring, das Obertheil mit einem und das Gehänge mit 3 bunten Steinen, in Form einer Linie verloren; der redliche Finder wird ersucht, solches gegen ein angemessenes Douceur in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Verlornes.

Freitag Abends wurde auf dem Domberge eine silberne Brille verloren. Der ehrliche Finder erhält bei Zurückgabe den vollständigen Werth.

Entlaufener Hund.

Vergangenen Donnerstag ist ein grauer Mops, vom Pulverthurm bis an die Langgaß-Kaserne entlaufen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen ein angemessenes Honorar in das städt. Hochzeithaus zu bringen.

Verlornes.

Den letzten Samstag 4 Uhr, wurde vor der Hofapotheke ein weißes Sacktuch verloren, und von einer Dienstmagd aufgehoben, sie wird um Zurückgabe in bemerkte Apotheke ersucht.

Verlornes.

Gestern Abend wurde von der obern Brücke bis in den Zinkenwörth ein goldener Ring mit der Inschrift: Andenken, verloren; der Finder wird gebeten, denselben gegen ein Douceur in der Langengaße Nr. 142 abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. auf den 26. Januar.

Bamberger Hof.

H. Simon, Kfm. v. Koburg. H. Davis, Kfm. v. Mainz. H. Neus, Kfm. v. dort. H. Schmitz, Hdlgs.-Reisender v. Frkfrt.

Deutsches Haus.

H. Schell, k. Landricht. v. Scheßlitz mit Gemahlin. H. Oertel, Kfm. v. Erlangen. H. Brigleb, Kfm. v. Schwabach.

Zu den 3 Kronen.

H. Seidewitz, Kand. d. Theol. v. Altenburg.

Zum schwarzen Adler.

H. Hornbach, Kfm. v. Nürnberg mit Familie. H. Hirsch, Stallmstr. v. München. Frl. Stützer, v. Nürnb.

Weiß Kreuz.

H. Herdwig, Kfm. v. Mainstockheim. H. Gerner, Bäckermstr. v. da. Die Hrn. Volge u. Leipold, Kflte. v. Heidelberg.

Zur goldnen Rose.

H. Betz, Kapl. v. Ebermannstadt. H. Domproff, Rentmstr. v. Merzbach mit Gemahlin.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 27.

Tags-blatt

der Stadt Bamberg.

Dienstag den 27. Januar.

Historischer Tagskalender.

Am 27. Januar 1810 wurde das städt. Holzmagazin nächst der Wunderburg eröffnet.

Hiesiges.

Einladung.

Künftigen Freitag den 30. d. giebt der ergebenst Unterzeichnete zu seiner letzten Gast- und Benefice-Vorstellung die Doppel-Rolle des Karl und Franz Moor in den Räubern von Schiller.

Er weiß wohl, mit wie vielem Rechte man sich gegen diese Art der Vorstellung auflehnte, aber seit diese Bahn gebrochen worden, sah man in diesem kühnen Doppelspiele, zwar nicht den Triumph der Kunst, aber den höchsten Triumph des mimischen Künstlers. Ueberall wurde die glückliche Lösung dieser schwersten Aufgabe mit Enthusiasmus aufgenommen.

Das kunstsinnige Bamberg wird die Sache gewiß aus demselben Gesichtspunkte auffassen, und der Unterzeichnete glaubt gerade auf diesem Wege am besten beweisen zu können, mit welcher Verehrung, und mit welchem innigen Danke für Ihre oft erprobte Güte er verharrt

Dero

ergebenster

Wilhelm Kunst.

Billets für alle Plätze, zu ihrem vollen Preise, sind von heute an bei Hrn. Direktor Lutz zu haben.

Digitized by Google

Durch die gediegene Darstellung des Roderich im „Leben ein Traum" bewährte sich Herr Kunst, der die schöne Sprache göttlich schön gesprochen, seines ausgezeichneten Rufes würdig. Ganz im wachen Zustande war die Kunst, als der Kunst träumte.

Die im Tagsblatte Nro. 25 enthaltene Recension finden wir mit den allgemeinen Ansichten des Publikums nur insoferne übereinstimmend, als sie die Aufführung des Stückes „der junge Ehemann" berührt.

Der Beurtheilung des Lustspiels: „Liebe kann Alles" können wir durchaus nicht beipflichten. Diese Piece findet sich auf allen Repertorien, selbst der großen Theater, und hat bei der jährlichen Aufführung auf unserer Bühne noch immer sehr sichtbar die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch genommen, und wir finden durchaus nicht, daß die Bearbeitung desselben eine unglückliche Idee Hollbeins war. Was der Madame Fellner tadelnd vorgeworfen wurde, kann derselben nur zum Lobe gereichen, und verschaffte ihr, besonders beim ersten Auftreten unsere volle Achtung; denn für eine Schauspielerin, welche auf den Namen einer Künstlerin Anspruch machen will, muß es ein heiliges Gesetz seyn: eine Rolle genau so zu geben, wie sie der Dichter vorzeichnet.

Daß aber der Charakter der unbezähmten Franziska bis zur Wildheit gesteigert wird, muß wegen der Pointe des Stückes, welche in der Bezähmung liegt, nothwendig geschehen.

φ. ς.

Von allen Seiten erhalten wir Zuschriften, welche die Hoffnung ausdrücken, daß Herr Kunst den Cyclus seiner Gastdarstellungen vergrößern möge. Wir glauben daher, auch nach obiger Erklärung des Herrn Kunst, dennoch diesen Wunsch im Namen sämmtlicher Kunstfreunde öffentlich aussprechen zu müßen. Die Redaktion.

Nur durch Mißdeutung kann ein Ausdruck des Artikels in Nr. 22, den diesjährigen Carneval betreffend, anstößig gefunden werden. Derselbe wird um so eher widerrufen, als der Einsender durchaus nicht gesonnen war, irgend eine Anspielung zu machen. T.

(Fortsetzung aus Nr. 24 S. 94.)

Daß die Saamenkörner in den Dolten von Ueberreifen herkommen, und diese auf dem Boden von allzustarker Wärme

Digitized by Google

mit dem Mehl ausfallen, scheint ebenfalls sehr ungegründet zu seyn, indem lange vor der Zeitigung diese Körner schon vorhanden sind, wenn man eine Dolte öffnet.

Ueberreif, das ist *stangenroth*, läßt daher der allzusehr eingerissene Spekulationsgeist bei uns den Hopfen selten werden.

Eben so hat man auch die Bemerkung gemacht, daß der überdüngte Hopfen mit seinen großen Dolten schon bei Abnahme von den Stangen den feinen gewürzartigen Geruch nicht hatte, daß dieser auf den Boden sich aufblähte, und die Blätter gleichsam umstülpten, um ihr *briefartiges* Mehl fallen zu lassen; dahingegen der nicht übertriebene kleine zarte Hopfen einen Geruch wie ein Gemisch von vielen feinen Gewürzen, einen zwiebelscharfen, ja sogar betäubenden Geruch hatte. Auf dem Boden öffnet er seine Blätter während dem Trocknen muschelartig und in dieser Form trocknet er mit seinem harzartigen, feinem Mehle, auf dem das Aroma gleichsam glänzte, dahingegen der übertriebene Hopfen gar kein Aroma hat.

Das so übermäßige Düngen des Hersbrucker Hopfens erklärt nun, warum die Bamberger Brauer diesen Hopfen ganz verbannen.

Von einer großen Lokal-Unkenntniß zeugt das Vorhalten der großen Brauereien des Rezatkreises den Bamberger Brauern. Jene Wenigen in einem großen Bezirke — dahingegen in der Stadt Bamberg allein Sechzig!

Jene kochen Dickmaische und die Bamberger brühen blos das Malz. Jene legen ihr Bier auf Pech — und in Bamberg wird ein solches allgemein verabscheut. Dickmaische kochen und Pechfässer benützen, lassen den Brauern mehr Vortheile als ein ausgebrühtes Malz und reine Holzfässer.

Wenn der vermuthliche Stubengelehrte Hr. Anempfehler den Bamberger Brauern (sieh das Bierregulativ v. 1811,) aus dem vorgeschriebenen Malzquantum die vorgeschriebene Eimerzahl Bier, *wie man es hier verlangt*, brauen lehrt, kann Er der ausgezeichnetsten Belohnung versichert seyn. Wenn Er aber dies nicht kann, so diene hiemit Ihm zur Lehre, daß die hiesigen Brauer nicht wie in Altdorf sagen können, z. B. dasjenige Gebrau Winterbier, welches man heute braut, muß in 3 Wochen verzapft seyn, sondern der hiesige Brauer muß oft drei Wochen über die Zeit warten, bis er es nur anzapfen

Digitized by Google

kann, und dann braucht er sehr oft nicht einmal des Tages einen Eimer Bier. (Schluß folgt.)

Da nun von Seite des wohllöblichen Stadt-Magistrats die zweckmäßige Anordnung getroffen wurde, daß die Gäste in den Wirthshäusern an Sonn- und Feiertagen nach 10 Uhr an die Polizeistunde erinnert werden, so will man den damit Beauftragten auffordern, sich fernerhin keines solchen unhöflichen Ausdruckes: „wer nach 11 Uhr noch da ist, der kriegt sei Wor" mehr zu bedienen.

Mehrere Gäste.

Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Heute Früh halb 7 Uhr vollendete dahier mit allen heil. Sterb-Sakramenten versehen, und mit christlichem Muthe dem Willen der Vorsehung vertrauend, meine innigst geliebte Tochter Maria Therese Stöcklein in ihrem 27. Lebensjahre, an einem langen Brustleiden.

Ich empfehle die Verlebte dem frommen Andenken ihrer Freunde und Bekannten; mich aber zur stillen Theilnahme an meinem Verluste.

Elisabetha Stöcklein,
Rangschiffers-Wittwe.

Anzeige.

Von dem bekannten Dintenpulver aus der Fabrik des Hrn. C. F. Schmidt in Wien — dessen Allein-Verkauf für hiesige Stadt und Umgegend mir übertragen ist — habe ich wieder eine neue Sendung erhalten, und empfehle solches zur gefälligen Abnahme.

Dieses Pulver liefert eine Tinte, deren Güte, Dauer und beispiellose Wohlfeilheit jede bisher fabrizirte übertrifft, und noch den Vortheil gewährt, daß sie sich im Stehen nicht verdickt, je älter je schwärzer wird, nicht schimmelt, und nicht durchschlägt.

A. J. Wagner,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter nächst dem Bamberger Hof.

Anzeige.

Ich bringe meinen seitherigen Abnehmern gehorsamst zur Anzeige, daß ich von Nürnberg zurück, wieder in den städtischen Laden neben H. Kreßmann auf der obern Brücke, meine bekannte warme Backerei zu jeder Stunde fortsetze. Bitte daher um gefällige Bestellung.

Menna.

Fremden-Anzeige.

Vom 26. auf den 27. Januar.

Bamberger Hof.

Hr. Degen, Kaufm. v. Baireuth.
Hr. Engelhard, Kfm. v. Stuttgart.
Hr. de Castro, Kfm. v. Altona.

Zu den 3 Kronen.

Hr. Ansbacher. Kaufm. v. Nürnberg.

Theater am 27. Januar.

Die eifersüchtige Frau.

Lustspiel in 2 Aufzügen, nach dem Englischen v. Aug. v. Kotzebue.

Hierauf:

Der Pole und sein Kind,

oder

der Feldwebel v. 4. Regiment.

Liederspiel in 1 Aufz. v. Albert Lorzing.

Hr. Kunst als Gast.

Verbesserung. In dem gestrigen Tagskalender muß es „Heßburg" statt Haßburg heißen.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 28.

Tags- blatt

der Stadt Bamberg.

Mittwoch den 28. Januar.

Historischer Tagskalender.

Auf Befehl des schwedischen Reichskanzlers Oxenstirna fallen die beiden Generale Lohhausen und Zorn v. Bullach in Franken ein, ziehen am 28. Januar 1633 durch Lichtenfels, und erobern das von einigen Pappenheimern vertheidigte Staffelstein.

Hiesiges.

In einem kleinen Gäßchen am Fuße des Kaulbergs, verübt schon seit längerer Zeit, eine meistens spät nach Mitternacht heimkehrende Zechgesellschaft, mit und ohne Musik, einen oft 1/2 Stunde dauernden Lärm. Die ganze Nachbarschaft ist schon lange über diese Helden, die man alle namentlich kennt, sehr aufgebracht. Sollten diese nächtlichen Ruhestörungen nach dieser Rüge nicht aufhören, so ist man gesonnen, die Anzeige bei der Polizei-Behörde zu machen.

Ein Nachbar,
der für sich und seine Familie Ruhe wünscht.

(Schluß aus Nr. 27 S. 108.)

Hat nun ein Brauer mit einem so überdüngten Hopfen, und vielleicht gar untermischter Pferggerste gebraut, so treten die empfindlichsten Uebelstände, die man sich öfters nicht erklären konnte, ein, was aber bei einem großen Zirndorfer Brauer vorübergeht, ohne daß eine Aenderung im Geschäft eintritt. Die Bamberger Bierbrauer müssen daher vom feinsten Hopfen und bester Gerste ein Bier brauen, welches sich in reinen spundoffenen Holzfässern bis Martini und Weihnachten halten muß. Aus diesen Fäßern wird nun das Bier in kleinen Par-

Digitized by Google

thien oft 3 Wochen lang gezapft, und muß doch gut seyn, wenn an den Bestandtheilen nichts gemangelt hat.

Können dies Zirndorfer und Altdorfer Brauer auch sagen? Gewiß nicht! — Die Versicherung kann man daher geben, daß ein Bamberger Brauer das Bierbrauen nirgends mehr zu lernen braucht. —

Man kommt demnach auf den Aufsatz Nr. 49 zurück, u. empfiehlt denselben zur genauen Beachtung, wozu die k. Regierung mitwirken möchte, der Nutzen desselben wird doppelt seyn, 1) wird nicht so viel gebaut, daher der Preis erhalten, 2) wird ein der Gesundheit zuträglicheres Bier gebraut werden. Einsender jenes Aufsatzes fand in dem Mißstande des eigentlichen Hopfenaromas nichts anders als das Düngen, die Erkundigung bei Aerzten und Pharmazeuten bestätigten dies, weswegen man die eigenen Worte eines unserer ersten hiesigen Aerzte hiemit beisetzt. „Alle aromatischen und narkotischen Pflanzen gedeihen nur mit Entwicklung der ihnen eigenthümlichen Substanzen, Gewürz und Narkotim, auf dem ihnen eigenthümlichen Boden, welcher nicht gedüngt seyn darf, indem eine solche Pflanze auf gedüngten Bodem ihr Gewürz und narkotischen Stoff gänzlich verliert, Geruch und Geschmack oft fad und blos krautig wird, ein solcher Boden paßt nur zum Gemüßbauen. Der Hopfen aber erreicht in selbem eine ausserordentliche Höhe, wird ganz krautig, die Dolten groß, grünblättrig, enthalten kein Aroma, sondern meistens Extraktivstoffe und Schleim und die Dolten werden beim Trocknen roth. — Das daraus gebraute Bier wird trüb."

Experientia docet.

Verschiedenes.

* Tempelsgereuth, eine ehemals von den Grafen von Schönborn auf einem einsamen Waldplatze errichtete Kolonie, im k. Landgerichte und in der Pfarrei Burgebrach, 5¼ Stunden von deren Sitze entfernt, war noch vor 30 Jahren ein armer Ort, auf steinigtem Boden, welcher die Mühe des fleißigen Landmannes nur wenig lohnte. Die neue Straße, welche bei Neuseeß von der Bamberg-Würzburger Chaussee ab und über die Marrenkapelle in den Aischgrund führt, wurde für die verständigen Bewohner Veranlassung zum Kleinhandel mit den Naturalprodukten der Umgegend und zu dem Wohl-

Digitized by Google

stande, welcher in ihren Häusern, in der Kleidung und ihrem gesunden Aussehen sich ausspricht. Während die Vicinalwege auf diesem Theile des Steigerwaldes durchaus ganz schlecht und zum Halsbrechen für Menschen und Gespann sind, haben die Tempelsgereuther den Weg, welcher sie mit der obigen Landstraße in Verbindung setzt, aus freiem Antriebe und so dauerhaft hergestellt, daß derselbe als Muster für alle Vicinalwege gelten kann. Der Ort zählt übrigens 14 Häuser, wovon einige sogar einen, auf dem Lande ungewohnten hübschen Anstrich haben, mit 85 Einwohnern, und wird, so wie Birkach mit 20 H., Harnsbach mit 19 H. ꝛc. an den vom k. Landgerichte aufgestellten Ortstafeln als Weiler bezeichnet, wenn gleich diese Orte nach der, von den neueren Statistikern angenommenen Theorie den Namen: Dörfer verdienen.

Augsburg, 26. Jan. Es geht das Gerücht, daß die projektirte Bayerische National-Bank dahier errichtet werden soll, und zu diesem Zwecke das Fuggerhaus durch einen der Herren v. Rothschild angekauft sey, welcher dann seinen Wohnsitz hier nehmen würde.

Vor das Correktions-Tribunal in Paris wurde ein Stiefelputzer gebracht, den eine Frau eines Diebstahles beschuldigte. Er versicherte, sie nicht zu kennen; das gab sie zu, doch meinte sie, er werde desto besser die Stiefeln ihres Mannes kennen, die man ihm zum Putzen gegeben. „Ah so, das ist's!" entgegnete er. „Ja, ja, der Bürger klagte mir, daß seine Stiefeln zu klein seyen und ihm Schmerzen in den Hühneraugen machen, und da habe ich denn aus gewohnter Herzensgüte die Stiefeln mitgenommen, um sie ein wenig auszutreten. Nun habe ich sie kaum 3 Wochen getragen, so arretirt man mich. So kommt's, wenn man solchem behühneraugten Gesindel eine Gefälligkeit erweist!" — Der Angeklagte aber mußte, trotz seiner guten Entschuldigung, auf 3 Monate in's Gefängniß. —

Theaterankündigung: Karlstadt, 10. Jän. 1835. (Zum Vortheil des Ign. Viol und seiner Tochter Ludmille.) Menschenhaß und Reue. Ein hier noch nie gesehenes Trauerspiel

Digitized by Google

von dem gefallenen Kotzebue, unglücklicherweise; dasselbe ist in 6 Akten, nebst einem Prolog, welchen Hr. Viol am Ende separat halten wird. Nachschrift. Viele dringende Schulden setzen uns zwar in die angenehme Verlegenheit unserer Gläubiger, daß wir nicht weiter reisen können. Ich spiele den Greis, meine Mille die Eulalie; lassen Sie uns deshalb nicht untergehen; Menschenhaß kennen die Bewohner dieser Stadt nicht, noch weniger wir eine Reue, daß wir uns hierher verirrten. Wir bitten daher um Zuspruch; denn es bleibt uns doch nichts.

(Bayer. Dorfz.)

Anzeigen.

Liederkranz.

Donnerstag den 29. Jan. Abends präcis 7 1/2 Uhr Versammlung sämmtlicher Mitglieder zur Berathung eines wichtigen Gegenstandes, darauf

Gesangprobe.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit seine neuerrichtete Steindruckerei und verspricht in allen Arten und Manieren der Lithographie sowohl, als bei Aufträgen im Zeichnen und Schönschreiben die beste und billigste Bedienung.

Joseph Rössert,
Kapuzinergasse Nro. 425.

Anzeige.

Unterzeichneter hat die Ehre dem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß mehrere gute Sorten ächt englische Rasiermesser, sowohl ausgeschliffen, oder sonst ganz fein zugerichtete, nebst Streichriemen um billige Preise bei mir zu haben sind. Auch sehe ich mich veranlaßt, anzuzeigen, wegen Einhohlen verschiedener Arbeit auf meinen Namen, daß ich nie dergleichen Jungen oder sonst einen andern Menschen in den Häusern herumschicke. Uebrigens ist meine Schleifmühle im besten Zustande, alle mögliche Arbeit, was nur immer zum Schleifen und Poliren geeignet ist, aufs beste herzurichten, wozu ganz ergebene Bedienung verspricht

Michael Engerrisser,
Schleifmüller-Meister.

Gesuch.

Eine kleine Vogelflinte wird zu kaufen gesucht.

Gesuch.

Ein fertiger Forte-Piano Spieler wünscht Instruktionen anzunehmen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 27. auf den 28. Januar.

Deutsches Haus.

H. Ebruy, Faktor v. Ellingen.

Zu den 3 Kronen.

H. Gaßer, Kfm., u. H. Karg, Stadtrath v. Markt-Zeuln. H. Lehmann, Kfm. v. Langenau.

Engelwirth D. H.

H. Desch, Schreibmaterial.-Hdlr. v. Kronach. H. Ekenweber, Hdlsm. v. da. H. Wittroff, Gastw. v. Hollfeld. H. Schnee, Oekonom v. Bischberg.

Theater am 28. Januar.

Bayard,

der Ritter ohne Furcht und ohne Tadel.

Schauspiel in 5 Aufzügen, von August v. Kotzebue.

Hr. Kunst als Gast.

Sylbenräthsel.

Mein Erstes sieh'st zum Kriege ziehen,
Wenn heißer Kampf für Freiheit herrscht;
Mein zweit' und drittes, wohl bespannet,
Bringt Menschen früher an ihr Ziel.
Mein Ganzes prangt am Sternenhimmel,
Gen Norden sieht sein finstrer Blick.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 29.

Tag-blatt

der Stadt Bamberg.

Donnerstag den 29. Januar.

Historischer Tageskalender.

Am 29. Januar 1279 verleibte B. Berthold die Reuerinnen zu Nürnberg mit ihren Gütern dem Orden der hl. Klara ein.

Hiesiges.

Das Kreuz am oberen Ende der Hadergasse wird ehestens umfallen, da dessen unterer Theil schon so abgefault ist, daß er kaum mehr die Dicke eines Armes hat. S.

Der Mangel eines brauchbaren Brunnens auf dem Michelsberg ist sehr fühlbar.

Eine metallene Säule von dem Choraltare im Dome wurde gestern auf der städtischen Wage am Heumarkte gewogen. Sie soll 27 Centner im Gewichte haben.

Frage.

Darf der untere Wirth in Gaustadt sein Bier um 4 1|2 kr. (die Maas) ausschenken, wie dieses verflossenen Sonntag der Fall war?

Anfrage.

Warum wird im Verzeichnisse der im Monat Dezember Gestorbenen (Intelligenzblatt) der Chevaurlegers-Lieutenant Kirchheimer nicht inserirt? †

Digitized by Google

Verschiedenes.

München, 27. Jan. Am verflossenen Sonntag stattete eine Deputation der Bürgerschaft von Mainburg Seiner Majestät dem Könige Namens dieser, den unterthänigsten Dank wegen Herstellung der Straße nach Landshut, ab. Se. Maj. der König empfingen sehr huldvoll diese Deputation.

Mit Bedauern spricht man von einem Verlust, der uns Münchner bedroht; es soll nämlich die Leuchtenbergische Gemälde-Gallerie und Bibliothek nach Lissabon gebracht werden.

Dem Polizeianzeiger Nr. 7. zufolge, können Schuhmacher von Lindenholz recht wohlfeile Zuschneidbretter kaufen. Ob nun Schuhmacher aus anderm Holz zu diesem Kauf gelassen werden, ist nicht dabei ausgedrückt.

Man sagt, eine Anzahl bayerischer Bierbräuer wollen eine Deputation an den Hrn. Professor Oertel in Ansbach abschicken, und solchen bitten lassen, daß er doch seine Wasserkuren einstellen möge, indem sie durch solche zu sehr beeinträchtigt würden, und überdieß nicht er, sondern sie die Wasserkur erfunden und seither ausgeübt hätten. — Aber Spaß bei Seite, es ist doch eine ganz eigene Sache um diese Wasserkur. Es hat zwar schon seither so Mancher im Wasser seinen Leiden ein Ende gemacht; allein der Hr. Professor Oertel versteht das Ding besser; er verordnet nicht einen ganzen Fluß oder Strom, sondern nur schoppenweise. — Ob die Herren Apotheker den Hrn. Dr. Oertel einen Obelisk zum ehrenden Andenken setzen lassen werden, liegt noch stark im Zweifel. —

(B. D.)

Augsburg 27. Jan. In der Nacht vom Freitag auf den Samstag zwischen 12 und 1 Uhr zog ein heftiges Gewitter mit starken Blitzen und Wetterleuchten über unsere Stadt.

Dachau, 24. Jan. Am 21. d. M. Mitternachts kam in dem Hause des Gürtlers Joseph Wildmoser von Jetzendorf, Landger. Dachau, Feuer aus, und äscherte dasselbe ganz ein; durch die Thätigkeit der Ortsbewohner gelang es, dem Feuer Einhalt zu thun, so daß es nicht weiter um sich greifen konnte. Ein achtjähriges Mädchen fand in den Flammen ihren Tod, so wie auch das Vieh und alles Hausgeräthe des Wildmoser ein Raub der Flammen wurde. —

Digitized by Google

Gemeinnütziges.

Für Gärtner und Oekonomen ist es von großem Nutzen, das Bedürfniß der Dungarten kennen zu lernen, welche auf Sand, Thon oder Kalkboden gebracht, der darauf zu erzielenden Feld- und Gartenfrüchte am angemessensten sind, um entweder den Ertrag zu vervielfältigen oder deren Wohlgeschmack zu begünstigen. — Da vielleicht Vielen die wichtige Untersuchung der Hrn. Reisert und Keitz über diesen Gegenstand unbekannt seyn wird, welche unter der Aufsicht des verdienstvollen Naturforschers Rau angestellt und in Thaers Annalen des Ackerbaues (5. Jahrg. 1809 Seite 210) beschrieben wurde; so will man hier nur die Hauptresultate jener Erfahrungen zu einem gemeinnützigen Gebrauche für diejenigen mittheilen, welche jene Annalen nicht gelesen haben. Sie werden in in dieser Gestalt schon hinreichend seyn, viele Vortheile daraus ziehen zu können.

A. Pflanzen, welche im Sandboden mit Hornvieh-Dünger gedüngt, am vorzüglichsten gedeihen. Dahin gehören:

1) An Gartengewächsen: gemeiner weißer Kohl, grüner Wirsching-, brauner Kraus-, grüner Graus-, Schnitt- und Blumenkohl, dann romanischer Brockoli, Ober- und Unterkohlrabi, Rosenkohl, Spinat, Sellery, römischer Kohl, Spargel, Salat und Kartoffeln.

2) An Feldfrüchten: Runkelrüben, Anis, Kümmel, Hanf, Flachs, Rübsaat, Mohn, Tabak, Hopfen, Färberröthe, Waid, Safran, Saflor, Süßholz, Rhabarber, Weinstock, Getraide.

B. Pflanzen, welche im Sandboden mit Pferdedünger gedüngt, am vorzüglichsten gedeihen. Dahin gehören:

1) An Gartengewächsen: Blumenkohl, romanischer Brockoli, Rosenkohl, Lauch, Zwiebeln, Sellery, römischer Kohl, rothe Rüben, Spargel, Bohnen aller Art, Erbsen und Kartoffeln.

2) An Feldfrüchten: Runkelrüben, Senf, Anis, Kümmel, Hanf, Flachs, Rübsaat, Mohn, Tabak, Färberröthe, Linsen, Süßholz, Rhabarber, Getraide.

Anzeigen.

Empfehlung.

Außer meinem vollständig neu assortirtem Lager feinem pariser Porcelain, erhielt ich nun auch eine Zufuhr: ordinärer sächsischer Porcelain-Waaren, so wie bedruckte und bemahlte Stein-

gut-Deserteller, die ich zu sehr billigen Fabrikpreisen verkaufe. —

Ebenso empfehle ich mein wirklich schön assortirtes Lager, feiner und ordinairer glacirter lederner, und fein seidener Handschuh in allen Gattungen und Farben. — Seidene Regenschirm, Cravattes — Ballbouquets so wie einzelne Blumen, Tafelleuchter in ganz neuer Form, feinen franz. Senft — Liqueur, feinen Arac — feinen Burgunder — Champagner ꝛc. und alle übrige Quincaillerie- und Luxuswaaren — zur geneigten Abnahme bestens J. H. Weber's Sohn.

Naturforschende Gesellschaft.

Sonntag den 1. Februar Vormittags von 10 bis 12 Uhr ist Versammlung im Lesezimmer des Lyceums.

Von der Karlsruher Pracht-Bibel oder die ganze hl. Schrift des alten und neuen Testaments ist so eben die 2te Liefg. ausgez. mit zwei sehr schönen Stahlstichen:

1) Christus zu Emaus,
2) Innere Ansicht von Jerusalem beim ehem. Teig von Bethesda

angekommen, und wird heute noch an die resp. Hrn. Subscribenten vertheilt werden. Bamberg, den 29. Jan. 1835.

J. C. Dresch.

A. Rosenstrauß,
Optikus aus Bamberg,

empfiehlt sich während seines Aufenthalts dahier mit seinen nach optischen Kunstregeln geschliffenen aller Art feinen Augengläsern und Conservationsbrillen. Auch reparirt er dergleichen schadhaft gewordene Instrumente und versichert die billigsten Preise und reele Bedienung.

Sein Logie ist bei Schneidermeister Rauscher in der Keßlersgasse.

Gesuch.

Eine eiserne Kassa mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht.

Verkauf.

Auf dem Gute des Freiherrn von Rotenhan zu Markt Rentweinsdorf steht eine Eselin mit Füllen zum Verkaufe.

Entlaufener Hund.

Ein junger Pudel, männlichen Geschlechts, an zwei weißen Vorderfüßen und einer weißen Brust kenntlich, ist entlaufen. Der Ueberbringer desselben in 1661 erhält eine angemessene Belohnung.

Gefundenes.

Jüngst wurde ein Ridikül nebst einem Schlüssel und Sacktuch gefunden. Der Eigenthümer kann sich in der Exped. d. Bl. melden.

Fremden-Anzeige.

Vom 28. auf den 29. Januar.

Bamberger Hof.

H. Brn. v. Guttenberg mit Dienerschaft, v. Guttenberg, H. Hausch, Kfm. v. Heilbronn. H. Klehe, Kfm. v. Frkfrt. H. Heinrich, Landricht. v. Burgebrach H. Steinhardt, Kfm. v. Frkfrt. H. Wedekind, Kfm. v. dort.

Deutsches Haus.

H. Parey mit Gemahlin, Rentier v. Wien. H. Pistor, Kaufmann v. Nürnberg.

Weiß Kreuz.

H. Bernheimer, Kfm. v. Butterhausen. H. Kesselring, Kfm. v. Hohenf.

Theater am 29. Januar.

Vorletzte Gastrolle des Hrn. Kunst.

Auf allgemeines Verlangen:

König Wenzel der Wilde.

Romantisches Schauspiel in 5 Aufz. und einem Vorspiel, genannt:

Der Stadtschultheissen-Sohn aus Nürnberg.

Mit freier Benutzung des Storch'schen Romans:

Der Freiknecht.

von Charlotte Birchpfeiffer.

Räthsel.

Es treten zwei Schwestern zusammen vor's Haus
Doch jagen sie beide die Eltern hinaus.
Die eine verjaget der böse Papa,
Die andre vertreibet die heitre Mama;
Sie gehen und eilen bergab,
Und finden nicht selten auf Rosen ihr Grab,
Da hüllt sie behende ein Leichentuch ein,
Wer mögen die Eltern und Schwestern wohl seyn? —

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 30.

Tag-blatt

der Stadt Bamberg.

Freitag den 30. Januar.

Historischer Tagskalender.

Am 30. Januar 1729 starb Erzbischof Lothar Franz in der Residenzstadt Mainz im 75. Jahre seines Lebens.

Hiesiges.

Die Aufmerksamkeit unsers verehrten Bühnen-Gastes gegen das Publikum, die er durch Wiederholung der Rolle des Königs Wenzel dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche entsprechend, am Tage legte, verdient um so mehr dankbare Anerkennung, als H. Kunst solches wegen der ununterbrochen aufeinander gefolgten Vorstellungen und denselben vorausgegangenen Proben, nur mit der größten Anstrengung leisten konnte. Indem wir hiefür Hrn. Kunst den wärmsten Dank aussprechen, leben wir der schönen Hoffnung, uns auch im nächsten Jahre eines so angenehmen Besuches erfreuen zu können.

Viele Kunst-Freunde.

Von dem Gewichte der metallenen Säule (s. d. gestrige Blatt) muß jenes des Wagens abgezogen werden, dann erst ergibt sich der Netto-Betrag.

Nach dem heutigen Intelligenzblatte (Nr. 9) dürfen nur noch bis zum 8. Februar Hasen und Feldhühner verkauft werden.

Dank dem Tagblatte. Schon manchem Mangel wurde durch dasselbe abgeholfen, und manch Gutes dadurch bewirkt.

Digitized by Google

Der Artikel in Nro. 57 pos. II. v. Jrs. wirkte trefflich, wir sind nun im Genusse des schönsten und besten Brodes jeder Art. Auch das schwarze Brod ist nun schön und gut, was auch demselben mit Recht viel Ehre macht. *

Verschiedenes.

München, 28. Januar. Am Montag Abend 8 Uhr sahen unsere Thürmer eine Feuersbrunst oberhalb Feldmoching, gegen Heimhausen hin, ungefähr 4 bis 5 Stunden von hier.

Die Beschlagnahme des Kalenders unter dem Titel: „der Straßburger hinkende Bote auf 1835" wurde durch Entschließung des k. Staaksministeriums d. J. bestätigt.

Dem Vernehmen nach betragen die Sammlungen für die Brandverunglükten Reichenhaller bis hieher blos im baaren Gelde fünfzigtausend Gulden. Hierin liegt zugleich der sprechende Beweis des edlen Wohlthätigkeitssinns der Bayern.

Da man sich in Deutschland für die Feuer-Versicherungs-Anstalten fast keines so unglücklichen Jahres, als des verflossenen, zu erinnern weiß, so konnte man beinahe mit Recht besorgen, daß die größte dieser Anstalten, die Bank zu Gotha, welche auch in Bayern, gleich der Münchner-Aachner Societät, alles Mobiliar versichern darf, diesmal keine Dividende werde vertheilen können, da unter andern die Brandschadenvergütung für Wunsiedel allein über 60,000 Rthlr. sächs. betrug. Auf das Angenehmste sieht man sich daher durch die so eben erhaltene Nachricht überrascht, daß die Ersparniß ungefähr 50 Prozent betragen werde, und man wird dieses gewiß allgemein mehr als befriedigend, ja weit über Erwartung finden, so wie — vielleicht auch die Frucht der Vorsicht und Aufmerksamkeit dieser Anstalt bei Uebernahme der Versicherungen darin erkennen.

Berlin, 20. Jan. Unser Prinz Albrecht hat eine ihren Lohn mit sich führende schöne That vollbracht; Höchstderselbe war mit seiner Gemahlin auf einem Spaziergange an Havel bei Potsdam begriffen, als das Angstgeschrei eines beim Schlittschuhlaufen Verunglückten gehört wurde; — mit Hintansetzung der eigenen Gefahr gelang es dem Prinzen, den von seinen Begleitern in dem Augenblicke der Gefahr Verlassenen zu retten und ihm seiner Familie wiederzugeben.

Digitized by Google

Bei einem Brand in der Pirna'schen Vorstadt zu Dresden am 11. Jan. ist ein Spritzenarbeiter, Vater von 4 Kindern, überfahren worden und daran gestorben.

Der Eisenhütten-Besitzer unweit St. Etienne, Namens le Clere hat eine Methode erfunden, das sogenannte gelinde oder geschmeidige Eisen (fer dour) zu schmelzen. Da dieses Eisen selbst bei der größtmöglichen Ofenhitze, bisher als unschmelzbar galt, so ist diese Erfindung für die Kunst gewiß von großem Werth.

In der Nacht vom 8. auf den 9. Jan. herrschte in Amsterdam so dichter Nebel, daß mehrere Personen in die die Stadt durchschneidenden Kanäle fielen. Vier Menschen wurden todt aus dem Wasser gezogen.

Die Stadt Mautern in Oesterreich, Sr. Erlaucht dem Herrn Grafen Franz Philipp v. Schönborn-Buchheim zugehörig, traf kürzlich das Unglück einer verheerenden Feuersbrunst, wobei 16 Häuser eingeäschert wurden.

(Eiserne Braukessel. Aus d. allgemeinen Anzeiger d. Deutschen.) Es hat allerdings große Schwierigkeiten, Kessel aus Eisen zu gießen, und große Kessel können daher fast gar nicht und kleine nur selten gut gegossen werden. Der Schlosser Nattermann zu Schalkau hat nun die Kunst erfunden, alle Arten fast unzerstörbarer Kessel aus einzelnen, zu diesem Zweck besonders, etwas oval gegossenen eisernen Platten, oder auch aus gewalzten Eisen, durch Zusammenfügung und vermittelst eines wasser- und feuerfesten Kitts zu fertigen.

Anzeigen.

Anzeige.

Sonntag den 1. Februar ist Tanz-Musik im Gehringer'schen Saale auf dem Kaulberge.

Gesuch.

Man wünscht einen jungen Hund (rauhhärigen Rattenfänger) von schöner Race zu kaufen.

Anzeige.

Bei Palm und Enke in Erlangen ist erschienen, und bei J. C. Dresch in Bamberg zu haben:

Die Krankheits-Familie Tyra (Schleimhaut-Exantheme).

Beschrieben v. Dr. Eisenmann.

2 Bde. gr. 8. fl. 6 rhn.

Gesuch.

Ein fertiger Forte-Piano Spieler wünscht Instruktionen anzunehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Verkauf.

Ein Haus mit Garten und andern Bequemlichkeiten im IV. Distrikte, u. ein Landgütchen, nahe an der Stadt Bamberg gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen, und kann der Kauf-Vertrag mit den Eigenthümern in Nr. 1904 abgeschlossen werden.

Gefundenes.

Verflossenen Sonntag wurde ein gelbes Tüchlein gefunden.

Entlaufener Hund.

Ein kleiner Pudel, ungefähr 12 Wochen alt, hat sich auf der obern Brücke verlaufen. Derselbe hat dunkelbraune Ohren, und vier Flecken nämlicher Farbe auf dem Rücken. Der redliche Aufbewahrer wird ersucht, ihn gegen eine angemessene Belohnung den Eigenthümer (in die Schmidt'sche Buchdruckerei) zu überbringen.

Verlornes.

Ein Dienstbotenbüchlein, auf Marg. Schmitt lautend nebst Spitalzettel wurde gestern Abends verloren. Man bittet um dessen Zurückgabe.

Miethe.

Im D. I. Nr. 181 an einer sehr bequemen Lage mit der Aussicht auf dem Markte, ist ein Quartier von 4 Zimmern en suite, Küche, daranstossenden mit einem Sparofen versehenen Magdszimmer, Speisekammer, Garderobe, gesondertem Boden, geräumiger Holzlage und gemeinschaftlichem Waschhause, auf Ziel Walburgis zu vermiethen.

In demselben Hause ist ein großer Keller mit gemeinschaftlichem Vorkeller, dann 2 schön meublirte Zimmer wozu Bedientenzimmer und Stallung zu 4 Pferden gegeben werden kann, stündlich zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

Vom 29. auf den 30. Januar.

Deutsches Haus.

H. Sänner, Kfm. v. Schmalkalden. H. Krug, Kfm. v. Mainz.

Bamberger Hof.

H. Hausch, Kfm. v. Heilbronn. H. Klehe, Kfm. v. Offenb. H. Roth, Kfm. v. Augsburg. H. Prußmann, Kfm. v. Magdeburg. H. Zündorf, Kfm. v. Aachen. H. Schukard, Kfm. v. Leipzig.

Zum wilden Mann.

H. Burdorf, Hdlsm. v. Nordheim. H. Hohmann, Oekonom v. Kutzberg.

Theater am 30. Januar.

Letzte Gastrolle des Hrn. Kunst.

Zum Vortheil des Wilh. Kunst:

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Aufzügen v. Schiller.

Sylbenräthsel.

Die Erste wächst — wer kennt nicht diese Zierde?
Sie ist des Pflegers Stolz und Müh.
Ach, dann nur wird sie ihm zur Bürde,
Naht sich ihr Farbentod zu früh! —

Doch rückwärts muß sie vorwärts schreiten,
Gefördert durch ein Doppelpaar;
Oft kann sie sanft zum Ziele leiten,
Oft ist sie hart und bringt Gefahr.

Die Zweite wächst — sie kehret mit dem Lenze,
O! welche Freude, sie zu seh'n! —
Zurück — sind aus die Hornentänze,
Sie mahnt an Welken und Vergeh'n.

Das Ganze wächst — doch nicht zu allen Zeiten;
Der Sommer gibt ihr Blüthe nur;
Bekannt als eine Art der Zweiten,
Trägt sie vom Ersten keine Spur.

Auflösung des Sylbenräthsels in Nro. 28: „Heerwagen," (auch der große Bär genannt).

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 31.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Samstag den 31. Januar.

Historischer Tageskalender.

Den 31. Januar 1304 wurde bei der streitigen Wahl zwischen dem Domprobste Johann von Mückel, zu Bamberg, und dem Magister Gerlach, Probste von Völkelmarket, Wulfing, Bischof zu Lavant, von dem Pabste Benedikt zum Bischofe von Bamberg ernennet.

Hiesiges.

Danksagung.

Das verehrliche Publikum hat meine große Anstrengung, alles nur Mögliche auf der hiesigen Bühne zu leisten, mit so viel Nachsicht, Wohlwollen und Beifall aufgenommen, daß ich mir zur angenehmsten Pflicht rechne, bei meiner Abreise noch einmal meinen ergebensten Dank auszusprechen. Die dringendste Nothwendigkeit, gleich nach meiner Rolle in Wilhelm Tell nach Mainz abzufahren, raubte mir die schöne Gelegenheit, den letzten Beifall nach geendigtem Stücke noch einzuernten. Ich bedauere diesen Verlust um so mehr, als meine schnelle Zurückgezogenheit sonst anders gedeutet werden könnte. Ich werde mich in der Ferne noch freuen, von den lieben Bambergern mit Eßlair, dem größten Künstler auf der Bühne, gleich geachtet worden zu seyn.

Wilhelm Kunst.

Seit einiger Zeit nimmt übel angebrachte Lobhudelei in hiesiger Stadt sehr überhand. Ein Beweis dafür ereignete sich am Ende des dritten Aktes der gestrigen theatralischen Vorstellung: Wilhelm Tell. Ein Enthusiast brüllte nach gefallener Courtine, „Eßlair, Eßlair.“ Ein Theil des Publikums verstand

Digitized by Google

„Geßler.“ Man wußte nicht wie der, welcher die Rolle des Geßler spielte, vor Hr. Kunst, der die Rolle des Tell meisterhaft gab, dieses enthusiastische Hervorrufen verdient habe, und somit wurde durch diese gesuchte Schmeichelei, die nach der Meinung des Enthusiasten vermuthlich einen seltnen Effekt hervorbringen sollte, die unangenehme Verwirrung veranlaßt.

Man warnt eine Person der Theater-Dienerschaft, welche gegen Theatergäste bei dem Eintritte sehr ungeeignete Aeußerungen machte. — Sollte diese Person etwa manchmal zu tief in's Glas zu sehen gewöhnt seyn, so wird man ihr gewiß deutlich machen, daß dies nicht als Entschuldigung gelten kann.

Seit kurzer Zeit werden von einigen Häuser-Besitzern am Fuße des untern Stephansberges immer zur Nachtzeit einige Hunde herausgesperrt, welche durch ihr erschreckliches Bellen die Nachbarn die ganze Nacht hindurch im Schlafe stören. Möchten doch gegen diese Hunde und deren Besitzer die deßfalls bestehende Polizei-Verordnungen in Anwendung gebracht werden, um diesem großen Unfug zu steuern.

Auch hört man seit einigen Tagen in dieser Straße keinen Nachtwächter rufen.

Die Bewohner in der Storchsgasse bitten die Behörde, daß einige Fuhren Sand aufgeführt würden, um den Weg dort trocken zu legen, so wie es in der Hadergasse auch geschehen ist.

Am Freitag den 30. Januar wurden in der Mittagsstunde zwischen 11 und 12 Uhr nächst der Nonnenbrücke von einem Seile, welches nahe am Wasser aufgespannt war, zwei neue Hemden, worunter eines mit den Buchstaben L. S. gezeichnet war, entwendet.

Der Mangel an einer Beschäftigungs-Anstalt, wie solche in mehreren Städten des Königreichs bestehen, ist als sehr fühlbar schon mehrfach angeregt worden. Die Wünsche für

das Bestehen einer solchen Anstalt; sind gerechtfertigt, aber wie solche zu realisiren sind, daß ist die Frage, deren Beantwortung jedem schwer fallen wird, der nur einigermassen mit dem Mitteln, bekannt ist, die zur Stillung der Dürftigkeit angewiesen sind. Bis jetzt konnte es durch die möglichste Sparsamkeit dahin gebracht werden, die immer zunehmende Armuth zu unterstützen, ohne bedeutendes Deficit zu erzielen, welches nur durch eine Armensteuer gedeckt werden könnte. Die Errichtung einer Beschäftigungs-Anstalt, wozu es vorläufig an einem der Commune eigenthümlichen Lokale fehlt, erfordert ein Capital zur Anschaffung von Maschinen, Betten, Geräthschaften, Handwerks-zeug ꝛc. von wenigstens 3000 fl. und da es doch etwas anderes werden soll, als die im vorigen Jahre aufgelöste Mißgeburt von einer solchen Anstalt, so gehören hierzu ein mit einiger executiven Gewalt ausgerüsteter Verwalter, ein im Gewerbsfache erfahrener Werkmeister und einige Aufseher, deren Besoldung nebst der Regie, nämlich Holz, Beleuchtung, Unterhaltung der Werkzeuge und des Lokale, nebst dem sich aus dem Erlös der gefertigten Waaren gar nicht zu bezweifelnden, Deficit (denn an Ueberschuß wird wohl Niemand denken) eine Rente von wenigstens 4000 Gulden jährlich in Anspruch nehmen, abgesehen davon, daß die Oberaufsicht so wie die Controlle ohnedies unentgeldlich geschehe. Sollte auch der Betrag, welcher bereits für Beschäftigung verwendet wird, z. B. auf 1500 fl. erhöht werden können, so bleibt, doch zur Deckung des Ganzen, noch ein bedeutender Ausfall dessen Deckung und somit auch die Realisirung des Ganzen nur dann möglich wird, wenn die Anstalt durch Schankungen oder Vermächtnisse, so bedacht würde, daß aus den Renten das Erforderliche bestritten werden könnte.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

München, 29. Jan. Die Anmeldungen bei der Hypotheken- und Wechselbank sollen zur Zeit 10 Millionen Gulden betragen, das Haus Eichthal soll allein 3 Millionen unterzeichnet haben. In neuerer Zeit sind sehr bedeutende Anerbietungen, vor der Hand und bis zum Bestehen der Statuten zurückgewiesen worden. Mehreren Kapitalisten ist schon Agio angeboten worden, wenn sie angemeldete Kapitalien abtreten wollen.

Digitized by Google

Anzeigen.

Liederkranz.

Wegen des Feyertages am 2. Februar heute Samstag den 31. Jänner Abends präcise 8 Uhr

Gesangprobe.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist am Sonntage Tutti-Frutti-Gefrornes, und am Montage Orangen-Gefrornes zu haben. Zugleich mache ich bekannt, daß ich nicht nur für diese zwei Tage, sondern auch an allen Sonn- und Feiertagen den ganzen Sommer hindurch, Gefrornes habe.

Jos. Adam Messerschmitt,
Konditor.

Anzeige.

In der Kapuzinergasse Nro. 416 über zwei Stiegen werden allerlei Strümpfe, wie auch Socken, um einen billigen Preis auf das Schönste ausgebessert.

Franz Schuckelt,
Strumpfmacher.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind Larven und Masken-Anzüge zu verkaufen und zu vermiethen.

Moriz Firnstein,
Schneidermeister.

Montag den 2. Februar ist Tanz-Musik im schwarzen Adler. Anfang Abends 4 Uhr.

Verlornes.

Ein Geldtäschchen mit Stahlschloß wurde vom Weihbischofshofe bis zur St. Martins-Kirche verloren. Man bittet um die Zurückgabe.

Gesuch.

Ein Lehrling für ein Specerei-Geschäft und ein Hausknecht, der auch serviren kann, wird gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Gesuch.

Ein fertiger Forte-Piano Spieler wünscht Instruktionen anzunehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Verkauf.

Ein Haus mit Garten und andern Bequemlichkeiten im IV. Distrikte, u. ein Landgütchen, nahe an der Stadt Bamberg gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen, und kann der Kauf-Vertrag mit den Eigenthümern in Nr. 1904 abgeschlossen werden.

Fremden-Anzeige.

Vom 30. auf den 31. Januar.

Bamberger Hof.

Freifr. v. Seckendorf mit zwei Frl. Töchter u. Dienerschaft, v. Mergentheim. H. Brn. v. Marschalk, v. Trabelsdorf. Die Hrn. Gebr. Silbermann, Kflte. v. Lichtenfels. H. Ehlinger, Hdlgs.-Reis. v. Weßerlinger. H. Dr. Krappmann, v. Lichtenfels. H. Ehrenbach, Hdlgs.-Reis. v. Frkfrt.

Deutsches Haus.

H. Stöber, Kfm. v. Heidingsfeld. Frl. Klett. v. Nürnberg. Frl. Prechtel, v. Zella.

Engelwirth D. H.

H. Seifert, Holzhdlr. v. Würzburg.

Charade.

Ich bin so hart, so weit verbreitet
Als Stoffe sind, und angedeutet
Bin ich durch der Dinge Reich;
Der Zweite lastet, wo er waltet;
Das Ganze rastet, wie erkaltet,
Doch ausdrucksvoll, im Kunstbereich.

Auflösung des Räthsels in Nro. 29:
Die beiden Augen sind das Haus
Der Schmerz, die Freud preßt Thränen aus,
Der Wangen Rosenroth ihr Grab,
Das Schweißtuch trocknet sie dann ab.

— r.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 32.

Tag-blatt

Meteorologische Beobachtungen, an

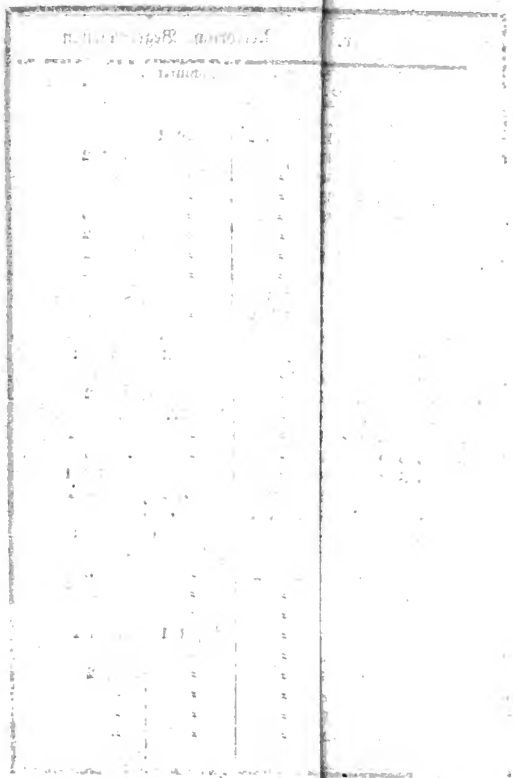
Monatst.	Barometer.			Thermometer.			Hygrometer.			
	bei S. A.	Nchm. 2 Uhr.	bei S. U.	bei S. A.	Nchm. 2 Uhr.	bei S. U.	bei S. A.	Nm. 2Uhr.	bei S. U.	Vor- mittag
	‴ 10	‴ 10	‴ 10	OR 10	OR 10	OR 10				
1	332.	332.	332.	+ 4. 0	+ 6. 8	+ 6. 0	—16	—17	—20	S
2	334. 7	335. 8	337. 2	3. 9	4. 6	1. 1	18	9	12	NW2
3	337. 2	337.	336. 4	—1. 2	2. 8	2. 2	15	12	14	SW
4	335. 7	335. 7	335. 7	+ 2. 0	4. 1	2. 0	18	6	8	WSW
5	335. 7	335. 7	336. 1	0.	2. 5	0. 5	6	3	6	SSO
6	336. 3	335. 8	335. 4	—4. 0	0. 2	—1. 0	13	9	11	WNW
7	334. 5	333. 5	333. 5	5. 9	—2. 0	4. 0	12	10	11	W
8	331. 6	331. 5	331. 5	3. 0	0. 3	2. 0	13	9	12	SW
9	330. 6	329. 4	328. 1	2. 1	+ 2. 1	+ 1. 9	15	17	18	WSW
10	326. 3	327. 4	327. 9	+ 4. 0	4. 2	3. 5	20	13	15	W3
11	328. 2	328. 5	328. 8	5. 8	7. 0	6. 2	20	14	17	SWW
12	329. 1	329. 4	330. 4	6. 0	6. 9	3. 9	18	16	15	SWW
13	330. 1	329. 4	329. 3	1. 2	5. 9	1. 7	15	11	12	SO
14	328.	327. 3	327. 1	0. 6	3. 8	1. 0	13	9	15	S
15	327. 1	327. 3	328. 2	0.	3. 4	0. 5	16	13	16	SW
16	327. 6	326. 1	324.	2. 0	4. 4	2. 4	17	14	15	S
17	325. 5	326. 5	327. 8	2. 2	3. 6	0.	11	7	10	SSW
18	328. 5	328. 5	328. 4	—1. 0	2. 0	0. 6	15	10	10	NW
19	325. 3	324. 4	324. 1	+ 3. 0	5. 0	4. 9	19	17	19	S
20	323. 8	324. 3	326. 5	4. 9	4. 5	1. 0	16	14	10	S
21	328. 8	330. 1	331.	—1. 4	0.	—1. 6	15	10	13	NW3
22	331. 6	331. 8	332. 8	1. 3	0. 3	0. 8	12	6	10	O
23	334. 1	334. 5	334. 6	5. 5	—1. 5	3. 9	14	11	14	SO
24	333. 7	333.	332. 1	6. 8	3. 0	1. 3	13	10	10	S
25	332. 7	332. 7	332. 9	0.	+ 1. 9	+ 2. 3	15	12	14	SW
26	332. 9	333. 4	333. 6	+ 1. 6	3. 3	3. 0	16	15	18	WSW
27	333. 8	334.	334. 4	2. 9	4. 8	3. 2	17	13	13	WSW
28	334. 6	334. 2	333. 6	1. 9	5. 3	1. 8	15	7	12	WSW
29	332. 3	331. 8	331. 8	—0. 2	1. 2	0. 4	16	14	14	S
30	331. 4	331. 5	331. 2	1. 5	—0. 8	—0. 8	15	13	13	SW
31	331. 4	330. 5	332.	1. 2	0.	0. 4	13	9	11	SWS

[illegible] —

überreicht. Zwar hatte das Landgericht Burgebrach seinen An-

Digitized by Google

Anzeigen.



Gedruckt in der Reyndl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 32.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Sonntag den 1. Februar.

Historischer Tagskalender.

Den 1. Februar 1327 genehmiget der Fürstbischof Heinrich, daß Gottfrid von Brauneck und seine Gemahlin Margareth ihre Güter zu Sickenbach und Hohenstatt, sammt Grindlach an den Burggrafen Friderich zu Nürnberg verkauft haben.

Hiesiges.

Wäre es nicht möglich, daß die verehrliche Theater-Direktion Herrn Breiting zu einigen Gast-Vorstellungen hier einladen ließ? Die Direktion könnte sich den größten Theil ihrer Auslagen, bei etwas erhöhten Preisen, durch eine Subscription decken lassen, die auch sicher zu Stande käme.

Ein Kunstfreund.

* Ein trauriges Gegenstück zu dem in Nr. 28. des Tagblattes mit Recht gerühmten Tempelsgereuther Wege liefert die Vicinalstraße ober dem Debringer-Berge links gegen Vorra auf die Hundshöfer-Wälder nach Pommersfelden in die Gründe der reichen Ebrach und Aisch. Drei k. Landgerichte sind bei dieser Straße betheiligt, welche so leicht und dauerhaft hergestellt werden könnte, da zwei gute Steinbrüche bei Vorra und ein solcher bei Hundshof sich befinden. In dieser Ueberzeugung haben schon früher die Bamberger Lohnrößler und Gärtner, welche nach Neustadt, Uhlfeld, der Mooswiese bei Rothenburg ꝛc. ihre Produkte führen, und selbst im Sommer beim Regenwetter vier Stück Rindvieh als Vorspann über den Berg bedürfen, eine geeignete Vorstellung höheren Orts überreicht. Zwar hatte das Landgericht Burgebrach seinen An-

theil planirt, aber es fehlte die Basis auf schwerem Lettenboden. Nur das Landgericht Höchstadt unter seinem ehemaligen, würdigen Vorstande, Hrn. Rascher, hat durch die Lyceums- und Weiherer-Waldung einen heute noch festen Weg hergestellt. Dem gegenwärtigen Hrn. Landrichter Koch scheint es vorbehalten zu seyn, Raschers Werk fortzusetzen und besonders den äusserst schlechten Weg von Oberndorf nach Pommersfelden gegen Gefahr für Anspann und Menschen zu sichern. Längst hat dieser sehr thätige und einsichtsvolle Geschäftsmann, ein Muster für alle Polizei-Beamten, das Bedürfniß der Zeit begriffen und bereits auf dem Vicinalwege, der über Geiselwind nach Sassanfahrt und Hirschaid führen soll, den Bezirk von Schlüsselfeld, Mühlhausen, Stolzenrod, Steppach und Sambach planiren lassen. Im bevorstehenden Frühjahre werden täglich gegen 200 Arbeiter das vollenden, was wegen des Winters ausgesetzt werden mußte.

Man kennt aus der Mythologie die Erzählung von den Harpyen. Es waren dieß nämlich Unholdinnen mit blaßgelben Angesichtern, mit Geierklauen an den Händen u. dgl., welche die Menschen peinigten und ihren Aufenthalt in höheren Regionen hatten. — Auch neuerer Zeit will man dergleichen Ungeheuern auf die Spur gekommen sein. Nur ist man wegen der Beschaffenheit ihrer Mäuler im Zweifel, ob dieselben nicht vielmehr zu den Stymphaliden zu zählen seyen. Zwei solcher Bestien sollen bereits einen Unglücklichen bald bis auf die Knochen ausgemergelt haben. Sie zeichnen sich besonders durch ihr scheußliches Geschrei aus, und man macht das Publikum aufmerksam, wenn von den Anhöhen unserer Stadt Lärm herabkommt, auf der Hut zu seyn, und zu untersuchen, ob er nicht von oben bezeichneten Scheusalen herrühre. F***

Wunsch.

Schon lange hätte die Stadt Bamberg gleich andern Städten unserm unvergeßlichen Landesvater dem höchstseeligen König Max Joseph ein Monument setzen sollen.

Jetzt wäre die schönste Gelegenheit dazu vorhanden. Dem Vernehmen nach sollen gegen 100 Zentner Metall an Säulen, Löwenköpfen, Wappen ꝛc. von Bronze aus der Domkirche gewonnen werden.

Digitized by Google

Wenn nun, wie nicht zu zweifeln ist, dieses Metall zum Verstriche kommt, so wird solches um ein Unbedeutendes versteigert werden. Aus diesem Metall aber könnte ein Monument (etwa ein paar Kanonen) gefertiget und solches als ewig dankbares Angedenken an den allen Bayern unvergeßlichen Vater Max, den erhabenen Stifter unserer Konstitution, aufgestellt, und so dieses Andenken auf Enkel und Urenkel vererbt werden.

Möchte doch dieser Wunsch bei den biedern Bewohnern Bambergs den gehofften Anklang finden.

Verschiedenes.

Die berühmte Schauspielerin Malibran hat in Italien während der Vorstellung des Othello einen Dolchstich erhalten, welcher sie, wo nicht des Lebens, doch der Ausübung ihres herrlichen Talents auf immer berauben wird.

Es hat sich entdeckt, daß in Preußen mehrere Brandstiftungen durch 11- und 14jährige Knaben geschehen sind.

Vor einem Monat starb in Upsala ein schwedischer Fischer 180 Jahre alt. Er hinterläßt 214 Nachkommen.

Anzeigen.

Museum.

Dienstag den 3. Februar Spiel-Gesellschaft mit Harmonie-Musik. Anfang 7 1/2 Uhr.

Anzeige.

Bei Schuberth und Niemeyer in Hamburg ist erschienen:

Musikalisches Pfennig- und Heller-Magazin; Sammlung vorzüglicher Clavier-Compositionen, bestehend in leicht ausführbaren gefälligen Sonaten, Variationen, Rondo's, Ouvertüren, Potpourri's aus beliebten Opern, Polonaisen, beliebten Tänzen und anderen Arrangements aus Opern ꝛc., zwei- und vierhändig, abwechselnd mit Begleitung, von den berühmtesten Ton-Setzern neuester Zeit. 1. Jahrgang, 52 Lieferungen, gebunden zu 2 2/3 Rthlr. od. 4 fl. 48 kr.

Um tausendfältigen ehrenden Aufforderungen zu genügen, haben wir uns entschlossen, unter obigem Titel eine Sammlung vorzüglicher, gediegener, instructiver Compositionen herauszugeben, die, nach Prüfung von Meistern, bleibenden Werth versprechen, nie veralten. — Die Auswahl derselben beschränkt sich lediglich nur auf leichtere, gefällige, besonders lieblich ansprechende Musikstücke für solche Pianoforte-Freunde, die bei beabsichtigter Fortbildung Aufmunterung suchen und zugleich sich und andere in stiller Häuslichkeit (nach überstandener Tagelast und Sorge) erfreuen mögen, ferner aber auch in geselligen Kreisen Stoff finden und geben, sich beliebt und angenehm zu machen.

Was unsere, überall mit dem größten Beifalle aufgenommene Original-Bibliothek mit ihren größern Meisterwerken für elegante, geübte Pianoforte-Spieler, dem Musiker vom Fach ist, soll obiges Magazin dem Dilettanten,

Mittelspieler seyn; das sich durch Inhalt, Ausstattung und Preis, Freunde und Eingang überall verschafft hat. —

Der 2. Jahrgang erscheint auf besserem starken Papiere, und wird sich vor dem ersten durch gediegenere Compositionen auszeichnen. Preis derselbe.

Bedingungen. Man abonnirt auf einen Jahrgang in 52 Lieferungen (12 Monatsheften) zu 2 2/3 Rthlr. od. 4 fl. 48 kr., jedes Monatsheft einzeln 1/2 Rthlr. od. 54 kr. Die Annahme des ersten Hefts bindet zur Abnahme der folgenden.

Zu recht vielen Bestellungen empfiehlt sich

Bamberg, den 31. Jan. 1835.

J. C. Dresch.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist heute Tutti-Frutti-Gefrornes, und morgen Orangen-Gefrornes zu haben. Zugleich mache ich bekannt, daß ich nicht nur für diese zwei Tage, sondern auch an allen Sonn- und Feiertagen den ganzen Sommer hindurch, Gefrornes habe.

Jos. Adam Messerschmitt,
Konditor.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind Larven und Masken-Anzüge zu verkaufen und zu vermiethen. Moriz Firnstein,
Schneidermeister.

Empfehlung.

Während meines Aufenthaltes dahier habe ich die Ehre, mich einem hohen Adel und kunstliebendem Publikum im Portrait-Malen zu empfehlen, und um recht viele Aufträge zu bitten. Meine Leistungen in diesem Fache werden allen Wünschen und Erwartungen auf das Vollkommenste entsprechen.

Bamberg, den 30. Jan. 1835.

Babette Stützer,
Portrait-Malerin aus Nürnberg,
wohnhaft bei Hrn. Baumann,
Gastwirth in der Kapuzinergasse
Distr. I. Nro. 396.

Versteigerung.

Die 2 freieigenen Häuser des verlebten kgl. Poststallmeisters Joh. Brehm dahier, D. I. Nr. 364 in der Fischerei (der Wasserwirthshof genannt) u. rer Vethshof hinter der Domkirche D. III. Nr. 1976, werden öffentlich versteigert, und hiezu Strichstermin vom ersteren auf Mittwoch

den 4. Februar

Früh 10 Uhr, und von letzterem Donnerstag

den 5. Februar

Früh 10 Uhr anberaumt. Die Bedingungen und Lasten von beiden Häusern werden vor dem Striche bekannt gemacht, wer von beiden Häusern Einsicht nehmen will, beliebe sich an Hrn. Uhrmacher Vogel dahier zu wenden. Kauflustige werden eingeladen, sich an besagten 2 Tägen im Hause D. I. Nr. 134 in der Langengasse einzufinden

---

Gesuch.

Es wünscht Jemand eine russische Grammatik zu kaufen. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 31. Januar auf den 1. Februar.

Deutsches Haus.

H. Zeltner, Kfm. v. Nürnberg. H. Manger, Kfm. v. Markt-Steft.

Bamberger Hof.

H. Roth, Kfm. v. Augsb. H. Klöpper, Kfm. v. Elberfeld. H. Fränkel, Kfm. v. Schneeberg. H. Lauterburg, Posamentier v. Bern.

Zum goldnen Adler.

H. Weiersberger, Kfm. v. Solingen. H. Oppenheimer, Kfm. v. Meiningen.

Zum schwarzen Adler.

H. Brn. v. Guttenberg, k. Major mit Gemahlin u. Familie, v. Augsb. H. Engelhardt, Prof. v. Nürnberg. H. Schmitt, Lehrer v. dort. H. Frank, Hopfenhdlr. v. Altdorf. H. Schreiner, Hdlsm. v. Neumarkt. H. Hornstein, Kfm. v. Nürnberg.

Theater am 1. Februar.

Camilla.

Große Oper in 3 Aufzügen, aus dem Italienischen übersetzt v. J. J. Ihle. Die Musik ist von F. Pär.

Aufl. des Sylbenräthsels in Nr. 30.
„Bartgras." (Andropogon.)

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. № 33.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Montag den 2. Februar.

Historischer Tagskalender.

Am 2. Februar 1303 verfügten Konrad der Aeltere, Burggraf zu Nürnberg und seine Gemahlin Agnes, daß nach ihrem Tode die Mannschaft und die Vogtei zu Fürth dem Domprobste Johann und dem Kapitel zu Bamberg anfallen solle, was Bischof Leupold genehmigte.

Hiesiges.

(Schluß des vorgestrigen Artikels S. 123.)

Hat sich doch schon so mancher edle Menschenfreund in den Annalen und den Herzen der Bewohner Bambergs verewigt, warum dürfen wir nicht auch hoffen, daß zu diesem Zwecke auf gleiche Weise Mittel fließen werden. Geschieht es ja doch auch für die Armen. — Hätten sich auch die Mittel gefunden, so bleibt deren Verwendung selbst immer noch eine schwere Aufgabe. Unter unserem hochverehrten Franz Ludwig war noch gut spinnen; da gab es noch wenige oder gar keine Maschinen in Deutschland. Da waren die Hände gesuchter als jetzt, wo ein kräftiger Mann zu thun hat, mit Hände-Arbeit sein sparsames Auskommen zu erringen, während die zahlreichsten Arbeitslosen größtentheils aus Individuen bestehen, die an Körper und Geist geschwächt sind, und nicht zu jeder Beschäftigung oder zu deren Erlernung mehr verwendet werden können. Auch wird es bei dem Mangel an Fabriken in hiesiger Gegend an Unternehmern fehlen, die Stoffe zum Verarbeiten liefern; es müßte sonach von Seite der Verwaltung dafür gesorgt werden, wozu wieder ein neues Capital vonnöthen wäre, dessen hier noch gar nicht gedacht ist.

Alle diese Betrachtungen werden den früher schon aufge-

Digitized by Google

stellten Satz rechtfertigen, daß sich die schwierige Aufgabe nicht so plötzlich lösen läßt, nur von der Zeit und von dem edlen bewährten Streben der Bewohner Bambergs nach Vervollkommnung der Wohlthätigkeits-Anstalten läßt sich erwarten, daß auch die Errichtung einer dem Zwecke entsprechenden Beschäftigungs-Anstalt nicht in das Bereich der Unmöglichkeit gehört.

Etwas zur Würdigung der Wohlthätigkeitsvereine in Beziehung auf die Armenpflege der Stadt Bamberg.

1) Der vor einigen Jahren entstandene Wohlthätigkeitsverein zum ehrenden Andenken des unvergeßlichen Fürstbischofes Franz Ludwig, wenn er auch von einem dringend verlangten, jährlichen, sonach ständigen, Stiftungs-Beitrage abgegangen ist, ist doch in dieser Hinsicht tadelhaft, daß die Gabe hieraus erst durch das leidige Loos zufällt, und von Manchem, unwürdig Glücklichem, schon bekannter Massen gleich nach dem Empfange vergeudet wird.

2) Die anderen, ganz rein von Sich ausgehenden Wohlthätigkeits-Vereine sind, wenn sie Bestand halten, zwar höchst löblich, aber wirken für Lokalarmen-Institut höchst schädlich, wenn nicht sorgfältige Mittheilungen mit Letzteren stets unterhalten werden, damit nicht manche Armen doppelte Unterstüzzungen finden, während andere höchst Dürftigen ohne Zulage schmachten müssen.

3) Bei den bestehenden vielen Wohlthätigkeits-Anstalten besteht auch das strengste polizeiliche Gebot, keinem Bettler Etwas zu reichen, mit allem Rechte; aber warum werden seit zwei Jahren nicht mehr, wie vorher, die Jahresgeldrechnungen des Armenpflegschaftsrathes im Drucke bekannt gemacht? auch die Conscriptionsliste der Armen nicht mehr publicirt, damit das Publikum darnach die dringenden Bettler, klagend, daß sie Nichts oder Weniger, als sonsten, aus der Armenkasse erhielten, gleich abweisen könnte. Gleich den Geburts- und Sterblisten sollten auch von 4 zu 3 Wochen die Zugänge, Zulagen und Abgänge der Armen in dem Wochenblatte bekannt gemacht werden, um stete Uebersicht zu haben. Dergleichen Bekanntmachungen sind höchst nöthig; nicht die der lebenden und todten Stifter, weil jene im Geiste des Christenthumes handelnd

Digitized by Google

nicht wollen, daß die linke Hand wisse, was die rechte thue, und diese eben so handelnd, nicht einen zeitlichen, sondern ewigen Lohn suchten.

Ein Bürger im D. II. bringt seinen Herrn Nachbarn den öffentlichen Dank, für die gefällige Anweisung des Wassers, so wie der Abfälle von geschlissenen Federn u. s. w. vor der Thüre an der Hauptstraße.

Verschiedenes.

München den 31. Januar. S. D. der aus Petersburg dahier angekommene Sohn des Fürsten Suzzo wohnt bei dem Frhrn. v. Eichthal.

Der Maler Lafontaine starb in Paris im 89ten Jahre. Schon lange Zeit hatte er sich blos mit dem Kunsthandel abgegeben und war einmal so glücklich, Rembrand's Ehebrecherin in Brüssel für 20,000 Franken einzukaufen und für 140,000 an einen Engländer abzugeben. Jetzt wird dieses Hauptstück Rembrand's auf 100,000 Thaler geschätzt.

München wird sich baldigst in die Klasse der Städte ersten Ranges einschreiben lassen. Es zählt bereits über 95000 Einwohner. Sind die 100,000 voll, so kann ihr Niemand die Ehre als Stadt ersten Ranges streitig machen. Es ist allerdings dann noch lange kein London, welches fünfzehnmal hunderttausend Einwohner faßt, also gerade so viel, wie ganz Sachsen.

Auch bei den gemeinen Leuten sind Tugenden und edle Gefühle noch zu finden. Zu Blois in Frankreich starb kürzlich ein armer Schreiner, welcher bei Lebzeiten seinen Gesellen gebeten hat, er möchte ihn in seinem Elend nicht verlassen. Der Geselle versprach und hielt Wort. Er machte die Arbeit seines Herrn, er allein unterstützte und nährte ihn. Dieser Geselle gebrauchte selbst einen Theil seiner frühern Ersparnisse zur Sorge für die dringendsten Bedürfnisse seines alten Herrn

in Augenblicken, wo es an Arbeit fehlte, oder das Holz zu den wenigen Arbeiten zu bezahlen war. Mehrmals wenn der alte Schreiner die Bezahlung für eine durch seinen Gesellen gemachte Arbeit empfangen hatte, wollte er diesem einen kleinen Theil seiner Schuld entrichten; allein der Geselle sagte immer: „Bezahlen Sie lieber ihre Dielen, ich will gerne warten, aber die Holzhändler wollen nicht warten.“ Der arme Schreiner starb am 30. Dez. v. J. im größten Elend, und der treffliche Geselle hat zum Ersatz für einen Verlust von 600 Fr., die er zu fordern hatte, nichts als die Zufriedenheit, die das Bewußtseyn einer guten That immer im Herzen zurückläßt. Dies erwarb ihm auch eine Verdienst-Medaille, welche er aber in seinem Innern trägt. —

Anzeigen.

Harmonie.

Morgen den 3. d. Mts. Tanzgesellschaft im großen Saale von sechs bis zehn Uhr Abends.

Bamberg den 2. Febr. 1835.

Der Vorstand.

Museum.

Heute Montag den 2. Febr. Abends ist Bolzschießen.

Der Vorstand.

Gefundenes.

Vorgestern wurde eine Brille gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Verlornes.

Am 26. d. M. Abends zwischen 5 und 6 wurde vom Marktplatz bis zum Zinkenwörth ein Heft des pariser Mode-Journals verloren. Man bittet den Finder solches gegen Erkenntlichkeit in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. Januar auf den 2. Februar.

Bamberger Hof.

H. Paupert, Kfm. v. Frankfurt.
H. Liebmann, Kfm. v. Neustadt a. H.
H. Pfretschner, Kfm. v. Kronach.
H. Wulfert, Kfm. v. Sundwig.

Deutsches Haus.

H. Voß, Kfm. v. Bremen. H. Bischoff, Gutsbesitzer v. Simau.

Zu den 3 Kronen.

H. Röder, Oberlieutnant mit Sohn v. Nürnberg. H. Pausch, Forstamts-Aktuar v. Zellhofen. Frhr. Friedrich v. Redwitz.

Zum Großkopf.

H. Geng, Hopfenhdl. v. Altendorf.

Theater am 2. Februar.

Die vier Sterne,

oder

Er hat Alle zum Besten.

Lustspiel in 5 Aufzügen, nach Car. Stein's Roman „Gleich u. Gleich“ von Vogel.

Räthsel.

Das Herrlichste, was je ein Mensch erdacht,
Der Stoff, aus dem das Erdenrund gemacht,
Der Ausruf, der den Schiffer hoch entzückt,
Die Wissenschaft, die manchen Kopf verrückt,
Ein Sternenmesser, hochberühmt und groß,
Der schwachen Menschheit unvermeidlich Loos.

Und wer für alle Zeiten
Die passenden Worte gefunden,
Und ihre ersten Zeichen
Zu einem Ganzen verbunden,
Dem zeigt sich eine Stadt, von großem Ruhm
Im längst verscholl'nen Alterthum.

T.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 34.

Tag-blatt

der Stadt Bamberg.

Dienstag den 3. Februar.

Historischer Tagskalender.

Am 3. Februar 1633 kamen gegen 3000 Schweden zu Fuß von der sächsischen Gränze, und fielen die Vorstädte Haßlach und Ziegelanger von Kronach sogleich an.

Neulich war es um 3 Uhr im obern Sand gegen den Katzenberg stockfinster. — Entweder ist schlechtes Material oder der Laternen-Anzünder schuld, daß die Lampen oft gar nicht brennen. — Man sollte den Nachtwächtern den Auftrag geben, (weil diese ohnehin alle Gassen ihres angewiesenen Distriktes jede Nacht begehen müssen,) daß sie die Anzeige bei der Behörde zu machen hätten, wenn die Laternen nicht gehörig oder gar nicht brennten.

München, 1. Febr. Der in der allgemeinen Zeitung vom 30. Jan. in Beziehung auf die Leuchtenbergische Gemäldegallerie und Bibliothek gegebenen Nachricht können wir auf das Bestimmteste als durchaus ungegründet widersprechen.

Vor einigen Tagen vergaß ein Schäfflergeselle in dem Pschorr'schen Keller an der Pasinger-Straße nach vollendetem Tagwerke das Licht auszulöschen, dessen er sich bedient hatte. Als am andern Morgen ein Bräuknecht in die Schäfflerei, (welche sich unter dem Dachboden befindet,) kam, war das ganze Lokal voll Rauch. Das Licht hatte einen Balken ergriffen, und selber war bereits halb verkohlt — augenblickliche Hülfe dämpfte das Feuer im Beginne. Welch' schrecklichen Schaden hätte hier wieder die Unvorsichtigkeit eines nachläßigen Menschen anrichten können. —

Digitized by Google

Burghausen, 28. Jan. Der hiesige sehr geschickte Orgelmacher und Mechaniker Herr Florian Unterholzer, von dessen Erfindung einer Flugmaschine in diesen Blättern bereits vor Kurzen Erwähnung geschah, hat nun dem hochlöblichen Magistrate in München die nöthigen Anerbietungen schriftlich vorgelegt, von deren Würdigung es abhängt, ob Herr Unterholzer bei dem nächsten Oktoberfeste auf der Theresienwiese fliegen wird. Er behauptet, sich vermittelst seiner Flugmaschine vom ebenen Boden zu jeder beliebigen Höhe erheben, jede Wendung in beiden Seiten vornehmen, und sich langsam oder schnell wieder herablassen zu können, mit völliger Beherrschung der Luftmasse. Diese Produktion würde von ausserordentlicher Wirkung seyn, und im Gebiete der fortschaffenden Mechanik eine neue Periode bezeichnen.

Unter den trefflichen Erzeugnissen der Papierfabrikation in Baiern, welche auf der Industrie-Ausstellung in München zu beschauen sind, zeichnen sich besonders die von König und Bauer in Oberzell bei Würzburg aus, deren Roll-Papier an Feinheit, Stoff und Gleichmäßigkeit Alles übertrifft, was bis jetzt der Art in Deutschland zu sehen war. —

Der Landgerichts-Rath v. Schiller, Sohn des großen Dichters, ist zum Rath am Appellhof in Köln befördert worden. —

Von der würtemb. Alp. Man kann sich nicht nur todt trinken, sondern auch — todt essen. Ein junger Mensch von kurzer Statur that jüngst zu —, wo weit und breit berühmte Würste von schwerem Kaliber gemacht werden, die Wette, 6 solcher Würste zu verzehren. Die Arbeit wurde wohlgemuth begonnen, aber nicht vollendet. Schon nach dem 3. Stück empfand der Wurstheld Uebelichkeit, begab sich zu Bette, und wurde am andern Tag todt gefunden.

Eine der größten Erfindungen, die je gemacht worden, ist die Trinkbarmachung des Seewassers. Herr W. zu London

Digitized by Google

hat dafür ein Patent erhalten. Durch diese Erfindung sind nun die Seeschiffe des so mühseligen und zeitraubenden Wassereinnehmens überhoben, und der besondere Raum, der bisher für die Vorräthe an süßem Trinkwasser bestimmt war, kann nunmehr für größere und bedeutendere Schiffsladungen benüzt werden. Das beste Anerkenntniß der Wichtigkeit und Zwekmäßigkeit fand diese Erfindung bei den englischen Seeoffizieren. Der König von England selbst hat das durch die Maschine zubereitete Wasser gekostet und seine höchste Zufriedenheit damit bezeigt. Mehrere wissenschaftliche Journale haben sich in den lobendsten Ausdrüken über diese wichtige Erfindung ausgesprochen. Ein Südteutscher will diese Erfindung schon früher gemacht haben, allein man hörte in der Folge nichts weiter mehr davon.

Bei Ohlau in Schlesien ist an der Oder eine Mahlmühle von 8 Gängen, nach einer in Nordamerika üblichen Konstruktion erbaut. Diese Mühle liefert in 24 Stunden über 500 Schäffel Mehl, welches sich durch Feinheit und Trokenheit auszeichnet. Da Bayern eines der reichsten Getreid-Länder ist, und auch Werkverständige vorhanden sind, so fehlt es nur an Unternehmern, um solche vortheilhafte Mühlen auch in Bayern zu erbauen.

Das englische Dampfschiff „Monarch," das den Prinzen August nach Lissabon führt, mißt 206 Fuß in der Länge und 54 in der Breite, hat eine 200fache Pferdekraft und trägt 2000 Tonnen. Der große Salon, 33 Fuß lang und 28 breit, ist im kostbarsten Style eingerichtet. Der Boden ist mit einem prachtvollen blau-weißen persischen Teppich bedeckt, darüber hängen zwei Armleuchter von der reichsten Arbeit. Herrliche Spiegel, mit dem portugiesischen Wappen darüber, sind in schöner Ordnung vertheilt, und in der Mitte steht ein elegant gearbeiteter Ofen. Das Schlafgemach des Prinzen ist von dem Salon durch Vorhänge von reich brocatenem blauem Satin mit silbernen Franzen geschieden. (Blau und weiß ist die portugiesische Nationalfarbe, so wie es die bayerische ist.) Das Prunkbett, in Gestalt eines Bootes, ist mit silberdurch-

Digitized by Google

wirkten blauen Sammet überzogen, und die Ankleide- und Sitzzimmer mit gleicher Eleganz ausgestattet. Die Gemächer für das glänzende Gefolge sind nicht minder prächtig.

Anzeigen.

Empfehlung.

Während meines Aufenthaltes dahier habe ich die Ehre, mich einem hohen Adel und kunstliebendem Publikum im Portrait-Malen zu empfehlen, und um recht viele Aufträge zu bitten. Meine Leistungen in diesem Fache werden allen Wünschen und Erwartungen auf das Vollkommenste entsprechen.

Bamberg, den 30. Jan. 1835.

Babette Stützer,
Portrait-Malerin aus Nürnberg,
wohnhaft bei Hrn. Baumann,
Gastwirth in der Kapuzinergasse
Distr. I. Nro. 396.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind Larven und Masken-Anzüge zu verkaufen und zu vermiethen. Moriz Firnstein,
Schneidermeister.

Verkauf.

Ein Haus mit Garten und andern Bequemlichkeiten im IV. Distrikte, u. ein Landgütchen, nahe an der Stadt Bamberg gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen, und kann der Kauf-Vertrag mit den Eigenthümern in Nr. 1904 abgeschlossen werden.

Gesuch.

Es wird ein 6 Schuh langes Blasrohr mit Kugelform zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gefundenes.

Ein Schlüssel wurde gefunden und kann gegen die Einsatz-Gebühren in der Expedition dieses Blattes abgeholt werden.

Verlorne Sache.

Am Sonntag den 1. d. wurde in Fischerhof ein schwarzer Hut vertauscht. Der dermalige Innhaber wird höflich ersucht, solchen gegen Rücknahme des seinigen im D. I. Nr. 48. an den rechtmäßigen Eigenthümer abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 2. auf den 3. Februar.

Deutsches Haus.

H. Graf von Blome, Kammerherr v. Hamburg. Durchlaucht Fürst Ferdinand v. Trautmannsdorf v. Wien.

Bamberger Hof.

Freifrau v. Seckendorf von Mergentheim. H. Krauthausen, Kfm. v. Aachen. H. Obert Kfm. v. Krefeld.

Zum wilden Mann.

H. Holzer mit Familie Künstler von der Schney. Madame Stark v. dort. Keßler, Hdlm. v. Dalherda.

Räthsel.

Ein schönes Städtchen, wenig Stunden
Lieg ich entfernt von hiesiger Stadt;
Ist's erste Zeichen mir entschwunden
Was mich dazu gestempelt hat,
Werd ich noch 21 Brüder zählen.
Doch anders ist, wird's letzte Zeichen fehlen,
Dann schreckt dich eines Thieres gräßliche Gestalt,
Und wirst du rückwärts diese Zeichen nehmen,
Vergießen sie die reinsten Purpurthränen
Und kostbar ist ihr göttlicher Gehalt.

Auflösung der Charade in Nr. 31: „Steindruck."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 35.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Mittwoch den 4. Februar.

Historischer Tagskalender.

Am 4. Februar 1599 wurde der Domherr Johann Philipp v. Gebsattel zum Nachfolger des verstorbenen B. Neithayd erwählt.

Hiesiges.

Daß der mit Recht berühmte Tenorist, Herr Breiting, im Verlaufe der nächsten Woche auf unserer Bühne in zwei Opern auftreten wird, kann mit Bestimmtheit versichert werden. Eine der beiden Rollen soll „Zampa" seyn.

Mit Gewalt soll uns also die Schande des Gespenster-Glaubens aufgedrungen werden? Der Einsender des Spuckartikels in Nr. 7 des Tagsblattes nimmt es gewaltig übel, daß sich Jemand gefunden hat, der seinem grundlosen Vorwurf zu widersprechen wagte, spricht von absurder Verdrehung seines philantropischen Aufsatzes, die kein gesunder Menschenverstand in der Nr. 16 finden kann, und ist gewaltig besorgt, es möchten manche Häuser unbewohnt, manche Wege und Steege unbegangen bleiben, wenn nicht bald ein aufgeklärter Mann sich der Bamberger erbarmt, und einen Wachsstock ihnen anzündet. Bei einem Fastnachts-Aufzuge würde ein solcher neuer Diogenes wohl eine artige Maske abgeben.

In einer Zeit, wo man bestrebt ist, den Rhein mit der Donau in Verbindung zu bringen, und wo unser Main und unsere Regnitz schon bestimmt sind, die Verbindungsmittel abzugeben, sollte man doch wohl verhüten, daß durch Einwer-

Digitized by Google

sen des Bauschuttes diese Flüsse nicht verschlammt und versandet werden. Dennoch findet man an der Kettenbrücke einen ziemlichen Hügel von eingeworfenem Bauschutte, der bei dem nächsten Hochwasser abgespült, in der Regnitz und im Maine sitzen bleiben, und die Flußfahrt erschweren kann. Würde es nicht besser seyn, einen besonderen Platz zu einem monte testaceo, wie in Rom, anzuweisen, wohin aller Schutt gebracht werden müßte, damit das große Kanalwerk nicht durch Schutt und andere Unreinigkeit schwieriger und kostbarer gemacht werde, als es nöthig ist.

Wie kommt es, daß die Fleischer an Sonn- und Feiertagen erst zu jener Zeit, wenn bereits Andächtige schon zum Gottesdienste gehen, oder gar aus demselben gehen, Rinder schlachten lassen, deren Gesellen im blutigen und schmutzigen Costüme Eingeweide und Häute auf lärmenden Karren durch die Straßen führen. Findet sich vielleicht vor Tag oder am Vorabende nicht dazu schickliche Gelegenheit. Verdirbt ihnen vielleicht gar bei jetziger Jahreszeit das Fleisch oder geschieht es, damit die jüdische Gemeinde nicht Mangel an Fleisch erleide?

Hält doch der Israelite streng seinen Sabbath, warum soll den Christen der Sonn- oder Feiertag nicht ebenfalls ehrwürdig seyn. Daß es am Fleische in hiesiger Stadt nicht mangelt, ist täglich zu sehen, wenn man, besonders an den Wochenmarktstagen, Abends um 6 Uhr an der Fleischbank vorübergeht. Selbst noch beim Laternenlichte könnte man Fleisch jeder Gattung auf eine ganze Woche einkaufen.

In der Nähe des Weißtauben-Wirths-Garten wird die Nachbarschaft Tag und Nacht durch ein entsetzliches Hundegebelle und Geheul gestört, was besonders die Kranken sehr beunruhigt. Um Abstellung dieses Unfuges bitten

mehrere Nachbarn.

F r a g e.

Hat denn der Portier im — Hause dahier den Auftrag, den Eintretenden unhöflich und grob zu begegnen? Könnte

Digitized by Google

diesem ungezogenen Benehmen denn durchaus kein Damm gesetzt werden?

Das Gewicht der 4 Säulen des vorderen Hochaltars im Dom war 18 Ztnr. 5 Pf., 18 Ztnr. 15 Pf., 16 Ztnr. 35 Pf. 16 Ztnr. 85 Pf., im Ganzen 69 Zentner 40 Pfund. Der Verkaufswerth 3470 fl.

Revüe der Einläufe.

1) Jemand hat bemerkt, daß der im Parterre zuweilen wahrzunehmende unangenehme Geruch von dem feinen Oele der großen Lampe herrühre.

2) Ueber eine Mutter, die ihre Tochter, weil sie nun in der Stadt ist, nicht mehr Kunigund, sondern Kuni genannt wissen will. (Ja, die Stadtluft!!)

3) Was doch das Wort „Heurathen" für einen Zauber in sich schließen muß! Ein Herr, im Gespräche mit einem Mädchen, faßt ihre Hand, und weissagt ihr — um ihr etwas Schmeichelhaftes zu sagen — daß sie in der Ehe glücklich sein werde. Diese voll Entzücken sagt's ihren Freundinnen — und am andern Tag wird der Handprophet von mehrern Schönen so überlaufen, daß er bald seine ganze Kunst verwünscht hätte.

4) Rezept, wie man aus einem verschimmelten und ausgetrockneten Weinfaß noch etwas Geistiges gewinnen könne. — Ad acta! Genießbar wird's ja doch nicht. Man würde höchstens sein Geld damit vererperimentiren. —

Verschiedenes.

Der zu Eichstätt verstorbene hochselige Herr Bischof Johann Friedrich Oesterreicher, Ehrenritter des k. b. Ritter-Hausordens vom hl. Michael, war geboren zu Bamberg den 18. Oktober 1771, Priester den 24. September 1794 als Bischof consecrirt den 28. Dezember 1823.

---

* Auch die geübtesten Jagdschützen sind beim Gebrauche der Percussions-Gewehre unvorsichtig und kommen zu Schaden. So verlor ohnlängst der Revierförster in A. einen Daumen, indem seine Flinte sich beim Laden von selbst entlud. Einem Anderen in der Nähe wurde die Hand zerfleischt, indem die

Digitized by Google

Flinte während des Ladens losging. Von solchen Unglücksfällen hörte man sonst beim Gebrauche des Steinfeuers selten. Darum hat ein wohlbekannter, menschenfreundlicher hoher Jagdbesitzer in neuester Zeit den Gebrauch der Perkussions-Schlösser seinen Jägern bei Cassation verboten.

Anzeigen.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben:

Tausendfältige Arabesken und andere Ornamenten, aus gegebenen 42 einzelnen Theilen selbst zu bilden. 48 kr.

Für Schüler in Gewerbsschulen, u. für jeden, der in seinem Geschäfte Verzierungen nöthig hat, sehr nützlich und anwendbar.

Bamberg, den 4. Febr. 1835.

J. C. Bresch.

Vertauschter Hut.

Sontag den 1. d. M. wurde in der Wunderburg im Sternleinswirthshause ein neuer schwarzer Hut vertauscht. Der damalige Innhaber wird ersucht, solchen gegen Rücknahme des seinigen im D. l. Nr. 150 an den rechtmäßigen Eigenthümer abzugeben.

Auszuleihendes Capital.

Jemand wünscht 1800 fl. od. 2800 fl. gegen erste Hypothek und 4 Prozent in das hies. Stadtgericht od. eines der beiden hies. Landgerichte auszuleihen. Wer? sagt die Expedition d. Blattes.

Verlornes.

Gestern zwischen 10—1 Uhr nachmittags ist von der Kettenbrücke über den Markt bis in die Lugbank eine Brille mit ovalen Gläsern und mit schwarzgebeiztem Horn eingefaßt, verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Erkenntlichkeit in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 3. auf den 4. Februar.

Deutsches Haus.

H. Röder, Kfm. v. Schweinfurth H. Lamprecht, Patrimon. Richt. v. Wildenroth. H. Butti, Kfm. v. Nürnberg.

Zu den 3 Kronen.

H. Aarrer, Baukondukt. v. Koburg. H. Schlemmer, Accessist v. Nürnberg.

Zum goldnen Adler.

H. Oppenheimer, Kfm. v. Aschhausen. H. Weil, Kfm. v. Fürth. H. Fischmann, Kfm. v Selb. H. Werthmann u. H. Gütermann, Hdlslte. v. Mitwitz. H. Frank, Kfm. v. Rödelsee. H. Lunz, Gastgeber v. Drosendorf.

Kleebaum.

H Sonnenstein u. H. Heß, Hdlslte. v. Diepeck. H. Schwabacher, Posam. v. Heidingsfeld. H. Angerer, Revierg. v. Heidingsfeld.

Weiß Kreuz.

H. Zoche-Zochetti, herzogl. Sachsen-Altenburg. Hof-Guitarist.

Engelwirth D. II.

H. Volkersdorfer, Mauth Stations-Gehülfe v. Erlangen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 33.

Um den Sinn des Räthsels zu erspäh'n,
Muß't ich eiligst erst nach Delphi geh'n;
Pythia's geheimnißvoller Mund
That mir diese dunkle Deutung kund:
„Drucken ist die herrlichste Erfindung,
„Elemente sind der Erd' Begründung,
„Land! dies hört der Schiffer hoch entzückt,
„Philosophie hat manchen Kopf verrückt,
„Herschel ist ein Sternenmesser groß,
„Irren ist der schwachen Menschheit Loos."

T.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. No. 36.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Donnerstag den 5. Februar.

Historischer Tagskalender.

Am 5. Februar 1319 hat die Frau Elspet (Elisabeth) Ebnerin dem Kloster Schlüsselau einen Garten zu Kerschbach vermacht.

Anfrage.

Da über die weibliche Figur mit verbundenen Augen an der Thüre des hiesigen Domes gegen die Wache hin verschiedene dunkle Sagen im Umlaufe sind, so stellt man die Frage: Was denn eigentlich diese Figur zu bedeuten habe; ob ihr wohl etwas faktisches zu Grunde liege, oder nicht? —

Rückerinnerung an ruhmwürdige Tonkünstler Bambergs.

(Fortsetzung.)

In dem Schatten klösterlicher Einsamkeit, ungekannt und ungerühmt, aber auch ohne Ruhmsucht und in die Gränzen der Kunst sich still zurückziehend, lebte dahier ein Orgelkünstler, den nur wenige erreichten, fast keiner übertraf, und der unter den Sternen erster Größe leuchten würde, wenn er sein Licht nicht durch den Schleier der Bescheidenheit gemildert hätte. Dieser Künstler war

Pater Christoph Gerner,

ein geborner Bamberger und Benediktiner im Kloster Michelsberg, der in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts den Tempel und das Allerheiligste in seinem Kloster mit himmlischen Harmonieen erfüllte.

Was von andern berühmten Organisten und Tonsetzern rühmend gesagt und geschrieben wurde, darf man auf diesen Mann anwenden, ohne einer Uebertreibung sich schuldig zu

Digitized by Google

machen. Sein heiliges Spiel ergoß sich aus seinem — von der Religion erfüllten Herzen, dem Throne des Allerhöchsten zuströmend, und die Kunst hatte dabei kein anderes Geschäft, als die Ufer dieses Stromes zu regeln, damit er ohne alle Seitenausbrüche seinem erhabenen Ziele zueilte. Ganz im Geiste der Kirche gedacht, und immer auf den Zweck der Gottesverehrung gerichtet waren seine extemporisirten und seine niedergeschriebenen Tondichtungen; als unbeschränkter Herrscher über das ganze Tongebiet seines Instrumentes wußte er seine Töne in die manchfaltigsten Kombinationen einzuflechten, und aus dem scheinbaren Gewirre die schönsten Gestaltungen, zu entwickeln, an denen das Richtmaaß der Kunst nichts auszusezzen konnte.

In jeder Gattung der kirchlichen Musik gleich stark, war es seine größte Freude, junge Tonkünstler seines Klosters auf der Bahn der Kunst vorwärts zu leiten, und nur diesen theilte er mit, was ihm die sionitische Muse eingab, und er niedergeschrieben hatte. Die Welt sah fast gar nichts von seinen Kunstwerken zu ihrem großen Verlust. Referent will nichts von seinem Te Deum nach der ambrosianischen Melodie mit Trompeten und Pauken erwähnen. Schon seine Präludien, Fugen, Fugetten und Versetten würden die beste Uebungsschule für angehende, wie für weiter fortgeschrittene Organisten seyn, und sie gegen die Pest des neumodischen Geklimpers kräftig schützen, wenn sie nur auf irgend eine Art in mehrere Hände gebracht worden wäre. Man sagt, daß nur noch ein einziges Exemplar seiner Compositionen dahier zu finden sey. Möchte der Besitzer desselben erlauben, daß es zur Belehrung junger Organisten durch Stich oder Druck vervielfältiget werde! Möchte er aber auch dieses werthvolle Manuskript allenfalls in unserer Bibliothek niederlegen, wo es unter den Manuscripten eine ehrenvolle Stelle einnehmen würde. (Forts. f.)

Vorgestern frühe wurden durch Herabschütten von Wasser aus einem Hause in der Gegend der Kettenbrücke Vorübergehende durchnäßt. Man warnt die Thäter vor Wiederholung dieses polizeiwidrigen Unfuges.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Vorgestern Nachts um 10 Uhr starb der hochw. Herr Pfarrer, **Benedikt Sartorius** in Strullendorf, geboren den 30. März 1751 zu Donauwörth, Priester seit den 14. März 1778.

Aschaffenburg, 2. Februar. Aus Orb hat man die traurige Nachricht von einem dort vorgefallenen höchst beklagenswerthen Ereignisse erhalten. Am 31. Jan. Abends zwischen 6 und 7 Uhr ward nämlich der k. Landgerichts-Aktuar Rösch unterwegs in der Stadt selbst meuchelmörderisch erschossen. Es scheint die boshafteste Rache wegen strenger Pflichterfüllung diese verruchte That verübt zu haben. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

In Preußen darf sich nach einer neuen Verordnung Jedermann **beleidigen** lassen, nur die Amts- und Militair-Personen nicht.

Ein englisches Blatt erzählt von einem Prozesse zwischen zwei Häfnern in London, der nach einer 12jährigen Dauer erst kürzlich entschieden worden. Der streitige Gegenstand betraf eine Forderung von 25 fl.; dagegen die liquidirten Prozeßkosten beliefen sich über 12,000 fl.

Am 14. Juni d. J. wird es 100 Jahre, daß in Bayern die erste Lotterie-Ziehung war.

Bei einem Deklamatorium, wo auch „Lenore" vorgetragen wurde, brachte Herr Deklamator für „Und hatte nicht geschrieben, ob er gesund geblieben" folgende, allerdings höchst gelungene Variante an:

„Und hatte nicht geschrieben,
„Ob er vielleicht geblieben."

Ein Herr stieß neulich im Gedränge einen andern mit dem Fuße. „Herr!" fragte dieser heftig, „haben Sie dieß mit **Vorsatz** gethan?" — „Nein," entgegnete jener, „mit dem **Absatze**."

Digitized by Google

Anzeigen.

Niederkranz.

Donnerstag den 5ten Februar.

Production

für die Mitglieder präcis 7 1/2 Uhr.
Das Nähere der Anschlagzettel.

Ankündigung.

Bei Voigt in Ilmenau ist erschienen, und in Bamberg bei J. C. Dresch zu haben:

Neuer Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts.

Ein Dollmetscher fühlender Herzen. Zweite sehr verm. u. verb. Aufl. 8. " schön geh. 1 fl. 24 kr.

Es gibt im liebenden Umgange nicht leicht einen Fall, für den hier nicht in ausgewählten Musterbriefen auf eine Weise gesorgt wäre, in der sich ein liebendes Herz zugleich mit Anstand und Wärme aussprechen kann, deshalb hat dieser Briefsteller schon seit Jahren bei dem zärtlichen Theile des Publicums als ein treuer Rathgeber in Ansehen und Zutrauen gestanden und es ist gegenwärtige neue, mit 33 Briefen verm. Aufl. nöthig geworden, die allen von Amors Pfeil Getroffenen noch mehr aus der Seele sprechen wird. Daß er nicht mit Fabrikprodukten unter ähnlichen Titeln verwechselt werden darf, ergiebt sich aus einem der neuesten Stücke des Kometen.

Versteigerung.

Einiges ordinäre Hausgeräthe, dann eine Kuh, Heu, Stroh, Kartoffeln, Dünger werden kommenden Montag früh 9 Uhr nächst St. Getreu in Nr. 1805 gegen baare Zahlung versteigert.

Verlorne Sache.

Gestern als den 4. d. blieb in der Obern-Pfarrkirche ein schwarz seidener Regenschirm stehen, derjenige der solchen gefunden, beliebe denselben gegen Erkenntlichkeit in der Braun'schen Kunsthandlung abzugeben.

Verlornes.

Ein goldner Ohrenring mit Penteloque von Lilla-Stein ging gestern verloren. Der redliche Finder erhält ein Douceur in Nr. 395 in der Kapuzinergasse.

Fremden-Anzeige.

Vom 4. auf den 5. Februar.

Bamberger Hof.

H. Brn. v. Pöllnitz, k. Kämmerer v. Frankenberg. H. Roth, Kfm. v. Augsburg. H. Friederich, Kfm. v. Reichenbach. H. Georgi, Kfm. v. Elberfeld. H. Brn. v. Seufert, v. Würzburg. Dem. Schuler, v. Augsb.

Deutsches Haus.

H. Lustig, Kalligr. v. Kommorn. Frl. Beierlein, v. Würzburg.

Zu den 3 Kronen.

H. Wetzel, Aktuar v. Dettelbach.

Zum goldnen Adler.

H. Schmitt, Kfm. v. Erfurt. H. Brüll, Privatier, u. H. Groß, Kfm. v. Lichtenfels. H. Kirschner u. H. Weichnitz, Hdlsle. v. Neustadt. H. Straus, Hdlsm. v. Zeckendorf.

Zum wilden Mann.

H. Bingert, Kleidermchr. v. Nürnberg. Mad. Schmitt, v. da.

Buchstaben-Räthsel.

Mein Ganzes nennet einen großen Meister,
Dem zollen Ehrfurcht alle schönen Geister.
6. 5. 2. 6. 3. ist bei Großen und bei Kindern,
5. 2. 6. 3. bei kranken Pferden und bei Rindern.
3. 4. 5. 6. sind holder Kinder Lippen,
4. 1. 2. 5. führt oft auf arge Klippen.
5. 2. 1. zwang doch einst, nach langem Mühen,
Bei 3. 4. 1. 4. seinen Feind zum Fliehen,
Von dessen 4. 5. 6. noch mehrere geglänzet,
Mit Ruhm zwar, aber auch mit Blut bekränzet.
1. 2. 3. 4. 5. 6. hat einen hochberühmten Namen,
Ihr kennt ihn all', verehrte Herrn und Damen!

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 37.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Freitag den 6. Februar.

Historischer Tageskalender.

Am 6. Februar 1720 starb der Erbauer des Klosters Banz, Abt Kilian Dürig.

Hiesiges.

Rückerinnerung an ruhmwürdige Tonkünstler Bambergs.

(Schluß.)

Merkwürdig ist noch von unserm P. Christoph, daß er bei einem fremden Organisten eben die Anerkennung fand, wie der berühmte J. Seb. Bach bei dem Franzosen Marchand. Marchand, der unsern deutschen Bach zu einem Wettstreit aufgefordert hatte, verließ heimlich den Kampfplatz, nachdem von ihm die Stärke seines Gegners, den er unerkannt, belauscht hatte, beobachtet worden war. Der deutsche Orgelkünstler hingegen, der ein Konzert dahier geben wollte, gab sein Vorhaben auf, sobald er unsern Benediktiner gehört hatte, mit der Aeußerung, es würde unbescheiden seyn, sich in einer Stadt produziren zu wollen, die einen unübertrefflichen Orgelspieler besäße.

Auch die folgenden hinübergeschlummerten Organisten verdienen eine rühmliche Erwähnung.

Klebsadel, Organist ah der ehemaligen Stiftskirche zum hl. Stephan dahier, ein ausgezeichneter Kontrapunktist und und Choralspieler.

P. Sebastian Warmuth, gebürtig von Staffelbach, Karmelit dahier, mit dem der Abt Vogler mehrmal in der Karmelitenkirche zu Würzburg koncertirte.

Sebastian Marquard aus Zeil, Organist an der obern Pfarrei dahier.

Digitized by Google

Pater Kilian Martin aus Neugereuth, und Pater Armilian Graser aus Kirchaich, beide Benediktiner zu Banz.
P. Alberich Fürtsch, Cisterzienser zu Langheim.
Reizner, Schullehrer zu Lichtenfels, den leider ein zu früher Tod hinwegraffte, und
Kantor Schneider zu Lahm im Itzgrunde, viele Jahre von den Katholiken eben so, wie von seinen Konfessions-Verwandten hochgeachtet.

Sie waren sämmtlich Meister auf ihrem Instrumente, wenn gleich keine Kompositionen von ihnen bekannt wurden.

Ehre ihrer Asche!

Einsender des Artikels von der Ohlauischen Mahlmühle wird ersucht, anzugeben, was für Schäffel gemeint sind, und was derselbe beiläufig wiegen kann.

Ein die Kunst- und Wahrheitliebender.

Ein bekannter Häuser-Schmuser läßt sich bei diesem seinen Geschäfte mancherlei Betrügereien zu Schulden kommen, indem er Häuser ohne Auftrag ausbietet, Scheinkäufer stellt u. dgl. Man hält es für Bürgerpflicht, öffentlich davor zu warnen und möchte die allenfalls Betheiligten ermuntern, das Ihrige beizutragen, damit auf gerichtlichem Wege diesem Unfuge gesteuert werde.

Schw.

Werden denn bei k. Rentämtern wohl auch ausländische Münzen an Zahlungen angenommen, weil doch in den Rollen von 10 fl. — an 6 kr. Stücken mit der Aufschrift: k. Rentamt — sehr häufig mehrere Gulden ausländische 6 kr. Stücke, selbst mitunter sächsische Groschen sich befinden?

Warum unterbleibt seit einigen Jahren die monatliche Bekanntmachung der polizeilichen Abstrafungen? *) Man sollte glauben, sie wäre von einigem Nutzen.

*) Der verehrliche Einsender wird bei Berücksichtigung des heutigen Intelligenzblattes seinen Wunsch befriedigt finden.

Vielen ist daran gelegen, die 1834 Getrauten, Gebornen u. Verstorbenen in den übrigen hiesigen Pfarreien zu erfahren, und zwar auf dem Wege, wie in der St. Martins-Pfarrei geschehen.

Gestern Nachts 11 Uhr bemerkte man in der Richtung von Westen starkes Wetterleuchten. Nach 1 Uhr heute frühe zog sich das Gewitter mit starkem Donnern, welches bis 3 Uhr währte, gegen Osten.

Gestern Mittag starb der Negotiant Nath. Walther.

Verschiedenes.

München, 4. Febr. Erst innerhalb 8 Tagen erwartet man dahier die Nachricht von der Ankunft Sr. k. Hoheit des Don August Herzogs von Santa Cruz, zu Lissabon.

In jüngst verflossener Zeit hat ein Frankfurter Haus zur Hypotheken- und Wechselbank eine Summe von dritthalb Millionen Gulden subscribiren wollen, wurde aber vor der Hand zurückgewiesen. Allem Anscheine nach werden zur Hypotheken- und Wechselbank keine auswärtigen Submissionen zugelassen werden, denn die bisher beigetretenen und andere bayerische Kapitalisten werden den ganzen Fond zusammenbringen.

---

v. Martius, Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften in München, ist als korrespondirendes Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Petersburg ernannt.

Am 27. fuhr der Fuhrmann Jak. Weißenberger von Geroldshofen eine Fuhr Wein nach Würzburg. Wie erschracken seine Angehörigen, als dessen Pferde mit der Deichsel zurückkehrten. Sie ahndeten ein Unglück, und so war's! Die Nacht hatte ihn von der Straße abgelenkt, der Wagen war umgestürzt und der Unglückliche lag zerquetscht todt unter demselben.

Der Schuhmachergeselle Johann Bihler, Sohn eines Amtsdieners aus Offingen im bayer. Landgerichte Günzburg, trat vor zwei Jahren in Lahn im Badischen in Arbeit bei einem kranken Meister, den er mit Frau und 5 Kindern 3¼ Jahr ernährte und pflegte. Als dieser starb, pflegte er die

Digitized by Google

gleichfalls erkrankte Wittwe bis zu ihrem Tode. Dann brachte er die 5 Waisen bei braven Bürgern unter und verwendete dazu noch die letzten 5 Gulden seiner Baarschaft. Erst als er fortgegangen war, wurde seine That bekannt; die Stadtbehörde sammelte 73 Gulden, die für ihn verzinslich angelegt wurden und machte im Amtsblatte seinen Edelmuth öffentlich, so wie durch ein besonderes Schreiben in dessen Geburtsort bekannt.

Anzeigen.

Anzeige.

Bei Voigt in Ilmenau ist erschienen, und in Bamberg bei: J. C. Dresch zu haben:

Lattier de Laroche Beobachtungen und Erfahrungen über die Heilung des grauen Staars ohne chirurgische Operation. Ein Beitrag zur Begründung des rein medicinischen Heilverfahrens, durch dessen alleinige Anwendung die glücklichsten u. unglücklichsten Resultate während einer vieljährigen Praxis erlangt wurden. Nebst einer Beschreibung aller Theile des menschl. Auges und der mit ihm in Berührung stehenden Theile des Kopfes. 8. 1 fl. 12.

Von allen gefürchteten Operationen ist bekanntlich die des grauen Staars die gefahrvollste. Der Verfasser dieser Schrift curirt dieses Uebel ohne eine solche durch rein medicinische Behandlung schnell und sicher, wobei er zugleich gegen alle Wiederkehr schützt.

Anzeige.

Wildpretshändler Fuchs macht hiemit bekannt, daß er Samstag den 7. d. mit einer großen Parthie schwarzem Wildpret zu Markte kommt, und empfiehlt solches zur gefälligen Abnahme.

Verlornes.

Ein grün lederner Handschuh mit einem Pelzbrämchen besetzt, ging vorgestern Früh verloren. Man bittet, denselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 5. auf den 6. Februar.

Deutsches Haus.

H. Schmaus, Kfm. v. Kyllingen.

Zu den 3 Kronen.

H. Bertier, Kfm. v. Schweinfurth.
H. Kelmel, Fabrikant v. Nürnberg.

Zum weißen Kreuz.

H. Liebmann, Kfm. v. Tettau.

Theater am 6. Februar.

Königin.

Historisches Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Raupach.

Auf das Buchstaben-Räthsel in Nr. 36 des Tagblattes.

Wohl ist es ein großer Meister,
Der die Mühe des Errathens lohnt,
Der im Kranz der hohen Geister
In dem Reich der Töne thront.

Doch wer kann es frevelnd wagen
Diesen Namen zu entweih'n —
Da Gemeinheit hin zu tragen
Die die Musen nicht verleih'n?

Bleib bei Pferden und bei Rindern
Aber schweig von holden Kindern —
Von der Töne Harmonie!
Zart empfinden kannst du nie.

Auflösung des Räthsels in Nro. 34: „Ebern, Bern, Eber, Rebe."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 38.

Tag-blatt

der Stadt Bamberg.

Samstag den 7. Februar.

Historischer Tagskalender.

Am 7. Februar 1302 verkaufte F. W. Leupold die Zehente seiner Kirche zu Gescheich und zu Ober- und Unterschöllenbach, an Wigelin von Neumark, Burger zu Nürnberg.

Hiesiges.

Von einem Mitgliede des Liederkranzes eingeladen, wohnte ich vorgestern der ersten Produktion dieses neu gegründeten Instituts bei.

Ueberraschend war der gelungene Vortrag sämmtlicher Chöre — die Frucht einer kurzen, jedoch von Begeisterung für die schöne Schöpfung geleiteten Vorübung! Alle Anwesende waren voll innigen Dankes für den Gründer und Dirigenten dieses herrlichen Instituts, und nur Ein Wunsch beseelte das zahlreiche Auditorium, daß das Unternehmen sich recht bald des höchsten Schutzes von Seite der k. Regierung, und der Unterstützung durch das gebildete Publikum erfreuen möge.

Daß der Verein, wie man vernimmt, schon über hundert Mitglieder zählt, ist gewiß der erfreulichste Beweis für dessen Gedeihen. — n.

Der (Nr. 36) gestellten Anfrage, ob jener an dem Portale der Domkirche (der sogenannten Fürstenthüre) oben rechts angebrachten Statue etwas Faktisches zu Grunde liege, begegnen wir sicher (so unlieb es auch manchen Mährchenfreunden seyn mag) mit nein. Die fragliche Figur ist symbolisch zu nehmen. Näheres enthält nachfolgender an die Redaktion geschehener Einlauf.

„Die Figur mit verbundenen Augen an der großen Thüre des Domes dahier bedeutet das blinde Heiden- und Judenthum. Aehnliche Figuren trifft man in Freiburg und Straßburg. Die Sage von einer hinzurichtenden Person ist durchaus ungegründet. Die angeblichen Ziegel, welche aus der linken Hand zu fallen scheinen, sind die Gesetz-Tafeln des alten Bundes."

Indessen, bei allem Danke, den wir für diese Mittheilung fühlen, müssen wir doch gestehen, daß uns dieselbe nicht völlig zufrieden stellte. Schon die Zusammenstellung des Heiden- und Judenthums in ein und derselben Cathegorie möchte, theologisch die Sache gewürdigt, Bedenklichkeit erregen. Darin, daß die vermeintlichen Ziegel die Gesetztafeln vorstellen, sind wir ganz einverstanden; allein was für ein Bewandtniß soll es mit dem abgebrochenen Stabe haben, welchen die Figur in der rechten Hand hält? Von Wichtigkeit ist für uns der erwähnte Umstand, daß man die nämliche sinnbildliche Darstellung auch in anderen Städten antrifft, namentlich zu Freiburg und Straßburg, wozu wir Magdeburg fügen. Auf dem Wege der Vergleichung können wir so entnehmen, daß der abgebrochene Stab das Ueberbleibsel von einer Fahne ist, welche als Emblem für den Sieg des Christusglaubens gilt. In Magdeburg, wie uns ein Augenzeuge berichtete, ist der gemeinten Figur nebst der Fahne auch ein auf einem Buche stehender Kelch beigegeben. Wollten wir uns nun von der oben gegebenen Erklärungsweise durch „blindes Heiden- und Judenthum" weniger entfernen, so müßte nach dem Bisherigen die weibliche Gestalt mit verbundenen Augen das Heidenthum vorstellen, welches die Embleme des Juden- und Christenthums oder des alten und neuen Bundes vorhält. Nur können wir hierin keine rechte Idee des Architekten erkennen und halten dafür, daß letzterer durch die verbundenen Augen das Geheimnißvolle der Religion andeuten, oder durch die weibliche Gestalt den Glauben bildlich vorstellen wollte, welcher einem bekannten Spruche zu Folge blind ist.

Am 3ten Februar Morgens 8 Uhr starb dahier der hochwürdige Jubelpriester P. Benno Keller, Exconventual des

hiesigen Franziskaner-Klosters und Beichtvater des letzten Fürsten Christoph Franz im 83ten Lebensjahre. Heute Abend um 3 Uhr ist die feierliche Leichenbestattung.

Verschiedenes.

Gestern soll auch zu Würzburg ein Gewitter gewüthet, und der Blitz in den Thurm der sogenannten Käpelle, (der Festung gegenüber) eingeschlagen haben. Dabei sey im Mainviertel viel Schaden angerichtet worden.

Die Journalistik kommt in allen Weltgegenden mehr und mehr in Aufnahme. Auch in Fez erscheint seit Kurzem ein Blatt in kalmückischer Sprache, das zwar von keiner Erheblichkeit ist, sich aber vor anderen Zeitblättern doch in der Art auszeichnet, daß es ausser einem süßen Titel und einem darunter stehenden Bettelspruche gar nichts weiter enthält. Dabei soll es so viele narkotische Kräfte besitzen, daß marokkanische Aerzte es bereits gegen die Schlaflosigkeit empfohlen haben, indem es schon bei dem bloßen Anblicke einen unwiderstehlichen Reitz zum Schlafe hervorbringt. Sollte — was indessen aus vielen Gründen unwahrscheinlich ist — sich dieses Journal weiter verbreiten, so dürfte dadurch der Preis des Opiums um ein Bedeutendes gedrückt werden.

Anzeigen.

Harmonie.

Heute am 7. d. Mts. musikalische Unterhaltung im unteren Lokale. Anfang sieben Uhr Abends; wobei sich Herr Zoche-Zochetti auf der Guitarre hören läßt.

Bamberg, den 7. Febr. 1835.

Der Vorstand.

Museum.

Sonntag den 8. Febr. Bolzschießen nach den Stern. Anfang 4 Uhr.

Montag den 9. Febr. musikalische Abend-Unterhaltung. Anfang 7 1/2 Uhr.

Niederkranz.

Samstag den 7ten Februar Abends präcise 8 Uhr

Singprobe.

Todes-Anzeige.

Am 6. Februar Morgens 1/2 9 Uhr starb die Wundarztes-Wittwe Kunegunda Schmitt, geb. Ritter, 82 Jahre alt, versehen mit allen Heilsmitteln der Religion.

Dieses traurige Ereigniß bringt Unterzeichneter in Abwesenheit des Stiefbruders Schmitt, Oberlieutenant im Regimente des Herrn Fürsten von Wrede zu Landau, allen Bekannten und Verwandten der Verstorbenen zur Nachricht. Er erlaubt sich zugleich, dieselben zur Beerdigung auf Sonntag den 8. Februar Nachmittags 3 Uhr in St. Getreu, und zur Feier in die Domkirche auf Montag den 9. um 9 Uhr, ergebenst einzuladen.

Kochhafen, Landarzt.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem liegt zur gefälligen Durchsicht bereit:

Catalog der neuesten Bücher, welche vom August bis Dezember 1834 erschienen sind.

Bamberg, den 7. Febr. 1835.

J. C. Dresch.

Anzeige.

Sonntag den 8. ist Tanzmusik im Gehringer'schen Saale auf dem Kaulberg.

Anzeige.

Sonntag den 8. d. ist Tanzmusik im Pelikan.

Anzeige.

Sonntag den 8. d. ist Tanzmusik im schwarzen Adler. Anfang 4 Uhr.

Versteigerung.

Auf das Haus des verlebten k. Poststallmeisters Brehm dahier Distr. I. Nro. 364 in der Fischerei, Wasserwirthshof genannt, wurde ein Aufgebot von 2100 fl. getegt; da aber die Taxe nicht erreicht wurde, so wird ein weiterer Strichstermin auf

Dienstag den 10. d. Mts.

Früh um 10 Uhr im Hause Distr. I. Nro. 134 in der langen Gasse anberaumt, wozu Kaufslustige höflichst eingeladen werden.

Entlaufener Hund.

Ein gelbes Pinscherhündchen ist entlaufen, man bittet um Zurückgabe im Hause Nr. 436.

Verlornes.

Ein franz. Schlüssel wurde vorgestern verloren. Man bittet den Finder, ihn in der Schranne abzugeben.

Verlornes.

Es wurde gestern von der untern Brücke bis zum Bamberger Hofe ein braunes Müffchen, mit weißen Pelz gefüttert, verloren. Man bittet den redlichen Finder gegen angemessenes Douceur um gefällige Rückgabe in der Expedition dieses Blattes.

Fremden-Anzeige.

Vom 6. auf den 7. Februar.

Bamberger Hof.

H. Vogt, Kfm. v. Neustadt a. d. Orla H. Groß, Amtm. v. Ebern. H. Ehrenbach, Hdlgs. Reis. v. Frkfrt.

Deutsches Haus.

H. Träger, Kfm. v. Schweinfurt. H. Schmitt, Lieut. mit Gemahlin v. Würzburg.

Zu den 3 Kronen.

H. Thieme, Musiklehrer v. Halle. Dem. Reil, Sängerin v. Dessau. H. Palme, Historienmaler v. Tochtiz. H. Weiß, Revierghülfe v. Forchheim. H. Eichsig, Pferdehdlr. v. Koburg.

Zum goldenen Adler.

H. Una, Kfm. v. Hanau. H. Cantor, Kfm. v. Lichtenfels H. Büttner, Seilermeister v. Annaberg.

Zum wilden Mann.

H. Dalert, Lehrer v. Oberefeld.

Engelwirth D. II.

H. Barth, Papierfabrikant v. Forchheim. H. Wagner, Hdlsm. v. Kronach.

Zum Großkopf.

H. Hampel, Fabrikant v. Hohenfeld.

Sylbenräthsel.

Nimm von dem Feld den Tambourmajor
Setz' den Gemahl der Ziege dann vor;
So hast du das Ganze, als Dichter bekannt,
Wohl besser als mancher im Bamberger Land.

„Dem Räthsel-Recensenten in Nr. 37."

Bleibt man auch bei Pferden und bei Rindern,
Kann man doch den Neid darob nicht mindern,
Daß der feine, zart empfindende Poet,
Hoch in Gunst bei hochgeehrtern Thieren steht! —

Auflösung des Buchstabenräthsels in Nro. 36:

Der Meister, dessen Namen bleibt,
Wenn neu're Musik längst zerstäubt;
Wenn Auber, Herold längst verklungen;
Wenn von Rossini nichts gesungen,
Mithin das Große nur besteht!
„Mozart!" nie untergeht.

H.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 39.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Sonntag den 8. Februar.

Historischer Tagskalender.

Am 8. Febr. 1396 bekennen Else Abenbergerin, ihr Sohn Endres und ihre Tochter Alheid vor dem Domherrn Günther von der Kere, als obersten Kelner des Muntatgerichtes der Abtissin Christina von St. Theodor 4 Pf. Haller und 12 1/2 Schilling Haller Gült von 2 Häusern auf dem Kaulberg verkauft zu haben.

Hiesiges.

Wie man vernimmt wird Herr Breiting Freitag den 13. in der Rolle des Zampa, und Sonntag den 15. d. M. in jener des Masaniello in der „Stummen von Portici" auf unserer Bühne debütiren.

Gesuch um eine patriotische Gabe.

Bei der Säkularisation ist ein domkapitel'sches handschriftliches Psalterium in neu Schweinleder mit goldenem Wappen und dem rothen Bibliothekzeichen B. 26. weggekommen, in welchem eine sehr wichtige geschichtliche Belehrung über die Zahl und den Standort der vorderen und hinteren Altäre im Schiffe der Domkirche sich befindet. Sollte irgend ein Patriot, diese Handschrift noch aufbewahren, so könnte er durch gefällige Mittheilung derselben, gegenwärtig einen sehr wichtigen Dienst leisten. ⊙

Sind wir Jakobsberger denn ganz und gar verwaist? Viele Herren des unteren Theiles der Stadt wissen doch im Sommer recht gut unsere trefflichen Felsenkeller zu beachten, und sie handelten in der That ganz undankbar, wenn sie hin-

Digitized by Google

sichtlich unserer Bitten nicht ein Gleiches thun wollten. Schon neulich wurde nämlich das Verlangen öffentlich ausgesprochen, daß die Straße gangbar gemacht werden möchte, welche uns mit dem Michelsberge verbindet, und Storchsstraße heißt. So wenig auch ihr Name versprechen mag, ist sie doch so unwichtig nicht. Dieselbe führt für einen Theil der Stadtbewohner zu dem Lokale eines beliebten öffentlichen Institutes — zum Pfandhause. Da diese milde Anstalt für die Commune sehr einträglich ist, so wird letztere wohl thun, auf den nächsten und gebahntesten Wegen Interessenten herbeizuführen und alles im mindesten Hinderliche wegzuräumen, consequenter auch den nach geometrischer Herstellung 114 Schuh tiefen Morast in der Storchsstraße. Auf diese Weise vermögen wir unser Gesuch mit ganz politischen Gründen zu unterstützen.

Bei dem Sturmwinde am 6. d. M. wurde die am Laden eines Eisenhändlers ausgehängte Säge einem Vorübergehenden beinahe ins Gesicht getrieben. Im Tagblatte wurde schon einmal auf die Gefährlichkeit dieses Aushängens aufmerksam gemacht. Können denn solche Aushängsel nicht platt an den Läden festgemacht werden, und warum müssen die Strohmesser ihre Schärfe den Vorbeigehenden drohend zeigen, und die Sägen ihre Zähne Jedermann entgegen fletschen?

Es wäre sehr zweckmäßig, an dem Kanale zwischen den Häusern Nr. 1914 und 1915 eine Thüre anzubringen, damit gewisse Schleichwege abgeschnitten würden wobei selbst Feuersgefahr in Anschlag kommt. Ein Nachbar.

Auf die Frage im Tagblatte, wie der Portier im — Hause sich gegen Eintretende zu benehmen habe, folgt die Antwort: „Wie der Gruß, so der Dank."

(Hat es durch diese Rechtfertigung wenigstens wahrscheinlich gemacht, daß er einen Auftrag zur Grobheit (Vergl. Nr. 35) nicht erhalten habe.)

Verschiedenes.

* Ueber das überhandnehmende Schlingenstellen der Wilddiebe in den Waldungen ertönten seit einigen Jahren die lau-

ten Klagen der Jäger und Jagdbesitzer. Gegenwärtig klagen auch die Schäfer und Schäfereibesitzer darüber. Die Schafe nämlich, welche im Winter durch die jungen Schläge (da wo es erlaubt ist) getrieben werden, fangen sich in den für die Rehe aufgestellten Schlingen und werden eine Beute des Frerels. Auf solche Weise verlor ein Bauer zu Weiher bereits drei Schafe, von denen die Raubluft nur die abgehauenen Köpfe und Füße zurückließ.

Dem münchener Frauen-Vereine blieben Kassarest vom J. 1834. 6971 fl. 9 kr., dem augsburger 403 fl. 32 kr. Diese schönen Vereine edler Frauen finden allenthalben die verdiente Anerkennung.

(Ein Beispiel von Geisteszerstreuung.) Eine sonst nicht ungebildete Mutter vom Lande schickte ihrem Sohne, welcher in der Stadt den Studien oblag, eine Kiste mit Kleidungsstücken und Viktualien; sie wünschte, daß der Sohn die Kiste, welche fest verwahrt, mit Reifen umlegt und zugenagelt war, ohne fremde Beihülfe eröffnen könnte. Ein begleitender Brief enthielt deshalb nachfolgende Mittheilung: „Damit du die Kiste allein erbrechen kannst und ohne daß Jemand von dem Inhalte etwas merkt, habe ich in derselben zugleich einen Hammer und eine Zange mit eingepackt.“ —

Die religiöse Schwärmerei scheint in den verschiedenen Theile Frankreichs mehr im Zu- als im Abnehmen begriffen zu seyn. Manchfache Beispiele, von denen wir verschiedene in unsern Blättern mittheilten beweisen dies. Hier ein Zug dieser Art: Die Assissen des Ornedepartements hatten am 19. Jan. über einen Mann zu erkennen, der geständig war, seine beiden Kinder, das eine von 5, das andere von 3 Jahren, ermordet zu haben, „damit sie Engel würden, ehe sie das Alter der Unschuld überschritten.“ Da die Geschwornen den Mann schuldig erkannten, jedoch mildernde Umstände als obwaltend anerkannten, so ward er zu lebenslänglicher Kettenstrafe verurtheilt.

Digitized by Google

Die Waise am Grabe.

Am Grabe saß die Waise
Beim Abend-Dämmerlicht,
Die Thränen rollten heiße
Von ihrem Angesicht.

Was sie besaß auf Erde,
Schließt dieser Hügel ein,
Den Vater, der sie nährte,
Das gute Mütterlein.

Am Kreuze hingelehnet
Senkt sie den Blick herab,
Sie weint und schluchzt und stöhnet,
Doch stille bleibt das Grab.

Da schaut die arme Waise
Zum Himmelszelt empor,
Und horch! es tönet leise,
Wie Geisterlaut, zum Ohr:

Beherrsche deinen Jammer,
Du treues Töchterlein!
Denn zu der dunkeln Kammer
Dringt nicht dein Schluchzen ein.

Doch über jenen Höhen,
Vor Gottes Angesicht,
Wirst du sie wieder sehen,
Sei still und weine nicht!

Anzeigen.

Museum.

Bei der auf Montag den 9. Febr. angekündigten Musikalischen Abend-Unterhaltung, wird sich Herr Jochi Jochetti Herzogl. Altenburg'schen Hofmusikus auf der Guitarre hören lassen.

Bürger-Verein.

Heute, Sonntag den 8. Februar
Sternschießen
Nachmittags 4 Uhr.
Der Vorstand.

Anzeige.

Bei Konditor A. Messerschmitt ist heute Vanille- und Pappinno-Gefrornes zu haben.

Verkauf.

Oesterreichers Schrift: Der erste Mai auf der Altenburg, wird von der Exp. d. Blattes zwei Mal zu kaufen gesucht.

Verkauf.

Die Didascalia und Unterhaltungsblätter vom Anfange bis 1833 incl. sämmtlich in saubere Franzbände, sind billig zu verkaufen. Wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Verkauf.

Auf dem obern Kaulberg Nr. 1327 ist Korn-, Weitzen-, Gersten- und etwas Erbsen-Stroh zu haben, welches per Schock und auch Bundweis verkauft wird.

Gefundenes.

Eine lederne Tasche mit etwas Geld, wurde gefunden. Der Eigenthümer kann solche bey Stephan Thaler Nr. 1450 abholen.

Gefundenes.

Ein paar Zimmetbraune, Hirschlederne noch ganz neue Handschuh sind in der Domkirche gefunden worden, und können gegen die Einsatzgebühren in der Exped. d. Bl. abgeholt werden.

Fremden-Anzeige.
Vom 7. auf den 8. Februar.

Deutsches Haus.
H. Heinz, Kfm. von Weissenburg.
H. Schwarz, Kfm. von Frankfurt.

Bamberger Hof.
H. Schlingloff, Kfm. von Hanau.
H. Braun, Kaufmann von Koburg.
H. Polland, Kfm. v. Regensburg.

Zu den 3 Kronen.
H. Bon. v. Jeetze, Lieut. v. Nürnb.
H. Federreuther, Goldarb. v. Nürnb.
H. Hellmuth, Kaufm. v. Kneitzgau.
Frl. Thumann, v. Neumarkt.

Theater am 8. Februar.

Die gefesselte Fantasie.
oder
Das Zauberreich.

Ein romantisches Zauberspiel mit Gesang in 2 Aufzügen, von Ferdinand Raimund. Die Musik ist von Wenzel Müller.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 40.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Montag den 9. Februar.

Historischer Tagskalender.

Am 9. Febr. 1489 vererbet Abt Andreas auf dem Münchberg einen Hof und eine Sölden zu Helfenrod an Albrecht Daniel.

Hiesiges.

(Eingesandt.)

Die Geschichte unserer Stadt hat vielfältige Lücken, deren Ausfüllung jeder Bamberger wünschet. Wir sind z. B. noch im Dunkeln über die erste Entstehung und die allmälige Erweiterung derselben; wir können von wenigen unserer Kirchen die Erbauungsjahre, die Erbauer und Stifter angeben, selbst manche Einrichtungen in denselben sind uns unerklärlich. So wissen wir nicht, wozu die große Gruft in der Domkirche mit ihrem Schöpfbrunnen gedient habe, da Niemand daselbst beerdiget wurde; von der kleinern Gruft im Peterschore, ist uns gar nichts bekannt. Man sagt zwar, die abgebrochene Franziskanerkirche habe nebst mehreren Häusern in der Gegend ehemals dem Orden der Templer angehört, unsere alte Martinskirche sey von Karl dem Großen erbauet worden, die Kirche zu St. Gangolph sey zum Theile älter als die Domkirche, wenigstens die zwei untersten Etagen der Thürme, und dergleichen mehr; aber zu allem diesen fehlet uns die historische Gewißheit, oft sogar die Wahrscheinlichkeit. Es würde eine schöne Aufgabe für einen historischen Verein seyn, diese und ähnliche merkwürdige Gegenstände unserer Vaterstadt zu bearbeiten, jedoch müßte die kritische Feile etwas schärfer angewendet werden, als es bei unsern sogenannten Jahrbüchern geschehen, von welchen die neuesten uns eine Menge Denkwür-

Digitized by Google

digkeiten, die des schleunigsten Vergessens wohl werth waren, aus den Intelligenzblättern aufgetischt haben.

(Wir bemerken nur zu dem letzten Punkte, daß der Geschichtsforscher alle Arten von Quellen, sobald sie authenthisch sind, benutzen darf und muß, und daß die Intelligenzblätter doch wahrscheinlich zur Klasse authentischer Quellen gehören.) D. R.

(Eingesandt.)

Der gerechten Rüge des Schlachtens an Sonn- und Feiertagen (Nro. 35) glaubt man noch eine andere Rüge nachsenden zu müssen.

Am hl. Lichtmeßtage ging nämlich ein hiesiger Metzgermeister Morgens gegen 10 Uhr aus der jüdischen Fleischbank mit entblößten und blutigen Armen, das Collet über die Achsel gehängt und im sonstigen Handwerkscostüme ganz bequem über den Markt nach Hause. Welchen Contrast dieses gegen das im Sonntagsputze zum Gottesdienste schreitende Publicum bildete, liegt am Tage. Hätte er denn nicht einen Mantel überwerfen oder das Collet anziehen können, um das Ansehen eines vom Bethlehemitischen Kindermorde übriggeblieben Henkers zu vermeiden? Es ist ein solches Benehmen demselben um so mehr zu verargen, als er sich zu den gebildeten Bürgern rechnet. Ein Augenzeuge.

Gestern Abends nach 9 Uhr wurde der hochw. Herr Friedrich Seuberth, Canonikus des ehemal. Kollegiatstiftes St. Stephan vom Schlage gerührt, der sogleich sein Leben endigte. Er war geboren zu Bamberg den 5. Juni 1764.

Revüe der Einläufe.

1) Es meint Jemand, daß es mitunter gut wäre, wenn die italienische Sitte, vor dem Essen erst mit dem Wirthe sich über den Preis des Essens zu verständigen, auch bei uns eingeführt würde.

2) Der Artikel über einen jungen Menschen, der nebst Spielen, Verläumden ꝛc. sich auch noch allerlei andern Unfug erlauben soll, ist injuriös.

3) Vom englischen Gummi. (Ist zu zäh.)

4) Eine erfreuliche Notiz für Herrn und Frauenzimmer. (Wahrsagereigeschichten.)

Digitized by Google

4) Ein Holzmacher in der Nähe der Stadt soll einen durch einen Schuß gelähmten Hasen ertappt und denselben in einem Reißigbündel versteckt haben, um nach geendigtem Tagswerke die Contrebande unbemerkt nach Hause zu bringen. Da habe er jedoch nur noch den Reisigbündel angetroffen; der Hase, der inzwischen seine Kräfte restaurirt hatte, war fort. (Wunderbar wäre die Sache erst dann gewesen, wenn der Hase geblieben und der Reisigbündel davon gelaufen wäre.)

6) Ein Sch. Meister soll die Kunst erfunden haben, seine Lehrjungen, welche bei ihm die Zeit von 3 Jahren aushalten müssen, schon binnen 3 Monaten flicken zu lehren. (Verdient Belobung.)

7) Die Demoiselen X. und Y. sollen für die Zukunft in der Domkirche nicht mehr die Eintretenden „taxiren," und zwar so vernehmbar, daß Andere dadurch in ihrer Andacht gestört werden. (Verdient allerdings Rüge.)

Wer selbst nicht beten kann,
Der störe nicht der Beter feierliches Schweigen!

8) Eine ganz eigene Weise, wie Jemand zum Podagra kam. (Der gute Mann wird ohnehin für manche Sünden genug leiden müssen; — warum ihn noch ärgern?)

Verschiedenes.

J. Durchl. die Frau Fürstin von Thurn und Taxis, welche angeblich an einem Skirr (Verhärtung) des Magens leidet, und in Folge dessen schon so weit herabgekommen war, daß Sie von 3 Aerzten aufgegeben wurde, sich deßwegen nach Nürnberg verfügte, um von dem dortigen homöopatischen Arzt Dr. Reiter sich homöopatisch behandeln zu lassen, ist indessen in kaum zu erwartender Besserung so weit vorgerückt, daß Sie nun bereits seit 14 Tagen von allem Erbrechen, welches Sie vorher unaufhörlich quälte, befreit ist und schon eines blühenden Aussehens, trotz der fortgeführten magersten Diät, sich erfreut.

Ein Kirchner rühmte seine in einem Dorfe neuerbaute Kirche als ein wahres Meisterstück, und zum Beweis einer großen Geschicklichkeit führte er an, er habe die Orgel so angebracht, daß man sie nicht sehen könne. „Das ist wahr, sagte der eben anwesende Schulze, man sieht und hört sie nicht."

Digitized by Google

Paskal warf die Frage auf: Wer glücklicher sey, ein König, dem alle Nächte träumet, er sey ein Bauer? oder ein Bauer, dem alle Nächte träumet, er sey ein König? —

Ein Geck, welcher sich über einen Thorschreiber lustig machen wollte, überreichte diesem statt des Passes einen Speisezettel. Der Thorschreiber nahm ihn und verglich das Signalement mit dem Reisenden: Ochsenmaul! Richtig — Kalbsbrust, richtig — Froschschenkel, richtig — Boeuf à la Mode. vollkommen richtig. — Glückliche Reise.

Am 20. Januar wurde in Ehingen (Würtemberg) Herr Stadtrath Rominger, 67 Jahre alt, mit seiner 79jährigen Braut kopulirt. Es gab eine sehr muntere Hochzeit, denn Abends tanzten Braut und Bräutigam, deren Söhne und Töchter, deren Enkel und Enkelinnen.

Anzeigen.

Versteigerung.

Auf das Haus des verlebten k. Poststallmeisters Brehm dahier Distr. I. Nro. 364 in der Fischerei, Wasserwirthshof genannt, wurde ein Aufgebot von 2100 fl. gelegt; da aber die Taxe nicht erreicht wurde, so wird ein weiterer Strichstermin auf

Dienstag den 10. d. Mts.

Früh um 10 Uhr im Hause Distr. I. Nro. 134 in der langen Gasse anberaumt, wozu Kauflustige höflichst eingeladen werden.

Anzeige.

Bei Wildprethändler Marsching in der Sutte sind schöne, frische Berghasen zu verkaufen. Man bittet um zahlreichen Zuspruch.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. auf den 9. Februar.

Bamberger Hof.

H. Baron v. Rotenhan, v. Rentweinsdorf. H. Braus, Kfm. v. Ronsdorf. H. Dossin, Kfm. v. Speier. H. Brant, Geometer v. Regensburg. H. Lion, Kfm. v. Fulda. H. Ihler, Kaufm. v. Thorn.

Deutsches Haus.

H. Delavigne, Kfm. v. Erlangen mit Familie.

Zu den 3 Kronen.

H. Eidenbüchler, Revier-Gehülf v. Herolbsberg. H. Spir, Dr. v. Stadtsch.

Zum weißen Kreuz.

H. Rupp, Bäckerm. v. Stadelschwarzach. H. Dörfel, Kfm aus Kirchberg.

Sylbenräthsel.

Hör ich nur die Erste nennen,
Denk ich Molly oft an dich;
Leicht wirst du die zweite kennen,
In der Dauer zeigt sie sich.
Ganz siehst du's in Böhmens Gründen,
Bis die Schwestern sich verbinden.

Auflösung des Räthsels in Nro. 34:
O Bockeld, Poesie- und Juris-Praktikant!
In Räthseln macht man Deinen Namen gar bekannt:
D'rum wird der hohe Ruhm, den für Dein Verseschreiben
Dir ganz Europa zollt, stets räthselhaft uns bleiben.
R.... in Ungarn. Gr. v. S...y.

Gedruckt in der Remdl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 41.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Dienstag den 10. Februar.

Historischer Tageskalender.

Am 10. Febr. 1255 verzichtete Willebrand von Nysten auf die ihm verpfändeten Güter des Hochstifts Bamberg im Amte Weismain gegen jährliche und lebenslängliche Abreichung von 35 Pf. und einem Fuder Weins.

Hiesiges.

Heute um 3 Uhr ist das Leichenbegängniß des hochw. Herrn Kanonikus Seubert h., ausgehend von seiner Wohnung am untern Stephansberge. Das Museum verlor in ihm den Senior der Gesellschaft, dessen plötzliches Hinscheiden alle Mitglieder, von welchen er seines edlen und ruhigen Charakters und seiner vielen Kenntnisse wegen, besonders im Fache der Geschichte, allgemein hochverehrt und geschätzt wurde, tief erschütterte. Daher war es sehr belobenswerth, daß der verehrliche Vorstand der Gesellschaft gestern Abends bei der zahlreich besuchten musikalischen Abendunterhaltung durch ein Rundschreiben die anwesenden Mitglieder höflichst einlud, sich heute dem Leichenzuge ihres Seniors anzuschließen. Auch die Mitglieder des Liederkranzes, dem der Verblichene beigetreten war, versammeln sich um 1/2 3 Uhr im Museum, und werden dem Hochverehrten am Grabe die letzte Ehre erweisen.

Geschichtliches.

Man behauptet, Bischof Otto der Heilige habe die zwei Thürme an dem Peterschore des Doms und zwar durch den Baumeister Babo machen lassen. Hiebei fehlet wohl Nichts weiter, als der Beweis. Die Lebensbeschreiber dieses Bischo-

fes, sein Kaplan Sefried, der Mönch Ebbo, der Priester Ulrich, der Abt Andreas vom Kloster Michaelsberg, dieser in der zweifachen Ausgabe von Gretser und Jaschius, und die sogenannten Bollandisten, oder die Lebensbeschreiber der Heiligen melden kein Wort davon. Aus welcher unbekannten Quelle hat man denn seine Nachricht geschöpfet? Man öffne sie. Die Bollandisten, welche alles zusammengenommen haben, sagen blos, daß der Bischof jene Thürme mit Kupfer habe decken lassen. Es wird auch nun behauptet, um die Zeit des Bischofes sey es erst aufgekommen, an die Thürme kleine Säulen machen zu lassen, wie sie sich an den hiesigen befinden. Aber es hat kein Schriftsteller gesagt, und Urkunden beweisen es auch nicht, daß irgend ein Bischof von dieser oder einer späteren Zeit diese habe verfertigen lassen. Sie müssen also von dem Himmel herabgekommen seyn. Von dem Bischofe Otto werden sie zuverlässig nicht herrühren. Der Dom war unter seinem Vorfahrer B. Rupprecht bis auf die Mauern abgebrannt. Die Mauern der Thürme müssen also auch stehen geblieben seyn. Den Namen des Baumeisters, der auf allen Fall bei der Wiederherstellung des Domes gebraucht werden mußte, haben wir erst durch Hofmanns bambergische Jahrbücher kennen gelernt, der einige Jahrhunderte später lebte. Die alten Geschichtschreiber melden ihn nicht. Nach einer handschriftlichen Aufzeichnung soll er nicht Babo, sondern Ebbo geheißen haben. Hofmann führt nun wohl seine Mitwirkung bei dem Baue der durch Erdbeben eingestürzten Michaelskirche, aber nicht für die Errichtung der 2 Domthürme an. Wollen wird also den Beweis von ihrem Zeitalter abwarten.

Der im vorgestrigen Tagblatte vorgebrachten Bitte, die Gangbarmachung der Storchsgasse betreffend, ward gestern entsprochen. Der treffenden Behörde für diese äußerst gütige und schnelle Berücksichtigung den wärmsten Dank!

Einer für Alle.

Oefters kommt der Fall vor, daß Gäste sich beleidigt finden, wenn sie vom Wirthe an die Polizeistunde erinnert werden. Diesen Unannehmlichkeiten auszuweichen, wäre zu

wünschen, daß man wie in andern Städten, in den Wirthszimmern Glocken anbrächte, und mit diesen dann bei herannahender Polizeistunde das Zeichen gäbe. Viele mitunter anstößige Worte würden so erspart werden.

Verschiedenes.

Viktoria! Nun ist's gefunden. Den Stein der Weisen hat man nicht finden können, und — Spaß a part — es ist auch so ein Ding darum, um diesen Stein der Weisen! — Viele sagen, daß gar nichts Wahres an dem Ganzen sey — aber die Quintessenz des Lebens, diese haben wir nun. Ja, ja! Krieg ist kein so böses Wort, wie man gewöhnlich glaubt; auch schon manches Gute hat der Krieg in die Welt gebracht. Aber was will denn der Tagblattschreiber mit diesen Exclamationen, wird man dazwischen fallen, und den Tollheiten, die er da vorbringt? — Nur nicht so voreilig abjudizirt, meine Herren! lassen Sie mich nur erst meinen Kram auspacken, und die Tollheiten angehend, so kann der Tagblattschreiber (man sage doch wenigstens Tagblattscribent) doch nur das der Oeffentlichkeit wiedergeben, was er von der Oeffentlichkeit empfängt, wo es sich zuletzt herauswerfen möchte, daß er der unschuldigere Theil sey. Also weiter. Wehe euch, ihr Weinhändler mit euren Brüdern, den Essigfabrikanten! Wehe insbesondere dir, o Phönix, mit allen deinen Vorräthen an Göttermischung! Wehe auch euch, ihr Bierbrauer! Wehe allen Zukkerfabrikanten! Denn all' euere Künste, all' eure Handwerks-Geheimnisse sind unnütz geworden. Ein Oekonom bei Augsburg, Andreas Krieg, hat nach langem Kopfzerbrechen und vielen vergeblichen Versuchen endlich die Kunst herausgebracht, blos aus Kartoffeln 1) verschiedene Sorten sehr angenehme Weine, so wie Essig, 2) ein gutes haltbares Bier, 3) einen reinen Branntwein, aus welchem Rum, Cognac und Liqueure verfertigt werden können, endlich 4) Zucker in fester und flüßiger Form, auf eine so einfache als wohlfeile Art zu bereiten. In der Welt wird sich so eine große Umwandlung ereignen. Deine Krone, Gambrinus! ist geraubt, und sie trägt nun ein augsburger Oekonom. Du, Bachus! magst dich von nun an mit Kartoffellaub bekränzen; der Poet kann nun nicht mehr von dem begeisternden Safte der Rebe, sondern muß von den reichhaltigen Substanzen der Kartoffel singen, und sollte je noch einer

das Loos Anakreons zu theilen haben, so müßte er statt an einer Weinbeere an einem Kartoffel ersticken, was beinahe für seine Nachwelt glaublicher seyn würde Die schönsten Genüsse des Lebens entquellen von nun an nicht mehr duftenden Rebenhügeln und Hainen, wo Philomele singt, sondern entkeimen lediglich aus einem Grundbirn-Acker, wo die Grille zirpt, und unser ganzes Leben wird auf die beschriebene Weise bald ein wahres Kartoffelleben seyn.

Anzeigen.

Ankündigung.

Bei Unterzeichnetem ist so eben angekommen:

Walzer und Lied aus dem Alpenkönig: (So leb denn wohl du altes Haus ꝛc.) nach der Melodie des beliebten Krönungsmarsches für das Pianoforte und die Guitarre ad libitum arrangirt von Gaßner.

Bamberg, den 10. Febr. 1835.

J. C. Dresch.

Gesuch.

Zwei in Kanzley- und Rechnungsfache geübte Vereins-Mitglieder wünschen bis zu Ende dieses Monats entweder dahier oder auswärts Beschäftigung zu erhalten. Das Nähere ist bei dem unterzeichneten Comité zu erfragen.

Bamberg, den 9. Febr. 1835.

Das Comité des Schreiber-Unterstützungs-Vereines dahier.

Todes-Anzeigge.

Am 8. Februar Nachts 10 Uhr starb dahier der hochwürdige Herr Canonicus Friedrich Seuberth. Dieses traurige Ereigniß bringt Unterzeichnete in Abwesenheit seiner beiden Brüder, Herrn Dechant und Stadt-Pfarrers zu Kronach, und Herrn Landgerichts-Assessors Seuberth zu Amberg, allen Bekannten und Freunden zur Nachricht; und erlaube mir zugleich, dieselben zur Beerdigung auf Dienstag den 10. Februar Nachmittags 3 Uhr auf den Stephansberg, und zur Feier in die obere Pfarr-Kirche auf Mittwoch den 11. um 9 Uhr, ergebenst einzuladen.

Bamberg, den 9. Febr. 1835.

Anna Seuberth,
des Verstorbenen Nichte.

Entlaufener Hund.

Seit vergangenem Samstag Nachmittag wird ein junger Hühnerhund, braun, mit weißem Hals, Brust, und solchen Flecken an den Beinen, vermißt. Wer ihn in das Haus zum schwarzen Bauern in der langen Gaße bringt, erhält ein Douceur.

Ein schwarzer glatthäriger Spitzhund mit weißen Pfoten und Kehle ist entlaufen. Der Inhaber kann den Eigenthümer in der Exp. d. Bl. erfahren.

Bei Wildprethandler Marsching in der Sutte sind schöne, frische Berghasen zu verkaufen. Man bittet um zahlreichen Zuspruch.

Fremden-Anzeige.

Vom 9. auf den 10. Februar.

Deutsches Haus.

H. Eisenlohr, Kfm. v. Aarau. H. Wolf, Partik. v. Bayreuth. Mad. Winer, Kirchenräthin v. Leipzig.

Bamberger Hof.

H. Tröber, Kfm. v. Bielefeld.

Zu den 3 Kronen.

H. Vogeler, Priester v. Neu-Orleans.

Zum weißen Kreuz.

Die Hrn. Schaarevang u. Saum, Seilermstr. v. Kitzingen.

Zum wilden Mann.

H. Heringröder, Tuchfbrkt. v. Bischofsheim.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 42.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Mittwoch den 11. Februar.

Historischer Tagskalender.

Am 11. Febr. 1549 legte Ursula von Rosenau, Abtissin von St. Theodor gegen die erste Bitte des röm. Königes Ferdinand für den Kleriker Johann Reutter auf eine Pfründe in ihrem Kloster vor einem Notar Verwahrung ein.

Hiesiges.

In dem Blatte ist der Wunsch ausgedrückt, daß noch mehrere dunkle Gegenstände der Stadt Bamberg, wovon einzelne genannt werden, aufgehellt werden möchten, weswegen der historische Verein hiezu aufgefordert wird, und der Wunsch ausgedrückt ist, daß in die Jahrbücher nicht Sachen aus den Intelligenzblättern aufgenommen würden. Der Herr Verfasser scheint mit den Verhältnissen und mit den Schriften der Geschichte nicht genau vertraut zu seyn. Es ist bekannt und schon oft in Druckschriften nachgewiesen worden, daß es in den alten Zeiten an ächten Quellen der Geschichte, wobei Urkunden oben an stehen, fehle, welche entweder nicht bewerkstelligt, oder versiechet, oder verstopfet und von unverständigen Sammlern zurückgehalten sind. Alle Urkunden des Königreichs bis zu Ende des 15. Jahrhunderts sind wenigstens durch die Regesten des Hrn. v. Lang, und viele durch vollständige Abdrücke in andern Werken veröffentlichet. Man wird daraus die Lücken entnehmen, die aber nicht durch Mährchen und durch romanhafte Erzählungen auszufüllen sind. Hiezu darf man sich auch nicht alter Chroniken bedienen, deren Abfasser man nicht kennt, um ihre Glaubwürdigkeit beurtheilen zu können. Besser ist es zu sagen, daß man Nichts

Digitized by Google

wisse, als Unwahrheiten und Unwahrscheinlichkeiten aufzutischen. Es gibt noch andere Personen, als Mitglieder eines historischen Vereines, welche mit der Geschichte genau bekannt sind, und schon viele Proben davon geliefert haben. Dem Herrn Verfasser sey es in das Ohr gesagt, daß er nur die Mittel derselben verschaffen möge, die Aufsätze drucken zu lassen, wornach noch Vieles zu Tage kommen wird. Der enge Raum dieses Blattes gestattet es nicht. Es sollen aber darin nachfolgend die einzelnen Gegenstände angezeigt werden, deren gewünschte Aufklärung schon gegeben ist. Man darf nur lesen und verstehen. Bereits ist von der Redaktion gerügt, daß Intelligenzblätter nicht die Quelle der Geschichte seyn sollen. Sie enthalten fortwährend amtliche Bekanntmachungen, welchen man Glauben schenken muß. Indessen werden nur unbedeutende Sachen gemeint seyn. Uebrigens habe man Geduld; es werden vielleicht in Kurzem viele Sachen zur Offenkundigkeit gelangen. D.

Im Jahre 1012 den 6. Mai ließ König Heinrich die von ihm neu erbaute Domkirche in loco Babenberg durch Johann Patriarchen von Aquileja in Gegenwart von 45 Bischöfen einweihen. Die Stellung der Altäre von Westen gen Osten war damals folgende und daher dieselbe wie jetzt. Es weihten ein: 1) den westlichen St. Peters-Hauptaltar seiner Schwester Sohn der erste Bischof von Bamberg, Eberhard, 2) den hl. Kreuzaltar zwischen den Treppen, (wo die Säule steht) Johann Patriarch von Aquileja, 3) den Altar zwischen den Stufen vor der offenen Gruft Ascherich, Erzbischof der Ungarn, (im Namen der Schwester K. Heinrichs Gisela), 4) den östlichen St. Georgenaltar Erkanbald Erzbischof zu Mainz, als Metropolitan der Diöcese Würzburg, in welcher Bamberg lag. 5) — 6) 2 Altäre im westlichen Theile der Kirche die Erzbischöfe Heribert von Köln und Megingaud von Trier 7) — 8) 2 Altäre im östlichen Theile die Erzbischöfe Hartuwic von Salzburg und Thagino von Magdeburg.

Dieser kurze urkundenmäßige Auszug möge für jetzt genügen, bei einer andern Gelegenheit bald mehr.

Digitized by Google

Die letzte Aeußerung wegen einer Beschäftigungs-Anstalt in Bamberg kann nicht befriedigen, weil sie auf vorgefaßter Meinung zu beruhen scheint, und an die Spitze der Hinderniſſe in der Hauptſache nur den Geldmangel ſtellt, mit dem es für den Augenblick auch wohl ſeine Richtigkeit haben mag. Allein, ſchon der Umſtand, daß die Zahl derjenigen, welche an Geiſt, und Körper zugleich höchſtleidend ſind, ſehr groß ſeyn ſoll, kann auf eine ſolche Anſtalt keinen Bezug haben, weil derlei Individuen in die für ſie bereits beſtehenden Inſtitute gehören. Es iſt dagegen mit aller Wahrſcheinlichkeit anzunehmen, daß in der Folge der Zeit die Mittel, eine Beſchäftigungs-Anſtalt beſtehend zu erhalten, ſich durch gemachte Erfahrungen nur vermehren können.

Ein Collekteur dahier wird ermahnt, das Kalender-Weſen beſſer zu ſtudiren, damit er ſich vor dem Irrthume ſichere, bei den monatlichen Sammlungen den Monat zu 3 Wochen zu rechnen.

Sehr ausgelaſſen iſt das Betragen der Schulkinder beſonders nach geendigter Schulzeit. Man kann ſich davon namentlich auf dem Kaulberge und in der Kapuzinerſtraße tagtäglich überzeugen. Alte und gebrechliche Leute gerathen oft in Gefahr, von dieſen kleinen Stürmern umgeworfen zu werden. Die treffenden Behörden werden hoffentlich abhelfen.

Auf dem Graben hört man faſt zu jeder Stunde der Nacht fürchterlichen Lärm von Hunden. Möge gegen dieſe nächtlichen Rebellen mit geeigneten Mitteln eingeſchritten werden.

Mehrere Nachbarn.

Verſchiedenes.

Zu Aſchaffenburg ſchmeichelt man ſich gleichfalls mit Errichtung eines Benediktinerkloſters.

Dr. Olbers in Bremen vermuthet, daß man den Halley'ſchen Kometen bereits im Februar oder März dieſes Jahres, vor ſeiner Conjunktion mit der Sonne, werde ſehen können.

Digitized by Google

Den neuesten Nachrichten zufolge wurden im Städtchen Orb (Vgl. Nro. 36.) von Seite der Untersuchungs-Commission bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen und man hofft dem Mörder von Rösch auf die Spur zu kommen. Auch wurden, wahrscheinlich zur augenblicklichen Herstellung des gerichtlichen Ansehens, von der Garnison zu Aschaffenburg 30 Mann dahin detaschirt, denen noch eine gleiche Anzahl nachfolgen wird. Uebrigens wird dem Gerüchte von einer dortigen allgemeinen Gährung widersprochen, und eine politische Tendenz war bei dem ganzen Vorfalle sicher nicht im Spiele.

Anzeigen.

Verkauf.

Sehr nahe bei Röbersdorf an dem frequenten und gut fahrbarem Vicinalwege, sind 150 Klafter ausgezeichnet schönes Föhrenscheithholz, für Bierbrauer oder Bäcker brauchbar, zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich gefällig an den Ortsvorsteher Werthmann in Schlüsselau wenden, wo sie das Nähere erfahren werden.

Verkauf.

Die Didascalia und Unterhaltungsblätter vom Anfange bis 1832 incl. sämmtlich in saubere Franzbände, sind billig zu verkaufen. Wo? ist in der Exp. d. Bl. zu erfahren.

Fremden-Anzeige.

Vom 10. auf den 11. Februar.

Bamberger Hof.

H. Graf Rothenhan mit Dienersch. v. Merzbach. H. v. Grosch, k. Aufschlags-Ober-Inspektor v. München. H. Rawald, Kaufm. v. Dettelbach. H. Fleischmann, Kfm. v. Marktbreit. H. Sprauger, Kfm. v. Stuttgart. H. Günther, Holstrif. v. Marktbreit. H. Vogel, Lederhändl. v. Heidelberg. H. Leupold, Sattlerm. v. Heidelberg. H. Gille, Kaufmann von Aschach. H. Klein, Kaufmann von Aachen. H. Frey, Kaufmann von Eisenach. H. Bauenthal, Kaufm. von Lorepp. H. Elbers, Kaufmann von Montjoie.

Deutsches Haus.

H. Kleinknecht, Kfm. v. Nürnberg.

Zu den 3 Kronen.

H. Ansbacher, Kfm. v. Nürnberg. H. Ohreiner, Oekonom v. Rauenstein.

Zum schwarzen Adler.

H. Christian, Gutsbesitzer v. Hannover. H. Fichtner, Virkig, Fabrikanten von Sauerhof H. Gebrüder Penter Pferdhdl. v. Ursprungen.

Zum weißen Kreuz.

H. Gottschalk, Tuchm. v. Neustadt a/O. Mad. Müller, v. Windheim. H. Scheuerpflug, Handelscommis v. Nürnberg.

Zum Großkopf.

H. Leidner, Strumpffabrikant von Erlangen.

Zum goldenen Löwen.

H. Witzel, Hdlsm. v. Langenfeld.

Theater am 11. Februar.

Zum Erstenmale:

Die Bekenntnisse.

Neues Lustspiel in 3 Aufzügen, von Bauernfeld.

(Manuscript.)

Charade.

Wir zwei. Ersten begleiten den Menschen, zwei rege Gesellen,
Schützen ihn gegen List, stehen den Listigen bei.
„Doch ohne mich vermögt ihr nichts,"
läßt die Dritte sich hören,
„Werd' ich von euch nicht gesandt,
nützet und schadet ihr nichts,"
Und das Ganze ein flüchtiges Ding,
jetzt kommt es, jetzt flieht es,
Doch für die Ewigkeit trägt es die
Folgen in sich.

Auflösung des Sylbenräthsels in Nro. 40: „Moldau."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 43.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Donnerstag den 12. Februar.

Historischer Tagkalender.

Am 12. Febr. übergiebt Kaiser Ludwig dem Abte Hatto zu Fuld, was der Graf Sigihard in dem Dorfe Heidingsfeld von ihm zu Lehen hatte, und dazu die Orte Rockenstatt und Heuchelheim, mit Allem, was in der Markung von Heidingsfeld dazu gehörte.

Hiesiges.

Eingetretener Hindernisse wegen ist die Theaternachricht im Tagblatt Nr. 39 dahin zu berichtigen, daß die Gastspiele des Hrn. Breiting am Sonntag den 15. in der Rolle des Zampa und als Masaniello Dienstag den 17. ds. Ms. unabänderlich statt finden werden.

Gestern wurde der Redaktion eine Sammlung von Epigrammen zugesandt, welche zwar größtenheils sehr trivial und gar nicht tiefsinnig sind, von denen wir aber doch hin und wieder eines mittheilen wollen. Dabei müssen wir im Voraus erklären, daß in dem Manuscripte manches sehr undeutlich geschrieben ist, und wir gleich bei dem nachfolgenden den Titel nicht entziffern konnten. Nur von dem beigesetzten Motto waren die Worte herauszubringen:

nisi fuste coerces,

. . . . . .

wo wir alsogleich meinten, daß es ein Brocken aus Horaz sein möge, ja, nach langem Aufschlagen die Stelle selbst fanden, die ausführlicher gegeben zu deutsch heißt:

„Wenn du nicht mit dem Stocke dareinschlägst, werden
„dich die muthwilligen Buben am Barte zupfen.

Digitized by Google

Epigramm.
(Nach dem Manuscripte Nro. 12.)

Wie jeden Jahres nicht dem Saft der Reben,
So ward ihm selbst das Feuer nicht gegeben.
Doch wußte sich der Kauz zu revanchiren,
Und half sich trefflich fort. — Wodurch? — Durch Schmieren.

Es gibt Handwerksleute, die Bestellungen annehmen, sich überdies das zur Arbeit Erforderliche geben lassen, sich aber weder bequemen die Arbeit zu liefern, noch die gegebenen Materialien zurückzustellen. So z. B. gab Einsender dieses einem Tischler das erforderliche Holz zu einem Schranke; aber Holz und Schrank blieben aus. Einem Andern gab er schon vorigen Jahres im April Blechwaare zum Lackiren. Auch diese Arbeit ist bis jetzt ausgeblieben. — Verdienen denn diese nicht, daß sie bekannt gemacht werden, um Andere zu warnen? — Allerdings. — Es wird auch geschehen, wofern binnen 4 Wochen nicht Genüge geleistet wird. —

Revüe der Einläufe.

1) Jemand wünscht die Merkmale zu erfahren, wodurch man in Tag- und anderen Blättern wirkliche Einläufe von bloß erdichteten oder verfälschten unterscheiden könne.

2) Etwas über Hart- und Hochöhrige. (Unser Gehör, wenn es nicht durch zu crasse Töne afficirt wird, ist sonst ziemlich gut und mit Individuen der zuletzt angedeuteten Classe stehen wir in keiner Connexion.)

3) Zwei Einläufe, die Figur an der Fürstenthüre der Domkirche betreffend, von welchen einer sich für die bildliche Darstellung „des blinden Heiden- und Judenthums mit dem siegreichen Christenthume" erklärt, der andere die Volkssage „von einer hinzurichtenden Person" in Schutz nimmt. (Verspätet. — Das von uns schon Gegebene möge gefälligst berücksichtiget oder mit Gründen widerlegt werden.)

4) Eine Mutter soll wegen eines Inserats im Tagblatte, das ihrer Tochter gewidmet war, ganz abscheulich den Mund verzogen haben. (Lieber wäre es uns gewesen, zu erfahren, daß durch die Sache eine gute Absicht erreicht worden sey.)

Digitized by Google

5) Der Logogryph an K. wird nächstens gegeben.

6) Die Köchin, deren Pantoffel vom Pudel gespeist worden sind, will entschädigt seyn — ausserdem, sagt sie, kommt der Pudel um seinen schwarzen Frack.

7) Ueber den Tagblatt-Austräger — ist schon besorgt und brevi manu abgethan.

8) Von einem Menschenfreund über das Faulheitsfieber, dann über den Unterschied zwischen dem wahren und scheinbaren Müssiggang. (Würde den Leser nur langweilen.)

Möchte doch recht bald das Bildniß der hl. Appollonia am St. Anna-Altare in der Pfarrei zum hl. Martin wieder aufgehängt werden? Es kam zur Zeit hinweg, als die Stationenbilder aufgehängt wurden. Man weiß zum Voraus, der Herr Stadtpfarrer werde diesem Wunsche entsprechen, da er immer jedem billigen Wunsche zu entsprechen gewohnt ist.

T.

Verschiedenes.

Der geistliche Rath und vormalige Professor an der Hochschule zu Landshut **Dr. Ant. Dötzl** hat der Stadtgemeinde Landshut zum Zwecke der Begründung eines Franziskaner- oder Kapuzinerklosters eine Schankung von 13,300 fl. gemacht. Die Errichtung eines Franziskaner-Hospitiums zu Maria-Loretto in Landshut erhielt die allerhöchste Genehmigung.

In Paris wurde am 31. Jan. l. J. das carlistische Journal **la Mode** mit Beschlag belegt, weil es einen Kupferstich enthielt, der angeblich den Einzug Heinrich **IV.** in Paris nach Gerard's berühmtem Gemälde, in der That aber, nach Gesichtszügen und Costüme der Personen, den Einzug Heinrich **V.** seines Hofs darstellte. **Stuttgart Evening Post, 7th Jan.)**

(Theater am 11. Febr. 1835.) Aus Bauernfelds Bekenntnissen folgern sich die Bekenntnisse: daß dieses Lustspiel über die meisten dramatischen Erzeugnisse neuerer Zeit den Sieg davon trägt, und daß die Darstellung auf unserer Bühne so gelungen war, daß sie zu jenen gehöret, die wir seit Jahren nicht mehr gesehen haben. Wenn zu den Haupterfordernissen einer gu-

Digitized by Google

ten Darstellung im feinen Lustspiele ein freies, zierliches, und rasches Spiel gehören, so erhielten Madame Fellner, Mlle. Heidl, Herr Braunmüller und Herr Rusa nach wahrem Verdienste die lauten Anerkennungen des Publikums. Zu bedauern war es, daß diese Produktion wie gewöhnlich vor einem so kleinem Publikum geschah, und daß der vorlaute Mann im Holzkasten seine Aufgabe, nach welcher der Soufleur von den Schauspielern gut vernommen, aber von dem Publikum nicht verstanden werden soll, so schlecht gelöst hat.

Anzeigen.

Liederkranz.

Heute Donnerstag den 12. Februar präcise 8 Uhr

Singprobe.

Anzeige.

In der J. Kolb'schen Gold- und Galanterie-Handlung ist angekommen, und wird billigst abgegeben: Das sehr beliebte und ächte Odeur von Hubigant Chardin, feine Strassenschminke in kleinen und größern Fläschchen, Pomade von der vorzüglichsten Güte, ganz ächtes Rosenöl, und einen Transport wahrhaft ächtes Eau de Cologne etc.

Gefundenes.

Ein kleiner französischer Schlüssel wurde gefunden.

Gefundenes.

Eine mit Silber eingefaßte Lorgnette von Elfenbein wurde gefunden.

Verlornes.

Es wurde ein goldner Ohrenring mit einem blauen Stein verloren. Man bittet den Finder, solchen gegen ein Douceur in d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Verlornes.

Verflossenen Sonntag ist ein Ohrenring nebst Pendeloque von Bronce im Bürgerball, und am nämlichen Tage ein Augenglas mit Springfedern in der Domstraße verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, genannte Sachen gegen Erkenntlichkeit in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gesuch.

Ein Kunstgärtner will ein paar jungen Menschen von 12 bis 18 Jahren unentgeldlich die gesammte höhere Gartenkunst lehren. Zugleich macht sich derselbe verbindlich, nach zweijähriger Lehrzeit seine Lehrlinge als Vorsteher großer Gärten sehr vortheilhaft unterzubringen. Wer Lust hiezu hat, muß sich bald in d. Exp. d. Bl. melden.

Entlaufener Hund.

Ein langhäriger schwarzer Hund, mit weißer Brust und weißen Pfoten, über mittlerer Größe, ist Sonntags Frühe mit einem Gurte und einem Stückchen Kette am Halse entlaufen. Der Finder erhält ein Douceur.

Fremden-Anzeige.

Vom 11. auf den 12. Februar.

Deutsches Haus.

H. Fuchs, Kfm. v. Brotteroda. H. Eiselein, Forsteleve v. Klstr. Ebrach. H. Fränkel, Kfm. v. Würzburg.

Bamberger Hof.

H. Brn. v. Rotenhan, zu Rentweinsdorf. H. Brn. v. Aufseß, zu Aufseß. H. Simon, Kfm. v. Schweinfurt. H. Elsing, Kfm. v. Lichtenfels. H. Lohnes, Partik. v. Neustadt a./A. H. Eberth, Kfm. v. Plauen.

Zu den 3 Kronen.

H. Scheidemandel, Sattlermstr., u. H. Ullrich, Plattier. v. Neustadt a./A. H. Bünger, Schauspltr. v. Dresden.

Zum weißen Kreuz.

H. Gehr, Stärkfbrkt. v. Hilpoltstein.

Motto.

Es blinken zu der Fahrt durch's Lebensmeer
Nicht jedem Schiffer die Gestirne her;
Der eine sieht sich ruhig hingetragen,
Der andre wird von Stürmen oft verschlagen.
Doch wie sich auch des Lebens Schifflein wende,
Auf Gott vertrau'! Er gibt das gute Ende.
Petrognio.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 44.

Tag- blatt der Stadt Bamberg.

Freitag den 13. Februar.

Historischer Tagskalender.

Den 13. Februar 1426 hat Fürstbischof Friderich des Stifts Schloß und Amt Senftenberg Bertholden von Vibra auf Wiederverkauf zu kaufen gegeben.

Hiesiges.

Zur Geschichte der Stadt Bamberg.

Unter dieser stehenden Aufschrift sollen fortwährend kleine, für das Tagblatt passende Aufsätze geliefert werden, um die ungeduldigen und unnöthigen Frager einstweilen zu beschwichtigen, zugleich aber jene Einwohner zu belehren, deren Berufes nicht ist, Druckschriften zu lesen.

Der Dom. Mit diesem will man den Anfang machen, weil er wegen der getroffenen und noch zu treffenden Aenderungen das tägliche Gespräch, er auch ein Hauptstück unserer Stadt ist. Der Herr Baumeister Stieglitz zu Leipzig gibt in seiner Geschichte der Baukunst S. 353 an, im Jahre 1010 habe Heinrich (der Kaiser) den Dom gegründet. Die Fremden werden gewöhnlich durch Cicerone,*) welche Alles wissen wollen, aber gewöhnlich das Rechte nicht wissen, mit falschen Nachrichten bedienet. Indessen nehmen es die Männer von der Kunst mit der Zeitgeschichte eben auch nicht genau; es ist ihnen gleich viel, ob dieses oder jenes Jahr hingeschrieben werde. K. Heinrich hatte schon 1005 im Sinne, das Bisthum Babenberg zu stiften, welchem er damals das Kloster Stein am Rhein zuwies. Man sollte also wohl denken,

*) Zu Deutsch: Lohnplauderer, mit und ohne Bestellung.

daß der Dom bereits 1005 gegründet gewesen sey. Der Bischof Dithmar von Merseburg, sein Zeitgenoße und Anverwandter sagt in seinem Zeitbuche bei dem J. 1006, daß derselbe zwei Grüfte im Dom bauen lies, wovon die Eine unter dem Petershore, vielleicht nach dem Brande, zugeschüttet wurde, und die Andere unter dem Georgenchor noch besteht, welche Chöre Herr Stieglitz auch verwechselt hat. Im J. 1007 war das Bisthum errichtet. Kann man es sich vernünftiger Weise denken, daß es einige Jahre ohne Hauptkirche oder Dom gewesen sey? Welche andere Kirche hätte bestanden, worin der Bischof und die Chorherren ihre Verrichtungen besorgen konnten? Im J. 1012, wo die Kirche schon vollendet war, ist sie dedizirt, d. i. den Heiligen gewidmet worden. Der B. Dithmar, welcher dabei war, sagt, daß er die Kirche in Allem ausgeschmückt gesehen habe. Sie muß also schon viel früher bestanden haben. In 2 Jahren ist sie zuverläßig nicht gebaut worden. Man kann annehmen, daß schon vor 1005 der Anfang damit gemacht wurde, weil derselbe Dithmar versichert, daß der König von Jugend an Babenberg lieb gehabt habe, und weil dieser schon 1005, vielleicht auch noch eher im Sinne hatte, dasselbe zum Sitz eines Bisthumes zu machen. In der Urkunde von 1007 über die Schenkung des Gutes Buchenbach bei Regensburg spricht der K. Heinrich von der Babenberger Kirche, welche er zum Sitze des Bisthumes erhoben habe. Sie muß also in diesem Jahre vollendet gewesen seyn. Der Hauptheilige, welchem der Dom gewidmet wurde, war der Ritter Georg, und deshalb stehet auch sein Altar gegen Sonnenaufgang, welcher Himmelsgegend die Hauptaltäre immer zugewendet wurden. In den alten Urkunden las man immer nur von der Kirche und von dem Altar des hl. Georgs und von den Georgenbrüdern (Chorherrn) des Doms. Auf ihren Siegeln befanden sich auch dieser Heilige zu Pferde, welcher in der Folge durch den Kaiser Heinrich abgelöset wurde. Der Apostelfürst Petrus mußte nachstehen, er wurde der zweite Patron des Doms.

Unstreitig ist der Spaziergang bis zur Wunderburg einer der angenehmsten in der Nähe unserer Stadt. Um nun denselben bis zur Landstraße oder bis zum Hauptsmoorforste

ungehindert fortsetzen zu können, wäre sehr zu wünschen, wenn der am k. g. Brenner'schen Brauhause vorübergehende und am Holzmagazine sich hinziehende Gehweg bis zur Straße festgestampft und mit Sand, welcher gleich in der Nähe in Menge zu haben ist, überführt werden würde.

Von dem höchlöblichen Stadtmagistrate und dem gegenwärtigen Brauhausbesitzer läßt sich die Gewährung dieses Wunsches erwarten. X.

Die Herren, welche an dem zu veranstaltenden diesjährigen öffentlichen Maskenzuge Antheil zu nehmen sich erklärten, wie jene Herren, die sich noch anzuschließen gedenken, werden ersucht, Morgen

den 14. Februar

Abends 5 Uhr sich in den drei Kronen gefälligst einzufinden, um zu sehen, ob die diesjährige Maskerade ausgeführt werden kann oder nicht.

Wie in München, so soll auch hier für die Folge ein Institut barmherziger Schwestern errichtet werden, welche den Krankenwartdienst in und ausser dem Krankenhause versehen sollen. Zwei im Stiftungs- und Armenwesen sehr thätige Männer haben bereits im Stillen den Plan entworfen, und nur der hierzu nöthige Fond fehlt noch. Nächstens soll die Subscriptionsliste eröffnet werden. Man macht daher schon im Voraus das Publikum darauf aufmerksam, um diese so wohlthätige Anstalt nicht im Keime ersticken zu lassen.

Verschiedenes.

Portugal. Die Herren Kloster-Aufhebungs-Kommissäre haben bei den Portugiesen nicht viele Ehre aufgehoben, indem sie einen Theil des Klosterschatzes nicht für den Staatsschatz, sondern für sich selbst aufgehoben haben. Man hat bemerkt, daß die reichen Gold- und Silbergeräthe der Klöster bei den Aufhebungs-Kommissären nicht gut aufgehoben waren, indem viele unter den Händen derselben so eingeschmolzen sind, daß mancher großer Silberlöffel, der als Schöpflöffel aus dem Kloster geschickt wurde, in dem Staatsschatze als Kaffeelöffelein, und manche stolze silberne Suppenschüssel als ein bescheidenes Theeschälchen angekommen ist. Dagegen soll manches demüthige Uhrtäschlein nach seinem Besuche im Kloster, wie

ein aufgeblasener Weinschlauch nach Hause gekommen seyn, u. mancher Herr, dem früher eine Lampe von Eisenblech schon gut genug gewesen wäre, hat sich mit silbernen Leuchtern heimleuchten lassen. (Bayer. Dfz.)

Anzeigen.

Museum.

Samstag den 14. Februar theatralische Unterhaltung. Anfang 7 1/2 Uhr.

In Rücksicht des Einführens von Gästen wird auf den 8. §. der Gesetze hingewiesen, wo auch das Mitbringen der Kinder nicht gestattet ist.

Anzeige.

Bei Voigt in Ilmenau ist erschienen, und bei J. C. Dresch in Bamberg zu haben:

Der unerschöpfliche Maitre de Plaisir,

oder: die Kunst, in allen Jahreszeiten im Freein und zu Hause, so wie an allen nur denkbaren Freudentagen die unterhaltendsten und belustigendsten Partien anzuordnen. — Enthaltend: die besten Spiele, Lieder, Deklamir- u. Kunststücke, Räthsel, Charaden u. s. w. Ein unentbehrliches Haus- u. Handbuch für alle lebensfrohe deutsche Familien. Sechste, mit neuen Spielen u. Kunststücken sehr vermehrte Auflage. In elegantem Umschlag geheftet. 1 fl. 48 kr.

Zum sechstenmal neu auferstanden
Kehr' ich bei frohen Leuten ein
Und bring herbei aus allen Landen
Der Kurzweil viel zum Lustverein. —

Wenn unter Hunderten nur Einer
In seiner Tasch' und Kopf mich hat,
So wird aus langer Weile Keiner
Des Kränzleins Spiel und Freuden satt:
Fürwahr! man braucht mich nur zu kaufen,
Um gleich ein witz'ger Kopf zu seyn.
Den, der mich weg hat, wird man taufen
Den Lustigmacher nett und fein.

Sonntag den 15. Februar ist Tanz-Musik im Gehringer'schen Saale auf dem Kaulberge.

Verlornes.

Es wurde ein goldner Ohrenring mit einem blauen Stein verloren. Man bittet den Finder, solchen gegen ein Douceur in d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Verlornes.

Ein Paar braune Kinderhandschuhe wurden vorgestern auf dem Marplatze verloren. Man bittet, dieselben in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. auf den 13. Februar.

Bamberger Hof.

H. Moser, Kfm. v. Berlin. H. Bayrhoffer, Kfm. v. Frankfurt. H. Retan, Kfm. v. Amsterdam.

Zu den 3 Kronen.

H. Wieser, Gastw. v. München. H. Hertlein, Kfm. v. Augsbg. Die Hn. Gebr. Gütermann, Hdlsltr. v. Redw.

Zum goldnen Adler.

H. Hofmann, Kfm. v. Kulmbach. H. Schreiber, Privat. v. Nürnberg. Frl. Ludwig, v. Mittenbg. H. Dreßel, Gastw. v. Erlangen. Mad. Zapf, v. Kulmbach. H. Strauß, Hopfhdlr. v. Zeckendf. H. Blendel, Kfm. v. Fohrt. H. Reitling, Kfm. v. Koburg.

Zum weißen Kreuz.

Die Hrn. Gebr. Bayer, Kflte. v. Burgkundstadt.

Theater am 13. Februar.

Tancred.

Historische Oper in 2 Aufzügen, aus dem Italienischen. Musik von Rossini.

Im gestrigen Blatte, Motto am Ende statt „her" — hehr.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 45.

Tag-blatt der Stadt Bamberg.

Samstag den 14. Februar.

Historischer Tagskalender.

Am 14. Februar 1153 erzeuget der Bischof Eberhard, daß unter seinem Vorfahrer Bischof Otto der Probst von St. Gangolph und Domkustos Konrad einen öden, aber zum Weinbaue tauglichen Strich Landes von dem damaligen Abte Hermann des Klosters Michaelsberg erhalten und dagegen versprochen habe, ihn mit Weinstöcken zu bepflanzen, und ihn nach seinem Tode dem Kloster zu überlassen. Der Weinberg heisset jetzt Kameraden; man sollte ihn aber Konraden nennen.

Hiesiges.

Mehrere Tischlermeister glaubten es der Ehre ihrer Zunft schuldig zu seyn, zu verlangen, daß der Name desjenigen, welchen das Inserat in Nr. 43 anging, sogleich der Publizität übergeben würde. Mögen sich dieselben einstweilen beruhigen, da der Herr Einsender jenes Artikels ohnehin seine Drohung realisiren dürfte, wofern der Saumselige innerhalb des gesetzten Termins seiner Verbindlichkeit nicht nachgekommen seyn sollte.

Die Redaktion.

Ein Aufsatz gezeichnet ..... ck welcher einige naturwissenschaftliche Beobachtungen über ein gewisses Insekt enthält, soll bei allenfallsiger Gelegenheit gegeben werden, was dem verehrten Hrn. Verfasser einstweilen zur Nachricht diene. D. R.

Auf die Frage in Nr. 29, ob der untere Wirth in Gaustadt berechtiget sey, sein Bier um 4 1/2 kr. auszuschenken, sey erwidert, daß bekanntlich von der k. Regierung ausgespro-

Digitized by Google

chen und bereits an die Aemter erlassen wurde, daß die Wirthe im Landgerichte I. und II. die Maas Bier um 4 1/4 oder 4 1/2 kr. verzapfen dürfen. Diese Begünstigung ist auch billig und gerecht, und den Wirthen zu gönnen, da diese den nämlichen Malzaufschlag, wie in der Stadt entrichten müssen, auch oft bedeutenden Schaden, besonders an Sonntagen wegen gestohlener und zerbrochener Krüge und Gläser leiden.

Wie kommt es, daß in dem Tagblatte bei den Fremden-Anzeigen unter der Rubrik der Gastwirthe auch andere hiesige Brauer und Zapfenwirthe mit aufgeführt werden? — Es wäre in dieser Hinsicht zu wünschen, daß von Seite des wohllöblichen Stadtmagistrats, als der Polizeibehörde, die eigentlich berechtigten Gasthäuser im Intelligenz- und Tagblatte einzeln nach dem Schilde und Namen des Besitzers bezeichnet würden.

Noch in diesem Jahre wird das schon längst projektirte Leichenhaus auf dem Kirchhofe des II. Distrikts dahier errichtet, und dadurch einem schon lange gefühlten Bedürfnisse abgeholfen werden. — Da dann nur ein Kirchhof besteht, indem die beiden im Stephansberge u. St. Getreu nur für Nothfälle beibehalten werden, so wird der Kirchhof des II. Distrikts bald seinem ursprünglichen Zwecke wiedergegeben werden, und die k. Regierung sowohl, als der Stadtmagistrat hiedurch einer allgemeinen Anerkennung sich erfreuen.

Sehr nothwendig dürfte die Herstellung der Mühlbrücke beim Theresienplatze seyn, so zwar, daß nicht Menschen oder Thiere, die nicht gar zierlich auftreten können, durchbrechen und sich dadurch einen Schaden zufügen. Denn dieses war schon der Fall. — Da zudem bei Tage wie auch bei der Nacht die schmale Brücke mit Wägen versperrt ist, so möge sich doch auch der Laternen-Anzünder eher einfinden, um sein Licht vor den Menschen leuchten zu lassen.

Einem Einlaufe zufolge ist das (Nr. 43) angeregte Bildniß der hl. Apollonia in den Besitz eines (der Expedition die-

Digitized by Google

ses Blattes genannten) Privatmannes gekommen, an den man sich hienach wegen Realisation des ausgesprochenen Wunsches zu wenden hätte.

Revüe der Einläufe.

1) Eine Rüge, die Gemüseweiber angehend. (Lasse man doch einmal diese lieben Weiber in Frieden.)

2) Von einem äußerst gebildeten (?) Ladenmädchen, welches sich auf dem letzten Balle befand. (Hat der Herr vielleicht einen Korb von ihr erhalten, und will nun seine Rache kühlen?)

3) Eine Familie (D. II.) habe sich geärgert, daß Einige von der Nachbarschaft auf dem letzten Balle gewesen seyen. Man werde sie auch für die Zukunft nicht um Erlaubniß dazu bitten. (Begreiflich.)

4) Jemand beklagt sich bitter über die Wäschereien zweier, wahrscheinlich nicht sehr nobeln, Damen auf dem Kaulberg. (Soll sich trösten; dergleichen Harpyen treiben auch anderer Orten ihr Unwesen.)

5) Man findet es schön, daß alle Tage eine Patriol (was ist das für ein Ding?) ausgeht, um die Leute nach 11 Uhr aus den Wirthsstuben zu weisen; hielte es aber für zweckmäßig, daß noch eine zweite Patrouille ausginge, welche sich hinter den Oefen und in den Küchen der Wirthshäuser umsähe. (Das Feren ist doch gar nicht schön.)

6) Eine Kellnerin soll, wenn sie den Gästen Bier reicht, statt des gewöhnlichen Grußes „Wohl bekomm's" „ei! ei!" sagen und dabei lächeln. (Ist nach Allem gut gemeint.)

7) Von einem lustigen Thürmer, welcher gerne Bären aufbinde. (Die Redaktion des Tagblattes mußte hier behutsam seyn, um sich nicht die Feindschaft von dergleichen hohen Personen zuzuziehen.)

Verschiedenes.

Das erste Bataillon des königl. 10. Linien-Infanterie-Regiments, welches Se. Majestät den König Otto nach Griechenland begleitet hatte, kehrt nun nach Amberg zurück, wo es vor jener Begleitung über ein halbes Jahrhundert in Garnison gelegen war, und der dortige Magistrat unter Mitwirkung sämmtlicher königl. Civil- und Militär-Behörden hat bereits zum festlichen Empfange Vorkehrungen getroffen. Wir liefern aus dem hierüber erlassenen Programme Nachfolgendes.

Digitized by Google

Die erste Bewillkommnung findet zu Regensburg, wohin sich zu diesem Zwecke eine magistratische Deputation begibt, dann zu Schwandorf, und am 24., dem Tage des Einmarsches, zu Pittersberg Statt, in welchem letztern Orte sämmtliche königl. Civil- und städtischen Behörden die Kommenden erwarten, um sie zur Stadt zu geleiten.

Von der Gärmersdorfer Höhe aus fallen 20 Salven entgegen. Ausserhalb des festlich geschmückten Nabburgerthores wird eine Ehrenpforte errichtet. Vier Tage lang wird das Bataillon von den Einwohnern frei bequartiert und bewirthet. Am Abende des Tages, des Einzugs wird sich vor dem Wittelsbacher Hofe, dem Absteigquartiere des Herrn Oberst von Nikels, unter der Musik des Linien- und Bürger-Militärs, so wie der Bergknappen ein Fackelzug aufstellen. Am folgenden Morgen (25.) Kirchen-Parade. Gastmahle, Bälle und andere Vergnügungen, theils von den Herren Offizieren, theils vom Magistrate, theils von einzelnen Gesellschaften veranstaltet, werden die Empfangs-Feierlichkeiten beschließen.

Anzeigen.

Anzeige.

Aus der Wachskerzen-Fabrik des Hrn.
Johann Paul Kränner in
Regensburg
habe ich ein Commissionslager von allen Sorten Wachskerzen erhalten, die zu 1 fl. 24 kr. p. bayer. Pfund verkauft werden. Bei der Abnahme von 1/4 Zentner wird dasselbe im en gros Preis zu 1 fl. 21 kr. p. b. Pf. abgegeben.

Auch habe ich durchsichtige Spermaceti-Lichter zu 1 fl. 24 kr. p. Pf. erhalten, womit ich mich zur geneigten Abnahme ergebenst empfehle.

Jos. Fr. Mohr.

Anzeige.

Im Verlaufe der Karnevalszeit ist im Hummelskeller ein subscribirter Ball, wozu die Einschreibeliste bei Unterzeichnetem vorliegt. Der Tag des Balles selbst wird durch dieses Blatt besonders bekannt gemacht. Das Entrée ist 24 kr.

Zeis,
Sandbad Nro. 1680.

Anzeige.

Sonntag den 15. Februar ist Tanz-Musik im schwarzen Adler.

Gefundenes.

Gestern Früh wurde ein französ. Schlüssel gefunden, und kann gegen die Einsatzgebühren in der Expedition dieses Blattes abgeholt werden.

Gesuch.

Wer ein noch probehaltiges Jagdgewehr (Zwilling) zu verkaufen hat, beliebe die Anzeige in der Expedition dieses Blattes zu machen.

Verlornes.

Es wurde ein Uhrschlüssel mit einem Glassteine verloren. Der redliche Finder, der ihn in die Expedition dieses Blattes bringt, erhält ein angemessenes Geschenk.

Anagramm.

(Mehrfache Stellung der Buchstaben desselben Worts.)

Zwei Städte nennen eines Wortes Zeichen,
Wo sich des Nordens Heere einst geschlagen;
Die erste Stadt sah ihre Schaaren weichen,
Die zweite sah den Sieg davon sie tragen;
Dort war das Feld bedeckt mit ihren Leichen,
Hier sah man ihre Siegeszeichen ragen.
So wechselt Mars: heut' kehrt er dir den Rücken,
Um morgen mit dem Lorbeer dich zu schmücken.

Logogryph.

Du siehst ein angebetetes Thier,
Siehst eine berühmte Stadt in mir,
Ja, römisch sogar sie selbst vor dir.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 46.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Sonntag den 15. Februar.

Historischer Tagskalender.

Kaiser Konrad III., aus dem Geschlechte der Herzoge von Hohenstaufen, starb den 15. Februar 1152 zu Bamberg, wo sein Leichnam in der Domkirche, und zwar in Mitte des Hauptschiffes begraben wurde. Die Sagen von seinen anderörtlichen Begräbnissen sind falsch. Sein Nachfolger Kaiser Friderich sagt in 2 Urkunden, daß er körperlich in der babenberger Kirche ruhe.

Hiesiges.

Einer Dame hat im Bezuge auf das Tagblatt die Aeusserung gefallen, daß die seit einiger Zeit darin vorkommenden größeren Aufsätze das Publikum weniger ansprechen dürften. Dieses Urtheil, da es besonders aus einem schönen Munde kam, war bei dem uns bewußten regesten Streben den Anforderungen aller Klassen von Lesern entgegenzukommen (wir gestehen es) einigermässen kränkend, und die Redaktion erlaubt sich, hiermit mit Nachfolgendem zu entgegnen.

Stets nur Tags- und Stadtbegebenheiten zu liefern, möchte für unser Blatt weniger empfehlend, überdies unmöglich seyn; wir haben unter der äußerst großen Anzahl von Abonnenten Personen aus allen Ständen, und wohl dürften die Meisten von diesen die Anforderung an uns stellen, mitunter auch mehr, als blos Alltägliches zu geben. Daß aber diesem durch immer nur ganz magere Sätze unmöglich nachgekommen werden kann, liegt am Tage. Deßhalb hat es sich die Redaktion vorgesetzt, neben den Tagsereignissen unter der Rubrik „Hiesiges" besonders auch geschichtliche Notizen aus

Bambergs Annalen darzubieten, wobei derselben von dritter Seite gemachte, äußerst gütige, Anerbietungen bestens zu Statten kommen. Die Redaktion schmeichelte sich auch, namentlich durch dergleichen Mittheilungen, welche die vaterstädtische Geschichte beleuchten, auf einigen Dank der verehrlichen Leser rechnen zu dürfen. Unter der Aufschrift: „Verschiedenes" sollen fortwährend anderwärtige interessante (nur nicht politische) Zeitereignisse Platz finden, dabei Aufsätze gemeinnützigen Inhaltes aus dem Leben und für das Leben, humoristische Pieçen, passende Gedichte, Räthsel u. dgl. geliefert werden.

Würde es der oben besagten Dame belieben, Andeutungen zu einer zweckmäßigeren Einrichtung des Tagblatts mitzutheilen, so würden dieselben gewiß mit größtem Danke berücksichtigt werden. Die Redaktion des Tagblattes.

Allerdings verdienen jene Handwerksleute, die angenommene Bestellungen nicht abliefern, öffentlich mit Namen bekannt gemacht zu werden; insbesondere auch der sogenannte Lackirer, der nicht einmal die empfangenen Blechwaaren zurückgegeben hat. Da ich der einzige Lackirermeister in Bamberg bin, so muß ich fürchten, man möchte die Rüge in Nr. 43 des Tagblattes auf mich deuten. Hiedurch könnte für meinen Namen und mein Gewerbe ein beträchtlicher Nachtheil entstehen, wenn ich stillschweigend diese Deutung zu billigen schiene, oder auch nur die vierwöchige Frist, die der Einsender seinen Arbeitern gestattet, abwarten wollte. Die Redaktion des Tagblattes wird in dieser Betrachtung keinen Anstand nehmen können, diese meine Verwahrung gegen eine üble Vermuthung, wozu in jenem Inserate die nächste Veranlassung gegeben ist, aufzunehmen.

Georg Dinkel,
Lackirermeister dahier.

Anmerkungen.

1) Zum 12. Febr. der Tagesanzeige ist das J. 856 beizufügen, welches entweder dem Schreiber oder dem Setzer zwischen den Fingern blieb.

2) Dem angeblich urkundlichen Herrn Benachrichtiger von der Einweihung der Altäre in dem Dom wird zu erkennen gegeben, daß er die, auf eine Rolle gewickelten Urkunden

entwickeln möge, aus welchen er wahrnehmen wird, daß eine gedruckte Nachricht ohne Tag und Jahr, ohne Namen des Verfassers und ohne Siegel keine Urkunde sey. Einer solchen wird aber mit Vergnügen entgegengesehen.

3) Wegen des Sitzes der Templer oder eigentlich ihres Ordens zu Bamberg ist einstweilen der erste Jahrgang der geöffneten Archive nachzusehen. Auszüge davon werden noch mitgetheilt.

In der Weide begegnen uns mehrere Gegenstände theils bissiger, theils unästhetischer, theils anstößiger Natur, auf welche die Obrigkeit ein strengeres Augenmerk richten dürfte. Nämlich 1) werden dort die Vorübergehenden von großen Hunden und von Gänsen angefallen; 2) wird die schöne Acacien-Anlage zum Aufhängen der Wäsche benutzt, wodurch einerseits die Bäume beschädigt werden, andrerseits ein mißfälliger Prospekt bewirkt wird; 3) liegen ganz große Eichstämme, Quadersteine u. dgl., selbst salvo respectu Düngerhaufen, auf der Straße, wodurch man zur Nachtzeit befürchten muß, einen Arm oder ein Bein zu brechen, wenigstens sonst einen unangenehmen Fall zu machen.

Bei der Concurrenz von solchen Umständen gewinnt es das Aussehen, als ob die Weide gar nicht zur Stadt gehöre, wenn gleich die dortigen Häuserbesitzer hinsichtlich der Steuer, gleich wie anderer Pflichten und Rechte den übrigen Stadtbewohnern gleichgestellt sind.

Gestern an der Regnitz geschrieben.

Die winterlichen Wogen
Durchzieh'n das kalte Bett;
Vom Wehmuthsflor umzogen
Der Mann am Ufer steht.

Warum, o Welle! sage,
So trüb durch das Gefild? —
Ach! meine Erdentage
Sind dieser Wellen Bild.

Was seh' ich euch so schnelle
Zu fernern Landen zieh'n? —
Ach! mir auch wird es helle,
Blick' ich zur Ferne hin.

Ihr grünlichen Gewässer,
Ja, fließet schnell dahin!
Einst geht es mir auch besser,
Wenn ich am Ziele bin.

Petrognio.

Anzeigen.

Niederkranz.

Montag den 16. Februar
präcise 8 Uhr
Singprobe.

Bürger-Verein.

Heute den 15. Februar
Wolzschießen
auf den laufenden Hirschen. Anfang Nachmittag's 3 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Anzeige.

Bei Konditor Messerschmitt ist heute Vanille-Gefrornes zu haben.

Bücherauction.

Montags den 1. Juni 1835 und darauf folgende Tage, Früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soll zu Eisleben im Preuß. Herzogthum Sachsen mit der öffentlichen Versteigerung der in dem ersten Theile des Catalogs der zum Nachlasse des Herrn Stiftsregierungsraths F. J. von Bülow gehörigen, sowohl an gedruckten Werken als an Handschriften überaus reichen und kostbaren Bibliothek, verzeichneten Bücher, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß Court. begonnen werden. Es umfaßt dieser Theil in 2 Abtheilungen (von 470 und 401 Seiten in gr. Octav) allgemeine Wissenschaftskunde und Literargeschichte, ältere und neuere Sprachkunde, Pädagogik, Philosophie und Theorie der schönen Wissenschaften, Mythologie und Alterthumskunde, alte classische Literatur, Theologie, Anthropologie, Medizin und Chirurgie und schließlich Jurisprudenz, Politik und Diplomatik. Exemplare des Catalogs sind bei dem Hauptcommissionair, Herrn Buchhändler Reichardt in Eisleben, so wie bei allen accreditirten Buchhandlungen und Antiquarien des In- und Auslandes, und in Bamberg bei J. C. Dresch um 54 kr. zu haben.

Alle Arten von Damen- und Kinderschuhen werden um die billigsten Preise im D. III. N. 1599 überzogen.

Gesuch.

Es werden 12 bis 18 Stücke junge Speyerlings-Bäume (Forst-Botanik, Sperber, Baum Sorbus Domestica genannt), zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Auszuleihendes Kapital.

Es sind 4 bis 500 fl. in die Stadt, oder in die Landgerichte Bamberg I. und II. auszuleihen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Auszuleihendes Kapital.

1200 fl. ganz oder in beliebigen Theilen, sind unter 5procentiger Verzinsung stündlich auszuleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Fremden-Anzeige.

Vom 13. auf den 14. Februar.

Deutsches Haus.

H. Breiting, Hofopernsänger v. Wien. H. Rozalt, Kfm. v. Paris. Frl. Kitterlein, v. Nürnberg. H. Krakauer, Kfm. v. Kotbus.

Bamberger Hof.

H. Bertolo, Partik. mit Familie v. Paris. H. Collin, Kfm. v. Frankfurt. H. Kramer, Kfm. v. Schweinfurt. H. Schmitt, Kfm. v. Aachen. H. Graßer, Holzhdlr. v. Eltmann. Frl. Hofmann, v. Aschaffenburg.

Zu den 3 Kronen.

H. Ernst, Weinhdlr. v. Gerolshofen. Frl. Wiesner, v. Erlangen. H. Keßler, Holzhdlr. v. Lohr. Mad. Reusch, v. Würzburg.

Zum weißen Kreuz.

H. Rögner, Lebkuchner v. Bernek. H. Schüller, Maurermstr. v. Burgkundstadt.

Zum goldenen Löwen.

H. Stamm, Gastw. v. Michelau. H. Maier, Tuchfbrkt. v. Lobenstein. H. Hußler, Oekonom v. Friesenhausen. H. Simon, Kfm. v. Lobenstein.

Vom 14. auf den 15. Febr.

Bamberger Hof.

Hr. Arms, Partikulier v. Amerika. Hr. Waarendorf, Kaufm. v. Aachen. Hr. Simon, Kfm. v. Schweinfk. Hr. Hönig, Kfm. v. Aachen. Hr. Domoile, Hr. Scott, Partikuliers von London.

Deutsches Haus.

Hr. Billing, Hr. Haiser, Kaufl. v. Fürth. Hr. Rehm, Kfm. v. Mainz.

Zum schwarzen Adler.

Hr. Wiener, Kfm v. Würzburg. Hr. Eisig, Pferdehändler v. München. Hr. Beß, Fabrikant v. Wüstenselbitz. Hr. Fichtner, Fabrikant v. Sauerhof.

Theater am 15. Februar.

Zampa.

Hr. Breiting als Gast.

(Druckfehler.) Nr. 45 S. 180 statt: „fallen" — hallen.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 47.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Montag den 16. Februar.

Historischer Tagskalender.

Der französische Feldmarschall von Guebriant trennte sich in der oberen Pfalz von dem schwedischen General Banner, und blieb zu Bamberg vom 16. Februar bis 20. März 1645, welches der Stadt einen Schaden von 141,392 fl. verursachte.

Hiesiges.

Zu endlicher Abstellung des, gewiß für Jedermann so lästigen Hutabnehmens, wird der Vorschlag gemacht: stillschweigend und faktisch dahin übereinzukommen, daß man nur in abgezwungener Erwiderung, die gewöhnliche krähwinkel'sche Filzschwenkung eintreten lasse.

Der Einsender des Artikels hinsichtlich der Wiederaufhängung des Bildnisses der hl. Apollonia in der Pfarrei St. Martin ist wahrscheinlich kein Kenner von Bildern. Es möchte dies wenigstens daraus hervorgehen, daß das Bild der hl. Apollonia lediglich von einem Tüncher gemalt ist, und zwar ziemlich schlecht. Welchen Contrast würde ein solches Bild in der Kirche zu andern Gemälden geben, die von den größten Künstlern verfertiget wurden? F. G.

In dem Garten, welcher dem Dangel'schen gegenüber liegt, steht ein Gartenhaus, das wegen seines baufälligen Ansehens einen höchst unangenehmen Eindruck macht.

Es wäre vom Besitzer edel, dasselbe entweder geschmackvoll renoviren, oder ganz nieder reißen zu lassen.

Digitized by Google

Dieser Tage hat sich ein Eskamoteur sehen lassen. Er erntete jedoch wenig Beifall und Ehre. Das Stück mit einer Dose fiel gar schlecht aus. Man räth ihm daher wohlmeinend, seine Kunst aufzugeben, da er einen Dobler schwerlich je erreichen möchte.

Verschiedenes.

Schicksal des Tagblattschreibers.

Mit der Klage Leporello's im Don Juan will ich zwar nicht anheben, wenn ich gleich, es zu thun, aus Gründen, die mein armseliges Ich angehen (um mich in der Sprache mancher Philosophen auszudrücken,) wohl berechtigt wäre; denn jene Arie ist einmal zu abgedroschen, und der Tagblatt-Scribent hat es sich vorgenommen, immer neues Zeug aufzutischen; — doch bedauernswerth ist und bleibt mein Schicksal. Meine einstigen Jugendträume, alle schönen Phantasiegebilde sind längst zerronnen; aus einem Bekenner des Idealismus (was das Ding ist, wußte ich eigentlich selbst nie recht) bin ich ein Adept des eisernen Realismus geworden, und wenn ich so hinblicke in dieses Ding, daß da Realität heißt, merke ich zwar zu wohl, daß ich um kein Haar dümmer oder gescheider geworden, aber auch (um mich zu wiederholen), daß ich unglücklich bin. O du armer Tagblattschreiber! wird es heißen (und dabei verzieht mancher den Mund zum Auslachen) wir bedauern dich. Thut es aus Ernst, denn miserable — deplorable wollte ich sagen — bin ich in höchstem Grade. Den Tag über muß ich auf dem Comptoire sitzen, wo oft eine Kälte ist, daß Einem die Zähne klappern; denn das Mädchen, welches zum Einschüren beauftragt ist, hat zu viel animalische Wärme und nimmt bei jenem Geschäfte immer sich selbst zum Thermometer an; indessen wollte ich dies Alles gerne leiden, wenn nur der Abend mein wäre. Aber gerade zu dieser Tageszeit, wo man sich sonst so gerne in Gesellschaft begibt, um bei einem Glase Bieres (denn mehr trinke ich nicht auf einmal) sein Pfeifchen zu schmauchen und zu plaudern, bin ich am gebundensten. Denn beim Zwielichte kommen sie erst. Da bringen sie Inserate, daß Einem oft die Haare zu Berge stehen; Alles soll noch dazu schnell expedirt werden; davon, daß man unser Einen bei der Wolle zupft, wenn tolles Zeug vorkömmt, denken sie nicht (haben auch im Grunde recht da-

Digitized by Google

bei, weil es ihrer Haut nichts schadet,) und mit dem gewöhnlichen Motto: Verrathen Sie mich nur nicht, hält man Alles für abgemacht. Jedem soll man nach Willen handeln und es ist doch schon lange bekannt, daß dieses unser Herrgott selbst nicht vermag. Jüngst ging ich nach geendigter Tagsstrapaze in die Abendgesellschaft. Ich war gerade einmal etwas besserer Laune und nahm mir vor, einen vergnügten Abend zu bestehen. Bei meinem Eintritte in das Wastzimmer bemerkte ich gleich mein geliebtes Steckenpferd auf dem Tische liegen, und ich muß gestehen, daß mir einige im Verlaufe des Gesprächs demselben gespendete Lobeserhebungen äußerst angenehm die Glieder durchrieselten. O wie hart sollte ich bald für diese Wollust büßen! Ein Herr * nahm das Blatt, las, setzte aus, las wieder, schien sich bei einem Artikel zu verweilen, schon glaubte ich, daß dieser ihm recht wohl gefiele — aber plötzlich, wie lautete es da? Beinahe sollte ich meine Schande nicht aufdecken. „Das muß doch ein Dummkopf von Tagblattschreiber seyn, der solche Sachen vorbringt.“ rief er aus, daß mir ordentlich die Beine schlotterten. So unschuldig leiden müssen, ist doch hart. Jene Stelle war doch nicht aus meinem Hirnschädel*) geflossen, und was ich dabei verschuldete, war bloß, daß meine unvernünftige Hand sie dem Drucker überreicht hatte. Ueberall, wo ich hingehe; heißt es **longe fuge, foenum habet in cornu** (flieht ihn weit, er hat Haar auf den Zähnen). Und wenn sie mich nur immer flühen, wäre ich noch gut daran. Aber leider, daß sich Manche, vorzüglich Abends beim Nachhausegehen, sehr nahe an mich drängen, wahrscheinlich nicht mit dem besten proposito, wenigstens einem solchen, das meinem Rücken übel behagen könnte. Man vergleicht mich nur mit einer geschwätzigen El-

*) Nach der Bildung meines Hirnschädels haben schon manche Kraniologen oder Nachfolger Gall's, gemeint, daß ich eben nicht zu den Genialen gehöre. Wahr ist's, mein Schädel ist nicht vielversprechend gebaut und namentlich habe ich keine hohe Stirne, das bekannte Merkmal gescheider Leute. Bei Allem glaube ich, daß der völlige Beweis meiner Dummheit von der Beschaffenheit des Hirnkastens hergenommen, bis nach meinem Tode ausgesetzt bleiben müsse, da es sich erst dann unter den Händen der Anatomen nachweisen wird, ob nicht vielleicht die Hirnschale äußerst dünn ist, wo natürlich die eingeschlossene Substanz (und aus Häckerling wird die doch nicht bestehen) um so bedeutender seyn würde, und ich selbst bei einem weniger gewölbten Schädel eben so viel Gehirn, als ein Anderer haben könnte bei einem hohen, wo jedoch die Hülfe das meiste ausmacht.

Digitized by Google

sterz vielleicht wird man bald noch witzigere Vergleiche aufbringen, und ein unhärtiges Herrchen sagte letzthin gar, daß er diesen Menschen (nempe mich) ohne Lachen nicht ansehen könne. Wäre nach Allem mein Schicksal nicht beklagenswerth?

(Schlendrian.) Ein Revisor gab mehrere von einer Gerichtsbehörde zur Revision erhaltene Curatelrechnungen mit der Erklärung zurück, daß er keine Erinnerungen zu machen wisse. Gleichwohl erfolgte der Beschluß, daß die Revisions-Erinnerungen (welche?) den Curatoren zur Beantwortung mitzutheilen seyen. ...k.

Anzeigen.

Harmonie.

Künftigen Montag am 16. d. M. Tanzgesellschaft im großen Saale, wegen der Opernprobe von sieben bis eilf Uhr Abends.

Bamberg den 13. Febr. 1835.

Der Vorstand.

Verkauf.

Zwei Drathgitter auf Holz geflochten, 12 Schuh hoch, 6 Schuh breit, sind zu verkaufen und in der Sutte Nr. 1906 zu erfragen.

Verlornes.

Gestern ging von der Königsstraße bis zur Martinskirche ein Ohrenring verloren, welchen der redliche Finder gegen ein Douceur in d. Exp. d. Bl. abliefern wolle.

Verlornes.

Ein Hausschlüssel wurde verloren. Man bittet um Zurückgabe.

Gesuch.

Es wünscht ein brauchbares Subject, das sich mit guten Zeugnissen genügend ausweisen kann, als Kutscher oder Hausknecht hier oder in der Umgegend Unterkunft. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Gesuch.

Es werden 12 bis 18 Stücke junge Speyerlings-Bäume (Forst-Botanik, Sperber-Baum, Sorbus Domestica genannt), zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Fremden-Anzeige.

Vom 15. auf den 16. Februar.

Deutsches Haus.

H. Kleinknecht, Kfm. v. Nürnberg.

Bamberger Hof.

H. Eberlein, Kfm. v. Bremen.

Zu den 3 Kronen.

H. Hofmayer, Kfm. v. Dormis. H. Scharold, Ldgrchtsphysikus v. Haßfurt. H. Fambach, Advokat v. da.

Engelwirth D. H.

H. Lang, Revierfstr., u. H. v. Leesert, Forstpraktt. v. Herrnsdorf. H. Regenfuß, Hdlsm. v. Langenfendelbach. H. Westermann, Schauspltr. v. Nürnbg.

Auflösung der Charade in Nr. 42: „Augenblick."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 48.

Tag-blatt der Stadt Bamberg.

Dienstag den 17. Februar.

Historischer Tageskalender.

Am 17. Februar 1270 vertauschen der Domprobst Heinrich, der Domdechant Eberhard und das ganze Kapitel ihre Güter zu Krappenrod gegen zwei Huben zu Uesing an das Kloster Langheim.

Hiesiges.

Zur Geschichte der Stadt Bamberg.

Der Dom. Von diesem werden wir noch Mehreres zu sprechen haben. Herr Stieglitz sagt nun auch, der Dom habe nach 1010, hauptsächlich unter Kaiser Konrad III., manche Veränderungen erlitten, aus welcher Zeit die Thürme an dem Abendchore sich vielleicht herschrieben, welche an den vier Ecken durchbrochene Vorlagen haben, aus Säulen bestehend, die Spitzbögen tragen. Er versichert, diese Gestalt der Thürme habe Aehnlichkeit mit dem hinteren Thurme am Dome zu Magdeburg. Der Kaiser wurde den 13. Mai 1138 gekrönt und starb den 15. Febr. 1152 zu Bamberg. Während seiner Regierung waren 3 Bischöfe, Otto I., Engelbert und Eberhard. Welcher von diesen hat nun Veränderungen gemacht? Der Erste besorgte die Wiederaufbauung des Doms nach seinem Brande; was zu Anfang seiner Regierung geschah. Die Mauern waren stehen geblieben, und stehen nach dem Urtheile der Sachkenner noch, wie damals. Was kann also noch geändert worden seyn, und wer hat dieses gethan? Die Urkunden und die Druckschriften machen keine Meldung davon. Herr Stieglitz hat also wieder nach Belieben gesprochen, oder er hatte einen falschen Einbläser. Mögen diejenigen, welche Alles zu besitzen vorgeben, mit den

Beweisen von jener Angabe hervorrücken, wenn sie dergleichen haben. Es werde Licht und Wahrheit! Nachdem von keinem Bischofe gesagt wird, daß er jene Thürme habe bauen lassen, wobei ein „vielleicht" nicht entscheidet, so müßte man wohl schließen, daß der K. Heinrich der Urheber davon gewesen sey. Um die Damen nicht zu langweilen, wird hier abgebrochen. In der Folge das Weitere; nächstens aber zur Abwechslung etwas Anderes. D.

In Nro. 45 verlangen mehrere Tischlermeister, wegen irrig geglaubter Antastung ihrer Zunft-Ehre, die Bekanntmachung desjenigen, welcher im Inserat Nr. 43 gemeint seyn sollte. — In diesem Inserat ist keineswegs die Ehre einer Zunft zu nahe getreten; denn sonst müßte die Ehre vieler Zünfte und anderer Körperschaften, die nicht zünftig sind, angegriffen seyn, wenn ein Mitglied davon eine Handlung begeht, die er als rechtschaffener und geschickter Mann nicht thun sollte. — Da nun Einsender dieses, wenn er jene Wißbegierde befriedigen wollte, den betreffenden Meister, der ohnehin nicht grün stehen soll, in ein sehr nachtheiliges Licht setzen würde, so behält sich derselbe einstweilen vor, zu thun, was er für gut hält. Daß er den Weg der Oeffentlichkeit wählte, nachdem er vorher mehrere vergebliche Versuche gemacht hatte, geschah aus guter Absicht, um etwa eine Besserung zu erzwecken. Uebrigens wünscht Einsender, die Mehreren möchten sich mit seiner Absicht beruhigen. Und das Tagblatt dürfte davon nichts mehr aufnehmen, sobald es zum Streite führen kann.

Was die Furcht des Herrn Lackirermeister Dinkel belangt, so erklärt man hierdurch der Wahrheit gemäß, daß man bei demselben noch nie eine Arbeit bestellt habe. Hätte man früher gewußt, daß er der einzige (?) Lackirermeister hier ist, so würde man ohne allen Anstand die bezeichnete Arbeit an ihn gegeben haben.

Dem Einsender des Aufsatzes wegen Herstellung der Mühlbrücke am Theresienplatze diene zur Nachricht: Wenn dessen Hahnentritt (?) eine bessere und stärkere Bedielung bedarf, als die Lastwagen, welche täglich darüber gehen, und oft 60 auch

noch mehrere Zentner wiegen, so müssen wir denselben an eine in der Nähe befindliche Brücke, die sowohl bei Tag als bei der Nachtzeit von Wägen frei und des Nachts gut beleuchtet ist, verweisen, indem unsere Brücke nicht seinetwegen, sondern zum Gebrauche unserer Gewerbe da ist, welche ohnehin schon Lasten zum Erdrücken zu bestreiten haben.

Die Mühlenbesitzer.

Wenn man auf dem Lande in Kirchhöfen auf Epitaphien oder an andern Orten fehlerhafte Inschriften sieht, so mag das noch angehen, wiewohl der Gebildete immer mit einigem Unwillen oder mit Lächeln derlei orthographische Verstöße bemerkt. Daß man aber solche Schreibfehler auch in Städten und häufig sogar auf den Aushängeschilden von Kauf- und Kramläden antrifft, ist eben nicht der erfreulichste Beweis von soliden deutschen Schulkenntnissen sowohl von Seite derer, die dergleichen Aufschriften machen lassen, als derer, die sie schreiben. Wer sich die Mühe nehmen will, auf die Aushängetafeln hiesiger Stadt sein Augenmerk zu richten, wird bald hier, bald dort Verstöße erwähnter Art gewahr werden, und es wäre vielleicht nicht am unrechten Orte, wenn solche Tafeln vor ihrem Gebrauche erst der Zensur eines Schreibverständigen unterworfen werden müßten.

Ein Freund der deutschen Orthographie.

Warum werden die polizeilichen Verordnungen nicht mehr eingehalten, welche über das Reinigen der Cloaken gelten? In der Lugbank wird dieses Geschäft wöchentlich zwei bis drei Mal Abends 5 Uhr vorgenommen, wodurch der unangenehmste Eindruck auf das Geruchsorgan der Vorübergehenden gemacht wird. Sollte es einem gewissen Hauseigenthümer noch einmal gefallen, vor 11 Uhr Nachts die Dunggrube ausschöpfen zu lassen, so wird die Nachsicht, welche man schon im vergangenen Sommer pflog, nicht mehr gelten und polizeiliche Anzeige gemacht werden.

Ein Vorübergehender.

Vorgestern sah man zum ersten Male in diesem Winter einige Schlitten. Unser Winter scheint von Jahr zu Jahr zahmer werden zu wollen.

Der Brand.

(Geschrieben München von T. A.)

Wie die Menschen friedlich schlafen!
Warum wacht der Groll der Gluthen,
Die in Dampf gehüllt, zerstörend
Durch der Städte Straßen fluthen?

Die erschreckten Bürger harren
Auf des nächsten Morgens Schimmer.
Ach! die Sonne seh'n sie wieder,
Ihre Heimath seh'n sie nimmer.

Und sie blicken auf zum Himmel,
Ob er keinen Engel sendet,
Sieht da nahen gute Menschen,
Zu den Armen hingewendet.

So erscheinst auch du, ein Engel
Uns in unsern Verbannten,
Die wir ohne Heimath irren
Hoffnungslos von Land zu Landen.

Ach! wir wollen unsern Segen
In die einz'ge Bitte fassen:
Möge nie dich Gott im Himmel
Solchen Trosts bedürfen lassen!

Anzeigen.

Museum.

Donnerstag den 19. Februar maskirte Akademie von 8 bis 12 Uhr.
Die Anordnung hiezu ist im Conversations- und Lesezimmer angeheftet.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist so eben angekommen:
Uebungen des lateinischen Stils 26 Heft 36 kr.
Bamberg den 16. Febr. 1835.

J. C. Dresch.

Anzeige.

Bei uns ist so eben eingetroffen:
Schönberger, Dr. P., Predigten auf alle Sonn- und vorzüglichsten Fest-Tage eines Kirchen-Jahres. Zweiten Jahrganges erster und zweiter Band. 3 fl.
Oeberich'sche Buchhandlung.

Anzeige.

Ein stehender, mit sechs Octaven versehener Flügel, ist vom 21. dieses Monats an zu vermiethen. Das Nähere sagt die Exped. dieses Blattes.

Anzeige.

Wer einen jungen Mann, der die deutsche Sprache gründlich versteht, deutlich und schnell schreibt, in allen Rechnungsarten erfahren ist, und Redlichkeit mit Fleiß verbindet, in irgend einem Geschäfte benützen will, kann denselben in der Exp. d. Bl. erfragen.

Verlornes.

Gestern Abends gm 16. d., wurde ein Hausschlüssel verloren; der redliche Finder wird höflichst ersucht, denselben in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 16. auf den 17. Februar.

Bamberger Hof.

Hr. Bender, Kfm. v. Ludwigsburg. Hr. Lion, Kfm. v. Fulda. Hr. Werbau, Kfm. v. Ellenburg. Hr. Zink, Kfm. v. Würzburg. Mad. Stirnweiß mit Familie v. Würzburg. Hr. Kraft, Kfm. v. Koburg. Hr. Wittichen, Kfm. v. Aachen. Hr. Perrier, Kfm. v. Chalons. Hr. Löscher. Kfm. v. Leipzig. Hr. Schneider, Pastikul. v. Schweinfurt.

Deutsches Haus.

Hr. Fichbauer, Hofkonditor v. Cob.

Zum schwarzen Adler.

Hr. Geißendörfer, Architekt v. Uffenheim. Hr. Bühler, Handelsmann v. Altdorf. Hr. v. Volkwin, v. Ochsenfurt.

Engelwirth D. H.

Hr. Lehnert, Kfm. v. Nürnb. Hr. Küfner, Handelsm. v. Nürnbg. Hr. Rindskopf, Handelsm. v. Borcheim. Hr. Hennemann, Hdlsm. v. Kronach.

Zum Großkopf.

Hr. Hofmann, Handelsm. v. Cobenwier. Mad. Hörn, Hdlsfrau v. Lipertsgrün.

Auflösung des Anagramms in Nro. 45: „Narwa — Warna."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 49.

Tag-blatt

der Stadt Bamberg.

Mittwoch den 18. Februar.

Historischer Tagskalender.

Am 18. Februar 1262 übergeben Kunemund von Sonnenberg und seine Gattin, Mechtild von Bunzendorf, ihre Güter, welche sie dem Arnold von Schönbrunn abgekauft hatten, dem Kloster Langheim, damit dieses besser unterhalten, und ihm nach ihrem Tode an dem Jahrtage reichlicher Wein, Fische und Weitzenbrod gereichet würden.

Hiesiges.

Der Herr Einsender wird ganz höflich ersucht, den ausgebliebenen blechernen Gegenstand zu nennen, welcher an den Lackirer abgegeben wurde, damit man solchem auf die Spur kommen kann, indem sehr viele herrenlos aufbewahrt sind.

†

Revüe der Einläufe.

1) Der Pudel winselt erbärmlich über die Nr. 43 ihm gemachte Drohung, da er vom lieben Schöpfer nur mit einem einzigen Gewande auf die Erde geschickt worden sey, und man ihm selbst dieses ausziehen wolle. Er habe ja nur dem Geruchsorgane der Gäste sich gefällig beweisen wollen, da er jene alte Schuhe entfernte.

2) Vor einer Taschenspielerin wird gewarnt, die noch dazu honnet scheinen wolle.

3) Ein Gewisser soll für die Zukunft sein zärtliches, mitunter ziemlich lautes, Gespräch auf dem Chore der *kirche während des Gottesdienstes einstellen.

4) Der Einsender des Nr. 45 unter die Revüe gestellten Artikels von einer maskirten Demoiselle erhebt gegen unsere

das Getraide und Futterkraut auf dem Felde gestohlen oder die kaum gezeitigte Weizenähre auf dem auch noch so großen Acker nächtlicher Weile abgestutzt. Vergebens dachte der verständige Oekonom auf Verbesserung seiner Landwirthschaft; seine Versuche wurden zerstört. Wie die Staare im Herbste über die Weinberge, so fiel das zahlreiche Gesindel über die Waldungen selbst beim Tage her und drohte ihre gänzliche Vertilgung; auch die Waldstreu ward ungescheut geraubt und fuhrenweise vergeudet. Forst- und Landgerichts-Schutz waren gefährlich und vergebens. Ganze Schaaren von gemeinen Bettlern bedroheten Haus und Hof, wenn man sie mit leerer Hand würde abgewiesen haben. Jedermann bangte es vor der Zukunft. Da erschien auf ein Mal ein Gendarmerie-Commando in Schlüsselau. Wie vom elektrischen Schlage getroffen verkroch sich das Raub- und Diebsgesindel; keine fremde Spur führt beim gegenwärtigen Schnee mehr in die herrschaftlichen Waldungen; der ungestümme Bettlerhaufen ist ganz verschwunden. Allmälig erholt sich der eingeschüchterte Landmann wieder und mit freudigem Gemüthe dankt er der k. Regierung für diese kräftig einschreitende Maßregel.

Aber wird es in der Folge so bleiben? Wird die Mannschaft nicht in wenigen Monaten ihre vorige Station wieder einnehmen? Das wäre traurig; und das versteckte Gesindel würde um so frecher hervorbrechen!

Die Gensdarmen-Stationen zu Bamberg, Höchstadt, Forchheim, Burgebrach sind zu weit von der gefährdeten Gegend entfernt, und jene zu Hirschaid ist des öfteren Austritts der Regnitz wegen nicht selten gehindert, ihre Hülfe zu bieten. Schlüsselau scheint also unter dem oben angegebenen Verhältnisse eine ständige Station nöthig zu haben. Die Menschheit ist perfektibel. Die Bewohner eines verrufenen Ortes können sich moralisch heben, wie jene von Neustädtlein in der Röhn, welche, nach Benkerts Beschreibung von Nordheim, von Jedermann anfangs als gefährlich gemieden wurden, aber vom gestorbenen Grafen v. Soden sittlich gehoben, laut den landständischen Verhandlungen, sich durch Ehrlichkeit und rechtliche Thätigkeit auszeichnen, folglich keiner besonderen Beaufsichtigung mehr bedürfen.

Digitized by Google

Anzeigen.

Anzeige.

Aus der Wachskerzen-Fabrik des Hrn. **Johann Paul Kränner in Regensburg**

habe ich ein Commissions-Lager von allen Sorten Wachskerzen erhalten, die zu 1 fl. 24 kr. p. bayer Pfund verkauft werden. Bei der Abnahme von 1/4 Zentner wird dasselbe im en gros Preise zu 1 fl. 21 kr. p. b. Pf. abgegeben.

Auch habe ich durchsichtige Spermaceti-Lichter zu 1 fl. 24 kr. p. Pf. erhalten, womit ich mich zur geneigten Abnahme ergebenst empfehle.

Jos. Fr. Mohr.

Anzeige.

Die Hrn. Wilhelm u. Friedr. Bothe, Pferdehändler aus Gotha, sind heute mit einer Auswahl von Reit- u. Wagenpferden dahier angekommen, und logieren im Gast- u. Brauhause zum goldenen Löwen.

Anzeige.

Unterzeichneter, welcher vom Juni 1833 bis zum April 1834 und jetzt wieder seit Anfang Septembers vorigen Jahres dahier Tanzunterricht ertheilte, macht bekannt, daß er künftige Woche mit einem neuen Course beginnt; Theilnahmsluftige belieben sich noch diese Woche im D. I. N. 20 zu melden. Auch erbietet er sich auf Verlangen in Privathäusern, sowohl in allen Gattungen von Kunsttänzen, als auch in einzelnen Gattungen derselben, in Walzern und Galloppaden, oder Kindern in der Haltung, Complimenten ꝛc., Unterricht zu ertheilen.

Karl Praunstein,
Tanzlehrer aus Wien.

Anzeige.

Der von mir in Nro. 45 d. Bl. angekündigte Ball im ehem. Hummelskeller, findet Montag den 23. d. M. unabänderlich Statt. Zeis.

Anzeige.

Im Distr. I. Nro. 19, sind einige sehr hübsche Maskenanzüge zu verkaufen oder zu verleihen.

Nachricht.

Es wünschte neulich im Tagblatte Jemand einen guten Zwilling zu kaufen. Ein solcher kann abgegeben werden. Wo? kann man in der Expedition dieses Blattes erfahren.

Entlaufener Hund.

Aus dem Balthasarwirthshause ist ein junges schwarzes glattspitzartiges Hündchen, ausgezeichnet mit drei Tigerfüßchen, einem halbweißen Halsringe und einer weißen Schweifspitze, entlaufen. Man bittet den redlichen Finder, gegen Erkenntlichkeit dasselbe zurück zu geben.

Verlornes.

Den 16. d. wurde von den 3 Kronen bis zum Marplatze eine weiße porzellan. mit Silber beschlagene Tabakspfeife verloren. Man bittet gegen ein gutes Douceur sie in d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 17. auf den 18. Februar.

Deutsches Haus.

H. Berber, Kfm. v. Bern. H. Hoffmann Kfm. v. Aschaffenbg. H. Röthlisberger Kfm v. Lauperswyl. H. Wahl Kfm. v. Pöseneck.

Bamberger Hof.

H. Barth Papierfabrikant v. Forchheim. H. Dator Köberlein, mit Familie v. Poppenheim. H. Weigel, Kfm. v. Poppenheim. Hr. Hack, Kfm. v. Frkft. Hr. Unger, Kfm. v. Mktbreit. Hr. Hamburger, Kfm. v. Frankft. Hr. Oelrichs, Kfm. v. Bremen. Hr. Meyer, Kfm. v. Duisburg.

Zu den 3 Kronen.

Mad. Pailler mit Tochter, v. Nürnberg. H. v. Feilitzsch, Adv. v. Hof.

Zum goldenen Löwen.

Die Hrn. Gebr. Bothe, Pferdehdlr. v. Gotha.

Theater am 18. Februar.

Zweite und letzte Gastdarstellung des Herrn Breiting,
(k. k. Hofopernsänger in Wien).
Abonnement Suspendu.

Die Stumme von Portici.

Große heroisch-romantische Oper in 5 Aufzügen, frei nach Scribe und Delavigne, von Ritter. Musik von Auber.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 50.

Tag-blatt der Stadt Bamberg.

Donnerstag den 19. Februar.

Historischer Tagskalender.

Am 19. Februar 1445 ertheilte Fürstbischof Anton einen Spruch in Klagsache des Markgrafen Albrecht zu Brandenburg, im Namen seines Dieners, Hermann Lisbergers, gegen das Domkapitel und die Munkäter, wegen Einfalls der Letzteren in das Haus des Lisbergers zu Aurach.

Hiesiges.

Dem Vereine zur Unterstützung armer Taubstummen sind neuerlich beigetreten:

A. Als ordentliche Mitglieder.

Herr Appellationsgerichts-Advokat Dr. Elßner.

Herr Appellationsgerichts-Advokat Dr. Porzelt.

B. Als ausserordentliche Mitglieder.

Herr Wundarzt Büttner, der die unentgeldliche Behandlung der armen taubstummen Zöglinge in äußerlichen Krankheiten übernimmt.

Herr Dr. Pfeuffer, königl. Direktor des Medizinal-Comités ꝛc., der die unentgeldliche Ordination derselben in innerlichen Krankheiten zu übernehmen die Güte hat.

Ueberdies erklärten nachträglich:

Herr Buchdrucker Reindl, die allenfallsigen zum Drucke geeigneten Angelegenheiten des Vereines, ohne Aufrechnung, zu besorgen.

Herr Kleidermacher Kraus, der die Kleidungen der armen taubstummen Zöglinge, für die Hälfte des sonst gewöhnlichen Arbeitslohns, anzufertigen.

Ehre und Dank den Ehrenmännern!

Der Vorstand des Vereines.

Digitized by Google

Die Ausleger des Artikels: „Schlendrian" in Nro. 47 des Tagblattes, haben sich sowohl in dem Verfasser, als dem Gegenstande geirrt. Diese Versicherung ertheilt auf Pflicht und Gewissen der Einsender.

Gewisse Miethleute in einem Hause auf der obern Brücke fackeln des Nachts sehr unvorsichtig mit dem Lichte herum. Sollte dies für die Zukunft nicht unterbleiben, so wird polizeiliche Anzeige erfolgen. Mehre Nachbarn.

Verschiedenes.

(Wahre Begebenheit.) In den ersten Tagen d. M. trug sich in einem Orte auf der französischen Grenze bei Straßburg nachfolgende tragisch-komische Geschichte zu.

Arbeiter eines Hüttenwerkes fanden auf dem Wege nach dieser ihrer Arbeitsstelle die Leiche eines vor Kälte erstarrten Menschen. Da es ihnen möglich schien, daß noch nicht alle Lebensgeister entflohen wären, trugen sie den starren Körper mit zu ihrem Arbeitsorte. Sie legten ihn zu Boden, umgaben ihn mit einem Kranze glühender Schlacken, gingen hierauf an ihre Arbeit und überließen den Fund den Wirkungen der Wärme. Diese waren wirklich der Art, daß der Scheintodte wieder erwachte. Aber man denke sich die Ueberraschung des Wiedererwachten, als er sich an diesem Ort sah. Er glaubte sich in der Hölle. Die vor Gluth zischenden Schlacken hielt er für Höllenschlangen, die schwarzen Arbeiter am Hochofen für Teufel. Plötzlich tritt in einen schwarzen Pelz gehüllt der Faktor des Hüttenwerkes herein, und wer konnte der anders seyn, als der Oberteufel? „Ach gnädiger Herr Teufel, rief der Gepreßte aus, schonen sie meiner armen Seele! liebster Herr Teufel! lassen sie mich doch hier in dem Fegfeuer, und nicht in die Hölle dort werfen." Ein Bekenntniß seiner Sünden folgte, zugleich das Versprechen der Besserung, namentlich (was wohl Veranlassung seines ganzen Unfalls war), daß er den Trunk meiden wolle. — Der Faktor, welcher von dem Vorgange nicht unterrichtet war, war nicht minder überrascht und glaubte, einen Närrischen vor sich zu haben. Die herbeigekommenen Arbeiter hellten ihm das Ganze

Digitized by Google

auf. Aber viele Mühe kostete es, den Unglücklichen selbst über seinen wahren Zustand aufzuklären.

Burghausen, 13. Febr. Dem sichern Vernehmen nach ist in Folge höherer Veranlassung der hiesige Orgelmacher und Mechaniker, Herr Unterholzer, vom k. Landgerichte dahier über sein in öffentlichen Blättern besprochenes Vorhaben, zu fliegen, protokollarisch vernommen worden. Welchen Erfolg diese Angelegenheit äußern werde, ist uns nicht bekannt; allein daß Herr Unterholzer dennoch fliegen werde, dafür bürgt uns sein angebornes Genie für das Fach der Mechanik, sollte es auch nicht durch einen äußern wissenschaftlichen Firniß zu glänzen vermögen.

Hr. Prof. Schönlein hat auf sein Ansuchen, von dem Reg.-Rathe Urlaub auf zwei Monate erhalten, um eine Reise nach Brüssel zu machen, da der König von Belgien durch einen Kurier seinen ärztlichen Rath und Beistand angesprochen hat.

Eine schreckliche Mordthat erfüllt alle Gemüther mit Grausen. Der Sohn eines bejahrten Gutsbesitzers in dem Oderbruch (Uckermark), ein roher, wilder Mensch von ungewöhnlicher Körperkraft, dringt in das Zimmer seines Vaters, und schießt ihn mit zwei Flintenschüssen nieder, worauf er der Haushälterin mit einem Jagdmesser die Kehle abschneidet. Nach Einigen soll der Vater der Haushälterin zum Nachtheile seiner Kinder eine Schenkung gemacht; nach Andern soll er in seinem Testamente verordnet haben, daß der verschwenderische Sohn nur den Nießbrauch des väterlichen Nachlasses erhalten, das Kapital aber unverkürzt seinen Kindern bleiben soll. Beides wird als die Ursache der gräßlichen That angegeben.

In Paris will ein Messerschmied die Kunst erfunden haben, den Stahl so zu härten, daß man mit einem auf solche Art gehärteten Messer ein kupfernes 2 Sousstück wie ein Blättchen Servelatwurst zerschneiden kann.

Digitized by Google

(Etwas für Andächtige.) Gewiß habt ihr schon oft die sogenannte lauretanische Litanei gebetet. Dachtet ihr aber auch daran, woher dieser Name komme? — Er stammt von Loretto her, einer kleinen Stadt in der Mark Ankona des Kirchenstaates. Daselbst befindet sich nämlich in dem heiligen Hause (la casa santa), welches mitten in der Domkirche steht, ein Marienbild, zu welchem jährlich circa 100,000 Pilgrimme wallfahrten sollen.

Anzeigen.

Liederkranz.

Statt heute Donnerstag den 19. Febr. ist am Samstag den 21. Abends präcise 8 Uhr

Singprobe.

Ankündigung.

Bei Goedsche in Meißen ist erschienen und in Bamberg bei J. C. Dresch zu haben:

Kaiser Joseph II.

in seinem Leben und Wirken, für das deutsche Volk dargestellt von Dr. E. Burkhardt. In 6 Heften, jedes mit 2 schön lithogr. Portraits und 2 Scenen aus dem Leben des Kaisers. 8. geh. 1 Heft 9 Gr. oder 42 kr.

Unter allen den Fürsten, die aus dem Hause Habsburg auf dem deutschen Kaiserthrone gewaltet, ist unstreitig Joseph II. einer der ausgezeichnetsten, denn sein ganzes Leben war ein steter Kampf für die heiligsten Interessen der Menschheit.

Anzeige.

Bei Madame Riboudet ist wieder feinster Arac de Batavia, die Bouteille zu 1 fl. 21 kr., angekommen.

Aufforderung.

Aus der Leihbibliothek des Herrn J. C. Dresch hat eine Person von Zimmermann's Reisebeschreibung den ersten und zweiten Band entlehnt; der erste Band (Nro. 636) wurde davon entwendet. Der jetzige Besitzer dieses Buches wird aufgefordert, es sobald als möglich, in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gefundenes.

Es wurden zwei Paare Socken gefunden. Den Finder erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Auszuleihendes Kapital.

Jemand sucht ganz oder theilweise tausend Gulden auf erste Hypothek zu 4 1/2 Procent in das hiesige Stadtgericht oder eines der beiden Landgerichte auszuleihen. Das Nähere in der Exped. dieses Blattes.

Fremden-Anzeige.

Vom 18. auf den 19. Februar.

Bamberger Hof.

H. Osmund, Partik. v. Bayreuth. H. Jaquet, Kfm. v. Augsburg. H. Würzbach, Kfm. v. Aschaffenburg.

Deutsches Haus.

H. Lausat, Kfm. v. Beaune.

Zu den 3 Kronen.

H. Pendele, Auditor v. Bayreuth.

Zum schwarzen Adler.

Die Hrn. Gebr. Bamberger, Kflte. v. Fürth.

Motto*).

Im Unglücke stolz, im Glücke demüthig.

*) Es gewinnt bald den Anschein, daß dergleichen Sentenzen, welche gewöhnlich oben an stehen, in unserem Blatte zuletzt gesetzt werden. Wir können vor der Hand für diese ungewöhnliche Lokation keinen bessern Grund angeben, als den, daß sich unter unsern Abnehmern auch viele Hrn. Hebräer befinden, denen wir hiedurch eine Schmeichelei erweisen möchten.

Auflösung des Logogryphs in Nro. 45: „Apis, Pisa, ipsa."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 51.

Tag-blatt

der Stadt Bamberg.

Freitag den 20. Februar.

Historischer Tagskalender.

Am 20. Febr. 1152 hat der Bischof Gebhard zu Wirzburg dem Abte Adam und dem Kloster zu Langheim die Zehenten von den Dörfern Judendorf, Kümmeldorf, Brezensdorf, Widendorf und Schweinsberg, welche der Graf Berthold von Blassenberg von ihm zu Lehen hatte, gegen das Gut Dobene überlassen, und durch den Herzog Friderich (von Hohenstaufen) zugestellet, welcher mit den Bischöfen von Bamberg und Wirzburg auf dem Ufer des Mains eine Unterredung wegen Bestellung des Reiches nach dem Tode des Königes Konrad hatte.

Hiesiges.

Warum werden denn in der Kapuzinerstrasse, die doch auch eine der Hauptstrassen Bambergs ist, keine Theaterzettel angeheftet?

φ...

Dem Herrn in Nro. 49 des Tagblattes kann man seine Anfrage dahin beantworten, daß die blechernen Gegenstände zwei länglichte Dosen sind. — Nun wird man solche gewiß erhalten?

Wie wir hören, hat Herr Schemmer zu seiner Benefice-Vorstellung am Dienstag den 24. d. M. „die schwarze Frau" (Parodie der „weißen Frau") bestimmt.

Wenn wir unter Parodie ein Werk verstehen, in welchem ein ernstes poetisches Werk mit Veränderungen seines Gegenstandes in ein anderes selbstständiges, entweder ernstes oder komisches Ganze umgebildet wird; so hat sich diese Oper gewiß vorzugsweise einer günstigen Aufnahme zu erfreuen, und zwar um so mehr, als das scherzhafte Nachgebild nicht so sehr im Texte der Oper, als in der Musik selbst liegt, die durchaus streng an den Regeln der Parodie gehalten bleibt, indem sie nur die Hauptbegriffe und Figuren

verändert, die Nebenbegriffe und die ganze Form des parodirten Gegenstandes aber genau beibehält. Das Sujet gehört in das Reich der Possen, daher man die Wahl der Oper während des Carnevals eine zeitgemäße nennen muß. Der Herr Lutz, welcher durch eine ihm eigenthümliche trockene Komik den Rollen eines Hrn. „Nachtigall" und „Schuster Knieriemen" besonders Interesse zu geben weiß, ist in dieser Oper-Vorstellung als „Knakker" ganz an seinem Platze und wird die Lachlust sehr rege erhalten.

Möchte ein übervolles Haus dem Herrn Schemmer die Ueberzeugung des stets fortdauernden Wohlwollens des Gesammtpublikums verschaffen. X.

Verschiedenes.

Zu dem Artikel, unsern Landsmann Dr. Schönlein betreffend, sei folgende uns gütigst gemachte Mittheilung nachgetragen, welche gestern erst nach Abschluß des Blattes uns zukam:

Schon am 15. Dezember 1834 hatte Dr. Schönlein Anträge erhalten, als Leibarzt des Königs nach Brüßel zu kommen, welche er sogleich ablehnte. Im Anfange Jänners wurden die Anträge erneuert, und zwar mit dem Anerbieten von 20,000 Francs jährlicher Besoldung, freier Hofequipage und einem Haus zur Wohnung. Auch diesen glänzenden Antrag glaubte er in seiner philosoph. Ruhe zu Zürich ablehnen zu müßen. Denn er hatte daselbst von Besoldung und Collegien gegen 6000 fl. jährliche Einnahme, und eine gleich reiche Praxis durch den wochentlichen Ruf in die verschiedenen Städte der Schweiz. Im Anfange Februars kam der vertraute Freund und Leibarzt des Königs Leopold, Baron Stockmar aus Coburg, nach Zürich, um auf glänzendere Bedingungen neue Unterhandlungen mit ihm anzuknüpfen. Nach dem Schlusse derselben wurde ein Courier an den König gesendet; nach Rückkehr deßelben reiste Dr. Schönlein ab. Das Weitere nächstens.

Der Aufsatz in einem Blatte „über die Zuläßigkeit des Mälzel'schen Metronoms bei Angabe der Tempi," wurde wahrscheinlich durch eine Kritik der Oper, des Adlers Horst, im Tagsbtatte Nro. 20 veranlaßt, wo von Uebereilung des Zeitmaßes besonders bei Finalen großer Opern mit Hindeutung auf den genannten Metronom als Anhaltspunkt für das richtige Tempo die Rede war. Bei Durchlesung jenes Aufsatzes fand Einsender dieses, daß, wenn es Zurechtweisung berühr-

Digitized by Google

ten Aufsatzes in Nro. 20 des Tagsblattes seyn soll, jene Bemerkung ganz mißverstanden wurde. Hierüber sich deutlicher zu erklären, gehört nicht in das Tagsblatt. Uebrigens ist die ganze Demonstration größten Theils wörtlich aus „Dr. „Gottfried Webers Versuch einer geordneten Theorie der „Tonsetzkunst zum Selbstunterrichte, Mainz bei Gebrüder „Schott 1824. Band I. pag. 83 — 89 B. Tempobezeichnung §. LI." ausgehoben, wo indeß Herr Dr. Weber selbst pag. 84 zum Lobe Mälzels sich ausspricht, und blos die einfache und wohlfeile Erfindung des Pendels (einer seidenen Schnur, an deren Ende ein Gewicht befestigt ist) statt des kostspieligen Metronoms vorschlägt. Mälzels Metronom übrigens ist nach gemachter Erfahrung sehr verläßig und hat nur den einzigen Fehler, daß es wegen zu kostspieliger Anschaffung nicht in Jedermanns Hände kommen kann, daher durch ein Surrogat ersetzt werden muß. Bei Vergleichung u. genauer Prüfung wird es sich zeigen, daß Mälzels Metronom vor allen vorhergehenden und bis jetzt gemachten Erfindungen den Vorzug verdient, obgleich Herrn Dr. Webers Erfindung des Pendels alles Lob und Berücksichtigung gebührt. —

---

* Der Artikel im Tagblatte Nro. 62 über den Weg von Bamberg gegen Pommersfelden, verdient hinsichtlich der Tendenz wiederholt Erwähnung.

Schon die vormalige Landesdirektion zu Bamberg erkannte auf Veranlassung des Landrichters Rascher die Nothwendigkeit, diesen Weg auf einer Seite in der Richtung von Oberndorf über Pommersfelden und Höchstadt gegen Neustadt a./A. und Windsheim, auf der andern Seite von Oberndorf über Mühlhausen und Wachenroth gegen Schlüsselfeld ꝛc. herstellen zu lassen, wozu auch von den k. preußischen Behörden zu Neustadt die Mitwirkung zugesichert war, weßwegen dem damaligen Landrichter zu Burgebrach schärfste Execution gedroht wurde, wenn er sich die Herstellung des Weges von Vorra bis an die Grenze des Landgerichts Höchstadt nicht ernstlich angelegen seyn ließe.

Unerwartet traten Verhältnisse ein, die in diesem Geschäfte Stillstand geboten, wozu noch kam, daß Höchstadt dem Rezatkreise zugetheilt ward. Später, als Höchstadt wieder zum Obermainkreise gezogen war, wollte der entrissene Faden wieder angeknüpft werden; es erhoben sich aber von manchen Seiten Widersprüche und Beschwerden, die an die königl. Kreisregierung gelangten, wodurch der erwünschte Gang der guten Sache hingehalten und erschwert wurde, obgleich von einigen gut Gesinnten Geldbeiträge zur Ausführung des Vorhabens angeboten waren. Inzwischen ward Landrichter Rascher nach Ebermannstadt versetzt. Se. Erlaucht der Herr Reichsrath Graf von Schönborn faßte den Plan, und führte solchen aus, eine Straße von Pommersfelden über Steppach gegen Burgebrach herzustellen, wodurch jene über Oberndorf und Vorra ganz aus den Augen verlorn wurde.

Den jetzigen königl. Herren Landrichtern zu Höchstadt und Burgebrach scheint es vorbehalten zu seyn, diesen nicht unwichtigen Gegenstand wieder

Digitized by Google

in das Auge zu fassen, und sich um die Herstellung dieser Strasse verdient zu machen; besonders zu den im Nro. 62 des Bamberger Tagblattes berührten Gründen noch zu erwägen, daß der Weg nach Pommersfelden wegen der dasigen Kunstschätze von Fremden vielfältig besucht wird, und in kurzer Zeit durch die Absicht Sr. Erlaucht des Herrn Reichsraths Grafen von Schönborn, die dasigen Kunstwerke näher in das Licht zu stellen, noch mehr Aufnahme finden wird, und es in jedem Fremden einen sonderbaren Gedanken rege machen muß, die Wege im Obermainkreise größten Theils gut, den gegenständigen Weg aber im schlechtesten Zustande zu finden.

Vor 300 Jahren hat es nur eine einzige Zeitung in Europa gegeben, nämlich in Venedig. Gegenwärtig hat Europa über zweitausend Zeitungen.

In Rudolstadt brach am 14. Abends Feuer aus, welches bis gegen Morgen 30 Scheunen und einige hundert Klafter harten Holzes eingeäschert hatte. Dasselbe war allem Vermuthen nach eingelegt.

Anzeigen.

Anzeige.

Die vom Herrn Schmidt früher angezeigten Mittel wider Wanzen, deutsche und russische Schwaben, sind in versiegelten Portionen jede zu 36 kr. nebst Gebrauchs-Anweisung zu haben bei

Georg Joh. Klein,
Kaufmann an der obern Brücke Nr. 1644.

Verlornes.

Zwischen hier und Eltmann wurde vorgestern ein Ränzchen, mit G. W. bezeichnet, worin sich Bücher und Musikalien f. d. Flöte befanden, verloren. Der Finder erhält ein gutes Douceur im Bamberger Hofe, oder im Landgerichte zu Eltmann.

Fremden-Anzeige.

Vom 19. auf den 20. Februar.

Deutsches Haus.

H. Kolm, Kfm. v. Frankfurt. H. Kohl, Schausp. v. Breslau. H. Holzapfel, Kfm. v. Koburg. H. Hofmann, Kfm. v. Elberfeld.

Bamberger Hof.

H. Baron v. Seckendorf, v. Burgellern. H. Sulzer, Kfm. v. Offenbach. H. Wünsch, Kfm. v. Marktbreit. H. Teichfuß, Kfm. v. Gera. H. Mösler, Advokat v. Koblenz. H. Thumb, Landgerichtsassess. v. Köln. K. Räßler, Regimentsauditor v. Ansbach.

Zum weißen Kreuz.

H. Rösler, Kfm. v. Kulmbach. H. Kötzler, Hdlsm. v. Koburg.

Zweisylbige Charade.

Ich schlafe jetzt in meinem engen Haus,
Doch wird im Frühlinge die Lerche steigen,
Werd' ich mich wieder deinem Blicke zeigen,
Und dehne mich mit Zauberkräften aus.

Auch ich bin jetzt in meinem Winternest.
Doch wird Natur sich wiederum verschönen,
Komm' ich hervor, laß meine Stimme tönen,
Begeh' nach meiner Art das Frühlingsfest.

Das Letzte oft auch auf dem Ersten wohnt;
Hiermit wirst du des Räthsels Ganzes kennen,
Das Ganze auch als Species benennen,
Wovon das Letzte bloß als Gattung thront.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 52.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Samstag den 21. Februar.

Historischer Tagskalender.

Am 21. Febr. 1297 urtheilet Rudiger von Brand, Landrichter zu Nürnberg, daß dem Gotteshause zu Babenberg die Burg, Reibstein, mit Nutz und Gewähre eingegeben sey, daß aber, wenn die Frau von Reibstein einen rechten Leibeserben gewänne, diesem das Urtheil nicht schaden solle.

Hiesiges.

Wunsch und Bitte.

Möchte es doch dem Personale, welches die Reinigung der Strassen zu besorgen hat, belieben, das Gäßchen, welches durch die fremde Fleischbank führt, bei schmutzigem Wetter fleißiger als bisher, zu kehren; ausserdem ist es keiner ehrbaren Hausfrau mehr möglich, ihren Fleischbedarf selbst einzukaufen, weil man im Unrathe stecken bleibt. D.

(Wie Einer auf feine Art an ein Trankgeld erinnerte.)

Ein *ster kaufte auf einer Schranne eine Parthie Waizen und entrichtete nach dem Abmessen seine Schuldigkeit, so wie gesetzlich vorgeschrieben ist. Als er nun später in ein Wirthshaus kam, wo man kein weißes Bier trinkt, so wurde ihm, ohne daß er sie bestellt hatte, eine Wurst aufgetragen. Ueberrascht fragte er, wie dies komme? — Die Antwort war, daß die Bestellung von einem Schrannenknechte für ihn geschehen sey. Der * ließ denselben zu sich rufen nnd fragte, was er damit bedeuten wollte? Der Mann Gottes antwortete, es gelte dies als Trankgeld für ihn, weil er selbst, nämlich der Schrannenknecht, keines erhalten hätte. Daraus enstand ein

Digitized by Google

Wortwechsel, wobei sich der *meister so ärgerte, daß er in eine Krankheit fiel.

Revue der Einläufe.

1) Die Storchsträßner danken für die Herstellung des Weges, bringen aber zugleich eine neue Bitte vor im Betreffe der besseren nächtlichen Beleuchtung ihrer Gasse. (So viel auf einmal darf man nicht begehren).

2) In der Nähe der Schleifmühle möchte doch den Tauben eine andere Lokalität angewiesen werden. (Wird sich schwer machen lassen).

3) Man verlangt historische Aufklärung, ob der Mord des Kaisers Philipp durch Otto von Wittelsbach auf der Altenburg oder in der jetzt sog. alten Hofhaltung vor sich gegangen sey. (Ein ausgezeichneter Geschichtsforscher hat bereits letzthin in unserem Blatte das Versprechen abgegeben, nach und nach die verschiedenen historisch merkwürdigen Gegenstände Bambergs aufzuhellen; und so wollen wir demselben durch ungestümme Bitten auch nicht vorgreifen).

4) Ein auswärtiger Kunstgärtner will enträthselt haben, daß die früheren Aufsätze über Gartenkunst nicht von einem Kunst-, sondern von einem sog. Büchergärtner herrühren. (Das Uebrige wird der Einsender dem muthmaßlichen Verfasser jener Abhandlungen besser unter vier Augen sagen).

5) Ob es denn nicht möglich wäre, daß in einem Wirthshause der Gesang von einem *gesellen und einem St*lw*ser eingestellt würde, indem dadurch zum Schaden des Wirthes die Gäste vertrieben würden. (Ei! ersuche man doch vor Allem auf eine freundliche Weise die beiden Sänger, ihre Kehlen zu schonen).

6) Eine Supplik von Dienstboten an die Theaterdirektion wird besser unmittelbar bei der erwähnten Stelle eingereicht.

7) Unterzeichneter Hundehändler empfiehlt sich dem verehrten Publikum und verspricht die schönsten und billigsten Hunde zu verschaffen. (Wörtlich mitgetheilt; blos mit wohlweislicher Weglassung der gezeichneten Anfangsbuchstaben des Hundehändler-Namens, da wir nicht wußten, wer da herausspringen und etwa einen Bullenbeißer gegen unser Blatt anhetzen könnte).

8) Der Sprecher auf dem Chore (Nr. 49 Ziff. 3) will

Digitized by Google

nicht gehofmeistert seyn. (Man hüte sich ja, seinen eigenen Denunzianten zu machen, wie schon der Fall oftmals bei uns vorkam).

9) Es soll reiche Männer geben, die sich vor ihren Weibern nicht getrauen, eine Pfeife und Tabak zu kaufen; die dann in Wirthshäusern schmarozen. („Zum Vergnügen und zur Freundschaft" des Einsenders eingerückt, wobei diesem bemerkt sey, daß er für die Insertion nichts zu zahlen habe).

Verschiedenes.

* Zu Willersdorf im Landgerichte Vorcheim und in der Pfarrei Hallerndorf erschoß am 16. d. M. Abends ein Bauer seinen Bruder, wobei die Magd im Hause gefährlich verwundet wurde. Der Letztere soll dadurch, daß das Besitzthum des Ersteren durch ihn dem gerichtlichen Verkaufe ausgesetzt wurde, Veranlassung zu diesem tragischen Vorfalle gegeben haben. Der Mörder ist bereits eingezogen.

Reichenhall. Am 11. d. brannten zu Nonn, eine halbe Stunde von hier, sämmtliche Wohn- u. Oekonomiegebäude des M. Auer, Bartlbauern, ab.

Zu Landsberg ereignete sich am 14. d. M. Abends ein gräßlicher Unglücksfall. — Eine Bauersfrau nebst ihrer Tochter und einem Knechte, dem Bräutigam der letztern, fuhr den Landsberger Berg hinab. Auf dem halben Wege hielten sie etwas an; der Knecht stieg ab, während die beiden Weibspersonen auf dem Wagen blieben. Da wurden die Pferde durch Knaben, welche vom Berge herab Schlitten fuhren, scheu gemacht, die Deichsel brach ab und die Pferde sprengten mit dem seiner Deichsel beraubten Wagen bergein. Der Wagen prallte an den am Bergesfuße stehenden sog. Schmalz-Thurm und die beiden Weibspersonen wurden mit einer solchen Heftigkeit an die Thurmmauer geschleudert, daß die Braut mit zertrümmerten Schädel sogleich todt blieb, die Mutter aber mit gebrochenen Beinen und Kopfverletzungen halb todt vom Platze getragen wurde. Der herbeigeeilte Knecht selbst wurde von den Pferden verwundet.

Digitized by Google

Anzeigen.

Harmonie.

Heute Samstag am 21. d. Mts. musikalische Unterhaltung im unteren Lokale Abends von sieben bis zehn Uhr.

Künftigen Montag am 23. d. Mts. Tanzgesellschaft im großen Saale von sechs bis eilf Uhr.

Bamberg den 21. Febr. 1835.

Der Vorstand.

Museum.

Sonntag den 22. Februar

Bolzschießen.

Anfang 4 Uhr.

Bürger-Verein.

Sonntag den 22. Februar Kranzschießen Nachmittags 3 Uhr.

Der Vorstand.

Anzeige.

In- und ausländische Garten-, Holz-, Gras- und Blumen-Sämereien

sind stets in bester Qualität und zu soliden Preisen sowohl in großen als in kleinen Quantitäten bei Unterzeichnetem zu haben. Das so eben erschienene neueste Preis-Verzeichniß verabreiche ich auf frankirte Briefe gratis. In Bamberg ist solches in der Dresch'schen Buchhandlung gratis zu haben.

Quedlinburg, im Febr. 1835.

Sam. Lor. Ziemann.

Anzeige.

Sonntag den 22. d. ist Tanzmusik im Gehringer'schen Saale auf dem Kaulberge.

Versteigerung.

Aus der zur Nachlassenschaftsmasse der Geheimenraths-Wittwe Schubert gehörig gewesenen Waldung bei Neuhaus im Kestel und Friedleinsrangen werden

56 Stück Föhrenstämme und
71 Stück Fichtenstämme,

welche sich zu Bau- und Blochholz eignen, am 5. März d. J. Vormitt. 9 Uhr im Wirthshause zu Neuhaus, öffentlich verkauft, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Bücher-Verzeichniß.

Mein Verzeichniß gebundener Bücher Nr. 44, eine Auswahl größerer und anerkannt guter Werke enthaltend, welche um billige Preise zu haben sind, wird gratis abgegeben.

Sickmüller,
Bücher-Antiquar.

Verkauf.

Es ist ein schöner neuer Masken-Anzug zu verkaufen, das Nähere in der Exped. d. Bl.

Verlornes.

Es wurde vom St. Gangolpher Thor bis zum Marktplatze eine Tabakspfeife verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen ein angemessenes Geschenk in die Exp. d. Bl. zu bringen.

Verlornes.

Donnerstag Nachts wurde vom steinernen Haus bis zur Frohnfeste ein Augenglas in Horn gefaßt verloren. Der Finder erhält in der Exped. d. Bl. 48 kr. Douceur.

Fremden-Anzeige.

Vom 20. auf den 21. Februar.

Bamberger Hof.

H. Menger, Kfm. v. Viersee. H. Collin, Kfm. v. Frankfurt. H. Eichholz, Kfm.. v. Hildesheim. H. Stark, Kfm. v. Mannheim.

Deutsches Haus.

H. Zwenkau, Kfm. v. Nürnberg. H. Fränkel, Pferdhdl. v. Würzb. H. Räthlisberger, Kfm. v. Rapperswyl. H. Sonnenmayer, Gymnasiast v. Mkt. Eisolden. Fräul. Schuster, v. Ellingen. H. Lieutnant Graf Kreuth v. Neustadt. H. Könnemann, Stallmeister v. Würzburg. H. Dietrich, Kfm. v. Pforzheim.

Zum weißen Kreuz.

H. Weymüller, Hdlsm. v. Pausa. H. Knopf, Fabrikant aus Naila. H. Keller, Oberlieutnant v. Günzburg.

Aufl. der Charade in Nr. 51.
„Laubfrosch."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. № 53.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Sonntag den 22. Februar.

Historischer Tagskalender.

Am 22. Febr. verkaufte Ott von Braunsbach dem Probste zu Neukirchen, Heinrich von Hirschaid, seinen Hof zu Dormiz um 547 Pfund Haller.

Hiesiges.

Zur Geschichte der Stadt Bamberg.

In einem Taschenbuche lesen wir nagelneue Sachen, die allmählig besprochen werden sollen. Es werden neue Völker oder Völkerabtheilungen genannt, welche die Gegend von Bamberg bewohnet hätten. Dann heißt es: „von diesen wurde wahrscheinlich die Stadt gegründet, und bald von Karl dem Großen mit der Kirche zum heiligen Martin versehen.“ Nach der Darstellung sollte man glauben, daß alle genannte Völker Theil an jener Gründung gehabt haben. Wir wollen jedoch annehmen, daß die Slaven und Sachsen gemeinet seyen, von welchen es am Schlusse heisset, daß sie endlich auch (804) ihre Wohnsitze auf diesem Boden gehabt haben. In diesem Falle hätte es aber heissen müssen: die Letzten. Nun ist es gar nicht wahrscheinlich, daß Abtheilungen von zwei verschiedenen Völkern auf dem nämlichen Platze ihre Niederlassung neben oder untereinander bekommen haben. Doch vielleicht sind blos die Sachsen verstanden. Hier hätte man aber von den Allerletzten schreiben sollen. Sie waren von denjenigen, welche der Kaiser Karl der Große aus ihrem Lande vertrieb und nach Franken verpflanzte, weil sie nicht gutwillig die christliche Religion annahmen. Nun ist aber die Vorfrage noch zu entscheiden, ob denn Se. kaiserliche Majestät allergnädigst erlaubet haben, auf dem Platze unserer Stadt

Digitized by Google

sich nieder zu lassen. Eginhard, der Geheimschreiber des Kaisers, andere alte glaubwürdige Schriftsteller, unser Landsmann, Hofmann, und, was nicht zu vergessen ist, Urkunden machen keine Meldung davon. Woher kömmt auch nur die Wahrscheinlichkeit? Unser Land war zuverläßig von Thüringern und Franken besetzt. Könnten diese nicht die Stadt gegründet haben? Werden wir nicht auf die Ersteren durch den ältesten Namen unserer jetzigen Königsstrasse hingewiesen, welcher im 11. Jahrhunderte Duristat, später Tiurstat, Tuirstat und endlich Theuerstatt geheissen hat? Sollen aber wirklich die Sachsen Gründer gewesen seyn, so muß man bemerken, daß ihre Ansitze in Franken durch ihre Namen bezeichnet sind. Wir haben ein Sachsendorf im Landgerichte Scheßlitz, ein anderes im Landgerichte Hollfeld, die Sachsenmühle unter dem Schlosse Gößweinstein und Sachsen- oder Sassenfahr im Landgerichte Bamberg II., dann Sachsenorte in den ehemals brandenburgischen und würzburgischen Ländern. Warum sollten dieselben ihren neuen Ansitz nicht auch Sachsenberg, statt Babenberg genannt haben? Wenn das Eigenschaftswort Nendilin, des Ortes, Uraha, jetzt Aurach (Ober- oder Stegaurach) wirklich slavisch ist, wie man dermal unsere Urbewohner für Stockslaven ausgibt, so könnten diese allein unsere Stadt gleichfalls gegründet haben. Bei diesen Umständen sieht man also keine Wahrscheinlichkeit für das eine oder das andere Volk. (Forts. folgt.)

Mehreren Abnehmern des Tagblattes hebräischer Herkunft wäre es eine Gefälligkeit, von dem verehrlichen Herrn Tagblattschreiber öffentlich zu erfahren, in wie ferne es eine Schmeichelei für sie ist, wenn das Motto in Nro. 50 des Tagblattes zuletzt stehet. Eine nähere Erörterung kann nach der Erklärung folgen.

Zur Erklärung diene: 1) Es war in jener Note von Sentenzen im Allgemeinen Sprache und nicht von dem bestimmten Motto in Nr. 50. 2) Die gemeinte Schmeichelei dürfte sich aus dem Worte Hebräer ergeben haben, zusammengehalten mit der Art und Weise, wie die hebräischen Schriften eingerichtet sind, wo der Titel auf der letzten Seite steht. Uebrigens möge man 3) mitunter ein unschuldiges Witzchen dem armen Tagblattschreiber nie übel deuten, da dieser hiemit ein für alle Mal erklärt, daß ihm jeder Stand gleich achtbar ist und nie in seinem Sinne lag oder je in solchen kommen werde, irgend eine Classe von Menschen, am wenigsten von seinen Lesern, zu beleidigen.

Digitized by Google

Die beiden lustigen Herren von B., welche am 19. Febr. zu P.....n eine Gans entzwei gefahren haben, werden ersucht, sich, allenfalls durch Vermittelung des H. P. H., mit dem Eigenthümer baldigst zu verständigen.

Verschiedenes.

München, 20. Febr. So eben erfährt man, daß S. E. der vormalige k. b. Hr. Minister des k. Hauses und des Aeußern, Hr. Graf A. von Rechberg auf seinem Gute gestorben seyn soll.

Aus Straubing wird geschrieben: Daß eine von redlichen Männern geübte Verwaltung oft die schlechtesten Gesetze nicht fühlbar macht, beweis't eine neuerliche Verordnung unseres Armenpflegschaftsrathes in Betreff der Verpflegung ausserehelicher Kinder. Derselbe will für rechtliche Pflegeältern sorgen, allenfalls auch für Arbeit, und endlich sich besonders um die Einkassirung der Alimentationsgelder annehmen. Dankbar wurde diese Verfügung von den Straubingern aufgenommen, und es ist nur zu wünschen, daß die Magistrate des ganzen Königreiches so energisch in dieser höchst wichtigen Sache einschreiten möchten; denn in der Verwahrlosung solcher Kinder liegt häufig der Grund ihrer spätern Unmoralität.

Nichts als Unglücksfälle! In der Nacht vom 14. auf den 15. d. brannten in dem Orte Melden sämmtliche Gebäude eines Bauern ab, wobei der Bauer selbst nebst seinem achtjährigen Töchterlein den Tod fand.

(Wie Einer wider Willen die Wahrheit schrieb).

Vor einigen Jahren, als uns in den weißen Schmetterlingen, welche alle Bäume, Sträucher und Gräser unserer Fluren bedeckten, eine wahre ägyptische Landplage zugesandt worden war, wurde von den treffenden Polizei-Behörden unter andern den verschiedenen Dorfbewohnern die Weisung gegeben, diese schädlichen Insekte wegfangen zu lassen. Zugleich erhielten die Ortsvorstände den Auftrag, von Zeit zu Zeit über den Erfolg Rapport abzugeben. Der Schultheiße eines etwas verrufenen Ortes gab damals nachfolgenden schriftlichen Bericht ab: „Bei uns wird täglich geraubt."

Digitized by Google

Rückerinnerung. *)

Wie ein Garten Gottes, blüthenreich,
War die Welt in meiner Jugend Tagen;
Jede Blume, jeder Busch und Zweig —
Alles schien frohlockend mir zu sagen:
Ein beglücktes schönes Leben lebt,
Was hienieden immer sprosst und webt.

Noch verklärter ward das Ideal,
Als die Liebe itzt mein Herz beglückte,
Und mein Auge, froh, zum ersten Mal
Jene Liebenswürdige erblickte,
Jene Grazie, so hold und schön,
Ein ätherisch Wesen anzuseh'n.

Nur des Friedens, nur der Liebe Band
Glaubt' ich um die Menschheit hergeschlungen;
Jede Zwietracht schien mir längst verbannt,
Und der Herzen Mißlaut längst verklungen,
Aufgelöset jedes Element,
Das den Bund der schönern Seelen trennt.

Selig träumte nun die Phantasie
Von dem schönern wonnevollen Leben,
Und mit Farben gold'ner Poesie
Strebt' sie ihr Gebilde zu umgeben; —
Aber sieh! kaum war der Mann erwacht,
Und das schöne Traumbild wurde Nacht.

*) Den Verfasser dieses Gedichtes, welcher sich nunmehr im Schattenreiche befindet, läßt die Redaktion aus gewissen Rücksichten zur Zeit ungenannt.

Anzeigen.

Liederkranz.

Montag den 23. Februar
Abends präcise 8 Uhr
Singprobe.

Bürger-Verein.

Mittwoch den 25. Februar
Musikalische Abendunterhaltung.
Anfang um 7 1/2 Uhr.
Bamberg den 22. Febr. 1835.
Der Vorstand.

Bei mir ist zu haben:
Weber, der Freischütz. Romant. Oper in 3 Aufz. mit leichter Clavierbegleitung eingerichtet v. C. Zahlehner. Pr. . . . . 3 fl. 18 kr.
Weber, Oberon. Oper in 3 Aufz. Vollständ. Auszug fürs Pianoforte allein, mit Hinweglaßung der Worte 3 fl.
Meißner, fränk. Kochbuch, von Zubereitung aller möglichen Speisen, Confekt, auch süß und sauer eingemachten Früchten, Säften u. Getränken. . . . . 40 kr.
Sickmüller,
Bücher-Antiquar.

Anzeige.
Feinsten Arac um billigsten Preis empfiehlt zur geneigten Abnahme
F. Mich. Dürrbeck.

Anzeige.
Heute ist bei Konditor Messerschmitt Vanille-Gefrornes zu haben.

Ein grüner Staucher wurde verloren.

Fremden-Anzeige.
Vom 21. auf den 22. Februar.

Deutsches Haus.
H. Rosenbusch, Rentenverwalter v. Kulmbach mit Sohn. H. Deuster, Kfm. v. Kitzingen. H. Fries, Kfm. v. Nürnberg

Bamberger Hof.
H. Graf v. Altborough mit Familie u. Dienersch. v. London.

Zu den 3 Kronen.
H. Schwedler, Kfm. v. Kaßel. H. Göser, Kfm. v. Würzburg. H. Ostelli, Kfm. v. Koblenz.

Zum weißen Kreuz.
H. Schönherr, Oekonom v. Dresden. H. Schilling, Kunstgärtner v. Königshf.

Zum goldnen Adler.
H. Roth, Kaufmann von Kitzingen. H. Lehmann, Kfm. von Langenau. H. Bauer, Lebküchner von Hof.

Theater am 22. Februar.
Des Adlers Horst.
Romantisch-komische Oper in 3 Aufz. von C. v. Holtei. Musik von Kapellmeister Gläser.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 54.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Montag den 23. Februar.

Historischer Tagskalender.

Am 23. Febr. 1634 schenkte der K. Ferdinand II. der Stadt Kronach wegen ihrer mannhaften Wehre gegen die Belagerung der Schweden im J. 1632 die seinem kaiserl. Fiskus von Veiten von Redwitz u. Ernsten von Wildenstein angefallenen Güter Weisenbronn und Theisenort.

Hiesiges.

Stoßseufzer an die alten bamb. Barthauben *).

So seyd ihr denn heimgegangen, ihr alten Zierden unserer Frauenköpfe! Heimgegangen mit euch ist Bambergs besserer Genius. Wie ihr einst so schön anließet den Gesichtern unserer theueren Ehehälften! Wie doch die Stirne des Mädchens so frei hervorrat unter diesem cybellschen Hauptschmucke! Locken a la neige (und wer die Ausdrücke alle studirt hat) bedecken nun diese Spiegelplatte der Seele und gleichwie die Locken, so sind die Herzen der Schönen selbst falsch geworden **) Statt jener geschmackvollen Barthauben begegnen uns nun schuhhohe steife Kämme auf den Köpfen der Holden, und beinahe scheint es, daß die Innenseite ihrer Köpfe selbst steifer geworden sei. ***) Sanft rollten einst ellenbreite Schleifen über den Nacken der Liebenswürdigen hinab — und wie kahl sieht da-

*) Ob das Ding so richtig g'sprochen, respective geschrieben ist, weiß ich selbst nicht recht. Als ich zum Magister promovirt wurde, kam in meiner Dissertation von dergleichen Hauben nichts vor, und mehr als dort vorkam, weiß ich nicht, weil ich darin bereits den ganzen Kraftaufwand meiner möglichsten Weisheit, vielleicht auch Dummheit, concentrirt habe.

**) Es ist fein nur Scherz.

***) Abermals Scherz.

gegen jetzt Alles aus? Glichet ihr nicht Zephirsschwingen, oder vielmehr, weil diese sich an den Schultern und nicht an den Köpfen befinden, den Schwingen, welche der fabelhafte Götterbote selbst an seinem Haupte trug? O du olympischer Postillion! schaue nicht mehr herab auf die undankbare Welt; denn deinen Schmuck findest du nicht mehr wieder. Höchstens noch an dem Laden eines Vorkäufers erblicke ich ihn als eine Wohnstätte Arachne's und höchstens, daß noch ein Jüngferchen aus der Vorwelt oder ein ehrbares Mütterchen Behagen an ihm findet. Bamberg! ich erkenne dich nicht mehr; — kehret wieder, ihr Barthauben!

Dem (Nro. 52) geäußerten Wunsche, das öftere Reinigen des Gäßchens in der fremden Fleischbank betreffend, stimmen wir Metzger völlig bei. Die größte Unreinlichkeit besagten Gäßchens kommt von den einzelnen Abzugskanälen her, welche gerade in dieses Gäßchen auslaufen. Dem wäre abzuhelfen, wenn den Besitzern dieser Kanäle aufgetragen würde, ihre Rinnen mittels eines mit Quadersteinen auf beiden Seiten aufgesetzten und mit Dielen belegten Kanals versteckt abzuleiten.

Aber nicht genug, daß wir den unangenehmsten Geruch von diesen Kanälen auszustehen haben, scheinen die Einwohner der in dies Gäßchen reichenden Hintergebäude dasselbe in der That für eine Kloacke und uns Metzger für Bewohner von Sümpfen und Pfützen zu halten, in welche die allzubequemen Dienstmägde allen häuslichen Unrath werfen. Oft sitzen wir des Nachmittags in unsern Fleisch-Bänken, da erschreckt die phlegmatischen Bewohner derselben plötzlich ein Platzregen von Spülwasser, Waschbrühe und dgl. Sollte dies polizeiwidrige Handeln noch einmal verübt werden, so werden die armen Geschöpfe dieser Kloake durch ihr lautes Quacken polizeiliche Hilfe anrufen.

Verschiedenes.

München, 21. Febr. Die Sage von dem Ableben S. E. des vormaligen k. b. Ministers Hrn. Grafen A. v. Rechberg scheint sich bis jetzt nicht zu bestätigen.

Die gestern Mittag aus Griechenland eingetroffene Mannschaft des 1. Bataillons des 12. k. b. Lin.Inf.Regim., größ-

Digitized by Google

tentheils aus Ausgedienten bestehend, hält heute Rasttag dahier, und marschirt am Sonntag nach Unterbruck ab.

Unsere k. Polizeidirektion wird demnächst einen sehr würdigen Beamten und ausgezeichneten Geschäftsmann aus ihrer Mitte treten sehen; es ist dieses der Hr. Polizeikommissär v. Sichlern, welcher von S. M. als Landrichter von Kaufbeuren ernannt wurde.

— In Wien hat sich folgender trauriger Vorfall ereignet. Die natürliche Tochter eines aus einem berühmten Geschlechte stammenden Generals, der auf dem Lande wohnt, hatte eine heftige, eben so lebhaft erwiderte Neigung zu einem Subalternoffizier der hiesigen Garnison gefaßt. Ungeachtet aller vom Vater angewandten Vorsicht fand die Liebe ihre geheimen Wege und beide konnten die Folgen ihrer Zusammenkünfte nicht lange verborgen halten. Der Offizier, ein Mann von Ehre, ging nun zum Vater seines Mädchens, entdeckte ihm freimüthig ihre Lage, und bat um ihre Hand. Dieser aber raubte ihm jede Hoffnung, und drohte, seine Tochter in ein Kloster zu sperren; der Offizier fand noch mit Mühe Gelegenheit, seine Geliebte mit diesem harten Ausspruche bekannt zu machen. Er trennte sich nach dem letzten Lebewohl von ihr; sie aber wußte sich Vitriolsäure zu verschaffen, und zerstörte damit ein doppeltes Leben. Nun überkam das von Schmerz zerrissene Vaterherz eine zu späte Reue. Er wollte noch gut machen, was in seinen Kräften lag. Er ließ den Offizier zu sich bescheiden, empfing ihn auf das Liebreichste, und endigte damit, ihm die Adoption an Sohnes statt anzutragen; denn der unglückliche Vater hatte ausser der Verlornen kein Kind mehr. Der Offizier dankte kalt für den Antrag. Mit den Worten: „Meine Versorgung hat ein Anderer und Höherer übernommen," entfernte er sich, ging nach Hause, und ein Pistolenschuß setzte seinen Leiden ein Ziel.

(A. a. d. L.) Jemand, welchem der Geruch einer Cigarre, die ein Anderer rauchte, nicht behagte, sagte zu diesem: „Was rauchen Sie denn da für schlechte Guitarren?"

Digitized by Google

Anzeigen.

Bei mir ist zu haben:

Beck, Katechismus über das Brauwesen. Ein Leitfaden, gutes, gehaltreiches u. wohlschmeckendes Bier zu brauen. Mit einem Steindruck. 1832. Pr. . . . . 12 kr.

Meisner, Anweisung zur Vermarkung auf dem Lande. Mit Abbildungen. 821. . . . . 9 kr.

Sickmüller,
Bücher-Antiquar.

Anzeige.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß bei mir eine neue Art Larven von Gaze gefertigt werden, die gar keinen Geruch von sich geben, und wegen ihrer Leichtigkeit und Bequemlichkeit sich besonders auszeichnen.

Mathäus Metzner,
Buchbinder in der Lugbank.

Verkauf.

Ganz neue gepolsterte Sessel und Kanapee von Nußbaumholz nach den neuesten Geschmack sind billig zu verkaufen in der Au D. I. Nr. 503.

Verkauf.

Das Haus im Distr. 4 Nro. 1964 wird dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, mit dem Bemerken, daß dasselbe zu jeder Stunde eingesehen; und die darauf haftenden Lasten sowohl bei der Versteigerung, als durch Hrn. Landarzt Kochhafen täglich vorgelegt werden; auch kann ein Theil des Kaufschillings auf erste Hypothek darauf stehen bleiben. Strichstermin ist auf den 9. März im Wohnhause anberaumt.

Versteigerung.

Aus der zur Nachlassenschaftsmasse der Geheimenraths-Wittwe Schubert gehörig gewesenen Waldung bei Neuhaus im Kessel und Friedleinsrangen werden

56 Stück Föhrenstämme und
71 Stück Fichtenstämme,

welche sich zu Bau- und Blochholz eignen, am 5. März d. J. Vormitt. 9 Uhr im Wirthshause zu Neuhaus, öffentlich verkauft, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Gesuch.

900 bis 1000 fl. werden in der Nähe der Stadt gegen erste Hypothek und dreifache Versicherung aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Verlornes.

Vorgestern wurde von der Martinskirche bis zur Hauptwache ein Bracelet von Bronce verloren. Der Finder wolle dasselbe in der Exp. d. Bl. gefälligst abgeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. auf den 22. Februar.

Bamberger Hof.

H. Graf v. Rotenhahn v. Merzbach.
H. Rösler, Auditor v. Ansbach.
H. Beilschmitt, Kaufmann v. Leipzig.
H. Schacht, Kfm. v. Lenepp. H. Hofmann Kf. v. Frankfurt.

Deutsches Haus.

H. Bach, Kfm. v. Markt-Steft.

Zu den 3 Kronen.

H. Richter, Kfm. v. Hilgendorf in Böhmen.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 24. Februar 1835.

Die schwarze Dame.

Komische Oper in 3 Aufzügen, von Ad. Müller.

Da diese Vorstellung zu meinem Benefize bestimmt ist, so wage ich es, ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen.

A. Schemmer.

Getraut den 23. Februar:

Hr. Michael Schlosser, Kleinhändler, mit Jgfr. Katharina Scheer, Gastwirthstochter von Zeil.

Hr. Valentin Bauer, Büttner und Bierbrauer, mit Jgfr. Magdalena Wagner, Bierbrauerstochter.

Hr. Kaspar Pickel, Tuchscheerermstr., mit Susanna Burkart, Glasermeisterstochter.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 55.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Dienstag den 24. Februar.

Historischer Tagskalender.

Am 24. Febr. bekennen die Abtissin Gerdrud nnd das Kloster zum hl. Theodor, daß sie für die neun Talente Denarien, welche die Sichmeisterin Kunegund von Waldenrode ihnen gegeben hat, jährlich dieser von ihrer Mühle bei der Brücke 4 Sümmern Korns und 2 Sümmern Weizen, und diese Sümmern nach ihrem Tode zur Vertheilung unter die Mitschwester reichen sollen.

Hiesiges.

Zur Geschichte der Stadt Bamberg.

(Fortsetzung.) Abgesehen davon, von welchem Volke auch die ersten Ansiedler unserer Stadt gewesen seyen, ist die andere Frage, ob sie denn im J. 804, auf welches hingewiesen wird, gegründet worden sey. Der Herr Verfasser hätte ohne Zweifel im Sinne, daß die ersten Niederlasser auch die Anlage zur Stadt gemacht haben; denn die Erbauung von Häusern, aus welchen in der Folge erst eine Stadt gemacht wurde, ist keine Begründung im eigentlichen Sinne. So wäre jeder einzelne Hof, welcher zu einer Stadt erwüchse, auch die Grundlage hiezu. Nun ist in diesem Blatte bereits nachgewiesen, daß im Jahre 1007 die Stadt noch nicht bestand, oder sie wenigstens nicht vollendet war, indem der König Heinrich in vielen Urkunden desselben Jahres nur von einem Orte spricht. Man will noch beifügen, daß er in der Urkunde vom J. 1005, wodurch er das Kloster Stein am Rhein dem von ihm beabsichtigten Bisthume zuweiset, nur von einem Schlosse Meldung machet, in welchem der Sitz des Bisthumes aufgeschlagen werden solle. Der Bischof Dithmar von Merseburg sagt, daß derselbe Babenberg von Jugend an besonders gepflegt habe. Daraus schon kann man schließen, daß er auch Begründer und Vollender der Stadt gewesen sey. Dieses bestätigen eine archivalische Nachricht und alle Umstände. Ein Schloß wäre für den Sitz eines Bisthums viel zu enge gewesen. Er wollte zuverlässig diesen ansehnlich machen, besonders da er einige Jahre nach 1007 eine große Versammlung von Kirchenprälaten hielt, welche der Zueignung des Domes für seine Hauptpatrone beiwohnten. Er hat keine Grundlage, aber nicht eine fremde erweitert. Man muß aber wohl bemerken, daß seine Stadt nicht den Umfang der Jetzigen hatte. Sie war vielleicht nur auf das linke Ufer der Rednitz beschränket, wo auch Ansiedlungen zu seiner Zeit bekannt sind. Später hat sie sich auf dem rechten Ufer ausgedehnet,

Digitized by Google

aber bis zum 15. Jahrhunderte nicht weiter, als bis zur alten Martinskirche von einer Seite. Die Zeiten von den Ausdehnungen bleiben ungewiß. Kann man jetzt nicht den Schluß ziehen, daß unter den ersten Bewohnern Bambergs auch Bayern gewesen seyen? Auf sie durfte der König sich wohl am Meisten verlassen. Ihm mußten sie lieber, als andere Inwohner seyn, da er sich öfters hier aufhielt. (Forts. f.)

Es wird noch bemerket, daß in der zweiten Zeile des ersten Aufsatzes es unrichtig neue statt neun Völker hieß.

Die für Erneuerung des Lesevereins auf 5 fl. 24 kr. für ein Jahr unterzeichneten Herren und Damen geben sich die Ehre, noch andere Honoratioren des Civil- und Militär-Standes ergebenst einzuladen, Sonntags den 1. März vor 12 Uhr zur Berathung über die zu kaufenden neuesten Memoires, Almanache, Reisebeschreibungen, Gedichte, classischen Romane und andere jedem Gebildeten dienlichen Bücher von 1835, welche jeden Sonntag Früh in der Abonnenten Quartiere getragen werden, in der königl. Bibliothek dahier gefälligst sich zu versammeln.

Besteht denn kein polizeiliches Verbot, daß an den Wochenmarktstagen, und zwar noch zur Marktzeit, große Bäume durch die Strassen gefahren, und diese hierdurch gesperrt werden? Welcher Lebensgefahr dadurch oft Vorbeigehende ausgesetzt sind, bedarf keiner Berührung. Am verflossenen Samstage hätte in der Nähe der obern Brücke recht leicht ein Beleg dafür gegeben werden können, indem durch das Schnellen des dünnen Baumtheiles beim Kehren ein Mädchen ohne Zweifel lebensgefährlich beschädigt worden wäre, wenn nicht Jemand es schnelle hinweggezogen hätte. Ein Augenzeuge.

In der Hadergasse treibt des Nachts seit längerer Zeit wieder ein Taugenichts sein Unwesen, indem er die Vorübergehenden neckt und mißhandelt. Die Polizeimannschaft sey darauf aufmerksam gemacht.

In Folge einer allerhöchsten Entschließung werden jetzt bei allen Zoll- und Mauthämtern preußische Thaler in ganzen und 1/3 Stücken um den vollen Werth von 1 fl. 45 kr. angenommen. Warum sollte dies nicht auch bei städtischen Kassen geschehen können, da zumalen hier das Geld

Digitized by Google

wieder an Taglöhner ausgezahlt wird? — Vorige Woche wollte ein Bürger bei einer städtischen Behörde eine Zahlung in genanntem Preussengelde leisten, allein es wurde da auf bayerische Münze gedrungen. Der hochlöbliche Magistrat dürfte hierin Verfügung treffen, welche im Intelligenzblatte bekannt zu machen wäre, dabei anordnen, daß auch ausländische 6 Kreuzerstücke angenommen würden. Unus pro multis.

Verschiedenes.

Die Bergleute sind ein abergläubisches Völkchen. In einem Bergwerke des Fürstenthums W. war es eingeführte Sitte, daß derjenige, welcher den Teufel gesehen hatte, den Tag über nicht arbeiten durfte. Da dies zu oft vorkam, und der Eigenthümer nicht wenig darunter litt, beschloß er, dem Unfuge ein Ende zu machen. Er versammelte seine Arbeiter, und sagte zu ihnen: Kinder, der Teufel erscheint nur dem, der ein Teufelskerl ist und nichts taugt. Den Ersten unter Euch, dem er wieder erscheinen wird, jage ich zum Teufel! Da war die Heilung nun sehr bald geschehen, der Teufel schwand und wird nun nicht mehr gesehen.

(Eingesandt). Ein Fremder, welchem auf sein Befragen ein Schauspieler als Regisseur bezeichnet wurde, der aus der Rolle eines lustigen Bedienten in einem Conversationsstücke einen Käsperle in der Teufelsmühle fabrizirte, rief aus:

„Die Gemeinheit ist der Magnetstein,
„Der das Handwerk zieht in die Kunst hinein."

(A. a. d. L.) Bei einem Examen aus der Chemie fragte der Professor den Candidaten, was mit dem Eisen vor sich gehe, wenn es in eine Säure gelegt wird. Bekanntlich oxydirt es sich da. Indessen jener Examinand, der überhaupt schlechte Proben seiner Kenntnisse entwickelt hatte, wußte darauf keine Antwort zu geben. Der Examinator wollte ihm, seiner Gewohnheit gemäß, auf die Antwort helfen und flüsterte ein: es — or — nun! or — or — Herr Professor! brach endlich der Candidat aus, wenn ich immerhin nicht recht bestanden haben mag, so laß ich mich doch nicht so schimpfen.

Der dreißigjährige Krieg.
(Versifizirte Anekdote.)

Ein Mann, der g'rade fünf und zwanzig Jahr
Mit seiner zänk'schen Frau verbunden war,
Die ihn auch weidlich in die Zeit geplagt,
Ward nun von seiner Ehehälft' gefragt:
„Willst du denn nicht, wie's pfleget zu geschehen,
Die silbern' Hochzeit heut' mit deiner Frau begehen?"
„Nein" sprach er, „denn ich werd' mit meiner Theuern
Den dreißigjähr'gen Krieg erst in fünf Jahren feiern. —

Anzeigen.

Museum.

Donnerstag den 26. Februar
Große musikalische Abend-unterhaltung,
unter gefälliger Mitwirkung der activen Herrn Mitglieder des Liederkranzes.

Anfang um 7 1/2 Uhr.

Anzeige.

Bei F. Reitmayr in Regensburg ist erschienen und in Bamberg bei J. C. Dresch zu haben: Ouvertüre, Tänze, Chöre und Gesänge aus der Zauberposse

Lumpaci Vagabundus.

Musik v. A. Müller, für das Pianoforte eingerichtet v. C. Braun. Preis 20 gr. o. 1 fl. 30 kr. Auf feinen Papier u. m. illuminirten Titelblatt 1 Rthlr. o. 1 fl. 48 kr.

Bibliothek für Quartettsänger.

Eine Sammlung neuer mehrstimmiger Originalgesänge. 1. bis 8. Lieferung. 4 Pr. p. Liefer. 30 kr. o. 8 gr.

Familien-Nachricht.

Gestern haben ihre eheliche Verbindung vollzogen der Bürger und Tuchscherermeister Kaspar Pikel und die Jungfer Susanna Burkart, bürgerliche Glasermeisters- und Glashändlers Tochter; was den hiesigen Verwandten und Freunden zur Nachricht bringen

Bamberg den 24. Febr. 1835.

Deken Eltern.

Verlornes.

Jemand hat den dritten Band von Schiller „Don Carlos" in der augsburger Ausgabe von 1826, weggeliehen; man wünscht, daß derselbe in der Exp. d. Bl. niedergelegt werde.

Verkauf.

Ganz neue gepolsterte Sessel und Kanapee von Nußbaumholz nach den neuesten Geschmack sind billig zu verkaufen in der Au D. 1. Nr. 303.

Fremden-Anzeige.

Vom 23. auf den 24. Februar.

Deutsches Haus.

H. Trentel, Kfm. v. Kulmbach. H. Pauli, Kfm. v. Röderhausen.

Bamberger Hof.

Frau Landrichterin Fellner, v. Kitzingen. Frau Majorin v. Habersack, v. Würzburg. H. Förster, Kfm. v. Nürnberg. H. Müller, Kfm. v. Marktbreit. H. Liebherr, Fbrkt. v. Landshut. H. Schmitt, Musikus v. Wien mit Familie. H. v. Greyerz, Artill. Lieut. v. Würzburg. H. Villiard, Kfm. v. Beaune. H. Löw, Kfm. v. Mkt. Steffl.

Zum weißen Kreuz.

H. Lenk, Kfm. v. Bärenwald. H. Zeitler, Kfm. v. Marktzeuln.

Dreisilbige Charade.

Von Holz bin ich, und meiner Kinder Schaar
Beschützet Haus und Hof vor Diebsgefahr.
2 u. 3. Sylbe.
Als größtem Ring des Volkes großer Kette
Gehorchen uns ergeben Land u. Städte.
Das Ganze.
Mich siehst du durch die erste Sylbe schlüpfen;
Von einem Kind zum andern singend hüpfen.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. No. 56.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Mittwoch den 25. Februar.

Historischer Tagskalender.

Am 25. Febr. 1639 überließ der Fürstbischof Weigand der Stadt Kronach die seinem Stifte durch Kauf und Vermannung angefallenen ritterlichen Güter Haßlach und Stockheim gegen die Rittergüter, Weissenbronn und Theisenort.

Hiesiges.

Man erlaubt sich, hier einen Wunsch zu äußern, um dessen Vollziehung der hohe Stadtmagistrat dringendst gebeten wird. In dem städtischen Holzmagazine sind nämlich die Fuhrwege in einem so schlechten Zustande, daß es viele Mühe und Anstrengung kostet, um die öfters tief in die Erde versunkenen Wägen aus demselben hinaus zubringen. Man hofft also, daß diesem Uebel, besonders bei diesem schlechten Wetter, ehestens abgeholfen werde.

Einer für Viele.

Bei der Einsammlung der Classengelder auf den hiesigen Studienanstalten herrscht immer die größte Unordnung. Die Schüler aller Classen drängen sich durcheinander, und, wie gewöhnlich, erhält physische Kraft den Vorzug. Es wäre zu wünschen, daß von dem k. Rectorate, oder der k. Administration eine bessere Ordnung in dieser Hinsicht eingeführt würde.

Jene zwei Herrn, welche vor einigen Tagen im ** Wirthshause ein Duett im Zähneknirschen zu geben beliebten, werden ersucht, im Falle sie sich wieder einmal hören zu las-

sen gedächten, solches vorher bekannt zu machen, damit die übrigen Gäste gehörig an jenem Tage ausbleiben können.

Einige Gäste.

Revue der Einläufe.

1) Es wird geklagt, daß in die Gaststuben von den Gästen so viele Hunde mitgebracht werden, wodurch oft unangenehme Auftritte zum Vorschein kommen. (Wenn's nur keine politischen Auftritte sind.)

2) Ein „Bierg ast", entwirft eine rührende Schilderung über das Fallen, Beinbrechen, (?) Krügezerschlagen, als die unausbleiblichen Folgen der vernachläßigten Beleuchtung und des ruinösen Zustandes der Geschäftslokalität eines hiesigen Brauers. Zugleich führt er einen sehr humanen Trostspruch des Wirthes an, der da meint, bei ihm seien schon Viele zum Tempel hinausgeworfen worden — und habe ihnen nichts gethan; wieviel weniger könne dies durch einen bloßen Fall geschehen?

3) Von weiblichen Visiten! (Geht uns nichts an.)

4) Detto von einem männlichen Besuch in einiger Entfernung von hier, mit „Auweh!" unterschrieben.

5) Von einem jungen Menschen, der mit seiner Geliebten zerfallen und ihr dann nachgereist ist. (Hat er sie doch noch eingeholt.)

6) Ueber Nasen und wie man zu solchen gelangen kann. (Das Tagblatt müßte selbst für eine solche besorgt sein, wenn es den Aufsatz aufnähme.)

7) Ueber Blumensprache von einem Blumengärtner. (Zeigt von feuriger Liebe!?)

8) Ob ein M. C. Diener ein Staatsdiener ist? (Nein.)

9) Von einem Lauboberfreund. (Ei daß dich —)

10) Im ? am Lichtmeßtage soll von jungen Leuten ein Bärentanz u. dgl. aufgeführt worden sein. An Pfeifen, Trommeln, Trompeten und ähnlichen Dingen soll es nicht gefehlt haben. (Das gehört dazu.)

11) Wie ein paar bamberger Flügelhauben die Zeche bezahlen mußten. (Erbärmlich.)

12) Von einem Vorübergehenden. (Pfui! wer wird lauschen!)

13) Ueber ein aufgeklärtes Gesicht. (War schon einmal etwas ähnliches da.)

Digitized by Google

Verschiedenes.

Nach der neuesten Nachricht ist Dr. Schönlein zu Zürich sehr eifrig mit seinen Vorlesungen noch beschäftigt, und will das Semester nicht unterbrechen.

---

* Zu Höchstadt ward ohnlängst zur Herstellung einer größern Frequenz bei den Viehmärkten ein Ochsenrennen gehalten. Der Gedanke ist originell. Auf dem Platze war ein blau und weiß angestrichener Pfahl aufgesteckt, an welchem drei neue Peitschen, als Preise für die Bewerber hingen.

---

* Die bei dem Brudermorde in Willersdorf tödtlich verwundete Magd ist am 21. d. M. gestorben.

Die im Innern der Insel Sumatra wohnenden Battas-Stämme leben in völlig rohem Zustande, und befehden sich unaufhörlich untereinander, wobei die Gefangenen geschlachtet und gegessen werden. Die Ohren und das Inwendige der Hände eines Menschen gelten ihnen für die größten Leckerbissen; sie werden daher auch dem Könige zu Theil, der sie mit Salz und Pfeffer verschlingt. Zu diesen Kanibalen wollten zwei nordamerikanische Missionäre H. L. und S. Manson das Christenthum bringen, und keine Warnung hielt sie ab. Am 28. Juni noch, als sie auf dem Wege nach Kampony Sakka waren, wurde ihnen von fünf bewaffneten Battas, die ihnen begegneten, der guthmüthige Rath, schnell, bei Gefahr ihres Lebens, zurückzukehren. Sie aber setzten dennoch ihre Reise fort, bis sie an demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, auf eine Bande von etwa 200 bewaffneten Battas stießen, und nun zu spät erfahren sollten, wie gegründet die Warnung gewesen. Denn sofort stürzten die Barbaren über sie her; sie selbst mit einem Bedienten wurden ermordet und aufgegessen. Ihrem andern Reisegefährten gelang es, durch schleunige Flucht sich zu retten. (Brem. Zeitg.)

Am 1. Febr. verschluckte in Köln ein Schustergeselle im Scherz einen Brabanter Kronenthaler, und wäre beinahe das Opfer seiner Unbesonnenheit geworden, hätte nicht der in Operationen erfahrene Dr. Sartorius durch Entschlossenheit u. rasche Hilfe den im Schlunde stecken gebliebenen Thaler herausgeholt.

Digitized by Google

Anzeigen.

Harmonie.

Künftigen Montag am 2. k. Mts. großer Ball von acht — drei Uhr Morgens; es wird den verehrlichen Mitgliedern überlassen, ob Sie maskirt erscheinen wollen.

Bamberg den 24. Febr. 1835.

Der Vorstand.

Concordia.

Zur Feyer der Einweihung des angekauften Gesellschaftshauses:

Samstag den 28. d. Mts.
musikalische Produktion,
Dienstag den 3. März
Masken-Ball,
Samstag den 7. März
großes Vokal und Instrumental-Concert.

Der Vorstand.

Bürger-Verein.

Wegen eingetretener Hindernisse kann die auf heute angekündigte musikalische Abendunterhaltung erst um 8 Uhr beginnen.

Bamberg den 24. Febr. 1835.

Der Vorstand.

Anzeige.

Auf allgemeines Verlangen werden sich heute Abend, Herr W. Schmidt mit seiner Frau aus Wien sich noch mal hören lassen, wozu höflich einladet

J. G. Schmitt,
zur 3 Krone.

Todes-Anzeige.

Am 24. Febr. Abends 7 Uhr starb die verwittibte Metzgermeisterin Barbara Gengler, gestärkt mit allen Heilsmitteln der hl. Religion, an Alterschwäche im 76. Jahre ihres Lebens.

Verkauf.

Ein Haus mit Garten ist zu verkaufen. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Verlornes.

Es wurde von der Kapuzinergasse bis Anfang der Langengasse ein von Dukatengold facionirter Ehering mit L. B. bezeichnet verloren. Der redl. Finder wird gebeten, solchen gegen den Werth in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Verlornes.

Montag den 23. d. M. Morgens 9 Uhr wurde von der untern Brücke bis auf den Theresienplatz ein Augenglas mit einer schwarzen Kette von Eisenguß verloren. Der redl. Finder wird gebeten, solches gegen ein Douceur im Museum abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 24. auf den 25. Februar.

Bamberger Hof.

Hr. Kertell, Kfm. v. Frankf. Hr. Schmitz, Floßmeister v. Mainz. Hr. Baron v. Seckendorf, v. Burgellern. Hr. Perren, Kfm. v. Eßlingen. Hr. Zanoli, Kfm. v. Köln. Hr. Dupre, Kfm. v. Mainz. Hr. Schall, Kfm. v. Erfurt. Hr. Millinghaus, Kfm. v. Köln.

Deutsches Haus.

H. Schmitt, Kfm. v. Nürnberg. H. Holzapfel, Kfm. v. Grub a. Forst. H. Rosenberg, Fabrikant v. Nürnb.

Zum goldnen Adler.

H. Wolf, Kfm. v. Auerbach. H. Schreiber, Privatier v. Nürnberg.

Zum Prinz Karl.

H. Schönfeld, Kfm. v. Hanau. H. Rau, Hdlsm. v. Altenkundstadt.

Goldener Baum.

H. Niemayer, Leinwandhdl. v. Bielef.

Zum Hirschen.

H. Glas, Hdlsm. v. Hersfeld.

Charade von zwei Sylben.

Die Erste.

Mich ruft in Noth der Schiffer mit Entzücken.

Die Zweite.

Die Blume muß und heitres Grün mich schmücken.

Das Ganze.

Es ist umschirmt von Schanzen und Stücken,
Und gastlich mög' es durch Geselligkeit
Die Tapfern, dort dem Ehrendienst geweiht,
Der Bayern bied're Kriegerschaar beglücken.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1825. Nro. 57.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Donnerstag den 26. Februar.

Historischer Tagskalender.

Nach einem sehr strengen Winter trat plötzlich Thauwetter ein, das 3–4 Schuh dicke Eis erhob sich und bedeckte am 26. Februar 1784 die flachen Gegenden mit unermeßlichen Massen. In derselben Nacht um 11 Uhr wurde die Mühlbrücke vernichtet, und so die Oehl-, Weiz-, Malz- Loh- Mühle dem Untergange Preis gegeben.

Hiesiges.

Zur Geschichte der Stadt Bamberg.

In Nro. 52 d. Blattes ist historische Aufklärung erbeten worden, ob der Mord des Kaisers (soll heißen: Königes) Philipp durch Otto von Wittelsbach auf der Altenburg oder in der jetzt sogen. alten Hofhaltung vor sich gegangen sey. Hierauf dienet zur Antwort: In dem ältesten Kalendar des Domkapitels vom 13. Jahrhunderte ist am 21. Jun. (XI. Kal. Julii) angemerket, daß Philipp, der römische König gestorben sey; sonst Nichts. Im Kalendar des Chorherrenstiftes zum hl. Stephan heißet es dagegen am 20. Jun. (XII. Kal. Julii): Im Jahre MCCVIII. (1208) ist König Philipp in der Stadt Babenberg umgebracht worden. Daher ist nicht auf der Altenburg der Tod des Königes erfolgt, jedoch auch nicht in der jetzigen alten Hofhaltung, welche nach der richtigen Darstellung im vorigen Jahrgange dieses Blattes um mehr, als 2 und 3 Jahrhunderte nach dem Tode jenes Königes theilweise gebaut wurde. *) Daher kann auch nicht von einem Zimmer in der jetzigen alten Hofhaltung die Rede seyn, worin jenes Ereigniß Statt gefunden habe. Die beiden Kalendarien weichen in Rücksicht des Tages von einander und von Helwigs Zeitrechnung ab, welcher Letzte den 22. Junius angibt. Man sollte glauben, der Schreiber des domkapitlischen Kalendars sey am Besten unterrichtet gewesen, besonders da er vielleicht nur 50 Jahre darnach gelebt hatte, das Stephanskalendar wird vielleicht ein Paar Jahrhunderte später geschrieben seyn, und Helwig hat auch sonst Fehler.

Oesterreicher.

*) In dem dortigen Aufsatze ist jedoch dem Fürstbischofe Leupold der Zuname von Egloffstein, statt von Bebenburg zu geben.

Digitized by Google

Die Nachtheile, welche für den Vermiether nicht minder, als für den Miethmann daraus hervorgehen, daß es an festen Bestimmungen fehlt, innerhalb welcher Zeit die Aufkündigung einer Miethe wechselseitig geschehen und angenommen werden muß, liegt am Tage. Man möchte daher den Wunsch äußern: daß ein hochlöblicher Stadt-Magistrat an die Stelle der bisherigen nicht genügenden Observanz, für alle Fälle anwendbare, entscheidende, die wechselseitigen Interessen gleichmäßig berücksichtigende Bestimmungen wolle treten lassen. Einer für Alle.

Im Sand läßt sich häufig ein Mensch in gar sonderbarer Tracht sehen. Es dürfte schwer auszumitteln seyn, welcher Nation derselbe eigentlich zugehöre, ließe sich nicht aus seinem Gewande, welches lediglich in einer Hopfenziege besteht, abnehmen, daß er doch wohl ein Europäer, ja vielleicht ein Bettler von einem benachbarten Orte seyn möge, wo viel Hopfen gebaut wird. Die Polizei wird auf dieses Individuum ihr Auge richten.

Verschiedenes.

München, 24. Febr. Wie verlautet, wird Se. Majestät unser allergnädigster König in diesem Frühjahre eine Reise nach Italien unternehmen.

Man will wissen, daß von bayerischen Kapitalisten in ausländischen Banken 120 Millionen Gulden angelegt seien, die seiner Zeit sämmtlich jener vaterländischen Bank zugewendet werden dürften.

Die Weinbauer hoffen, daß es mit dem Weinsegen auch im nächsten Jahre wieder ausgezeichnet stehen werde. Das Holz an den Reben ist ungewöhnlich reif geworden und an Wärme zum Kochen der Trauben wird's wohl im Kometenjahre am wenigsten fehlen.

Vor Kurzem starb in seinem Feldlager in Bestwood-lane bei Nottingham, nach einer langen Krankheit der König der Zigeuner. Der Verstorbene folgte seinem Vater, der vor ei-

Digitized by Google

nigen Jahren in Lincolnshire starb, in der Regierung und hinterläßt seiner einzigen Tochter, einem hübschen Mädchen, einen Brautschatz von einer Viertelmaaß Gold.

In einer Schrift heißt es:

„Forchheim war ehemals die Hauptstadt des Fürstenthums Bamberg."

Dieses urkundlich nachzuweisen, möchte etwas schwer seyn. In derselben Schrift Seite 155 wird gesagt: „Friedrike Sophie Wilhelmine, Schwester Friedrichs des Großen, Gemahlin des Markgrafen Friedrich, war von der Gegend (um Zwernitz jetzt Sanspareil) so bezaubert, daß sie sich entschloß, sie durch Anlagen noch reitzbarer zu machen. Wie mag die treffliche Fürstin es angefangen haben, dieser Holz- und Stein-Gegend Reitzbarkeit zu geben?

Ein amerikanischer Luftschiffer, Hr. Rusur-Porter, hat der Regierung der vereinigten Staaten den Vorschlag zu einem riesenhaften Dampf-Luftballon gemacht. Ein eiförmiger, querliegender Ballon von 500 Fuß Länge und 50 Fuß im Durchmesser soll ein angehängtes Fahrzeug von 50 Fuß Länge und 20 Fuß Breite tragen, worauf ein Verdeck mit Wohnungen für die Passagiere, eine Dampfmaschine von 10 Pferden Kraft, um ein Rad nach Art der Windmühlenflügel zu treiben, und endlich ein Steuerruder nach Art der Schwänze der Fische, so daß man durch die Luft schiffen können soll, wie ein Schiff durch das Wasser.

(Freiburg im Breisgau, 20. Febr.) Der Erzbischof Bernard leidet gegenwärtig an einem gefährlichen Brustübel. Bei dessen weit vorgerücktem Alter und bei jetziger Jahreszeit dürfte dieser Zustand für dessen Leben Besorgniß erregen. Der allgemeine Wunsch des kathol. Volkes in Baden und den andern Bisthums-Antheilen, im Falle des Uebertritts des hiesigen Erzbischofs, soll sich schon längst für den Besitz des Frhrn. von Wessenberg zum Landesbischofe ausgesprochen haben.

Digitized by Google

Anzeigen.

Museum.

Sonntag den 1. März

Masken-Ball,

von 8 bis 2 Uhr.

Eintrittskarten werden am Freitag und Samstag Abend von 7 bis 9 Uhr im Lese-Zimmer ausgegeben, die weitere Anordnung ist im Conversations-Zimmer angeheftet.

Ich suche zu kaufen:

Heller, Taschenbuch v. Bamberg mit Kupfern.

Wieland's Werke. 17r Thl. 8. Leipzig bei Göschen.

Abraham, Pater, Abrahamische Laubehütt. Ein Tisch mit Speisen in der Mitt u. s. w. 1r. Band. Wiener Ausgabe.

Winkelhofer vermischte Predigten. 1r Theil.

Sickmüller,
Bücher-Antiquar.

Anzeige.

In Nro. 19 sind einige sehr hübsche Maskenanzüge zu verleihen, und 50 — 60 Pf. neue Federn zu verkaufen.

Versteigerung.

Aus der zur Nachlassenschaftsmasse der Geheimenraths-Wittwe Schubert gehörig gewesenen Waldung bei Neuhaus im Kestel und Friedleinsrangen werden

56 Stück Föhrenstämme und
71 Stück Fichtenstämme,

welche sich zu Bau- und Blochholz eignen, am 5. März d. J. Vormitt. 6 Uhr im Wirthshause zu Neuhaus, öffentlich verkauft, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Gesuch.

Es werden 200 fl. auf einige Monate gegen doppelte Versicherung zu annehmbaren Zinsen aufzunehmen gesucht, das Nähere ist in d. Exp. d. Bl. zu erfahren.

Dem Bambergerhofe gegenüber ist Wohnung, mit, oder ohne Meubles, ein ganz neu, hergerichtetes Zimmer mit Alkoven zu vermiethen.

Auf dem Jakobsberg O. IV. Nro. 1866 ist der obere Stock, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, Küche, Boden, dann eine versperrte Holzlage, im Hofe ein Brunnen, Waschhaus, Keller und ein Garten, auf künftiges Ziel Walburgi zu vermiethen.

In demselben Hause sind auch gegen 36 Eimer Most 1834r v. Dörfleinser Lage zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. auf den 26. Februar.

Deutsches Haus.

H. Gerber u. H. Erhardt, Kflte. v. Schwäbisch-Gemünd. H. v. Greierz, Forstinsp. v. Bayreuth. H. v. Greierz, Artill. Lieut. v. Würzburg. H. Seeberger u. H. Tröger, Kflte. v. Kulmbach. H. Scheurer, Kfm. v. Fürth. H. Reck, Kfm. v. Schweinfurt. H. Kitterlein, Justizkommiss. v. Kulmbach. Die Hrn. Gebr. Artaria, Kflte. v. Mannheim.

Bamberger Hof.

H. Kieß, Kfm. v. Schweinfurt. H. Colin, Kfm. v. Mergentheim. H. Brandscheid, Kfm. v. Lüdenscheid. H. Offermann, Kfm. v. Hükerswagen. H. Grabmann, Kfm. v. Ravensburg. H. Seligmüller, Kfm. v. Würzburg.

Zu den 3 Kronen.

H. Bockmann, Essigfrkt. v. Würzburg. H. Fischer, Sprachlehrer v. Kreuznach.

Goldener Baum.

H. Reichold, Hdlsm. v. Erbendorf. H. Bauer u. H. Scherer, Handelsleute v. Adelsdorf.

Motto.

Wohl Jeder kann sich einen Namen geben,
Doch schwer ist's, diesem Namen nach zu leben.

Homonyme.

Ein kühner Schiffer, ein grammatisch Zeichen,
Ein Theil des Körpers wird sich in mir zeigen.

Auflösung der Charade in Nro. 55: „Zaunkönig."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 58.

Tag-blatt

der Stadt Bamberg.

Freitag den 27. Februar.

Historischer Tagskalender.

Am 27. Febr. 1784 Nachmittags etwas vor 2 Uhr stürzte die aus 3 Bogen bestandene Seesbrücke, erst 1752 unter B. Anton Philipp mit einem Kostenaufwand von 140,000 fl. erbaut, ein. Fürchterliche Eisschilder hatten sich vor derselben gestemmt, bis endlich ein 32 Schuhe langer und 8 Schuhe dicker Baum in die Öffnung des mittlern Pfeilers drang, und denselben sprengte. 15 Einwohner der hiesigen Stadt fanden dabei in den Fluthen ihr Grab.

Hiesiges.

Zur Geschichte der Stadt Bamberg.

(Fortsetzung.) Nachdem in der ältesten und auch in neuerer Zeit die Stadt Bamberg sich nicht über die alte Martinskirche hinauserstrecket hat, so kann auch die Rede nicht davon seyn, daß diese innerhalb der Stadt vom K. Karl dem Großen errichtet war. Noch im 15. Jahrhunderte, wie im 13. war sie ausserhalb der Stadtmauern, welche sich an ihr vorbeizogen. Die Gesammtheit der Häuser, bei welchen sie sich befand, hies ein vicus, ein Flecken oder eine Vorstadt. Wenn aber die Eigenschaft der Stadt im J. 808 ein Irrthum ist, und man dennoch dem Kaiser Karl für den Stifter von St. Martin halten will, so ist doch noch die Frage, wodurch dieses bewiesen werde? Hat man Urkunden oder andere alte, glaubwürdige Schriften darüber? Die Geschichte duldet keine Vermuthungen, sondern will nur bewahrheitete Thatsachen haben. Die ältesten Urkunden von Bamberg sind gedruckt, und man sieht darin keine ältere Nachricht über die Martinskirche, als vom 13. Jahrhunderte, während die Oberpfarrkirche schon zu Anfang des 12. Jahrhunderts urkundlich bekannt ist. Sollte es denn früher gar keinen Anlaß gegeben haben, von der Ersteren Meldung zu machen? Dieses läßt sich gar nicht denken. Und wo stehet es denn geschrieben, daß K. Karl alle Martinskirchen müsse erbauet haben? Kann nicht ein anderer Stifter von einer Kirche sie diesem Heiligen gewidmet haben, weil er eine besondere Verehrung für ihn hatte? Durch glaubwürdige Zeugnisse ist der Ursprung unserer alten Martinskirche nicht bewiesen. Es wird also am Besten seyn, zu bekennen, daß man ihn nicht wisse, um sich nicht mit Einbildungen zu quälen. Bestimmte Thatsache ist es, daß sie zuerst in einer Urkunde von 1271 vorkömmt. Aber nach dem Urtheile von Sachkennern war sie, wie wir sie gesehen haben, nicht die Ursprüngliche. (Forts. folgt.)

Digitized by Google

Nachtrag zu Dr. Bayl's poetischem Nachlasse. — Bei dem ausgezeichneten Beifalle, welcher den Gedichten eines unter Bambergern gewiß unvergeßlichen Mannes gezollt wurde, muß der Verlagshandlung selbst das Zeugniß gegeben werden, daß sie die ihr möglich gewesenen Kräfte aufgeboten habe, um der Ausgabe auch ein schönes Aeußere zu geben. Ich glaube mich der Buchhandlung gefällig zu beweisen, wenn ich oben bezeichneten kleinen Nachtrag hervortreten lasse, der sich besonders auch unter Berücksichtigung des Verhältnisses, in dem ich als Schwiegersohn zu dem seligen Dichter stand, rechtfertigen wird. Würde meine Mitwirkung bei der Herausgabe nicht durch Krankheit gehemmt worden seyn, so dürfte immerhin Manches vermißt werden, was den Kritikern, vorzüglich solchen, die an Aeußerlichkeiten kleben, anstößig scheinen könnte. Unter andern möchte ich nicht zur Wahl der Vignette auf dem Umschlage gestimmt haben, die man leicht als Satire ansehen könnte. Auch möchte sich ein Grammatikalfehler gleich auf dem Titelblatte schwerlich eingeschlichen haben u. dgl. — Die Herren Subscribenten und Abnehmer von Bayl's poetischem Nachlasse erhalten den angekündigten Nachtrag unentgeldlich bei der Expedition des Tagblattes.

F. J. Felsecker,
Doktor der Rechte und der Philosophie.

Wenn Einsender in Nro. 35 meint, eine städtische Behörde zahle hier das Geld wieder blos an Taglöhner, und es würde bei der gemeinten Behörde, das angegebene Preußische Geld anzunehmen, verweigert; so irret er sich sehr.

Wenn ferner von dieser Behörde seit geraumer Zeit keine Einsprache gegen Annahme der nach Wunsch des Einsenders weiters anzunehmenden Geldsorten gemacht wurde, und nur in voriger Woche von einem Zahlenden, ohne seine Geldsorten genannt oder gezeigt zu haben, selbst gesehen worden, wie andere nur annehmbare Geldsorten hinlegten, dann selbst freiwillig sich erbot, ähnliche Geldsorten zu wählen, dessen Gefälligkeit auch angenommen und bei seinem Wiederkommen wiederholt anerkannt worden; so hätte dieser bekannte Herr Einsender sich des Wortes „gedrungen" nicht bedienen sollen, im Gegentheile hätte derselbe besser gethan, erst von dem Ueber-

bringer seines Geldes die reine Wahrheit, die bei Zeugen gesprochen worden, verschafft hätte.

Jener Behörde wird es angenehm seyn, wenn sich Einsender durch seine Gegenwart vom Gegentheile seiner Meinung überzeugen will.

Uebrigens ist es dem Einsender zu rathen, künftig dergleichen Aufklärungen bei den Behörden selbst sich zu verschaffen, indem dergleichen Inserate wie offene Aufforderungen zur Nichtbefolgung der in den Kreis-Intelligenzblättern oft genug bekannt gemachten Verordnungen der Königlichen Regierung klingen, und Rügen höheren Orts nach sich ziehen können *).

Einer der Zeugen.

*) Die Redaktion selbst konnte in dem angedeuteten Inserate weiter nichts als einen bescheidenen Wunsch erkennen, und braucht wohl nicht zu erinnern, daß sich das Publikum einmal unser Blatt gewählt hat, um auf dem kürzesten Wege dergleichen Wünsche anzubringen.

Nachdem ein Gewisser in gestriger Gesellschaft viel albernes Zeug gegen uns vorgebracht hatte, äußerte er zuletzt, daß das Tagblatt immerhin viel Gutes habe und er selbst einen Wunsch um Abhilfe darin vorzubringen gedächte. Wir wollen dessen eigenes Anrufen gar nicht abwarten und bemerken quasi ex officio, daß die Polizei auf das Wasserbehältniß, vulgo Hülle, ihr Auge richten möge, welches sich im Karmelitenhofe befindet, und seinem Austrocknen und Verfalle nahe ist. Es ist Holz, Stroh im Hof selbst, und andere dergleichen leicht entzündbare Materialien in der Nachbarschaft. Unter solchen Umständen muß man doch bedacht seyn, daß das Oertel'sche Universalmittel wegen allenfallsiger Gefahren nicht ausgehe. Wie uns hinterbracht wurde, hat der dortige Besitzer beim Ankaufe die Verbindlichkeit zur Erhaltung jener Hülle übernommen und es bedarf weiter nichts als obrigkeitliche Mahnung an besagte Verbindlichkeit.

Verschiedenes.

München, 25. Febr. S. M. der König geruhten am Montag Abend der Produktion des Liederkranzes im k. Odeon beizuwohnen.

Gestern in der Früh 3/4 6 Uhr brach in Riem, k. Landgerichts München, Feuer aus, wobei 2 Wohnhäuser, worunter sich das Jägerhaus befand, nebst 3 Scheunen abbrannten.

Digitized by Google

Anzeigen.

Liederkranz.

Samstag den 28. Februar: Probe um 8 Uhr Abends.

Es geschieht an die Herren, welche dem im Monate März beginnenden Gesang-Unterricht beizuwohnen gedenken, das höfliche Ersuchen, eine halbe Stunde vor der Probe zu erscheinen, um ihre Erklärung dem Vorstande abzugeben und das Weitere zu besprechen.

Danksagung.

Mit dem Verkaufe meiner Brauerei zum Balthasar beendigte sich gestern auch meine Wirthschaft. Allen denjenigen Herren, die mich zeither beehrten, statte ich hiermit meinen verbindlichsten Dank ab, und empfehle zugleich meinen Nachfolger Valentin Bauer zu ferneren recht zahlreichen Besuchen.

Bamberg den 26. Febr. 1835.

Joh. Adam Messerschmitt,
Bierbrauermeister.

Verlorne.

Eine Tabakspfeife ohne Kopf, woran das Rohr nebst der Spitze fehlt, wurde vom groben Wirth bis zur Flegelgasse verloren. Der redliche Finder kann sie behalten.

Fremden-Anzeige.

Vom 26. auf den 27. Februar.

Bamberger Hof.

H. Hübner, Kfm. v. Hamburg. H. v. Defresne, Gendarm. Hauptm. mit Gemahlin v. Regensburg. H. Leister, Kfm. v. Hanau.

Deutsches Haus.

H. Isler, Kfm. v. Mohlen.

Zu den 3 Kronen.

H. Prollius, Kfm. v. Bremen.

Zum weißen Kreuz.

H. Rockstroh, Hdlsm. v. Höchstadt.

Zum goldenen Löwen.

Mad. Weber, v. Fürth. H. Fischer, Pferdhdlr. v. Bayreuth. H. Both, Pferdhdlr. v. Bufleben. H. Partheymüller, Holzhdlr. v. Graz. H. Schäfer, Holzhdlr. v. Neuendorf.

Engelwirth D. H.

H. Eichelberger, Spitzenhändler v. Zwota. H. Börgel u. H. Heß, Hdlsleute v. Oberstrau. H. Troutner, Tuchmacher v. Weißmain. Mad. Albersdorfer, Handelsfr. mit Sohn v. Nürnberg.

Theater am 27. Februar.

Melva,

die stumme Waise aus Rußland.

Schauspiel in 2 Abtheilungen, mit einem Vorspiel, genannt:

Die Schlacht bei Smolensk.

Die Musik ist vom k. sächsischen Hofkapellmeister Reisiger.

Charade.

Mein Erstes läßt dich sicher wohnen,
Der Bettler tritt's mit nackten Füßen zwar,
Doch schmückt's der Schönen Brust und Haar,
Und schimmert hell in Fürsten-Kronen;
Ein häßlich Thier erzeugt es wunderbar,
Es glänzt im Kruzifix auf heiligem Altar,
Und muß Verdienst und Minnengunst belohnen;
Zuweilen macht es namenlose Pein,
Und um davon den Kranken zu befrei'n,
Darf oft der Arzt das Leben selbst nicht schonen.
Thürmt, wenn der Winter flieht, sich Eis zu Bergen auf,
So kommt mein Zweites kühn den ungestümmen Lauf,
Fest steht es, wie ein Fels, wenn Ungewitter toben.
Es stößt, wenn man es neckt, nach Philosophen Art,
Ernst sieht es aus, trägt eines Stutzers Bart,
Doch den Geruch will keine Nase loben,
Dem Spieler dient's beim Billardspielen,
Und führt den Ball zu dem bestimmten Ziel,
Auch trägt es Hörner wie der Teufel,
Du Leser aber hast's aus Unbedacht
Und Leidenschaft, darum ist gar kein Zweifel,
Gewiß zum öfteren schon gemacht,
Und willst Du nun mein Ganzes kennen lernen,
So blick' zum Himmel auf! es wohnet unter Sternen.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 59.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Samstag den 28. Februar.

Historischer Tageskalender.

Am 28. Febr. 1784 stürzte die erst 1739 erbaute untere Brücke ein. Die an ihrem zweiten Pfeiler angebaute Kreuzersmühle wurde zugleich mit derselben in den Abgrund versenkt. Nur zwei Brücken, die obere und die Geyerswöhrt-Brücke standen noch.

Hiesiges.

Die Hoffnung, welche in Nro. 44 dieses Blattes gemacht wurde, das Institut der barmherzigen Schwestern in Bamberg einziehen zu sehen, kann nur wohlgefällig aufgenommen werden. Zwar scheint noch eine große Stütze der Sache zu mangeln — das Geld; inzwischen, was wahrhaft gut und nützlich ist, ermangelt selten, am wenigsten in unserer Stadt, reger Theilnahme. Doch mag es dienlich seyn, daß schon 1690 — 91 amtlich gearbeitet wurde, die barmherzigen Brüder, ordinis Joannis de Deo, fratres misericordiae, in Bamberg einheimisch zu machen. Sie sollten damals an der Sebastiani-Kapelle, freilich etwas entfernt von der Mitte der Stadt, ihren Wohnsitz erhalten. Vielleicht sind in den Akten hierüber, welche sich in der Erzbischöflichen Kanzlei vorfinden werden, Anhaltspunkte und Gedanken niederlegt, welche nun bei dem Unternehmen mit den barmherzigen Schwestern eine analoge Anwendung zulassen.

Revue der Einläufe.

1) Abermals etwas über den Herrn, der in einem nahen Städtchen E. Besuche macht. (Ei, ei!)

2) Ein Roman von einer bejahrten Dame und ihrem Seladon. (Zwar sehr gut gegeben; doch könnte das Schicksal dieser Liebesheldin für unsere Leser allzurührend seyn).

Digitized by Google

3) Klage über die Unordnung, welche in der Au an Markttagen mit den Wägen Statt hat, indem durch dieselben der Zugang zum Brunnen und zu den Häusern versperrt wird.

4) Ein paar Biergäste sollen ihre täglichen Spötteleien über fremde Ampurschaften einstellen oder sich selbst zu Zielscheiben ihres Witzes nehmen.

5) Jemand, der „Kopftummel" mit ins Bierhaus zu bringen pflege, möge wenigstens des „Tummlers majestätische Grobheiten" zu Hause lassen. Mit dem Motto: Zu spät kommt Reue; und der Unterschrift: Sapienti sat.

6) Von einem durch den Trompeter um 12 Uhr hinausgeblasenen verlarvten schönen Gesichte auf dem Maskenballe. (Lauter mystische Sachen!)

7) Von einem in Aegypten verkauften jungen Mohren, der vor etlichen Tagen hier gewesen sey. (Wir wissen nicht, ob es Spaß oder Ernst seyn soll.)

8) Die Klage wegen Unordnung bei Einsammlung der Classengelder soll gänzlich ungegründet seyn. (Um so besser, brauchen dann die treffenden Behörden nicht einzuschreiten.)

9) Anfrage: Warum genießen die Abonnenten des Tagblattes nicht gleiche Rechte im Abholen? (Gerne würde die Expedition des Blattes alle verehrlichen Abnehmer auf einmal und frühzeitiger fördern, wenn solches im Bereiche der Möglichkeit läge. Es ist wahr, in unserem Blatte kömmt mitunter viel Dunst vor und leicht könnte man muthmassen, daß solches selbst aus einer Dampfpresse käme; wir müssen jedoch versichern, daß es aus einer ganz gewöhnlichen Presse kömmt, die da nicht so schnell fördern kann.)

Verschiedenes.

Augsburg, 26. Febr. Das hiesige königl. 4. Chevaurlegers-Regiment hat Ordre, sich zum Ausmarsche in Bereitschaft zu halten.

Dresden, Mitte Febr. In diesen Tagen fand man Früh den berüchtigten Gäbler, einen von den Mördern der Frau von Schönberg, mit geöffneten Adern im Kerker. Der herbeigeholte Arzt kam früh genug, um ihn wieder in das Leben zurück zu rufen. (Frktft. B.)

Digitized by Google

Altona, 10. Febr. Am 6. d. M. Nachmittags bei stürmischer Witterung sind zwei Frauen, beide Mütter, und drei junge Mädchen auf der Ueberfahrt von dem Dörnicker Felde nach Wittmoldt im kleinen Plöner See ertrunken.

Nach Londoner Blättern lies't man in dem Ladenfenster eines dortigen Haarkräuslers (Poter-Straße, Newort-Markt) folgende Anzeige: „Frauenzimmer-Häupter werden vermittelst Dampf frisirt, nach dem ersten Style von Eloquenz!"

Der Frühlingsmorgen.

Sonett.

Die Sonne lacht so freundlich mir entgegen,
Ihr Glanz verkündet einen schönen Morgen;
Nun weiche, Kummer! weichet, finstre Sorgen!
Denn Freude lebt und webt auf allen Wegen.

Wie lieblich wallt im Thau der Felder Segen,
Den noch vor Kurzem Gäa's Schoos verborgen!
Wie lieblich tönet dort — o laßt uns horchen! —
Das Lied der Nachtigall aus den Gehegen.

Arachne webt geschäftig ihren Faden,
Ein Blatt zum andern kettet ihre Schlinge;
Der Vögel Schaar, der Käfer Myriaden,
Ja, Alles, Alles zeigt ein neues Leben.
Erhebe dankend dich, mein Geist! und schwinge
Dich auf zu Ihm, der Alles dies gegeben.

Anzeigen.

Harmonie.

Heute am 28. d. Mts. musikalische Abend-Unterhaltung im unteren Lokale, wobei sich Herr Schmitt und dessen Gemahlin aus Wien durch steyermarkische Nationallieder mit Begleitung der Harfe produziren werden.

Anfang sieben bis neun Uhr

Bamberg den 28. Febr. 1835.

Der Vorstand.

Anzeige.

Sonntag den 1. März Nachmittag 1/2 3 Uhr werden sich bei günstiger Witterung Herr und Mad. Schmitt aus Wien zum letztenmal in Bug hören lassen.

Kunst-Anzeige.

Mit Genehmigung des k. Landgerichts Bamberg II. zeige ich ergebenst an, daß ich Sonntag den 1. März Nachm. präcis 4 Uhr in Bug meine Kunstvorstellungen auf und unter dem Wasser zu zeigen die Ehre haben werde. Ich werde nemlich als Eremit mit einer Kunstmaschine und achttägigen Proviant versehen, mit dem halben Körper über das Wasser gehen, ohne daß der obere Theil des Körpers naß wird, welche Maschine nur 32 Loth schwer ist und 180 Pfund auf dem Wasser regieren wird; ferner mit einem Säbel fechten wie ein Reiter auf dem Lande, mit scharfen Geschütz über die Regnitz gehen, laden und abfeuern, ohne daß

das Gewehr naß wird; vor einer aufgedeckten Tafel, welche mit Speise und Trank besetzt ist, mich setzen, dabei essen, trinken und Taback rauchen und dann ein Griechisches Lied singen; mir einen 50pfündigen Stein auf die Brust legen, aber Hände und Füße, ohne meinen Körper zu bewegen, frei zeigen ꝛc. Ich bitte um recht zahlreichen Besuch und bin überzeugt, daß die Zuschauer den Schauplatz mit der größten Zufriedenheit verlassen werden.

Nikolaï,
aus Griechenland.

Anzeige.

Arac, Rum, Burgunder, Malaga, Roussillon, Muscat Lunel, und sonstige feine weißen Weine, sämmtlich von vorzüglicher Güte, empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. A. Eberlein jr.

Anzeige.

Für die zahlreichen Aufträge im verflossenen Jahre einem verehrl. Publikum hiermit unsern Dank sagend, erlauben wir uns bei herannahendem Frühjahre, demselben unsere Leinwand-Bleiche dahier auf's Neue anzuempfehlen und bitten das uns gewährte Zutrauen auch dieses Jahr wieder einzuräumen, indem wir wie bisher stets bemüht seyn werden, den Wünschen unsrer verehrt. Comittenten aufs vollkommenste zu entsprechen. Wir haben für dieses Jahr den Bleichlohn inclus. aller Transportkösten auf 3 1/2 kr. pr. Elle festgesetzt und Herrn J. A. Eberlein in Bamberg beauftragt, alle Aufträge von dortigem Platze u. Umgegend für uns zu übernehmen, welcher alles weitere besorgen wird.

Wassertrübingen im Febr. 1835.

Braun et Comp.

Anzeige.

Fastnacht-Sonntag wird im schwarzen Adler Ball gegeben, Entrée 24 kr. und Dienstag Tanz-Gesellschaft, wozu höflichst einladet

C. Rudolf.

Anzeige.

Fastnachts-Sonntag und Dienstag ist Tanzmusik im Gehringer'schen Saale auf dem Kaulberge.

Verkauf.

Das Haus im Distr. 4 Nr. 1964 wird dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, mit dem Bemerken, daß dasselbe zu jeder Stunde eingesehen, und die darauf haftenden Lasten sowohl bei der Versteigerung, als durch Hrn. Landarzt Kochhafen täglich vorgelegt werden; auch kann ein Theil des Kaufschillings auf erste Hypothek darauf stehen bleiben. Strichstermin ist auf den 9. März im Wohnhause anberaumt.

Wer billig deutsche Klassiker und Jugendschriften, gebraucht, jedoch noch im guten Zustande, zu verkaufen gedenkt, kann den Kaufliebhaber in der Exp. d. Bl. erfahren.

Wer einen Theil des Conversations-Lexicons vermißt, kann das Nähere bei dem Antiquar Sickmüller erfahren.

Verlornes.

Jemand hat einen Beutel verloren. Es war darin: 2 Preußenthlr. Der redliche Finder wird gebeten, dieses gegen ein Douceur in d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Fremden-Anzeige.

Vom 27. auf den 28. Februar.

Deutsches Haus.

H. Sitzler, Kfm. v. Kitzingen. H. Lösch, Künstler v. Nürnb. mit Familie.

Bamberger Hof.

Frhr. v. Riedesel, v. Rentweinsdf. H. Schneider, Amtm. v. Gleisenau mit Gemahlin. H. Hollweg, Kfm. v. Münster. H. Herrmann, Kfm. v. Elberfeld. H. Stolle, Kfm. v. Würzb.

Zu den 3 Kronen.

H. Adam, Kfm. v. Hemhofen.

Zum goldenen Löwen.

H. Flemming, Viehhdl. v. Schleusingen.

Engelwirth D. H.

H. Streng, Fabrikant v. Nürnb. H. Ottmann, Knopfmacher v. Nürnb. mit Frau. H. Turweis, Kfm. v. Weismain. H. Höhnlein, Glaser v. Forchh.

Zum Prinz Karl.

H. Eichhorn, Pfr. v. Rothenburg. H. Korn, Hdlsm. v. Ernstthal.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Meteorologische Beobachtungen

Monatst.	Barometer.			Thermometer.			Hygrometer.			eiten.
	bei S. A.	Nchm. 2 Uhr.	bei S. U.	bei S. A.	Nchm. 2 Uhr.	bei S. U.	bei S. A.	Nm. 2Uhr.	bei S. U.	Nachts.
	‴ 10	‴ 10	‴ 10	0R 10	0R 10	0R 10				
1	334. 4	335.	335. 7	—1. 7	—1. 1	—1. 3	—13	—11	—12	
2	335. 5	334. 7	333. 6	1. 8	0. 8	+ 0. 2	16	13	14	en 1
3	333. 3	333. 1	333. 4	+ 1. 4	+ 5. 0	3. 1	18	11	17	en 1
4	333.	333.	333. 6	4. 1	5. 0	4. 6	18	16	18	w.u.Grau-
5	333. 3	331. 7	327. 5	3. 9	5. 2	4. 8	19	16	14	2 St.v.NW
6	326. 8	327. 9	329. 3	2. 0	4. 1	2. 6	12	8	16	nee 1
7	330. 6	329. 5	329. 2	1. 0	3. 7	2. 0	11	10	16	en 2
8	327. 1	324. 2	326. 5	3. 1	6. 9	3. 6	19	14	18	
9	327.	326. 1	326. 5	2. 7	6. 0	0. 2	16	8	10	
10	326. 4	327. 6	330. 4	—0. 4	0. 3	0.	12	10	12	
11	333. 6	334. 3	334 6	3. 0	1. 0	—1. 0	14	9	10	f 3
12	333. 7	333.	331. 7	4. 2	3. 0	+ 1. 0	12	6	8	nee 1
13	330. 8	330. 8	329. 3	+ 0. 2	4. 0	1. 6	12	8	11	nee 2
14	328. 7	328. 5	328. 7	—1. 9	3. 1	0. 7	15	8	12	
15	327. 8	326. 5	325.	2. 0	2. 7	1. 9	12	11	13	nee 2
16	327. 4	327. 4	326. 8	+ 1. 8	2. 5	2. 8	13	12	10	
17	328.	327. 5	327. 9	2. 5	5. 8	4. 8	11	6	12	
18	328. 3	328. 3	327. 8	1. 6	4. 7	1. 0	13	9	13	f 2
19	327. 3	327. 1	326. 8	0. 5	3. 8	2. 2	13	4	9	f 2
20	326. 3	324. 8	324. 8	0. 3	4. 8	3. 0	18	11	16	gen 4
21	321. 6	323. 3	324. 4	2. 3	5. 0	4. 1	19	11	10	nee 1
22	326. 7	327. 5	328. 5	2. 0	4. 8	2. 7	14	7	10	
23	325. 6	324. 3	326. 1	2. 3	5. 0	4. 2	12	14	7	gen 1
24	327.	327. 3	328. 1	2. 4	5. 3	3. 3	9	5	7	f 1
25	329. 6	330. 1	328. 7	0. 9	6. 0	4. 5	11	1	5	
26	327. 3	326. 8	327.	2. 9	8. 0	6. 4	11	6	8	
27	327. 3	326. 5	327.	3. 7	8. 0	5. 0	13	9	10	
28	327.	326. 6	326. 4	4. 2	9. 9	4. 0	12	2	9	opfen

In den ersten Tagen des Monats erschienen die Feldler
Haubenlerchen (Alauda arborea u. cristata) ziemlich häufig,
blume (Leucoium vernum), das Schneeglöckchen (Galanthu
Rubecula u. modularis) hört man in den Gärten sin

Am 1. erschienen am östlichen Sonnenrande 3 Flecken,
als unsere Erde. — Am 9. sah man östlich von diesen Flec
ßen Flecken ein neuer gebildet, um welchen starke Sonnenfa
am östlichen kamen 2 andere zum Vorschein. — Am 19. 3
3 bedeutende Flecken, von denen jeder nahe so groß als unf

ide- und
e Knoten-
llen (Mo-

l größer,
en 3 gro-
ogen, und
en Rande

Digitized by Google

Digitized by Google

1835. Nro. 60.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Sonntag den 1. März.

Historischer Tagskalender.

Am 1. März 1124 überwieß der Ritter Poppo, Vogt des Schlosses Gößweinstein, die in das Bisthum Freisingen lehnbaren Güter der Frau Adelheid, Gattin eines gewissen Ditterich, dem Bisthum Bamberg.

Hiesiges.

Zur Geschichte der Stadt Bamberg.

Der Dom. Zur Abwechslung wieder von diesem. Man sagt nun, die Art, an den Ecken der Kirchenthürme kleine Säulen zu machen, sey erst um die Zeit des Bischofes Otto I. aufgekommen. Das um bedeutet sowohl vorwärts, als rückwärts. Jene Art kann also auch vor der Regierung jenes Bischofes angewendet worden seyn, besonders da er den Dom gleich zu Anfang seiner Regierung wieder herstellte. Es ist also, wenn man ihn auch für den Erbauer der 2 Thürme am Peterschor halten will, was jedoch nicht bewiesen ist, die Frage, zu welcher bestimmten Zeit im 11. Jahrhunderte jene Bauart angewendet worden sey? Herr Stieglitz führet an, daß jene Thürme Ähnlichkeit mit einem Thurme des Domes zu Naumburg *) haben. Herr Landrath Lepsius daselbst theilet in seiner Beschreibung dieses Domes eine Zeichnung davon mit, woraus allerdings die Ähnlichkeit sichtbar. Allein er sagt nicht, daß dieser Thurm erst im 12. Jahrhundert erbauet worden sey. Wäre es auch, hätte man anderwärts früher nicht die nämliche Art von Thürmen errichtet, so ist dieses blos Sache der Erfahrung, welche das Gegentheil denkbar läßt. Was hindert, anzunehmen, daß ein Baumeister in einem anderen Lande die Verschiedenheit der Bauart früher ausgedacht habe? Wäre er selbst der nämliche Meister von zwei verschiedenen Kirchen gewesen, so läßt sich dennoch eine andere Art denken, besonders weil die alten Baukünstler die Verschiedenheit liebten, und es auch mit der Gleichheit eben nicht genau nahmen. Geben wir jedoch auch das Gesagte von der Gleichzeitigkeit zu, so stehet doch fest, daß die Petersthürme dahier durch den Brand nicht zerstört worden sind, und daß also Bischof Otto I. sie nicht wieder habe aufrichten lassen. Wie sie damals waren, mußten sie von dem K. Heinrich erbauet worden seyn. Man weiß für die Zwischenzeit keine Umbauung. Es ist daher der Beweis zu führen, daß nach der Zeit des Bischofes Otto von einem Anderen, oder von einem Kaiser die jetzigen Thürme erbauet worden seyen. Dieses hat man bisher nicht entdecken können, wird es noch geschehen?

*) In dem vorigen Aufsatze hieß es irrthümlich Magdeburg.

Digitized by Google

Zu den besuchtesten Vergnügungsplätzen in der Umgegend unseres schönen Bambergs gehören mit der Fischerhof und Gaustadt. Wohl möchte in diesem Betrachte eine bessere Aufsicht auf die dahin führende Straße gepflogen werden. Namentlich dürfte das Trottoir mit Sand zu erhöhen und festzustampfen, deßgleichen von den Steinen zu reinigen seyn, welche vom Fahrwege aus hereinrollen und an denen schon manches liebenswürdige Füßchen, ja der weniger liebenswürdige Fuß meiner Wenigkeit selbst Schaden erlitten hat.

Berichtigung.

In Nro. 58 des Tagblattes wird im historischen Tagskalender gesagt, daß unsere Seesbrücke nur drei Bögen gehabt habe. Dieses ist irrig; sie hatte drei im Wasser stehende Pfeiler, auf denen mit Hinzurechnung der beiderseitigen Widerlager vier Bogen errichtet waren. Man verweiset den Einsender auf die noch vielfach vorhandenen Kupferstiche des Majors Westen.

Ferner wird gesagt, ein acht Schuhe dicker Holländerstamm habe den mittlern Bogen gesprengt. Ist hier der Durchmesser oder der Umfang gemeint? Wenn der Durchmesser gemeint seyn sollte, so können alle Forstmänner bezeugen, daß ein solches Ungeheuer in allen unsern Forsten weder sonst gefunden wurde, noch jetzt zu finden sey; und wenn nur ein Bogen gesprengt wurde, so hätte doch wohl der eine oder andere Nebenbogen stehen bleiben können, wie wir das Beispiel an der untern Brücke gehabt haben.

Die wahre Ursache des Einsturzes war vielmehr folgende. Der angeschwollene Fluß hatte schon die Geländer der Brücke erreicht; das Wasser mußte sich mit entsetzlicher Gewalt durch die Brücke drängen. Da es sich wegen der Bögen nicht mehr erhöhen konnte, so drückte es auf das Flußbette, und wühlte es bis tief unter den Rosten der Pfeiler aus, die noch vor dem Einsturze weggeschwemmt wurden. Die Brücke hing noch vielleicht eine Minute lang frei im Wasser, bloß durch ihre feste Spannung gehalten, als der Stoß eines Holländerstammes sie vollends überwältigte; und nun sank sie mit ihren vier Bögen und drei Pfeilern in einem Augenblicke in die Fluthen.

Ein Augenzeuge.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Hr. Hauptmann und Kommandant der Garnisons-Compagnie Vorchheim S. Leitzenberger erhielt das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigsordens. —

Verbreitung der Homöopathie.

Es ist zum Erstaunen, wie weit sich die Homöopathie in wenigen Jahren verbreitet hat. Sie wird nicht nur als Heilmittel bei körperlichen Krankheiten angewendet, sondern auch sonst als Präservativ in mancherlei Gestalten benutzt. So haben wir homöopathischen Wein, Bier, Pünsch, Gefrornes und Honig, die alle wegen ihrer wässerigten Beimischung äußerst gesund sind; für den Geist gibt es wässerigte Gedichte, Predigten u. dgl. in Menge, und für den kranken Seelenzustand wird durch eine Fluth von Gebetbüchern gesorgt, die ganz durchgewässert sind. Göttlicher Hahnemann! mit Recht sollte man dich zum Doctor laureatus machen. *

Unsre Losung.

Treue, Brüder! sey das Losungszeichen,
Treue, Brüder! Treu' der Menschenpflicht!
Falsche Buben wird die Schand' erreichen;
Weh' dem Deutschen, der die Treue bricht!

Glaube, Brüder! ist der Stern im Leben,
Der des Pilgers dunkeln Pfad erhellt; —
Gläubig laßt zu ihm das Herz erheben,
Zu dem Lenker über'm Sternenzelt!

Liebe, Brüder! — Laßt das Wort mich sprechen,
Das den Bettler mit dem Fürsten eint! —
Mag mein Auge einst im Tode brechen,
Wenn am Grabe nur die Liebe weint.

Petroguio.

Anzeigen.

Harmonie.

Künftigen Montag den 2. d. M. großer Ball von 8 — 3 Uhr. Diejenigen verehrlichen Mitglieder, die maskirt erscheinen, belieben die hiefür nöthigen Billets, ohne welchen keiner Maske der Zutritt erlaubt werden kann, auf dem Sekretariate Sonntag u. Montag von zehn bis zwölf Uhr Vormittags abholen zu lassen; es wird hiebei ausdrücklich bemerkt, daß jede Maske, über welche Zweifel über ihre Harmonie-Fähigkeit entstehen könnten, sich muß gefallen las-

sen, vor denen inspizirenden Vorständen sich zu demaskiren.

Die Tanzgesellschaft am 3. März beginnt um sieben Uhr und endet um zwölf Uhr. Die Zeit des Soupée besagt der Anschlagzettel.

Bamberg den 1. März 1835.

Der Vorstand.

Warnung.

Damit Niemand im Vertrauen auf meine Zahlung künftig etwas vorgen mag, melde ich zum Voraus, daß ich nichts zahlen werde.

B. Kinder,

k. b. geistl. Rath.

Kunst-Anzeige.

Mit Genehmigung des k. Landgerichts Bamberg II. zeige ich ergebenst an, daß ich Sonntag den 1. März Nachm. präcis 4 Uhr in Bug meine Kunstvorstellungen auf und unter dem Wasser zu zeigen die Ehre haben werde. Ich werde nemlich als Eremit mit einer Kunstmaschine und achttägigen Proviant versehen, mit dem halben Körper über das Wasser gehen, ohne daß der obere Theil des Körpers naß wird, welche Maschine nur 32 Loth schwer ist und 180 Pfund auf dem Wasser regieren wird; ferner mit einem Säbel fechten wie ein Reiter auf dem Lande, mit scharfen Geschütz über die Regnitz gehen, laden und abfeuern, ohne daß das Gewehr naß wird; vor einer aufgedeckten Tafel, welche mit Speise und Trank besetzt ist, mich setzen, dabei essen, trinken und Taback rauchen und dann ein Griechisches Lied singen; mir einen 50pfündigen Stein auf die Brust legen, aber Hände und Füße, ohne meinen Körper zu bewegen, frei zeigen ꝛc. Ich bitte um recht zahlreichen Besuch und bin überzeugt, daß die Zuschauer den Schauplatz mit der größten Zufriedenheit verlassen werden.

Nikolai,
aus Griechenland.

Anzeige.

Heute ist bei Konditor Messerschmitt Tutti-Frutti-Gefrornes und Dienstag Vanille-Gefrornes zu haben.

Anzeige.

Fastnacht-Sonntag wird im schwarzen Adler Ball gegeben, Entrée 24 kr. und Dienstag Tanz-Gesellschaft, wozu höflichst einladet

C. Rudolf.

Verlornes.

Vorgestern Abends um 8 Uhr wurde auf dem Kaulberge eine wollene Decke verloren. Man ersucht den redlichen Finder, dieselbe gegen ein Douceur in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Auszuleihendes Kapital.

800 fl. sind gegen 4 Prozent in hiesige Stadt oder in die k. Landger. Bamberg I. u. II. auszuleihen.

Fremden-Anzeige.

Vom 28. Febr. auf den 1. März.

Bamberger Hof.

Hr. Förster, Kfm. v. Nürnberg. Hr. Jung, Kfm. v. Göppingen.

Deutsches Haus.

Hr. Kolb, Student v. Erlangen. Hr. Brügel, Forstgehülfe v. Tennenlohe. Hr. Rosenbaum, Kfm. v. Nbg. Hr. Lebkücher, Kfm. v. Schweinfr. Hr. Mayer, Hr. Knoll, Kflte. v. Nbg. Hrn. Gebr. Königsberger, Hr. Mohr, Hr. Berolsheimer, Kflte. v. Fürth. Fräul. Seidel, v. Regensburg. Hr. Rausch, Kfm. v. Kitzingen.

Zum Kleehaum.

Hr. Stähling, Weinhdlr. v. Prirenstadt. Hr. Kuhn, Wachszieher v. Würzburg. Hr. Fehn, Lehrer v. Gerolshofen. Hr. Schech, Schönfärber v. da

---

Theater am 1. März.

Menagerie und optische Zimmerreise in Krähwinkel.

Komisches Singspiel in 2 Aufzügen, v. Bäuerle. Musik v. Gläser.

Räthsel. *)

Aus 6 Silben 3 einzelne Worte.

Meine erste ist ein halber Dreifuß;
Meine zweite ist ein halber Taumel;
Meine dritte Silbe ist halb brausend;
Meine vierte ist ein halber Duft;
Meine fünfte Silbe ist halb kalt;
Meine sechste ist ein halber Braten.

*) Wer dieses Räthsel löst, erhält 3000 Dukaten: mit Worten drei tausend Dukaten.

Pseudonimus Rothschild.

Auflösung der Charade in Nro. 56: „Land — Au — Landau."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 61.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Montag den 2. März.

Historischer Tagskalender.

Am 2. März 1471 erlaubte P. Sixtus IV. der Abtei Langheim, die Pfarrei Altenkunstadt immer mit einem Konventualen zu besetzen.

Heesiges.

Die Redaktion hat sich nach der Aktenlage überzeugt, daß der Artikel in Nro. 59 d. Bl., Classengelder-Einsammeln betreffend, ganz ungegründet ist.

Der Tagblattschreiber in floribus 1).

Gereut hat es mich schon tausend Mal, daß ich letzthin (Nro. 47) es so klein gegeben und mich selbst so weggeworfen habe. Was hat mir auch mein langes Klagelied eingetragen? Ich sann schon hin und her, wie ich die Sache wieder gut machen könnte; allein immer begegnet mir das Fatale nescit vox missa reverti 2). Vielleicht schlug ich gänzlich den Holzweg ein, wenn ich mich nun, um jene Scharte auszuwetzen, in meiner vollen Majestät zeigen will. Der Mensch lebt doch ganz in Extremen, wird man sagen; einmal thut er wie Job auf seiner Respekts halber nicht auszusprechenden Lagerstätte, das andere Mal wieder erscheint er unerträglich stolz. Mit den Extremen hat es allerdings einigermassen seine Richtigkeit. Den Mittelweg im Leben weiß ich einmal nicht einzuhalten; ja ich ließ mir manchmal selbst die Unverschämtheit beikommen, mir noch etwas darauf einzubilden; denn, wenn man es ge-

1) Weil ich neulich eine Reprimande erhielt, daß ich so viele mythologische und erotische Terminen applizire, so will ich dieselben für die Zukunft immer verdollmetschen. So heißt in floribus: in der Herrlichkeit. 2) Was man herausgeplaudert hat, bleibt ein für alle Mal herausgeplaudert.

Digitized by Google

nau betrachtet, kann das Originelle 3) nie auf der Mittelstraße fortziehen, und wenn die Menschen auch schreien, daß ich ein toller Kerl sey, so kommt es nur daher, weil sie meistens meine Originalität nicht capiren können. Doch bereits ist der Eingang wieder größer als die Predigt selbst geworden. Schnell zur Sache! — Wo ist doch ein Stand, der dem meinigen gleich zu stellen wäre? Eine Stelle, die so Vieles und Ausserordentliches in sich vereinigt? Etwa eine Rathsstelle? — Jene Herren Räthe müssen immer Anderen rathen, ich dagegen habe die Ehre mein eigener Rathgeber zu seyn, und weiß aus Erfahrung, daß man wirklich oft sich selbst nicht rathen könne. Vielleicht eine Präsidentenstelle? — Ich bin auch Präsident auf meinem Comptoire. Oder der Kaufmannsstand? Bei mir kommen täglich so viele Lügen in Kauf und Verkauf, daß man sie alle gar nicht abwiegen könnte. Und so möchte zuletzt jeder Stand vor dem meinigen zurücktreten dürfen. Ich bin erster Ephor der Stadt und meine Gewalt stammt unmittelbar vom Volke oder dem Publikum selbst her, das mich auf mein Tribunal erhoben hat. Alt und Jung, Hoch und Nieder — Alles sucht und (was nothwendige Folge ist) ehrt mich. Auf die manchfachste Weise muß ich die Menschen amusiren 4), bald theile ich Nasen aus 5), bald setze ich Hörner auf 6), binde dort Einem einen Bären auf den Rücken 7) u. dgl. m. Den Gästen, welche in die Wirthsstube treten, muß ich gewöhnlich die erste Speise seyn 8). Nicht früh genug kann ich erscheinen 9) und eine Frau schimpfte letzthin blos deßhalb auf mich, weil ihr Mann stets unerträglich bös würde, wenn ich etwas länger, als gewöhnlich, ausbleibe. Ja, gesucht, geehrt bin ich und dabei ein Polyhistor 10) im eigentlichsten Verstande. Nichts entgeht meinen Argus-Augen 11); Alles, was sich in der Stadt ereignet, weiß ich schon

3) Originalität ist so viel als sonderbares Zeug. 4) Einen Narren abgeben. 5) Noch mehre empfange ich. 6) Ein detto widerfährt mir. 7) Leider bin ich schwächlicher Constitution und kann nicht viel tragen. 8) Ich werde dafür sorgen, daß mein anderes Ich (d. i. eben das Tagblatt) recht viel Salz und Pfeffer, überhaupt Ingredienzien enthält, die zum Trunke reizen, um mich bei den Wirthen zu insinuiren. 9) Der Tagblattschreiber darf sich wirklich Abends nie ein Spitzchen trinken, sonst könnte es um sein Blatt gar jämmerlich aussehen. 10) d. i. ein Mensch, der viel oder alles, im Grunde nichts weiß. 11) Wieder ein mythologischer Brocken. Argus, ein Wächter, der 100 Augen, nach einer neueren Zählung jedoch, nur 99 gehabt haben soll.

Digitized by Google

im Voraus; kein Geheimniß bleibt mir verschwiegen, und was gewährt eine süßere Empfindung, als in fremde Geheimnisse sehen zu können? Dabei spiele ich die geschwätzige Elster, muß aber noch weit öfter stumm wie ein Fisch seyn; — kurz, ich bin Alles in Allem. Zwar bin ich nicht mit Ordensbändern und Ehrendiplomen begabt, dafür kann ich Nasen und Verweise nach allen Qualitäten aufzeigen, als die süßen Folgen meines Amtes.

Lauter Mordspektakel! Gestern stürzte auf einem Tanzplatze eine Dame hin, welche nach Aussage von Augenzeugen eine solche Corpulenz hatte, daß 4 handfeste Männer ihre Kräfte aufbieten mußten, um der colossalen Venus wieder auf die Beine zu helfen.

Verschiedenes.

München, 28. Febr. Der Herr Graf von Raisach ist, dem Vernehmen nach, zum Bischofe in Eichstädt ernannt worden. —

Dem Artikel (Nr. 56) vom **Höchstädter Ochsenrennen** haben wir noch den Ausgang des originellen Schauspiels nachzutragen, welcher leicht tragisch hätte werden können.

Der Bürgermeister nebst der Policeisoldatesque hatte seinen Ehrenplatz nächst der Säule genommen, woran die Preise hingen. Auf ein mit dem Schlage 11 Uhr gegebenes Zeichen mit einer Handglocke stürzten circa 30 Paar Ochsen mit den Treibern gegen das Ziel los; doch, man denke sich das Spektakel! — die ungeschickten Rennthiere waren nicht mehr zu bändigen, überrannten das Ziel, stießen den Herrn Bürgermeister mit seiner Umgebung zu Boden und gegen 12 Paar Ochsen setzten über die zu Boden liegenden weg. Es war wirklich vom Glücke zu reden, daß jene Herren mit heiler Haut davon kamen. Mit den ausgesetzten Prämien, welche in neuen Peitschen bestanden, ging es erbärmlich zu. An Einer Peitsche hingen oft zehn Bewerber, zerrten und rissen so lange fort, bis alles in Stücken war.

Digitized by Google

Anzeigen.

Anzeige.

Da jetzt schon die Witterung geeignet ist mit jedem Tage einen Reitunterricht anzufangen, so lade ich die Herren hiermit ein, welche das Reiten bei mir schulmäßig lernen wollen, sich bald zu melden, um die Stunden gehörig darnach eintheilen zu können. Hierin empfiehlt sich

Georg Traber,
in der Wunderburg.

Anzeige.

Arac, Rum, Burgunder, Malaga, Roussillon, Muscat Lunel, und sonstige feine weißen Weine, sämmtlich von vorzüglicher Güte, empfiehlt zur geneigten Abnahme.

J. A. Eberlein jr.

Anzeige.

Fastnachts Dienstag den 3. März ist Ball im Schießhaus. Wozu höflichst einladet. J. Diller.

Bei mir ist zu haben:

Voit, Handbuch der Baukunst. 2 Theile. Mit vielen Abbildungen. 4 fl. 36 kr.

Galeni, opera. Fol. Basileae 1542. 5 fl. 24 kr.

Ich suche zu kaufen:

Braun, die heil. Schrift Alt. Test. 5r Band. gr. 8. Augsburg.

Sickmüller,
Bücher-Antiquar.

Gesuch.

Es wünscht Jemand kleine Hopfenstangen, um jungen Hopfen anzulegen, zu kaufen, und ist in d. Exp. d. Bl. zu erfragen.

Gefundenes.

Ein Buch wurde gefunden. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Gefundenes.

Einige Haus- und Zimmerschlüssel und ein Sacktuch wurden gefunden.

Verlornes.

In Gaustadt wurde gestern ein Shwalstuch verloren. Der redl. Finder erhält bei Zurückgabe in d. Exp. d. Bl. ein Douceur.

Entlaufener Hund.

Es hat sich auf der Bamberg-Würzburger Straße ein semmelfarber Hühnerhund, großer Race, Namens Cäsar, verloren. Man bittet: derselbe wolle an Herrn Forstkandidaten de Lessert, im Kloster Ebrach gegen gute Belohnung wieder abgeliefert werden.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. auf den 2. März.

Deutsches Haus.

H. Eckard, Kfm. v. Frankfurt. H. Holzapfel, Kfm. v. Grub. H. Thies, Kfm. v. Nonnsdorf. H. Wolf, Kfm. v. Gotha.

Bamberger Hof.

H. Eberlein, Kfm. v. Lauenstein. H. Graf v. Saint Chamans, mit Dienerschaft v. Paris. H. Vill, Amtm. v. Gereuth. Frhr. v. Weseldt, Gutsbesitzer v. Steinfelden.

Zum weißen Kreuz.

H. Kohn, Hdlsm. v. Redwitz. H. Oppenheimer, Hdlsm. v. Küps. H. Liebmann, Hdlsm. Tettau.

Grünbaum.

H. Tesharo, Hdlsm. v. Trient. H. Klug, Hdldm. v. Obergölsch. H. Purfürst Hdlsm. v. Adorf.

Charade.

(Lokal.)

1.

Ich prange auf grünender Wiese,
Bald röthlich, bald weiß auch bestellt
O komme, mein Liebchen! genieße
Die Düfte auf blumigem Feld.

2.

Wenn Vög'lein sich Frühlings vermählen,
Verrath' ich vom Vögelein nichts;
D'rum komme, mein Liebchen! wir wählen
Den Schatten statt feindlichen Lichts.

Ganze.

Betretet die gastliche Schwelle
Des Hauses am Berge, so hold!
Dort schäumt's aus crystallener Quelle
Erquickend, und lieblich wie Gold.

Auflös. der Homonyme in Nr. 57: „Kolon."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 62.

Tag-blatt der Stadt Bamberg.

Dienstag den 3. März.

Historischer Tagskalender.

Am 3. März 1522 starb Abt Johann III. von Heeb im Kloster Michelsberg, und wurde vor dem Altare des hl. Johannes begraben.

Hiesiges.

(Zum hist. Tagskal. Nr. 54 u. 56.) Vom 4 August 1633 bis 1642 war Franz von Hatzfeld Fürstbischof von Bamberg. Somit fällt die Schenkung der confiszirten Redwitzischen Güter Theisenort und Weisenbronn an die Stadt Kronach; so wie die nachherige Ueberlassung v. Haslach und Stockheim an oben genannte Stadt unter die Regierung des Franz von Hatzfeld, nicht aber des Fürsten Weigand von Redwitz, welcher am 20. Mai 1556, somit 78 Jahre vor der Confiskation der Redwitzischen Güter gestorben ist.

Im heutigen Intelligenzblatte legt der hiesige Frauenverein Jahresbericht für 1834 ab. Wir entnehmen daraus unter andern die höchst erfreuliche Kunde, daß Ihre Kön. Hoheit, die Frau Herzogin Louise in Bayern, dem Vereine als Mitglied beigetreten sey. Festen Bestand diesem edlen Vereine acht deutscher Frauen unter der erlauchten Protektorin!

Jetzt, wo die Zeit zum Baumsetzen da ist, wird es angemessen seyn, von der Baumreihe zu sprechen, welche von dem langen Stege bis zum Gätzchen vor der Wunderburg wieder angelegt worden ist. Der Augenschein gibt es, daß sie nicht fortkam und auf die bisherige Art nicht fortkommen konnte. Man pflanzte größten Theils keine Stämmchen, sondern nur Ruthen, welche die Gewalt des Wassers niederdrückte. Es wurden auch die Anbindstangen nicht gegen den Wasserstrom eingesetzt. Die Stämmchen sollten wenigstens einen Durchmesser von zwei Zollen haben. Nebstdem sind sie zu

weit auseinander gesetzt worden. Wäre auch die erste Pflanzung stehen geblieben, so hätten doch erst unsere Kindskinder einen Schatten von dieser Baumreihe gehabt. Wir möchten ihn aber je eher je lieber haben. Wenn es Ernst ist, die Pflanzung in der bemerkten Art zu veranstalten, so wird es auch an Unterstützung nicht fehlen, wozu eingeladen werden kann. Ausserdem ist jede Auslage dafür vergeblich.

Schauder und Entsetzen muß jeden ergreifen, der sich den gewiß schon oft vorgekommenen Fall, scheintodt, zum Beispiele im Starrkrampfe, lebendig begraben zu werden, als möglich denkt. Sorgsam lassen wir unsere Wohnungen und unsere Mobilien bei den Feuerversicherungs-Anstalten einschreiben. Warum aber wollen wir uns nicht auch gegen jenen gräßlichsten aller Fälle ebenfalls versichern lassen, und zwar — durch ein zweckmäßig eingerichtetes Leichenhaus? Möge diese Andeutung ihre Früchte tragen.

Unlängst kam ein durstiges Herrlein auf den Einfall, zur Beschleunigung seines Weges nach dem Wirthshause sein Reitpferd zu satteln, und dahin zu reiten, und siehe — es kam derselbe wirklich zum Erstaunen aller Gäste Nachts gegen 10 Uhr geradezu in die Wirthsstube hineingeritten. Man warnt denselben vor Wiederholung dieses Rittes.

Verschiedenes.

München, 1. März. Am 7. d. werden S. Exc. der k. b. Herr Minister, und außerordentliche Gesandte am k. k. österreichischen Hofe, Freyherr von Lerchenfeld sich auf seinen Posten nach Wien begeben, wohin der k. Hr. Legations-Sekretär Freyherr von Berger bereits am Freitag abgegangen ist.

Ich möchte doch wissen, warum so viele Aerzte herumlaufen, und wozu man überhaupt noch Arzneiwissenschaft studirt und praktisch ausübt? Hat man doch schon seit einigen Jahren die Morisoniana! Der ganze Titel dieses Buches wäre für unser Blättchen zu groß und wir bemerken nur, (natürlich blos für diejenigen, welche es noch nicht kennen) daß es von einem Engländer Morrison herrührt, der auf eine Universalkräuterarznei die ganze Kunst Galens con-

Digitized by Google

centrirt hat. Namentlich ist, nunmehr die Anatomie ein eitles Studium, da man einen wurmstichigen Apfel trotz aller Zergliederungsfertigkeit, ohne seine gesunden Theile zu zerschneiden, doch nicht von dem Wurme befreien könne, was analog vom menschlichen Körper gilt. (Vgl. Seite 103). Unter den Uebeln, in welchen die genannte Universalarznei heilsam wirkt, sind auch Irreligiösität, Unsittlichkeit, Verbrechen, Dummheit und Blödigkeit, Trunkenheit, Kummer, Charakterschwäche, das Schicksal selbst! aufgeführt. Auf diese Weise werden wir durch eine lediglich Kräuterkur bald unsere Welt in ein Paradies umgewandelt sehen. Dieselbe hilft gegen das Aussterben der Familien (S. 108), wir wollen lieber gleich sagen, des Menschengeschlechts. — Trotz dem kann Pluto diesem neuen Aeskulap wegen Verminderung oder Eingebung seines Schattenreiches unbesorgt zusehen; denn der englische Hygeist ist mit seinen Universalpillen so theuer, daß nur Reiche seine Wohlthaten empfinden können. Uebrigens sollen schon eclatante Curen damit geliefert worden seyn; und wir wollen schlechterdings das Vertrauen zu der Morissonsana (Anfangs hielten wir das Ganze für Charlatanerie) nicht mindern, wozu wir als Laien in der Medizin ohnehin nicht im Stande oder berufen wären.

Für die Freunde unserer Taubstummenschule dahier scheint die Notiz von einer ähnlichen im Herzogthume Nassau interessant. Sie wurde zu Kamberg vom Freyherrn Hugo von Schütz, der selbst taubstumm ist, und zu Wien unterrichtet worden war, im J. 1819 gegründet, und allmälich als umfassendes Institut ausgebildet. Zunächst hatte er den Versuch gemacht, einen gleichfalls taubstummen Bruder und einen andern Knaben zu unterrichten, was auch vortrefflich gelang. Die Sache zog die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich, und aus einer Privat- wurde eine Landesanstalt. Am Ende des Jahres 1820 zählte das Institut 23 Zöglinge, so immer mehre, im J. 1828 die bedeutende Zahl von 51. In diesem Jahr verließ Hr. v. Schütz seine Vaterstadt, und mit ihr die Anstalt. Statt seiner wirken nun 3 treffliche Männer: Hisger, Deußer und Meckel. Viel Segen diesen Anstalten!

Anzeigen.

Museum.

Fastnachts-Dienstag Soupée um 7 Uhr, dann Ball bis 12 Uhr.

Versteigerung.

Die Effekten der verstorbenen Wundarzts-Wittwe Kuneg. Schmitt, im Hause Distr. IV. Nr. 1964 nächst dem Jakobsbäcker, werden

am 5. März d. J.

Früh 9 Uhr dem öffentlichen Verkaufe mit dem Bemerken ausgesetzt, daß sie wegen des kurzen Aufenthaltes des Erben nur gegen baare Zahlung abgegeben werden. Auch werden alle, welche irgend eine Forderung an die Verlassenschafts-Masse machen zu können glauben, zugleich aufgefordert, dieselbe täglich im Sterbehause binnen 14 Tagen anzugeben.

Verkauf.

Am 5. März d. J. werden im D. IV. Nr. 1904 ein noch wenig gebrauchter kupferner Waschkessel und einige Kleidungsstücke verkauft.

Verlornes.

Vorgestern wurde ein goldner Herrn-Fingerring verloren. Man ersucht den redlichen Finder, denselben gegen ein Douceur in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 2. auf den 3. März.

Bamberger Hof.

H. Wippler, Student v. Leipzig. Frhr. v. Riedesel, Landmarschall v. Rentweinsdorf. Frhr. v. Riedesel, k. würtemb. Oberforstmeister v. Stuttgart. H. Striegel, Amtmann v. Weingartsgereuth. H. Kollmann, Buchhdl. v. Augsburg. Frhr. v. Crailsheim, v. Rödelsee. H. Häfner, Apotheker v. Lichtenfels.

Deutsches Haus.

H. Brüll, Kfm. v. Fulda. H. Lontsch, Zollpraktt. v. Aschaffenb. H. Eichenmüller, Fabrikant v. Karbach.

Zu den 3 Kronen.

H. Schülermann, Revierförster v. Treppendorf mit Frau.

Zum goldnen Adler.

H. Sturz, Gastgeber v. Nürnberg. H. Saum, Seilermeister v. Kitzingen. Hrn. Gebr. Putzel, Hdlsl. v. Altenkundstadt. H. Simonfeld, Kfm. v. Ottersees. H. Rosenfeld, Kfm. v. Dispek, H. Mack, Hdlsm. v. Rekend.

Engelwirth D. II.

H. Rösling, Amtm. v. Buttenheim mit Familie. H. Barth, Papierfabr. v. Forchheim. H. Mad. Stökert, Gastwirthin v. Steinwiesen. H. Zwick, Handelsm. v. Hollfeld.

Zum goldenen Löwen.

Mad. Nebling, Revierförsterin von Steinberg. Hr. Simony, Gutsbesitzer v. Gobelhof. Hr. Brüll, Hdlsm. v. Lichtenfels. Hr. Geiger, Bäckermstr. v. Steinberg. Hr. Rebhahn, Müllermeister v. Höchstadt.

Getraute am 1. März.

Hr. Peter Kraus, Kleidermacher, mit Jgfr. Margaretha Schneider, Schiffermeisterstochter.

Am 2. März.

Hr. Georg Bär, Schneidermeister, mit Frau Margaretha Jörg, Schneidermeisters-Wittwe.

Hr. Johann Wenzel, Bierbrauermeister, mit Jgfr. Kunegunda Diller, von Starkenschwind.

Theater am 3. März 1834.

Der böse Geist

Lumpacivagabundus,

oder

Das liederliche Kleeblatt.

Eine Zauberposse mit Gesang in drei Aufzügen von Nestroy. Musik von Adolph Müller.

Logogryph.

Es soll, verehrte Leser! Ihnen
Ein Städtchen heut' als Räthsel dienen;
Am Bodensee ist es erbaut.
Kömmt weg der erst' und letzte Laut,
So hat die Erd' es einst verloren
Und ist's in andrer Form geboren,
Zur Erde dann es wiederkehrt
Und ihre Kinder alle nährt.
Im umgekehrten Reste zeigen
Sich Menschen uns in fernen Reichen;
Doch ach! es tragen immer noch
Der Brüder viel das Sklavenjoch.

.... g.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 63.

Tag-blatt

der Stadt Bamberg.

Mittwoch den 4. März.

Historischer Tagskalender.

Am 4. März 1108 bestätigte Paskal II. dem Bischofe Otto die Burg Albeguinstein in der Provinz Bavariens und im Nordgau (jetzt Leupoldstein genannt), welche der König Heinrich V. der Babenberger Kirche gegeben hatte.

Hiesiges.

Dem Vereine zur Unterstützung der armen taubstummen Schulzöglinge haben sich mehrmalens und namentlich angeschlossen:

Die Frau Gräfin von Rotenhan, geborne Freifrau v. Lichtenstein.

Herr Benefiziat Ender.

Herr Kaufmann Heinzenknecht.

Herr Friseur Meyer hat sich erboten, den taubstummen Schulzöglingen die Haare ohne Vergütung zu schneiden.

Der wackere Bildhauer Herr Kamm hat von dem Erlöse der Fertigung einer Büste des Fürstbischofes Franz Ludwig dem Vereine 25 fl. zugestellt.

Herr Güterschaffer Schaller verehrte demselben 1 fl. 10 kr.

Die Edlen wolle der Himmel in seiner Segensfülle lohnen!

Der Vorstand des Vereines.

Gestern Abend gegen 8 Uhr bemerkte man von hier gegen Osten in der Richtung über Scheßlitz einen Brand. Nach der Beleuchtung der Wolken zu schließen, dürfte derselbe 4 bis 6 Stunden von hier entfernt gewesen seyn.

Wie wir nach Abschluß dieses erfahren, soll der bemerkte Brand in Vierzehnheiligen Statt gehabt haben, wo der Blitz in einen der Kirchthürme geschlagen und gezündet hatte.

Digitized by Google

Die Naturerscheinung, welche wir gestern wahrnahmen, war immerhin auffallend. Daß es auch im Winter mitunter Gewitter absetzt, ist etwas Altes, resp. Neues, da wir erst letzthin die Erfahrung davon hatten. Von 1827 auf 1828 erlebte ich zu dieser Jahreszeit ein weit fürchterlicheres Gewitter in der Nähe des Rheinkreises. Aber daß sich in Mitte Schneegestöbers Blitz und Donner ankündigten, habe ich wenigstens noch nicht erlebt. Ich befand mich gestern zu diese Zeit gerade in einem beliebten Vergnügungsplatze an der neuen Chaussee. Ein dort ganz zufällig zugegen gewesener ausgezeichneter Mathematiker und Naturlehrer bezeichnete dieß als eine Vorbotschaft des Halley'schen Kometen und zugleich als Symptom für den nahen Untergang der Welt. Als ich um 1/2 auf 8 Uhr nach Hause ging, bemerkte ich gegen Westen, jedoch nur ein einziges Mal noch, Wetterleuchten. Ich würde geglaubt haben, daß sich der Himmel abkühle, hätte nur die eigene frostige Empfindung, welche ich am Körper hatte, eine solche Ueberzeugung zugelassen. Das hat was Anderes zu bedeuten, sagten Manche. Ja, ja, ich glaub's bald selbst; *macht* euch nur auf das größte aller Extreme gefaßt.

Neulich Nachts 10 Uhr brannte die Laterne vor der k. Posthalterei so ärmlich, daß ein Postillon mit dem Postwagen kaum das Haus finden konnte. Gibt es wohl eine Kontrole über dem städt. Pflasterzoll gegen die Extrapost-Reisenden, welcher bald vom Forchheimer oder Würgauer, bald vom hiesigen Poststallmeister erhoben wird, oder durch die Hände der Postkutscher geht? Warum wird derselbe auch bei Holzfuhren nicht durch garantirte Zettel quittirt, sondern nur eingenommen? Die Stadt Paris läßt alle Jahre einen dicken Quartband ihrer Einnahme und Ausgabe von 60 Millionen Francs in jeder Gasse zur Ueberzeugung der Einwohner vertheilen, daß aus ihren Beiträgen ein rechtlicher Ueberschuß sich ergab, den sie gegen alle Untereinnehmer kontroliren können. Ein bis zwei Druckbogen könnten zu Bamberg die nämliche Ueberzeugung über 60,000 fl. der städtischen Einnahmen und Ausgaben in fast summarischer Form gewähren, und das Tadeln wäre beseitigt.

Digitized by Google

Verschiedenes.

In einer der Frankfurter Zeitungen stand die Nachricht, daß im Jahre 1833 der Herr Landes-Direktions-Rath Stöcklein in Oberaurach auf einem Weiherdamm Flachs gebaut habe von 3 Ellen Länge und darüber. Ist diese Nachricht gegründet und wie war die Flachsernte daselbst im Jahre 1834? Man bittet um Beantwortung dieser Fragen im Tagblatte, das bei uns auf dem Lande bereits vielfältig verbreitet ist und sehr gerne gelesen wird. Ein Freund der Oekonomie.

Am 9. Febr., gegen 9 Uhr Morgens, brachte ein gewisser James Byrom in Bolton (England) seine Frau mit dem Stricke um den Hals, auf den Marktplatz zum Verkaufe. (Empörend!) Ihr Schwager kaufte sie um 3 Schillinge. Ein Constabler wollte der Sache ein Ende machen, konnte aber nicht bis zum Mittelpunkte vordringen, da 2 — 3000 Menschen die Scene umstanden.

In jedem einzelnen Wassertropfen kann man jetzt durch große Mikroskope vermittelst der Drümmond'schen lebhaften Beleuchtung (Entzündung von Wasserstoff- und Sauerstoffgas auf Kalk) eine ganz neue, berüsselte und bepanzerte, gräßlich gestaltete Thierwelt erkennen, in welcher sich unter andern besonders ein Geschöpf auszeichnet, das wie ein Todtengerippe gestaltet ist, und sein Herz an einem Stabe auf dem Rücken trägt.

Der Moralische nach dem Carneval.

Vorüber sind die Schwänke,
Der Carneval vorbei;
Vernünftig nun bedenke:
Was half die Raserei.

Bei Tanz und Assembleen,
Da ward der Beutel leer;
So mancher kann nicht sehen,
Der Kopf ist ihm noch schwer.

Bei jenen tollen Sprüngen
Hat mancher sich verrenkt,
Gar traurig wird es klingen,
Wenn er zurücke denkt.

D'rum mög' es jeden reuen,
Der noch ein guter Christ;
Laß Asche auf dich streuen,
Und denke, was du bist.

Digitized by Google

Anzeigen.

Liederkranz.

Mittwoch den 4. März
Abends präcise 8 Uhr

Probe.

Am nämlichen Tage beginnt um 7 Uhr, somit eine Stunde vor der Probe, der Elementar-Unterricht im Gesange für jene Herren, welche sich hiezu bereits angemeldet haben, und wird derselbe jederzeit um genannte Stunde gegeben werden.

Anzeige.

Das auf Donnerstag 5. März nach Bug angeordnete zahlreichere Diner findet wegen schlechten Wetters nicht Statt, nur die gewöhnlichen Gäste sind eingeladen. L. Wild.

Anzeige.

Sehr schöne Zeller-Nüsse, so wie frische Bückinge sind angekommen und zu haben bei

Michael Burger,
Distr. I. Nr. 225.

Anzeige.

Veranlaßt durch mehrere einzelne Anfragen mache ich bekannt, daß zu dem in Nro. 49 angekündigten Course bis künftigen Montag noch Schüler angenommen werden. Später kann Niemand mehr angenommen werden, da meine Abreise schon festgesetzt ist. Meine Wohnung ist Dist. I. Nr. 20.

Karl Praunstein,
Tanzlehrer aus Wien.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er mit eine Parthie guter auserlesener Mühlsteine jeder Gattung, so eben hier angekommen ist, und solche um billigen Preis abgibt.

Sebastian Kropf,
Schiffermeister D. I. Nr. 365.

Gesuch.

Es wird bei einem Patrimonialgerichte I. Klasse ein Individuum zur Aushülfe im Diktando-Schreiben, welches zugleich eine reine Hand schreibt, gegen billige Bedingnisse gesucht. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Gefundenes.

Es wurde etwas Geld gefunden, und kann in Nr. 1900 abgeholt werden.

Verlornes.

Gestern Abend wurde vom Theaterplatze bis in die Königsstraße eine in Silber gefaßte Brille in einem rothen Futterale verloren. Der redliche Finder möge solche gegen eine angemessene Erkenntlichkeit in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 3. auf den 4. März.

Deutsches Haus.

Hr. Fuchs, Kfm. v. Brotterode. Hr. Crone, Student v. Braunschweig. Frl. Neumayer, v. Nürnberg.

Bamberger Hof.

Hr. Haas, Kfm. v. Hagen. Hr. Vogel, Kfm. v. Stuttgart. Hr. Kellermann, Kfm. v. Frankfurt. Hr. Göhring, Kfm. v. da.

Zu den 3 Kronen.

H. Scheidemantel, Kfm. v. Königsberg.

Zum goldenen Löwen.

H. Ohlwerter, Müllermeister von Hallerndorf. H. Straus, Gütermann, Hopfenhdlr. v. Merzbach. H. Schmitt, Vikar v. Grafstadt. H. Pfrötsch, Gastgeber v. Teuschnitz.

Engelwirth D. II.

Hr. Schwarz, Kfm. v. Emskirchen. Hr. Eichelberger, Kfm. v. Zwota.

Goldener Baum.

Hr. Pühler, Hopfenhdlr. v. Altdorf.

Scrupel.

Gern glaub' ich was das Sprichwort spricht,
Doch Eines, Eines glaub' ich nicht:
„Will man dir schenken einen Gaul,
„So schaue ihm nicht in das Maul."
Hätt' Troja nur hineingeschaut,
Es wäre heut' noch aufgebaut.

Auflösung der Charade in Nr. 58: „Steinbock."

NS. Einem dritten Einlaufe zufolge soll der Blitz in die 14 Heiligen-Kirche geschlagen, alles brennbare Material zerstört und die schöne Kirche in eine Ruine verwandelt haben.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 64.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Donnerstag den 5. März.

Historischer Tagskalender.

Am 5. März 1312 haben Graf Konrad von Vaihingen der Junge und seine Gemahlin Elisabeth ihrem Anverwandten, Konrad von Schlüsselberg die halbe Burg Neideck verkauft, welche ihres Schwähers und Vaters rechtes Eigen gewesen war.

Hiesiges.

Die in dem gestrigen Tagblatte angeführte Aeußerung eines Mathematikers und Naturlehrers, welche durch den Halley'schen Kometen auf den nahen Untergang der Welt hindeutet, und Jedermann aufruft, auf das größte aller Extreme gefaßt zu seyn, ist ganz dazu geeignet manches Gemüth in bange Sorge zu versetzen. Zur allgemeinen und unumstößlich gewissen, aus den ewig wahren Worten Jesu Christi selbst hergeholten, Beruhigung kündet der Unterzeichnete an, daß bis in 8 Tagen bei dem Verleger des Tagblattes für 8 kr. im Druck zu haben ist, eine im Jahre 1816 am Feste der hl. Apostelfürsten Peter und Paul über die allgemeine Zerstörung der Welt an der Stadtpfarrkirche in Amberg abgehaltene Predigt. Was über die Druckkosten erübriget wird, wird dem Vereine zur Unterstützung armer taubstummer Kinder zugewendet. Wo die untrügliche Botschaft des heil. Evangeliums Worte des ewigen Trostes spricht, da muß der Zweifel verstummen und schwindet die Menschenfurcht!

Frh. v. Lerchenfeld, Dompropst.

Möchte doch der Halley'sche Comet das Bischen Anziehungs-Kraft, welches ihm sein Irrwisch-Leben fristet, dazu anwenden, die verrückten Ideen der Unglückspropheten, welche

unsrer alten Erde das Schicksal Gomorrha's weissagen, oder derjenigen, die ihnen glauben, wieder an die rechte Stelle zu bringen! Dieß ist der herzliche Wunsch eben des Naturfreundes (bescheiden!), welchen der Schreiber eines Artikels in der vorigen Nummer des Tagblattes gemeint zu haben scheint.

(Ziemlich verständlich abgefaßt und ganz charmant zu hören!)

Die Nachrichten von der Zerstörung der schönen Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen haben sich leider! nur zu wohl bestätigt. Wir werden in diesen Tagen unsern Lesern einen kurzen Auszug der Geschichte jenes Wallfahrtsortes mittheilen.

Durch dieses Ereigniß dürften wir an die allgemeinere Anwendung von Blitzableitern gemahnt worden seyn. Viele öffentliche Gebäude und Kirchen, so die Jakobskirche, die engl. Fräuleinkirche, das Waisenhaus, das Aufseeßische Seminar, das Haus der Unheilbaren u. a. m., besonders das allgemeine Krankenhaus, selbst die jüdische Synagoge entbehren annoch dieselben.

Der Taucher-Brunnen wird so verunreinigt, daß es Jedem grauen muß, Wasser dort zu holen. Auch kann das Wasser nicht gehörig ablaufen. Man bittet, auf den Brunnen bessere Aufsicht zu pflegen, da doch das Wasser eines der besten der Stadt ist. Unus pro multis.

Möchten doch die Damen ihre Forderungen im Betreff der Galanterie etwas mäßigen; es ist doch immer nur ein freiwilliger Tribut und den Herren könnte am Ende doch die Geduld ausgehen und sie könnten mit eben dem Recht Galanterie von den Damen fordern. In dieser Hinsicht führe ich nur einen Fall, nämlich das Sitzen im Theater an, hebe hier folgende 3 Punkte aus:

1) Die Herren lieben die Kommodität so sehr als wie die Damen. (Meistens noch mehr.)

2) Manchem bejahrten und andern Herrn würde das Stehen übel bekommen, wegen des Uebels, das seinen griechischen Namen von den Füßen hat. (Da sieht man wieder, daß die Damen bräver als die Herren sind, weil sie von dieser Strafe Gottes ausgenommen sind.)

Digitized by Google

3) Wie mancher geht ins Theater, der erst von einer Krankheit genesen ist: kann man dem zumuthen, zu stehen? (Dies zwar nicht, aber anrathen, daß er zu Hause bliebe.)

Von einem 4. Punkte, der Gleichheit des Zahlens, schweige ich. —K.

Mit schwerem und besorgten Herzen (aus leicht einsehbaren Gründen) theilen wir obigen Einlauf mit. Doch werden die Damen schon aus den Einschaltungen abnehmen, daß wir selbst wirklich eine unbeschreibliche Malice auf den Einsender haben.

Der Tagblattschreiber.

Verschiedenes.

Ein junger Mann, der von einem zu errichtenden Congreviſchen Raketen-Korps in Griechenland gehört haben wollte, erwiderte bei einem Examen aus Geographie und Geschichte seinem Examinator: er gehe als Congreviſche Rakete nach Griechenland, und glaube daher dieser Lehrgegenstände überhoben zu seyn.

Zur Kunigunda's-Andacht.

(Am Vorabende Kunigunda's geschrieben.)

Der Abend ist so freundlich, so schön,
Und mit metallenem Munde
Ertönt die Glock' Kunigunde
Herab von ihren Aetherhöh'n.

Zur Kirche will das Töchterlein gehn; —
Gar fromm war einst Kunigunde; —
Sie will aus tiefestem Grunde
Des Herzens zu der Heil'gen fleh'n.

Die Kaiſ'rin war vom Herzen so rein,
Entrückt der Sinnlichkeit Netzen
Ging sie nach himmlischen Schätzen; —
O mögst du gleich Kun'gunden seyn!

Anzeigen.

Concordia.

Heute Abends 8 Uhr, werden sich Herr Schmitt und dessen Gattin, aus Wien, mit steyer'schen Nationalliedern hören lassen.

Niederkranz.

Samstag den 7. März präcise 7 Uhr Abends Gesangunterricht; dann um 8 Uhr Generalprobe. Darauf Montag den 9. Production für die Mitglieder präcise 8 Uhr Abends.

Anzeige.

Bey Unterzeichnetem sind folgende Fortsetzungen eingetroffen:

Heller-Magazin Nr. 9.
Pfennig-Magazin Nr. 99.

Digitized by Google

Sonntags-Magazin Nr. 18 u. 19.

Vom Sonntags-Magazin wird jetzt regelmäßig von Woche zu Woche ein Nr. erscheinen.

Bamberg den 5. März 1835.

J. C. Dresch.

Ankündigung.

Bayersche Nationalbank.

So eben hat die Presse verlassen und ist in allen Buchhandlungen zu haben: (In Bamberg in der Dederich'schen.)

Betrachtungen über die zu errichtende Hypotheken- u. Wechselbank, als National-Bank für das Königreich Bayern; u. Beantwortung der Frage: Welche Hoffnungen können der Landwirthschaft, Industrie und dem Handel durch dieselbe erblühen? v. J. von Rhode, genannt Rhodius, 8. Nürnberg, Campe. 30 kr.

Die Bank ist jetzt eine Lebensfrage für Bayern geworden, welche die drei Grundsäulen der Nationalwohlfart: Ackerbau, Gewerbfleiß u. Handel, umfaßt; deshalb muß eine helle Beleuchtung der Sache, eine richtige Ansicht von ihr, jedem denkenden Staatsbürger erwünscht seyn. — Diese nun gewährt obige gehaltreiche Schrift, die kein Freund des Vaterlandes ungelesen lassen darf.

Verkauf.

Die bis jetzt erschienenen Bände des Conversationslexikon (allgemeine Encyklopädie die Wissenschaften u. Künste) von Ersch und Gruber sind zu verkaufen. Dürfte dieß nicht ein geeigneter Acquisitionsartikel für manchen der hiesigen Geselligen Vereine sein? Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Ein Spezereigeschäft mit noch einigen Gewerbsbefugnissen, in hiesiger Stadt, kann gegen sehr annehmbaren Bedingnissen — sammt Laden und Wohnhaus, welch Letzteres in einer der gangbarsten Straßen steht, — auf mehrere Jahre in Pacht überlassen werden. Lusttragende wollen sich an den hierzu Bevollmächtigten wenden, den die Exp. d. Bl. nennt.

Verlornes.

Gestern blieb in der Domkirche ein blau tuchner Regenschirm stehen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen ein Douceur Distr. IV. Nr. 2031 abzugeben.

Verlornes.

Am vergangenen Fastnacht Dienstag verlor eine Dame entweder in der Harmonie oder im Nachhausefahren, ein seidenes Halstuch mit braunen Blumen und mit weißen Franzen besetzt. Der redliche Finder wird gebeten, dieses gegen Douceur in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gesuch.

Weingrüne Fässer von 1 — 8 Eimer werden zu kaufen gesucht.

Fremden-Anzeige.

Vom 4. auf den 5. März.

Bamberger Hof.

Hr. Hopken, Kfm. v. Bremen. Hr. Heger, Kfm. v. Würzburg. Hr. Semler, Kfm. v. Forchheim. Hr. Würzbach, Kfm. v. Aschaffenburg. Hr. Eberheimer, Kfm. v. Offenbach.

Deutsches Haus.

Hr. Reuter, Kfm. v. Schweinfurt. Hr. Eckart, Kfm. v. Frankfurt. Hr. Thies, Hdlgs. Reisdr. v. Ronsdorf.

Engelwirth D. H.

Hr. Drescher, Chyrurg v. Schweinfurt, Hr. Lichner, Kunsthdlr. v. Nürnberg.

Räthsel.

Ich bin der Reichen Lust in Zimmern,
Mein Ton ist silberhell und klar;
Im Felde, wo die Waffen schimmern,
Schlag' ich gar oft des Feindes Schaar.
Den Adler trag' ich hoch in Lüften,
Durch mich entstanden gute Schriften,
Auch bin ich der Paläste Zier;
Schlägt gar ein Kammerdiener Dir
Mich doppelt auf, so kann ich ohne Magen
Verschlingen oft die Pferde mit dem Wagen.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 65.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Freitag den 6. März.

Historischer Tagskalender.

Um den 6. März 1250 gab Bisch. Heinrich zu Bamberg dem Bisch. Herrmann zu Wirzburg die Befugniß, die Vogtei zu Theres einzulösen, welche dem Wolfram von Zabelstein um 130 Marken verpfändet war.

(Vierzehnheiligen.) Wohl mag der Unfall, welcher in diesen Tagen jene schöne Wallfahrtskirche getroffen hat, für manches fromme Gemüth erschütternd gewesen seyn. Seit bald vier Jahrhunderten ist Frankenthal ein besuchter Wallfahrtsort; und ein paar Jahre über sechs Decennien sind es, daß die dortige Kirche in der Gestalt, die sie zuletzt hatte, bestanden war. Freundlich blickte der majestätische Tempel hinaus in das schöne Mainthal; von der Ferne schon begrüßte er die heranwallenden Pilgerschaaren und nun begegnet euren Blicken, die nach der ehrwürdigen Gottesstätte forschen — mehr eine Ruine. Indessen war dies nicht das erste unglückliche Ereigniß, welches, wenn auch nicht über die erst später erbaute Kirche, doch über jene heilige Stätte kam; denn schon früher hatte solche eine Zerstörung zu bestehen, wie ihr aus dem nachfolgenden geschichtlichen Auszuge ersehen werdet, — und es mag dabei trostreich seyn, daß dieselbe nach der damals durch Menschenhände erlittenen Entweihung nur noch herrlicher — ein Phönix — aus der Asche sich wiedergeboren hat.

Frankenthal war anfangs ein großes Bauerngut, welches im J. 1344 vom Kloster Langheim um 162 Pfd. Heller erkauft wurde. Die Legende erzählt von vier übernatürlichen Erscheinungen, welche in den Jahren 1445 und 1446 ein junger Hirte Hermann gehabt hat, worauf im J. 1447 der Abt von Langheim auf Kosten des Klosters an dem Wunderorte eine Kapelle bauen ließ. Am Sonntage nach Ge-

Digitized by Google

orgi 1448 wurde dieselbe vom Bamberger Bischofe Anton von Rotenhan zur Ehre Mariä und der 14 Nothhelfer eingeweiht, mit einem Ablasse begabt, welchem später von päpstlicher Seite aus noch andere Ablässe beigefügt wurden. Am Ende des ersten Viertels des 16. Seculum im Bauernkriege wurde sie ausgeraubt und in Brand gesteckt. Die Wiederherstellung geschah erst nach mehren Jahren vom Abte Johann V. unter Bisch. Weigand. Am Sonntag nach Kreuzerhöhung 1543 erfolgte die Wiedereinweihung. Immer mehr wurde die Kapelle verschönert; auch mit neuen Glocken versehen.

Frühzeitig schon wurde der Ort Frankenthal von unzähligen Wallfahrtern besucht, mit unermeßlichen Opfern bereichert, was zugleich den Neid der benachbarten Pfarrei zu Staffelstein angeregt und bedeutende Zwistigkeiten veranlaßt hatte. Unter den ausgezeichneten Personen, welche in früheren Jahrhunderten den Wallfahrtsort heimsuchten, hebe ich zwei Kaiser hervor: Friedrich III., der 1485 von Nürnberg aus, in Folge gemachten Gelübdes, dahin kam; dann Ferdinand I., der später im J. 1562 in frommer Absicht dort anlangte, und zur Erinnerung sein goldenes Halsband herschenkte. Auch der berühmte Albrecht Dürer hatte im J. 1519 nebst seiner Frau von Nürnberg aus eine Reise nach Vierzehnheiligen gemacht, auf welcher er zu Bamberg im wilden Mann auf fürstbischöfl. Kosten seine Herberge nahm. —

Die Erbauung der spätern prächtigen Kirche ging im 18. Jahrhunderte vor sich. Unter Abt Stephan wurde am Tage Georgi 1743 der Grundstein gelegt, der Bau nach dem Risse des würzburgischen Obersten Neumann Jahre lang betrieben und endlich unter Abt Malachias vollendet. Im Oktober des J. 1772 weihte Adam Friedrich v. Seinsheim den Tempel ein.

Die Wehen der Säcularisation empfand mit dem Kloster Langheim auch die Kirche zu Vierzehnheiligen. Die Glocken wurden vom Abte Candidus, der eine Collekte veranstaltete, vor der Zertrümmerung bewahrt; jedoch in die Lichtenfelser Pfarrkirche versetzt. Pensionirte Klostergeistliche versahen fortan den Gottesdienst.

Einen geschichtlichen Abriß über Frankenthal gab im J. 1820 Herr Hofrath und Archivar Dr. Oesterreicher.

Der Herr Verfasser des Privatschreibens aus Lichtenfels über die Beschädigung der Kirche in Vierzehnheiligen, welches im fränkischen Merkur mitgetheilt wurde, scheint nicht Augenzeuge des Brandunglücks gewesen zu seyn, und möchte seine Darstellung, wie man zu sagen pflegt, vom Hörensagen zusammengetragen haben. Selbst das schnellste Herbeeilen von Leuten hätte nicht Rettung zu bringen vermocht, da in höchstens 5 Minuten der eine Thurm und das Kirchendach in vollen Flammen stand. Fortwährend waren Leute in der Kirche, und nur in den gefährlichsten Augenblicken verließen sie, und zwar auf ausdrücklichen Befehl des Landgerichts-Vorstandes, die Kirche, und nachdem das Feuer durch die von dem rechts stehenden Thurme nach der Orgel führende Thüre gedrungen war, und den Fußboden des Chors ergriffen hatte, wurde sogar eine Feuerspritze in die Kirche gebracht, mit dieser auch das Feuer auf dem Chor gelöscht, als plötzlich der Ruf erscholl, daß auch der linke Thurm nun in Brand stehe und die Leute wegen Gefahr des Einsturzes die Kirche verlassen sollten. Nicht von der Orgel hatte sich das Feuer gegen den linken Thurm verbreitet, sondern von der Frontspitze des Kirchendaches theilte sich das Feuer dem linken Thurme durch das Thurmfenster mit, und erst nachdem die Kuppel des linken Thurmes bereits eingestürzt war, drang auch das Feuer durch die vom linken Thurme nach der Orgel führende Thüre, und konnte dort um so schneller verheerend wirken, als der Fußboden von dem Feuer des rechten Thurmes schon angegriffen war. Nicht allein von Lichtenfels, sondern von allen Orten der Umgegend, und namentlich Staffelstein und der Schney waren die Einwohner mit ihren Rettungsapparaten herbeigeeilt, welche sämmtlich unter unermüdeter und anstrengender Leitung des königl. Landgerichts-Vorstandes bis Morgens 4 Uhr arbeiteten. Dies zur Berichtigung von einem Augenzeugen.

Anzeigen.

Anzeige.

Bei Voigt in Ilmenau ist erschienen, und bei J. C. Dresch in Bamberg zu haben:

Der wohlbewanderte Kartenkünstler,

oder Anleitung, 80 ganz neue, sehr überraschende und in Erstaunen setzende Kartenkunststücke leicht und schnell auszuführen. Nebst 8 Tabellen zu unverlierbaren Piket- und Whistspielen. Zweite sehr verbesserte Auflage. 12. Geheftet. 36 kr.

Wer von hier mit Recht drollos benannten Taschenspielerkunst nicht Profession macht, sondern wem es genug ist, sich um die Unterhaltung u. Belustigung einer Gesellschaft verdient zu machen, dem wird obiger Kartenkünstler die besten Dienste leisten, besonders da Kartenkunststücke nicht den oft erschreckenden Apparat wie andere

erfordern. Die erste Aufl. fand den allgemeinsten Beifall in einem so hohen Grade, daß sie sich bald vergriff. Die gegenwärtige zweite hat so viel Verbesserungen und Vermehrungen erhalten, daß sie gewiß für Liebhaber einen zehnfach größern Werth hat, ohne daß bei starker Zunahme der Bogenzahl der Preis von 1/3 Rthl. im Mindesten erhöhet worden ist.

Anzeige.

Bei mir ist zu haben:

Conversations-Lexicon 10 Bde. und 2 Supplementbände. Leipzig 1814 — 824 sehr gut erhalten. 13 fl. 30 kr.

Spix u. Martius Reise in Brasilien. 3 Thle. mit der Charte des Amazonenstroms. 4. München 828. 10 fl. 54 kr.

Sickmüller, Bücher-Antiquar.

Todes-Anzeige.

Am 5. d. Morgens entschlief zu einem besseren Leben mein lieber Vater Georg Krug, Wagner-Meister, in seinem 65. Lebensjahre, versehen mit allen Heilsmitteln unserer heil. Religion an den Folgen der Lungenentzündung; er nimmt den Ruf eines wahrhaft christlichen, unermüdeten Hausvaters mit in das Grab. Ich empfehle den Verlebten dem frommen Andenken seiner Freunde u. Bekannten.

Vinzenz Krug jun.,
im Namen seiner übr. Geschwistere.

Verkauf.

Ein Haus mit 6 Zimmer, 2 Kammern, Garten und allen häuslichen Bequemlichkeiten, ist zu verkaufen. Den Verkäufer nennt die Exp. d. Bl.

Verkauf.

D. III. Nr. 1410 bei Michael Sieber nächst dem Engelwirth im Kaulberg sind gute Erdäpfel um billigen Preis zu verkaufen.

Verkauf.

Im D. III. Nr. 1467, am Fuße des Kaulberges sind mehrere Weinfässer in Eisen gebunden, zu verkaufen eines zu 10 Eimer 2 1/2 Eimer auch zu 2 Eimer.

Verlornes.

Es wurde gestern ein goldener Ohrring mit schwarzer Perlen-Pendeloque verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung in d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Am 4. März Morgens 9 Uhr starb die verwittibte Revierförsterin Susanna Böhm; das Leichenbegängniß ist am 6. d. M. Abends 3 Uhr. —

Das Leichenbegängniß des verstorb. Wagnermeisters Georg Krug ist am 7. Abends 3 Uhr.

Fremden-Anzeige.

Vom 5. auf den 6. März.

Deutsches Haus.

H. Gerbel, Holzreis. v. Nürnberg. H. Sitzler, Kfm. v. Kitzingen. H. Schlupper, Kfm. v. Nürnberg.

Bamberger Hof.

H. Eismann, Handelsreisender v. Frankf. H. Ringwald, Handelsreisender v. Steinen. H. Geber, Handelsreisender v. Sechteln. H. Oelmeier, mit Schwester v. Neumarkt.

Zu den 3 Kronen.

H. Steiner, Kfm. v. Hohenems. H. Auberhold, Kfm. v. Signau. H. Adam, Kfm. v. Hemhofen.

Prinz Karl.

Hrn. Gebr. Panzert, Kaufl. v. Auerbach. H. Kuhn, Handelsm. v. Altenschönbach.

Theater am 6. März.

Schein und Sein,
oder
das deutsche Mädchen.
Lustspiel in 5 Aufzügen v. Töpfer.

Zweisilbige Charade.

Im trauten, geselligen Kreise
Das Erste oft jubelnd erschallt;
Und rauschend nach fröhlicher Weise
Vom Munde freudig erschallt.
Das Zweite bedarf oft der Krieger
Im wilden, verwegenen Streit,
Und kehrt er zurück dann als Sieger,
Die Seinen durch ihn sind erfreut.
Doch ist das Ganze dir eigen,
Droht oft dir des Falles Gefahr,
Von deiner Seite wird weichen
Der Freunde vernünftige Schaar.

M. P.

Auflös. des Logogriphs in Nro. 59: „Bregenz, Regen, Neger.“

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 66.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Samstag den 7. März.

Historischer Tagskalender.

Am 7. März 1260 bewilliget der Papst Alexander IV. dem Kloster Ebrach das Begräbniß seiner Stifter und anderer Christgläubigen, mit Vorbehalt des Rechtes der Kirchen, von welchen die Leichname genommen werden.

Hiesiges.

(Theater am 6. März 1835.) „Sein und Schein" Lustspiel von Töpfer. Für die Wahl dieses gehaltvollen Stückes müssen wir der Direktion sehr verbunden bleiben, so wie das Spiel der meisten Darstellenden auf eine rühmliche Erwähnung Anspruch machen darf. Was wir von dem „Herausrufen" halten, welches einige, vor Allen aber in dieser Vorstellung die Mad. Fellner verdient hätten, erlauben wir uns durch nachstehende Zeilen anzudeuten:

Wenn einst ein kluger Mann
Ein Wetterglas erfände,
Das mit Zuschauergunst
Im guten Gleichniß stände,
So ständ es, ich versichre dich
Am meisten auf veränderlich. mlz.

Ist es wohl nicht erlaubt, daß ein Geschäftsmann, der ohnedies viele Auslagen hat, nach einer geraumen Zeit den Arbeitslohn für seine gelieferten Arbeiten fordert? — Zwar wird und muß diese Frage ganz billig mit ja beantwortet werden. Allein dem zufolge, was dem Einsender dieses begegnet ist, gewinnt es den Anschein, als ob es sich dennoch anders verhielte. Derselbe forderte nämlich vor ungefähr 14 Tagen mit größter Höflichkeit — wie es sich von selbst versteht — den verdienten Lohn für seine schon lange gelieferten Arbeiten. Die Antwort war: Was gibts? Ich habe ihnen schon Geld genug gezahlt und sie bekommen für dieses Mal nichts. — Ist dies wohl der gehörige Dank für den langen Kredit, den Einsender seinem unhöflichen Schuldner angedeihen ließ?

Digitized by Google

Revue der Einläufe.

1) Anfrage: ob das Projekt einer zu errichtenden Kleinkinderbewahr-Anstalt eingeschlafen sey? (Leider hat es den Anschein.)

2) Detto: ob im Tagblatte Auszüge aus dem Tagebuche eines gewissen Jemands wohl werden aufgenommen werden? (Sie werden mit Dank aufgenommen werden, womit der Neugierde des anfragenden gewissen Jemands einstweilen begegnet sey.) —

3) Triftiger Grund, warum es unnöthig sey, eine gewisse Kirche dahier mit einem Blitzableiter zu versehen. Es habe nämlich in die Kirche schon einige Mal der Blitz eingeschlagen, aber nie bedeutenden Schaden angerichtet. Namentlich habe er einmal weiter nichts als dem Kirchner die Hosen- oder Schuhschnalle weggeschlagen. (Kein Scherz.)

4) Von einem tumultuarischen Intermezzo während des Lustspiels, Lumpacivagabundus, hinter den Coulissen in der Garderobe.

5) Ein Domestique in einer hiesigen Anstalt soll höflicher seyn und die Glieder des Instituts nicht mehr per „Du" traktiren, was er sich seit einiger Zeit herausnimmt.

6) Ein Spieler, der wahrscheinlich sein Geld vergessen hatte, dennoch aber spielte, ohne Zweifel im Vertrauen auf das Glück und in der Hoffnung, allenfalls auch noch seine Zeche herauszuschlagen, steckte, als ihm das Ding mißlang, unvermerkt seine Mütze in die Rocktasche, schlich sich zum Tempel hinaus und ließ die Mitspielenden im Trocknen sitzen. (Vielleicht hat der liebe Mann blos die Thüre nicht mehr gefunden. — Eigene Muthmassung des Einsenders.)

7) Detaillirte Erzählung, wie ein Brauergesell von einem Wirthe auf dem Lande aus Brodneid und auf eine abgekartete Weise erbärmlich Prügel bekam. (War von jenem Wirthe wirklich recht garstig.)

Der gestrige Aufsatz, den Brand zu Vierzehnheiligen betreffend, war wörtlich so abgedruckt, wie ihn 2 Augenzeugen und amtliche Personen uns zubrachten. Uebrigens möge eine freundschaftliche Berichtigung, was der gestrige Aufsatz ist, ein erwünschtes gutes Verhältniß nicht gestört haben!

Digitized by Google

(Eingesandt.*) Da Du, liebes Tagblatt! schon manches Scherflein zu Verbesserungen beigetragen hast, da du ferner nicht blos in der Stadt, sondern auch sehr fleißig auf dem Lande gelesen wirst, **) so dürfte Nachstehendes sein rechtes Plätzchen in Dir treffen.

In **ch, einem nahen Orte, befindet sich das Schulgebäude in einer sehr ungesunden und schlechten Lage. Von höheren Orten wurde bereits der Gemeinde Weisung zu Abänderung gegeben. Anbei wurde derselben vorgeschlagen, entweder ihr Rathhaus zum bezeichneten Zwecke zu verwenden oder einen neuen Bau aufzuführen, welches letztere das zweckmäßigste seyn dürfte. Der Gemeinde-Ausschuß war auch hievon ganz überzeugt, und nur der Bürgermeister titulirt werdende Vorstand rückte bei der deßhalb berufenen Plenarversammlung mit einem andern Plane heraus, der darin bestand, den Viehstall und andere Lokalitäten der Art zu Schulzimmern umzuwandeln. So wohl vorherzusehen ist, daß die Sanitätspolizei bei der ungesunden und schlechten Lage dieser Räumlichkeiten Einwände machen wird, um so mehr ist zu bewundern, daß dieser landbürgermeisterliche Plan aus dem Gehirne eines Arztes selbst geflossen ist. In der That gaben nur 36 im hohen Rathe Versammelte ihre Zustimmung zum Neubaue, während der größere Haufe sich von dem Projekte des Herrn Ortsvorstandes bezaubern ließ. Möchte doch die gute Sache noch den Sieg erringen!

Ein Freund des Guten.

Verschiedenes.

Einer gestern hier eingetroffenen Nachricht zufolge sind Se. Majestät Kaiser Franz I. am 2. d. Monats gestorben.

---

*) Der Leser wird schon manchmal im Tagblatte unter „Hiesigem" auch Solches locirt gefunden haben, was zwar nicht die Stadt selbst, aber doch ihre nähere oder fernere Umgebung, überhaupt das Bamberger Land, angeht. Wir sind hierin nicht so engbrünstig.

**) Es thut mir ordentlich wohl, es zu hören. Uebrigens kann ich versichern, daß ich bereits auch in mehren andern Städten z. B. München, Augsburg u. a. m. Abnehmer zähle. Freilich fällt mir die Reise dahin sehr schwer, da ich mich zumalen als Jüngferchen noch sehr schäme, von der großen Welt lorgnirt zu werden; aber wartet nur ein Weilchen, bis ich mehr Courage erlangt habe und meine Flügel etwas größer geworden sind.

Digitized by Google

Augsburg, 5. März. Bei dem vorgestern Abend plötzlich ausgebrochenen Gewitter traf der erste starke Blitz unsern Ulrichsthurm, und der zweite schwächere soll den Kirchthurm von Gersthofen getroffen haben.

In dem Münchner Leichenhaus fand man am 26. Febr. ein 2jähriges Kind in dem Augenblicke, als man es zur Beerdigung abholen wollte, im Sarge aufrecht sitzend und mit den Blumen, mit denen der vermeintliche Leichnam geziert war, heiter spielend, ohne daß es von den vielen Leichen in seiner Nähe eine Notiz nahm. Das Kind verlangte alsbald nach seiner Mutter.

Anzeigen.

Nachricht.

Allen seinen Freunden und Bekannten bringt die heute Morgens glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen zur Kenntniß

Ebern am 5. März 1835.

G. M. Schmidt,
Apotheker.

Anzeige.

Heute Abends werden sich Herr Schmitt und dessen Gattin aus Wien im Wirthshause zum Mondschein im Sand mit steyer'schen Nationalliedern hören lassen. Anfang 8 Uhr.

Musikalisches.

Der herzogl. Altenburgische Hofguitarrist Zoche-Zochetti wird die Ehre haben heute Abend in dem Gasthofe zu den 3 Kronen ein musikalisches Divertissement vorzutragen. Anfang 1/2 8 Uhr.

Griechischer Wein

von der Insel Samos ist à 1 fl. 21 kr. per Boutelle zu haben in der

Niezoldischen Weinschenke,
Keßlersgaße.

Entlaufener Hund.

Es ist ein weißer Königshund mit gelben Flecken, weibl. Geschlechts verloren gegangen, wem derselbe zugelaufen ist, wird ersucht, es bei der Exp. d. Bl. anzuzeigen, und gegen Erkenntlichkeit zurückzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 6. auf den 7. März.

Bamberger Hof.

Hr. Fischer, Kfm. v. Koburg. Frl. Ritter, v. dort. Hr. Neumann, Kfm. v. Würzburg. Hr. Bannborf, Kfm. v. Sonneberg. Hr. Eberlein, Kfm. v. Ludwigstadt Hr. Billat, Partik. v. Paris. H. Gellermann, Kfm. v. Brem.

Deutsches Haus.

Hr. Graf v. Soden mit Bedienung, v. Nürnberg. Hr. Sander, Kfm. v. Kitzingen. Hr. Butti, Kfm. v. Nürnberg.

zu den 3 Kronen.

Frl. v. Baumgartz, v. Kitzingen.

Zum weißen Kreuz.

Hr. Schütze, Hdlgs. Gehülfe v. Basedau. Hr. Liebmann, Kfm. v. Tettau.

Engelwirth D. H.

Hr. Pail, Schuhmachermstr. v. Kcb. Hr. Baumann, Strumpfbrkt. v. Erl.

Raetzel. *)

Aus Zwey besteht mein ganzes Eins—
Niemand beneidt mich meines seyns,
Geräuschlos ist mein Leben still
als todt erst gelte ich oft viel —
besonders bei so manchem Herrn,
Der mich als Liebling hat so gern
Ich leide da zwar Holle Plag,
doch bin ich bei dem Tisch Gelag,
Viel lieber bliebe ich zu Hauf,
Doch mit Gewalt treibt man mich aus!
mit Drohung treiben Kinder viel
zu ihrer Freude mit mir Spiel

v. J. B. Bild.

*) Ganz unverändert mitgetheilt.

Gedruckt in der Reindl'schen Officin.

Digitized by Google

1835. Nro. 67.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Sonntag den 8. März.

Historischer Tagskalender.

Nach der am 8ten März 1650 geschehenen Vertheilung der Kriegs-Entschädigung mußte das Bisthum Bamberg 37,680 fl. 30 kr an die Schweden zahlen.

Hiesiges.

Zur Geschichte der Stadt Bamberg.

Der Dom. So wie Stieglitz hatte Fiorillo einen falschen Cicerone zum Wegweiser. Er sagt in seiner Geschichte der zeichnenden Künste, Th. 1 S. 241 Folgendes: „Wahrscheinlich rühren aus Otto's (des heiligen Bischofes) Zeitalter auch die drei geharnischten Ritter aus Stein gehauen her, die man auf der äußern Kirchmauer des Doms, über der Hauptthür erblicket. Sie sollen einen Lochner, Zöller (Zollner) und Dalberg vorstellen. Dies sollen die ältesten adelichen Familien Deutschlands seyn, welche bei der Kaiserkrönung eine besondere Rolle zu spielen hatten." Das Ganze ist ein Gewebe von Unwahrheiten. Vorerst wird bemerkt, daß die Ritter sich nicht über der Hauptthür sondern zwischen zwei anderen Thüren des Doms befanden. Sie sind nicht von des B. Otto Zeiten, sondern von einem Domherrn, Friedrich von Redwitz, veranstaltet worden, der 1517 gestorben war, und auch den Vorbau, oder sogenannten Domkranz machen ließ, über welchem die Ritter sich befanden. Sein Familienwappen ist überall angebracht. Wie ein auswärtiger Dalberg nach Bamberg kommen sollte, ist wohl ein Räthsel. Zur Zeit der B. Otto waren die Zöllner oder Zollner noch keine Ritter, sondern nur schlichte Bürger zu Bamberg. Die Lochner sind um dieselbe Zeit noch gar nicht bekannt. Un-

Digitized by Google

sinn ist es, diesen Geschlechten eine besondere Rolle bei der Kaiserkrönung anzuweisen, und ihnen Standbilder am Dom zuzudenken. Wenn man Augen hat, um zu sehen, und Verstand, um zu erkennen, so muß man wissen, welche Personen die Ritter, oder eigentlich Reiter vorstellen sollten. An dem Gesimse des Daches über diese Reiter befinden sich folgende Wappen: 1) das Wappen der Herzoge von Meran, oben mit einem Löwen, unten mit einem Adler; 2) das Wappen der Herzoge von Bayern mit den Wecken; 3) das bambergische Landeswappen; 4) das Wappen mit dem ehemaligen zweiköpfigen Reichsadler, Alle nach der Reihe von der Rechten zur Linken. Es wird nun keinem Zweifel unterworfen seyn, daß die 3 Reiter den Kaiser Heinrich, und diesen wohl in der Mitte, einen Herzog von Meran zur Rechten und den Bischof von Bamberg zur Linken vorstellen sollten. Der kaiserl. Reichsadler hatte sowohl auf den Kaiser, als auf das kaiserl. Hochstift Bamberg Bezug. Die Wappenzeichen der Wecken und des Adlers sind zwar für die Zeit jenes Kaisers unrichtig, indem es da noch keine Familien- und Landeswappen gab; man muß sie aber dem dichterischen Einfalle nachsehen, dergleichen die Künstler öfter haben. Die nämlichen Wappen befinden sich auf dem gleichzeitigen Grabmale des Kaisers in dem Dom.

Resultate

der bereits revidirten Schreiber-Vereins-Rechnung vom 1. Juli 1833 bis Ende Juni 1834.

7355 fl. — kr. an rentirenden Aktiv-Kapital-Vermögen,
865 fl. 24 kr. an Rückständen, nämlich:
528 fl. 30 kr. an Supplements-Beiträgen,
26 fl. 15 kr. an Zinsen,
310 fl. 39 kr. an Ergänzungs-Beiträgen,
23 fl. — kr. an Mobilien,
158 fl. 46 3/4 kr. Kassa-Bestand.

8682 fl. 10 3/4 kr. Summa.

Das unterfertigte Comité bringt dieses sämmtlichen Mitgliedern mit dem Beifügen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß obige Supplements-Beiträge nach den Statuten zum

Vortheile der neueintretenden Mitglieder nach und nach entrichtet werden dürfen, daß die rückständigen Zinsen bisher sammtlich eingegangen sind, und daß an den restigen Ergänzungs-Beiträgen bereits eine bedeutende Summe abgetragen wurde. Bamberg den 6. März 1835.

Das Comité des Schreiber-Unterstützungs-Vereins im Obermainkreis.

Es ist der Wunsch von mehren Theaterfreunden, daß die beiden Lustspiele „die Bekenntnisse" und „die Täuschungen" von Bauernfeld, wieder zur Aufführung kommen möchten.

Verschiedenes.

Franz I., Joseph Karl, (vorher als römischer Kaiser Franz II.), Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn, Böhmen ꝛc. Erzherzog von Oesterreich ꝛc., war der Sohn des römischen Kaisers Leopold II. und dessen Gemahlin, Maria Louise (Tochter Königs Karl III. von Spanien). Er war geboren am 12. Febr. 1768, und erreichte demnach das schöne Greisenalter von völlig 67 Jahren. Am Tage vor seinem Hinscheiden, den 1. März, dem Tage, an welchem Se. Maj. in der Abendstunde die letzte Oelung empfing, war er auch im J. 1792 seinem Vater in allen österreichischen Erblanden in der Regierung gefolgt; er ward zum König von Ungarn gekrönt am 6. Juni 1792, zum römischen Kaiser erwählt am 7. und gekrönt am 14. Juli 1792 zu Frankfurt a. M. und zum König von Böhmen am 5. Aug. desselben Jahres. Nachdem (am 18. Mai 1804) Frankreich zum Kaiserthume erhoben worden war, erklärte er sich (durch Patent vom 11. Aug. und Proklamation vom 7. Dez. 1804) zum Erbkaiser von Oesterreich. Als der Rheinbund im Juli 1806 errichtet worden war, legte er am 6. Aug. 1806 die römische Kaiser- und deutsche Königskrone und die Regierung des deutschen Reichs nieder. Des Kaisers erste Gemahlin war eine Tochter des Herzogs Friedrich Eugen von Würtemberg, welche am 18. Febr. 1790 gestorben. Seine zweite Gemahlin war die Tochter Königs Ferdinand IV. von Sicilien, Marie Thereſie, welche ihm dreizehn Kinder gebar, unter ihnen den nun regierenden Kaiser Ferdinand Carl Leopold Joseph Marzellin (am 19. April

Digitized by Google

1793 geboren.) Aus seiner dritten mit Marie Louise Beatrix, jüngsten Tochter seines Oheims, des verstorbenen Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich, Herzogs von Modena-Breisgau, am 26. Jan. 1803 geschlossenen Ehe hat er keine Kinder hinterlassen. Seine vierte Gemahlin ist Charlotte, zweite Tochter des Königs Maximilian Joseph von Bayern, vermählt im Nov. 1816 und gekrönt als Königin von Ungarn zu Preßburg am 25. September 1825.

Anzeigen.

Museum.

Heute Sonntag d. 8. Nachmitt. 3 Uhr
Bolzschießen.

Liederkranz.

Montag den 9. März
zweite Production.
Anfang um 7 1/2 Uhr Abends.
(Das Nähere der gedruckte Zettel.)

Bürger-Verein.

Heute den 9ten März:
Sternschießen
Nachmittag von 3 bis 6 Uhr.
Der Vorstand.

Ankündigung.

Oesterreichers, k. Raths und Archivars, geschichtlicher Abriß von Vierzehnheiligen mit einem Kupferstiche in Folio ist noch um 24 kr. in der Exp. d. Bl. zu haben.

Anzeige.

Bei Conditor Messerschmitt ist heute Tutti Frutti Gefrornes zu haben.

Verlornes.

Am 7. ist ein Regenschirm in der St. Martins-Kirche stehen geblieben. Man bittet um Erkenntlichkeit ihn in der Sakristei abzugeben.

Verlornes.

Ein Regenschirm wurde an Fastnachts-Dienstag in blauen Löwen vertauscht, Inhaber dieses möge es in genanntes Wirthshaus wieder bringen.

Verlornes.

Eine Schreibtafel von rothem Saffian, worin mehrere Notizen von Werth aufgezeichnet sind, ging vom Milchhäuschen bis Bug verloren. Der Finder, dem dieselbe ohne Nutzen ist, erhält bei der Zurückgabe ein gutes Douceur in d. Exp. d. Bl.

Gesuch.

Eine Herrschaft dahier sucht auf das Ziel Walburgi d. J. eine Köchin in Diensten zu nehmen, welche sich über Fähigkeit im Kochen, sowie über sonstiges Wohlverhalten genügend ausweisen kann. Das Nähere in der Exp. d. Blattes.

Ein Scribent, welcher in dieser Eigenschaft mehrere Jahre bei einem Advokaten gearbeitet, eine schnelle Hand schreibt, und hierüber gültiges Zeugniß vorweisen kann, sucht bei einem kgl. Landgerichte, oder einem Herrn Advokaten wieder Unterkunft. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 7. auf den 8. März.

Bamberger Hof.

H. Schwarz, Kfm. v. Elberfeld. H. Müller, Kfm. v. Offenbach. H. Mees, Kfm. v. Aachen.

Zu den 3 Kronen.

Madame Bolzano, v. Würzburg. Fräulein Auer, v. Würzburg. H. Kadet Grau, v. Baireuth.

Zum schwarzen Adler.

H. Schmitt, Zoll-Expeditor von Neustadt an der Saale.

Theater am 8. März.

Karl der Zweite,
oder
des Königs Eiche.

Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen nach dem Englischen v. Vogel.

Gedruckt in der Reindl'schen Officin.

1835. Nro. 68.

Tag- blatt der Stadt Bamberg.

Montag den 9. März.

Historischer Tagskalender.

Am 9. März 1295 überläßt der Abt Heinrich zu Banz seine Güter zu Messenfeld und Weisenaigen dem Kloster Langheim.

Hiesiges.

Könnte denn der Holzmarkt nicht einen anderen Platz erhalten? Sein jetziger Platz ist ganz unpassend einmal wegen der Elementarschulen, dann wegen der Nähe der engl. Fräuleins-Kirche, wo während des Gottesdienstes das laute Schreien der Käufer und Verkäufer sehr störend ist.

Wegen der letzthinigen Bemerkung im Tagblatte, daß bei den städtischen Kassen nur bayer. Münze angenommen werde, freuten sich diejenigen herzlich, welche daselbst Lohn oder Gehaltsbezüge zu erheben haben, indem sie für die Folge wahrscheinlich auch in derselben Münze werden bezahlt werden, was seither zwar nicht geschah.

Eine weiche Person, die schon vor längerer Zeit sich mit Pfänderborgen abgegeben, dabei sich gar nicht uneigennützig betrug, pfuscht jetzt, da das oben bemerkte Handwerk darniederliegt, auf eine niedrige, vielen Augenzeugen auffallende Weise in das Zuckerbäcker-Gewerbe. Man sieht diese Person überhaupt nicht gerne an diesem Orte, noch weniger gerne aber bei ihrem Zuckerkrame. Wäre denn da ein der Sache kundiger, rechtschaffener Mann nicht besser an seinem Platze?

— Einer für Alle.

Ich glaube als Augenzeuge (vielleicht Zeugin) dem Herren Einsender des Artikels in Nr. 64, Galanterie gegen Da-

men betreffend, erwiedern zu müssen, daß seine Rüge gänzlich grundlos war. Er ersuchte nämlich eine Dame in einer ganz besetzten Bank, aufzustehen. Diese meinte, er wolle in die vordere hinübersteigen, da jene Bank zur Hälfte leer war. Er aber setzte sich sogleich ganz breit nieder, und nahm auch den Platz der zweiten Dame, welche so eben stand, ein. Dieselben sagten ganz höflich, daß sie sich nicht mehr setzen könnten, und das halbe Parterre ja noch leer sey, woran er sich aber *nicht* störte. Beide Damen, wovon die eine eine gebildete Frau vom Range, und für den ganzen Winter abonnirt ist, überließen ihm ganz willig ihre Plätze. Ich glaube nicht, daß man mehr verlangen kann, und zweifle, ob viele Herren so galant gewesen wären. X.

Aus dem hiesigen Pulvermagazine der Kaufleute sind in voriger Woche 4 Fässer Pulver entwendet worden.

Verschiedenes.

Das Gewitter, welches am 3. d. M. ausbrach, hat in dem Marktflecken Ichenhausen, k. Landg. Günzburg, großen Schrecken verursacht. Der Blitz fuhr nämlich in den Kirchenthurm und zündete, wodurch 3 Glocken zerschmolzen, das Holzwerk verbrannte, und nur durch die angestrengteste Thätigkeit wurde großes Uebel verhütet.

Während eines Spazierganges passirte ich jüngsthin die Michaelsberger Castanien-Allee. Ich ging vor dem stattlichen Vorgebäude des ehemaligen Klosters vorüber und sah an demselben oben neben dem Eingange ein Blechplättchen angepappt, auf welchem in Gold aufgetragen ein Thier bemerkbar war. Anfangs hielt ich es für einen Pudel, entdeckte aber bald durch Hilfe meines Lorgnette, das ich als galant homme beständig mit mir trage, daß solches einen Löwen vorstellen sollte, entzifferte zugleich die Umschrift: Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Sollst du dich nicht vielleicht auch in diese Gesellschaft einschreiben lassen? — dieser Gedanke war es wahrlich nicht, der mir bei jenem Anblicke aufstieß. Es wäre dies auch ein ganz vermessener Gedanke von mir gewesen, da ich mich in dieser Hinsicht so ziemlich

Digitized by Google

mit dem mageren Spruche jenes griechischen Weisen bescheiden muß: omnia mecum porto! (All' mein Hab und Gut trag' ich mit mir.) Der einzige Unterschied hierin zwischen mir und dem längstseligen Bias könnte höchstens der seyn, daß mein Gepäck um Vieles leichter ist. Wie gesagt — so dachte ich nicht, aber die manchfachen sublunarischen Erfindungen beschäftigten mich, mit denen die Menschen auf dem ewig unsicheren Boden sich sicher zu stellen suchen. Auf diese Weise gibt es Lebensversicherungs-Anstalten selbst, so zu Gotha, Leipzig; wiewohl sie nicht das sind, was man nach dem Firma zu glauben verleitet werden könnte. Ach! was versichert man nicht Alles in diesem armseligen Erdenleben? Ja man ist sogar über dasselbe hinausgegangen und assekurirt das enge Erdenkämmerlein, wie es in den sogenannten Leichen-Cassen oder Sterbepackten vieler Städte der Fall ist. Da müßte ich wohl ein Thor seyn, wenn ich hiefür wöchentlich einen Groschen ausgeben wollte; hat doch gleichfalls ein alter Philosoph gemeint, daß man seine Leiche schon gratis wegschaffen würde, wenn sie die Umgebenden zu incommodiren anfinge. Schade doch, daß man für die Hauptsache, das Leben selbst keine Assekuranz erfinden konnte! Wiewohl gibt es noch manche Gegenstände im Leben, für welche ein Institut genannter Art allerdings möglich wäre. So z. B. möchte für manche Mädchen eine Assekuranz-Anstalt viel Interesse haben, welche sie der Gefahr überheben würde, ehelos zu bleiben und man würde ein solches Institut Heuraths- oder Männer-Assekuranz benennen können. Doch gerade fällt mir bei, daß dergleichen wirklich schon existiren. — Wäre denn ferner nicht eine Assekuranz-Anstalt möglich, wodurch manche Ehemänner hinsichtlich der Treue ihrer Gattinnen resp. vor Hörnern gesichert würden? Das würde eine Weibertreue-Assekuranz seyn; u. dgl. m. — Loses Weib! du meinst vielleicht, daß eine Männertreue-Assekuranz eben so zweckmäßig seyn dürfte? — Meinethalben auch diese. —

Zu Nr. 56 und 61.

(Eingesandt.)

Vor etwa 18 Jahren gestattete die K. Regierung den fleißigen und gewerbskundigen Einwohnern zu Höchstadt jährlich 8 Viehmärkte, 4 im Frühjahre, 4 im Herbste. Sie brachten bald in die ganze Umgegend, welche völlig geeignet ist, durch eine förmliche Hochstraße über hier und Neustadt an der Aisch größeres Gewerbsleben zu befördern, viel Regsamkeit und Vortheil

Durch eine Kleinigkeit, daß man am ersten Markte dem ersten Käufer einen neuen Hut als Geschenk darbot, gewann die Sache nebenher Reiz. Seit einiger Zeit wurde bemerkt, daß das übrigens verbotene Hausiren in dieser Gegend von Juden mit Vieh häufig getrieben werde, und hieraus nicht bloß einzelne Käufer, welche durch allerley Schmußereien getäuscht werden, Schaden, sondern auch den Märkten Eintrag geschehe. Die Distrikts-Polizeybehörde griff deßhalb zu einer sehr konsequenten und zweckmäßigen Maßregel, zu einer abermaligen Ermunterung der Bürgerschaft durch kleine Preise. Unter jene, welche dieses Jahr zuerst auf dem Platze mit ihrem Viehe erscheinen würden, sollten 3 neue, mit Bändern gezierte Peitschen ausgetheilt werden. Wirklich fanden sich am Markte, 14 Tage vor dem Fastnachtsmontage so viele Bewerber und zwar vor der gesetzten Stunde ein, daß das Gedränge allerdings groß und die Unterscheidung der würdigsten schwierig war. Indeß wurden 2 Preise ganz richtig vertheilt, und gerne sah man es, daß um den 3. mehrere eben so trollig, als jedermann unschädlich rangen. Wirklich erlag auch diese Peitsche der Kraft ihrer Bewerber, wurde aber baldigst dem dazu würdig Gefundenen mit einer andern ersetzt. Von tragischen Vorfällen, einer Polizey-Soldateska ꝛc. weiß man in Höchstadt nichts. Ohnehin ist man dort nicht geneigt, in Rennen mit oder gegen Ochsen sich einzulassen. Die entsprechendste Anerkennung der Sache zeigte sich darin, daß der 2. Markt am Fastnachtsmontag so zahlreich besucht war, als man desgleichen noch nie gesehen hatte.

(Dem zufolge wären die Nachrichten, welche uns wiederholt, schriftlich und mündlich, über das Höchstadter Ochsenrennen zugebracht wurden, falsch gewesen?)

Anzeigen.

Musikalisches.

Der herzogl. Altenburgische Hofguitarrist Zoche-Zochetti wird die Ehre haben heute Abend in dem Wirthshause zum blauen Löwen ein musikalisches Divertissement vorzutragen. Anfang 7 Uhr.

Verlornes.

Es wurde ein Zimmerschlüssel verloren. Der redliche Finder wird um die Zurückgabe desselben gebeten.

Gesuch.

Es wird eine schon gebrauchte, aber noch im guten Zustande erhaltene Kartoffelmühle zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. auf den 9. März.

Deutsches Haus.

Mad. Schönherr, mit Tochter Handelsfrau v. Zell.

Bamberger Hof.

H. Friedrich, Partikulier v. Koburg.

Zu den 3 Kronen.

H. Lauer, Schneidermeister von Schweinfurt mit Sohn.

Zum Großkopf.

H. Stürmer, Kunstgärtner von Würzburg.

Prinz Karl.

H. Hochmuth, H. Cyriak, Tuchfabrikanten v. Reichenberg.

Zum goldenen Löwen.

H. Sturm, Handelsreis. v. Koburg. H. Schloßmepp, Weinhdl. v. Burgbrunn. H. Handschiegel, Holzm. von Gundelsheim. H. Buchner, Apotheker-Gehülfe v. Teisdorf.

Auflösung der Charade in Nr. 61: „Kleebaum.“

Aufl. des Räthsels Nr. 66. Viele suchten die Auflösung in der Person des Herrn Verfassers selbst, der nach der Gewohnheit von großen Meistern sein bekanntes Monogramm beizusetzen beliebt hatte. Unter andern gegebenen Merkmalen veranlaßte sie hiezu vorzüglich das von dem Werthe erst nach dem Tode. Nach der Betheurung des Herrn Componisten soll jedoch die Aufl. Schnecke sein!

Gedruckt in der Reindl'schen Officin.

Digitized by Google

1835. Nro. 69.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Dienstag den 10. März.

Historischer Tagskalender.

Am 10. März 1327 spricht Bischof Wulfing aus, daß Wolfram Breunlein, Burger zu Wirzburg, die Elisabeth, Ehefrau Johann Schweigers, auch Burgers daselbst in Nutz und Gewähre des Vorwerks zu Euerfeld, welchrs von seinem Gotteshause zu Lehen geht, setzen sollte.

Hiesiges.

Zur Geschichte der Stadt Bamberg.

(Fortsetzung.) Das Schloß Babenberg, mit seinen Zugehörungen, wurde zu den Reichsgütern geschlagen, nachdem sein Eigenthümer, der Markgraf Adelbert bei Theres enthauptet war. Daß dieses im J. 908 geschehen sey, wie nach einer alten Sage blindlings wieder aufgegriffen wurde, ist falsch. Vor einigen Jahren wurde allgemein das Jahr 905 dafür angenommen. Die Ursache hievon war, daß dem Ende der Jahrbücher des gleichzeitigen Abtes, Regino von Prüm, worin die Thatsache angegeben wird, jenes Jahr in den alten Ausgaben vorgesetzet ist. Ein Schriftsteller bemerkte indessen, daß in dem letzten Abschnitte des Satzes andere Ereignisse, neben dem bemeldeten, dargestellt sind, welche im J. 906 vorfielen, und daß die Fortsetzung der Jahrbücher mit dem J. 907 anfange. Er hielt sich daher für berechtigt, das Jahr 906 für den Tod Adelberts festzusetzen. Dieses wurde nachher unwiderlegbar bestätiget. In der neusten Ausgabe der Jahrbücher Reginos, welche die Frankfurter Gesellschaft in den Denkmälern Germaniens bekannt machte, ist dem betreffenden Abschnitte, worin Adelberts Hinrichtung erzählet wird, dieses Jahr nach den meisten und besten Handschriften vorgesetzet. Man wird also künftig nicht mehr darüber wegstolpern, und sich für andere Fälle besser umsehen. (Forts. f.)

Heute Dienstag d. 10. hat Herr Musikdirector Maurer, mit seiner Frau, sein Benefice. Es ist unangenehm, daß man dieß zu spät erfuhr, um das verehrte Publikum zu rechter Zeit hierauf aufmerksam zu machen; doch sind die Verdienste dieses würdigen Künstlerpaares zu allgemein anerkannt, um fürchten zu müßen, daß auch dießmal die Logen- und Parterre-Räume leer bleiben. Das Publikum hat sich jedesmal beeifert, durch den zahlreichsten Besuch Herrn Maurer seine Zuneigung zu beweisen, und da dieser treffliche Musikdirektor zur heutigen Vorstellung das gediegene Werk: „das unterbrochene Opferfest" des großen, vaterländischen Componisteurs Winter wählte, so darf man ihm mit Zuversicht zahlreiche Zuhörer prophezeien. Ein Kunstfreund für viele.

Der allgemein verehrte Herr Advokat Schmidt wurde gestern Vormittags im Lokale des kgl. Landgerichts II. vom Schlage gerührt und blieb augenblicklich todt.

Vorgestern Nachts wurde ein sehr achtbarer junger Mann beim Nachhausegehen vom Museum in dem nahen engen Gäßchen von mehren Burschen angefallen und zu Boden geworfen. Einer der Bursche stach mit einem breitschneidigen Instrumente nach ihm; der Stich jedoch, welcher die Kleidungsstücke durchdrang, glitschte glücklicher Weise an der Schnalle des Hosenträgers ab. Mehr in Folge des Schreckens war der Mißhandelte in Ohnmacht gefallen, aus welcher er durch die schleunige Hülfe der herbeigeeilten Aerzte im Kurzen wieder zum Leben gerufen wurde.

Der ungepflasterte Platz vor dem Theater-Gebäude liegt gegen die Erhöhung am Brunnen so niedrig, daß sich bei Thau- und Regenwetter große Pfützen bilden, welche den Bewohnern der jenseitigen Häuser einen sehr unangenehmen Anblick gewähren. Warum wird dieser Theil nicht durchaus angeschüttet? — Ferner: Von der Hausthüre der Rose führt ein breit gepflasterter Weg gegen den Brunnen, und von da herüber an die jenseitigen Häuser; warum wird dieser Weg von den zweimal die Woche ausgeschickten Straßenkehrern niemals gereiniget? Man wünscht sehr, daß dieser doppelte Mißstand baldigst beseitigt werde.

Die Bewohner des Zinkenwörths.

Auf der Mauer des Z.....Hofes läßt sich der weiße Ritter, unter welchem Namen er den Bewohnern der dortigen Straße bekannt ist, wieder sehen. — Für Nachtwächter.

Ausserhalb Oberhaid stehet eine alte Kapelle, die mit vielen adelichen Wappen geschmückt ist. Sie kann wohl eben so viel historische Wichtigkeit haben, als die Ritterkapelle zu Haßfurt. Man will Geschichtsforscher hierauf aufmerksam machen.

Verschiedenes.

Augsburg, 8. März. Vorgestern Abends 10 Uhr verstarb dahier plötzlich am Schlagflusse der Hochwürdige Herr Domdechant Marquard Pichler, Dr. phil., Vorstand des bischöflichen Ordinariats. Der Ruf eines würdigen Priesters und eifrigen Seelsorgers ehrt den selig Vollendeten.

In Nro. 49. wurde von den wohlthätigen Wirkungen gesprochen, welche sich in der Umgegend von Schlüsselau wahrnehmen lassen, so lange an genanntem Orte ein Gendarmerie-Commando postirt ist. Nur das Gesinde irgend eines benachbarten Ortes scheint das Wohlthätige nicht anerkennen zu wollen. Wenigstens äußerte sich dieser Tage ein Bursche gegen einen gewissen sehr diensteifrigen Mann, daß es bald eine Revolke geben würde, wofern die Gendarmen nicht bald abgerufen würden.

Die Blumen.

(Auf Verlangen.)

Um ein Kränzchen darzubringen,
Nahte ich bescheiden Dir;
„Von den Blumen" sollst du singen,
War dein Wort, — so nimm den hier!

Abendzephirs-Hauche wehten,
Luna's Silberfackel schien;
Zwischen duft'gen Blumenbeeten
Ging der Dichter sinnend hin.

Manches Blümchen sah er prangen,
Doch verschwunden war die Lust;
Denn er glühte von Verlangen,
Wär' ein Blümchen an der Brust!

Und er naht sich still der Nelke,
Seines Herzens Seufzer spricht:
An dem Busen hier verwelke,
Ach! verschmäh' die Liebe nicht.

Doch sie höhnte seiner Rede,
Und erhob ihr stolzes Haupt;
Was er bat und was er flehte,
Seine Hoffnung blieb geraubt.

Keusch umhüllt von zartem Moose
Sieht er da im Laubesgrün
Blühen eine junge Rose,
Und die Rose liebte ihn.

Und sein Busen athmet freier,
Ewig, ruft er, bist du mein! —
Willst Du, fraget meine Leyer,
Nelke oder Rose seyn?

Digitized by Google

Ankündigung.

Oesterreichers, k. Raths und Archivars, geschichtlicher Abriß von Vierzehnheiligen mit einem Kupferstiche in Folio ist noch um 24 kr. in der Exp. d. Bl. zu haben.

Zweiter Jahrgang
von
Meyer's Universum,
oder
die schönsten u. merkwürdigsten Ansichten des ganzen Weltalls, mit Beschreibung.

Alle,
welche dieses schönste, beliebteste, unterhaltenste und wohlfeilste aller Stahlstichwerke noch nicht besitzen, können jetzt, bei Beginn des zweiten Jahrgangs, ohne Verbindlichkeit auch den ersten zu nehmen, als Subscribenten eintreten.

Der Preis ist unverändert 5 1/3 Groschen sächsisch, oder 24 Kreuzer rhein., oder 7 Silbergr. Pr. Court. Die Lieferungen des zweiten Jahrganges werden alle Monate pünktlich versendet, worauf jeder geehrte Subscribent bestimmt rechnen kann. — Die Subscription verpflichtet nur für die nächsten 16 Lieferungen.

Exemplare von der ersten Lieferung des zweiten Jahrgangs liegen in der Dresch'schen Buchhandlung zur Ansicht vorräthig. —

Hildburghausen u. New-York,
Februar 1835.

Bibliographisches Institut.

Anzeige.

In der Lachmüller'schen Buchhandlung dahier ist so eben eingetroffen und zu haben:

Herrmanns des frommen Schäfers Erscheinungen zu Frankenthal, o. Gründung der Wallfahrtskirche Vierzehn-Heiligen. Nach einer Legende in vier Gesängen bearbeitet von J. A. Koch. Mit sieben Kupfern, gezeichnet von Heideloff, gestochen von Hartmann und Adam. 4. brosch. 24 kr.

Versteigerung.

Mittwoch den 9. d. werden von Früh 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr beim Taxator Schulz im Sand Nr. 2025 verschied. neue Ellenwaare, als: Zitz, Ginghams, Meubelzeuge, gestickte weiße Kinderkleider, Handschuhe, Flor, verschiedene Broncewaaren ꝛc. gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Verlornes.

Von der langen Gasse bis an den Domberg wurde am 9. d. ein gesticktes weißes Sacktuch verloren. Der Finder erhält gegen dessen Zurückgabe im Hause Nr. 1974 D. IV. eine angemessene Belohnung.

Fremden-Anzeige.

Vom 9. auf den 10. März.

Bamberger Hof.

Hr. Kramer, Kaufm. v. Schweinf. Hr. Markus, Kfm. v. Aachen. Hr. Reichel, Kfm. v. Barmen. Hrn. Gebr. Waldstein, Optiker v. Künzelsau.

Deutsches Haus.

Hr. Wirsing, Kfm. v. Schweinfurt.

Zu den 3 Kronen.

Mad. Schubert mit Schwester v. Nürnbg.

Zum Großkopf.

Hr. Haag, Porzellainhändl. v. Lichte.

Zum Prinz Karl.

Frau Kantler mit Tochter v. Tölz.
Hr. Grimm, Mechanikus v. Ebern.

Zum goldnen Löwen.

Hr. Sartorius, Gutsbes. v. Neudörfles. Hr. Löw, Hdlsm. v. Merzbach. Hr. Riegel, Pfr. v. Baunach.

Zum weißen Kreuz.

Hr. Fleming, Koch v. Rudolstadt.

Zum goldnen Hirschen.

Hr. Türk, Landm. v. Vögnitz.

Theater am 10. März 1835.

Abonnement Suspendu.

Zum Vortheil des Musik-Direktors Michael Maurer und Frau:

Das unterbrochene Opferfest.

Große heroische Oper in 2 Aufzügen, von Franz Huber. Musik von P. von Winter.

Algebra'sches Räthsel.

Welches Pferd hat mehr Füße, ein Pferd, oder kein Pferd?

Gedruckt in der Reindl'schen Officin.

Digitized by Google

1835. Nro. 70.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Mittwoch den 11. März.

Hiesiges.

Harmonie.

Heute Nachmittags vier Uhr findet die Beerdigung unseres verehrten Mitgliedes, des kgl. Herrn Appellationsgerichts-Advokaten Schmidt Statt. Das wahrhafte Interesse, welches der Verewigte während einer langen Reihe von Jahren an unserer Gesellschaft nahm, sein thätiges Wirken als Mitglied und erster Vorstand des Ausschusses, so wie seine Loyalität in mehren geselligen Kreisen verpflichtet uns, die sämmtlichen verehrlichen Mitglieder zu dem Leichenbegängnisse einzuladen, und so den aus unserer Mitte so unerwartet Entrissenen noch im Grabe zu ehren.

Bamberg den 11. März 1835.

Der Vorstand und der Ausschuss.

Der Liederkranz gab am 9. d. seine zweite Produktion. Man kann von dieser mit Wahrheit sagen, daß sehr Vieles und Gediegenes geleistet wurde, trotz dem, daß der Zusammentritt der Mitglieder erst kaum zwei Monate statt fand. (Die Verdienste, welche der durch seine umfassenden musikalischen Kenntnisse bekannte Hr. Magistratsrath Schneider um diese schöne Anstalt hat, müssen hiebei besondere Anerkennung finden.) Sehr lobenswerth ist die Einrichtung, daß die Intermezzo's mit kurzen Instrumentalsätzen ausgefüllt werden, indem die Mitglieder ein kleines Orchester unter sich gebildet haben. Nur Ein Wunsch ist übrig, daß nämlich auch Damen, zur Bildung eines vollständigen Chores, dem Institute beitreten mögen.

N.

Digitized by Google

An den Sonntagen Früh und Nachmittags versammeln sich bei der protestantischen Kirche, ehe der Gottesdienst in dieser Kirche anfängt, mehre Buben, welche mit Steinen in die nahe liegenden Gärten, an die Häuser und auf die Straße werfen, wodurch leicht Jemand beschädigt werden könnte. — Möchte die treffende Behörde die Gefälligkeit haben, diesem Unfuge bald ein Ende zu machen.

Verschiedenes.

Im Theater zu Rheims entstand auf der Gallerie zwischen zwei Frauen ein Wortwechsel, wobei die eine so heftige Bewegungen machte, daß sie das Gleichgewicht verlor und in's Parterre hinabstürzte. Das wunderbarste ist, daß die Gefallene weder selbst bedeutenden Schaden nahm, noch Jemand verletzte. Als sie wieder auf ihren Platz kam, sagte sie: „Frau Gevatterin, ich habe mir's überlegt, Sie haben Recht."

Meine böse Frau.

Geh' fort! du bist zu hassen,
Und glaub' nur sicherlich,
Ich werde von dir lassen;
Sie sprach's und — küßte mich.

Anzeigen.

Concordia.
Samstag den 14. d. M. Abends 7 Uhr
Generalversammlung.

Liederkranz.
Donnerstag den 12. März Abends 7 Uhr
Gesangunterricht,
dann um 8 Uhr präcise
Singprobe.

Anzeige.

(2a) Französische Tapeten, wovon ich eine bedeutende und schöne Auswahl vorräthig habe, gebe ich zu billigen Preisen ab und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

Ludw. Vogtherr.

Gesuch.

Eine leichte und guterhaltene Drehbank wird zu kaufen gesucht. Von wem, erfährt man in d. Exp. d. Bl.

Gesuch.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der die Profession eines Seilers zu lernen wünscht, kann sogleich Unterkunft bei einem hiesigen Meister finden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesuch.

Es wird eine schon gebrauchte, aber noch im guten Zustande erhaltene Kartoffelmühle zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Gesuch.

Es wünscht Jemand Unterricht im Zitherschlagen zu erhalten. Wer sol-

chen ertheilt, wird ersucht, sich in der Exped. d. Bl. zu melden.

Es wurde vorige Woche in meinen Laden ein alter roth seidener Regenschirm, welcher ausgebessert worden ist, von Jemanden verwechselt; ich ersuche hiemit denjenigen, der den Schirm hat, denselben in meinen Laden zurück zu bringen und den Seinigen, der noch weit besser ist, dafür in Empfang zu nehmen. Adam Cavallo.

Fremden-Anzeige.
Vom 10. auf den 11. März.

Deutsches Haus.

Mad. Helferich mit Familie von Nürnbg. H. Prell, Kaufmann von Schweinfurt. H. Heim, Kaufmann von Nürnberg. H. Saalborn, Kfm. v. Kitzingen. Sc. Excellenz Graf Lotrum, v. Berlin.

Bamberger Hof.

H. Krätzer, Kfm. v. Mainz. H. Gebr. Silbermann, v. Lichtenfels. H. Zeller, Kfm. v. Berlin. H. Leißler, Kfm. v. Hanau. H. Schwarz, Kfm. v. Elberfeld. H. Asbeck, Kaufm. von Voerde. H. Brüll, Lehrer v. Lichtenf.

Zum weißen Kreuz.

H. Siegel, Hdlsm. v. Eibenstok. Hrn. Gebrüder Wertheimer, Kfl. v. Redwitz.

Theater am 11. März.

Die Steckenpferde.

Lustspiel in 5 Aufz. v. Alexander Wolf.

Dreisilbige Charade.
(Lokal.)

Die beiden Ersten.
Die Menschen zu bekehren,
Mußt' ich einst Mittel seyn;
Doch um mich zu erklären,
Stell' hübsch dein Forschen ein.

Die letzte und das Ganze.
Zunächst, wo Sterne blinken,
Siehst du mein letztes stehen;
Zu beten, meist zu trinken,
Nach mir die Leute gehen.

Räthsel.

Ich nehme Theil an eurer Freud', am Leide,
Im schwarzen bald und bald im rothen Kleide;
Ihr aber laßt in Thränen mich zerfließen,
Und meinem Schmerz zum bittern Hohne
Gebt ihr mir Schild und Helm und Krone.

Auflösung des Räthsels in Nr. 64: „Flügel."

Auflös. der Charade in Nr. 65: „Hochmuth."

Anzeige
für
für schlechtsehende und Brillen bedürftige Personen,
nebst
kurzer Erläuterung der Art wichtigster Fälle.

Königlich würtembergischer Hof-Opticus Schwarz aus Stuttgart und Opticus Waldstein aus Dörzbach

empfehlen sich bei ihrer Durchreise mit einem vollständigen Lager optischer Fabrikate, als: achromatische Teleskopen mit und ohne Stativ, astronomischen u. terrestrischen Fernröhren von verschiedenen Größen, einfache und zusammengesetzte Mikroskope, aller Arten Loupen (auch von denen von einem englischen Arzte neu erfundenen Cylinder-Loupen) und Theater-Perspektiven, Camerae obscurae und Lucidae, mit denen man ohne besondere Geschicklichkeit im Zeichnen Landschaften aufnehmen kann, Conis und Prismaten, Schießgläser, Brenn-, Hohl- und Landschaftsspiegel; vorzüglich besitzen sie eine Auswahl gefaßter

Digitized by Google

und ungefaßter Brillen- und Lorgnetten-Gläser, die sie vermöge der dazu verwendeten reinen Masse, vereinigt mit den mühevollen Schleifarten des englischen Oculisten Wollaston, nach genauer Prüfung des Sehvermögens für das Auge bestimmten Brillen, Conservations-Brillen nennen zu dürfen glauben, und durch schon gemachte Proben, dieselben, die Augen zu erhalten, empfehlen können.

Alle an Augenschwäche jeder Art Leidende, die auch nur noch Tag und Nacht unterscheiden können, so wie diejenigen, denen Staar-Brillen nothwendig sind, und das wohlthätige Sehlicht zu erhalten wünschen, werden ergebenst eingeladen; Licht und deutliche Unterscheidung der Gegenstände wird Jeden über das Gefühl seiner hergestellten Sehkraft mit Freuden erfüllen.

Wie oft werden Personen, denen Augengläser unentbehrlich sind, durch Nicht-Sachverständige zur Wahl solcher Gläser verleitet, welche für ihre Augen zu stark oder zu schwach wirken, oder wohl gar aus schlechtem Glase verfertigt sind, wodurch die Sehorgane zu sehr gereizt, daher immer mehr abgestumpft werden, so daß am Ende der Verlust des Gesichtes dadurch herbeigeführt wird. Durch die unermüdete Thätigkeit in der optischen Oculistik und mehrjährige praktische Versuche mit Personen, die an solchen Augenfehlern litten, und welche nur allein durch künstliche Hülfsmitteln zu verbessern waren, sind sie in den Stand gesetzt, selbst solchen Augen mit künstlicher Hülfe von den früheren Gläsern abzuhelfen, dabei diejenigen Personen genau mit dem Zustande ihrer Augen bekannt zu machen, somit dem ferneren Mißbrauch unpassender Gläser vorgebeugt wird.

Möchten daher auch diejenigen Personen, die eine Abnahme ihrer Sehkraft wahrnehmen, aus Mangel an Erfahrung aber glauben, es wäre besser, die Augen anzugreifen, als mit einer passenden Brille diesem Uebel vorzubeugen, was namentlich dadurch entsteht, wenn man den zu betrachtenden Gegenstand dem Auge entfernen, ja sogar bei Nacht ihn hinter das Licht halten muß, um besser zu sehen, für eine nöthige Unterstützung sorgen, die in einer solchen Brille besteht, daß es den Brillenbedürftigen scheinen soll, als hätten sie die abgenommene Sehkraft ihres Auges wieder. Eine solche Brille, gehörig angewandt, kann ein schwaches Auge eine Reihe von Jahren so erhalten, daß es nur selten dieser Hülfe bedarf, und vielleicht selbst einer im Alter ausserdem entstehenden Schwachsichtigkeit abgeholfen wird.

Daß sie nicht mehr versprechen, als sie zu leisten im Stande sind, davon wollen sich die hiesigen HH. Aerzte gütigst überzeugen. Sie sind jederzeit bereit, sich einer Untersuchung und Prüfung ihrer Gläser und Kenntnisse einem Jeden, dem es beliebt, zu unterwerfen. Auch können sie genügende Atteste von vielen berühmten HH. Doktoren aufweisen, und bemerken von diesen nur einige, namentlich:

Dr. C. Rüttinger, Lye. Dir. Dr. M. Münz, Hofrath u. Prof. der Anatomie an d. Univ. zu Würzb. Dr. Sigwart, Prof. der Med. Dr. Eschenmayer, Prof., u. Dr. Gärtner, Prof. u. Augenarzt, an der Universs. Tübingen; Dr. Balser, großh. hess. geh. Medizinalrath u. Augenarzt, Dr. Ritgen, geh. Medizinalrath, u. Dr. Wilbrand, alle drei Prof. an der Univ. Gießen; Dr. Bünger, Hofrath u. Prof. an der Univ. Marburg; Dr. Fischer, kgl. preuß. Regierungs- u. Medizinalrath in Erfurt, und Dr. Schuchart, Medizinalrath u. Augenarzt in Hessenkassel.

Optische Instrumente jeder Art können bei ihnen reparirt werden. Auf Verlangen machen sie Besuche. —

Ihr Logis ist im Gasthause zum Bamberger Hof Nro. 3.

Ihr hiesiger Aufenthalt einige Tage.

Gedruckt in der Reindl'schen Officin.

Digitized by Google

1835. Nro. 71.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Donnerstag den 12. März.

Historischer Tageskalender.

Am 12. März 1393 bestätigen der Dechant Konrad und das Kapitel des Stiftes zum hl. Stephan die Anordnung ihres Mitchorherren Johann Staffach, daß jährlich ein ungarischer Gulden zur Verzierung des Hauptes der hl. Kunegund verwendet werden solle.

Hiesiges.

Was dem Museum dringend Noth thut.

(Eingesandt.)

Die unter dem Namen Museum dahier bestehende Gesellschaft, deren Zweck geselliges Vergnügen, Erheiterung und Veredlung des Geistes und des Herzens ist, und in welche jeder gebildete selbstständige Mann, ohne Unterschied des Standes, aufgenommen werden kann, hat sich bekanntlich im Sommer d. J. 1831 gebildet *) Sie hat durch die schnelle Zunahme ihrer Mitglieder und durch das, was sie für ihren vorgenannten Zweck leistete, nicht nur den Beweis geführt, daß in Bamberg mehrere Gesellschaften recht gut neben einander bestehen können, sondern auch durch den Eifer und die Eintracht der

*) Die Angabe in der wöchentlichen Beilage zum fränkischen Merkur, Nr. 24 d. J. 1834, daß sich das jetzt bestehende Museum von der Harmonie getrennt habe, ist durchaus falsch. Wenn sie wahr seyn sollte, so hätten i. J. 1831 alle Diejenigen welche Mitglieder des alten Museum waren, nach einer mit der Harmonie getroffenen Uebereinkunft, aus dieser Gesellschaft in Masse austreten und ihr der Harmonie zugebrachtes Eigenthum, welches nach der im Dezbr. 1829 vorgenommenen Inventarisation und Taration einen Werth von 3600 fl. hatte, mitnehmen müssen, was aber bekanntlich nicht geschehen ist.

Daß aber das gegenwärtige Museum nicht gleiches Schicksal mit dem früheren theile, dafür hat das sechste seiner Grundgesetze gesorgt, welches bestimmt, daß das Museum sich nie mit einer andern Gesellschaft verschmelzen könne.

Digitized by Google

Mitglieder etwas ausgeführt, was bis dahin noch keiner Gesellschaft in unserer Stadt möglich war — sie kaufte sich schon im zweiten Jahre ihres Bestehens ein Haus.

Dieses Haus liegt in der Mitte der Stadt, an dem belebtesten Theile der Regnitz, dem Landungsplatze der Rangschiffe, mit seiner Vorderseite dem Krahnen zugekehrt, so daß man diesen großen Platz vom Hause aus übersehen kann. In der Mitte der Vorderseite hat es einen schönen Eingang und zu beiden Seiten Thore zum Durchfahren. Es enthält 13 heitzbare Zimmer, von welchen eines 28 Schuh breit und 48 Schuh lang ist, und zu den Bällen, theatralischen Vorstellungen u. s. w. benuzt wird. An den geräumigen Hof stößt ein schöner Garten. — Aber, was bei dieser schönen Lokalität dem Museum doch sehr dringend Noth thut, das ist; ein großer Saal.

Das Zimmer, welches zu den Bällen benutzt wird, ist gegen seine Länge zu schmal, hat bei weitem nicht die für einen Tanzsaal nöthige Höhe, und ist überhaupt viel zu klein für solche Vergnügungen, welchen alle Gesellschaftsglieder beiwohnen. Es können also in diesem Lokale nicht nur die jetzigen Mitglieder des Museum nicht befriedigt werden, sondern die Gesellschaft kann auch die Zahl ihrer Glieder nicht vermehren, ohne die nachtheiligste Unzufriedenheit unter denselben hervorzurufen.

Soviel mir, der ich nicht Mitglied des Museum bin, bekannt ist, haben sich viele Mitglieder der Gesellschaft auf eine Reihe von Jahren nur unter der Bedingung verpflichtet, daß ein großer Saal gebaut werde. Wenn nun diese Mitglieder sehen, daß diese Bedingung nicht erfüllt wird, müssen sie doch wohl immer unzufriedener werden, und durch ihre wachsende Unzufriedenheit endlich auch andere anstecken, die zwar eine solche Verpflichtung nicht eingegangen sind, aber doch das dringende Bedürfniß eines großen Saales eben so lebhaft fühlen. — Und was werden wohl die unausbleiblichen Folgen davon seyn? — ! —

Ich habe zufälligerweise einen Plan gesehen, den der Hr. Architekt Ney zu einem neuen Saale für das Museum entworfen hat, und muß gestehen, daß ich nicht leicht einen schöneren und zweckmäßigeren zu finden wüßte. Einen solchen Saal an den Garten gebaut, mit dem Vorderhause in Verbindung

Digitized by Google

geſezt, und das Muſeum hat ein Geſellſchaftslokale, mit welchem ſich wenige in unſerem Vaterlande meſſen können.

Dann erſt, wenn ein großer Saal gebaut iſt, wird das Muſeum ſeinen vorgeſteckten Zweck vollkommen erreichen; dann werden aber noch viele, welche durch die Mangelhaftigkeit des Geſellſchaftslokales zurückgehalten worden ſind, dem Muſeum beitreten.

Das Muſeum hat den Ruhm, die erſte Geſellſchaft in Bamberg zu ſeyn, welche ſich ein eigenthümliches Haus erworben hat; möge es ſich auch noch den Ruhm erwerben, die erſte Geſellſchaft zu ſeyn, welche das herſtellt, was unſerer ſchönen Stadt noch fehlet; ein großartiges Geſellſchafts-Lokale. Ein aufrichtiger Freund des Muſeum.

Revue der Einläufe.

1) Dem Einſender der Bemerkung über den Artikel Nr. 69 S. 275, mit dem Refrain: „Dies als Rath für immer" diene als Avis, daß ſein Aufſatz deshalb nicht aufgenommen wurde, weil er ein Compoſitum logiſcher Unrichtigkeiten und hienach — Unſinn iſt; wie wir ihm nachweiſen werden, falls er ſich auf unſer Comptoir bemühen möchte.

2) Zwei Sammlungen von circa ein paar Dutzend Charaden, Logogryphen, Homonymen, Palindromen u. dgl. wurden einſtweilen, weil die Auflöſungen nicht beigeſetzt waren, unſerer Maxime zu Folge, ad acta gelegt. Die verehrlichen Einſender waren doch gewiß von der Ueberzeugung geleitet, daß die Auflöſung nicht ſo gar leicht ſey, und hätten in dieſer Hinſicht dem armen Tagblattſchreiber nicht zuviel zumuthen ſollen. Demſelben würde es nie beſonderen Spaß gemacht haben, einen Oedipus zu ſpielen, um Sphinx'ens Schickſal zu erfüllen, und er muß überdies ſein Quintchen Scharfſinnes für Anderes auch auſſer dem Tagblatte und der Auflöſung von Räthſeln aufſparen. Uebrigens ſind uns ſelbſt gemachte Räthſel lieber als blos copirte.

Verſchiedenes.

München, 10. März. Auch bei S. H. dem Herrn Herzog Max iſt das dortige Haustheater, wegen des Ablebens S. M. des Kaiſers von Oeſterreich, auf einige Zeit geſchloſſen.

In der vorletzten Nacht um halb ein Uhr ſah man eine Feuersbrunſt in der Richtung von Schleißheim.

Digitized by Google

Anzeigen.

Aus der Reindl'schen Offizin ist so eben hervorgegangen und bei der Expedition des Taghlattes um 6 kr. zu haben:

Des Herrn Dompropstes Freiherrn von Lerchenfeld Predigt über die allgemeine Zerstörung der Welt am Feste der heil. Apostel Peter und Paul gehalten in der Stadtpfarrkirche zu Amberg im Jahre 1816. Zum Besten des Taubstummenvereines in Bamberg verlegt.

Anzeige.

Um den bereits geschehenen vielen Nachfragen Genüge zu leisten, mache ich bekannt, daß ich so eben zwei Sendungen von neuen Strohhüten erhalten habe. Riboudet.

Karpfen-Brut u. Karpfen-Setzling-Verkauf.

Mittwoch den 18. März d. J. Mittag 12 Uhr werden auf dem Weiher-Damm nächst dem Seehof am Straffenweiher vorzüglich schöne Karpfen-Brut und Karpfen-Setzling um billigen Preis abgegeben, Kaufliebhaber können sich allhort einstellen.

Sebastian Kropf, Schiffermeister.

Versteigerung.

Dienstag den 17. d. Mts. werden aus dem Nachlaße des verlebten Hrn. Stadt-Pfarrers Hirth dessen sämmtliche Bücher größtentheils Theologischen Innhalts, in dem Priester-Seminarium dahier der Versteigerung unterlegt, welches hiemit den verehrl. Herren Interessenten zur Anzeige gebracht wird.

Gefundenes.

Ein Geldbeutel auf Stramin mit etwas Geld wurde gefunden, und in der Exp. d. Bl. hinterlegt. Der Eigenthümer kann sich melden.

Gefundenes.

Ein Sacktuch wurde gestern gefunden u. in d. Exp. d. Bl. hinterlegt.

Verlornes.

Vom Storchwirth bis an den Theresienplatz wurde eine eiserne Schwindkette verloren, der Finder erhält bei Zurückgabe im Hause Nr. 1602 D. III. eine Belohnung.

Fremden-Anzeige.

Vom 11. auf den 12. März.

Bamberger Hof.

H. Jung, Kaufm. v. Göppingen. H. Decke, Kaufmann. v. Bremen. H. Osmund Partikulier. von Bayreuth. H. Linn, Kaufm. v. Weyda. H. Heilmann, Kaufmann v. Krefeld. H. Fehrenbach, Kfm. v. Freyburg.

Zu den 3 Kronen.

Hr. Hauptm. v. Borstel mit Frau u. Tochter, v. Hollfeld. Mad. Bolzano u. Frl. v. Auer, v. Würzburg. Hr. Franz, Kfm. v. Schweinfurt. Hr. Weiß, Kreisbauinsp. v. Bayreuth. Hr. Pöschel, Pfr. u. Hr. Reichenbach, Lehrer v. Trabelsdorf.

Zum weißen Kreuz.

Hr. Kaufmann, Fbrkt. v. Waldenburg. Hr. Zeitler, Hdlsm. v. Mktzeuln.

Zum Prinz Karl.

Hr. Rauch, Rauhwaarenhdlr. v. Mitwitz. Hr. Heubner, Gastw. u. Hr. Schleifenheimer, Müllermstr. v. Gemünden, Hr. Hämelmann, Oekon. v. dort. Hr. Göz, Hdlsm. v. Bopstadt.

Zum goldnen Hirsch.

H. Lindenberger, Zimmermann v. Aisch.

Zum goldenen Löwen.

H. Sturm, Blechschmied v. Koburg. H. Lauer, Pfarrkirchner v. Schwst.

Engelwirth D. II.

H. Baumann, Strumpffabrikant v. Erlangen. Mad. Meinecke Handelsfrau v. Fürth.

Grünbaum.

H. Nist, Hdls. Commis v. Biberach.

Silbenräthsel.

Die Erste ist ein halber Jude,
Die Zweite ist ein halber Christ,
Das Ganze ist nur selten Jude,
Doch selten auch ein ganzer Christ.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 72.

Tag-blatt der Stadt Bamberg.

Freitag den 13. März.

Historischer Tagskalender.

Am 13. März. 1163 ertheilte K. Friedrich I. den Bamberger Kaufleuten, wie jenen von Nürnberg und Amberg, die Zollfreyheit, welche für Bamberg bis zur Auflösung des deutschen Reiches in Frankfurt noch gültig blieb.

Historisches.

Zur Geschichte der Stadt Bamberg.

(Fortsetzung.) In dem Taschenbuche heißt es nun weiter, die Stadt Bamberg und ihre Umgebung sey mehr, als sechzig Jahre durch Gaugrafen verwaltet, und endlich als eine neue Provinz mit dem Herzogthume Bayern verbunden, als der Herzog Hezzilo in die Acht erkläret wurde, von dem Kaiser Otto III., dem Sohne desselben, nachherigem Kaiser Heinrich II. (I.) im J. 995 geschenkt worden. Was ist das für eine Provinz gewesen, die aus dem Schlosse Babenberg und dem Gute Aurach bestand? Soviel ist in der Urkunde von 973 gemeldet, und mehr nicht. Der ganze, ausserdem unbezimmerte Landumfang war zwischen dem Main, der Regnitz, der Aurach und dem Wihretbache eingeschlossen. Wie kann man diesen für eine Provinz erklären? Der benachbarte Königshof Hallstatt war nicht einmal dazu geschlagen, und wurde in der Folge dem Bisthume besonders verliehen. Dieser Landesstrich wurde aber auch nicht dem Herzogthume, sondern dem Herzoge von Bayern, Neffen oder Anverwandten des Kaisers verliehen, wie es die Urkunde wortdeutlich sagt. Die Acht des Herzoges Hezzilo dauerte nicht bis zum J. 995, wo er starb. Er wurde 976 von seinem Herzogthume vertrieben, weil er sich zum König aufge-

worfen hatte, 978 vom K. Otto II. gefangen genommen, und 985 in seine Güter wieder eingesetzt, nachdem sein Vorgänger Hezzilo dem Herzogthume Bayern entsagt, und sich mit dem Herzogthume Kärnthen begnüget hatte. Es bedurfte keiner neueren Verleihung der Besitzung Babenberg im J. 995 für den nachmaligen Kaiser Heinrich. Sie wurde auch nicht ertheilt. Er sagt in vielen Urkunden, daß Babenberg sein väterliches Erbgut sey, wodurch zugleich bewähret wird, daß es nicht zu dem Herzogthume Bayern gehört habe. Uebrigens hieß man seinen Vater nicht Hezzilo, sondern Heinrich den Zänker obgleich es im Grunde einerlei ist.

Entwurf aus dem Jahre 1737, was die gemeine Judenschaft zu Bamberg jährlich zu entrichten hatte:

740 fl. Schutzgeld zur Hochfürstl. Hofkammer,
38 fl. sogenanntes Gansgeld zur Hofkammer,
370 fl. Hrn. Bürgermeistern und Rath,
62 fl. 30 kr. denselben für Nachsteuer,
68 fl. 45 kr. denselben zur Wochenstube,
19 fl. Steuer von ihrer Schule,
120 fl. zur Hochf. Obereinnahme,
1000 fl. ungefähr Neujahrs- und Pferdgelder,
150 fl. zum Zuchthaus,
50 fl. S. P. Herrn Domdechant für Bergzoll,
4 fl. zu St. Martin zu reichen,
4 fl. zu St. Stephan,
36 fl. Hrn. Oberpfarrer und Kaplänen bei St. Martin,
350 fl. Interesse wegen auf sich habende Kapitale,
3 fl. für 2 Zuckerhüte.

3415 fl. 15 kr. in Summa.

Hiebei hatte jeder Jude sein Haus besonders zu versteuern, zusammen Rabbiner, Vorsänger und ihre Armen zu erhalten, für jeden Leichnam einer verstorbenden erwachsenen Person 2 fl., für Minderjährige 1 fl. wegen der Begräbniß nach Walsdorf zu bezahlen, so viel auch an das Kastenamt Scheßlitz, welches der Hochf. Kammer verrechnet würde. Der Notiz wird beigefügt, daß die Judenschaft im J. 1729, „was Gott der allmächtige noch viele künftige Jahre von ihnen abhalten wolle“ in einem Jahre bei damaligen Interregno ohne obige Ausgaben bei 12000 fl. habe erlegen müssen.

In dem Saamenacker nächst der Allee, welche zum Theresienhaine führt, richten die Hunde durch Scharren u. dgl. großen Schaden an. Dem muß abgeholfen werden; was den Eigenthümern der Hunde, allenfalls auch den zur Aufsicht verpflichteten Personen gesagt seyn möge.

Man will wahrgenommen haben, daß bei der Zubereitung der Essige nicht blos allzuviel Wasser, sondern selbst andere der Gesundheit nachtheilige Spezien, vorzüglich Vitriolöl, beigemischt werden, und hält in dieser Rücksicht eine baldige Visitation von Seite der treffenden Behörde für nothwendig.

Seit das Schulhaus im Sand abgerissen ist, existirt an diesem Platze die Zusammenkunft von allem möglichen alten Kuchengeschirr und sonst entbehrlich gewordenem Hausgeräth ꝛc. Der Prospekt, welcher dadurch für die dortigen Bewohner, für Vorübergehende und besonders Fremde hervorgerufen wird, ist begreiflich nicht der angenehmste. — Auffallend ist ferner die noch bestehende Rinne unweit erwähnten Platzes, welche von der Hadergasse gerade über die Hauptstraße gegen die Regnitz führt. — Möge der Wunsch, daß baldigst abgeholfen werde, am rechten Orte Berücksichtigung finden!

Verschiedenes.

Die sogenannte Erdbirne (helianthus tuberosus) ist eines derjenigen Knollengewächse, welches auf dem magersten, schlechtesten Boden nicht nur gut fortkommt, sondern sogar wuchert. Dabei geben die Wurzelknollen, welche vorzüglich im ersten Vorfrühling davon gewonnen werden können, ein sehr zartes, schmackhaftes Gemüse, ohne kostspieliger Bereitung zu bedürfen. Man stellt daher an erfahrene Landwirthe die Frage, wie es komme, daß bei uns dieses Gewächs so wenig angebaut wird, während es in andern Gegenden Deutschlands häufig gezogen, genossen und besonders mannichfach zum Viehfutter verwendet wird? Man muß dies um so eigenthümlicher finden, als an kahlen Anhöhen und ähnlichen Orten, mitunter selbst in Gärten, Stellen gefunden werden, welche, eben wegen der Unbedeutenheit ihres Ertrages, gewöhnlich unbebaut bleiben.

Digitized by Google

Anzeigen.

Niederkranz.

Samstag den 14. März 7 Uhr
Gesangunterricht,
um 8 Uhr
Gesangprobe.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind folgende Fortsetzungen eingetroffen:
Bilder-Conversations-Lexikon, 46. Heft.
Festkalender in Bildern und Liedern, 46. Heft.
Hellermagazin Nr. 10.
Pfennigmagazin Nr. 100 u. 101 detto für Kinder Nr. 9.
Prachtbibel, 38. Heft (Carlsruher Ausgabe).
Sonntagsmagazin Nr. 20.
Bamberg den 12. März 1835.

J. C. Dresch.

Verkauf.

Es sind mehrere Essigfässer in Eisen gebunden, zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Verkauf.

Nächst dem Marktplatze ist ein Haus aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gefundenes.

Ein gefundenes Parapluie kann gegen die Einsatzgebühren in d. Exped. d. Bl. abgeholt werden.

Entlaufener Hund.

Es ist ein langhaariger Hühnerhund mit braunem Kopfe und einem braunen Flecke zunächst der Fahnenruthe entlaufen. Sollte dieser Hund Jemand zugelaufen seyn, oder Nachricht über dessen Aufenthalt gegeben werden können, so ersucht man, solches gegen angemessene Belohnung bei d. Exped. d. Bl. anzugeben.

Verlornes.

Ein paar goldene Ohrenringe wurden verflossenen Samstag verloren. Der redl. Finder erhält ein Douceur.

Verlornes.

Vorgestern am 11. d. M. wurde von Marktplatz bis in die Weide ein goldener Ohrenring mit einem Agatherzchen verloren, um deren Abgabe in der Weide Nr. 332. man den redlichen Finder gegen eine Erkenntlichkeit bittet.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. auf den 13. März.

Deutsches Haus.

H. Hübig, Postexpeditor v. Gleusen. H. Polly, Kaufm. v. Braunschweig. H. Cämmerer, Kfm. v. Marktbreit. H. Todler, Kfm. v. Agsbg. H. Lehmeier, Kfm. v. Baiersdorf. H. Herbst, Kfm. v. Erfurt.

Bamberger Hof.

H. Jung, Kfm. v. Kolmar. H. Jenisch, Kfm. v. Stuttgart. H. Dechslein Kfm. v. dort. H. Heydrich, Kfm. v. Hamburg. H. Fischer, Kfm. v. Nürnberg. H. Heeger, Kfm. v. Würzburg

Zum weißen Kreuz.

Hrn. Gebr. Bing, Kfl v. Hechingen.

Zum goldnen Hirsch.

M. Neidinger, Malerin v. Nürnberg.

Theater am 13. März.

Tancred.

Historische Oper in 2 Aufzügen, aus dem Italienischen. Musik v. Rossini.

Räthsel.

Erschein' ich groß, werd' ich getadelt,
Erschein' ich klein, werd' ich getadelt,
Und bin ich hoch, werd' ich zum Spott,
Doch bin ich lang, bin ich bei Gott.
Nennst du mich sanft, steh' ich in Ehren,
Und wird mir's weh', dann fließen Zähren:
Oft bin ich schwer — ein Feind der Lust,
Und wohne in bekomm'ner Brust.

Auflösung der Charade in Nr. 70: „Wunderburg."

Auflösung des Räthsels in Nr. 70: „Siegellack."

Verbesserung. Der, im gestrigen Tagskalender angeführte Chorherr von St. Stephan heißet nicht Strassach, sondern Nassach.

Gedruckt bei der Reindl'schen Officin.

Digitized by Google

1835. Nro. 73.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Samstag den 14. März.

Historischer Tageskalender.

Am 14. 1152 machte der Pabst Eugen III. dem Bischofe Eberhard die Heiligsprechung des Königs Heinrichs II. bekannt.

Hiesiges.

Der neuliche Artikel von dem verrufenen Kometen hat mir wirklich nicht viel Gutes eingetragen. Man hält mich nun für eine leichtgläubige feige Memme, und weil ich mich damals durch den blauen Dunst, den ein Naturlehrer mir vormachte, blenden ließ, glauben nun manche, daß dies auch ferner leicht geschehen könne und stellen hierüber Experimente in öffentlichen Blättern an, wie es dieser Tage in der bayerschen Nationalzeitung der Fall war. Lieber Unbekannter, der Du jenen Aufsatz von Bamberg eingesandt hast! die Brocken Lobes, welche Du hingeworfen hast, haben mich wirklich nicht geblendet und vielleicht eitel gemacht. Wenn es wahr ist, was Du selbst sagest, daß ich manches Gute und Angenehme an mir habe, so ist mir hierin mein Bewußtseyn der erfreulichste Lohn; Marktschreierei und Kniffe liebte ich nie und Du hättest gar wohl Dein Lob ersparen oder allenfalls jenen zuwenden mögen, welche Dir näher, vielleicht unmittelbar, am Herzen liegen.

Du willst blos dasjenige wiedergeben, was Du vom Publikum über mich gehört hast; für diesen Fall, wenn es Dein Ernst seyn soll, möchte ich wahrlich nicht zum Besten auf die Bauart Deiner Ohren schließen, denn ich glaube versichern zu können, daß die Sagen über mich in manchen Punkten von dem, was Du gehört hast, abweichen. Ich erlaube mir daher, Dich in Einigem aufzuklären, und zwar trotz dem, daß Du Dich

in jenem ganzen Aufsatze als Einen angekündigt hast, der keine Aufklärung nöthig haben möchte.

Wenn Du unter dem nebenbei berührten Unlöschen für mich gleich das vorbringst, daß der historische Rock, welchen ich oft anzöge und der im Aermel manches Loch habe, dem Publikum nicht gefalle, so möchte ich gleich dies Erste so lange bezweifeln, bis Du mir den Vollmachtsbrief vorgezeigt hast, womit Dich das Publikum zu einer Handlung gegen mich ausrüstete; dann aber Dir die Offerte machen, Schneidersstelle zu übernehmen, um die Löcher jedesmal auszubessern. Deine Mahnung an mich, statt des Geschichtlichen auf dasjenige, was geschieht, mehr Werth zu legen, war wirklich überflüssig, indem es nie in meinen Sinn kam, die hin und wieder vorkommenden Notizen, welche die Geschichte Bambergs aufhellen, so willkommen sie auch dem größten Theile meiner Leser sind, als Hauptsache auszugeben. Ich kann Dir versichern, daß ich in der Mittheilung der an mich ergehenden Einläufe sehr gewissenhaft bin, wenn ich dabei immerhin nicht so viele Stadtereignisse auftischen kann, als es die Tagblattschreiber in grössern und Residenzstädten vermögen. — Wegen der Charädchen ꝛc., die von mir nach Deiner Sprache hintenangeflickt werden, und ganz und gar kraft- und saftlos sein sollen, überlasse ich es dem Publikum selbst, dessen Organ Du seyn möchtest, die Entscheidung zu fällen. Daß ich bei der Auswahl häufig die Verschiedenartigkeit meiner Leser berücksichtigen muß und nicht bloß Tiefsinniges vorbringen kann, wird hiebei jeder von selbst in Anschlag bringen. Das „Lederne" findest vielleicht nur Du, und kam ich vorhin in Versuchung, nach Deinen Ausdrücken Dich für ein Glied der Schneiderzunft zu halten, so möchte ich jetzt fast eine andere Muthmassung gewinnen und zugleich etwas mißtrauisch auf den Werth Deines Urtheils Dir das alte ne sutor ultra crepidam! (Schuster bleib bei deinem Leiste) zurufen. Bei dem Vorwurfe, daß ich oft die rechte Courage nicht (?) habe, wenn es das Wohl der Gemeinde gelte, schwebte Deiner Allwissenheit vielleicht ein neuerer, ziemlich bekannter Fall vor. Aber wisse, daß darauf, was schon vor dem Richter ist, das Tagblatt nicht erst aufmerksam zu machen brauche, und daß aus eben diesem Grunde die vielen mündlich und schriftlich an uns ergangenen Aufforderungen zu einer öffentlichen Rüge jenes Stückchens .....

Digitized by Google

nicht berücksichtiget würden. — Hinsichtlich des erwünscht seyn sollenden angenehmeren und mehr gleichförmigen Styles sey Dir noch dieses zur Aufklärung gewidmet. Ich habe die Ansicht, daß eben ein verschiedenartiger Styl für meine Leser amusanter seyn mag, stylisire deßhalb an den Einläufen so wenig als möglich; Manchen würde ich selbst beleidigen, wenn ich es mit seinem Aufsatze thun wollte, und wenn Du wirklich ein paar Aufsätze getroffen hast, in welchen es ganz bunt und stolperig aussah, so habe ich weiter nichts als ein Bild vom Leben selbst gegeben, wo man manchmal garstig anstoßen, stolpern und selbst fallen kann. Dies, mein lieber Unbekannter! zur Beherzigung. — Entschuldige zugleich, daß ich wegen zufällig verspäteten Empfanges Deines Aufsatzes nicht eher antwortete.

Der Tagblattschreiber.

Verschiedenes.

* Vor 3 Tagen wurde wieder in Willersdorf der Flurer des Orts von 3 Burschen in seinem Hause überfallen, und mit einer Pflugschaar so am Kopfe verwundet, daß man an seinem Aufkommen ganz zweifelt.

Revue der Einläufe.

1) Mehre Carnevals- und Maskenball-Affairen passen nicht mehr für die nunmehrige Fastenzeit.

2) Durch zwei poetische Antworten würden wir die Einsender der veranlaßt habenden Artikel beleidigen, wenn letztere auch wirklich herzzerbrechend und superpoetisch gewesen seyn mögen.

3) Jener Gesell, welcher einen zum Ausbessern erhaltenen Rock an ein mildes Institut übermachte, wird zur baldigsten Auslösung und Restitution aufgefordert, wenn er nicht seinen Namen der Oeffentlichkeit übergeben haben will.

4) Man hält es für nöthig, daß einem gewissen *Mädchen im St., welche ihr Näschen etwas zu hoch trage, der wohlbekannte Satz vorgehalten werde: dem Begrüßen müsse das Danken folgen.

5) Ein Nachbar fragt, ob es Mode sey, bei hellem Tage anstatt der Thüre das Fenster zur Passage zu wählen? (Wenigstens oft minder gefährlich, als des Nachts.)

Digitized by Google

Sentenzen.
(Aus dem Englischen.)

Nur in den bittern Zeiten der Noth ist das Heiligthum des menschlichen Herzens offen: in friedlichen Zeiten ist der Tempel des Janus verschlossen.

Es gibt eine Alchymie in den Manieren, welche Alles in Gold verwandeln kann.

Die Wissenschaften sind der Untergang vieler Menschen: Niobe ist nicht die einzige Mutter, deren Kinder durch Apollo vernichtet wurden. —

Anzeigen.

Concordia.

Sonntag d. 15. d. M. Nachmittags zwei Uhr

Damen-Gesellschaft.

Bamberg den 14. März 1835.

Der Vorstand.

Anzeige.

(2b) Französische Tapeten, wovon ich eine bedeutende und schöne Auswahl vorräthig habe, gebe ich zu billigen Preisen ab und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

Ludw. Vogtherr.

Gefundenes.

Es wurde wieder etwas Geld gefunden. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Verlornes.

Eine Brille in Horn gefaßt, ging gestern Abend vom Marktbäcker bis an die Post verloren. Man bittet dieselbe gegen Erkenntlichkeit zurückzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 13. auf den 14. März.

Bamberger Hof.

Hr. Brunner, Dr. med. v. Frankenthal.

Deutsches Haus.

Hr. Fleischmann, Kfm. v. Erlangen. Frhr. v. Guttenberg, Revierförster v. Eltmann. Hr. Herrlein, Kfm. v. Erfurt. Hr. Königsbecher u. Hr. Weibersheimer, Kflte. v. Fürth. Hr. Leiser, Kfm. v. Ibar.

Zu den 3 Kronen.

Hr. Greruler, Forstm. v. Bayreuth. Hr. Gaßen, Maler v. Koblenz. Mad. Clericus, v. Hubhausen. Mad. Schneider, v. Hof.

Grünbaum.

Hr. Schlesing, Hdls. Com. v. Kronach.

Zweisylbig.

1.

Daß du die erste nie gegeben
Und nie empfingst, — ich glaub's nicht gern,
Du müßtest denn im Kloster leben,
Den Freuden dieser Erde fern.

2.

Erlischt das unermeßlich Feuer,
Das hoch am blauen Bogen brennt,
Bei zwei ist eins dann doppelt theuer
Wenn Linchen gar mich Gatte nennt.

Ganz.

Das Ganze ist dir wohl schon hell,
Sonst such's in Schiller's Wilhelm Tell.

Zweisilbige Charade.

Mein Erstes besteht aus einem getheilten Ganzen,
Mein Zweites aus dem Ganzen davon.
Mein Ganzes ist jedoch selbst kein Ganzes.

Auflösung des Räthsels in Nr. 71: „Jurist."

Gedruckt in der Reindl'schen Officin.

1835. Nro. 74.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Sonntag den 15. März.

Historischer Tagskalender.

Am 15. März 1134 bestätigten der Markgraf Liupold und seine Gemahlin Agnes die von ihrem, in den geistlichen Stand getretenen Sohne Otto bestimmte Ueberweisung mehrer Dienstleute an die babenberger Kirche.

Hiesiges.

In unserer Domkirche findet man Altargemälde, die theils wegen ihres Alters, theils wegen der Berühmtheit ihrer Meister von hohem Werthe sind. Wir haben darunter einen Wohlgemuth, einen Sandrart, einen Caraccio, einen Tintoretto. Von dem letztern hat man aus dem Munde eines glaubwürdigen Mannes und Kenners die Erzählung, daß der König Friedrich II. dieses Gemälde, die Assumption der h. Mutter Gottes, um 20,000 fl. und eine Kopie seines besten Hofmalers dem dortmaligen Domkapitel abkaufen wollte, welches sich aber hiezu nicht verstehen mochte, weil es für sündlich hielt, dieses Meisterwerk, ein frommes Geschenk eines Wohlthäters, aus der Kirche wegschaffen zu lassen.

Hunde in die Kirche mitzunehmen, ist verboten, weil sie bekanntlich sehr schlechte Sänger sind. Sie sind aber auch, wie Jedermann weiß, eben so schlechte Gärtner, und werden daher ungern in Gärten gesehen. Es ist zwar nicht durch Polizeiverordnungen untersagt, diese Vierfüßler in Gärten mitzubringen, aber die Gesetze der Bescheidenheit und Höflichkeit fordern es strenge, seine Freunde nicht mit diesem Hundeunfug zu belästigen

X.

Digitized by Google

Zu dem Artikel Nro. 66, das Schulgebäude zu B..ch betreffend, sandt ein Freund der Wahrheit, wie er sich zeichnete, einen Gegenaufsatz ein, dessen Sinn in Kürze nachfolgender seyn mag.

In einer Entschließung sey es von höhern Orten freigestellt worden, auch das alte Schulhaus zu verwenden, wenn dasselbe nur eine bessere Einrichtung erhielte. Man müsse diesen Weg um so mehr einschlagen, als die Gemeinde, welche durch frühere Unglücksfälle in große Dürftigkeit gerathen sey, keine Mittel zu einem Neubaue besitze. Der Plan des dortigen Vorstandes, das Schulzimmer durch Verwendung der daranstoßenden Stallung zu vergrößern, könne übrigens auch sonst nicht so übel seyn als man meinte, da man Beispiele habe, daß Viehställe auch in Schlafzimmer, ja selbst in Kanzleien und Apotheken umgeschaffen worden seyen. Zum Schlusse läge dem Vorstande an dem Titel Bürgermeister nichts, da er auch noch einen andern habe.

Die im Nov. 1834 geschehene Erinnerung an die Reinigung des Wasser-Behälters auf dem Stephansberge wird wegen Feuers-Gefahr wiederholt.

Zwischen der Mehlwage und der Wunzel'schen Mühle am Eingange der Geierswörthbrücke scheint die Straßenreinigung gar nicht oder äußerst selten vorgenommen zu werden. Diejenigen, welchen dieselbe obliegt, werden diese Erinnerung um so mehr beherzigen, als dieser Weg zu dem Bureau eines oberen Justiztribunals führt und sonst vom Publikum sehr stark begangen wird.

Vermischtes.

Ein Zug aus dem Leben Kaiser Franz I.

Der Kaiser ließ sich im August 1812 das Korrektionshaus zu Linz zeigen. Unter den in einem besondern Gemache aufbewahrten abgelegten Kleidungen der Sträflinge fiel ihm ein weiblicher Anzug auf, dessen Stoff und Zuschnitt auf einen mehr als gewöhnlichen Stand der Inhaberin schließen ließ. Verwundert hierüber verlangte er diese Person zu sehen, aber

vor dem Gemache der weiblichen Sträflinge angelangt, unter denen auch jene Person sich befand, hielt er plötzlich inne, indem er äußerte: „Nein, ich will sie mir lieber nicht zeigen lassen; sie könnte es bemerken, und müßte sich kränken!“ — Schwerlich dürfte die Geschichte einen ähnlichen, so wahrhaft menschlich schönen Zug eines Herrschers aufzuweisen haben, eine Rücksicht, die sich selbst auf den Verbrecher lenkt und es verschmäht, dem einmal Bestraften aufs neue in seinem Gefühle wehe zu thun. (H. Meynert's Franz I. Kaiser von Oesterreich ꝛc. Leipz. 1834.)

Zwei der erfahrensten Weinhändler von Mainz haben eine Qualitäts-Classifikation der Rheinweine versucht, welche die Zustimmung der Kenner erhielt. Von 1783 bis 1834 bestimmen sie 49 Weinsorten. Den Ehrenrang über alle ertheilen sie dem 1783r; dann folgen in nachstehender Ordnung: 11r, 34r, 22r, 84r, 94r, 6r, 7r, 27r, 25r, 2r, 26r, 31r, 88r, 4r, 98r, 19r, 1800r, 18r, 15r, 1r, 33r, 28r, 32r, 30r, 12r, 10r, 8r, 3r, 93r, 91r, 92r, 14r, 13r, 97r, 87r, 21r, 86r, 89r, 20r, 96r, 16r, 95r, 23r, 24r, 99r, 29r, 85r u. 9r.

Sentenzen.

(Aus dem Englischen.)

Unsere kleinen Patrioten sperren wie kleine Vögel ihren Mund so weit auf, — damit man etwas hineinstecken und ihn verstopfen möge. —

Dies ist der Unterschied zwischen Genie und Nachahmung: der Mond ist im Himmel, sein Wiederschein — in der Pfütze. —

Was braucht man jetzt bis zu einem patriarchalischen Alter zu leben? Man hat es ja so weit gebracht, alle Laster in einen Raum von siebzig Jahren zusammenzudrängen. —

Die arme Waise.

Mußt, Mädchen! fleißig spinnen,
Weil dir's an Brod gebricht;
Laß nur die Thränen rinnen,
Mein Mädchen! schäm' dich nicht.

Der Vater mußt' erblassen,
Die Mutter ist nicht mehr;
Du bist so gar verlassen,
Wie reust du mich so sehr!

Der Armen will es bangen,
Da ihr kein Sternchen scheint;
Ach! ihre weißen Wangen,
Sie sind so roth geweint.

Still', Mädchen! deine Zähren,
Er lebt, der Hilfe schafft,
Er wird sie auch gewähren,
Bleib nur stets tugendhaft!

Digitized by Google

Anzeigen.

Anzeige.

Das Leichenbegängniß der am 13. d. M. verlebten Frau Magdalena Gotthard, Wittwe des Doctors Carl Gotthard, findet heute d. 15. d. Nachmittags 3/4 auf 4 Uhr statt; wozu die Freunde und Bekannten der Verlebten höflichst eingeladen werden.

Versteigerung.

Die seither Statt gehabte Versteigerung bei Taxator Schulz im Sand, wird Montag den 16. dieses zur gewöhnlichen Stunde mit dem Bemerken fortgesetzt, daß noch verschiedene Gegenstände, als schwere Seiden-, Westen-, Halbseiden- und Meubles-Zeuge von Wolle, moderne Zitze u. dgl. dazu gekommen sind.

Anzeige.

Heute ist bei Konditor Messerschmitt Pappins-Gefrornes zu haben.

Entlaufener Hund.

Ein weißer langhaariger Hühnerhund mit braunem Kopfe und einem braunem Flecke zunächst der Fahnenruthe, ist entlaufen. Sollte dieser Hund Jemand zugelaufen seyn, oder Nachricht über dessen Aufenthalt gegeben werden können, so ersucht man, solches gegen angemessene Belohnung bei der Exp. d. Bl. anzugeben.

Entlaufener Hund.

Eine junge Hühnerhündin glatthaarig, weiß und braun gefleckt, wurde verloren. Der jetzige Inhaber wird ersucht, dieselbe gegen Erkenntlichkeit an den Eigenthümer, den man in der Exp. d. Bl. erfährt, zu überbringen.

Fremden-Anzeige.

Vom 14. auf den 15. März.

Deutsches Haus.

Hr. Millitzer, Rechnungsrkt. v. Hof. Hr. Baron v. Stein, k. k. österreich. Artill. Hauptmann von Prag. Hr. Zürcher, Kfm. v. Thun. Hr. Göschel, Kfm. v. Nürnb. Hr. Schlenk, Gastwirth v. Schirting. Hr. Schneider, Kfm. v. Hirschau.

Bamberger Hof.

H. Rolland, Kfm. v. Lyon H. Domeier, Baubeflissener v. Hammeln. Fräul. Rettig, v. Heidelberg. Hr. Schindler, Kfm. v. Nürnberg.

Zu den 3 Kronen.

H. Lang, Revierförster, Frhr von Stengel, Forstamtsaktuar v. Kronach.

Zum weißen Kreuz.

H. Keßler, Instrumentenhändler v. Neukirchen.

Zum Prinz Karl.

H. Auerbach, Bijouteriehändl. von Pforzheim. H. Schramm, Gastwirth v. Mirschbach.

Zum goldnen Adler.

Hr. Müller, Fabrikant v. Gräfenthal. Hr. Windorf, Schichtmeister v. Gräfenthal. Hr. Schmitt, Kfm. v. Erfurt. Hr. Silbermann, Kfm. v. Hausen.

Zum schwarzen Adler.

H. Brandenburg, Wachskabinets-Besitzer v. Magdeburg.

Engelwirth D. II.

H. Bogner, Kellner v. Ansbach.

Theater am 15. März 1835.

Die schwarze Frau.

Komische Oper in 3 Aufzügen, von Mejsl, Musik von Adolph Müller.

Zweisylbige Charade.

Kennt ihr das grause Ungeheuer,
Deß Name hohl und schaurig klingt?
Nichts ist ihm heilig mehr und theuer,
Wenn es die blut'ge Fackel schwingt.
Das Licht muß seinem Dunkel weichen,
Und Mord bezeichnet seinen Pfad,
Und aus dem Blute seiner Leichen
Erkeimt des Bösen üpp'ge Saat.
Doch wenn die erste frech zerstöret,
Der Menschheit Genius entflieht,
Wird meine zweite hoch verehret,
Wo sie im reinen Herzen glüht.
Sie lehrt uns denken und empfinden,
Führt in des Wissens Tiefen ein,
Sucht Seyn u. Nichtseyn zu ergründen,
Und will des Irrthums Nacht zerstreun.
Doch wehe, wo im engen Bunde
Das Ganze thront in Schreckgestalt!
Da hoffet nimmer frohe Kunde,
Der Freude Laut ist dort verhallt.
Ob es sich oft auch glücklich wähne,
Ist es doch nur erträumtes Glück
Das Mitleid weint ihm eine Thräne,
Und flieht vor seinem Nah'n zurück.

Gedruckt in der Reindl'schen Officin.

Digitized by Google

1835. Nro. 75.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Montag den 16. März.

Historischer Tageskalender.

Am 16. März 1365 verbanden sich der Fürstbischof Friderich und der Burggraf Friderich zu Nürnberg, bis Lichtmeß über zwei Jahre zu dem Rechte einander beholfen zu seyn.

(Geschichtliches.) Schon früher einmal wurde in unserem Blatte der Name eines italienischen Königs, Berengar, berührt, welcher im 10. Jahrhunderte in der Gefangenschaft auf unserer Babenburg sein Leben endete. Dürften schon in Beachtung des letzten Umstandes manchem Bamberger einige Notizen über ihn nicht uninteressant sein, so steigert sich dieses Interesse noch dadurch, als sich an seine eine für die deutsche Geschichte äußerst wichtige Begebenheit knüpft und wir dadurch ein Gemälde erhalten, das, wenn gleich nicht immer die schönsten Farben wiederspiegeln, doch zur Charakterzeichnung des Mittelalters einen Beitrag und dem Leser Unterhaltung gewähren mag.

Berengar II., dessen Name vor dem Richterstuhle der Geschichte unter die Tyrannen gestellt wurde, war Markgraf von Ivrea und mütterlicher Seite ein Enkel Berengar I., des Königs von Italien. Er hatte eine Nichte des Königs Hugo von Italien — Willa — zur Gattin, die wegen ihres Ehrgeizes u. ihrer Grausamkeit mit noch grelleren Farben gemalt wird, als ihr Gatte selbst. Wegen seines bedeutenden Ansehens war Berengar ein Dorn im Auge des mißtrauischen Hugo. Letzterer suchte sich desselben zu entledigen. Der Königssohn selbst, Lothar, machte jedoch auf die Fallstricke, welche der Vater Hugo legte, aufmerksam, und rettete ihn, um sich seinen eigenen einstigen Mörder aufzubewahren. — Berengar und Willa

entflohen und fanden bei dem deutschen Könige Otto gastfreundliche Aufnahme. Nach einigen Jahren, als Berengar durch seinen Vertrauten, Amadeus, von der Stimmung der Gemüther in Italien, welche ihn zu Hoffnungen berechtigte, unterrichtet worden war, zog er an der Spitze einer unbedeutenden Armee wieder seinen Heimatslanden zu und fand sich bald von den lombardischen Städten mit Jubel aufgenommen. Als Hugo vollends das Scepter zu Gunsten seines Sohnes, des kraftlosen, Lothar niederlegte, waren die Stufen zu dem Königsthrone von Italien wie geöffnet für ihn. Er bestieg ihn jedoch nicht, sondern begnügte sich, in der That König zu sein, während er den Namen dem Lothar ließ. So blieb es etwas über ein halbes Decennium. Da starb Lothar, wie es heißt, an dem Gifte, welches ihm die undankbaren Hände bereitet hatten, und Berengar wird König von Italien (15. Dez. 950). Nichts blieb ihm zu wünschen übrig, als die Verbindung seines Sohnes und Mitregenten Adelbert mit der jungen Königswittwe Adelheid. (Forts. f.)

Wer bei dem *sten N. auf dem K. etwas kaufen will, möge sich mit einem Vorweise versehen, für wen, namentlich daß er nicht für den benachbarten Gastwirth einkaufe, indem an diesen von erwähnter Seite nichts verabreicht wird. (Liebe Leute! es ist jetzt eine heilige Zeit, versöhnt euch.)

Verschiedenes.

Zu Sorau in der Niederlausitz hat man am 15. Jan. d. J. ein Bruchstück von einem versteinerten Menschen (Anthropolith) gefunden. Es wurde in einer Kalkgrube zehn Ellen tief unter der Erde ausgegraben und befand sich in der Umgebung von lauter Thiergebilden aus der antidiluvianischen Zeit, als Mammuthsknochen ꝛc. Selbst ein kostbarer versteinerter Schmetterling, dessen Original — so viel bekannt ist — nicht mehr in der Natur vorkommt, war dabei. Dieses Menschenfragment besteht aus einem Fuß, Knie, Schienbein und dicken Beine. Die übrigen Theile des Körpers hofft man noch aufzufinden. — Daß dieser Fund für die Natur-

Digitized by Google

geschichte von hoher Wichtigkeit ist, bedarf kaum der Erwähnung. Die Naturforscher, welche bis jetzt diesen Anthropolithen gesehen haben, sind einstimmig und aus triftigen Gründen der Meinung, daß er mit dem Mammuth und übrigen Petrefakten ähnlicher Art gleiches Alter habe, woraus also der Schluß gezogen werden müßte, daß das Menschengeschlecht bei weitem älter ist, als man es gewöhnlich annimmt.

Bei der allgemeinen Verbreitung und vielfachen Verwendung der Kartoffeln dürfte es vielleicht manchem Produzenten dieser wichtigen Frucht interessant seyn, zu erfahren, wie man an anderen Orten die größtmögliche Menge derselben zu erzeugen sucht. Bei uns werden sie nämlich nach Beeten gesteckt, welche aber den Nachtheil haben, daß sich die anwachsenden Knollen nicht nach allen Seiten gehörig ausbreiten können, weil die Beete schmal sind und folglich dem Stock nur eine Ausbreitung nach der Länge, nicht aber nach der Breite, wo auf beiden Seiten die Furchen sind, zulassen. Dagegen hat man anderwärts, z. B. im Vogtlande, die Gewohnheit, die Kartoffeln zwar auch in Beeten zu legen, aber an der Stelle, wo man die Kartoffelschnitze eingesteckt hat, mit der Hacke einen Hügel zu bilden, so daß das ganze Feld aus einer Menge kleiner Erdschoher besteht, wenn es anders erlaubt ist, sich dieses Ausdrucks zu bedienen. Dies Verfahren ist zwar etwas mühsam, hat aber unverkennbaren Vortheil. Denn in jedem der erwähnten Hügel kann die Frucht sich nach allen Richtungen verbreiten, und die Erfahrung lehrt, daß dort auf einem oft weniger fruchtbaren Boden die Kartoffelärndte weit ergiebiger ausfällt, als es bei uns der Fall ist. Zugleich ist es Thatsache, daß die Erdäpfel dortiger Gegend in der Regel besser sind, als in unseren Gegenden. Vielleicht hat die Art und Weise des Aussteckens auch einigen Einfluß hierauf. Mögen Sachkundige diesem Verhältnisse ihre Aufmerksamkeit widmen, und vielleicht Versuche darüber anstellen!

R o m.

(Aus Bürgermeister Dr. Bayl's Manuscripten.)

F r a g m e n t.

Königin warst du der Welt, es beugten die Völker sich deinem Worte; überall stand, Roma! dein Adler und Schild.

Digitized by Google

Deine Tuba erklang da wo des Rheines Gewässer
In die Dünen sich gräbt, klang an den Ufern des Nils.
Asien fügte sich deiner Präfekten, es fügte sich deiner
Imperatoren Gebot Afrika's Küste und Land.
Stadt und Welt so hieß'st du; du lenktest die Erde mit festen
Zügeln, dem Sonnengott gleich, welcher sie mächtig umkreist.
Unter gingst du als äußere Welt; zu beherrschen die innre:
Wo dein Cäsar August schaltet dein Pontifex nun.

Anzeigen.

Harmonie.

Heute Montag am 16. d Mts. dramatische Vorstellung; Anfang halb sieben Uhr. Der Saal wird um fünf Uhr geöffnet.

Bamberg, am 16. März 1835.
Der Vorstand.

Liederkranz.

Heute Montag den 16. März
Gesangunterricht,
um 8 Uhr
Gesangprobe.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 17. März 1835 (zum Vortheil des Unterzeichneten)

Der Bauer als Millionair,
oder
das Mädchen aus der Feenwelt.

Romantisches Original-Schauspiel in 3 Aufzügen von Ferd. Raimund. Musik v. Capellmeister J. Drechsler.

Diese Vorstellung wurde mir für die Leitung der Theatergeschäfte von der Direktion gütigst überlassen; ich lade hiemit ein verehrl. Publikum ergebenst ein. Carl Wieser.

Verlornes.

Es wurde eine goldne Vorstecknadel mit einem Anker, der mit weißen Steinen besetzt ist, verloren. Der Finder wird gebeten, solche gegen ein Douceur in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Verlornes.

Verflossenen Samstag früh ist im Lebergäßchen am Hause des H. Nußmann ein blautuchener Regenschirm stehen geblieben, der Aufbewahrer wolle ihn gegen eine Erkenntlichkeit in der Exp. d Bl. abgeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 15. auf den 16. März.

Bamberger Hof.

Hrn. Anton, Wilhelm, August u. Peter Moralt, k. Hofmskr. v. München. Hr. Zaduck, Hoforchesteradsprd. v. da. Frl. Braun, v. Würzburg. Hr. Fürer, Kfm. v. Mühlhausen.

Deutsches Haus.

Hr. Hirschmann, Kfm. v. Nürnberg. Hr. Kraus, Kfm. v. Koburg. Hr. Oschatz, Kfm. v. Schönheide. Hr. Voigt, Hdlsm. v. Rudolstadt. Hr. Schöpfer, Kfm. v. Steinsalz. Hr. Saalborn, Kfm. v. Kitzingen. Hr. Wirth, Student v. St. Gallen. Hr. Breiter, Kunstgärt. v. Dohme. Hr. Meisner, Kfm. v Mühlhausen. Hr. Brüll, Kfm. v. Lichtenfels.

Zum goldnen Adler.

Hr. Domnitz, Kfm. v. Koburg.

Zum weißen Kreuz.

Hrn. Gebr. Werthheimer, Hpfhdlr. v. Mitwitz.

Engelwirth D. II.

Hr. Schaper, Maler v. Hannover. Hr. Beck, Rothgerber v. Eibenstock.

Auflösung des zweisylbigen Räthsels in Nr. 73: „Küßnacht."

Auflösung der zweisylbigen Charade in Nr. 73: „Bruchstück."

Gedruckt in der Reindl'schen Officin.

Digitized by Google

1835. No. 76.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Dienstag den 17. März.

Historischer Tagskalender.

Am 17. März um 1287 erließ der König Wenzeslaus von Böhmen ein Schreiben an den Bischof Arnold, mit dem Ersuchen, daß er dem Grafen Mainhard von Tirol, oder einem Anderen nicht die Lehen verleihe, welche sein Vater Othokar von der Bamberger Kirche gehabt hatte, und welche ihm durch Erbfolge zufielen.

Hiesiges.

(Geschichtliches.) Fortsetzung. Doch ist diese nicht zu bewegen, ihre Hand dem Sohne des wahrscheinlichen Mörders ihres Gatten zu reichen. Nachdem alle Bitten und Kunstgriffe gescheitert waren, wurde Gewalt gebraucht und der schönen u. tugendhaften Adelheid im Gefängnisse Zeit gelassen, sich eines Besseren zu besinnen. Einige Monate schmachtete dieselbe in dem Thurme eines Schlosses am Gardersee, bis sie aus ihrer schweren Haft durch Hilfe eines Priesters befreit und dem Schutze des tapfern Markgrafen Azzo auf der Veste Canossa übergeben wurde. Da vorherzusehen war, daß Azzo sich gegen Berengar in die Länge hinaus nicht würde halten können, ging derselbe den König der Deutschen um Hülfe an. Ein Königreich — Italien — und eine liebenswürdige Braut — Adelheid — winken unserm Otto (durch Edith's Tod war er Wittwer) und er folgte gerne einem solchen Winke. Ihm glückte auch Alles. Er entsetzte Canossa, bemächtigte sich der Hauptstadt Pavia, wodurch er Gebieter der Lombardei wurde, (Vgl. Schmidt, Gesch. d. Deutschen. Bd. 4. B. 4. C. 3. not. l.) und feierte zum schönen Schlusse in eben genannter Hauptstadt sein Beilager mit Adelheid. Berengar, welcher entflohen war, fand später wieder Gnade,

Digitized by Google

in der Art, daß er das Königreich Italien aus Otto's Händen als Lehen zurückerhielt, was zu Augsburg geschah, wo annoch auf dem großen Rathhaussaale (ich erinnere mich wohl recht) eine bildliche Darstellung jenes Belehnungsaktes zu sehen ist. Als Berengar nach Italien zurückgekehrt war, vergaß er bald auf den geleisteten Vasalleneid und sein erster Gedanke war Rache am Markgrafen Azzo zu nehmen. Da erscheint der deutsche Königssohn, Ludolf, und Berengar nebst seinem Sohne Adelbert muß sich abermals vor den deutschen Waffen beugen. Ludolf bewies sich gegen beide großmüthig, was ihm jedoch schlecht gelohnt wurde; wenigstens wird sein baldiger Tod von Manchen dem Gifte zugeschrieben, welches ihm Berengars Gattin, Willa, gereicht habe. (Schluß f.)

Es läßt sich mit aller Wahrscheinlichkeit annehmen, daß in der im Tagsblatte sub Nr. 72 angezeigten Periode die Judenschaft in sehr vielen Theilen Europa's nicht minder, wo nicht noch mehr, belastet war, als in Bamberg, und daß die gegenwärtige Judenschaft Bambergs gewiß gerne bekennen wird, wie sie jetzt im Gegenhalt mit jener Zeit offenbar auf Rosen gebettet ist. Dieser Rückblick in die Vorzeit bleibt aber deßhalb interessant, weil er beweiset, daß man auch in älterer Zeit, von großen Summen geblendet, es übersehen hat, die Berechnungen für die Zukunft mit dem möglichsten Fleiße zu versuchen; denn, wäre dieß geschehen, so hätte man entweder auf solch eine Rente würdevoll verzichten, oder sie in der Art erhöhen müssen, um dem Ueberreste Jakobs sein eigentliches Vaterland genießbarer zu machen, und würde dadurch verursacht haben, daß Millionen und mit denselben die scheinbar unfruchtbare Idee der Emancipation für unser Zeitalter erspart worden wären. X.

Von einem Amte in der Nähe der Stadt wurde ohnlängst an eine hiesige Behörde die Anzeige über erfolgte Geburt eines ausserehelichen Kindes mit dem Beifügen eingeschickt, daß es zugleich den Vater der Gebährmutter als Vormund in Vorschlag bringe.

Jener Beamte scheint eine originelle Kürze in seiner Schreibart zu haben. Er möchte in dieser Hinsicht ganz zum Tag-

Digitized by Google

blattschreiber passen, dem man tagtäglich in die Ohren raunt: nur kurz, nur kurz, mein Redakteur!

(Gegenstück.) Von einem gleichen Amte wurde ohnlängst bei derselben Behörde Bericht erstattet, daß es die am .... erfolgte Geburt des Kindes der ledigen N. sofort angebe, weil nach bestehender Verordnung die ausserehelichen Kinder gleich nach der Geburt der Behörde vorgelegt werden sollen. (Was für ein Spektakel würde es da in den Gerichtsstuben geben?!)

Einem sehr gewichtvollen Manne war ein gestriges Inserat zu dunkel, so daß er es als Unsinn erklärte. Wohl möchte dieser Herr heute mit einer Nase beehrt worden seyn, hätte er nicht sogleich freundliche Entschuldigung eingelegt. Derselbe wird doch gewiß selbst bekennen, daß Jeder nicht Alles wissen könne oder zu wissen brauche und daß, wenn ich die Personen, auf welche dieses oder jenes Inserat Bezug hat, immer genau zeichnen wollte, meine Leser nicht blos in Buchstaben, sondern mitunter im wahren Verstande personifizirten Unsinn erhalten würden.

(Gaunerstreich.) Vorgestern Abends kam ein nicht übel gekleideter Mensch, ohne aufgeführt zu seyn, in eine hiesige abonnirte Gesellschaft. Er schien das Gesellschaftslokal in Augenschein nehmen zu wollen, sah auch einige Zeit dem Billardspiele zu. Kaum hatte sich derselbe entfernt, so vermißte eines der Mitglieder seinen Mantel. Man eilte dem sauberen Gaste nach, und war so glücklich, ihn unterwegs noch zu attrapiren. Er wurde sogleich in die Hände der Obrigkeit geliefert.

Verschiedenes.

Augsburg, 15. März. Wie früher der k. Polizei-Commissär Herr Dr. Sippel, bei seinem Hinweggehen von hier, von allen Klassen recht sehr bedauert wurde, so ist es jetzt beim k. Landrichter Herrn v. Sichlern, der als Polizei-Commissär so sehr geachtet und verehrt wurde, wieder der Fall.

Mehre Bürger von hier berichten uns als Augenzeugen Nachfolgendes. Zu Dettelbach im Gasthause zur Gans brach in Folge vernachläßigter Reinigung des Kamins Feuer aus, wodurch das Gasthaus eingeäschert wurde. Dabei fand-

Digitized by Google

die 32jährige Tochter des Engelwirthes, welche im obern Stockwerke mit Ausräumen beschäftigt war, durch den Einsturz der Decke, den Tod. Die Funken flogen in den Boden des gegenüberstehenden Kaufmannshauses, auf welchem viel Pulver (manche sprachen von zwei Zentnern) aufbehalten war, entzündeten dieses, worauf mit einem fürchterlichen Knalle der ganze Dachstuhl in die Luft flog. Viele bei dem Brande beschäftigten Personen wurden verwundet.

Des Gatten
Geschenk zum Namenstage.

Was könnte ich im Leben
Noch Dir, mein Weibchen! geben,
Die schon mein Herz besitzt? —

Nein, nein! nicht sey's verhohlen,
Du hast's einst blos gestohlen; —
Nimm's als Geschenk erst itzt!

Anzeigen.

Liederkranz.
Morgen Mittwoch den 18. März
um 7 Uhr
Gesangunterricht,
um 8 Uhr
Gesangprobe.

Anzeige.
Bei Unterzeichnetem ist zu haben: Das Resultat der am 26. und 27. Februar d. J. stattgehabten Ziehung der mit der Industrie-Ausstellung verbundenen Lotterie ist aus der beiliegenden Gewinnst-Liste ersichtlich. Preis: 9 kr.
Bamberg, am 15. März 1835.
J. C. Dresch.

Es wurde gestern in der Garderobe der Harmonie ein roth seidenes Paraplue gegen ein braunes seidenes verkauscht. Man bittet um dessen Zurückgabe.

Fremden-Anzeige.
Vom 16. auf den 17. März.

Deutsches Haus.
H. Wendtland, Oberlieutnant im 4. Chevleg. Rgt. v. Augsburg. H. Haagen, Fabrk. v. Hof. H. Jahreis, Kfm. v. Münchberg.

Bamberger Hof.
H. Fischer, Kfm. v. Bremen. H. Wittmann, Apoth. v. Forchheim. H. Wolfrum, Kfm. v. Hof. Frhr. von Stockan, Oberaufschlagsbeamter v. Würzburg.

Zu den 3 Kronen.
H. Störbel, Fabrkt. v. Bayreuth.

Zum goldenen Löwen.
H. Kammerer, Kfm. v. Kronach. H. Zeiz, Brauer v. Meiningen.

Zum weißen Kreuz.
H. Peitschky, Hdlsm. v. Oberlangenstadt. H. Schunk, Pensionist von Kirchehrenbach. H. Wannfried, Weinhdl. von Dettelbach. Hrn. Wertheimer, Hopfmann, Luft, Goßler, Hpfhdl. von Redwitz.

Zum Prinz Karl.
H. Seifert, Holzhdl. v. Würzburg. H. Albersdorfer, Kfm. v. Nürnberg. Mde. Bugner, Fbrkt. Wb. v. Nürnb.

Theater am 17. März.
Zum Vortheile des Herrn
Carl Wieser
Der Bauer als Millionair,
oder
das Mädchen aus der Feenwelt.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 77.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Mittwoch den 18. März.

Historischer Tagskalender.

Am 18. März 1194 bestätigte der Kaiser Heinrich die Schenkung, welche der edle Mann, Otto von Lobdeburg der babenberger Kirche mit seinen freieigenen Gütern zu Hausen, Schonungen, Ottelmannshausen, Barbdorf und Theinfeld gemacht hatte, woraus die Domobiei Schonungen entstanden ist.

Hiesiges.

(Geschichtliches.) Schluß. Doch das Maaß der Bosheit war voll. Otto der Große nahte selbst mit dem Rächerschwerte. Die Tyrannen werden von den Ihrigen verlassen und der Herrschaft für immer entsetzt, worauf Otto zu Mailand als König von Italien ausgerufen und mit der eisernen Krone gekrönt, später dann zu Rom selbst vom Papste Johann XII. mit den kaiserlichen Insignien geschmückt wurde. Berengar hatte sich mit dem Reste seiner Anhänger nach der Bergfestung S. Leone geflüchtet; seine Gemahlin nach der festen Insel S. Giulio. Nach zweimonatlicher Belagerung fiel Willa in die Hände des Siegers. Dieselbe ward nun zu ihrem Gemahle nach S. Leone geschickt, mit dem Bedeuten, ihn zur Uebergabe zu bereden. Von letzterem that Willa gerade das Gegentheil, indem sie alle Mittel aufbot, den festen Platz zu behaupten. Durch Hunger wurde endlich die Besatzung dahin getrieben, auf Gnade und Ungnade sich zu ergeben, worauf dem gefangenen Königspaare unser Babenberg als künftiger Verbannungsort angewiesen ward. Berengar starb daselbst im J. 966 und Willa endete später ihr Leben in einem Kloster.

Wegen des letzten Thatumstandes, der für uns Bamberger der interessanteste ist, kann man in den Quellen nachle-

sen, deren vorzüglichste von unserem Heller in der Beschreibung der Gesch. der Altenburg (Beilage III.) namhaft gemacht wurden.

Sehr wünschenswerth möchte es seyn, daß das wenige Stück Weges bei der ehemaligen Karmelitenkirche, so wie jenes gegen die Ziegelhütte zu, gar gepflastert würde, damit nicht nur einem auffallenden Mißstande gegen das Ganze abgeholfen, sondern auch die Straße gangbar gemacht würde, welche bei anhaltendem Regen nicht zu passiren ist. Gegenwärtig wird die bereits größtentheils vollführte Pflasterung von daher, wie der Augenschein gibt, wieder mit Koth übertragen und zwecklos gemacht, so daß die Sutte mit Recht ihren alten Namen tragen muß. A.

Zu dem Artikel in Nr. 74, welcher die Einleitung hat, daß Hunde schlechte Sänger in Kirchen seyen, sey Nachfolgendes bemerkt. Daß es gegen die Gesetze der Höflichkeit und Bescheidenheit sey, Hunde mit in Gärten zu nehmen, besonders wenn letztere bengt, Blumengärten sind, und wo man nicht ganz verläßig ist, daß von seinem Hunde kein Schaden verursacht wird: damit hat es allerdings seine Richtigkeit. Auſſer diesem Falle aber nehmen es gute Freunde nicht so strenge, noch weniger finden sie es nothwendig, darüber eine öffentliche Rüge anstellen zu lassen. Es möchte daher für manchen Hundsinhaber zweckmäßig seyn, daß der Garten, für welchen das Verbot vorzüglich berechnet seyn soll, etwas deutlicher bezeichnet würde, damit Niemand in den Fall gerathe, sich mit einem sogenannten Hunds-Unfuge zu verfehlen.

B.

Jener Herr, welcher den vergangenen Samstag einer armen Person heimlich Eier aus dem Korbe nahm und in seine Tasche steckte, ohne solche zu bezahlen, wird aufgefordert, dieselben nachträglich zu ersetzen, wenn er seinen Namen nicht öffentlich genannt wissen will. .....r.

Eine herzt statt ihres untreuen Liebhabers dessen Pudel.

Lina mußte ohnlängst das traurige Loos mancher Schö-

nen theilen, von ihrem Liebhaber verlassen zu werden. Viele Thränen waren schon geweint, manche schlaflose Nächte vorübergegangen; neue Morgen erschienen, — nur der Liebhaber erschien nicht wieder. Eines Tages endlich vernimmt sie vor ihre Thüre wohlbekannte Laute; die Zimmerthüre wird geöffnet, und herein stürzt — der Pudel des Liebhabers. Der ganze Zauber der Erinnerung ergriff wie in einem Brennpunkte bei dem Anblicke des wohlbekannten, für jetzt unerwarteten Gastes die Seele des liebekranken Mädchens. Sie vergißt die Untreue des Geliebten und bedeckt den Pudel mit tausend Küssen.

Revue der Einläufe.

1) Ein hiesiger Patriot, welcher von der Flugmaschine des Mechanikus Unterholzer hörte, meinte, es könne mit Dank aufgenommen werden, wenn man dem Luftkünstler ein paar alte Bamberger Flügelhauben zusende, die vielleicht bei seinem Apparate zu verwenden wären.

2) Ein Gewisser soll sein Rendez-vouz nicht so spät in die Nacht verschieben. Sein Werfen mit Steinen, Klingeln mit Schlüsseln errege nur Disharmonien. Auch könne er sich durch sein langes Warten von 11 bis 1 Uhr um diese Jahreszeit leicht verkälten. Zum Schlusse diene ihm zur Wissenschaft, daß die Heißersehnte ihn so wenig liebe, als der Baum, hinter den er sich beim Herannahen des Wächters versteckt hat. (Vielleicht hat doch die lose Schöne etwas durch den Laden geschielt; oder sollte der im Einlaufe unterschriebene Nachbar so genau ihr Herz kennen? —)

3) Von einem sogenannten Katzentischchen. (Könnte beleidigen. Uebrigens tröste man sich mit dem Loose des Tagblattschreibers, dessen tagtäglicher Platz auf dem Comptoire beiläufig auch so aussieht.)

4) Ein Bürgersmädchen wird vor dem Schutzmantel eines gewissen D... gewarnt.

5) Von verschleierten Holzböcken in der K.....straße. (Was sind das für Thiere?)

6) Man möge das schöne Geschlecht nicht mehr tadeln, wenn es so viel Zeit zur Toilette verwende, da ein lediglches *eriein auf dem *berge täglich vier volle Stunden beschäf-

ligt sey, sein Haar zu frisiren und seinen steifen Schnurrbart in lockige Formen zu bringen.

7) Ein *gesell soll seine Besuche bei einem gnädigen Fräulein im S. allergnädigst einzustellen geruhen, sonst könne er von einem Nachbar garstig abgewiesen werden.

Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Am 17. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr starb dahier im 87. Lebensjahre der Buchhändler Clemens Lachmüller. Das Leichenbegängniß findet am 19. d. Nachmittags vier Uhr statt, wozu sämmtliche verehrliche Verwandte und Bekannte des Verblichenen hiemit höflichst eingeladen werden.

Musikalisches.

Der Herzogl. Altenburg'sche Hof-Guitarrist Zoche-Zochetti läßt sich heute Abend um acht Uhr im Gasthofe zum Kleebaum hören.

Anzeige.

Die früher angezeigten Wanzen- und Schwaben-Pulver-Portionen zu 36 kr. sind auch in halben zu 18 kr. zu haben bei Kaufmann G. J. Klein.

Anzeige.

In voriger Woche kam aus einem Hause dahier ein silberner Löffel, welcher mit der Probe 13löthig versehen ist, abhanden. Wer hiervon Kenntniß erhalten sollte, wird ersucht, gegen ein Douceur die Expedition dieses Blattes davon zu benachrichtigen.

Verkauf.

Eine Parthie Stroh im Ganzen oder bundweise nebst 1 1/2 Geschock Dottenklee ist zu verkaufen im Engelwirthshaus auf dem Kaulberge.

Verkauf.

Im Hause des verlebten Wagnermeisters Georg Krug sind zwei gebrauchte Wägen billig zu verkaufen.

Gesuch.

Es werden alte Bretter zu kaufen gesucht. Den Käufer nennt die Expedition dieses Blattes.

Fremden-Anzeige.

Vom 17. auf den 18. März.

Bamberger Hof.

Hr. Miller, Geschäftsführer der München-Aachener Feuerversicherungs-Anstalt v. München. Hr. Roodch, Kaufm. v. Bremen. Hr. Havard, Gastwirth v. Nürnb. Hr. Jung, Kfm. v. Kolmar. Hr. Heilmann, Kfm. v. Krefeld. Hr. Duand, Kfm. v. Lyon. Hr. Jäger, Kaufm. v. Ellenburg. Hr. Heck, Kfm. v. Reims. Hr. Köpfer, Kfm. v. Gießen. Hr. Kaly, Kfm. v. Bremen.

Deutsches Haus.

Hr. Schnell, Oekonom v. Eichstädt. Hr. Herbst, Kfm. v. Erfurt mit Gemahlin. Hr. Eckard, Kfm. v. Leipzig. Hr. Meißner, Kfm. v. Mühlhausen. Hr. Graf Blainoill, Rentier v. Paris. Frau Gräfin Sievert-Szack v. Prag.

Zu den 3 Kronen.

Hr. Gütermann, Kfm. v. Nedwitz. Hr. Kastor, Kfm. v. da. Hr. Börlein, Kfm. v. Oberlangenstadt. Hr. Semler, Kfm. v. Forchheim. Freifr. v. Bibra, v. Oschaz.

Zum Prinz Karl.

Hrn. Rohn u. Kastner, Fbrktn. v. Höchstadt. Hr. Tischinger, Kunstgartnr. v. Kulmbach. Hr. Herrmann, Hpfhdlr. v. Aufseeß.

Engelwirth D. II.

Hr. Lechner, Fbrkt. v. Nürnberg. Mad. Meier mit Bruder, Fbrktfr. v. da.

Zum goldnen Baum.

Hr. Puhler, Hdlsm. v. Altdorf. Hr. Scherer, Hdlsm. v. Adelsdorf.

Auflösung des Räthsels in Nr. 72: „Muth."

Auflösung der Charade in Nr. 74: „Wahnsinn."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 78.

Tag-blatt

der Stadt Bamberg.

Donnerstag den 19. März.

Historischer Tagskalender.

Am 19. März 1140 vertauschten der Graf Konrad von Dachau und seine Gemahlin Adelheid (eine Enkelin des Pfalzgrafen Boto des Starken) ihre Güter Botenstein, Hohenmirschberg und Rodach gegen das Lehen zu Habelugedorf an das Bisthum Bamberg.

Joseph Maria.

Festlich herab von ihrem Aetherthrone
Hallen die Glocken unsres Kaiserpaares;
Jubelgetön' durchwallt mit Frühlings-Wonne
Deine Gefilde, Baba! mit dem Jubel
Wallet im Morgengold' der hohe Name:
Joseph Maria.

Hin zu dem Dome strömen Beter-Schaaren;
Tausend der frommen Bitten steigen auf zum
Throne des Ew'gen um das Heil des Hohen,
Um des Geliebten Heil, es lodern Flammen
Heiliger Andacht auf, darin Dein Name
Joseph Maria.

Digitized by Google

Heil Dir, Erhab'ner, der mit Geistesgröße
Lieblich verknüpft des Herzens schöne Gaben!
Liebevoll schmiegt die gläub'ge Heerde Deinem
Stabe sich an. Es glänzet unter Baba's
Würdigen Bischofsreihen hell Dein Name,
Joseph Maria.

Süß, wie der Frühlings-Auen erste Düfte,
Mögen des Herzens Wünsche zu Dir steigen!
Nehme sie an, o Edler! wie der heiße
Dank sie Dir bringet. Hehr und lieblich, wie die
Röthe des Morgens, glänzt uns stets Dein Name,
Joseph Maria.

Lieber Tagblattschreiber!

Ganz geeignet war unlängst die Rüge in deinem Blatte wegen Sabbathschänderei. Ich nehme mir blos die Freiheit, (machen Sie doch keine Complimente!) dir einen Pendant nachzusenden. Am vorigen goldenen Sonntage ließ Nachmittags, als eben die Leute zum Gottesdienste gingen, ein Gewisser einen Güterwagen auf öffentlicher Straße ab- und aufpacken, trotz dem, daß derselbe bei seinem Hause einen geräumigen Hof hat, wo jenes Geschäft wenigstens ohne Aufsehen und Aergerniß hätte geschehen können. Es scheint das Ganze um so rügenswerther, als sein Wagen des andern Tages gar nicht abgefahren wurde, mithin keine Eile oder Gefahr auf Verzug vorhanden war. Besteht denn wegen solcher ärgerlichen Handlungen kein obrigkeitliches Verbot? (Ja wohl.)

Neben dem alten bekannten Bamberger Wiedersinn besteht der gleich löbliche Sinn der hiesigen Einwohner für das Edle und Schöne. Die Verschönerungen, welche besonders seit den letzten Decennien theils in der Stadt selbst, theils in

deren Umgebung vorgenommen wurden, mögen hievon hinlänglich Belege seyn. Um so mehr muß jeden Bürger der Unfug ergreifen, der in der vorletzten Nacht von einer frevelnden Hand an der neugesetzten Allee am Schießhause ausgeübt wurde. Die ganze eine Reihe der frischgesetzten Acazien wurde durch Einschneiden in die Stämmchen zu Grunde gerichtet. Das zur Aufsicht verpflichtete Personal wird die strengste Wachsamkeit pflegen, um wiederholten Vandalenstreichen vorzubeugen und es bedarf wohl gar keine Mahnung an jeden Einzelnen, hiebei nach Umständen mitzuwirken.

Verschiedenes.

(Fragment aus Bürgermeister Dr. Bayl's Gedankenbuche.) Die Tugend hat ihren Werth in sich selbst; mit keinem Gute ausser sich ist sie vergleichbar. Sie steht über der Erde. Ohne Zweifel also auch der Mensch, der sie übt. Mit ihr und durch sie werden wir eine höhere Welt inne, — ein Reich, welches nicht von dieser Welt ist. Sie ist die Jakobsleiter, wo die Engel zu uns herunter, und wir hinauf zu ihnen steigen. Hat die Tugend unendlichen Werth, so hat sie auch unendliche Realität, und wenn die Realität eines Wesens in seiner Bestimmung beruht, so kann der Mensch eben nur durch die Tugend unsterblich seyn.....

München, 17. März. Man spricht hier allgemein, daß bei dem dießjährigen Oktoberfest eine theatralische Vorstellung im Freien veranstaltet werden würde, eine Idee, die eben nicht so leicht ausführbar seyn dürfte. Bei einer Vorstellung dieser Art dürfte nicht so sehr auf Dichtung als auf äußere Ausstattung, auf eine wohlgeordnete Scenenfolge, und auf anschauliche Handlung Rücksicht genommen werden. Wir finden hiezu in unserer vaterländischen Geschichte reichlichen Stoff, welcher ohne politischen Anstoß zu einer solchen Darstellung bearbeitet werden könnte, wie z. B. Kaiser Ludwigs Schlacht bei Ampfing, die Bestürmung Belgrads durch Max Emanuel, die Verschwörung der Oberländer, die Schlacht bei Sendling und die Zurückkunft Max Emanuels mit seiner Familie nach München.

Digitized by Google

Auch die ältere Geschichte Bayerns ist nicht leer von ausgezeichneten Begebenheiten unserer Vorfahren. Aus den Zeiten Arnulphs, Thassilo's, Karl des Großen, und anderer bayerischer Herzoge und Könige leuchten noch so manche Thaten und Ereignisse zu uns herüber. Die prächtige Hochzeit Georg des Reichen von Landshut, die dabei statt gehabten Feierlichkeiten und Begebenheiten gäben einen passenden Stoff zu einer Vorstellung dieser Art. Bey der Umsicht der für die Abhaltung des dießjährigen Nationalfestes zusammengesetzten Kommission, läßt sich allerdings nur etwas Ausgezeichnetes erwarten.

Anzeige.

Das Leichenbegängniß des verstorbenen Buchhändlers Lachmüller findet heute Nachmittags drei Uhr Statt.

Anzeige.

Cervelat-Würste sind wieder frisch angekommen u. empfiehlt zur geneigten Abnahme ergebenst

Michael Burger.

Anzeige.

Heute ist bei Conditor Messerschmitt Vanille-Gefrornes zu haben.

Verlornes.

Gestern Abends zwischen 6 und 7 Uhr wurde ein französischer Schlüssel mittlerer Größe auf dem Wege von der obern Pfarre bis zur obern Brücke verloren. Man bittet den redlichen Finder um Zurückgabe.

Fremden-Anzeige.

Vom 18. auf den 19. März.

Deutsches Haus.

Freyherr von Egloffstein Großherz. Weimarischer Obrist von Eisenach.
Hr. Retscher, Konditor von Mainz.
Hr. Koch, Partikulier von Bielefeld.
Hr. Wirsing, Kfm. v. Häkerswagen.
Mad. Neumaster, von Schmiedebach.
Hr. Edenfeld, Kfm. von Nürnberg.
Hr. Kiesewetter, Kfm. v. Würzburg.
Hr. Rummel, Kfm. v. Rheinbütter.
Hr. Heuber, Rittmeister v. Würzburg.
Hr. Sander, Kfm. von Augsburg.
Hr. Zorn, Hofmeister v. Augsburg.

Bamberger Hof.

Hr. Reinemann, Kfm. v. Schwft.
Hr. Volger, Kfm. v. Magdeburg. H. Müller, Kfm. v. Bremen.

Zum weißen Kreuz.

Die Hrn. Söllner, Fleisner, Kirchhof u. Braun, Kflte. v. Münchberg.
Hr. Meier, Kfm. v. Schwarzenbach.
Hr. Reichel, Instrumentenhdlr. v. Neukirchen. Hr. Schöpf, Kfm. v. Stambach. Die Hrn. Gebr. Göller u. Hr. Gigold, Kflte. v. Schwarzenbach.

Zum schwarzen Adler.

Hr. Ekart, Kfm. v. Kannstadt.
Hr. Hellmann, Kfm. v. Würzburg.
Hr. Hechtenqu, Kfm. v. Fürth.

Zum Prinz Karl.

Hr. Hedler u. Hr. Grimmler, Förkth. v. Münchberg.

Zum Großkopf.

Hr. Koch, Hdlsm. v. Refereizhausen.

Mondschein D. II.

Hr. Döhler, Förkt. v. Münnerstadt.

Theater am 19. März.

Zum Erstenmale:

Die Schauernacht im Felsenthale,

oder

Die drei Zauberringe.

Charade.

Die erste Sylbe ist ein Band,
Lang, viele tausend Stunden,
Und hat von jeher Land mit Land
Am innigsten verbunden.
Du folgst ihr nach dein Lebenlang
Oft mit verhängtem Zügel;
Und wallst auf ihr den Pilgergang
Bis zu dem letzten Hügel.
Die beiden andern Sylben heißt:
Wer stets das Rechte wählet,
Und wessen ruhig heller Geist
Die erste nie verfehlet.
Doch weil der Mensch so selten sich
Durch's Leben recht geleitet,
So hat das Ganze längst für dich
Die Arme ausgebreitet.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. № 79.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Freitag den 20. März.

Historischer Tageskalender.

Am 20. März 1238 ertheilte der Bischof Hermann zu Würzburg dem Abte des Klosters Michaelsberg die Erlaubniß, in Oberhaid eine Kapelle zu erbauen.

Hiesiges.

Der Dom. In dem 74. Stücke d. Bl. werden Meister von Altarblättern gemeldet, die sich durch ihr Alter und ihre Berühmtheit auszeichnen. Man sollte glauben, daß auch Mathäus Merian, Maler zu Frankfurt, darunter gezählt werden dürfte. Er verfertigte das Bildniß auf dem Altar des h. Laurenz, wofür der Fürstbischof Melchior Otto drei hundert Reichsthaler zahlte. Nun heißt es weiter, über den letzteren Maler, Tintoretto, habe man aus dem Munde eines glaubwürdigen Mannes und Kenners die Erzählung, dieses Gemälde, die Assumption (Himmelfahrt) der h. Mutter Gottes, habe der König Friedrich II. um 20,000 fl. und eine Kopie seines besten Hofmalers dem Domkapitel abkaufen wollen, welches sich aber hiezu nicht verstehen mochte (verstand). Der König lebte im 12. und 13. Jahrhunderte, wurde 1198 von seinem Oheim Philipp von Schwaben und Otto von Sachsen zugleich verdränget und nach Beider Tode 1245 förmlich entsetzet. Jener glaubwürdige Mann, dessen Kunstkennerschaft aber hiebei gar nicht in Anschlag zu bringen ist, lebt, wie man aus der Satzstellung schließen muß, jetzt unter uns, könnte also zur Zeit des Königes nicht leben. Daher spricht er nicht aus eigener, sondern aus Anderer Erfahrung. Es ist nun die Frage, ob diese auch gleichzeitig, daher glaubwürdig sey? Einer jeden spätern würde es daran gleichfalls

fehlen. Hofmann meldet in seinen bambergischen Jahrbüchern nichts davon, obgleich man ihm auch keinen vollen Glauben schenken dürfte, wie es schon mehrmals bewiesen worden ist. Man ist nun auf die Bekanntmachung des älteren glaubwürdigen Zeugnisses begierig. Nach der Aeusserung des Kunstkenners, wie sie wenigstens dargestellt ist, wäre also das Altarblatt mit der Himmelfahrt Maria's von dem Maler Tintoretto, was man ihm recht gerne glauben will, wenn er es richtig ausgesprochen hat. Jener Künstler ist aber der venetianische Historienmaler, Giacomo Robusti, welcher sich den Beinamen Tintoretto gegeben hat, 1512 zu Venedig geboren und 1594 gestorben ist. Wie kann man sein Gemälde von der Himmelfahrt Maria's im 13. Jahrhunderte von dem K. Friedrich kaufen lassen? Ueberdies war zur Zeit jenes Königes die Oelmalerei, welche bei diesem Altarblatte gebraucht wurde, noch nicht aufgekommen. Und wer soll denn der Wohlthäter seyn, welcher dieses Gemälde stiftete? Heraus mit der Farbe!

(Theater zu Bamberg.) Dem Theater-Publikum von gestern wünschen wir von Herzen Glück zur glücklich überstandenen „Schauernacht im Felsenthale", welche eine schauderhaft executirte Musik äußerst schauerlich machte. Von dieser Unsinn-Mosaik wollen wir nichts anders sagen: als, daß das auf dem Theaterzettel bemerkte „zum Erstenmale" „zum Letztenmale" heißen dürfte; und von dem reich gewordenen Grafen Viktor hätte es uns recht sehr gefallen, wenn er nach erlangtem Wohlstande vor Allem und noch vor den Unterhandlungen mit der Frau Fürstin Erotka seine Handschuhe hätte waschen lassen.

Als Entschädigung für diese Leiden theilen wir den Theaterfreunden die Nachricht mit: daß, dem Vernehmen nach, noch im Verlaufe dieses Monats, Hr. Hölken, Hofschauspieler von München, in mehreren Rollen unsere Bühne als Gast betreten wird.

Kann es denn die Direktion des Theaters nicht dahin bringen, daß ausser den Musikern Niemanden der Zutritt zum Orchester gestattet werde? Oft befinden sich mehr als 12—15

Individuen darin, darunter besonders Knaben, welche nicht dahin gehören. Wie lästig ihr Geplauder besonders bei Opern, da sie für Musik wenig Sinn zu haben scheinen, denen ist, welche im Parterre die ersten Plätze inne haben, bedarf keiner Erwähnung. Mögen für die Folge dergleichen ungebetene Gäste zurückgehalten werden. F.

Dem in Nro. 69 geäußerten Wunsche, wegen Anschüttung des größeren Theiles des ungepflasterten Zinkenwörthplatzes, wurde zwar in etwas, aber sehr mangelhaft, entsprochen, denn der Pfützen sind jetzt so viele, daß sich bald ein See daraus bilden wird. Der Zinkenwörthplatz ist einer der schönsten Plätze unserer Stadt. Ein Theil desselben wurde vor zwei Jahren gänzlich mit Sand und Kies überschüttet, warum bleibt diese Wohlthat dem anderen Theile versagt? Ferner unterbleibt noch immer die Reinigung des damals so deutlich bezeichneten gepflasterten Weges.

Die Bewohner des Zinkenwörthes.

Von dem landbürgermeisterlichen Plane zu **ch, einen Viehstall in Schulzimmer umzuwandeln, (Vgl. Nr. 66) ist man nun abgegangen. Dagegen kam man auf einen anderen, gleichfalls nicht zu belobenden Plan. Man will nämlich das alte Schulhaus niederreissen, und zwischen diesem und einer ehemaligen Kapelle ein neues errichten lassen, dessen ganze Länge gerade gegen Norden gewendet, und in dessen unteres Stockwerk weder Sonne noch Mond, noch Luft, (die Nordluft ausgenommen), dringen kann, gerade als beabsichtige man, daß die dortigen Kinder Kinder der Finsterniß bleiben, und nie Kinder des Lichtes werden sollten. Die Bewohner des oberen Stockes hätten zwar etwas Licht, fiele es aber einmal dem daranstoßenden Sohne Abrahams ein, sein Hofhäuschen in ein Wohnhaus umzuwandeln; so wurden sie das Schicksal mit jenen des unteren Stockwerkes theilen, nur mit dem Unterschiede, daß sie sich zugleich einer unangenehmen Ein- und Aussicht in ein gewisses Appartement der Juden und daher ihnen zuströmender nicht lieblicher Gerüche zu erfreuen haben. Man hofft aber, daß die competenten Polizei- und Schulbehörden ihre Zustimmung verweigern werden. Z.

Digitized by Google

Wenn die Juden in den vorigen Zeiten mit ungemeinen Auflagen, wogegen sich jedes Gefühl des Rechtes empören muß, belastet waren, auf wen fällt die Schande zurück? — Wäre es nicht besser, solche unrühmliche Bilder der Vorzeit in ihrem Grabe ruhen zu lassen, als sie dem Auge der Jetztwelt aufs Neue vorzuhalten? — Laßt die Todten ruhen! Selah!

X.

Liederkranz.

Samstag den 21. März Abends 7 Uhr

Gesangunterricht,

um 8 Uhr

Gesangprobe.

Anzeige.

Bücken, Bücklinge und Laberdan sind frisch angekommen bei

Schwager
in der Königsstraße.

Versteigerung.

In der Flurmarkung Dörfleins ist ein Weinberg, in der Keylitzen, und ein Hopfengarten im weißen Graben, aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber, welche Einsicht hievon nehmen wollen, können sich im Mühlwörth dahier D. I. Nr. 78. bey Gg. Kestler melden. Der Strich findet Sonntag den 22. März im weißen Lamm in Hallstadt Nachmittags 3 Uhr statt, wozu Strichliebhaber eingeladen werden.

Verlornes.

Ein silberplattirtes Armbracelet mit einem Lilla Stein wurde von St. Martin bis zum Marktplatze verloren. Der redliche Finder erhält ein Douceur.

Fremden-Anzeige.

Vom 19. auf den 20. März.

Bamberger Hof.

Hr. Degen, Kfm. v. Bayreuth. Hr. Fell, Kfm. v. Frankfurt. Hr. Gallin, Kfm. v. Merzentheim. Hr. Seuter, Kfm. v. Lindau. Hr. Brn. v. Seckendorf, v. Peusenhof. Hr. Botters, Kfm. v. Gera.

Deutsches Haus.

Hr. Trentel, Kfm. v. Kulmbach. Hr. Preller, Maler v. Weimar. Hr. Hütter, Bildhauer v. da.

Zu den 3 Kronen.

Hr. Hofmann, Auditor v. Nürnberg.

Zum schwarzen Adler.

Hr. Hedler, Fbrkt. v. Hebrechts. Hr. Fichtner, Fbrkt. v. Sauenhofen.

Zum weißen Kreuz.

Die Hrn. Gebr. Schlott, Fbrktn. v. Marktselbitz. Die Hrn. Limmer, Imhof, Stökel u. Strösenreuther, Kflte. v. Münchberg. Hr. Rösler mit Frau, Kfm. v. Kulmbach. Die Hrn. Gebr. Schöpf, Fbrktn. v. Stambach. Hr. Schaller mit Sohn, Fbrkt. v. Marktselbitz.

Zum goldenen Löwen.

H. Zapf mit Sohn, Hdlsmann v. Bayreuth. H. Zinner, Drechslermeister v. Bayreuth. H. Thomer, Fabr. von Falkenstein.

Zum Großkopf.

H. Heiß, Fabrikant v. Mittelgast mit Sohn. H. Benkert, Handschuhhdl. v. Erlangen.

Zur Rose D. II.

H. Karg, Geschäftsführer v. Hofstetten.

Theater am 20. März.

Zum Erstenmale:

Das Fürstenhaus,

oder

Pauline.

Fürstliches Familien-Gemälde in 5 Aufzügen, von Joh. v. Weissenthurn.

Zweisylbige Charade.

Will man nach einem unbekannten Etwas spähen,
Wird meine erste fragend oft genannt;
Willst über Berg u. Thal, durch Stadt und Dorf du gehen,
Wird meine letzte näher dir bekannt.
So weit der Völker höh're Bildung reicht,
Liebt man den Mann, den dir mein Ganzes zeigt.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. № 80.

Tag-blatt der Stadt Bamberg.

Samstag den 21. März.

Historischer Tagskalender.

Am 21. März 1290 weiset das Kloster Ebrach zwei Fuder Weines von seinem Weinberge zu Weier dem Dechant Arnold von St. Jakob für zwei Fuder von dem Weinberg des Stiftes zu Brappach an.

Hiesiges.

(Einer klagt sein Malheur, das sich ihm mit einem Hute zugetragen.) Ich verspätete mich eines Samstags an einem hiesigen Vergnügungsplatze. Da schon die Mitternachtsstunde vorüber war, (Polizei-Frevel!) entrichtete ich in Eile der Kellnerin meine Zeche (ganz in Ordnung!) und flog zum Tempel hinaus. (Siehe da, ein zweiter Mechanikus Unterholzer!) Bald spürte ich, daß mein Hut mir ganz und gar zu enge war (die ganze Welt ist einem oft zu enge) und daß eine Verwechslung vor sich gegangen seyn mußte. Was sollte ich anfangen? Des andern Tages Sonntag, und nur einen einzigen Kopfdeckel im Vermögen! Mein Jammer war groß. (Wohl des andern Morgens?) Es blieb mir nichts übrig, als entblößten Hauptes zur Kirche zu gehen (so verbeten sie doch ihre Sünden) und den Hut in der Hand zu tragen. Auch tröstete ich mich in der Erinnerung an die Zeit der Alongeperrücken, ja an manche neuere philosophische Köpfe selbst, welche oft dieselbe Gewohnheit hatten. (Haben Sie doch recht gesehen, ob manche nicht Kappen trugen, an denen wohl gar Schellen hingen?) Ich passirte den Markt; da sehe ich einen in derselben Situation (sic!) als ich einherschreiten. Zum **! (Pfui, vorhin habe ich sie für frömmer gehalten) dachte ich Anfangs, der wird dich doch nicht veriren wollen. Er ging dicht an mir vorüber, schielte nach mir, ich nach ihm, das heißt

nach dem Hute, den er in der Hand trug, und der mir diesmal mehr als die Person galt; er blieb etwas stehen, ich auch. Endlich faßte ich die Courage, (o Sie Held!) denselben anzureden. Lieber Herr! (Wie schmelzend!) sollten sich wohl gar gleiche Unglücksbrüder zum Glücke hier begegnet seyn? — (Das Folgende und die glückliche Aufklärung des Ganzen lasse ich weg, da schon das Bisherige gelangweilet haben mag. Aber Sie, mon cher! werden doch nicht statt einer Hutgeschichte uns, wie man zu sagen pflegt, mit einer Schnalle bedient haben? Wer's auch — welchen Nutzen dergleichen Schnallen oft haben können, hat sich ohnlängst bei der Affaire im engen Gäßchen nächst dem Museum bewiesen, wo ein junger Herr ohnfehlbar eine Beute des Todes geworden wäre, hätte nicht eine Schnalle den tödtlichen Stich abgewehrt und sein Leben gerettet.)

Einer Näherin wurden Kleider gegeben, um sie nach der neuesten Mode umzuändern. Als nun eine geraume Zeit verstrichen war nnd die Kleider zurückverlangt wurden, so bekam man — welch eine Mode! — anstatt Kleider — Pfandscheine.

X.

Revue der Einläufe.

1) Die Bewohner des Pöppelsgäßchens unterhalb der Jakobskirche klagen über den schlechten Zustand dieses Gäßchens, wünschen ein paar Fuhren Kies und Sand aufgefahren und den Schutt entfernt. (Warum nicht zugleich den grauerlichen Namen der Gasse selbst?)

2) Von zwei eingesandten mit rother Tinte geschriebenen Artikeln würde einer die Anständigkeit beleidigt haben; der andere von Würzburg blieb deßhalb zurück, weil er nicht verbürgt war. Möge dies zugleich allen denjenigen gesagt seyn, welche uns mitunter auf gar possirliche Weise anonyme Aufsätze in die Hände spielen, mit denen wir oft curios anrennen könnten, wenn wir sie mittheilen wollten.

3) Ein gewisser *geselle N. wünscht seine bisherige Stelle als Kindeswärterin zu verbessern. Das Nähere bei Madame N. N.

4) Eine in der *straße will mit Gewalt ihre Tochter an N. N. verkuppeln. (Schändlich!)

5) Die Erzählung von dem Spaziergange eines Liebes-

pärchens nach H., wo beim Retourwege Regenwetter einfiel, ist zu witzig, um sie geben zu können.

6) Von einem Bäckermeister. (Ist anzüglich.)

7) Ueber ein holländisches Abendessen. Unterschrieben Krebs und Hecht.

8) Aufbrausende Antwort eines Bürgermädchens auf die Frage einer Knochensammlerin: „ob die Jungfer keine Beine habe" — sie sey keine Jungfer und habe auch keine Beine. Von einem Ohrenzeugen.

9) Dank mehrer Kostgänger an den Kostgeber am ..berge für die jedesmalige geschmackvolle Zubereitung des Kalbfleisches. (Wenn derselbe nur Wildpret, Fasanen, Kapaunen u. dgl. desto besser zubereitet.)

Verschiedenes.

München, 19. März. Dem Vernehmen nach hat die, für die Arrangirung des heurigen Oktoberfestes, niedergesetzte Commission den Plan einer theatralischen Vorstellung im Freien verworfen.

Der hohe Reisende, (nämlich der Halley'sche Komet,) welcher in diesem Jahre bei uns erwartet wird, ist nach den neuesten Reiseberichten am 2. März nur noch 77,144,000 Meilen von unserer Erde entfernt gewesen! Nach der vorgeschriebenen Reiseroute wird er während des Augusts im „Stier" übernachten und dann mit den allerschnellsten Kurierpferden jeden Tag 3¼ Millionen Meilen zurücklegen. Im September wird er noch in den Gasthäusern zu den „Zwillingen" u. zum „Bärn" Nachtquartier halten; dann aber direkten Weges auf die Sonne zureisen, so, daß er nicht mehr zu sehen seyn wird. Mit guten Fernröhren kann man die Reiseequipage des Herrn Halley schon im Monate März sehen, den höchsten Glanz aber wird sie im September erreichen. Von dem Schweife des vornehmen Gastes verspricht man sich nichts Besonderes; — wenigstens keinen Elfer. —

Zu einem einäugigen Kaufmanne kam der Abgeordnete eines seiner Freunde und verlangte mit ihm einige Worte unter vier Augen zu sprechen. Da aber der Erstere sah, daß der Letztere gleichfalls im Besitze nur eines Auges war, sagte er: „Ganz gut! nur erlauben Sie, daß ich erst meine Frau rufe, denn ausserdem kann ich, wie sie sehen, Ihren Wunsch nur halb befriedigen.

Digitized by Google

Anzeigen.

Niederkrantz.

Wegen eingetretener Hindernisse wird der auf heute angezeigte Gesang-unterricht und Singprobe auf Montag den 23. zu den bestimmten Stunden Statt finden.

Anzeige.

Bei unterzeichnetem ist so eben erschienen:

Sammlung aller Ergänzungen und Erläuterungen zum Strafgesetzbuche von dem k. Appellations-gerichts-Vice-Präsidenten von Spies.

Preis: 1 fl. 30 kr.

Bamberg, den 21. März 1835.

J. C. Dresch.

Anzeige.

Um einem hiesigen verehrlichen Publikum die etwaige irrige Meinung zu benehmen, daß es herumreisende Brillenhändler bedürfe, um bei Abnahme und Schwäche der Sehekraft und sonstigen Augenfehlern passende Augengläser, so wie Conservations-Brillen überhaupt erhalten zu können, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich ein vollständiges Sortiment der feinsten, reinsten, optisch-geschliffenen, englischen und französischen Augengläser von Krystall-Crown- und Flintglas besitze, wobei meine rühmlichst bekannten Wollastonische Gläser eine besondere Erwähnung verdienen. Diese Augengläser sind als Brillen und Lorgnetten in allen nur möglichen Einfassungen zu haben, und werden zu den billigsten Preisen abgegeben. Nicht nur die Solidität meiner Augen-Gläser, sondern zugleich auch die hiezu nöthigen theoretischen und praktischen Kenntnisse setzen mich in den Stand, jeden Wunsch des verehrl. Publikums zu befriedigen, und vor den Nachtheil zu verwahren, für oft unerhört hohe Preise geringhaltige u. fehlerhafte Waare zu erhalten.

F. C. Scharff.
Firma Balbiano et Scharff.

Anzeige.

Die im Karmelitenhofe seit vier Jahren mit allgemeinem Beifalle belohnte Strohhutbleiche nimmt auch mit diesem Frühjahre ihren Anfang. Es werden wie früher, getragene Strohhüte aller Art nach neuester Façon umgearbeitet und ausgebleicht, Blonden und Spitzen gewaschen und gebleicht, zu sehr billigen Preisen. Die Hüte werden abgegeben und abgeholt im Hause der Frau Hofräthin Wagner, parterre, neben Mad. Riboudet Nr. 1184; wo auch neue Strohhüte z. billigen Preisen angekommen sind.

Verkauf.

Ein in der Hauptstraße zu Forchheim gelegenes Wirthshaus Sub. Nr. 9 mit Brauhaus, Stallung und zur Oeconomie gehörigen Einrichtung, dann einer halben Scheune und Keller nebst Weinkalter, einen Felsenkeller und Fischgrube, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Verlornes.

Am verflossenen Mittwoch wurde von der Kettenbrücke bis zur Post eine schwarze lederne Brieftasche verloren. Der redliche Finder wird gegen Erkenntlichkeit um die Zurückgabe gebeten.

Fremden-Anzeige.

Vom 20. auf den 21. März.

Deutsches Haus.

Hr. Hirsch mit Frau, Juwelier v. Königshaber. Freihr. v. Wesenich, Major im 4. Chev. Leg. Reg. mit Familie, v. Augsburg. Hr. Mayer, Kfm. v. Nürnberg.

Bamberger Hof.

Hr. Zint, Kfm. v. Würzburg. Hr. v. Kronhelm, kgl. preuß. Lieut. v. Saarlouis.

Zu den 3 Kronen.

Hr. Rheinhardt, Kfm. v. Koburg. Hr. Semler, Kfm. v. Forchheim.

Zum schwarzen Adler.

Hr. Straub, Fbrkt. v. Biberach. Hr. Enderlein, Holzreisdr. v. da.

Zum weißen Kreuz.

Hr. Schippel, Tuchmchr. v. Gräfenthal.

Engelwirth D. H.

Hr. Imhof, Hdlsm. v. Frammersbach. Hr. Wittroff, Gastw. u. Hr. Dippold, Bäckerm. v. Hollfeld.

Zum Prinz Karl.

Hr. Gutjahr, Knopfm. v. Schwfrt. Hr Abenhausen, Knopfm. v. Stoga.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nr. 81.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Sonntag den 22. März.

Historischer Tagskalender.

Am 22. März 1311 verpfändete B. Wulfing dem Könige Heinrich zu Böhmen und zu Polen, als Herzoge von Kärnthen, alle seine Besitzungen daselbst auf 15 Jahre um 8000 Mark löthigen Silbers.

Hiesiges.

Nothwendige Erfordernisse zur Einrichtung von Domkirchen im byzantinischen Style sind Verzierungen in Metall entweder von Gold oder Silber oder Erz auf den Altären, an Ampeln und Thüren. Alles dies fehlt im hiesigen Dome. Sind schon die Hauptthüren in byzantinischen Kirchen von Bronze gegossen, so müssen die inneren Zierden diese noch übertreffen. Solche Bronzethüren, welche man daher nur abformen dürfte, sah Referent an den Kathedralen zu Straßburg (vor 1793), Augsburg, Pisa, am Baptisterium zu Florenz, an der Liebfrauenkirche zu Mainz, nun am Dome u. s. w. Vorzüglich rühmt der große Künstler Michael Angelo jene zu Florenz an, indem er sie würdig erklärte, als Thor des Paradieses zu dienen.

In Nr. 79 S. 313 zeigt uns ein Gelehrter die Unmöglichkeit, daß König (Kaiser) Friedrich II. das Bild in der Domkirche, v. Tintoretto gemalt, habe kaufen wollen, indem König Friedrich II. im 12. u. 13. und der Maler Tintoretto im 16. Jahrh. gelebt habe. Dieser König sey im J. 1245 seiner Würde entsetzt worden ꝛc. während er vom Jahre 1212 bis circa 1250 regirte, wo ihm Conrad IV. folgte, mit dessen Tode das 19jährige Interregnum eintrat, welches erst

j. J. 1273 mit der Wahl Rudolfs von Habsburg endete. Doch weg mit allen ehrwürdigen Urkunden und Akten, denn ich sehe im Geiste Friedrich II. neben dem alten Zieten im Schlosse zu Berlin am Fenster. Er winkt, — „sag er doch, hört er, wenn er nach Bamberg kommt, so sage er dem Herrn, daß ich es ohngefähr in denen 1770er Jahren gewesen seyn könnte, der euer Bild haben wollte, damit man (hier nahm Friedrich mit verdrießlicher Miene eine Prise Tabak), damit man dort den armen alten Friedrich von Hohenstauffen hübsch in Ruhe lasse. Adieu!“ Mr. H.

Wenn die Uhren nach der örtlichen Mittagszeit gerichtet sind, so muß die Tageslänge eben so viele Stunden vor als nach 12 Uhr Mittags währen. Wenn es daher Morgens um 6 oder 5 Uhr Tag wird, so muß es Abends um 6 oder 7 Uhr Nacht werden. Nun ist es aber gegenwärtig des Abends um halb 7 Uhr noch eben so hell, als es Morgens um 6 Uhr ist; folglich sind die hiesigen Thurmuhren nicht nach der wirklichen Mittagszeit für Bamberg gerichtet, sondern gehen zu frühe.

Verschiedenes.

In Natchez (Nordamerika) wurde am 4. Jan. ein reicher Pflanzer, Namens Foster, der seine Frau mit einer Negerpeitsche erschlagen hatte, freigesprochen. Statt der Justiz übte nun das Volk Vergeltung an ihm, und zwar auf eine empörende, grausame Weise, denn so wie er sich auf der Straße erblicken ließ, ergriffen ihn mehre von den angesehensten Bürgern von Natchez und der Umgegend, führten ihn aus der Stadt hinaus, zogen ihn aus, und schlugen ihn so lange bis sein Rücken ganz zerfleischt war. Hierauf bestrichen sie ihn mit erwärmten Theer, bestreuten ihn dicht mit Federn und führten ihn dann, begleitet von einem großen Volkshaufen und unter dem beständigen Geschrei: „Peitscht ihn noch einmal, schlagt ihn todt!“ durch alle Strassen der Stadt. Während er ausgepeitscht wurde, baten einige um Gnade für ihn, allein sie erhielten zur Antwort: „Als er seine Frau todtschlug, bat sie ihn auch um Gnade, allein er hörte sie nicht.“

Digitized by Google

Das Volk wollte ihn in ein Boot ohne Ruder setzen und mitten auf der Missisippi sich selbst überlassen. Dies unterblieb jedoch, weil es hieß, daß einige ihn erschießen wollten.

Kürzlich ward auf dem Theater zu Genf die Versöhnung (Bruderzwist) von Kotzebue gegeben. Zu Ende der Vorstellung erhebt sich ein im Parterre sitzendes Frauenzimmer in tiefer Rührung, drängt sich unter den Zuschauern, ungeachtet deren vielfacher Einsprüche, durch, bleibt vor einem ruhig in einem Winkel sitzenden dicken Manne stehen, blickt ihm fest in's Gesicht und sagt zu ihm: „Hast du ein Herz?" — „Ich verstehe dich" — erwiederte der dicke Mann, und Bruder und Schwester schlichten in einer Umarmung einen Prozeß, den die Advokaten seit 10 Jahren in die Länge gezogen hatten.

(Aus Bürgermeister Dr. Bayl's Gedankenbuche.)

Der geniale Mensch unterscheidet sich dadurch von dem gemeinen, daß sein Geist eine ewige Fluth, der Geist von diesem aber eine ewige Fläche ist; — daher auch die Flachheit des Geistes, die dieser als ewiges Prädikat führt. Für jenen ist es die größte Kunst, die Fluthen zur Ebene und zum Gleichgewichte; für diesen, die Ebene zur Fluth zu bringen.

Erinnerung.

Frei nach dem Original der L. Tuite.

Vermehre nicht, Erinn'rung! meine Leiden,
Von Wolken ist die Gegenwart verhüllt;
Entflohen ist die Hoffnung künft'ger Freuden;
Entzieh' dem Auge des Vergang'nen Bild!

Was zeigst du Bilder, die mir längst entschwunden,
Für immer mir entschwunden, meinem Blick?
Was rufest du verscholl'ne Glückes Stunden,
Die niemals kehren, meinem Geist zurück?

Vergang'ne Lust vermehrt jetzt meine Thränen,
Verdoppelt meinen gegenwärt'gen Schmerz;
Vergeblich ist mein Hoffen und mein Sehnen —
Vergessen, nur vergessen will mein Herz!

F. S. M.

Digitized by Google

Neulich erzählte Einer von seinen Suiten. „Da muß ja der N. N. auch dabei gewesen seyn,“ fiel A. ein. Nein, war die Antwort, der war damals schon theilweise abgereist.

Anzeigen.

Danksagung.

Öffentlichen Dank Allen Denen, welche vorgestern als am 20. d. M. meiner verstorbenen Frau die letzte Ehre und Liebesdienst durch Begleitung zum Grabe erwiesen haben, und empfiehlt sich zu fernerem Wohlwollen.

M. Stubenvoll,
Waagmeister.

Anzeige.

Heute erhielt ich wieder eine bedeutende Parthie schwarzer Seidenhüte, für Herren sowohl, als auch für Knaben von 11—12 Jahren, die ich zu den billigsten Preisen verkaufe u. zur geneigtesten Abnahme bestens empfehle. Bamberg d. 21. März 1835.

Jacob Wenglein.

Anzeige.

Heute ist bei Konditor Messerschmitt Tutti-Frutti-Gefrornes zu haben.

Versteigerung.

Montag den 23. d. Mts. werden zu Bischberg die Mobilien des verlebt. Hrn. Pfarrers, als: Silber, Tisch- u. Bettweißzeuch, Schreinerei, Spiegel, Sessel und Kanapee, Stockuhren, Betten, Kupfer, Messing und Zinn, Fässer, Fichten- u. Kienföhrenbretter, Heu, Stroh u. sonstige Fütterung zu den gewöhnlichen Stunden Vormittags von 9—12, u. Nachmittags von 2—5 Uhr gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Der Testaments-Exekutor.

Verloren.

Vergangenen Donnerstag hat eine arme Dienstmagd ein großes Halstuch verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. auf den 22. März.

Bamberger Hof.

Frhr. v. Bawel, Major v. Koburg mit Dienerschaft. H. Märker, Kfm. v. Lorepp. Hr. Robert, Kfm. v. Paris. Hr. Meurer, Kfm. von Frankfurt. Hr. Ruyter, Kaufm. von Bremen. Hr. Geisel Kfm. von Frankfurt. Hr. Drewske, Kaufm. von Danzig. Fräulein Vogt v. Steben.

Deutsches Haus.

Freih. v. Egloffstein, großherzogl. weim. Obrist v. Eisenach. Hr. Waethe, Student v. Bremen. Frl. Melzer, v. Nürnberg. Hr. Heinzmann, Hdlgsr. v. Ulm.

Zum Kleebaum.

Hrn. Eisenbeck, Prinz, Pfarrmazeuten v. Erlangen.

Theater am 22. März.

Das unterbrochene Opferfest.

Große heroische Oper in zwei Aufz. von Franz Huber. Musik von P. von Winter.

Dreisilbig.

1.
Laß wehen deinen Schleier,
Er weht so sanft, so mild;
Der Busen athmet freier,
Der deine Ruhe fühlt.

2.
Hinweg ihr bangen Sorgen,
Im Heitern bin ich nur;
Zwar hat mich nie ein Morgen,
Dafür die Mittagsflur.

3.
Entflammest du beim Weibe,
Versagt bleibt dann der Kuß;
Schad', daß ich selbst im Leibe
Dich mit mir tragen muß. –

Ganz.
Laßt Catalani singen,
Im engen Künstler-Kreis;
Auch meine Lieder klingen,
Selbst ohne Eintrittspreis.

Auflösung der Charade in Nr. 78: „Wegweiser.“

Auflösung der Charade in Nr. 79: „Wieland.“

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 82.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Montag den 23. März.

Historischer Tageskalender.

Am 23. März 1256 eignet Bischof Heinrich zu Bamberg dem Kl. Langheim den Zehent zu Köttel, welchen Ramung von Wasserberg vom Reichsherren Eberhard von Schlüsselberg zu Lehen hatte.

Das Journal von und für Franken, welches im J. 1790 anfing zu erscheinen, enthält manches für die Geschichte und Statistik des Landes und der Stadt Bamberg Interessante. Selten findet man es aber vollständig. Wer einzelne Hefte vielleicht hat, und sie gerne missen würde, um ein defektes Exemplar zu ergänzen, wird gebeten, hievon kurze Notiz an die Expedition dieses Blattes zu geben. — Daraus hier eine kurze Erwähnung von Christoph Kropfeld, welcher den 22. April 1791 als Pfarrer zu Kirchehrenbach starb, und zu Bamberg geboren war. Er ist Stifter der in jenem Jahre neu errichteten Pfarrei Giech, zu welcher er ein großes Kapital gab, dem Pfarrer daselbst ein hinlängliches Auskommen zu sichern, und den Unterhalt des Schullehrers zu verbessern. Er führte sein Vorhaben ganz uneigennützig aus, indem er sich kein Patronatrecht, nicht einmal die Ernennung des ersten Pfarrers vorbehielt; blos empfahl er dazu den auch als Schriftsteller nicht unbekannten Philipp Holl. Zwei Jahre vorher hatte Kropfeld auch 1000 fl. fränk. zur Errichtung der Pfarrei Höchstädt beigetragen.

Unter den verschiedenen prachtvoll verzierten Grabdenkmälern in Deutschlands Kirchen zeichnet sich der Erzguß Pe-

Digitized by Google

ter Fischers (1519) über St. Sebalds Grab in dessen Kirche zu Nürnberg als Kunstwerk sehr vortheilhaft aus. Kein Kunst- und Alterthumsfreund verläßt Nürnberg, ohne es gesehen und bewundert zu haben. Warum gießt man nicht dasselbe oder zum wenigsten die Apostel in Erz ab, von welchen der Bildhauer Burgschmidt oder die polytechnische Schule schon die Model besitzt, um das Grab des hl. Kaiserpaares im Dome dahier damit zu verschönern, welches in demselben Geschmacke und Jahrzehente gefertigt seyn soll? Ohne Zweifel sind im hiesigen Kunstvereine Männer, welche jenes merkwürdige Kunstwerk besser kennen, als Schreiber dieses. Möchten sie daher auf diese Gelegenheit denken, dem hiesigen Dome ebenfalls reelle Zierden zu verschaffen.

Möchte es nicht zweckmäßig seyn, an die Allerhöchste Stelle die Bitte einzureichen: „die den Angestellten in München ertheilte Wohlthat, Zuschüsse auf ihre Besoldung und Pensionen gegen geringe Procente aus einer der Staatskassen zu erhalten, auch den hiesigen angedeihen zu lassen," da die nämlichen Motive, die solche veranlaßt haben, auch in Bamberg statt finden.

Das Gäßchen, welches neben dem Gastwirthe zum goldnen Löwen in der Königsstraße zum Wasser führt, ist in einem so schlechten Zustande, daß man sich veranlaßt sieht, den hohen Stadtmagistrat hievon in Kenntniß zu setzen. Es wäre sehr vortheilhaft, wenn dasselbe gepflastert würde, da dieses der erste und schnellste Weg bei einer eintretenden Feuers-Gefahr zum Wasser ist. Ebenso bedarf auch das sich gerade gegenüber befindliche Gäßchen einer Reparatur.

Der Verfasser des Aufsatzes, in der gestrigen Nummer des Tagblattes, die Stellung der Stadtuhren nach mittlerer Zeit betreffend, schwebt in einem Irrthume, welchen man sich veranlaßt sieht, hiermit durch einige Worte aufzuklären. Bekanntlich fällt der wahre Mittag nur äußerst

Digitized by Google

selten, (viermal im Jahre) mit dem Mittag der mittleren Zeit zusammen, wie ein flüchtiger Blick auf den astronomischen Kalender lehren kann. Dadurch nun, und durch noch andere Umstände, deren weitere Auseinandersetzung für das Tagblatt zu weitläufig wäre, kommt es, daß z. B. an dem heutigen Tage, nach mittlerer Zeit gerechnet, der Untergang der Sonne um eine ganze Viertelstunde später eintritt, d. h. daß der Nachmittag um eine Viertelstunde länger ist, als der Vormittag. Wenn daher der Einsender des erwähnten Artikels fand, daß es gegen halb sieben Uhr des Abends noch heller ist, als es des Morgens um halb sechs Uhr war, so dürfte das gerade ein Beweis dafür seyn, daß die hiesigen Stadtuhren eben nicht beträchtlich von der mittleren Zeit abweichen. Der Irrthum, welcher aber dem fraglichen Artikel zu Grunde liegt, besteht darin, daß der Verfasser desselben die mittlere Zeit mit der wahren Sonnenzeit verwechselt hat. Dadurch soll indessen nicht gesagt seyn, daß die Bamberger Stadtuhren geradezu Muster eines regelmäßigen Ganges nach mittlerer Zeit sind, und es wäre allerdings zu wünschen, daß von Zeit zu Zeit eine genaue Controlle, wozu der astronomische Kalender die beste Gelegenheit gibt, gehalten werde.

Verschiedenes.

Strenge der Puritaner in Neu-England.

Zu Neu-York sind alle Glücksspiele, selbst Karten-Würfel-Billardspiel, an allen öffentlichen Orten, in Gasthöfen, Schenken, auf Paketbooten ꝛc. bei Strafe von 10 Dollars (53 Fr.) für die Gastwirthe ꝛc. verboten. Jede Person, die irgend eine Summe in einem Hazardspiele gewinnt, zahlt die gewonnene Summe fünffach als Strafe; wer im Spiel oder in Wette eine Summe von 25 Dollars (132 Fr.) verliert oder gewinnt, wird eines Vergehens schuldig erklärt und hat eine Strafe verwirkt, die eben nicht geringer als das Fünffache der gewonnenen oder verlorenen Summe seyn darf. Das Gesetz desselben Staates straft nicht nur Blasphemieen, sondern auch Fluchen und Schwören, es verbietet den Verkauf starker Getränke in der Nachbarschaft einer religiösen Versammlung, mindestens auf eine Entfernung von zwei Meilen in der Runde. Wenn in Pensylvanien ein Individuum als Trinker, oder vielmehr als Trunkenbold bekannt ist, so ernennt man für ihn

einen Kurator oder gerichtlichen Rath, wie wenn er wahnwitzig oder blödsinnig wäre und wer ihm, sey es Gastwirth, Destillateur oder Weinschenk, Liqueur oder Wein verkauft, muß 10 Dollars Strafe bezahlen.

Das Augsburger Tagsblatt schlägt bei Gelegenheit der dortigen Wahl eines neuen Obersten für das Landwehr-Corps zur Verbesserung des Landwehr-Instituts selbst Nachfolgendes vor. 1) Die Wahlkommissionen sollen aus einer größern Anzahl von Mitgliedern als bisher bestehen. 2) Bei der Wahl der Offiziere ist streng auf alle Erfordernisse zu sehen und der ernannte Offizier erst dann einer Compagnie zuzutheilen, wenn er ein förmliches Examen bestanden und dadurch gezeigt hat, daß er würdig und geschickt sey, zum Führer einer Abtheilung bewaffneter Bürger. 3) Die Disciplin werde strenger gehandhabt. Eine Disciplinar-Commission zeige Ernst und Kraft. Kleinliche Rücksichten sind schädlich. 4) Man erlasse nicht Jeden wegen kleiner Uebel, die zum Landwehrdienst nicht unfähig machen. Alle Bürger haben gleiche Rechte, aber auch gleiche Pflichten. Manche, welche angeblicher Gebrechlichkeit wegen entlassen wurden, sind rüstige Männer, die kutschiren und reiten und auf die Jagd gehen können, und bei Paraden behaglich zuschauen, während ihre Mitbürger mit besserm Willen ihre Dienstes-Obliegenheit erfüllen.

Anzeigen.

Verlornes.

Ein blaues Damentäschchen wurde vom Steinweg bis an den Markt verloren. Der redliche Finder erhält bei Zurückgabe ein Douceur.

Verlornes.

Das Frankfurter Journal Nr. 77 nebst Beilagen wurde verloren. Man bittet es gegen ein Douc. zurückzugeben.

Entlaufener Hund.

Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde in der Gegend der Wunderburg ein junger Hühnerhund männlichen Geschlechts 3/4 Jahre alt verloren, derselbe ist weiß, braun gefleckt und mit braunen langen Behäng, dann einer langen braunen Ruthe, die Spitze weiß und gehet auf den Namen Mentor. Wem er zugelaufen, und ihn im goldnen Adler im Sand bringt, erhält eine Belohnung.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. auf den 22. März.

Deutsches Haus.

Baron v. Marschalk v. Trabelsdorf. Fräulein Schlenk, von Neukirchen. Hr. Schlenk, Kfm. v. Schneidach. Fräulein Jobst, von Rothenkirchen. Hr. Strohberg, Kfm. v. Baßel.

Bamberger Hof.

Frau Gräfin Rotenhan mit Familie u. Dienerschaft v. Merzbach. Hr. Meier, Kfm. v. Blathe.

Zu den 3 Kronen.

Hr. Pulmann, Kfm. v. Bayreuth mit Schwester.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 83.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Dienstag den 24. März.

Historischer Tagskalender.

Am 24. März 1316 bekennen die Rathgeber und die Gemeinde der Stadt Augsburg, daß ihr Burger Ulrich Kolbenmacher sich mit 90 Pfund Haller für den in dem Gebiete des Bischofes Wulfing von seinen Unterthanen erlittenen Verlust begnügen wolle.

Hiesiges.

Die heutige Nr. des Bamberger Intelligenzblattes liefert eine Uebersicht der wesentlichen Ergebnisse der städtischen Nebenrechnungen pro 1833/34 resp. summarische Auszüge dieser Rechnungen. Indem wir dieses anzeigen, sei zugleich dem hochlöblichen Stadt-Magistrate für die gütige Berücksichtigung billiger Wünsche der innigste Dank ausgesprochen.

(Zu spät eingesandt.)

Die Wiederholung von Winters Opferfest verschaffte uns am Sonntag einen großen Genuß. Mad. Heim als Myrha war die Krone der Darstellung und schwerlich kann man diese Parthie gelungener, anmuthiger und seelenvoller vorgetragen hören. Nächst ihr stand Herr Heim als Murnay, der seine Arie im Kerker äußerst lieblich vortrug. Möchte uns dieses Künstlerpaar noch lange erhalten werden.

Man warnt einen Juden und dessen Frau, welche von einem Kapital zu 300 fl. sich monatlich 12 fl. Zinsen bezahlen lassen, so daß ein jährlicher Zinsen-Betrag von 144 fl. herauskömmt. Jenes Wuchererpaar wird aufgefordert, die

Digitized by Google

Zinsen herunterzusetzen, widrigenfals dasselbe öffentliche Beschämung und sofort gerichtliche Belangung gewärtigen mag.

Gestern wurde der Verstrich der 8 bronzenen Säulen und 30 Wappenköpfe abgehalten, und ein Meistgebot von 6716 fl. für 164 Zentner Erz, durch Fürther und andere Juden der dortigen Umgegend, als Meistbietende, erzielt. Nicht unwichtig mag dem Historiker seyn, daß nach noch vorhandenen alten Rechnungen die Säulen des Altars auf dem Peterschore 12,000 fl. und jene auf dem Georgenchore 16,000 fl. kosteten. Sie wurden von Kopp in Worcheim gegossen. X.

Vorigen Freitag wurde bei Trailsdorf am Einflusse der Aisch in die Regnitz die Leiche des über ein Jahr verschollenen k. Forstwarts Düthorn im Wasser gefunden. An den Fingern waren noch seine beiden Ringe, desgleichen war noch die Uhrschnur um den Hals; die Uhr selbst aber abgerissen. Die Leiche wurde im Kirchhofe zu Schlammersdorf beigesetzt.

Jemand las vor einigen Tagen im Tagblatte, daß ein Hund mit einem gelben Fleck nächst der Fahnenruthe verloren gegangen sey. „In welchem Distrikt ist denn die Fahnenruthe?“ fragte er eilig seinen Nachbar.

Gestern Nachmittags halb 4 Uhr wurde der Waldbereiter Elias Dussold zu Strullendorf vom Schlage gerührt. Er blieb augenblicklich todt.

Verschiedenes.

München, 22. März. S. k. H. der Kronprinz werden ganz zuverläßig mit Ende dieses Monats von Wien hieher zurückkehren.

Hr. Dr. Röschlaub, seither zu Starnberg, wurde Gerichtsarzt zu Ebersberg.

Digitized by Google

Zu Paris wurde kürzlich ein neues Pröbchen von Gauner-Industrie ausgeführt. Herr N., sehr gut gekleidet, geht zum Pastetenbäcker und verlangt 150 Kipfel; sie sind nicht fertig. — Wann kann ich sie haben? — In drei Stunden. Gut, hier sind 5 Francs auf die Hand; in drei Stunden also. — Er geht von da weg, zum Schneider. Was kostet dieser Mantel? — 150 Franks, mein Herr. — Hr. N. handelt, wird einig um 125 Frk., läßt sich den Mantel umhängen, und bittet den Schneider, mit ihm zum nächsten Pastetenbäcker zu gehen, wo er 150 gegen eine Anweisung zu empfangen habe. — Nun, sind die 150 parat? — Noch nicht, mein Herr; aber in 10 Minuten stehen sie zu Diensten. — Hr. N. macht ein verdrießliches Gesicht und sagt: Ich habe noch ein nothwendiges Geschäft und werde wieder herkommen; aber dieser Herr soll 125 davon bekommen; lassen Sie ihn nicht zu lange warten. — Gewiß nicht, mein Herr; er wird sie auf der Stelle haben können. — Hr. N. geht, und bald darauf überreicht der Bäcker dem erstaunten Schneider 125 Kipfel nebst einer Rechnung von 19 Franks.

Die eigentliche Donauquelle.

Gewöhnlich schreibt ein Grograph dem andern nach; die Folgen sind 1000 Lügen und Irrthümer. Dahin gehört auch die bisherige Ursprungs-Angabe der Donau. Sie entspringt nämlich nicht aus dem unbedeutenden Abfluß des fürstlichen Schloßbrunnens in Donaueschingen; sondern aus der auf dem Schwarzwalde, bei der Martinskapelle, zwischen dem Roßeck und Briglrain, 3¼ Meilen nordwestlich von Furtwangen entspringenden Brege (Breeg). Wir hoffen, gewisse Geographen werden sich darnach richten.

Vor Kurzem ereignete sich in Ungarn ein sonderbarer Fall. Bei einer gehaltenen Bärenjagd wurde mit vieler Mühe eine alte böse Bärin erlegt, und kaum, daß es geschehen, stürzte ein zwölfjähriges, ganz verwildertes Mädchen aus dem Dickicht und warf sich mit gräßlichem Gebrüll über den todten Bären her. Nach vielen Versuchen mit geworfenen Seilen und Schlingen, gelingt es endlich, diese kleine Bestie auch zu fangen, und nach kurzen Nachforschungen wurde es

Digitized by Google

bald gewiß, daß sie einer Bauersfrau gehöre, die vor 12 Jahren ihr Kind verloren, ohne je seitdem eine Spur davon gefunden zu haben.

Anzeigen.

Museum.

Donnerstag den 26. März theatralische Unterhaltung Anfang 7 1/2 Uhr.

Anzeige.

Aechte Göttinger Würste sind angekommen und zu haben bei Michael Burger, D. I Nr. 225.

Anzeige.

Den 4. April fährt eine leere Chaise nach München.

Anzeige.

Die im Karmelitenhofe seit vier Jahren mit allgemeinem Beifalle belohnte Strohhutbleiche nimmt auch mit diesem Frühjahre ihren Anfang. Es werden wie früher, getragene Strohhüte aller Art nach neuester Facon umgearbeitet u. ausgebleicht, Blonden und Spitzen gewaschen u. gebleicht, zu sehr billigen Preisen. Die Hüte werden abgegeben und abgeholt im Hause der Frau Hofräthin Wagner, part. neben Mad. Riboudet Nr. 1184, wo auch neue Strohhüte zu billigen Preisen angekommen sind.

Gesuch.

Man sucht ein noch ganz gutes tafelförmiges Forte-Piano zu kaufen.

Verlornes.

Vor 8 Tagen wurde ein blau baumwollener Regenschirm, mit Messing beschlagen, verloren. Wer denselben in Nr. 182 zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Verlornes.

Ein Viertel schwarzes feines Tuch wurde vorgestern von einem armen Schneiderlehrling verloren, man bittet um dessen Zurückgabe.

Verlornes.

Ein schwarz lederner Handschuh ging in der Nähe der Nonnenbrücke verloren. Der Finder erhält ein Douceur.

Fremden-Anzeige.

Vom 23. auf den 24. März.

Bamberger Hof.

Frhr. von Schaumberg, v. Kleinziegenfeld. Hr. Keyßler, Kfm. v. Bayreuth. Hr. Unruh mit Frau v. Forchheim. Hr. Hepp, Pfarrer v. Priesendf.

Deutsches Haus.

Hr. Kellner, Priester v. Goslar. Hr. Hegner, Student v. Gaggenau. Hr. Dr. Zimmer, v. Tübingen. Hr. Probst, Kfm. v. Langenau. Hr. Degen, Kfm. v. Bayreuth. Hr. Klemmer, Kfm. v. Hof. Baroneße v. Andrian-Werburg, von Kemnath.

Zu den 3 Kronen.

Hr. Fahrnbacher, Hr. Ansbacher, v. Fürth.

Zum schwarzen Adler.

Hrn. Hedler, Helmbrecht, Fichtner, Fabrikanten von Sauenhofen. Hr. Christian, Gutsbesitzer v. Hanover. Hrn. Oswald, Wagner, Grün, Kraft, Blutegelhändler von Rüdinghausen. Hr. Felsenstein, Kfm. v. Bruck.

Zum Großkopf.

Hr. Leblanck, Kandidat der Kameral-Wissenschaft v. Oberhausen.

Zum weißen Kreuz.

Hr. Schmitt, Baumeister v. Pösneck.

Theater am 24. März.

Die Brautschau,

oder

Der Schmetterling.

Lustspiel in 5 Aufz., v. Wilh. Marsano.

Logogryph.

Ein Wort von einer Sylbe nur,
Geschwächt im Gange der Natur,
Gebietet Ehrfurcht, wankt zum Ziel,
Und duldet oft des Leidens viel.
Nimm ihm sein erstes Zeichen ab,
So hast du eine Speis zur Gab';
Lösch auch das 2te Zeichen aus,
So kömmt ein Körper dann heraus,
Gar kalt, wie manches Menschen Herz,
Das nicht bewegt des Bruders Schmerz.

J. B. B.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 84.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Mittwoch den 25. März.

Historischer Tagskalender.

Auf der Reise nach Palästina erlitt B. Günther mit seinen Gefährten am 25. März 1065 bei Ramla von den Arabern eine große Niederlage. Man zog sich in einen halbverfallenen Thurm zurück, wo nur die Tapferkeit und Geistesgegenwart des Bischofs vor Sklaverei oder Tod rettete.

Hiesiges.

Noch nie haben wir mit größerem Vergnügen einer Meinung beigestimmt als jener, die sich im gestrigen Tagblatt über die zweitmalige Aufführung des „unterbrochenen Opferfestes" ausgesprochen. Der Wunsch, daß Herr und Madame Heim unserer Bühne auch für die Folge erhalten werden möchten, findet seine Rechtfertigung in der Betrachtung: daß Künstler, welche im Stande sind, die Composition eines unsterblichen Winters — in welcher die Kraft der Harmonie und Instrumentation in einem so hohen Grade dasteht, wo die Triller nicht wie aus einer Dampfmaschine getrieben, nach allen Richtungen fliegen, und seelenvolle Melodien nicht durch überladene Verzierungen verunstaltet sind, — aufzufassen und wiederzugeben, heut zu Tage sehr selten gefunden werden. An der Realisirung unsers Wunsches müssen wir jedoch sehr zweifeln, und zwar weil sich der wahre Künstler nur dort heimisch fühlt, wo die Anerkennung seiner Verdienste und Bemühungen nicht von den Launen des Publikums abhängt, und weil man mit Grund befürchten muß, daß in Zukunft dahier ein Theater nicht mehr in jener Vollkommenheit bestehen kann, die zu einer guten Oper bedingt wird.

Z.

Digitized by Google

Heute Früh 1/4 auf 3 Uhr war, wie uns der Thürmer der St. Martinskirche anzeigt, in der Richtung über das Giech-Schloß hin ein Brand wahrzunehmen. Derselbe dauerte bis 3 Uhr.

Zum Artikel, die aufgefundene Leiche des Herrn Revierförsters Düthorn zu Hallerndorf betreffend, haben wir Folgendes nachzutragen, was gestern erst nach Abschluß des Blattes durch gütige Correspondenz uns zukam.

Man entdeckte an der Leiche keine gewaltsame Verletzung; die Kleider waren theilweise vermodert; die Ohrenringe wurden vermißt. Die Doppelflinte und die Kappe des Verunglückten waren schon früher gefunden worden.

Es lautet, die hiesigen Lohnrößler wollten das Institut der Fiaker, wie es in anderen Städten besteht, auch hier bezwecken. Ohne Zweifel dürfen dieselben bei einer Anstalt, welche für das Publikum von so großer Bequemlichkeit ist, die zugleich für eine Classe der Bürger eine neue Erwerbsquelle öffnet, auf volle Unterstützung des hochlöblichen Stadtmagistrates rechnen.

Der Hauseigenthümer von Nr. 92 wird höflichst ersucht, dem widrigen Knarren seiner Hausthüre, welches durch den daran befindlichen Rollzug hervor gebracht wird, baldigst abzuhelfen, um die Nachbarn von diesem ruhestörenden Concert endlich zu befreien.

Ohnweit des Stangsgäßchens in der Kapuzinerstraße werden die Nachbarn schon seit einiger Zeit nicht nur den ganzen Tag hindurch, sondern auch während der ganzen Nacht durch das Heulen und Winseln eines Hundes sehr beunruhigt. Möge der Besitzer dem abhelfen.

Revue der Einläufe.

1) Der Aufsatz, welcher eine Rüge für einen Reifighändler enthält, kann dann erst aufgenommen werden, wenn

sich uns der Autor zu erkennen gegeben hat. Möge dies auch für andere ähnliche Fälle gesagt seyn, mit dem Bemerken, daß die Namen der Einsender bei uns streng verschwiegen bleiben.

2) Von einem Mädchen, welche krank wurde, weil sie ihr Liebhaber einige Tage nicht ansah. (O die Arme! Ich werde immer fast selbst krank, wenn ich von Leiden der Schönen höre.)

3) Im Gasthause zum * von * ist ächter Baiersdorfer Meerrettig sammt der Händlerin zu verkaufen.

4) Von der Eifersucht eines Frauenzimmers, welche einer ganz unschuldigen Person Verdrießlichkeiten und ihrem eigenen Geliebten eine Blame bereitete, mit dem Refrain: solche Narren muß man laufen lassen.

5) In einem Hause im S.. sollen alle Vorübergehende erbärmlich taxirt werden. Es wird diesen Taxatoren oder Taxatorinnen ein alter bekannter Spruch zugerufen: Zupf dich ꝛc.

6) Eine gebildete Dame habe gefragt, wie die Stumme von Portici gesungen habe.

Verschiedenes.

* Vor wenigen Tagen ging in der Abenddämmerung ein Israelite von Herrnsdorf nach seinem Wohnorte Frensdorf. Unterwegs ward er von einem verwegenen Burschen aus dem erstern Orte angepackt, niedergeworfen und arg mißhandelt. Betäubt verlor er den Weg und ging nach Herrnsdorf zurück. Hier erwartete ihn sein Gegner nochmals und wiederholte die Mißhandlung. Veranlassung dazu soll der Rath gewesen seyn, welchen der Mißhandelte den Verwandten des Mißhandelnden zum vermeintlichen Nachtheile des letztern gegeben habe. Die Gendarmerie in Schlüsselau sucht in gewohnter Thätigkeit den Verbrecher auf und man ist seiner Arretirung gewiß.

Den Croup oder die häutige Bräune bei Kindern hat der Dr. Lehmann zu Torgau glücklich, oft in einer Stunde geheilt, indem er beim Beginn der Krankheit etwa 20 Minuten lang Waschschwämme mit heißem Wasser, das jedoch nicht Blasen ziehen, sondern nur roth machen darf, auf-

den Kehlkopf legte und zugleich Camillen- oder Flieder-Thee trinken ließ. Wäre wohl zu probiren, doch mit Vorsicht.

Professor Schönlein ist am 20. d. M. auf seiner Reise nach Brüssel in Frankfurt eingetroffen.

(Aus Bürgermeister Dr. Bayl's Gedankenbuche.)

Zwei Ideale hat der Mensch in diesem Leben; sie sind Vergangenheit und Zukunft. Die erste ist ihm ein lieblicher Abendschein, die letzte eine herrliche Purpurröthe des Morgens. Die Gegenwart befriedigt ihn nie, — und doch ist diese das einzig Wirkliche, dagegen die beiden andern lediglich Gegenstände der Einbildungskraft sind. Aber schöne Bilder der Einbildungskraft, so wie liebliche Träume, sind denn doch mehr werth, als schlechte Wirklichkeit.

Anzeigen.

Bürger-Verein.

Heute den 25. März

Kranzschießen.

Anfang 7 Uhr Abends.

Der Vorstand.

Anzeige.

Heute erhielt ich wieder eine bedeutende Parthie schwarzer Seidenhüte, für Herren sowohl als auch für Knaben von 11 — 12 Jahren, die ich zu den billigsten Preisen verkaufe u. zur geneigtesten Abnahme bestens empfehle. Bamberg d. 21. März 1835.

Jakob Wenglein.

Anzeige.

Heute ist bei Konditor Messerschmitt Vanille-Gefrornes zu haben.

Verkauf.

Im Engelwirthshause auf dem Kaulberg ist eine Parthie Stroh im ganzen oder bundweis, dann 1 1/2 Schock Dolten-Klee zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

Vom 24. auf den 26. März.

Bamberger Hof.

Frhr. v. Habermann mit Frau Gemahlin v. Neustadt a/M. Hr. Staub, Kfm. v. Marktheidenfeld.

Theater am 25. März 1835.

Der Bauer als Millionair,

oder

Das Mädchen aus der Feenwelt.

Romantisches Original-Zaubermährchen mit Gesang in 3 Aufzügen, von Ferdinand Raimund Musik von Kapellmeister Joseph Drechsler.

Logogryph.

Läßt du im Drange der Pflicht mich nie aus den Augen, so werd' ich, Nimmst du hinweg mir den Kopf, nie deine Ruhe bedräu'n

---

Auflösung der Charade in Nr. 81: „Nachtigall."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 85.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Donnerstag den 26. März.

Historischer Tageskalender.

Am 26. März 1378 nimmt Kaiser Karl IV. die vom Hermann von Weidenberg auf die Güter Eberhards von Eich erwollte Klage vom kaiserl. Hofgerichte ab und weiset sie an Bamberg.

Hiesiges.

Die baierische Nationalzeitung berichtiget die Angabe, daß die Donau aus dem unbedeutenden Abflusse des fürstlichen Schloßbrunnens in Donaueschingen entspringe, und hoffet, gewisse Geographen werden sich darnach richten. Welche diese seyen, wissen wir nicht; aber unsere Landsmänner, die Herren Eisenmann und Hohn haben schon geschrieben, daß die Donau aus dem Zusammenflusse der Brichach und der Brege ihren Ursprung habe. Viel früher sagte es das schwäbische Lexikon, welches noch die Quelle in Donaueschingen beifüget.

Einige Abonnenten des Steges zum Tränk-Gäßchen wünschen:

1) Daß dieses Privat-Unternehmen wegen des entschiedenen Vortheiles für alle Stadtbewohner in ein städtisches übergehe, und deßwegen das jährliche Abbrechen im Anfange des Februars, weil zu dieser Zeit erst das Schmelzen des Schnees und Eises eintritt, auf Rechnung der Stadt-Gemeinde geschehe, wie das Wieder-Errichten desselben.

2) Sollte dieser Wunsch nicht sogleich erfüllt werden, auch wenn mehre Gemeinde-Bevollmächtigte ihn unterstützten, so möchte wenigstens die Stadt-Kämmerei die Abführung und

Verwahrung der Balken und Bretter während des Februars und März übernehmen können.

3) So sehr man den Herrn Zahlern, als eigentlichen Erbauern des Steges, für Ihre gefälligste Sorgfalt und Uneigennützigkeit jeden Jahres bisher verbunden war, so würden doch die Bewohner der untern Königs-Strasse und Weide, welche hinter dem goldenen Löwen auch einen solchen Steg erbauen wollen, einen Voranschlag erhalten, wenn eine kurze Kosten-Uebersicht jedes Jahres durch das Intelligenz-Blatt mitgetheilt werden wollte.

Ihr fünf Engel, die ihr gestern auf der Burghöhe die Himmelsleiter hinanstieget, während der lose Jakob, halb aus seinem Traume erwacht, auch nachschielte; — warum waret ihr so bange, „in das Tagblatt zu kommen?“ Glaubtet ihr, daß das Tagblatt gegen Engel ungalant seyn würde? Hättet ihr euch lieber statt des Tagblattes vor den Schelmenblicken des tückischen Jakobs besser in Acht genommen! Ihr seht nunmehr wohl, daß es das Tagblatt nicht so böse meint.

Gegen den Artikel in Nro. 81, die Richtung der Thurmuhren nach der Sonne betreffend, sey erwiedert, daß dieselben gegenwärtig nur 6 Minuten früher gehen, welches aber gerade die mittlere Zeit vorschreibt. Man beliebe darüber in Ammons astronomischem Kalender nachzusehen. Auch wird der Verfasser jenes Aufsatzes höflich ersucht, sich durch eine richtig gestellte, Sonnenuhr selbst zu überzeugen. Dabei wird erinnert, daß wenn man sich von der Tageslänge des Morgens und Abends überzeugen will, darauf zu sehen sey, ob nicht einer hell und der andere stark gewölkt ist oder umgekehrt. S.

Verschiedenes.

* (Fürth, den 22. März 1835.) Unser Wolfsohn ist nicht mehr. Er entschlief, im wahren Sinne des Wortes, zu einem besseren Leben, in der Nacht vom 20. auf den 21. dieses, an völliger Entkräftung, in einem Alter von 79 Jahren. Er selbst gab es nie genau an; allein hier gibt es Leute,

die noch mit ihm in die Schule gegangen sind. So wie in der Nacht seines Hinscheidens der Winter in Frühling überging, so hoffe ich, daß auch er zu einem neuen Leben übergegangen sein wird. Seine letzten Tage waren sehr leidend und genußlos, seine Geisteskräfte getrübt, unterlagen aber bis zum letzten Augenblicke nicht ganz. Ich habe ihn bis zur letzten Stunde nicht verlassen, hielt bei ihm aus, nachdem ich seit 25 Jahren mit ihm in ununterbrochener Freundschaft gestanden. Seine Verlassenschaft ist unbedeutend; seine Bücher abgerechnet hat seine Mildthätigkeit und Schwäche ihm nur noch wenig übrig gelassen. Er hat noch jüngst wieder testirt. Wenige unvollendete Manuscripte, mehr Collectaneen mannichfachen Inhalts vermachte er seinem Zöglinge und Freunde Dr. Kley, Prediger am Tempel in Hamburg. Seine Beerdigung war heute Nachmittag und sehr feyerlich. Der ganze Vorstand und mehr als 100 Freunde und Verehrer folgten der Leiche im feyerlichen Zuge und ganz schwarz gekleidet. Eine Neuerung bei den Juden, die eine zahllose Menge herbei führte.

Der Leichnam des Kaisers Franz I. ruht nunmehr seit dem 7. März in der kaiserl. Fürstengruft der Kapuzinerkirche zu Wien, sein Herz in der Lorettokapelle der dortigen Augustinerkirche und seine Eingeweide in der Gruft der St. Stephanskirche. So wird es, nach K. Ferdinand's III. Anordnung, mit allen Verstorbenen aus dem kaiserlichen Hause gehalten. Früher diente die Gruft der schönen St. Stephanskirche zum Familienbegräbnisse der österreichischen Fürsten; erst seit K. Matthias, dessen Gemahlin Anna das Kapuzinerkloster stiftete, sind alle Glieder des Hauses in der geräumigen Gruft der Kapuzinerkirche beigesetzt worden.

Dem Apologeten des landbürgermeisterlichen Planes, das Schulgebäude zu B. betreffend, (Nro. 74.) wird mit Nachfolgendem begegnet. Bei der Behauptung, daß die Gemeinde durch frühere Unglücksfälle in große Dürftigkeit gerathen sei und keine Mittel zu einem Neubaue besitze, werfe sich vor Allem die Frage auf, was dies für Unglücksfälle gewesen seien?

Digitized by Google

Hierauf wisse Niemand anders zu antworten, als daß es die Unglücksfälle gewesen seyen, welche die Kriege mitbrachten, die aber nicht blos B. sondern noch tausend andere Orte getroffen haben, von welchen letzteren jedoch keines ein so schlechtes Schulgebäude besitze, als B. — Ferner möchte der Beweis erst zu führen seyn, ob die Dürftigkeit jener Gemeinde wirklich so groß sei und ob ihr wirklich keine Mittel zum bezeichneten Zwecke zu Gebote ständen. Hier wisse man aber, daß aus einer dortigen milden Stiftung für den zu bewerkstelligenden neuen Schulbau 2500 fl. fließen würden, theils unverzinslich und geschenkt, theils zu 3 pr. cent. verzinsbar. Außerdem wäre auch noch gewiß ein Zuschuß von Seite der kgl. Regierung aus der Schuldotationskassa zu gewärtigen. Wenn der Apologet Beispiele anführte, daß aus Stallungen Schlafzimmer, Kanzleien und Apotheken geschaffen worden seien, so könne ihn leicht der Tadel der Kurzsichtigkeit treffen, indem er die herrlichen, von allen Seiten freien Lagen jener Kanzleien ꝛc. nicht beachtet habe. Gegen die damalige Bemerkung, daß dem Hrn. Ortsvorstande außer dem Bürgermeistertitel noch ein anderer Titel übrig sei, habe man nichts einzuwenden und es möchte in dieser Hinsicht ein bekanntes Nürnberger Sprüchlein völlig auf ihn anwendbar sein.

NS. Der gestern erwähnte Brand äscherte in Marktleugast 6 Häuser ein.

Anzeigen.

Verlornes.

Gestern Nachts wurde auf dem Wege vom Karmelitenhofe bis Hallstadt ein auf einem Papiere gezeichneter Bauriß verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen Erkenntlichkeit im Karmelitenhofe abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. auf den 26. März.

Deutsches Haus.

Hr. Betschert, Kfm. v. Beringersdorf. Hr. Beninghofen, Kfm. v. Ronsdorf. Hr. Hegellend, Geometer v. Heiligenstadt.

Bamberger Hof.

Hr. Adam mit Sohn, Kfm. v. Hemhofen. Hr. Krafft, Regierungsrath v. Bayreuth. Hr. Obermayer, Kfm. v. Frankfurt. Hr. Koch, Kfm. v. Mühlheim. Hr. Mislon, Kfm. v. Paris.

Zu den 3 Kronen.

Hr. Wagner u. Hr. Hayn, Pharmazeuten v. Erlangen.

Zum weißen Kreuz.

Hr. Schmitt, Kfm. v. Schweinau.

Zum Kleebaum.

Hr. Groß, Kunstgärt. v. Nürnberg. Hr. Thüninger, Hofmstr. v. Rentweinsdorf. Hr. Hinzelbach, Kfm. v. Augsburg.

Zum Großkopf.

Hr. Biermann, Kfm. v. Neustadt.

Zum goldnen Baum.

Hr. Scheuerpflug, Kfm. v. Nürnberg.

Mondschein D. II.

Hr. Haase, Hdlsm. v. Glauchau.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 86.

Tag- blatt der Stadt Bamberg.

Freitag den 27. März.

Historischer Tagskalender.

Am 27. März 1152 hat Bischof Eberhard für die Güter der Hadewig, Schwester des Grafen Rapoto von Abenberg, welche er zum Erwerbe des Schlosses Nordeck verwendet hatte, 11 Talente derselben angewiesen, die jährlich aus dem Schlosse Abenberg und dem dabei gelegenen Hofe Kronach bezogen werden sollten.

Hiesiges.

(Zu Nr. 84 betr. das Opferfest und das Theater überhaupt.) Nur dasjenige Individuum unter den Künstlern kann in Bamberg vom Launen des Publikums sprechen, welches nach jeder Arie, oder nach jedem Vortrage Beifallsklatschen erwartet, und vergißt, daß da, wo bedeutende Stücke nie durch alle Rollen gleich gut besetzt sind, das sich aufdringende Gefühl der Mittelmäßigkeit es ist, welches Launen erzeugen muß. In neuester Zeit hat das Publikum doch gewiß keine Mühe gescheut, um immer Einen zu beklatschen. Was des Theaters Schicksal betrifft, so wird Bamberg der Vollkommenheit der Oper ꝛc. wie bisher sich auch unzweifelhaft fernerhin erfreuen; Bürge dafür ist die unerreichbare Herzensgüte und Kunstliebe Sr. k. H. des Herrn Herzogs Max, dessen Vaterstadt Bamberg zu seyn das Glück hat, und gewiß wird dieser edle Prinz in Verbindung mit seiner an guter Gesinnung für Bamberg gleich hochstehenden Gemahlin die Gerüchte niederschlagen, welche Vermuthungen, wie in Nr. 84 veranlassen.

Digitized by Google

Ein Landsmann von uns berichtet in einem Schreiben v. Hamburg, 13. d. M.: daß er auf einer Reise im vorigen Herbste zu Hildersheim bei Hannover einer sehr gelungenen Darstellung der Oper Tankred beigewohnt habe und freudig überrascht gewesen sey, in einer dortigen sehr achtungswerthen Künstlerin, welche die Hauptrolle hatte, eine Landsmännin, Karoline Schiffmann, verehlichte Häuse zu erkennen. Der Beifall, welchen dieselbe von Seite des dortigen Publikums genoß, drückte sich besonders in einem Gedichte aus, welches der Erwähnten bei ihrer Abreise von Hildersheim nach Flensburg, wo sie sich bereits früher engagirt hatte, überreicht wurde. Der enge Raum unsers Blattes versagt es, das Gedicht mitzutheilen.

(Zu Nr. 79 Se. 316.) Die Geschichte darf die Todten nicht ruhen lassen. Sie müssen vor ihr auftreten, ihre Thaten und Schicksale richten lassen, belehrend, warnend, hinreißend zur Nachahmung, oft Abscheu erregend erscheinen. Bei dem jüdischen Volke darf und soll dieses um so mehr seyn, als es von Gott zu großen Dingen schon anfangs ausersehen war, und wie in der seinigen in keiner andern Geschichte die unmittelbare Führung des Ewigen sich sichtbar zeiget. Es war sehr wenig, wenn einstens der Jude, durchaus durch seine Gebräuche von den Christen abgeschnitten, gleichwohl mitten unter denselben lebend, durch Handel und Wucher, gegen welchen besondere Gesetze gegeben werden mußten, jenem am Blute saugend, nur Geld zahlte, keinen persönlichen Kriegsdienst that, kein Handwerk trieb, nur wie eine Hummel im Staatshaushalte sich vernehmen ließ. Wie viel trug öfters eine einzige Spekulation ein? —

Im zweiten Distrikt in der Fröschgrube klagen die Einwohner einmal über den schlechten Weg, dann über den Mangel einer Laterne.

In einem Wirthshause in der Königsstraße vermißte vorgestern ein Gast seine Brille in dem Augenblick, als er beim Lotteriespiel davon Gebrauch machen wollte. Zum Glücke fand

er endlich noch dieselbe in einer seiner Rocktaschen, brachte sie mit einer Handvoll ächten Pariser Schnupftabacks daraus hervor und bediente sich ihrer sogleich, beklagte aber, — (wahrscheinlich im Lottospiel zu sehr vertieft,) — sofort den Verlust dieser Brille, bis ihn ein anderer Gast darauf aufmerksam machte, daß er doch seine Brille auf der Nase sitzen habe. — Selbst verwundert über diese Täuschung, hob er mit lauter Stimme an: ja, wahrhaft, das ist ein Stückchen, werth in unser Tagsblatt zu kommen; ich wünschte selbst, daß es hierin zum Besten gegeben werde.

Dessen Wunsch sei nun von einem Augenzeugen hierdurch entsprochen. H. T. T.

Verschiedenes.

Der seitherige Bischof von Speyer, Johann Martin Manl, wurde zu jenem von Eichstätt ernannt. Herr Professor Richarz wurde Bischof von Speyer.

München, 10. März. Dieselben 270 Zöglinge der hiesigen Akademie der bildenden Künste, welche auf dem letzten Maskenballe den Zug aus Wallensteins Lager dargestellt hatten, wollen auf dem nächsten Oktoberfest (welches durch die Feier der silbernen Hochzeit des kön. Ehepaares und durch die Vermählung des Kronprinzen verherrlicht wird) den Triumphzug des Kaisers Ludwig des Bayern, wie er nach dessen Zurückkunft von der Krönung in Rom durch das Isarthor in München stattfand, getreu nach dem Costüm der damaligen Zeit darstellen, wozu jenen Künstlern die Theater-Garderobe und das Zeughaus auf königl. Befehl zu Gebote stehen werden. Das Fresko-Gemälde am Isarthor selbst, welches den angeführten Triumphzug darstellen soll, naht sich durch die Vereinigung mehrer Künstler seiner Vollendung. — Die aus 10 Mitgliedern bestehende Commission, welche für die Anordnung der Festlichkeiten bei dem nächsten Oktoberfeste niedergesetzt wurde, hat dieser Tage ihr Geschäft begonnen. In der nächsten Sitzung wurde dem Vernehmen nach der Antrag wegen Aufführung theatralischer Vorstellungen im Freien (auf der Theresienwiese) verworfen; ebenso ein Antrag wegen Aussetzung von Preisen für die besten Schauspiele der bayerischen Geschichte. Indessen arbeiten bereits 9 hiesige Dichter an solchen Theaterstücken.

Digitized by Google

Anzeigen.

Niederkranz.

Samstag den 28. März Abends 7 Uhr
Gesangunterricht,
darauf um 8 Uhr
Gesangprobe.

Danksagung.

Den verehrten Herren und Freunden, welche meinem verstorbenen Manne auf dem Gange zum Grabe die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich für ihre Theilnahme den herzlichsten Dank.

M. Ursula Duffolb,
Waldbereiters-Wittwe.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt jetzt im Dist. I. Nr. 433 nächst der Kapuzinergasse.

Karl Braunstein,
Tanzlehrer aus Wien.

Anzeige.

Heute erhielt ich wieder eine bedeutende Parthie schwarzer Seidenhüte, für Herren sowohl als auch für Knaben von 11 — 12 Jahren, die ich zu den billigsten Preisen verkaufe u. zur geneigtesten Abnahme bestens empfehle. Bamberg d. 21. März 1835.

Jakob Wenglein.

Anzeige.

Bei dem Zitronenhändler Johann Liebert nächst der Kettenbrücke sind schöne frische Zitronen, das Stück zu 3 und 2 1/2 kr., so wie auch schöne frische Pommeranzen, das Stück zu 6 kr. zu haben.

Anzeige.

In dem Hause des Herrn Seifensieders Thomas senior in der obern Etage, sind nach dem neuesten Geschmacke Blumen, Diademe, Guirlanden, Orangerie-Blüthen von Atlas, weiße Rosen ꝛc. mit französischen Blättern, und verschiedene Arten von Kommunion-Kränzchen für Kinder zu sehr billigen Preisen zu haben.

Ferner werden auf Bestellungen Braut-, Primiz- und Todten-Kränze, so wie Blumen für Kirchen und dergleichen gefertigt.

Entlaufener Hund.

Es hat sich am 26. d. ein kleines weißes Spitzhündchen verlaufen. Wer es in D. IV. Nr. 1770 bringt, erhält ein Douceur.

Verlornes.

Ein Dienstbotenbüchlein wurde von der Königsstrasse bis Staffelstein verloren. Der Finder erhält von der Eigenthümerin K. H. ein Douceur.

Fremden-Anzeige.

Vom 26. auf den 27. März.

Bamberger Hof.

Hr. Brn. v. Seckendorf, v. Preusendorf. Hr. Ullmann, Kfm. v. Leipzig. Hr. Appel, Pfr. v. Burgebrach. Hr. Römer, Kfm. v Bonn. Hr. Reinemann, Kfm. v. Schweinfurt. Hr. Raufer, Kfm. v. Aschaffenburg.

Deutsches Haus.

Hr. Weber, Kfm. v. Offenbach. Hr. Springer, Kfm. von Koburg. Hr. Bauzmann Kfm. v. Würzburg. Hr. Dr. Prager, von Schleitz. Hr. Böttcher, Kfm. v. Jegenbruk. Hr. Dr. Heigel, v. Kißingen. Hr. Elsau, Kfm. v. Prorera. Hr. Genfe, Aktuar v. Selb. Hr. Hümmerich, Holzhdl. v. Rod.

Zu den 3 Kronen.

Hr. Wurzbach, Kfm. v. Würzburg. Hr. Kramer, Kfm. v. Thundorf. Hr. Windwart, Rechtsprakt. v. München.

Theater am 27. März.

ABONNEMENT SUSPENDU.

Zum Vortheil des Herrn Heim.

Zum Erstenmale:

Faust.

Große romantische Oper in 4 Aufz., v. J. C. Bernard. Musik v. Kapellm. Dr. Louis Spohr.

Buchstabenräthsel.

Da, wo der Ewige züchtigt
Menschen, durch Laster berüchtigt,
Findest du mich auf der Flucht,
Nicht von der Strafe gesucht.

Setze ein h mir zu Ende,
Führen mich eifrige Hände,
Koste oft wenig, oft viel.
Rathe, nun ist's dir ein Spiel.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 87.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Samstag den 28. März.

Historischer Tagskalender.

Am 28. März 1276 überläßt Gerdrud, Wittib Konrads von Ketschendorf, wegen einer ihr verliehenen Präbende dem Domkapitel ihre Güter zu Kaltenegelsfeld, Frankendorf, Stackendorf, zwei Häuser zu Bamberg und eine Hube zu Hirschaid.

Hiesiges.

Die Angabe in dem 83. St. d. Bl. daß nach vorhandenen alten Rechnungen die Säulen des Altars auf dem Georgenchor im Dom 16,000 fl. gekostet haben, ist wohl unrichtig. In der vorhandenen Rechnung über Alles, was der Fürstbischof Melchior Otto in dieser Kirche von 1648 bis 1653 machen ließ, ist angegeben, daß zu den Säulen 88 Zentner 32 Pfund Metall gekommen, und daß dem Stück- und Glockengießer, Sebald Kopp zu Vorchheim für die Säulenarbeit 609 Reichsthaler, für die übrige Arbeit daran aber 116 Reichsthaler 57 kr. bezahlt worden sind. Dieses zusammen hat aber wohl keine 16,000 fl. betragen; und eine andere Rechnung wird man nicht vorzeigen können. Für seine übrige Arbeit an dem Altar erhielt Kopp 450 Rthlr. Wenn man diese auch dazu schlüge, so würde doch jene große Summe nicht herauskommen. Es scheint, daß man lauter hohe Preise für die Gegenstände der Domkirche machen will.

Oesterreicher.

Ist die Versicherung des Herrn Ref. des gestrigen Theater-Artikels: daß in der neuesten Zeit die den Künstlern

gespendeten Beifallsbezeugungen mit Mühe geschahen, nicht ein Beweis von den Launen des Publikums?

Als ein noch auffallenderes Exempel unserer Behauptung führen wir an: daß im vorigen Jahre sogar eine Marmorbraut herausgerufen wurde, während in diesem Jahre bei der zweitmaligen Aufführung des „Adlers Horst" eine „Rose" nicht einmal beklatscht, noch vielweniger gerufen wurde.

Die Besorgniß, welcher zur Folge wir in Zukunft uns nicht mehr einer vorzüglichen Oper zu erfreuen haben werden, dürfte ihren Grund darin haben: daß von Seite des Publikums aus Ursache der gegenwärtigen Gestaltung des geselligen Lebens in Bamberg die Theater-Direktion zu schlecht unterstützt wird. Die in nachstehenden Punkten enthaltenen Thatsachen geben hierüber nähere Aufklärung:

1) Die von S. H. dem Herrn Herzog Max huldvollst gespendeten 2000 fl. nehmen allein die Orchester-Kosten in Anspruch.

2) Mit den Abonnement-Beiträgen können nicht einmal die Gagen gedeckt werden.

3) Früher hatte sich die Direktion eines jährlichen Zuschusses von mehreren hundert Gulden vom löbl. Stadtmagistrate zu erfreuen. Jetzt muß Herr Direktor Lutz sogar die Polizeiwache für die Theaterzeit mit einem Gesammtbetrag von 180 fl. bezahlen.

4) Die Einnahmen an der Cassa sind an den gewöhnlichen Wochentagen so schlecht, daß damit die Tagskosten nicht bestritten werden können. Die Einnahmen an Sonn- und Feiertagen übersteigen in der Regel selten die Summe von 50 fl.

5) Die Benefice-Vorstellungen, von denen die Direktion die Hälfte hat, werden meistens so besucht, daß man nicht nur Platz bequem zu sitzen, sondern sogar zum Liegen hätte, wenn solches eingeführt wäre. Z.

Der Einsender der im Tagblatte Nr. 84. vorgebrachten Rüge in Betreff des Hauses Nro. 92. scheint entweder ein

kurzes Gesicht zu haben, vermöge dessen derselbe die Zahl nicht deutlich lesen konnte, oder falsch berichtet worden zu seyn, indem an keiner Thüre in diesem Hause sich ein Rollzug befindet, wodurch irgend ein widriges Knarren hervorgebracht werden könnte. Man bittet daher um Berichtigung dieser falschen Rüge.

Der Eigenthümer obengenannten Hauses.

Jenes Haus-Nro. vollständig zu lesen, würde wahrlich auch das schärfeste Gesicht nicht vermocht haben, da statt der dritten Ziffer ein in der Buchdruckersprache sogenannter Spieß stand. Es bedarf daher keine Berichtigung; wohl aber ist zu erwarten, daß der gemeinte Hausbesitzer die Ziffer, deren Stelle ein Spieß vertrat, errathen werde.

Die der K. Regierung des Obermainkreises vorgelegten Statuten des hiesigen Liederkranzes erhielten die höchste Bestätigung.

Von den aus den abgebrochenen Chorgittern der Domkirche erzielten 60 Zentnern Stabeisen wurde der Zentner um 6 fl. verkauft.

Wie man nun hört, werden Se. Majestät sich dieses Jahr nicht nach Italien begeben.

In Bezug auf das Tagblatt Nr. 84, Revue der Einläufe Nr. 6 bemerkte ein Herr in dem Wirthshause zum L.: „Nu könnte denn nicht eine Stumme auch schön singen, was trägt denn das Stumm dazu bei???"

Ich bitte daher diesen Herrn, mir gefälligst zu sagen, welchen Begriff er von einer stummen Person habe?

Bald wieder.

Anzeigen.

Bürger-Verein.

Montag am 30ten d. M. beginnen im Vereins-Lokale Abends 6 Uhr die Vorträge über Naturlehre vom H. Dr. Wirth und über technische Chemie von H. von Herrnböck. Dies zur Kenntniß denjenigen Herren, welche dem Vereine als ausserordentliche Mit-

glieder beigetreten sind, und an welche bereits spezielle Einladung zur Theilnahme an diesen wissenschaftlichen Unterhaltungen ergangen ist.

Bamberg den 28. März 1835.

Der Vorstand.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch Pfandscheine bei mir liegen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben binnen längstens 4 Wochen abzuholen; ausserdem ich für deren Schadenersatz nicht stehe.

Anna Klein, Taxators-Wittwe.

Anzeige.

Ich zeige hiemit an, daß ich als Privat-Böthin von Ebern alle Freitage Abends hier ankomme und Samstags Früh 8 Uhr wieder abgehe. Mein Quartier ist im steinernen Hause. Alle Aufträge werden auf das Pünktlichste besorgt.

Ursula Breitenstein.

Türkischer Waiz (Mais).

Diese Frucht zeichnet sich vor allen andern Getraidfrüchten theils durch ihren Inhalt, theils durch ihre Vermehrung ausser Deutschland in vielen Ländern höchst vortheilhaft aus. Sie liefert nicht nur ein sehr schmackhaftes und sütterndes Brod für die Menschen, sondern ist auch das nahrhafteste Mastmittel für Geflügel und Schweine. Selbst dessen grünes Stroh zeichnet sich für das Hornvieh eben so vortheilhaft aus, als das dürre. Ein Theil des letzteren kann weit besser, als das gewöhnliche Stroh zu Matrazen, Sessel und Kanapee's verwendet werden. Da ich voriges Jahr weit mehr gebaut habe, als meine häuslichen Bedürfnisse erfordern, so biete ich meinen Vorrath an türkischem Waizen zum Verkaufe aus. Bei der Abgabe desselben werde ich jeden Oekonomen belehren, wie und in welchem Boden mit dem größten Vortheile der Anbau geschehen kann.

Ignaz Oechslein,
Traiteur im obern Sand N. 1645.

Gefundenes.

Auf der Kettenbrücke wurde ein goldener Ring gefunden. Der Eigenthümer kann ihn D. I. Nr. 548 dahier abholen.

Gesuch.

Man sucht eine Parthie alte Bretter aller Art zu kaufen. Das Nähere in der Keßlersgasse Nr. 218.

Entlaufener Hund.

Ein kleiner gelber Hund ohne Ohren und aufrechtstehenden Schweif ist gestern Früh entlaufen. Derjenige, welcher ihn in Verwahrung hat, wird ersucht, solchen bei Orgelbauer de Berger auf dem Stephansberge gegen ein Douceur zurückzubringen.

Fremden-Anzeige.

Vom 27. auf den 28 März.

Deutsches Haus.

H. Baron v. Rothhaft, v. Bayreuth. H. Neustädter, Kfm. v. Bayreuth. H. Dietrich, Kfm. v. Pforzheim. H. Kutter, Hagel-Versicherungs-Direktor v. Gotha.

Bamberger Hof.

H. Sperrt, Pfarrer v. Nürnberg mit Familie. H. Hempel, Kfm. von Wunsiedel. H. Boveri, Appell. Ger. Rath mit Frau und Schwägerin von Uffenheim. H. Neese, Kfm. v. Bielefeld. H. Dorpinghaus, Kfm. v. Düren.

Zu den 3 Kronen.

H. Schmitz, Kfm. v. Altenburg.

Engelwirth D. II.

H. Lang, Revierförster v. Herrnsdorf mit Frau. H. Zwick, Handelsm. v. Hollfeld.

Zum Prinz Karl.

H. Herold, Rothgerber v. Gefrees. H. Rauh, Hdlsm. v. Mitwitz.

Räthsel.

Es ist ein großes rundes Fenster
Vor einem künstlich kleinen Haus;
Wir seh'n hinein zu tausend Malen,
Doch keine Seele sieht heraus.

Lebendig ist es in dem Innern,
Es hämmert laut, es dreht und kreist,
Doch wohnet drinn kein menschlich Wesen,
Doch hauset drinn kein Thier, kein Geist.

Das Haus hat weder Thür noch Pforte,
Kein Zimmer wird zu finden seyn,
Und stille wird es plötzlich drinnen,
Drängt sich ein fremder Gast hinein.

Das Fenster dient zugleich als Thüre,
Und einen Schlüssel brauchest du
Zu Nutz und Frommen dieses Hauses,
Doch schließt er weder auf noch zu.

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. Nro. 88.

Tag-blatt

der Stadt Bamberg.

Sonntag den 29. März.

Historischer Tagskalender.

Der von seiner Bekehrungsreise zurückkehrende hl. Otto blieb einen Tag in der Theuerstadt, zog dann am 29. März 1125 unter großem Jubel des Volkes in die Stadt, und feierte daselbst das Osterfest.

Hiesiges.

Die vorgestrige Aufführung von Spohr's Faust, als Herrn Heim's Benefice-Vorstellung, war eine der besten Darstellungen, die wir im Laufe dieses Winters bekamen. Durch die Wahl dieses Stückes gab uns Herr Heim den vollsten Beweis seines regen Kunstsinnes; denn Spohrs Faust ist ein Werk nur für wirkliche Kenner, für wahre Musikfreunde — es ist nach dem Ausspruche eines großen Kunstkenners — nach Beethovens Fidelio, und Glucks Iphigenie die beste wahrhaft dramatische Oper, die wir Deutsche besitzen. *) Diese Musik will tief empfunden seyn, und es reicht nicht ein Abend hin, die Schönheit dieses großartigen Werkes bei dem flüchtigen Genuß zu erkennen. — Herr Heim als Hugo und Mad. Heim als Kunigunde waren die Koriphäen der Darstellung; ihnen nah stand noch Herr Gräf als Faust. Auch das Orchester müssen wir rühmlichst erwähnen, welches gestern mehr Kraft, Einheit und Präcision als gewöhnlich bewies. —

Schlüßlich gebührt Hrn. Heim öffentlicher Dank, daß er die Meisterwerke, Fidelio und Faust, auf unsere Bühne brachte, deren Darstellung ohne sein Bemühen wahrscheinlich für Bambergs Theaterfreunde ein frommer Wunsch geblieben seyn würde.

*) Bitte, Herrn Mozart, Winter, C. M. v. Weber nicht zu vergessen.

Digitized by Google

Aus guter Quelle weiß man, daß nach entworfenem Plane die Thürme der Vierzehnheiligen-Kirche spitzig werden sollen. Wider diese Form habe ich nichts zu erinnern; aber mit 48 Tausenden, nebst Opfern und unentgeldlichen Fuhren, könnte man doch solchen majestätischen Tempel von Satyren befreit halten — und eine reine Satyre für Vierzehnheiligen sind spitzige Thürme. Es würde etwa ein ähnlicher Mißstand herauskommen, als es zu München in Ansehung des spitzigen Thurmes der protestantischen Kirche der Fall ist.

Wenn ein Jude enormen Wucher treibt, wie ein solcher Fall im Tagblatt Nr. 83 vorkömmt, so thut er es nicht als Jude, so wenig der Christ, wenn er mordet, oder raubet, oder stiehlt, es als Christ thut. Die Religion des Juden verbietet streng den Wucher; von Armen, und in ihrem Vermögen abkommenden Personen, sie seyen Juden oder Christen, darf selbst der gesetzliche landesübliche Zins nicht genommen werden. Man ist vielmehr schuldig, sie zu unterstützen. „Wenn dein Bruder abkömmt, und seine Hand sinken läßt neben dir, so sollst du ihn unterstützen, er sey Fremder oder Geduldeter (Nichtisraelite), daß er lebe neben dir. Du sollst von ihm weder Zins noch Ueberschuß nehmen. Fürchte Gott und laß deinen Bruder neben dir leben.“ (3. Mos. 25, 35.) Die Juden wurden früher durch unvernünftige Gesetze zum Wucher berechtigt, und durch die Umstände gleichsam gezwungen. Eine Ordonnanz des Königs Johann von Frankreich vom J. 1360 erlaubte ihnen vier Deniers vom Livre Zinsen wöchentlich zu nehmen; u. s. m. A.

Jetzt, da die Gesetze und Maaßregeln milder und vernünftiger sind, hat auch der Wuchergeist der Juden sehr abgenommen, und nur hie und da findet sich einer oder der andere, der solches erbärmliche Gewerbe treibt, den aber selbst die Schande und Verachtung seiner eigenen Glaubensgenossen um so mehr treffen, als seine ungesetzlichen Handlungen immerhin auf Rechnung des Judenthums gehen. „Wer sein Vermögen vermehrt durch Zins und Ueberschuß, der sammelt für den Wohlthäter der Armen,“ sagt die hl. Schrift. (Spr. Sal. 28, 8.) Das Geld verfliegt, die Schande und böse Folge bleibt. Möge man aber doch immer bei der Person bleiben, und den Juden aus dem Spiele lassen! Hat doch

Digitized by Google

die Gewinnsucht ein sehr ausgebreitetes Reich und findet überall ihre Anhänger!

Es ereignet sich täglich, daß in der *Straße aus einem gewissen Wirthshause mehrere Gäste nach 11 Uhr zu Hause gehen, und ein gräßliches Geschrei ertönen lassen. Man bittet vorzüglich denjenigen, welcher seine Kehle am meisten dabei anstrengt und seinen Weg nach der *brücke zu nimmt, sich und die Nachbarschaft für die Zukunft zu schonen.

Ein Ohren-Zeuge.

Ein junger Herr wird bei Vermeidung der Bekanntmachung seines Namens gewarnt, sein unartiges Fensterklopfen bei Vorübergehenden zu unterlassen.

Verschiedenes.

Ein begeisterter Liebhaber übersandte neulich seiner Angebeteten mehrere Gedichte, deren Inhalt theils Lobsprüche auf die Schönheit jenes Mädchens, theils Ergießungen seines Herzens ausmachten, und von welchen eines folgenden höchst einladenden Schluß hatte:

„Ich hare mit Endzüken,
„kom Gans mich zu beglüken."

Gemeinnütziges.

Die ausgekrochenen Raupen mit wenig Mühe und Kosten zu vertilgen, nehme man circa 1 Pfund Seife, 2 Maaß starke Lauge und 1 Maaß Kalkwasser, schneide die Seife zu kleinen Stückchen und siede diese in der Lauge und dem Kalkwasser, bis sie sich ganz aufgelöst, was durch das Umrühren beschleunigt werden kann. Hat sich die Seife mit der Lauge vermengt, so lasse man das untrüglichste Mittel zur Vertilgung der Baumraupen abkühlen, nehme nun einen Maurerpinsel, dessen Stiel man verkürzen oder durch Anbinden an eine Stange sofort auch verlängern kann, tunke dem Pinsel in die Tinktur ein und begrüße damit die ungeladenen Gäste, welche durch die Schärfe der Tinktur ganz verzehrt werden. Hat man auf einmal nicht alle Würmer erwischt, mache man nach 2 — 3 Stunden zum zweitenmale die Runde im Garten, bis die Bäume darin von ihrer Plage befreit sind.

Digitized by Google

Liebeserklärung
an ein Wachszieherstöchterlein.
(Aus den Manuscripten eines Verstorbenen).

Es glänzt so weiß dein Angesicht,
Als wär's aus Wachs gegossen,
Darunter ist so hell und licht
Das schönste Roth geflossen.

Und wie das Wachslicht hell und rein,
So kann auch deine Seele,
Dein Inneres nicht anders seyn,
Als rein und ohne Fehle.

Des Wachses Wohlgeräuche weh'n
Von deiner Lippe nieder,
Und aufrecht, wie die Kerze, steh'n
Des Leibes schlanke Glieder.

Leicht schmilzt das Wachs, die schmilzt die Brust —
Ich fühl' sie heftig brennen —
Gilt dieses Feuer mir? O Lust,
Dich einstens mein zu nennen!

Du bist so weich wie Wachs gebaut,
Leicht kann es jedem glücken,
In deines Fleisches zarte Haut
Ein Grübchen einzudrücken.

„Geh' hin zum Laden, wo so viel
„Der Wachsgebilde stehen,
„Frag meinen Vater, ob er will;
„Will er — so ist's geschehen."

Anzeigen.

Anzeige.
Heute ist bei Konditor Messerschmitt Erdbeer-Gefrornes zu haben.

Anzeige.
Aechte römische Saiten für Guitarre, Violine und Altviole sind zu allen und sehr billigen Preisen bei Instrumentenmacher Kober in Commission zu haben.

Verkauf.
In der Klebersgasse ist ein zweistöckiges, in gutem bäulichen Zustande erhaltenes Wohnhaus, nebst ganz neuem Hintergebäude und daranstoßendem Garten, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe möchte für Gewerbsleute fast jeder Art, besonders für Feuer-Arbeiter, geeignet seyn. Im Garten befindet sich ein Pumpbrunnen und ein Ausgang, der gerade in die Fleischgasse führt. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer im Distr. I. Nro. 291.

Gesuch.
Es sucht Jemand 2200 fl. auf erste Hypothek zu 4 Prozent aufzunehmen. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.
Vom 28. auf den 29. März.

Bamberger Hof.
Hr. Burenstein, Kfm. v. Elberfeld.
Hr. Blumenthal, Kfm. v. Ofenbach.

Deutsches Haus.
Hr. Rückert, Fabrikt. v. Weisenburg.
Hr. Hom, Hofmusiker v. München.
Hr. Wescher, Kaufm. v. Elberfeld.
Hr. Bayer, Kfm. v. Frankft. Fehr. von Könitz, Hauptm. u. 1r Adjudant im General-Stabe v. Augsburg. Hr. Butti, Kfm. v. Nürnberg. Hr. Bayer, Gymnasiast v. Bayreuth. Hr. Honreth, Steindruckereibes. m. Fam. v. Mitbreit.

Zu den 3 Kronen.
Hr. Strobel, Fabrikant, Hr. Hopf, Schneiderm. v. Bayreuth. Hr. Bürkert, Kfm. v. Würzburg. Fräulein Vogt, von Steben.

Theater am 29. März.

Der Blinde,
oder
Branko von Wolfenbüttel.
Ein Ritterschauspiel in 4 Aufzügen, von Wilhelm Vogel.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 83:
„Greis — Reis — Eis."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

1835. Nro. 89.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Montag den 30. März.

Historischer Tagskalender.

Am 30. März 1467 ertheilte Sigmund Herr zu Schwarzenberg den Schiedspruch, daß Honns Krug von Dimantsfurt seiner Gerechtigkeit an dem Fischwasser zwischen Weipersdorf und Attelsdorf und an zwei Gütern in dem ersteren Orte für das Kloster Schlüsselau entsagen solle.

Hiesiges.

Meinen schönsten Gruß, lieber kleiner Lenzgott! Wie freut es mich, daß du endlich einmal Courage zu fassen scheinst, den winterlichen Graubart zu vertreiben. Der alte Starrkopf war Allen schon längst herzlich zuwider; mich hat derselbe durch sein Verweilen, während du ankamst, am meisten geärgert. Denn im Vertrauen sey es dir gesagt, lieber Frühling! ich hatte ein herrliches Empfangscarmen für dich gedichtet, und nun hat mir der Bursche mein ganzes Concept verdorben. Es kamen nämlich darin Nachtigallen, Blümchen vor, und was bei dieser Gelegenheit sonst noch die Poeten auftischen, aber wie hätte dies (du wirst's selbst einsehen) zu den Schneeflokken gepaßt und zu der Kälte in diesen Tagen? Doch hinweg jetzt mit allem Unangenehmen! — Was du doch für ein allerliebster Junge bist! Kaum daß du dich in deiner Glorie etwas gezeigt hast — überall schon neues reges Leben! — Papa! oder Mama'chen! ruft das zurückgezogene Bamberger Töchterlein, nun müssen wir doch einmal wieder einen kleinen Ausflug machen. Und der Papa wird doch kein so Griesgram seyn, den gerechten Wunsch des Töchterchens unerfüllt zu lassen. Nur flugs hinaus aus den kalten Zimmerwänden! Laßt uns nach dem Theresienhaine oder nach Bug lustwandeln, nach

Digitized by Google

dem Fischerhofe und nach Gaustadt, nach der Wunderburg ꝛc. Oder wenn es für den Papa nicht zu beschwerlich ist, wollen wir unsere Altenburg besteigen! Von dort können wir, so zu sagen, in die Wildensorg hinabrollen, und das gute Bier der alten Fleischmännin oder Spörrleins versuchen, wenn wir nicht vielleicht über eine bekannte Villa stolpern und gleich hieselbst Auflage nehmen. Liebes Bamberg! wie bist du so schön, welch' andere Stadt kann sich mit dir messen? (Werden's doch meine größeren Collegen, der Münchener oder Augsburger Tagblattschreiber, nicht hören!) Und wenn erst das Felsenbier angeht — da wird's ein Leben seyn?

Ein benachbartes Amt scheint bei der Wahl des Ausdrucks in amtlichen Schreiben in der That höchst originell zu Werke zu gehen. Lieferten wir schon unlängst ein Beispiel hievon, so mag Nachfolgendes als Pendant gelten.

Am . . . 1835 wurde von der ledigen Bauerstochter N. zu N. ein Knabe geboren, welcher bei der hl. Taufe den Namen Georg erhielt, zu dessen (des Namens?) Vormund der Bauer N. zu N. vorgetragen wird. (Doch wohl in einer Portechaise?)

Die Ungezogenheit mancher Jungen geht doch wirklich zu weit. In einem Zuckerbäckerladen unweit des Rathhauses ereignet es sich häufig, daß Jungen des Abends Kuchen verlangen, solchen dann dem Verkäufer, der ihn hinreicht, schnell aus der Hand reißen und davon laufen, oder statt in 6 kr. Stücken mit weiß überschmierten Pfennigen bezahlen. Nicht genug! Neulich brachte Einer einen Brief, worin man sich über den lieben Mann, weil er sich so anführen ließe, noch lustig machte. — Der Brief enthielt zudem die größten Sottisen und eine illuminirte Abbildung von jenem Manne und seinem Zuckerladen in Carrikatur. Kaum ist es glaublich, daß der Bursche, welcher jenen Brief brachte, noch 3 kr. Trägerlohn begehrte. — Die muthwilligen Jungen werden vor wiederholtem Unfuge der Art nachdrücklich gewarnt, mit dem Bedeuten, daß jener Zuckerhändler bereits Einem auf der Spur ist, und

Digitized by Google

daß dergleichen Späße, welche als Gaunerstreiche aufgefaßt werden dürften, sehr ernste Folgen nach sich ziehen können.

Wenn ein Volk seine Heimath verläßt, sich unter ein anderes mischt, und von diesem nicht nur geduldet, sondern sogar in der Art beachtet wird, daß es unschwer den Weg erkennen kann, der zur Emancipation führt, — wenn aber nun jenes eingewanderte Volk auf die heimathlichen Eigenschaften, die dem Völkerstamme, wo es aufgenommen worden, höchst lästig sind, und offenbar den obenbezeichneten Weg versperren, nicht verzichten will, — wer trägt da die Schuld, wenn der Plan der Emancipation mißglücken sollte? —

Gestern Abends um 1/4 auf 9 Uhr bemerkte unser Stadtthürmer zu St. Martin in der Richtung über den Stephansberg hin schon wieder Feuer.

Verschiedenes.

Weischenfeld, 25. März. Heute fand dahier der Uebertritt des Israeliten Bär aus Hagenbach zur kathol. Religion statt, wobei Herr Pfarrer Joh. Engelhart die Stelle des Taufpathen vertrat. Herr Kaplan Künell von Gößweinstein, welcher die heilige Taufhandlung vornahm, hielt eine passende Rede an das von allen Seiten zusammengeströmte Volk, welches innigsten Antheil an dieser Handlung nahm. Lobenswerth ist zugleich der Eifer des hiesigen Bürgermilitärs, welchem man hiebei die schöne Ordnung verdankte.

Im Rathhause zu Weischenfeld fiel ohnlängst neben der Stiege ein Loch in die Erde, dessen Tiefe man sogleich untersuchte und beträchtlich fand. Man stieg hierauf vermittelst einer Leiter hinab, und fand ein unterirdisches Gewölbe von Tuffsteinen, welches die Länge des Rathhauses nebst der Hälfte der Breite desselben hatte. Auf der Seite gegen die Mühle entdeckte man einen verschütteten Ausgang. Sonst konnte man nichts wahrnehmen, da das Wasser in diesem Gewölbe 5 — 6 Schuh tief steht.

Wie bekannt, wurde dieses Gebäude im Jahre 1589 neu erbaut, nachdem es vom Markgrafen Albrecht im J. 1553 zerstört worden war. Gleiches Schicksal erfuhr es im Schwe

denkriege im J. 1633. Durch diese Unfälle nun mag dieses Gewölbe verschüttet worden seyn. Möchten fernere Nachgrabungen angestellt werden, da vielleicht manches aus früheren Jahrhunderten entdeckt werden könnte. α.

Anzeigen.

Harmonie.

Heute Montag am 30 d. Monats **dramatische Vorstellung;** Anfang sieben Uhr. Der Saal wird um halb sechs Uhr geöffnet.

Bamberg, den 30. März 1835.

Der Vorstand.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind so eben eingetroffen:

Unterricht in den Waffen-Uebungen für die Landwehr-Infanterie des Königreichs Bayern. Mit 8 Plänen. 1 fl. 24 kr.

Unterricht in den Waffen-Uebungen für die Landwehr-Cavallerie des Königreichs Bayern. 1 fl. 8 kr.

Unterricht in den Waffen-Uebungen für die Landwehr-Artillerie des Königreichs Bayern. 45 kr.

Bamberg den 30. März 1835.

J. C. Dresch.

Literarische Anzeige.

Bei uns ist so eben erschienen:

Was haben die israelitischen Glaubensgenossen in Bayern von dem nächsten Landtage zu hoffen? 8. 18 kr.

Dederich'sche Buchhandlung.

Fremden-Anzeige.

Vom 29. auf den 30. März.

Deutsches Haus.

Hr. Panzendorf, Maler v. Radelswalde. Hr. Krämer, Maler v. Suhl. Hr. Plettner mit Gemahlin, Marktvorsteher v. Nürnberg. Hr. Gärtner mit Sohn, Gastw. v. Nürnberg. Hr. Amos, Kfm. v. Bayreuth. Mad. Dorsch mit Schwester u. Familie, Baumeisterin v. Schleitz. Hr. Graf, Kfm. v. Mühlhausen. Hr. Ludwig, Part. v. Krickow. Hrn. Gebr. Plattner, Kflte. v. Hamburg.

Bamberger Hof.

Hr. Osmund, Partkul. v. Baireuth. Hr. Vetterlein, Kfm. v. Schweinft. Hr. Wagenseil, Kfm. v. Kaufbeuern. Hr. Schoch, Kfm. v. Augsburg.

Zu den 3 Kronen.

Hr. Brn. v. Waldenfels, k. Kammerjunker v. Bayreuth.

Zum goldnen Löwen.

Hr. Luck, Kunstgärtner v. Hebach. Hr. Schubert, Student v. Schleitz. Hr. Gütermann, Handelsm. v. Merzbach. Frau Dietz, Doktorin v. Kulmbach. Hr. Dietz, Handelsreisender v. Nürnberg. Hr. Pietsch, Reitknecht v. Koburg.

Zum goldnen Adler.

Hr. Greiner, Papierfbrkt. v. Nürnberg. Hr. Eimert, Webermstr. v. Chemnitz. Hr. Paul, Hdlskom. v. da. Hr. Lotze, Apothkr. v. Görlitz. Hr. Henrici, Färber v. Borberg.

Grünbaum.

Hrn. Estler u. Köhler, Hdlslte. v. Werdau.

Goldner Hirsch.

Hr. Rosenfeld, Handelsmann von Mkt. Ihlfeld. Hr. Müller, Fuhrmann v. Oberhöchstadt.

Logogryph.

Nicht helfen Schilde,
Wenn keck der Wilde
Aus Wäldern Dir entgegen dringt,
Und wüthend es um's Haupt Dir schwingt;
Nun streiche weg das Anfangszeichen;
In Felsenklüften auf den Eichen
Läßt es die Stimme seltsam hören,
Um seinen Raub sich aufzustören,
Und doch — kaum hört man's ruhig an,
Die Weisheit scheint ihm zugethan. —

J. B. Sch.

Auflösung des Logogryph's in Nr. 84.

„Treue, Reue."

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

1835. No. 90.

Tag- blatt

der Stadt Bamberg.

Dienstag den 31. März.

Historischer Tageskalender.

Am 31. März 1246 versetzten der Abt Friderich und das Kloster Michaelsberg wegen schwerer Schuldenlast einen goldenen Kelch und zwei zum Theile mit Gold verzierte Bücher, für deren Auslösung sie die Gefälle der Probstei St. Getreu und des Aegidispitals bestimmten.

Hiesiges.

Hohe und niedere; in Palästen und Hütten; in noblen Gast- oder Wirthshäusern und simpeln Kneipen; bei Champagner, Leiste und Johannisberger oder bei Bamberger Ranzenbeißer; bei Bier, Halb und Halb oder Pflumpf, mitunter lediglichem Heinslein befindliche, aufmerksame Leser des Tagblattes!

Der Text meiner heutigen Rede ist kurz der:

Das erste Abonnement-Quartal ist aus.

Ich habe ihn entnommen aus dem Reindl'schen königl. bayerischen privilegirten Kalender und es bedarf derselbe wohl keiner weiteren Verdollmetschung. Auch will ich Euch mit keinem langen Exordium plagen, sondern gleich die beiden auf platter Hand liegenden Theile meiner Rede angeben, von welchen der erste lautet: „Es ist zu wünschen, daß für das zweite und die folgenden Quartale noch recht viele neue Abonnenten kommen;" der zweite Theil dagegen: „Es wäre unangenehm, wenn von unseren bisherigen verehrten Abonnenten welche zurücktreten würden."

Zum I. Theile. Da die Leute überhaupt nie genug haben und bekommen können, so wird Jeder den vorhin beschriebenen Wunsch, wie mit Lettern aus dem größten Corpus ge-

Digitized by Google

gedruckt, auch in der Brust des Tagblattverlegers lesen können. Ich selbst, als nicht verpflichteter Redakteur, vulgo Tagblattschreiber, wiewohl ich bei dem Ganzen das Wenigste habe, theile diesen Wunsch, und es wird dies auch jeder andere Freund des Tagblattes thun. Zum Behufe der Realisation desselben könnten es nun Manche räthlich finden, auf die bisherigen Verdienste des Tagblattes hinzuweisen. Da jedoch bekannter Massen das Werk den Meister loben muß und nicht umgekehrt; da ferner alles Selbstlob übel riecht und man leicht den Schein haben könnte, als wäre das Angepriesene bloße Strohrenommage: so will ich sebst lieber davon schweigen und Alles dem gerechten und gütigen Ermessen der Leser anheimgestellt lassen. Ja, ich will honorig genug seyn, denjenigen, welche sich unter der Voraussetzung abonniren möchten, daß das Tagblatt sich verbessern werde, vom Abonnement abzurathen; denn es wird bleiben, wie es bisher war, und ich wüßte gar nicht, wie ich es verbessern sollte, da ich in der Hauptsache weiter nichts thun kann, als das der Oeffentlichkeit wiedergeben, was ich von der Oeffentlichkeit empfing. Einläufe erdichten: damit gebe ich mich nicht ab; tiefsinniges Zeug und meine erbärmliche Welt-Weisheit auskramen: dies würde der bestimmten Tendenz des Blattes widerlaufen; wenn man gleich mitunter manches nicht so gar communes Artikelchen angetroffen haben mag — Alles in Berücksichtigung der verschiedenen Klassen von Lesern, die dem Tagblattschreiber eine wahre Proteus-Natur erforderlich machen könnten.

Nun zum II. Theile. Vom Unangenehmen spricht man nicht gern lange; ich könnte allenfalls nach der Manier mancher Redner den Zurücktretenden ein Heer Dämonen auf den Rücken wünschen, will es aber gar nicht thun; dabei zugleich erwarten, daß die Reue derjenigen, welche (was der Genius verhüte!) zurücktreten, bei dem winzigen Kostenaufwande für unser Blättchen nicht groß seyn werde.

Schluß. Format, Preis (24 kr. p Quartal) — Alles bleibt beim Alten. Möge auch euere Liebe zu unserem anspruchslosen Blättchen, gefällige Leser und zarte Leserinnen! die alte bleiben. Es geschehe.

Digitized by Google

Revue der Einläufe.

1) Was von einem Menschen zu halten sey, der in einem Gasthause, während ein anderer Gast etwas erzählte, stets dessen letzten Worte auffing und nachplapperte. (Daß er ein erbärmlicher Witzling sey und höchstens die Natur eines Mauerwerks angenommen habe, welches das Echo gibt, wie z. B. wenn man von der Altenburg herabgeht, vom Karmelitengebäude her der Fall ist.)

2) Zwei ganz curiose Anfragen: 1) ob Einer, der Schulden habe, nichts ins Tagblatt einrücken lassen dürfe? (Da hätte der Tagblattscheiber viel zu thun, wenn er jedesmal in den Hypothekenbüchern nachsehen müßte.) 2) Ob Dicke des Leibes ein Anzeichen von viel Gehirn sey? (Fragen Sie doch einen Anatomen.)

3) Schrecklicher Zweikampf zwischen einer Kellnerin und einem Gaste, wobei es zwar kein Blut, dafür aber zerrissene Kleider, zerbrochene Kämme u. dgl. absetzte; wobei ferner zwar keine Schwertklingen, dafür aber Maulschellen ertönten. Die Kellnerin zeigt annoch als Trophäe eine Tabackspfeife vor.

4) Abermals ein Artikel von einer Meerrettighändlerin. (Es gingen schon bei dem letzten Manchen die Augen über.)

5) Ueber das Zartgefühl eines Liebhabers, der bei jeder Gelegenheit seinem Mädchen Eifersucht vorwirft und sehr fachè ist, weil man ihm eine doch ganz unschuldige Nebenbuhlerin nicht gönnen will. Mit dem Refrain: Mensch! ehre dich selbst, und du bist nicht blamirt.

6) Es möchte doch einmal eine Gesangschule für Nachtwächter errichtet werden! — Noch eine mündliche Mittheilung von einem Nachtwächter. (Verspätet.)

7) Thun und Treiben der drei merkwürdigsten Junggesellen, deren Altersjahre zusammen 160 J. ausmachen. (Zu schläfrig.)

8) Einer (nicht hier) suchte mit dem Unschlitt, welches er an einen Juden verkauft hatte, auf gute Manier einen 29pfündigen Stein zu spediren, was jedoch beim Abwiegen entdeckt wurde.

9) Von Jemanden, der sich zweimal durch einen Hausknecht einem Mädchen antragen ließ, aber Körbe erhielt.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Bei der am 28. d. vorgenommenen ersten Verlosung der Thereesen-Volksfest-Actien sind nachstehende Nummern gezogen worden:

Nro. 126. 145. 127. 113. 41. 139. 141. 146. 8. 62.
20. 120. 19. 93. 89. 90. 63. 60. 21. 149.

Die Besitzer dieser Actien erfahren die Zeit der Einlösung bei dem Cassier des Comité's Herrn Sekretair Kuß.

Bamberg am 30. März 1835.

Das Central-Comité.

Liederkranz.

Dienstag den 31. März Abends 7 Uhr
Gesangunterricht,
darauf um 8 Uhr
Generalprobe

Donnerstag den 2. April
Production.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Ankündigung.

Bei Georg Franz in München ist erschienen und bei J. C. Dresch in Bamberg zu haben:

Das zweite Heft der
Zeitschrift für Theorie u. Praxis
des bayerischen Civ.-, Crim.- und öffentlichen Rechts,
von
Dr. F. Frh. v. Zu-Rhein.
8. brosch. 1 fl. oder 16 gr.

Gefundenes.

Ein Schlüssel wurde gefunden. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Verlornes.

Es wurde gestern Vormittags ein Restchen Merinos von 1 1/2 Elle im Zinkenwörth verloren. Der Finder erhält bei Zurückgabe desselben in der Exp. d. Bl. eine Belohnung.

Ein armer Dienstbote verlor gestern 1 und 1/2 Kronenthaler. Da derselbe dieses Geld ersetzen muß, so bittet er den redlichen Finder um so dringender um dessen Zurückgabe.

Fremden-Anzeige.

Vom 30. auf den 31. März.

Bamberger Hof.

Hr. Ben. Hans v. Aufseß, v. Aufseß. Hr. Spörl, Kfm. v. Schweinfurt. Hr. Haße, Kfm. v. Bremen. Hrn. Zenker u. Schöpper, Instrumentenmchr. v. Adorf. Hr. Fügner, Kfm. v. Magdeburg. Hr. Kühlmann, Kfm. v. Köln.

Deutsches Haus.

Hr. Fleischmann, Kfm. v. Kulmbach. Frhr. v. Guttenberg, Revierförst. v. Eltmann. Hr. v. Wirsing, Stud. v. Stuttgart. Hr. Breßemann, Kfm. v. Schleiz. Frl. Fischer, v. Bayreuth. Hr. Bayerlein, Kfm. v. da. Hr. Lenk, Kfm. v. Eibenstock. Hr. Jung, Kfm. v. Bremen.

Zu den 3 Kronen.

Hr. Rues, Oeconom v. Koburg m. Bruder. Hr. Barth, Maler v. Schney. Hr. Eisig, Pferdehändler v. Esterfeld.

Zum goldnen Löwen.

Hr. Heger, Handelsreis. v. Würzb. Hr. Brüll, Handelsm. v. Lichtenf. Hr. Straus, Hopfenhändl. v. Merzbach. Hr. Uhlfelder, Handelsm. v. Heidingsfeld. Hrn. Frank, Gütermann, Hdlsl. v. Merzbach. Hr. Brüll, Viehhändl. v. Mitwitz. Hr. Witzgall mit Tochter v. Kronach. Hr. Gütermann, Kfm. v. Lichtenfels.

Zum Prinz Karl.

Hr. v. Guttenberg, Kadet von Nürnberg. Hr. v. Knörringen von Ellwangen.

Zum goldnen Adler.

Hr. Leyser, Kaufm. von Ibar. Hr. Butzel, Kfm. v. Altenkunstadt.

Zum weißen Kreuz.

Hrn. Kahn, Gosler u. Lust, Hopfhdlr. v. Redwitz. Hr. Seidel, Hdlsm. v. Auerb.

Logogryph.

Schafe dort am Bergeshange
Ueben es mit großer Gier,
Rinder auch von schwerem Gange
Steh'n im Sommer so vor dir.
Haupt hinweg! Ein Teppich breitet
Kühl sich aus im Wiesenthal,
Wanderer, der müd sich schreitet,
Ruht darauf im Abendstrahl. —

Gedruckt in der Reindl'schen Offizin.

Digitized by Google

Meteorologische Beobachtungen

Monatst.	Barometer. bei S. A.	Nchm. 2 Uhr.	bei S. U.	Thermometer. bei S. A.	Nchm. 2 Uhr.	bei S. U.	Hygrometer. bei S. A.	Nm. 2 Uhr.	bei S. U.	ten. achts.
	„ 10	„ 10	„ 10	OR 10	OR 10	OR 10				
1	326. 7	325. 6	325. 5	+ 1. 4	+ 1. 3	+ 5. 0	—13	— 2	— 4	
2	328. 6	329. 3	331. 4	1. 0	6. 4	3. 7	9	+ 4	3	
3	328. 4	326. 8	327. 3	3. 6	4. 9	3. 2	8	3	5	c 1
4	327. 6	327. 4	325. 5	2. 0	5. 1	3. 9	18	—11	12	
5	323. 3	326. 8	328. 5	2. 1	5. 5	2. 4	17	5	7	1 1
6	326. 6	322. 5	323. 6	1. 2	4. 8	3. 7	12	12	16	1 1
7	325.	323. 4	322.	3. 0	6. 1	5. 0	12	10	15	1 1
8	322.	323. 5	326. 3	3. 5	5. 4	2. 8	15	12	18	c 1
9	328. 4	326.	325.	0. 6	6. 2	3. 3	12	1	4	2
10	324. 7	326.	328. 7	3. 6	7. 3	3. 8	15	3	9	
11	331. 5	331. 5	331. 1	2. 1	7. 3	4. 6	16	3	7	2
12	331. 6	331. 7	331. 4	3. 9	9. 5	6. 3	8	5	7	1
13	330. 7	330. 7	331. 5	1. 3	9. 8	8. 6	15	2	1	
14	332. 1	332. 2	331. 8	6. 6	10. 0	9. 1	17	7	9	n 3
15	330. 9	328. 6	325. 6	7. 0	8. 9	7. 0	15	11	1	n 3
16	328. 4	329. 4	328. 9	4. 0	6. 0	4. 7	20	11	1	n 3
17	327. 6	327. 6	327. 6	4. 2	7. 2	5. 9	18	12	1	2
18	327. 4	327. 7	328. 8	5. 0	8. 4	5. 8	18	7		4
19	330. 4	331. 4	332. 3	2. 0	6. 5	2. 0	16	4	1	2
20	333. 1	333. 4	333. 3	—0. 8	6. 3	2. 7	16	+ 2		1
21	332. 6	331. 6	331. 5	0.	7. 4	3. 0	14	2		
22	331.	330. 9	331.	+ 1. 0	6. 4	5. 0	12	— 1		
23	331.	331. 2	331. 4	3. 2	6. 5	5. 2	4	+ 4		
24	331. 1	331. 6	332. 2	3. 0	4. 8	2. 8	13	— 7	1	
25	333. 3	333. 5	333. 6	2. 5	6. 8	3. 0	7	+ 4		fen
26	332. 6	332. 5	332.	2. 1	5. 0	5. 0	10	—11	1	
27	331. 2	330. 8	330. 8	4. 6	8. 0	5. 4	14	3		
28	330. 5	330. 1	329. 7	3. 0	7. 0	5. 0	6	+ 6		
29	329. 7	330. 1	329. 7	2. 2	7. 2	4. 5	5	8	+	
30	329. 2	329. 7	328. 5	2. 0	9. 0	5. 8	1	5	—	
31	328. 7	329. 2	329. 6	5. 2	11. 4	9. 0	12	— 8		

Im Anfange des Monats kamen die Finken (Fringuil Ampelis
Garrulus) ziehen in die Gebirge und nach den Norden zu (Ribes
Grossularia) schlagen aus, die Pfirschen (Amygdalus pers Monats
Hälfte blühten das Leberkraut (Anemone hepatica), am 2 Mistel-
droßeln (Turdus viscivorus) nordwärts. Der Kellerhals wänzchen
(Motacilla Erithacus), die großen Ameisen zeigen sich auf esen Fle-

Am. 9. zeigten sich gegen den westlichen Sonnenrand
cken eignen Nebel umgeben. — Am 12. waren diese Fleck
Die ungünstige Witterung

Gedruckt ... Gedruckt in der Re... schen Offizin.

Digitized by Google